KANTON AARGAU

Aufgaben- und Finanzplan 2012–2015 mit Budget 2012

AFP

Vom Grossen Rat beschlossen und genehmigt am 29. November 2011

INHALTSVERZEICHNIS

Änderungen zum Budget 2012 und zu den Planjahren 2013–2015 gemäss den Beschlüssen des Grossen Rats vom 29. November 2011 4

I. Verwaltungsrechnung

Übersicht Verwaltungsrechnung nach Steuergrössen 7
Übersicht Verwaltungsrechnung nach Laufender Rechnung und Investitionsrechnung 8
Übersicht Aufgabenbereiche 9

II. Aufgabenbereichspläne

Büro des Grossen Rats
010 Grosser Rat 15

Justizbehörden
710 Rechtsprechung 17

Finanzkontrolle
810 Finanzaufsicht 22

Beauftragte Person für Öffentlichkeit und Datenschutz
820 Öffentlichkeitsprinzip und Datenschutz 24

Regierungsrat
100 Zentrale Dienstleistungen und kantonale Projekte 26

Staatskanzlei
120 Zentrale Stabsleistungen 34

Departement Volkswirtschaft und Inneres
210 Polizeiliche Sicherheit 39
215 Verkehrszulassung 44
225 Migration 48
230 Arbeitssicherheit und arbeitsmarktliche Integration 55
235 Registerführung und Rechtsaufsicht 59
240 Gemeindeaufsicht und Finanzausgleich 66

245 Standortförderung 71
250 Strafverfolgung 76
255 Straf- und Massnahmenvollzug 83

Departement Bildung, Kultur und Sport
310 Volksschule 88
315 Sonderschulung, Heime und Werkstätten 99
320 Berufsbildung und Mittelschule 106
325 Hochschulen 113
330 Bildungsberatung und Ausbildungsbeiträge 121
335 Sport, Jugend 125
340 Kultur 130

Departement Finanzen und Ressourcen
410 Finanzen, Controlling und Statistik 137
420 Personal 146
425 Steuern 152
430 Immobilien 158
435 Informatik 166
440 Landwirtschaft 173

Departement Gesundheit und Soziales
510 Soziale Sicherheit 179
515 Betreuung Asylsuchende 184
520 Gesundheitsschutz 188
533 Verbraucherschutz 195
535 Gesundheitsversorgung 201
540 Militär und Bevölkerungsschutz 207
545 Sozialversicherungen 212

Departement Bau, Verkehr und Umwelt
610 Raumentwicklung und Recht 214
615 Energie 220
620 Umweltschutz 224
625 Umweltentwicklung 230
630 Umweltsanierung 236
635 Verkehrsangebot 238
640 Verkehrsinfrastruktur 244
645 Wald, Jagd und Fischerei 252

III. Ausweis Grosskredite und Verpflichtungskredite 257

IV. Personalbereich

Stellenplan 263
Personalaufwand und -ertrag pro Aufgabenbereich 270

V. Artengliederung, Kennzahlen und Definitionen

Artengliederung 277
Funktionale Gliederung 283
Finanzielle Mehrjahreskennzahlen 292
Definition Finanzkennzahlen 293
Verzeichnis der Abkürzungen 294
Glossar 295

Änderungen zum Budget 2012 und zu den Planjahren 2013–2015 gemäss den Beschlüssen des Grossen Rats vom 29. November 2011

1 Ausgangslage

Der Regierungsrat unterbreitete dem Grossen Rat am 10. August 2011 mit Botschaft Nr. 11.250 den Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2012–2015 mit Budget 2012. An seiner Sitzung vom 29. November 2011 (GRB-Nr. 2011-1613 und 2011-1616) beschloss der Grosse Rat das Budget 2012 mit Änderungen bei einem Entwicklungsschwerpunkt und einem Ziel sowie Anpassungen im Finanzteil. Weiter genehmigte der Grosse Rat die Planjahre 2013–2015 und verlangte Änderungen für die Planjahre bei einem Entwicklungsschwerpunkt und einem Ziel sowie Anpassungen im Finanzteil.

Mit den Beschlüssen des Grossen Rats beträgt der budgetierte Überschuss für das Budgetjahr 2012 5.5 Mio. Franken. Der Regierungsrat beantragte einen Überschuss von 1.6 Mio. Franken. Als Folge der Beschlüsse des Grossen Rats betragen die vom Regierungsrat beantragten Fehlbeträge im Planjahr 2013 -15.7 Mio. Franken (Antrag Regierungsrat: -19.6 Mio. Franken), im Planjahr 2014 -16.1 Mio. Franken (Antrag Regierungsrat: -20.1 Mio. Franken) und im Planjahr 2015 -28.1 Mio. Franken (Antrag Regierungsrat: -33.0 Mio. Franken).

2 Umsetzung der Beschlüsse und der verlangten Änderungen

Die Beschlüsse des Grossen Rats zum *Budget 2012* sowie die für die *Planjahre 2013–2015* verlangten Änderungen sind in den vorliegenden Aufgabenbereichsplänen umgesetzt (vgl. § 11 Abs. 1 GAF).

Der durch den Grossen Rat steuerbare Aufgabenteil umfasst die Entwicklungsschwerpunkte mit den Massnahmen und die Ziele mit den Indikatoren. Insgesamt hat der Grosse Rat einen Entwicklungsschwerpunkt und ein Ziel geändert. Im folgenden Abschnitt 3 sind diese Änderungen aufgeführt. Die Änderungen zu den Finanzen sind im Abschnitt 4 als Übersicht dargestellt.

3 Änderungen im Aufgabenteil

Departement Volkswirtschaft und Inneres

AB 245 Standortförderung

Die KAPF beantragt mit Zustimmung des Regierungsrats die finanziellen Mittel des Entwicklungsschwerpunkts 245ES0022 wie folgt festzusetzen: 2012: 75'000 Franken; 2013–2015: 225'000 Franken.
Zustimmung

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
245ES0022	Wohnstandortmarketing	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat geplant)	2012			~~0~~ 75	~~0~~ 225		~~0~~ 300

Departement Finanzen und Ressourcen

AB 425 Steuern

Die KAPF beantragt mit Zustimmung des Regierungsrats den Indikatorwert (Indikator 2) des Ziels 425ZI0027 in den Jahren 2012–2015 auf 45 % festzusetzen.
Zustimmung

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
425ZI0027	Das Veranlagungsverfahren ist effizient. (s. Fussnote)	1	Veranlagungsstand natürliche Personen	%	67.9	70	70	70	70	70
		2	Veranlagungsstand juristische Personen	%	46.2	40	~~40~~ 45	~~40~~ 45	~~40~~ 45	~~40~~ 45

4 Finanzteil Budget 2012 und Planjahre 2013–2015

Der Finanzteil besteht aus dem am Ende der Aufgabenbereichspläne aufgeführten Abschnitt "Finanzen". Die Beschlüsse des Grossen Rats mit finanziellen Auswirkungen vom 29. November 2011 sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

Zum einen beschloss der Grosse Rat eine Reduktion des Aufwandüberschusses des Globalbudgets des Aufgabenbereichs 535 "Gesundheitsversorgung" sowohl im Budget als auch in den Planjahren um 0.5 Mio. Franken. Zum anderen verringerte er die durchschnittliche prozentuale Erhöhung der Löhne um 0.3 % auf 1.2 %. Dieser Lohnentscheid hat sowohl im Budgetjahr 2012 wie auch in den Planjahren 2013–2015 finanzielle Auswirkungen auf das Verwaltungspersonal, die Lehrpersonen, den Gemeindeanteil an den Lehrerlöhnen sowie auf weitere Positionen. Die Beschlüsse des Grossen Rats erhöhen den Ertragsüberschuss im Budget 2012 um 3.9 Mio. Franken auf 5.5 Mio. Franken und reduzieren die Defizite der Planjahre um 4.0 Mio. Franken in den Jahren 2013 und 2014 respektive um 4.9 Mio. Franken im Planjahr 2015.

in 1'000 Franken; (+) Entlastungen; (-) Belastungen	**Steuerungsgrösse/Kommentar**		**Budget 2012**	**Plan 2013**	**Plan 2014**	**Plan 2015**
Antrag Regierungsrat vom 10. August 2011: Saldo Verwaltungsrechnung			**1'626**	**-19'620**	**-20'087**	**-32'995**
AB 410 Finanzen, Controlling und Statistik	LUAE	Abschreibung neue Defizite 2013	0	0	0	793
AB 535 Gesundheitsversorgung	GB	Reduktion Gesamtaufwand und Gemeindebeiträge Spitalfinanzierung	500	500	500	500
alle AB	diverse	Reduktion der durchschnittlichen prozentualen Erhöhung der Löhne	3'408	3'466	3'522	3'571
		- *Verwaltungspersonal*	*1'602*	*1'589*	*1'586*	*1'588*
		- *Lehrpersonen*	*2'872*	*2'960*	*3'032*	*3'081*
		- *Gemeindebeiträge Lehrpersonen*	*-895*	*-910*	*-919*	*-920*
		- *Übrige Anpassungen aufgrund des Lohnentscheids*	*-172*	*-173*	*-176*	*-177*
Beschlüsse Grosser Rat vom 29. November 2011: Saldo Verwaltungsrechnung			**5'533**	**-15'655**	**-16'065**	**-28'131**
Abweichung zum Antrag Regierungsrat			3'908	3'966	4'022	4'864

I. VERWALTUNGSRECHNUNG

Übersicht Verwaltungsrechnung nach Steuergrössen

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
Globalbudget										
Aufwand	-3'046'520'748.02	-3'164'482'762	-3'343'382'974	5.7	-3'452'153'435	3.3	-3'553'128'895	2.9	-3'618'576'438	1.8
Ertrag	1'078'921'019.82	1'074'904'030	1'149'470'250	6.9	1'183'686'850	3.0	1'228'507'950	3.8	1'253'492'050	2.0
Saldo	**-1'967'599'728.20**	**-2'089'578'732**	**-2'193'912'724**	**5.0**	**-2'268'466'585**	**3.4**	**-2'324'620'945**	**2.5**	**-2'365'084'388**	**1.7**
Kleinkredite										
Aufwand	-158'443'870.00	-193'509'420	-216'779'420	12.0	-185'745'910	-14.3	-175'993'100	-5.3	-158'507'000	-9.9
Ertrag	53'654'082.61	55'761'000	59'340'350	6.4	54'022'800	-9.0	59'714'250	10.5	50'512'750	-15.4
Saldo	**-104'789'787.39**	**-137'748'420**	**-157'439'070**	**14.3**	**-131'723'110**	**-16.3**	**-116'278'850**	**-11.7**	**-107'994'250**	**-7.1**
Grosskredite										
Aufwand	-201'793'176.02	-246'132'170	-233'661'650	-5.1	-250'712'244	7.3	-287'941'353	14.8	-341'500'476	18.6
Ertrag	60'373'756.25	62'658'620	54'364'700	-13.2	56'641'900	4.2	73'295'000	29.4	94'546'400	29.0
Saldo	**-141'419'419.77**	**-183'473'550**	**-179'296'950**	**-2.3**	**-194'070'344**	**8.2**	**-214'646'353**	**10.6**	**-246'954'076**	**15.1**
LUAE										
Aufwand	-1'319'957'665.75	-1'044'290'289	-1'042'748'686	-0.1	-1'062'984'690	1.9	-1'136'505'070	6.9	-1'156'967'809	1.8
Ertrag	3'566'722'752.37	3'457'942'284	3'578'930'800	3.5	3'641'589'900	1.8	3'775'985'730	3.7	3'848'869'730	1.9
Saldo	**2'246'765'086.62**	**2'413'651'995**	**2'536'182'114**	**5.1**	**2'578'605'210**	**1.7**	**2'639'480'660**	**2.4**	**2'691'901'921**	**2.0**
Verwaltungsrechnung										
Aufwand	-4'726'715'459.79	-4'648'414'641	-4'836'572'730	4.0	-4'951'596'279	2.4	-5'153'568'418	4.1	-5'275'551'723	2.4
Ertrag	4'759'671'611.05	4'651'265'934	4'842'106'100	4.1	4'935'941'450	1.9	5'137'502'930	4.1	5'247'420'930	2.1
Saldo	**32'956'151.26**	**2'851'293**	**5'533'370**	**94.1**	**-15'654'829**	**<-300**	**-16'065'488**	**2.6**	**-28'130'793**	**75.1**

Anmerkung: (-) Aufwand bzw. Aufwandüberschuss; (+) Ertrag bzw. Ertragsüberschuss

Übersicht Verwaltungsrechnung nach Laufender Rechnung und Investitionsrechnung

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
Laufende Rechnung										
Aufwand	-4'391'136'926.97	-4'280'520'946	-4'494'519'730	5.0	-4'595'363'175	2.2	-4'758'518'185	3.6	-4'831'847'877	1.5
Ertrag	4'632'788'323.43	4'531'797'014	4'728'529'550	4.3	4'823'025'450	2.0	5'002'055'180	3.7	5'100'269'180	2.0
Saldo	**241'651'396.46**	**251'276'068**	**234'009'820**	**-6.9**	**227'662'275**	**-2.7**	**243'536'995**	**7.0**	**268'421'303**	**10.2**
Investitionsrechnung										
Aufwand	-335'578'532.82	-367'893'695	-342'053'000	-7.0	-356'233'104	4.1	-395'050'233	10.9	-443'703'846	12.3
Ertrag	126'883'287.62	119'468'920	113'576'550	-4.9	112'916'000	-0.6	135'447'750	20.0	147'151'750	8.6
Saldo	**-208'695'245.20**	**-248'424'775**	**-228'476'450**	**-8.0**	**-243'317'104**	**6.5**	**-259'602'483**	**6.7**	**-296'552'096**	**14.2**
Verwaltungsrechnung										
Aufwand	-4'726'715'459.79	-4'648'414'641	-4'836'572'730	4.0	-4'951'596'279	2.4	-5'153'568'418	4.1	-5'275'551'723	2.4
Ertrag	4'759'671'611.05	4'651'265'934	4'842'106'100	4.1	4'935'941'450	1.9	5'137'502'930	4.1	5'247'420'930	2.1
Saldo	**32'956'151.26**	**2'851'293**	**5'533'370**	**94.1**	**-15'654'829**	**<-300**	**-16'065'488**	**2.6**	**-28'130'793**	**75.1**

Anmerkung: (-) Aufwand bzw. Aufwandüberschuss; (+) Ertrag bzw. Ertragsüberschuss

Übersicht Aufgabenbereiche

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
10	**Grosser Rat**										
	Aufwand	-3'722'236	-4'608'700	-4'539'400	-1.5	-4'612'600	1.6	-4'548'800	-1.4	-4'560'000	0.2
	Ertrag	49'378	36'000	36'000	0.0	36'000	0.0	36'000	0.0	36'000	0.0
	Saldo	**-3'672'857**	**-4'572'700**	**-4'503'400**	**-1.5**	**-4'576'600**	**1.6**	**-4'512'800**	**-1.4**	**-4'524'000**	**0.2**
710	**Rechtsprechung**										
	Aufwand	-63'174'381	-72'132'500	-84'088'700	16.6	-92'168'900	9.6	-90'876'800	-1.4	-90'485'000	-0.4
	Ertrag	20'574'763	20'114'000	21'032'000	4.6	21'201'000	0.8	21'479'000	1.3	22'201'000	3.4
	Saldo	**-42'599'618**	**-52'018'500**	**-63'056'700**	**21.2**	**-70'967'900**	**12.5**	**-69'397'800**	**-2.2**	**-68'284'000**	**-1.6**
810	**Finanzaufsicht**										
	Aufwand	-1'947'224	-2'291'700	-2'317'800	1.1	-2'322'400	0.2	-2'330'800	0.4	-2'324'400	-0.3
	Ertrag	174'707	170'000	140'000	-17.6	140'000	0.0	140'000	0.0	140'000	0.0
	Saldo	**-1'772'517**	**-2'121'700**	**-2'177'800**	**2.6**	**-2'182'400**	**0.2**	**-2'190'800**	**0.4**	**-2'184'400**	**-0.3**
820	**Öffentlichkeitsprinzip und Datenschutz**										
	Aufwand	-545'562	-632'080	-533'490	-15.6	-537'090	0.7	-545'590	1.6	-550'990	1.0
	Ertrag	493	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-545'069**	**-632'080**	**-533'490**	**-15.6**	**-537'090**	**0.7**	**-545'590**	**1.6**	**-550'990**	**1.0**
100	**Zentrale Dienstleistungen und kantonale Projekte**										
	Aufwand	-39'973'324	-50'259'320	-54'036'994	7.5	-56'082'714	3.8	-51'928'685	-7.4	-54'062'035	4.1
	Ertrag	4'909'311	4'983'000	4'541'000	-8.9	4'651'000	2.4	4'651'000	0.0	4'651'000	0.0
	Saldo	**-35'064'013**	**-45'276'320**	**-49'495'994**	**9.3**	**-51'431'714**	**3.9**	**-47'277'685**	**-8.1**	**-49'411'035**	**4.5**
120	**Zentrale Stabsleistungen**										
	Aufwand	-12'335'050	-12'938'200	-12'544'650	-3.0	-13'148'150	4.8	-12'526'650	-4.7	-12'415'650	-0.9
	Ertrag	1'779'853	1'657'000	1'045'000	-36.9	1'035'000	-1.0	1'025'000	-1.0	1'015'000	-1.0
	Saldo	**-10'555'198**	**-11'281'200**	**-11'499'650**	**1.9**	**-12'113'150**	**5.3**	**-11'501'650**	**-5.0**	**-11'400'650**	**-0.9**
210	**Polizeiliche Sicherheit**										
	Aufwand	-99'629'065	-107'238'548	-107'148'900	-0.1	-107'377'730	0.2	-110'251'030	2.7	-112'902'230	2.4
	Ertrag	30'851'313	32'504'400	32'772'250	0.8	32'922'250	0.5	32'972'250	0.2	32'972'250	0.0
	Saldo	**-68'777'752**	**-74'734'148**	**-74'376'650**	**-0.5**	**-74'455'480**	**0.1**	**-77'278'780**	**3.8**	**-79'929'980**	**3.4**
215	**Verkehrszulassung**										
	Aufwand	-153'034'184	-150'281'700	-152'943'300	1.8	-156'016'200	2.0	-158'937'400	1.9	-162'109'400	2.0
	Ertrag	169'070'016	161'503'000	167'269'000	3.6	170'829'000	2.1	174'221'000	2.0	177'217'000	1.7
	Saldo	**16'035'831**	**11'221'300**	**14'325'700**	**27.7**	**14'812'800**	**3.4**	**15'283'600**	**3.2**	**15'107'600**	**-1.2**

Übersicht Aufgabenbereiche

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
220	**Strafverfolgung und Strafvollzug**										
	Aufwand	-94'374'705	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Ertrag	54'252'481	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-40'122'224**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
225	**Migration**										
	Aufwand	-18'422'876	-20'546'500	-22'290'230	8.5	-23'458'460	5.2	-22'025'000	-6.1	-22'010'700	-0.1
	Ertrag	11'881'889	9'998'900	12'189'000	21.9	15'843'700	30.0	14'053'300	-11.3	13'718'600	-2.4
	Saldo	**-6'540'987**	**-10'547'600**	**-10'101'230**	**-4.2**	**-7'614'760**	**-24.6**	**-7'971'700**	**4.7**	**-8'292'100**	**4.0**
230	**Arbeitssicherheit und arbeitsmarktliche Integration**										
	Aufwand	-55'733'530	-55'663'000	-54'461'200	-2.2	-54'465'200	0.0	-54'804'300	0.6	-54'787'100	0.0
	Ertrag	46'820'402	46'159'330	44'589'800	-3.4	44'469'000	-0.3	44'593'300	0.3	44'523'000	-0.2
	Saldo	**-8'913'128**	**-9'503'670**	**-9'871'400**	**3.9**	**-9'996'200**	**1.3**	**-10'211'000**	**2.1**	**-10'264'100**	**0.5**
235	**Registerführung und Rechtsaufsicht**										
	Aufwand	-29'256'491	-35'492'090	-30'456'300	-14.2	-28'583'445	-6.1	-29'112'255	1.9	-29'518'715	1.4
	Ertrag	58'762'367	58'267'000	58'547'900	0.5	58'254'900	-0.5	58'748'400	0.8	59'328'400	1.0
	Saldo	**29'505'877**	**22'774'910**	**28'091'600**	**23.3**	**29'671'455**	**5.6**	**29'636'145**	**-0.1**	**29'809'685**	**0.6**
240	**Gemeindeaufsicht und Finanzausgleich**										
	Aufwand	-57'808'347	-59'219'400	-58'941'800	-0.5	-48'504'200	-17.7	-82'528'800	70.1	-72'248'200	-12.5
	Ertrag	54'486'360	55'043'500	55'948'000	1.6	45'533'000	-18.6	79'763'000	75.2	69'443'000	-12.9
	Saldo	**-3'321'987**	**-4'175'900**	**-2'993'800**	**-28.3**	**-2'971'200**	**-0.8**	**-2'765'800**	**-6.9**	**-2'805'200**	**1.4**
245	**Standortförderung**										
	Aufwand	-3'586'933	-5'026'750	-4'468'650	-11.1	-4'543'550	1.7	-4'576'050	0.7	-4'291'350	-6.2
	Ertrag	598'500	432'500	530'000	22.5	530'000	0.0	530'000	0.0	510'000	-3.8
	Saldo	**-2'988'433**	**-4'594'250**	**-3'938'650**	**-14.3**	**-4'013'550**	**1.9**	**-4'046'050**	**0.8**	**-3'781'350**	**-6.5**
250	**Strafverfolgung**										
	Aufwand	-	-39'242'600	-37'967'600	-3.2	-35'357'100	-6.9	-35'263'100	-0.3	-35'656'825	1.1
	Ertrag	-	26'285'000	29'634'400	12.7	29'759'400	0.4	29'759'400	0.0	29'759'400	0.0
	Saldo	**-**	**-12'957'600**	**-8'333'200**	**-35.7**	**-5'597'700**	**-32.8**	**-5'503'700**	**-1.7**	**-5'897'425**	**7.2**
255	**Straf- und Massnahmenvollzug**										
	Aufwand	-	-66'847'400	-71'661'875	7.2	-71'467'175	-0.3	-72'660'275	1.7	-75'054'900	3.3
	Ertrag	-	30'762'800	29'683'000	-3.5	27'791'000	-6.4	26'882'000	-3.3	29'132'000	8.4
	Saldo	**-**	**-36'084'600**	**-41'978'875**	**16.3**	**-43'676'175**	**4.0**	**-45'778'275**	**4.8**	**-45'922'900**	**0.3**

Übersicht Aufgabenbereiche

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
310	**Volksschule**										
	Aufwand	-800'247'282	-813'146'800	-856'659'700	5.4	-880'158'000	2.7	-894'646'300	1.6	-907'611'700	1.4
	Ertrag	156'457'978	152'316'800	185'772'400	22.0	193'123'400	4.0	195'704'100	1.3	195'902'500	0.1
	Saldo	**-643'789'304**	**-660'830'000**	**-670'887'300**	**1.5**	**-687'034'600**	**2.4**	**-698'942'200**	**1.7**	**-711'709'200**	**1.8**
315	**Sonderschulung, Heime und Werkstätten**										
	Aufwand	-348'735'980	-379'495'300	-358'351'200	-5.6	-374'463'900	4.5	-388'418'200	3.7	-401'098'500	3.3
	Ertrag	146'942'809	160'167'700	153'492'000	-4.2	160'099'000	4.3	165'696'700	3.5	170'825'700	3.1
	Saldo	**-201'793'170**	**-219'327'600**	**-204'859'200**	**-6.6**	**-214'364'900**	**4.6**	**-222'721'500**	**3.9**	**-230'272'800**	**3.4**
320	**Berufsbildung und Mittelschule**										
	Aufwand	-314'241'317	-311'237'800	-326'578'000	4.9	-329'973'500	1.0	-334'767'000	1.5	-338'656'700	1.2
	Ertrag	83'628'675	86'316'800	92'338'600	7.0	90'746'000	-1.7	90'928'700	0.2	92'532'600	1.8
	Saldo	**-230'612'642**	**-224'921'000**	**-234'239'400**	**4.1**	**-239'227'500**	**2.1**	**-243'838'300**	**1.9**	**-246'124'100**	**0.9**
325	**Hochschulen**										
	Aufwand	-192'364'630	-177'114'700	-182'666'500	3.1	-198'286'500	8.6	-209'917'200	5.9	-212'688'500	1.3
	Ertrag	4'328'138	170'000	2'332'000	>300	170'000	-92.7	170'000	0.0	170'000	0.0
	Saldo	**-188'036'493**	**-176'944'700**	**-180'334'500**	**1.9**	**-198'116'500**	**9.9**	**-209'747'200**	**5.9**	**-212'518'500**	**1.3**
330	**Bildungsberatung und Ausbildungsbeiträge**										
	Aufwand	-40'322'670	-44'844'300	-40'195'500	-10.4	-35'806'000	-10.9	-44'429'100	24.1	-42'301'500	-4.8
	Ertrag	18'199'178	18'852'000	18'002'100	-4.5	18'102'100	0.6	18'202'100	0.6	18'302'100	0.5
	Saldo	**-22'123'491**	**-25'992'300**	**-22'193'400**	**-14.6**	**-17'703'900**	**-20.2**	**-26'227'000**	**48.1**	**-23'999'400**	**-8.5**
335	**Sport, Jugend**										
	Aufwand	-10'863'645	-22'587'600	-20'778'500	-8.0	-14'895'800	-28.3	-14'988'600	0.6	-14'987'900	0.0
	Ertrag	7'826'086	18'787'600	16'836'100	-10.4	10'936'100	-35.0	10'936'100	0.0	10'936'100	0.0
	Saldo	**-3'037'559**	**-3'800'000**	**-3'942'400**	**3.7**	**-3'959'700**	**0.4**	**-4'052'500**	**2.3**	**-4'051'800**	**0.0**
340	**Kultur**										
	Aufwand	-45'063'637	-44'193'700	-46'877'100	6.1	-45'941'200	-2.0	-47'385'300	3.1	-47'062'400	-0.7
	Ertrag	3'057'410	3'184'100	3'304'000	3.8	3'363'100	1.8	3'281'200	-2.4	3'296'200	0.5
	Saldo	**-42'006'227**	**-41'009'600**	**-43'573'100**	**6.3**	**-42'578'100**	**-2.3**	**-44'104'100**	**3.6**	**-43'766'200**	**-0.8**
410	**Finanzen, Controlling und Statistik**										
	Aufwand	-471'835'969	-208'808'379	-165'557'323	-20.7	-175'006'646	5.7	-186'531'692	6.6	-199'385'074	6.9
	Ertrag	674'743'609	605'524'884	488'419'800	-19.3	499'761'400	2.3	488'257'400	-2.3	507'967'900	4.0
	Saldo	**202'907'640**	**396'716'505**	**322'862'477**	**-18.6**	**324'754'754**	**0.6**	**301'725'708**	**-7.1**	**308'582'826**	**2.3**

Übersicht Aufgabenbereiche

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
420	**Personal**										
	Aufwand	-6'592'832	-7'289'900	-7'624'900	4.6	-8'187'100	7.4	-8'156'800	-0.4	-7'921'800	-2.9
	Ertrag	669'398	530'000	610'000	15.1	530'000	-13.1	530'000	0.0	530'000	0.0
	Saldo	**-5'923'434**	**-6'759'900**	**-7'014'900**	**3.8**	**-7'657'100**	**9.2**	**-7'626'800**	**-0.4**	**-7'391'800**	**-3.1**
425	**Steuern**										
	Aufwand	-88'307'952	-80'842'900	-80'182'100	-0.8	-95'265'300	18.8	-98'449'100	3.3	-100'077'000	1.7
	Ertrag	2'149'917'654	2'096'905'000	2'251'847'000	7.4	2'310'722'000	2.6	2'408'542'000	4.2	2'444'012'000	1.5
	Saldo	**2'061'609'702**	**2'016'062'100**	**2'171'664'900**	**7.7**	**2'215'456'700**	**2.0**	**2'310'092'900**	**4.3**	**2'343'935'000**	**1.5**
430	**Immobilien**										
	Aufwand	-118'578'023	-122'299'600	-98'443'400	-19.5	-102'326'300	3.9	-108'211'700	5.8	-111'205'000	2.8
	Ertrag	97'773'495	89'099'600	22'240'200	-75.0	27'066'400	21.7	30'904'600	14.2	30'894'600	0.0
	Saldo	**-20'804'528**	**-33'200'000**	**-76'203'200**	**129.5**	**-75'259'900**	**-1.2**	**-77'307'100**	**2.7**	**-80'310'400**	**3.9**
435	**Informatik**										
	Aufwand	-31'375'859	-35'447'800	-48'725'500	37.5	-42'194'800	-13.4	-41'370'700	-2.0	-41'530'400	0.4
	Ertrag	9'570'491	9'954'600	10'771'700	8.2	5'050'700	-53.1	5'050'700	0.0	4'950'700	-2.0
	Saldo	**-21'805'368**	**-25'493'200**	**-37'953'800**	**48.9**	**-37'144'100**	**-2.1**	**-36'320'000**	**-2.2**	**-36'579'700**	**0.7**
440	**Landwirtschaft**										
	Aufwand	-160'134'708	-156'906'800	-164'366'600	4.8	-165'157'800	0.5	-166'783'300	1.0	-168'100'700	0.8
	Ertrag	150'033'027	144'822'500	152'466'500	5.3	153'543'500	0.7	154'681'500	0.7	155'576'500	0.6
	Saldo	**-10'101'681**	**-12'084'300**	**-11'900'100**	**-1.5**	**-11'614'300**	**-2.4**	**-12'101'800**	**4.2**	**-12'524'200**	**3.5**
510	**Soziale Sicherheit**										
	Aufwand	-46'760'123	-56'664'700	-54'029'252	-4.7	-60'325'652	11.7	-64'324'652	6.6	-66'203'348	2.9
	Ertrag	22'549'256	12'729'000	18'524'000	45.5	18'524'000	0.0	18'524'000	0.0	18'524'000	0.0
	Saldo	**-24'210'867**	**-43'935'700**	**-35'505'252**	**-19.2**	**-41'801'652**	**17.7**	**-45'800'652**	**9.6**	**-47'679'348**	**4.1**
515	**Betreuung Asylsuchende**										
	Aufwand	-37'599'559	-40'056'300	-39'666'587	-1.0	-39'780'969	0.3	-40'055'300	0.7	-39'953'836	-0.3
	Ertrag	36'437'524	37'883'200	39'043'200	3.1	39'043'200	0.0	39'043'200	0.0	38'995'200	-0.1
	Saldo	**-1'162'035**	**-2'173'100**	**-623'387**	**-71.3**	**-737'769**	**18.3**	**-1'012'100**	**37.2**	**-958'636**	**-5.3**
520	**Gesundheitsschutz**										
	Aufwand	-48'354'514	-57'583'700	-19'224'904	-66.6	-19'339'027	0.6	-19'711'505	1.9	-19'054'764	-3.3
	Ertrag	3'591'255	10'098'200	6'158'000	-39.0	6'205'000	0.8	6'231'000	0.4	5'933'000	-4.8
	Saldo	**-44'763'258**	**-47'485'500**	**-13'066'904**	**-72.5**	**-13'134'027**	**0.5**	**-13'480'505**	**2.6**	**-13'121'764**	**-2.7**

Übersicht Aufgabenbereiche

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
533	**Verbraucherschutz**										
	Aufwand	-14'187'291	-14'852'500	-14'616'472	-1.6	-14'938'273	2.2	-14'880'772	-0.4	-14'628'273	-1.7
	Ertrag	4'918'850	4'303'600	4'128'700	-4.1	4'089'700	-0.9	3'939'700	-3.7	3'939'700	0.0
	Saldo	**-9'268'441**	**-10'548'900**	**-10'487'772**	**-0.6**	**-10'848'573**	**3.4**	**-10'941'072**	**0.9**	**-10'688'573**	**-2.3**
535	**Gesundheitsversorgung**										
	Aufwand	-607'054'312	-635'996'400	-830'791'739	30.6	-861'309'167	3.7	-894'218'122	3.8	-920'174'354	2.9
	Ertrag	228'597'109	245'633'800	384'930'500	56.7	400'136'700	4.0	426'167'800	6.5	438'788'500	3.0
	Saldo	**-378'457'202**	**-390'362'600**	**-445'861'239**	**14.2**	**-461'172'467**	**3.4**	**-468'050'322**	**1.5**	**-481'385'854**	**2.8**
540	**Militär und Bevölkerungsschutz**										
	Aufwand	-14'820'879	-16'050'200	-16'599'571	3.4	-15'121'283	-8.9	-15'353'229	1.5	-15'163'298	-1.2
	Ertrag	12'064'159	10'718'500	11'910'000	11.1	11'036'500	-7.3	11'142'500	1.0	11'206'500	0.6
	Saldo	**-2'756'720**	**-5'331'700**	**-4'689'571**	**-12.0**	**-4'084'783**	**-12.9**	**-4'210'729**	**3.1**	**-3'956'798**	**-6.0**
545	**Sozialversicherungen**										
	Aufwand	-186'981'722	-194'099'000	-201'108'793	3.6	-207'059'474	3.0	-214'073'978	3.4	-224'256'435	4.8
	Ertrag	63'204'567	61'810'000	68'510'000	10.8	71'010'000	3.6	73'510'000	3.5	76'010'000	3.4
	Saldo	**-123'777'155**	**-132'289'000**	**-132'598'793**	**0.2**	**-136'049'474**	**2.6**	**-140'563'978**	**3.3**	**-148'246'435**	**5.5**
610	**Raumentwicklung und Recht**										
	Aufwand	-11'304'558	-11'958'582	-12'353'500	3.3	-11'730'100	-5.0	-11'693'100	-0.3	-11'451'500	-2.1
	Ertrag	4'108'584	3'117'300	3'048'000	-2.2	3'148'000	3.3	3'148'000	0.0	3'148'000	0.0
	Saldo	**-7'195'974**	**-8'841'282**	**-9'305'500**	**5.3**	**-8'582'100**	**-7.8**	**-8'545'100**	**-0.4**	**-8'303'500**	**-2.8**
615	**Energie**										
	Aufwand	-7'767'083	-11'090'900	-9'795'500	-11.7	-9'776'200	-0.2	-9'433'000	-3.5	-11'789'700	25.0
	Ertrag	40'986'589	44'160'000	48'640'000	10.1	49'530'000	1.8	49'390'000	-0.3	51'790'000	4.9
	Saldo	**33'219'506**	**33'069'100**	**38'844'500**	**17.5**	**39'753'800**	**2.3**	**39'957'000**	**0.5**	**40'000'300**	**0.1**
620	**Umweltschutz**										
	Aufwand	-12'755'609	-16'033'400	-14'374'000	-10.3	-14'578'300	1.4	-14'386'500	-1.3	-14'074'700	-2.2
	Ertrag	15'529'699	16'300'000	15'999'000	-1.8	15'855'000	-0.9	15'692'000	-1.0	15'392'000	-1.9
	Saldo	**2'774'090**	**266'600**	**1'625'000**	**>300**	**1'276'700**	**-21.4**	**1'305'500**	**2.3**	**1'317'300**	**0.9**
625	**Umweltentwicklung**										
	Aufwand	-44'475'248	-37'729'400	-39'024'100	3.4	-43'789'074	12.2	-59'754'703	36.5	-64'183'716	7.4
	Ertrag	21'172'983	12'129'920	14'181'750	16.9	18'477'000	30.3	32'276'750	74.7	31'678'750	-1.9
	Saldo	**-23'302'266**	**-25'599'480**	**-24'842'350**	**-3.0**	**-25'312'074**	**1.9**	**-27'477'953**	**8.6**	**-32'504'966**	**18.3**

Übersicht Aufgabenbereiche

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
630	**Umweltsanierung**										
	Aufwand	-7'794'337	-45'450'000	-40'510'000	-10.9	-39'820'000	-1.7	-40'540'000	1.8	-42'280'000	4.3
	Ertrag	7'794'337	45'450'000	40'510'000	-10.9	39'820'000	-1.7	40'540'000	1.8	42'280'000	4.3
	Saldo	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
635	**Verkehrsangebot**										
	Aufwand	-137'433'327	-159'078'200	-169'327'000	6.4	-167'571'000	-1.0	-176'370'000	5.3	-173'264'700	-1.8
	Ertrag	63'256'362	57'146'000	59'722'000	4.5	62'237'000	4.2	64'265'000	3.3	65'273'000	1.6
	Saldo	**-74'176'965**	**-101'932'200**	**-109'605'000**	**7.5**	**-105'334'000**	**-3.9**	**-112'105'000**	**6.4**	**-107'991'700**	**-3.7**
640	**Verkehrsinfrastruktur**										
	Aufwand	-269'766'701	-246'582'000	-261'714'800	6.1	-261'474'000	-0.1	-283'197'830	8.3	-314'222'330	11.0
	Ertrag	269'766'701	246'582'000	261'714'800	6.1	261'474'000	-0.1	283'197'830	8.3	314'222'330	11.0
	Saldo	**0**	**0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**	**0**	**0.0**
645	**Wald, Jagd und Fischerei**										
	Aufwand	-17'451'785	-18'553'292	-18'029'300	-2.8	-18'676'000	3.6	-18'605'200	-0.4	-19'246'100	3.4
	Ertrag	8'333'854	8'656'400	8'696'400	0.5	9'146'400	5.2	8'696'400	-4.9	9'696'400	11.5
	Saldo	**-9'117'931**	**-9'896'892**	**-9'332'900**	**-5.7**	**-9'529'600**	**2.1**	**-9'908'800**	**4.0**	**-9'549'700**	**-3.6**
Gesamttotal											
	Aufwand	-4'726'715'460	-4'648'414'641	-4'836'572'730	4.0	-4'951'596'279	2.4	-5'153'568'418	4.1	-5'275'551'723	2.4
	Ertrag	4'759'671'611	4'651'265'934	4'842'106'100	4.1	4'935'941'450	1.9	5'137'502'930	4.1	5'247'420'930	2.1
	Saldo	**32'956'151**	**2'851'293**	**5'533'370**	**94.1**	**-15'654'829**	**<-300**	**-16'065'488**	**2.6**	**-28'130'793**	**75.1**

Anmerkung: (-) Aufwand bzw. Aufwandüberschuss, (+) Ertrag bzw. Ertragsüberschuss; Rundungsdifferenzen sind möglich

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Sicherstellen des Parlamentsbetriebs und seiner Administration; Betreiben der Protokolldienste für den Grossen Rat und seine Organe; Informieren der Öffentlichkeit über die Angelegenheiten und die Arbeit des Grossen Rats.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**010**	**Grosser Rat**

UMFELDENTWICKLUNG

Der Parlamentsdienst stellt die Administration und die Protokollführung für einen gut funktionierenden Parlamentsbetrieb des Grossen Rats sicher. Im Weiteren informiert der Parlamentsdienst die Öffentlichkeit über die Angelegenheiten und die Arbeit des Grossen Rats. Als Grundlage für die Tätigkeiten des Parlamentsdiensts gelten die Bestimmungen des Geschäftsverkehrsgesetzes und der Geschäftsordnung.

Die bestehenden neun ständigen Fachkommissionen werden durch nichtständige Kommissionen für die gezielte Beratung von komplexen Vorlagen ergänzt. Die Sitzungskadenz (sowohl der Kommissionen wie des Grossen Rats) hängt weitgehend ab vom Output und vom Umfang der Vorlagen des Regierungsrats. Insbesondere die inhaltlich umfassenden Vorlagen des Regierungsrats mit weitreichenden Konsequenzen stellen an den Einsatz der Kommissionen, ihrer Mitglieder und des Parlamentsdiensts hohe Anforderungen.

Die nächste Legislaturperiode des Grossen Rats und des Regierungsrats soll - infolge voraussichtlicher Zusammenlegung von Amts- und Rechnungsjahren - um drei Monate verkürzt werden und vom 1. April 2013 bis 31. Dezember 2016 dauern. Die Gesamterneuerungswahlen für den Grossen Rat und den Regierungsrat werden erstmals in der zweiten Oktoberhälfte 2012 gleichzeitig durchgeführt.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
010KU0001	Grossratssitzungen	Anzahl	37	44	44	44	44	44
010KU0002	Kommissionssitzungen	Anzahl	110	130	130	130	130	130
010KU0003	Bürositzungen (Ratsleitung)	Anzahl	5	8	8	8	8	8
010KU0005	Kommissionspräsidentenkonferenz	Anzahl	1	4	4	4	4	4
	Leistungskennzahlen							
010KL0001	Hängige Geschäfte	Anzahl	102	85	85	85	85	85
010KL0002	Erledigte Traktanden gemäss GR-Protokoll	Anzahl	645	600	600	600	600	600
010KL0003	Erledigte parlamentarische Vorstösse	Anzahl	228	170	200	170	170	170
010KL0007	Erledigte Sachvorlagen	Anzahl		110	110	110	110	110
010KL0004	Kommissionssitzungen: Gesamtdauer in Stunden	Anzahl	319	360	360	360	360	360
010KL0006	Kommissionssitzungen: Total Seitenzahl der Protokolle	Anzahl	2'062	2'100	2'100	2'100	2'100	2'100

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KL0003: Die Erfahrung zeigt, dass vor den Wahlen die Anzahl der erledigten parlamentarischen Vorstösse zunimmt. Die nächsten Grossrats-Wahlen finden im Oktober 2012 statt.
KL0007: Diese Kennzahl wird seit 2011 aufgeführt.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
010ZI0001	Die Öffentlichkeitsarbeit des Grossen Rats und der Kommissionen wird durch den Parlamentsdienst (PD) gefördert.	1	Anteil der Sitzungen mit Medienmitteilungen	%	47	50	50	50	50	50
010ZI0002	Die Kundschaft des Parlamentsdienstes ist mit dessen Leistungen zufrieden.	1	Reklamationen	Anzahl	0	3	3	3	3	3
010ZI0003	Die Dauer bis zur Veröffentlichung des Protokolls der Grossratssitzungen ist kurz.	2	Durchschnittliche Arbeitstage bis zur Publikation im Internet	Anzahl	9	10	10	10	10	10
010ZI0004	Die Ausfertigung der Kommissionsprotokolle ist speditiv.	1	Durchschnittliche Arbeitstage bis zur Abgabe des Entwurfs an das Kommissionspräsidium	Anzahl	6	10	10	10	10	10

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Der Parlamentsdienst vollzieht praktisch nur die Aufgaben, welche im Geschäftsverkehrsgesetz (GVG) § 19-22 und in der Geschäftsordnung (GO) § 25, 26, 39 festgelegt sind. Die Entschädigungen für den Grossen Rat betragen mehr als 50% des Budgets. Der Anteil der Personalkosten am Globalbudget entspricht 35%. Der Aufgabenbereich lässt sich vorwiegend über die Entschädigungen des Grossen Rats oder über die Personalressourcen des Parlamentsdiensts steuern.

Für das Ziel 0001 (Öffentlichkeitsarbeit) besteht mit der Staatskanzlei eine Leistungsvereinbarung von 10 Stellenprozent.

Für das Ziel 0003 (Anzahl Tage bis zur Veröffentlichung des Grossratsprotokolls) sind 90-Stellenprozent budgetiert. Eine Reduktion von bisher 10 Arbeitstage auf 5 Arbeitstage bedeutet eine Stellenerhöhung um ca. 50% auf 150% - resp. eine Erhöhung von 10 Arbeitstage auf 15 Arbeitstage hat eine Stellenreduktion um ca. 25% zur Folge.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-3'722**	**-4'609**	**-4'539**	**-1.5**	**-4'613**	**-4'549**	**-4'560**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**49**	**36**	**36**	**0.0**	**36**	**36**	**36**
Saldo Aufgabenbereich	**-3'673**	**-4'573**	**-4'503**	**-1.5**	**-4'577**	**-4'513**	**-4'524**
Total Aufwand Globalbudget	-3'722	-4'609	-4'539	-1.5	-4'613	-4'549	-4'560
Total Ertrag Globalbudget	49	36	36	0.0	36	36	36
Saldo Globalbudget	-3673	-4'573	-4'503	-1.5	-4'577	-4'513	-4'524

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Es ist geplant, ab 2013 den kantonalen Internetauftritt zu erneuern. Dafür ist mit einem Mehraufwand von rund Fr. 60'000 zu rechnen.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Gewährleisten sach- und rechtsrichtiger sowie zeitgerechter Beurteilung von Streitigkeiten durch die Gerichte sowie Beaufsichtigen der Geschäftsführung der Bezirksgerichte, der Friedensrichter, der Vormundschaftsbehörden sowie der zuständigen Stellen gemäss Schuldbetreibungs- und Konkursrecht; Disziplinaraufsicht über die Anwälte und Erteilen der Fähigkeitsausweise nach abgenommenen Prüfungen sowie Durchführung von Konkursverfahren.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**710**	**Rechtsprechung**
Produktegruppen	71010	Rechtsprechung des Obergerichts (JB)
	71020	Rechtsprechung der Spezialverwaltungsgerichte
	71030	Rechtsprechung der Bezirksgerichte (JB)
	71040	Rechtsprechung der Friedensrichter (JB)
	71050	Konkursverfahren des Konkursamtes (JB)
	71060	Aufsichtsverfahren/Fähigkeitsausweis Anwälte
	71070	Ausstands- und Ablehnungsverfahren der Aufsichtskommission

UMFELDENTWICKLUNG

In verschiedenen Rechtsgebieten werden in den nächsten Jahren weitere Reformen umgesetzt. Die eidgenössische Strafprozessordnung (CH StPO) und die eidgenössische Zivilprozessordnung (CH ZPO) traten beide per 1. Januar 2011 in Kraft. Die Arbeiten an der Revision des Gerichtsorganisationsgesetzes (GOG) sind im Gange. Damit verbunden ist unter anderem die Zuweisung der Zuständigkeit der Mietschlichtungsverfahren (CH ZPO) an die Bezirksgerichte. Mit der Einführung der neuen Organisation soll die Führungsstruktur der Gerichte verbessert werden. Die Totalrevision hat zudem zum Ziel, eine leistungsfähige Justiz zu sichern, die ihre Aufgaben, nämlich Rechtssicherheit und Rechtsfrieden zu garantieren, auch in Zukunft auf hohem Niveau erfüllen kann. Das an die neue StPO, ZPO und das revidierte Vormundschaftsrecht (neu Kindes- und Erwachsenenschutzrecht [KESR]) angepasste revidierte Gesetz wird voraussichtlich stufenweise auf den 1. Januar 2013 in Kraft treten.

Die diversen Projektarbeiten (Bildung von Abteilungen für das Straf- und Zivilgericht, Familiengericht, Arbeitsgericht und Jugendgericht an den Bezirksgerichten sowie die Integration von Teilen der Spezialverwaltungsgerichte (Rekursgericht im Ausländerrecht, Landwirtschaftliche Rekurskommission, Personalrekursgericht) in das Verwaltungsgericht, die Zuweisung der Mietschlichtungsstelle zu den Justizbehörden und anderes) sind im Gange.

Mit dem Budget 2012 wird insbesondere die Einführung der neuen Familiengerichte (familienrechtliche Abteilung an den Bezirksgerichten) realisiert. Die Einführung ist mit einem beachtlichen Ressourcen- und Organisationsaufwand (Personal-, Sachaufwand und Investitionen) verbunden.

Die Justizbehörden sind bei der Erfüllung ihrer Kernaufgaben (Rechtsprechung) an die diversen prozessualen Vorgaben gebunden. Die seit 1. Januar 2007 in Kraft stehende Rechtsweggarantie von Art. 29a BV, wonach jede Person bei Rechtsstreitigkeiten Anspruch auf eine Beurteilung durch eine richterliche Behörde hat, wirkt sich in den nächsten Jahren immer noch auf die laufenden Gesetzesrevisionen aus. Konkret feststellbar ist insbesondere eine kontinuierliche Ausdehnung im Zuständigkeitsbereich respektive Aufgabenkatalog des Verwaltungsgerichts.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
710KU0001	Jährliche Falleingänge Justizbehörden	Anzahl	32'066	32'500	33'000	33'500	34'000	34'500
710KU0011	Pendente Fälle per 31.12.	Anzahl	10'179	10'840	11'000	11'170	11'340	11'510
	Leistungskennzahlen							
710KL0001	Jährliche erledigte Fälle Justizbehörden	Anzahl	29'084	32'330	32'840	33'330	33'830	34'330

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Finanzkennzahlen							
710KF0001	Amtliche Honorare und unentgeltliche Rechtspflege	Franken	10'209'500	10'600'000	10'500'000	10'600'000	10'900'000	11'050'000
710KF0002	Nicht beeinflussbare Abschreibungen Debitoren (zu Lasten Staat, Vormerkungen aus unentgeltlicher Rechtspflege)	Franken	2'982'400	4'150'000	3'500'000	3'500'000	3'700'000	3'700'000

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0001: Es wird aufgrund der Zuweisung von neuen Aufgaben durch neue Gesetze bzw. Gesetzesanpassungen und zunehmender Bevölkerung mit einer Erhöhung des Bearbeitungsaufwandes (neue Zuständigkeiten, gerichtlicher Rechtsschutz, Ausdehnung der Kognition, aufwändige Protokollierungsvorschriften und Beweisverfügungen) und mit steigenden Fallzahlen gegenüber dem Jahr 2010 gerechnet. Somit erhöht sich der Aufwand für die Rechtsprechung. Die Entwicklung ist jedoch schwer abschätzbar.

KU0011: Die pendenten Fälle liegen bei einem Drittel der jährlichen Falleingänge.

KL0001: Ist abhängig von den Falleingängen.

KF0001: Es wird mit höheren Aufwendungen bei den amtlichen Honoraren und der unentgeltlichen Rechtspflege gerechnet.

KF0002: Aufgrund der Rechnung 2010 wird mit einer Entlastung bei den Abschreibungen Debitoren gerechnet.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
710ES0002	Wahrung der hohen Qualität der Rechtsprechung mit möglichst kurzen Bearbeitungsfristen	1	Laufende Weiterbildung des Personals (kein Globalkredit)			33				33
710ES0004	Umsetzung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts	1	Nettoaufwand Globalkredit (Grosskredit geplant)	2012			3'490	3'415		6'905
		2	Bereitstellung der Infrastruktur	2012						
		3	Schulung des Personals	2012						
		4	Anpassung der bestehenden vormundschaftlichen Massnahmen an das neue Erwachsenenschutzrecht	2013 - 2015						
710ES0005	Umsetzung des revidierten Gerichtsorganisationsgesetzes (GOG)	1	Nettoaufwand Globalkredit				887	277		1'164
		2	Bereitstellen Infrastruktur und Personalressourcen	2012						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

710ES0002: Gut ausgebildetes Personal.

710ES0003: Die Einführung der StPO/ZPO konnte erfolgreich umgesetzt werden.

710ES0004: Die Umsetzung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts erfordert eine angepasste Organisation und Infrastruktur für die neuen Familiengerichte. Die neuen Abläufe und die neuen Strukturen bedingen gut geschultes Personal. Die Anpassung der bestehenden vormundschaftlichen Massnahmen an das neue Erwachsenenschutzrecht erfordern bei rund 6'200 Fällen einen grossen Zusatzaufwand innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von drei Jahren.

710ES0005: Die Umsetzung des neuen Gerichtsorganisationsgesetzes (GOG), welches voraussichtlich im Jahre 2013 in Kraft treten wird, soll die Führungsstruktur der Gerichte verbessern. Die Totalrevision hat zudem zum Ziel, eine leistungsfähige Justiz zu sichern, die ihre Aufgaben, nämlich Rechtssicherheit und Rechtsfrieden zu garantieren, auch in Zukunft auf hohem Niveau erfüllen kann.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
710ZI0002	Fallpendenzen bei einem Drittel der jährlichen Falleingänge halten	1	Fallpendenzen per 31.12.	Anzahl		10'840	11'000	11'170	11'340	11'510
710ZI0003	Rückforderung unentgeltliche Rechtspflege und Verlustscheine	1	Rückforderungsbetrag	Franken		1'900'000	2'200'000	2'300'000	2'300'000	2'400'000

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

710ZI0002: Mit den mit dem Budget bewilligten Ressourcen werden die pendenten Fälle möglichst tief gehalten.

710ZI0003: Die Ergebnisse der Rückforderungen werden auf hohem Niveau gehalten.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die Justizbehörden verwenden die finanziellen Mittel zur Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen und damit von ihr nicht beeinflussbaren Aufgaben in der Rechtsprechung. Es sind dafür Personen hauptamtlich oder nebenamtlich tätig. Werden ihr neu durch den Gesetzgeber neue Aufgaben aufgrund neuer oder geänderter Erlasse zugewiesen oder erhöhen sich die Falleingänge aufgrund veränderter gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Verhältnisse, so werden zusätzliche finanzielle Mittel für die personellen Ressourcen, die Infrastruktur sowie allenfalls weitere LUA benötigt, da die Erfüllung der bestehenden Aufgaben nicht zurückgestellt werden kann (vgl. Kennzahlen 710KU0011 Pendente Fälle). Die Höhe der Einnahmen richtet sich am Verhältnis- und Äquivalenzprinzip (Rechtsprechung des Bundesgerichts). Die Gebühren dürfen nicht so hoch ausfallen, dass damit der Zugang zu den Gerichten verhindert bzw. ungebührlich erschwert wird.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-63'174**	**-72'133**	**-84'089**	**16.6**	**-92'169**	**-90'877**	**-90'485**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**20'575**	**20'114**	**21'032**	**4.6**	**21'201**	**21'479**	**22'201**
Saldo Aufgabenbereich	**-42'600**	**-52'019**	**-63'057**	**21.2**	**-70'968**	**-69'398**	**-68'284**
Total Aufwand Globalbudget	-47'303	-55'295	-62'939	13.8	-73'118	-73'582	-73'715
Total Ertrag Globalbudget	18'228	18'604	19'442	4.5	19'631	19'849	20'551
Saldo Globalbudget	-29'075	-36'691	-43'497	18.6	-53'487	-53'733	-53'164
Total Aufwand Kleinkredite	-587	-687	-2'589	276.7	-1'966	-125	
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-587	-687	-2'589	276.7	-1'966	-125	
Total Aufwand Grosskredite			-3'160	-	-1'585	-1'120	-570
Total Ertrag Grosskredite							
Saldo Grosskredite			-3'160	-	-1'585	-1'120	-570
Total Aufwand LUAE	-15'284	-16'150	-15'400	-4.6	-15'500	-16'050	-16'200
Total Ertrag LUAE	2'347	1'510	1'590	5.3	1'570	1'630	1'650
Saldo LUAE	-12'937	-14'640	-13'810	-5.7	-13'930	-14'420	-14'550

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (KESR)			-3'160	-	-1'585	-1'120	-570
Total Ertrag Grosskredite Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (KESR)							
Saldo Grosskredite Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (KESR)			-3'160	-	-1'585	-1'120	-570

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Partei- und Prozesskostenentschädigung	-1'049	-1'400	-1'400	0.0	-1'400	-1'450	-1'450
Total Ertrag LUAE Partei- und Prozesskostenentschädigung							
Saldo LUAE Partei- und Prozesskostenentschädigung	-1'049	-1'400	-1'400	0.0	-1'400	-1'450	-1'450
Total Aufwand LUAE Amtliche Honorare	-3'342	-3'200	-3'400	6.3	-3'400	-3'600	-3'650
Total Ertrag LUAE Amtliche Honorare							
Saldo LUAE Amtliche Honorare	-3'342	-3'200	-3'400	6.3	-3'400	-3'600	-3'650
Total Aufwand LUAE Unentgeltliche Rechtspflege	-6'868	-7'400	-7'100	-4.1	-7'200	-7'300	-7'400
Total Ertrag LUAE Unentgeltliche Rechtspflege							
Saldo LUAE Unentgeltliche Rechtspflege	-6'868	-7'400	-7'100	-4.1	-7'200	-7'300	-7'400
Total Aufwand LUAE Abschreibungen Debitoren	-4'026	-4'150	-3'500	-15.7	-3'500	-3'700	-3'700
Total Ertrag LUAE Abschreibungen Debitoren	1'043						
Saldo LUAE Abschreibungen Debitoren	-2'982	-4'150	-3'500	-15.7	-3'500	-3'700	-3'700
Total Aufwand LUAE Richterliche Bussen							
Total Ertrag LUAE Richterliche Bussen	1'303	1'510	1'590	5.3	1'570	1'630	1'650
Saldo LUAE Richterliche Bussen	1'303	1'510	1'590	5.3	1'570	1'630	1'650

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Die Justizbehörden benötigen im Jahr 2012 zur Erfüllung der anstehenden Aufgaben und infolge Änderungen beim Bundes- und Kantonsrecht neue ordentliche Stellen. Es werden 2.6 Stellen für die Umsetzung des neuen, ab 1. Januar 2013 in Kraft tretenden Gerichtsorganisationsgesetzes (GOG) benötigt und 9 Stellen sind für die Einführung der Mietschlichtungsstelle bei den Justizbehörden (ab 1. Dezember 2012) budgetiert. Ein Teil kann durch die Verschiebung vom DVI zu den Justizbehörden kompensiert werden. Aufgrund des neuen GOG werden inskünftig die ordentlichen Gerichtspräsidenten die Funktion der Arbeitsgerichtspräsidenten übernehmen, dadurch entfallen die nebenamtlichen Positionen. Weitere 6.8 Stellen (Reinigung, Kanzlei, Gerichtsschreiber, IT) werden zur Unterstützung der neuen Aufgaben bei den Justizbehörden benötigt.

Mit der Einführung des Kindes- und Erwachsenenschutzgesetzes (KESR) werden total 76.15 Stellen beantragt, wobei 70 Vollzeitstellen bei den Bezirksgerichten anfallen, 2.0 Stellen beim zentralen Ressourcenmanagement und Controlling, 0.6 Stellen für die Informatik, sowie 3.55 Stellen im Rechtsmittelbereich (Obergericht und Verwaltungsgericht).

Zudem werden total 11.2 Projektstellen für die Umsetzungsarbeiten von neuen gesetzlichen Anforderungen ins Budget aufgenommen. Davon fallen 0.3 Stellen bei der Mietschlichtungsstelle, 2 Stellen beim Gerichtsorganisationsgesetz und 6.2 Stellen bei der Umsetzung des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts an. Für die Anpassungsarbeiten des Arbeitsplatzes 2012 werden 2.7 Stellen benötigt. Dagegen können 1 Projektstelle für die Einführung der StPO/ZPO und 2 befristete Stellen beim Konkursamt abgebaut werden. Die Nettozunahme beläuft sich daher auf 8.2 Stellen.

Der Sachaufwand steigt um Fr. 0.8 Mio. Dies ist unter anderem auf die Übernahme der Nutzungsgebühr des Datennetzes für die Justizbehörden, den Anstieg beim Reinigungsaufwand (mehr Fläche) sowie die Integration des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts zurückzuführen. Die neuen Stellen wirken sich bei den Investitionen aus. Im Einnahmenbereich werden mehr Fallerledigungen erwartet. Zudem wird mit weiterhin hoher Rückforderung aus unentgeltlicher Rechtspflege gerechnet.

Kleinkredite

Die Anzahl der Kleinkredite steigt um total 5 neue Projekte. Das Projekt GOG-Revision beinhaltet auch die Angliederung der Mietschlichtung an die Bezirksgerichte. Für den Informatikbereich sind weitere neue Kleinkredite vorgesehen. Mit der "Ablösung AGVE" wird die über 11 Jahre bestehende Lösung an die neuen technischen Vorgaben angepasst. Mit "AP 2012" werden die bei den Justizbehörden vorhandenen langjährigen Arbeitsplätze mit den neuen Programmen (Windows 7, Server 2008 R2, Office 2010, etc.) eingerichtet. Mit der neuen "Betreibungssoftware" wird die Ablösung der bei den Betreibungsämtern über 10 Jahre im Einsatz stehenden Informatiklösung umgesetzt.

Grosskredite

Für die Umsetzung und Einführung des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts (KESR) per 1.1.2013 wird ein Grosskredit benötigt. Dieser enthält Projektstellen, Schulungskosten sowie Kosten für Informatikinvestitionen und Hinweise zu baulichen Investitionskosten.

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

LUAE

Die Entwicklung der Leistungsunabhängigen Aufwände und Erträge ist mit der Einführung der neuen Straf- und Zivilprozessordnung (StPO/ZPO) noch nicht absehbar. Es wird jedoch mit anhaltend hohen amtlichen Honoraren und unentgeltlicher Rechtspflege gerechnet. Bei den Debitorenverlusten wird mit einem Rückgang gerechnet. Ein leichter Anstieg wird bei den Erträgen erwartet.

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Den Finanzplan 2013 belasten die mit dem Budget 2012 bewilligten ordentlichen Stellen und die zusätzlichen Projektstellen. Der Sachaufwand und die Investitionen verändern sich infolge der Einführung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts (KESR). Die Beurteilung der Entwicklung der Debitorenverluste ist schwierig. Es wird davon ausgegangen, dass mehr Fälle auch mehr Abschreibungen ergeben. Ein Mehrertrag wird bei den Einnahmen erwartet.

Kleinkredite

Für das Jahr 2012 geplante Projekte werden im Jahr 2013 weitergeführt (Ablösung AGVE, Mietschlichtungsstelle, AP 2012, GOG-Revision).

Grosskredite

Im Jahr 2013 bis zum Jahr 2015 werden für das Kindes- und Erwachsenenschutzrecht weitere Umsetzungsarbeiten (Erfassung von Dossiers) und Anpassungen im Informatikbereich vorgenommen.

LUAE

Bei den Partei- und Prozesskostenentschädigungen, den amtlichen Honoraren, der unentgeltlichen Rechtspflege und den Debitorenverlusten wird mit einem leichten Anstieg gerechnet. Eine Prognose ist schwierig, da die Auswirkungen der neuen StPO/ZPO nicht bekannt sind und ein mögliches Wachstum der Bevölkerung die Zahlen beeinflusst.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Gewährleisten einer unabhängigen Überprüfung der Führung des Finanzhaushalts durch die Behörden auf Ordnungsmässigkeit, Rechtmässigkeit, Zweckmässigkeit und Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit sowie Wirksamkeit.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**810**	**Finanzaufsicht**

UMFELDENTWICKLUNG

Die Finanzkontrolle ist verantwortlich für die Prüfung des Jahresberichts mit Jahresrechnung und 15 separaten Revisionsstellenmandaten. Im Weiteren führt sie Sonderaufträge für den Grossen Rat, den Regierungsrat sowie die Departemente, die Staatskanzlei und die Justizbehörde aus.

Die Prüfungstätigkeit erfolgt nach den Schweizer Prüfungsstandards (Ordentliche Revisionen). Dabei werden diejenigen Standards verwendet, welche zur Aufgabenerfüllung der Finanzaufsicht im öffentlichen Bereich zweckmässig sind. Die Prüfungsabwicklung der Revisionsstellenmandate erfolgt i.d.R. nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision.

Die revidierten Gesetzesbestimmungen im Obligationenrecht (in Kraft seit 1. Januar 2008) mit Einteilung in "ordentliche" und "eingeschränkte" Prüfungen sowie das am 1. September 2007 in Kraft getretene Revisionsaufsichtsgesetz (zugelassene Revisoren/Revisorinnen und Revisionsexperten/Revisionsexpertinnen) sind massgebend für die Prüftätigkeit der Finanzkontrolle (Durchführung, Berichterstattung, Qualitätskontrolle). Die konsequente Umsetzung des Revisionsaufsichtsgesetzes wird sowohl für das Budget 2012 als auch für die darauf folgenden Planjahre Zeit und Ressourcen beanspruchen. Die Finanzkontrolle hat im Jahr 2011 ein neues Risikoanalysemodell, welches die Mehrjahresplanung unterstützen soll, erarbeitet und eingeführt. Zur Unterstützung der Revisionsprozesse wird im Jahr 2012 eine neue Revisionssoftware implementiert.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
810KU0001	Zu prüfende Aufgabenbereiche	Anzahl	41	42	42	42	42	42
810KU0002	Zu prüfende Revisionsstellenmandate	Anzahl	26	30	15	15	15	15
	Leistungskennzahlen							
810KL0001	Prüfungen Finanzaufsicht (Verwaltungs- und Bestandesrechnung, IT-Prüfungen, Projektabrechnungen, Fonds/Stiftungen, Sonderprüfungen)	Anzahl	72	70	75	75	75	75
810KL0002	Aufwand Finanzaufsicht	Tage	1'144	1'200	1'300	1'300	1'300	1'300
810KL0003	Aufwand Revisionsstellenmandate	Tage	152	200	100	100	100	100
810KL0004	Aufwand übrige produktive Tätigkeit	Tage	229	300	300	300	300	300
810KL0005	Produktivitätsgrad (s. Fussnote)	%	67	70	70	70	70	70
810KL0009	Akzeptanzgrad der abgegebenen Empfehlungen	%			85	85	85	85
	Finanzkennzahlen							
810KF0001	Honorareinnahmen	1'000 Fr.	175	170	140	140	140	140

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

Die Kennzahlen KL0006-KL0007 werden nicht mehr weitergeführt. Es handelt sich dabei um die Totalwerte der Kennzahlen KU0002 und KL0001 respektive KL0002-KL0004.

Die Kennzahl KL0009 ersetzt die bisherige Kennzahl KL0008, welche nur annäherungsweise ermittelt werden konnte.

KU0002: Geplanter Abgang von folgenden Revisionsstellenmandaten: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz, Nebenkosten-Abrechnung Telli-Hochhaus, Tarifverbund Aargau sowie Nationalstrassen.

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0007 AFP 2011-2014 Neue Revisionsapplikation (Unterstützung Revisionsprozesse): Mit der eingeführten Standardsoftware sind 2011 erste Pilotrevisionen und Planungsaufgaben abgewickelt worden. Die flächendeckende und umfassende Einführung der Revisionsapplikation erfolgt termingerecht auf den 1. Januar 2012. Somit wurde der Entwicklungsschwerpunkt termingerecht abgeschlossen.

ES0008 AFP 2011-2014 Neues Risikoanalysemodell (Unterstützung Mehrjahresplanung): Die Massnahmen wurden erfolgreich umgesetzt und somit der Entwicklungsschwerpunkt termingerecht abgeschlossen. Die Revisionsjahresplanung 2011 basierte erstmals auf dem neuen Risikoanalysemodell.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
810ZI0003	Die Anzahl durchgeführter Revisionen zu geplanten Revisionen wird erhöht.	1	Prozentsatz durchgeführte Revisionen zu geplanten Revisionen	%	107	95	95	95	95	95
810ZI0006	Das jährlich geprüfte Risikopotenzial (finanzielle Auswirkungen, Qualität des internen Kontrollsystems, Zeitpunkt letzte Prüfung, Komplexität usw.) in den Aufgabenbereichen, Organisations-einheiten und Rechnungsstellen wird auf erreichtem Stand gehalten.	1	Mit jährlichen Revisionen abgedeckte Risiken in Prozenten am Gesamtrisikowert	%	52	50	50	50	50	50

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0006: Die Finanzkontrolle legt ihr jährliches Kontrollprogramm selbständig und unabhängig fest. Prüfungsplanung und Revisionsdurchführung erfolgen risikoorientiert. Ziel ist, jährlich rund 50% des vorhandenen Risikopotenzials durch Revisionen abzudecken.

Auf Anregung der GR-Kommission wird die Formulierung des Ziels ab dem AFP 2011-2014 positiv gehalten. Der Ist-Wert 2010 (JB 2010) würde positiv formuliert 48% betragen.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die Finanzkontrolle prüft risikoorientiert. Sie hat zum Ziel, jährlich rund 50% des vorhandenen Risikos mit Prüfungen abzudecken. Dazu nimmt sie grundsätzlich Revisionen in allen Prüfbereichen vor. Eine wesentliche Veränderung des Zielwertes (geprüftes / ungeprüftes Risikopotenzial), welcher auf einer 4-Jahresplanung basiert, wirkt sich auch auf die Ressourcen aus. Die Finanzkontrolle führt ihre Revisionen gestützt auf das Gesetz über die Finanzkontrolle (GFK) vom 11. Januar 2005 durch. Das GFK umschreibt die zu prüfenden Kontrollbereiche, hält die ständigen Aufgaben fest und verweist auf Sonderprüfungen und Beratungsaufgaben.

Eine Erhöhung oder Reduktion des Risikopotenzials um 10% hätte eine Veränderung von 150 Stellenprozenten zur Folge. Eine Kürzung der vorhandenen Ressourcen würde jedoch die unabhängige Überprüfung der Führung des Finanzhaushalts gefährden. Mit einer Erhöhung oder Senkung des Zielwerts wird nicht nur das Ziel 6 beeinflusst. Zusätzlich ergeben sich Folgen für die Erreichung des Ziels 3 "Anzahl durchgeführte Revisionen zu geplanten Revisionen". Konsequenterweise müsste somit auch der Indikator des Ziels 3 entsprechend angepasst werden.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-1'947**	**-2'292**	**-2'318**	**1.1**	**-2'322**	**-2'331**	**-2'324**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**175**	**170**	**140**	**-17.7**	**140**	**140**	**140**
Saldo Aufgabenbereich	**-1'773**	**-2'122**	**-2'178**	**2.6**	**-2'182**	**-2'191**	**-2'184**
Total Aufwand Globalbudget	-1'947	-2'292	-2'318	1.1	-2'322	-2'331	-2'324
Total Ertrag Globalbudget	175	170	140	-17.7	140	140	140
Saldo Globalbudget	-1'773	-2'122	-2'178	2.6	-2'182	-2'191	-2'184

FUSSNOTEN

KL0005	Die Kennzahl misst die erfasste produktive Ist-Zeit im Verhältnis zur Präsenzzeit (Präsenzzeit = Sollarbeitszeit minus bezahlte Abwesenheiten).

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Überwachen der Anwendung der Vorschriften über das Öffentlichkeitsprinzip und den Datenschutz; Beraten von Behörden bei der Anwendung der Vorschriften über das Öffentlichkeitsprinzip und den Datenschutz; Erteilen von Auskünften an Private über ihre Rechte und Vermittlung zwischen Behörden und Privaten.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**820**	**Öffentlichkeitsprinzip und Datenschutz**

UMFELDENTWICKLUNG

Mit dem Aufgabenbereich Öffentlichkeitsprinzip und Datenschutz wird sichergestellt, dass die Bestimmungen zum Datenschutz und zum Öffentlichkeitsprinzip eingehalten werden. Das Gesetz über die Information der Öffentlichkeit, den Datenschutz und das Archivwesen (IDAG) regelt die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der beauftragten Person für Öffentlichkeit und Datenschutz. Das Gesetz trägt den internationalen Abkommen im Datenschutz gemäss Schengen/Dublin Rechnung und gilt für alle öffentlichen Organe.

Die Neuregelung der Spitalfinanzierung und die Fallkostenpauschalen (DRG) führen zu erhöhtem Beratungsbedarf. E-Health und E-Government sowie der Umbau der kantonalen Informatik (Projekt Future-IT) betreffen einen grossen Teil der Bevölkerung respektive der Verwaltung und sind von hoher Komplexität.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
820KU0001	Geschäftsfälle im Bereich Datenschutz	Anzahl	352	370	370	370	370	370
820KU0002	Geschäftsfälle im Bereich Öffentlichkeitsprinzip	Anzahl	44	40	40	40	40	40
	Leistungskennzahlen							
820KL0001	Erledigungen im Bereich Datenschutz (s. Fussnote)	Anzahl	324	350	350	350	350	350
820KL0002	Erledigungen im Bereich Öffentlichkeitsprinzip (s. Fussnote)	Anzahl	49	40	40	40	40	40
820KL0003	Begleitete Projekte (s. Fussnote)	Anzahl	159	150	150	150	150	150
820KL0004	Anzahl Kontrollen von Amtes wegen (ohne Anzeige)	Anzahl	8	10	10	8	8	8

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

Es wird erwartet, dass sich die Geschäftsfälle im Bereich Datenschutz auf dem erreichten hohen Niveau stabilisieren werden. Die Beratungen und aktiven Kontrollen vor Ort müssen trotz der hohen Fallzahlen beibehalten werden. Im Bereich des Öffentlichkeitsprinzips wird nicht mit einem Ansteigen der Nachfrage nach Beratungen gerechnet.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
820ZI0001	Der Anteil der informellen Erledigungen durch Beratung ist hoch	1	Anteil der informellen Erledigungen am Gesamttotal der Erledigungen im Bereich Datenschutz	%	100	80	80	80	80	80
		2	Anteil der informellen Erledigungen am Gesamttotal der Erledigungen im Bereich Öffentlichkeitsprinzip	%	95	90	90	90	90	90
		3	Anteil der innerhalb von 3 Monaten bearbeiteten informellen Erledigungen	%			65	65	65	65

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
820ZI0002	Der Anteil zeitgerechter Erledigungen von Bewilligungsgesuchen für Videoüberwachungsanlagen ist hoch	1	Anteil der innerhalb der Regelbearbeitungsfrist von 30 Tagen erledigten Gesuche	%			60	60	60	60
		2	Anteil der innerhalb von 90 Tagen erledigten Gesuche	%			80	80	80	80

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0001I3 und ZI0002 werden neu geführt. Die eingesetzten Zielwerte müssen aufgrund fehlender Vorjahreszahlen als provisorisch betrachtet werden.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Mit dem Gesetz über die Information der Öffentlichkeit, den Datenschutz und das Archivwesen sind die Aufgaben und Pflichten der beauftragten Person für Öffentlichkeit und Datenschutz detailliert festgelegt. Veränderungen der personellen Ressourcen führen in analogem Umfang zur Veränderung der Fallerledigungszahlen und entsprechend längeren oder kürzeren Bearbeitungszeiten.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-546**	**-632**	**-533**	**-15.6**	**-537**	**-546**	**-551**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**0**						
Saldo Aufgabenbereich	**-545**	**-632**	**-533**	**-15.6**	**-537**	**-546**	**-551**
Total Aufwand Globalbudget	-546	-632	-533	-15.6	-537	-546	-551
Total Ertrag Globalbudget	0						
Saldo Globalbudget	-545	-632	-533	-15.6	-537	-546	-551

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Die Reduktion im Jahr 2012 ist darauf zurückzuführen, dass die Raumnutzungskosten neu im Aufgabenbereich 430 (IMAG) eingestellt werden. Für Mobiliar und Geräte wurden längere Abschreibungsdauern vorgesehen. Zudem ist anzunehmen, dass die Kosten des übrigen Verwaltungsaufwands 2011 niedriger ausfallen werden als budgetiert und folglich für 2012 angepasst werden können.

FUSSNOTEN	
KL0001-2	Erledigungen sind möglich durch Beratung oder durch ein formelles Verfahren (Schlichtung, Empfehlung, Beschwerde).
KL0003	Mitarbeit in Projekten der öffentlichen Organe zur Sicherstellung der Einhaltung der Bestimmungen des Gesetzes über die Information der Öffentlichkeit, den Datenschutz und das Archivwesen (IDAG).

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Führen der Generalsekretariate der Departemente für die Departementsvorsteher und die Organisation; Kontenführung für den Regierungsrat; Leiten kantonaler Projekte für politische Behörden, Verwaltung und Bevölkerung.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**100**	**Zentrale Dienstleistungen und kantonale Projekte**
Produktegruppen	10010	Finanzen Regierungsrat
	10020	Kantonale Projekte
	20010	Zentrale Dienstleistungen DVI
	30010	Zentrale Dienstleistungen BKS
	40010	Zentrale Dienstleistungen DFR
	50010	Zentrale Dienstleistungen DGS
	60010	Zentrale Dienstleistungen BVU

UMFELDENTWICKLUNG

Die Generalsekretariate sind die Schnittstellen zwischen der Departementsleitung, den Abteilungen und der Gesamtverwaltung (insbesondere auch hinsichtlich der Koordinierung interdepartementaler Projekte). Sie unterstützen die Departementsvorsteher und die Departementsvorsteherin in strategischer, fachlicher und operativer Hinsicht und sind deshalb eine wichtige Drehscheibe. Sie erbringen zentrale Dienstleistungen für die Departementsleitung und für die Abteilungen. Dazu gehören das Personal-, Finanz- und Rechnungswesen, das Controlling, die Informatik, die Kommunikation und der Rechtsdienst. Zudem bilden die Generalsekretariate die departementale Schnittstelle zur Legislative (Koordination Botschaften, Beantwortung von Vorstössen, etc.). Zusätzlich erledigen die Generalsekretariate in ausgewählten Bereichen Spezialaufgaben, koordinieren departementale Projekte und führen kantonale Projekte in diesem Aufgabenbereich. Die Erarbeitung der jährlichen Aufgaben- und Finanzpläne und der Jahresberichte sind weitere wesentliche Bestandteile dieses Aufgabenbereichs.

In den nächsten Jahren stehen grössere Veränderungen insbesondere im Bildungsbereich, im Gesundheitswesen, in der Raumentwicklung, im Energie- und im volkswirtschaftlichen Sektor an. Diese departementalen Reformvorhaben beeinflussen die Arbeiten der Generalsekretariate und der Abteilungen wesentlich. Die Projekte werden von den Generalsekretariaten unterstützt - sie werden jedoch in den spezifischen Aufgabenbereichen geführt.

Bei den Entwicklungsschwerpunkten handelt es sich um kantonale Projekte, die durch die Generalsekretärenkonferenz zentral koordiniert und departementsübergreifend bearbeitet werden, oder um Projekte, die direkt durch die Generalsekretariate der Departemente geleitet werden (z.B. ES0022 Förderung des familiären und generationenübergreifenden Zusammenhalts).

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
100KU0001	Vom Grossen Rat eingereichte parlamentarische Vorstösse	Anzahl	215	195	210	200	200	200
100KU0002	Eingänge Beschwerden in Zuständigkeit der Departemente	Anzahl	790	730	740	740	740	740
	Leistungskennzahlen							
100KL0002	Bearbeitete und an den Grossen Rat verabschiedete parlamentarische Vorstösse insgesamt	Anzahl	225	195	210	200	200	200
100KL0004	Vorlagen an den Grossen Rat (Botschaften)	Anzahl	60	68	63	61	61	61
100KL0008	Von den Departementen dem Regierungsrat eingereichte Vorträge/Geschäfte	Anzahl	1'275	1'140	1'150	1'140	1'140	1'140
100KL0005	Weitergezogene Beschwerdeentscheide in Zuständigkeit der Departemente	Anzahl	65	68	68	68	68	68
100KL0006	Teilweise und vollständige Gutheissungen von weitergezogenen, departementalen Beschwerdeentscheiden (in% der weitergezogenen Beschwerdeentscheide)	%	35	25	25	25	25	25

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Finanzkennzahlen							
100KF0003	Aufwand für die Bearbeitung parlamentarischer Vorstösse insgesamt	Franken	329'716	300'000	325'000	310'000	310'000	310'000
100KF0002	Durchschnittliche Kosten für die Beantwortung eines parlamentarischen Vorstosses	Franken	1'465	1'550	1'550	1'550	1'550	1'550

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0001, KL0002, KL0008, KF0003: Die Erfahrung zeigt, dass vor Wahlen in die kantonale Legislative die eingereichten und verabschiedeten parlamentarischen Vorstösse zunehmen. Die nächsten Grossrats-Wahlen finden gemäss Planung im Oktober 2012 statt.

KU0002, KF0003: Diese beiden Kennzahlen wurden bisher als Leistungskennzahlen geführt und werden neu als Umfeld- resp. Finanzkennzahl aufgenommen.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
100ES0003	Weiterentwicklung der Gemeindestrukturen (Gemeindereform) (Zuständigkeit: DVI)	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2007-1145, 19.06.2007)	2005 / 2007	1'811	364	152	17		2'344
		4	Verabschiedung der Rechtsgrundlagen durch den Grossen Rat und Durchführung der Volksabstimmungen	2008 - 2012						
		5	Umsetzung	ab 2012						
100ES0005	Verbesserung der Gerichtsorganisation und der Verwaltungsrechtspflege (Justizreform) (Zuständigkeit: DVI)	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2006-0654, 27.06.2006)	2006	974	252				1'226
		4	Verabschiedung der Änderungen von Verfassung und Gerichtsorganisationsgesetz durch den Grossen Rat und Durchführung der Volksabstimmung	2011						
		5	Umsetzung der Reorganisation und Inkraftsetzung der Änderung von Verfassung und Gerichtsorganisationsgesetz	ab 2012						
100ES0018	Umsetzung Neues Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (Zuständigkeit: DVI)	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat)	2009	442	459	327	134		1'362
		2	Verabschiedung Normkonzept und Anhörungsvorlage	2010						
		3	Verabschiedung der Rechtsgrundlagen und des Globalkredits durch den Grossen Rat	2011						
		4	Umsetzung der neuen Rechtsgrundlagen	2012/2013						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
100ES0025	Überprüfung der Aufgaben- und Lasten-entwicklung / -teilung von Kanton und Gemeinden sowie Totalrevision Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich (FLAG) (Zuständigkeit: DVI)	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat)	2010			288	424		712
		2	Analyse und Konzepte	2011-2012						
		3	Rechtsetzung	2012-2013						
		4	Umsetzung	ab 2014						
100ES0026	Verstärkung der Massnahmen gegen Jugendgewalt, insbesondere durch eine bessere Vernetzung der Institutionen und durch ein Programm zur Früherkennung von Intensivtätern (Zuständigkeit: DVI)	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)	ab 2011						
		2	Auswertung Grundlagenbericht, Beschluss Regierungsrat über Umsetzungskonzept	2011						
		3	Aufbau Fachstelle	2011						
		4	Programm zur Früherkennung von Intensivtätern: Erarbeitung und Implementierung	2011-2013						
		5	Gestaffelte Umsetzung von Massnahmen	ab 2012						
100ES0023	Hightech Aargau (interdepartementales Projekt, Federführung DVI)	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant Grosskredit)	2011	52	2'500	3'500	25'000		31'052
		2	Machbarkeitsstudien	2010						
		3	Botschaft an den Grossen Rat	2011						
		4	Lancierung Einzelmassnahmen	ab 2012						
100ES0022	Förderung des familiären und generationenübergreifenden Zusammenhalts (Zuständigkeit: DGS)	1	Nettoaufwand Globalkredit (diverse Kleinkredite)	2011		130	130	130		390
		2	Entwicklung von Konzepten, "Angebotslücken in der Elternbildung schliessen"	2012						
		3	Familienpolitische Stellen sind koordiniert	2012						
		4	Einführen einer "Familienergänzenden Kinderbetreuung" durch Gesetzes-änderungen im Sozialhilfe- und Präventionsgesetz	01.01.2013						
100ES0015	Verbesserung der Verwaltungsführung und Innovationsmanagement (Zuständigkeit: SK)	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat)	2009	15	135				150
		2	Entwicklung Standardkostenmodell	2008-2011						
		3	Entwicklung Lebenszyklusmodell	2008-2011						
		5	Strategisches Risikomanagement	2012						
100ES0016	Aufbau einer verstärkten Zusammenarbeit der Nordschweizer Kantone (Zuständigkeit: SK)	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)	ab 2008						
		2	Erstellen eines Umsetzungskonzeptes	2008						
		3	Erarbeiten von Nordschweizer Kooperationsstrategien im Raum Basel und Zürich	2009-2010						
		4	Umsetzen von Nordschweizer Projekten in Regionalkonferenzen im Raum Basel und Zürich	2011-2013						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
100ES0029	Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung vorausschauend berücksichtigen (Zuständigkeit: SK)	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)	ab 2011						
		2	Auswirkungen der "neuen Zuwanderung" auf den Kanton Aargau untersuchen.	2011/2012						
		3	Monitoring der demografischen Entwicklung zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit des Kantons weiterführen.	ab 2011						
		4	Aktuelle Entwicklungen und langfristige Trends im Entwicklungsleitbild verankern.	2013						
100ES0020	Weiterentwicklung der Führungsinstrumente und Neugestaltung der Rechnungslegung (WOV-FIREL) (Zuständigkeit: DFR/SK)	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant Kleinkredit Grosser Rat)	2010	413	767	935	2'033		4'148
		2	Gesetzgebung	2010-2012						
		3	Bewertung und Kontierung	2010-2011						
		4	Informatikprojekte	2012-2013						
		5	Datenübernahme und Schulung	2013						
100ES0021	Überprüfung Gebührenrecht (Zuständigkeit: DFR/SK)	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat)	2010	32	180	180	90		482
		2	Bestandesaufnahme und Zusammenstellung der Rechtsgrundlagen	2010						
		3	Überprüfung der einzelnen Gebühren (Bemessung, Weiterbestand)	2011-2012						
		4	Normkonzept Gesetz und Dekret	2010						
		5	Botschaft	2011						
		6	Erarbeitung Verordnungsebene	2013						
		7	Inkraftsetzung Gesetz/Dekret/Verordnung	ab 2013						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0005: Nach der Rückweisung der ersten Vorlage des Gerichtsorganisationsgesetzes durch den Grossen Rat am 11. November 2008 musste die Vorlage überarbeitet werden. Die Beratung im Grossen Rat ist im Jahr 2011 vorgesehen.

ES0015: Die Budgetveränderung für das Jahr 2011 ist durch eine Kreditübertragung bedingt (Fr. 124'700).

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0016: Im Rahmen der regierungsrätlichen Aussenbeziehungsstrategie gilt die Nordschweiz seit 2007 als Bezugsraum für die zukünftige interkantonale Zusammenarbeit des Kantons Aargau. Per Mitte 2011 übernimmt der Kanton Aargau je das Präsidium der Nordwestschweizer Regierungskonferenz und der Regierungskonferenz des Metropolitanraums Zürich. Gleichzeitig haben beide regionalen Konferenzen die Zusammenarbeit in nationalen Fragen in ihre jeweiligen Strategien übernommen. Über die Aargauer Präsidentschaft in beiden Konferenzen kann die Zusammenarbeit in den kommenden zwei Jahren konkret unterstützt werden. Der Entwicklungsschwerpunkt wird im AFP 2012-15 fortgeführt. Hingegen kann der geplante Kleinkredit gestrichen werden, da die Aargauer Beteiligung an Zusammenarbeitsprojekten über die jeweiligen Konferenzbeiträge finanziert wird.

ES0018: Das "Neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht" des Bundes, welches das geltende Vormundschaftsrecht ablösen soll, enthält zahlreiche inhaltliche, formale und strukturelle Änderungen. Die grössten Auswirkungen hat die Forderung des Bundes, dass neu interdisziplinär zusammengesetzte Fachbehörden als Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden die heutigen Gemeinderäte als Vormundschaftsbehörden ersetzen müssen. Die 1. Beratung der Vorlage im Grossen Rat ist für das 2. Semester 2011 vorgesehen. Das neue Bundesgesetz soll per 1. Januar 2013 in Kraft treten. Der Entwicklungsschwerpunkt wird im Generalsekretariat des DVI geführt.

ES0020: Im Gesamtprojekt WOV-FIREL (Weiterentwicklung der Führungsinstrumente und Neugestaltung der Rechnungslegung) werden die Erkenntnisse der WOV-Evaluation und die Anforderungen aus der harmonisierten Rechnungslegung (HRM2) zusammengefasst. Die Arbeiten erfolgen in zwei Phasen und sind in sieben Teilprojekte von der Gesetzgebung bis zur Schulung aufgeteilt. In der ersten Phase steht die Revision des Gesetzes über die wirkungsorientierte Steuerung von Aufgaben und Finanzen (GAF) im Zentrum. In der Umsetzungsphase ab Mitte 2012 stehen Informatikneuerungen an (MIS II, Anlagebuchhaltung). Dem Grossen Rat wird mit der zweiten Lesung der Revision des GAF im 1. Quartal 2012 ein entsprechender Kredit beantragt. Die Budgetveränderung für das Jahr 2011 ist durch eine Kreditübertragung bedingt (Fr. 437'000).

ES0021: Das Gebührenrecht im Aargau ist historisch gewachsen und weist keinen einheitlichen Aufbau auf. Die Rechtsgrundlagen sind nicht kohärent aufgebaut und die Regelungen ähnlicher Gebühren unterschiedlich. Neu soll die Gebührenerhebung nach einer einheitlichen Methode und aufgrund von konzeptionell einheitlichen Rechtsgrundlagen erfolgen, wobei keine Erhöhung der Gebührenerträge angestrebt wird.

ES0022: Die Förderung des familiären und generationenübergreifenden Zusammenhalts ist eine wichtige Strategie im Entwicklungsleitbild 2009-2018. Der Entwicklungsschwerpunkt fasst drei laufende und geplante Projekte zusammen. Mit Massnahme 2 sollen Elternbildungskonzepte entwickelt werden, die auch bildungsferne Eltern in ihren Möglichkeiten und Kompetenzen fördern können. Ziel der Massnahme 3 ist es, dass sowohl kantonsintern als auch in den Regionen die verschiedenen familienpolitischen Stellen koordiniert werden, Synergien genutzt und Angebote angepasst sind. Mit der familienergänzenden Kinderbetreuung für Schulkinder (Massnahme 4) sollen eine schrittweise Weiterentwicklung der Volksschule einerseits und Massnahmen zur Stärkung der Familien anderseits umgesetzt werden. Der Kanton soll sich an den Kosten im Rahmen des Kostenteilers des Sozialhilfe- und Präventionsgesetzes beteiligen. Ab 2012 werden zusätzliche Finanzen für die Umsetzung im Globalbudget des AB 510 eingestellt (2012: Fr. 3 Mio.; 2013: Fr. 5 Mio.; 2014: Fr. 7 Mio.). Der Entwicklungsschwerpunkt wird im Generalsekretariat des DGS geführt.

ES0023: Die Stärkung der Hightech-Industrie wurde mit dem AFP 2010-13 aufgrund des Entwicklungsleitbilds 2009-2018 (Kapitel 4.2) neu als Entwicklungsschwerpunkt aufgenommen. 2010 und 2011 konnten die wesentlichen Vorarbeiten für die Hightech-Strategie ausgeführt werden. Im Juli 2011 wurde das Anhörungsverfahren gestartet, die Federführung ging an das DVI über. Die Botschaft zur Umsetzung der Einzelmassnahmen wird dem Grossen Rat im Herbst 2011 unterbreitet werden. Die wesentlichen vom Kanton initiierten Elemente umfassen die Herausbildung einer Hightech-Region im Kanton Aargau, die Stärkung des Wissens- und Technologie-Transfers zwischen Unternehmen und Forschungsinstitutionen sowie eine Aufwertung des Technoparks in Brugg/Windisch.

ES0025: Der Regierungsrat will die Aufgaben- und Lastenentwicklung von Kanton und Gemeinden kontinuierlich analysieren. Es sollen Instrumente für die Steuerung der Entwicklung und den Belastungsausgleich zwischen Kanton und Gemeinden geschaffen werden. Das System des Finanzausgleichs zwischen den Gemeinden wird grundlegend überprüft.

ES0026: Mit dem Entwicklungsschwerpunkt werden unter der Leitung einer im DVI angesiedelten Fachstelle Massnahmen gegen die Jugendgewalt interdepartemental vertieft geprüft, priorisiert und nach ihren finanziellen und personellen Konsequenzen beurteilt. Der Regierungsrat wird anschliessend über deren Umsetzung entscheiden. Die Jugendanwaltschaft erarbeitet mit wissenschaftlicher Unterstützung Methoden, die dazu führen sollen, dass möglichst viele Jugendliche, die intensiv straffällig werden könnten, möglichst früh erfasst und behandelt werden.

ES0029: Der Entwicklungsschwerpunkt "Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung vorausschauend berücksichtigen" wird als kantonales Projekt im Aufgabenbereich 100 geführt und ersetzt den Entwicklungsschwerpunkt "Sicherstellung einer zukunftsfähigen Demografiepolitik" (120ES0033), der mit dem AFP 2011-2014 beendet wird. Die Untersuchung erfolgt in einem gemeinsamen Projekt mit den Kantonen Zürich und Zug im Rahmen der Metropolitankonferenz Zürich auf Basis der ZKB-Studie "Immigration 2030". Das Monitoring zielt auf die Früherkennung von Anpassungsbedarf aufgrund aktueller demografischer Entwicklungen auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene ab. Erkenntnisse und Trends im Bereich demografische Entwicklung werden im Entwicklungsleitbild 2013-2022 thematisiert und entsprechende strategische Leitlinien verankert.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
100ZI0002	Parlamentarische Vorstösse werden fristgerecht bearbeitet.	1	Anteil innerhalb von 3 Monaten bearbeiteter parlamentarischer Vorstösse	%	77	90	90	90	90	90

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
100ZI0003	Überwiesene Vorstösse werden fristgerecht umgesetzt.	1	Anteil fristgerecht umgesetzter Vorstösse (Regelfrist: 4 Jahre)	%	85	100	100	100	100	100
100ZI0004	Die Führungsinstrumente werden derart weiterentwickelt, dass die Steuerbarkeit der Aufgabenbereiche verbessert wird.	1	Mit Finanzen verknüpfte Ziele pro Aufgabenbereich, die unmittelbar steuerbar sind (mit Ausnahme der Aufgabenbereiche 540 und 545).	Anzahl	0.95	1	2	2	2	2

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

Die Umsetzung der zentralen Vorgaben (Aufgaben- und Finanzplanung, kantonale Informatikstrategie, Personalpolitik, etc.) erfolgt in den spezifischen Aufgabenbereichen. Die Zielvorgaben werden deshalb auch dort geführt und gemessen. Im AB 100 übernehmen hauptsächlich die Generalsekretärenkonferenz sowie die Generalsekretariate die Koordination dieser Aufgaben.

ZI0004: Die Steuerung durch den Grossen Rat erfolgt mit Wirkungszielen und mit Leistungszielen (§ 8 Abs. 4 GAF). Die Leistungsziele sind unmittelbar steuerbar und in der Regel direkt mit den Finanzen verknüpft. Wirkungsziele ermöglichen eine längerfristige Steuerung, sie sind über Wirkungsketten indirekt mit den Finanzen verknüpft. Für eine kurz- und mittelfristige Steuerung der Aufgaben sind sowohl Leistungs- als auch Wirkungsziele notwendig. Der AFP 2012-15 enthält zwei Aufgabenbereiche ohne Ziele (AB 545 Sozialversicherung und 540 Militär) und einzelne Aufgabenbereiche ohne „unmittelbar steuerbare“ Ziele (z.B. AB 630 Umweltsanierung, der durch die Spezialfinanzierung Sonderlasten alimentiert wird). Anlässlich der 20. Sitzung der KAPF vom 5. November 2010 wurde beschlossen, im Indikator zu erwähnen, dass zwei Aufgabenbereiche 540 und 630 ohne Ziele geführt werden. Wie oben erwähnt, weisen drei Aufgabenbereiche keine unmittelbar steuerbare Ziele auf, nämlich AB 545, AB 540 und AB 630.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Der AB 100 wird im Anhang 2 zum Dekret über die Geschäftsführung des Grossen Rates (Geschäftsordnung [GO]) definiert. Die Organisation der Generalsekretariate basiert auf dem Gesetz über die Organisation des Regierungsrates und der kantonalen Verwaltung (Organisationsgesetz). In diesem Aufgabenbereich werden vorwiegend verwaltungsinterne Dienstleistungen geführt. Die Generalsekretariate sind mit der gesamten Verwaltung eng verknüpft. Würden mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, hätte dies insbesondere auf die Qualität der Aufgabenerfüllung der ganzen Verwaltung Auswirkungen. Zum Beispiel könnten die Abteilungen beim Rechtssetzungsprozess oder der Geschäftskontrolle intensiver begleitet werden. Dies würde zu einer Entlastung bei den anderen Aufgabenbereichen führen, weil die Abteilungen ihre Hauptaufgaben effizienter erledigen könnten. Die politische Arbeit der Departementsvorsteher bzw. der Departementsvorsteherin könnte intensiver unterstützt werden.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-39'973**	**-50'259**	**-54'037**	**7.5**	**-56'083**	**-51'929**	**-54'062**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**4'909**	**4'983**	**4'541**	**-8.9**	**4'651**	**4'651**	**4'651**
Saldo Aufgabenbereich	**-35'064**	**-45'276**	**-49'496**	**9.3**	**-51'432**	**-47'278**	**-49'411**
Total Aufwand Globalbudget	-35'632	-39'254	-41'211	5.0	-40'484	-40'784	-41'341
Total Ertrag Globalbudget	2'461	2'512	2'302	-8.4	2'312	2'312	2'312
Saldo Globalbudget	-33'171	-36'742	-38'909	5.9	-38'172	-38'472	-39'029
Total Aufwand Kleinkredite	-1'555	-2'634	-3'358	27.5	-3'173	-758	-605
Total Ertrag Kleinkredite	26						
Saldo Kleinkredite	-1'530	-2'634	-3'358	27.5	-3'173	-758	-605
Total Aufwand Grosskredite		-5'447	-6'655	22.2	-9'779	-7'755	-9'500
Total Ertrag Grosskredite							
Saldo Grosskredite		-5'447	-6'655	22.2	-9'779	-7'755	-9'500
Total Aufwand LUAE	-2'786	-2'925	-2'813	-3.8	-2'647	-2'631	-2'616
Total Ertrag LUAE	2'422	2'471	2'239	-9.4	2'339	2'339	2'339
Saldo LUAE	-364	-454	-574	26.4	-308	-292	-277

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Hightech Aargau*		-2'500		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Hightech Aargau*							
Saldo Grosskredite Hightech Aargau*		-2'500		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Hightech Aargau*			-3'500	-	-8'000	-7'500	-9'500
Total Ertrag Grosskredite Hightech Aargau*							
Saldo Grosskredite Hightech Aargau*			-3'500	-	-8'000	-7'500	-9'500
Total Aufwand Grosskredite Informatik-Projekt RESAP		-2'947	-3'155	7.1	-1'779	-255	
Total Ertrag Grosskredite Informatik-Projekt RESAP							
Saldo Grosskredite Informatik-Projekt RESAP		-2'947	-3'155	7.1	-1'779	-255	

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Regierungsrat	-2'554	-2'687	-2'767	3.0	-2'601	-2'586	-2'570
Total Ertrag LUAE Regierungsrat	1'624	1'793	1'793	0.0	1'793	1'793	1'793
Saldo LUAE Regierungsrat	-930	-894	-974	9.0	-808	-793	-777
Total Aufwand LUAE Hundewesen	-188	-192		-100.0			
Total Ertrag LUAE Hundewesen	229	232		-100.0			
Saldo LUAE Hundewesen	41	40		-100.0			
Total Aufwand LUAE Schülerunfallversicherung	-31	-31	-31	0.0	-31	-31	-31
Total Ertrag LUAE Schülerunfallversicherung	31	31	31	0.0	31	31	31
Saldo LUAE Schülerunfallversicherung	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Erträge Salzhandelsmonopol	-13	-15	-14	-4.7	-14	-14	-14
Total Ertrag LUAE Erträge Salzhandelsmonopol	183	150	150	0.0	180	180	180
Saldo LUAE Erträge Salzhandelsmonopol	170	135	136	0.5	166	166	166
Total Aufwand LUAE Lotteriegebühren							
Total Ertrag LUAE Lotteriegebühren	16	15	15	0.0	15	15	15
Saldo LUAE Lotteriegebühren	16	15	15	0.0	15	15	15
Total Aufwand LUAE Konzessionsgebühren Rheinsalinen							
Total Ertrag LUAE Konzessionsgebühren Rheinsalinen	339	250	250	0.0	320	320	320
Saldo LUAE Konzessionsgebühren Rheinsalinen	339	250	250	0.0	320	320	320

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Verschiedene Veränderungen und Neuorganisationen führen im AB 100 zu einer Erhöhung der Personalressourcen von rund einer Million Franken. Gleichzeitig reduziert sich der Personalaufwand in anderen Aufgabenbereichen. Beispielsweise wird die elektronischen Belegerfassung (eBeK) im Departement Volkswirtschaft und Inneres (DVI) neu zentral im Generalsekretariat geführt. Ebenfalls führt die Übernahme der Hauswartstelle durch das Departement Bau und Verkehr (BVU) vom Aufgabenbereich 430 Immobilien zu einer Erhöhung der Personalressourcen im AB 100; es handelt sich dabei aus gesamtkantonaler Betrachtungsweise um eine saldoneutrale Verschiebung. Mehraufwand entsteht aufgrund der neu geschaffenen Fach- und Koordinationsstelle gegen häusliche Gewalt und gegen Jugendgewalt im DVI. Im Departement Gesundheit und Soziales (DGS) gibt es einen Mehraufwand bei den Löhnen unter anderem infolge der Umsetzung der KVG-Revision und der Zentralisierung der Fachstelle Alter.

Durch den Umbau des Wielandhauses entstehen einmalige Zusatzkosten für Betriebseinrichtungen im Jahr 2012 (Fr. 180'000.-). Für die Realisierung des Arbeitsplatz 2012 (Anpassungen an Fach- und Querschnittsapplikationen), Neuabschlüsse von Wartungs- und Betriebskosten im Bereich der Informatik wird mit rund einer halben Million Franken gerechnet.

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Kleinkredite

Das Projekt WOV-FIREL benötigt finanzielle Mittel für die Einführung der Anlagebuchhaltung und MIS (Fr. 600'000.-). Der Start des Projekts Aufgaben- und Lastenentwicklung von Kanton und Gemeinden führt zu Aufwendungen im Jahr 2012 von Fr. 288'000.-.

Grosskredite

Unter Vorbehalt des Grossratsentscheids zu Hightech Aargau sind für das Jahr 2012 verschiedene Massnahmen (z.B. Aufbau Hightech-Zentrum und Hightech-Region) geplant. Dafür werden finanzielle Mittel benötigt.

LUAE

Bei Inkrafttreten des neuen Hundegesetzes fallen voraussichtlich ab 2012 die Gemeindebeiträge der Hundetaxen und die interne Gutschrift an das Departement Gesundheit und Soziales weg.

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Der Rückgang des Globalbudgets im Jahr 2013 gegenüber 2012 ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Migration "Arbeitsplatz 2012" abgeschlossen sein wird. Ab 2014 werden verschiedene Kleinkredite zur Förderung des familiären und generationenübergreifenden Zusammenhalts abgeschlossen und ins Globalbudget überführt (Fr. 130'000.-).

Kleinkredite

Verschiedene Projekte werden im Laufe der Planjahre beendet (Umsetzung Neues Kindes- und Erwachsenenschutzrecht, Aufgaben- und Lastenentwicklung von Kanton und Gemeinden, Gebührenrecht sowie WOV-FIREL, Förderung des familiären und generationenübergreifenden Zusammenhalts). Im Jahr 2014 startet im DVI das Projekt JURIS. In dieser Fachapplikation sind grössere Anpassungen notwendig.

Grosskredite

Die Veränderungen in den Jahrestranchen sind durch den Projektverlauf von Hightech Aargau und RESAP bedingt. Die Rechnungswesenapplikation RESAP ist bis zum Jahr 2014 eingeführt. Das Projekt wird dann abgeschlossen.

* = Grosskredit, der noch nicht bewilligt ist.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Gestalten der Abläufe für den Regierungsrat, zwischen Regierungsrat und Grossem Rat und bei Wahlen und Abstimmungen; Führen des Generalsekretariats der Staatskanzlei für den Staatsschreiber und die Organisation; Schlichten von personalrechtlichen Streitigkeiten; Informieren und Dokumentieren des Regierungsrats, des Grossen Rats und der Bevölkerung im Sinne des Öffentlichkeitsprinzips; Rechtsberatung des Regierungsrats und des Grossen Rats sowie verwaltungsinterne Rechtspflege; Erarbeiten der Strategie für die Langfristplanung des Regierungsrats; Bearbeiten und Koordinieren von Aufgaben- und Finanzplan, Budget und Jahresbericht sowie Durchführen des Aufgabencontrollings, zusammen mit dem Departement Finanzen und Ressourcen; Strategische Beratung und Koordination der Aussenbeziehungen.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**120**	**Zentrale Stabsleistungen**
Produktegruppen	12010	Kanzleidienste, Publikationen, Wahlen
	12020	Strategie, Aufgaben-CO, Aussenbeziehungen
	12030	Kommunikationsdienst
	12040	Verwaltungsinterne Rechtspflege und -beratung

UMFELDENTWICKLUNG

Der Grundauftrag ist die optimale Unterstützung des Regierungsrats in allen operativen, strategischen, kommunikativen und rechtlichen Belangen seiner Tätigkeit. Im operativen Bereich zählen dazu insbesondere die Vorbereitung, Begleitung und Nachbearbeitung der Regierungsratssitzungen sowie die Geschäftsplanung und -koordination. Zusätzlich werden eidgenössische und kantonale Wahlen und Abstimmungen vorbereitet und durchgeführt sowie Schlichtungseingaben kantonaler Angestellter und von Lehrpersonen behandelt, die sich auf eine personalrechtliche Streitigkeit mit der Anstellungsbehörde beziehen.

Auf strategischer Ebene bereitet die Staatskanzlei im Rahmen der neuen Führungsmethodik die Planung vor, koordiniert die Rechenschaftsinstrumente, führt das Aufgabencontrolling durch, plant und koordiniert die Aussenbeziehungen und betreut die Geschäftsstelle des IT-Boards. Im kommunikativen Bereich informiert die Staatskanzlei über die Arbeit von Regierungsrat und Departementen, und sie bereitet Grossveranstaltungen vor und begleitet diese. Der Rechtsdienst des Regierungsrats erstellt Mitberichte und Gutachten zuhanden von Regierungsrat und Grossem Rat und verfasst Entscheidentwürfe zu Beschwerden, bei denen ein Departement bereits verfahrensmässig einbezogen war.

Die technologische Entwicklung beeinflusst die Arbeit in den nächsten Jahren stark: Ein grosses Vorhaben stellt die Vorbereitung und Umsetzung des E-Voting im Kanton Aargau dar. Nachdem die Auslandschweizer/innen elektronisch abstimmen und wählen können, soll das E-Voting nun schrittweise auch für die im Kanton Aargau wohnhaften Stimmberechtigten umgesetzt werden. Zudem wird eine Social Media-Strategie konzipiert, die in den kommenden Jahren realisiert wird. Im Jahr 2012 wird zudem ein aktualisiertes Corporate Design in der kantonalen Verwaltung eingeführt. Weiter sollen interdepartementale Prozesse zum Risikomanagement und zur Wirkungsprüfung definiert werden, die in engem Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Führungsinstrumente stehen.

Die Staatskanzlei betreut weitere Entwicklungsschwerpunkte, die im Aufgabenbereich 100 näher beschrieben sind und als kantonale Projekte geführt werden. Es handelt sich dabei um folgende Projekte: Verbesserung der Verwaltungsführung und Innovationsmanagement (ES0015), Aufbau einer verstärkten Zusammenarbeit der Nordschweizer Kantone (ES0016), Überprüfen des Gebührenrechts (ES0021) sowie Auswirkungen der demografischen Entwicklung (ES0029). Aufgrund der 2009 erfolgten WOV-Evaluation werden die Staatsleitungsinstrumente weiter entwickelt. Auch dieses Thema wird als kantonales Projekt im Aufgabenbereich 100 beschrieben (ES0020).

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
120KU0013	Blankoabstimmungstermine des Bundes und des Kantons Aargau	Anzahl	4	4	5	4	4	4
120KU0037	Stimmberechtigte im Kanton Aargau	Anzahl		391'000	400'000	404'000	408'000	412'000
120KU0038	Auslandschweizerstimmberechtigte im Kanton Aargau	Anzahl		6'050	6'300	6'350	6'350	6'350
120KU0024	Regierungsratssitzungen	Anzahl	38	38	38	38	38	38

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
120KU0025	Regierungsratsbeschlüsse	Anzahl	1'976	1'900	2'000	1'900	1'900	1'850
120KU0026	Regierungsratsgeschäfte im rechtlichen Aktenstudium	Anzahl	1'583	1'250	1'400	1'400	1'400	1'400
120KU0027	Neueingänge Mitberichte / Gutachten / Stellungnahmen Rechtsdienst Regierungsrat für GR / RR / DV / StS / Dep.	Anzahl	300	250	270	270	270	270
120KU0028	Neueingänge Beschwerden im Zuständigkeitsbereich des Rechtsdiensts des Regierungsrats	Anzahl	219	250	250	250	250	250
120KU0030	Neueingänge Gesuche bei der Schlichtungskommission	Anzahl	38	60	60	60	60	60
	Leistungskennzahlen							
120KL0046	Vom Aargau eingenommene Präsidiums- und Vorstandssitze in interkantonalen und grenzüberschreitenden Gremien	Anzahl	9	8	9	9	7	7
120KL0047	Stabilhalten der Pendenzen beim Rechtsdienst des Regierungsrats (s. Fussnote)	Index	0.94	1	1	1	1	1
120KL0048	Fallerledigung Schlichtungskommission	Anzahl	127	60	60	60	60	60
120KL0058	Regierungsmedienkonferenzen	Anzahl	19	24	24	20	20	20
120KL0068	AGVE: verkaufte Exemplare	Anzahl	313	310	290	270	260	260

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0025, KL0058: Die Erfahrung zeigt, dass vor Wahlen die Anzahl parlamentarischer Vorstösse (siehe AB 100) zunimmt. Dies hat auch Auswirkungen auf die vorliegenden Kennzahlen Regierungsratsbeschlüsse und Regierungsmedienkonferenzen.

KL0037: Per 13. Februar 2011 waren im Kanton Aargau 395'000 Stimmberechtigte registriert. Es ist von einer jährlichen Zunahme von gut 4'000 Stimmberechtigten auszugehen.

KU0038: Eine moderate Zunahme der Zahl der Auslandschweizer Stimmberechtigten ist zu erwarten.

KL0046: Der Rückgang ist Folge der verstärkten Konzentration der Mitgliedschaften.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
120ES0020	Einführung / Umsetzung E-Voting im Kanton Aargau nach Vorgaben des Bundes	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit RR)	2009	166	348	140			654
		3	Entwicklung Konzept und Umsetzung	2010						
		4	erste Gesuchseingabe Bundesrat	2010						
		5	Pilot- und Testphase	2010-2012						
		6	erste Abstimmung mit E-Voting für Auslandschweizerstimmberechtigte	Nov. 2010						
		7	Überführen in regulären Betrieb für Auslandschweizerstimmberechtigte	ab 2011						
120ES0052	Ausbreitung E-Voting	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit geplant)	ab 2013				419		419
		2	Konzept / Umsetzung	2013						
		3	Pilot- und Testphase	2014-2016						
		4	erste Abstimmungen in Gemeinden	2014						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
120ES0026	Schaffung von Corporate Design	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit RR)	2010	81	150	50			281
		3	Konzeption Corporate Design	2010						
		4	Konsolidierung Corporate Design	2011						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0020 und ES0052: In das Projekt sind mittelfristig auch das Departement Volkswirtschaft und Inneres und die Gemeinden involviert. Vorabklärungen haben ergeben, dass es sinnvoll ist, technisch mit anderen Kantonen zusammenzuarbeiten. Diese Zusammenarbeit erfolgt auf der Basis der Zürcher Lösung zusammen mit 6 anderen Kantonen und einem externen Partner. Die Umsetzung erfordert eine Projektstelle (50%) sowie Mittel für externe Beratung im Bereich Einführung einer geeigneten Software. Das Projekt soll ab 2013 auf im Aargau wohnhafte Stimmberechtigte erweitert werden. Ab 2013 werden Folgeprojekte geplant. Die Budgetveränderung beim ES0020 für das Jahr 2011 ist durch eine Kreditübertragung bedingt (Fr. 118'300).

ES0030: Die Verlagerung der bisherigen Aufgaben der Bezirksämter zum kantonalen Wahlbüro stellt eine Verschiebung bisheriger Basisaufgaben zwischen staatsinternen Organisationen dar. Mit der Beratung des EG Eidgenössische Strafprozessordnung (StPO) (Botschaft 09.258) hat der Grosse Rat die Stellen- und Kostenverschiebung von den Bezirksämtern zur Staatskanzlei beschlossen. Die Aufwendungen sind deshalb ab 2011 im Globalbudget zu führen. Der Globalkredit entfällt und der Entwicklungsschwerpunkt wird aufgehoben.

ES0031: Die Aargauische Gesetzessammlungen (AGS) und Systematische Sammlung des Aargauischen Rechts (SAR) sowie das Amtsblatt sollen ab 2012 rechtsgültig im Internet veröffentlicht, und es soll auf die Publikation in Papierform verzichtet werden. Der Entwicklungsschwerpunkt wird Ende 2011 beendet.

ES0033: Der Entwicklungsschwerpunkt "Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung vorausschauend berücksichtigen" wird als kantonales Projekt im Aufgabenbereich 100 geführt (100ES0029).

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
120ZI0052	Wahlen und Abstimmungen (W+A) sind zeitgerecht und formal richtig durchgeführt.	1	Gutgeheissene Beschwerden, die auf Verzögerungen oder materiell nicht richtiger Durchführung der W+A gründen	Anzahl	0	0	0	0	0	0
		2	Zeitpunkt der Resultatsveröffentlichung im Internet nach letzter Urnenschliessung bei Abstimmungen	Stunden	1.95	4	4	4	4	4
120ZI0069	Die operative Führungsunterstützung gewährleistet einen effizienten und qualitativ einwandfrei arbeitenden Betrieb.	1	Berechtigte Reklamationen bezüglich Qualität und Termin	Anzahl	24	24	23	23	23	23
		2	Anteil der nach 6 Arbeitstagen unterschriftsbereiten RRB	%	97	90	90	90	90	90
120ZI0058	Die kantonale Politik ist in interkantonalen, eidgenössischen und grenzüberschreitenden Gremien vertreten.	1	Betreute Organe im Bereich Aussenbeziehungen (interkantonale und grenzüberschreitende Konferenzen und Organisationen)	Anzahl	18	18	18	18	17	17
		2	Kantonale Initiativen, Projekte, Anträge etc. in interkantonalen und grenzüberschreitenden Konferenzen und Organisationen	Anzahl	5	5	5	5	5	5
120ZI0063	Planung (AFP) und Berichterstattung (JB) sind qualitativ hochstehend.	2	Vertieft geprüfte Aufgabenbereiche (AFP)	Anzahl	10	10	10	10	10	10

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
120ZI0039	Die Öffentlichkeit ist über die kommunikationsrelevanten Geschäfte des Regierungsrats informiert.	1	Abdruckquote / Berichterstattung der kommunikationsrelevanten Geschäfte in den Printmedien	%	87.1	90	90	90	90	90
120ZI0057	Der Rechtsfrieden wird durch rasche und definitive Streiterledigung wieder hergestellt.	1	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer von Beschwerden	Tage	130	145	145	145	145	145
		2	Anteil der erledigten Beschwerden, welche nicht weitergezogen werden	%	88.8	90	90	90	90	90

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0058I1: Der leichte Rückgang der Organe ist Folge der verstärkten Konzentration der Mitgliedschaften.

ZI0069: Das Ziel wird durch andere Instanzen mitbeeinflusst, weshalb die Zielhöhe nicht auf den Wert 2010 angepasst wird.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Gesetzlich vorgegeben ist die Vorbereitung und Begleitung der eidgenössischen und kantonalen Wahlen und Abstimmungen (Bundesgesetz über die politischen Rechte, Gesetz über die politischen Rechte), die Betreuung von Amtsblatt und Gesetzessammlungen (Publikationsgesetz) sowie die Durchführung der Regierungsratssitzungen (Organisationsgesetz). Die juristische Führungsunterstützung basiert auf der Verordnung über den Rechtsdienst des Regierungsrats. Das Gesetz über die Information der Öffentlichkeit, den Datenschutz und das Archivwesen verankert die Verpflichtung des Kantons hinsichtlich einer laufenden Information über die behördliche Tätigkeit (Kommunikationsdienst RR). Aufgrund des Gesetzes über die wirkungsorientierte Steuerung von Aufgaben und Finanzen erstellt die Staatskanzlei das Entwicklungsleitbild und zusammen mit dem Departement Finanzen und Ressourcen den AFP und den Jahresbericht. Sie erstattet gemäss Verordnung über das Rechnungswesen und die übrige Führungsunterstützung zudem Mitberichte zu strategierelevanten Geschäften der Departemente.

Nicht erlassmässig festgeschrieben, aber praxisgemäss in der Zusammenarbeit aller Kantone miteinander verankert, sind die Mitgliedschaften in verschiedenen interkantonalen und internationalen Gremien, die inhaltlich zu betreuen und zu koordinieren sind. Die Mitgliederbeiträge ergeben sich aus den vertraglichen Verpflichtungen. Strategische Projekte, wie beispielsweise E-Voting, erfordern finanzielle Mittel.

Der Personalaufwand beträgt rund 2/3 des Saldos Globalbudget 2012, 1/3 sind Sachaufwendungen. Eine Veränderung des Globalbudgets wirkt sich direkt auf die personalbasierte Führungsunterstützung des Regierungsrats bei der Geschäftsabwicklung, der Kommunikation, der strategischen oder der rechtlichen Unterstützung aus. Bei den Sachaufwendungen sind die Ausgaben oft mit Leistungen an Dritte gekoppelt: Beispielsweise ist der Kanton Aargau in 17 Gremien vertreten (ZI0058I1), bei denen durchschnittliche Jahresbeiträge von Fr. 40'000 zu leisten sind.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-12'335**	**-12'938**	**-12'545**	**-3.0**	**-13'148**	**-12'527**	**-12'416**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**1'780**	**1'657**	**1'045**	**-36.9**	**1'035**	**1'025**	**1'015**
Saldo Aufgabenbereich	**-10'555**	**-11'281**	**-11'500**	**1.9**	**-12'113**	**-11'502**	**-11'401**
Total Aufwand Globalbudget	-10'462	-11'157	-10'843	-2.8	-10'642	-10'754	-10'962
Total Ertrag Globalbudget	1'605	1'447	830	-42.6	820	810	800
Saldo Globalbudget	-8'857	-9'710	-10'013	3.1	-9'822	-9'944	-10'162
Total Aufwand Kleinkredite	-1'746	-1'619	-1'536	-5.1	-2'330	-1'594	-1'275
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-1'746	-1'619	-1'536	-5.1	-2'330	-1'594	-1'275
Total Aufwand LUAE	-127	-163	-166	1.8	-177	-179	-179
Total Ertrag LUAE	175	210	215	2.4	215	215	215
Saldo LUAE	48	47	49	4.3	38	36	36

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Rechtspflege und -beratung	-127	-163	-166	1.8	-177	-179	-179
Total Ertrag LUAE Rechtspflege und -beratung	175	210	215	2.4	215	215	215
Saldo LUAE Rechtspflege und -beratung	48	47	49	4.3	38	36	36

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Dadurch, dass ab 2012 das Amtsblatt und die Aargauischen Gesetzessammlungen (AGS und SAR) ausschliesslich als Internetlösungen angeboten werden, reduzieren sich der Aufwand um rund Fr. 700'000 und die Erträge um rund Fr. 600'000. Infolge Neuorganisation des Kantonalen Wahlbüros und damit Übernahme von neuen Aufgaben von den Bezirksämtern wird mit einem zusätzlichen Personalaufwand von rund Fr. 150'000 gerechnet. Regierungs-, Grossrats-, Bezirks- und Kreiswahlen im Jahr 2012 führen zu Mehraufwendungen von rund Fr. 250’000.

Kleinkredite

Die Neuorganisation der Bezirksämter war als Kleinkredit budgetiert; die Aufwendungen dafür sind nun aber im Globalbudget eingestellt (siehe dazu Kommentar zu ES0030 und Kommentar Globalbudget).

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Dadurch dass 2013 keine Wahlen stattfinden, sinkt der Aufwand des Globalbudgets.

Kleinkredite

Die Schwankungen in den Planjahren sind durch den Projektverlauf von E-Voting bedingt.

FUSSNOTEN

KL0047	Anzahl erledigter Fälle entspricht Anzahl eingegangener Fälle: 1.25 = Anzahl erledigter Fälle ist 25% höher als Anzahl eingegangener Fälle.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Bekämpfen der Kriminalität; Aufrechterhalten der öffentlichen Ordnung; Schutz der Rechtsgüter der einzelnen Personen und Kontrolle des Verkehrs zur Gewährleistung der Sicherheit der Bevölkerung.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**210**	**Polizeiliche Sicherheit**
Produktegruppen	21010	Verkehrssicherheit
	21020	Sicherheit und Ordnung
	21030	Kriminalitätsbekämpfung
	21099	Organisationseinheit Polizeiliche Sicherheit

UMFELDENTWICKLUNG

Mit der neuen Strafprozessordnung seit dem 1. Januar 2011 intensiviert sich die Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft und der Jugendanwaltschaft, verschiedene Abläufe mit den Strafverfolgungs- und den Strafvollzugsbehörden müssen sich neu etablieren.

Die vom Regierungsrat beschlossenen 'Schwerpunkte der Strafverfolgung im Kanton Aargau 2011-2014' bringen Akzentverschiebungen, die auch im Aufgaben- und Finanzplan nachvollzogen werden.

Die lückenlose Aufklärung schwerer Straftaten wie zum Beispiel Tötung, Vergewaltigung, Raub, Brandstiftung oder gewerbsmässiger Drogenhandel behalten bei der Kriminalitätsbekämpfung höchste Priorität. Die nach wie vor hohe Gewaltbereitschaft und die damit verbundenen Straftaten stellen eine ernstzunehmende Bedrohung der öffentlichen Sicherheit dar. Die Präsenz der kantonalen und kommunalen Polizei wird erhöht, namentlich an den bekannten Treffpunkten. Ein Schwerpunkt wird bei der Bekämpfung der Einbruchdiebstähle gelegt.

Die Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema Gewalt und Extremismus bleibt unverändert hoch. Zum einen spielt Gewalt bei Konflikten eine grosse Rolle (häusliche Gewalt, Jugend, usw.). Hintergrund sind soziale Spannungen und eine zunehmende Polarisierung in Kombination mit einem veränderten Sozialverhalten. Die Urbanisierung, die 24-Stunden-Gesellschaft und das damit verbundene Freizeitverhalten erfordern vor allem an den Wochenenden und in den Nachtstunden eine hohe permanente polizeiliche Präsenz, um die Gewalt im öffentlichen Raum zu verhindern oder einzudämmen. Zum andern beanspruchen Grossanlässe (Fussballspiele, 1. Mai, 1. August) und Sondereinsätze für Bund und Kantone viele Personalressourcen. Auseinandersetzungen zur Thematik Kernenergie (Kernkraftwerke, Tiefenlager) dürften zunehmen.

Der aktuelle Stand der objektiven Verkehrssicherheit soll im Gesamtergebnis zumindest beibehalten werden. Die Anzahl schwerer Personenschäden durch Verkehrsunfälle soll bei gleichbleibendem polizeilichem Ressourceneinsatz kontinuierlich abnehmen. Der Fokus wird weiterhin auf zielgruppenorientierte Schwerpunktkontrollen gelegt. Der verkehrspolizeiliche Kontrolldruck soll gross bleiben und sich insbesondere auf die schweren und unfallträchtigen Widerhandlungen konzentrieren. Mit einer guten Medienpräsenz wird eine präventive Breitenwirkung angestrebt, wobei der Schwerpunkt auf Fahren in nicht fahrfähigem Zustand wegen Drogen, Medikamenten, Übermüdung, etc. liegen wird.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
210KU0023	Bevölkerung Kanton Aargau	Anzahl	607'081	611'000	617'000	623'000	629'000	635'000
210KU0027	Grösse der Polizeikräfte der Gemeinden (100 Stellenprozent)	Anzahl	245	260	265	270	275	280
	Leistungskennzahlen							
210KL0015	Rapportierte Verkehrsunfälle	Anzahl	2'759	2'800	2'800	2'800	2'800	2'800
210KL0016	Ordnungsbussen	Anzahl	63'740	60'000	60'000	60'000	60'000	60'000
210KL0017	Interventionen bei häuslicher Gewalt (mit Delikt)	Anzahl	370	650	500	500	450	450
210KL0019	Interventionen bei häuslicher Gewalt (ohne Delikt) (s. Fussnote)	Anzahl	277	200	280	280	270	250
210KL0022	Durch die Kantonspolizei bearbeitete Gewaltstraftaten (s. Fussnote)	Anzahl		2'500	2'500	2'500	2'500	2'500

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
210KL0023	Durch die Kantonspolizei bearbeitete Straftaten nach Strafgesetzbuch (StGB)	Anzahl		25'000	25'000	25'000	25'000	25'000

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KL0017, KL0019: Die Interventionen bei Häuslicher Gewalt (mit und ohne Delikt) dürften gegenüber den früheren Annahmen gesamthaft tendenziell abnehmen.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
210ES0019	Erneuerung der Führungsinfrastruktur und Zusammenfassung der Notrufzentralen	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2009-0269 vom 20. Oktober 2009)	2009	811	890	1'026	18'250	5'423	26'400
		2	Erarbeitung Projekt	2007/2012						
		3	Bewilligung Grosskredit durch den Grossen Rat	2013						
		4	Abschluss der Realisierung	2016						
210ES0027	Personalaufbau zur Erreichung des Mindestbestandes des Polizeikorps gemäss Polizeigesetz vom 6. Dezember 2005	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Erhöhung der Anzahl Polizeischüler von 30 auf 38	2012						
		3	Sicherstellung der zusätzlich benötigten Infrastruktur	2012						
210ES0028	Evaluation duales Sicherheitssystem	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat)				170			170
		2	Vorbereitung Evaluation	2011						
		3	Durchführung Evaluation durch externe Firma	2012						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0019: Aufgrund der Erfahrungen bei Grossereignissen (vor allem Hochwasser 2005) genügen die Führungsinfrastruktur des kantonalen Führungsstabs und die Einsatzzentrale des Polizeikommandos nicht mehr. Es sind räumliche Vergrösserungen und technische Anpassungen notwendig. Die bestehenden drei Notrufzentralen werden in einer Zentrale zusammengefasst. Der Globalkredit ist im Aufgabenbereich 430 (Hochbauten) eingestellt, mit Ausnahme der bei der Kantonspolizei notwendigen Projektstellen für die polizeibezogenen Aspekte des Vorhabens.

ES0026 gemäss AFP 2011-2014: Der Entwicklungsschwerpunkt "Verbesserung der polizeilichen Massnahmen in den Bereichen Jugend und öffentliche Gewalt" wurde abgeschlossen. 2011 sind in der Kantonspolizei ausgebildete Jugendsachbearbeiter bzw. Jugendsachbearbeiterinnen dezentral tätig. Die interne Koordination und die Zusammenarbeit mit anderen Stellen erfolgt über eine Fachstelle. Die Präsenz der Kantonspolizei an Hot Spots zur Verhinderung und Eindämmung von Gewalt im öffentlichen Raum wurde verstärkt. Das Thema Jugend und Gewalt wird ab 2012 im Rahmen des neuen kantonalen Entwicklungsschwerpunkts 100ES0026 weiterverfolgt.

ES0027: Um das in ZI0021 abgebildete Ziel erreichen zu können, sind begleitende Massnahmen notwendig.

ES0028: Seit Inkrafttreten des Polizeigesetzes wurden mehrere politische Vorstösse zur Frage der Effizienz und Effektivität der dualen Sicherheitsarchitektur eingereicht. Im Rahmen einer Evaluation sollen die Situation analysiert und ein allfälliger Handlungsbedarf abgeklärt werden.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
210ZI0011	Das Niveau des subjektiven Sicherheitsempfindens wird gehalten und wenn möglich verbessert.	3	Subjektives Sicherheitsempfinden: sicher (minimaler Anteil)	%			95			
		1	Subjektives Sicherheitsempfinden: sehr sicher (minimaler Anteil)	%			50			
		2	Subjektives Sicherheitsempfinden: eher oder ganz unsicher (max. Anteil)	%			5			
210ZI0012	Eine möglichst hohe objektive Verkehrssicherheit wird angestrebt. (s. Fussnote)	1	Leicht- und Schwerverletzte bei Unfällen (Maximalzahl)	Anzahl	1'649	1'700	1'700	1'700	1'700	1'700
		3	Schwerverletzte bei Unfällen (Maximalzahl)	Anzahl	289	290	280	270	260	260
		2	Verkehrstote bei Unfällen (Maximalzahl)	Anzahl	12	20	19	18	17	16
210ZI0013	Die präventive Präsenz wird auf hohem Niveau gehalten.	1	Personalstunden uniformierte Präsenz	Stunden	143'255	150'000	145'000	147'000	148'000	150'000
210ZI0014	Die Interventionszeit der polizeilichen Einsatzkräfte wird kurz gehalten.	1	Max. 15 Min. zwischen Alarmierung und Eintreffen der Polizei (Minimalwert)	%	79	80	80	80	80	80
210ZI0021	Die Polizeidichte ist angemessen (1 Polizist/in pro 700 Einwohner/innen).	1	Einwohner/innen auf 1 Kantonspolizist/in im Kanton Aargau	Anzahl	1'082	1'062	1'057	1'046	1'037	1'030
		2	Einwohner/innen auf 1 Polizist/in (Kantonspolizei und Polizeikräfte der Gemeinden) im Kanton Aargau	Anzahl	753	731	728	721	715	710
		3	Grösse des Polizeikorps der Kantonspolizei (100 Stellenprozent)	Anzahl		576	588	599	610	620
210ZI0023	Das Vertrauen der Bevölkerung in den Rechtsstaat und die Kantonspolizei wird auf hohem Niveau gehalten. (s. Fussnote)	1	Aufklärungsquote der Straftaten gemäss Strafgesetzbuch (Minimalwert)	%		40	35	36	37	38
		2	Aufklärungsquote der Gewalt-Straftaten (Minimalwert)	%		90	90	90	90	90
		3	Aufklärungsquote Einbruchdiebstahl (Minimalwert)	%		10	12	14	15	15
		4	Anzahl der Einbruchdiebstähle	Anzahl			2'500	2'450	2'400	2'400
		5	Aufklärungsquote Raubdelikte	%			50	50	51	52
		6	Aufklärungsquote Brandstiftungen	%			30	32	33	35
210ZI0025	Jugendgewalt eindämmen	1	Anzahl Jugendpatrouillen	Anzahl			350	350	350	350
		2	Anzahl Betäubungsmittel-Anzeigen Jugend	Anzahl			500	500	500	500

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0011: Die Erhebung erfolgt mittels Bevölkerungsumfrage im Jahr 2012. Sie soll thematisch mit dem Entwicklungsschwerpunkt 'Evaluation duales Sicherheitssystem' und den 'Schwerpunkten der Strafverfolgung im Kanton Aargau 2011-2014' vernetzt werden. Die übernächste Umfrage ist 2016 oder 2017 vorgesehen.

ZI0012I2: Mit 12 Verkehrstoten im Jahr 2010 wurde ein absoluter Tiefstwert erreicht. Die Budget- und Planwerte gehen von einem Durchschnittswert der letzten Jahre mit sinkender Tendenz aus.

ZI0013: Ziel ist es, die angestrebten 150'000 Stunden uniformierte Präsenz mit dem Personalaufbau bis 2015 zu erreichen.

ZI0021: Für die Umsetzung der Vorgaben zur Polizeidichte bis 2017 gemäss Polizeigesetz ist ein entsprechender Personalaufbau notwendig.

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0023I1: Diverse Delikte mit sehr hohen Aufklärungsquoten (bspw. Ungehorsam gegenüber amtlichen Verfügungen, Gewalt und Drohung gegen Beamte) werden auch durch die Polizeikräfte der Gemeinden rapportiert. Diese werden nicht mehr bei der Kantonspolizei ausgewiesen und führen gegenüber den Vorjahren zu einer Reduktion der Aufklärungsquote.

ZI0023I3+I4: Es werden die Einbruchdiebstähle ohne Einschleichediebstähle ausgewiesen.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die polizeiliche Sicherheit ist grundsätzlich eine kantonale Aufgabe (kantonale Polizeihoheit). Die Art der Leistungen ist aber weitgehend durch Bundesgesetze geregelt, namentlich in den Produktegruppen Verkehrssicherheit (Strassenverkehrsgesetz) und Kriminalitätsbekämpfung (Strafgesetzbuch, Betäubungsmittelgesetz etc.). Einzig die Produktegruppe Sicherheit und Ordnung (präventive Präsenz und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung) ist durch das kantonale Polizeigesetz geregelt (ca. 15% des Leistungsvolumens).

Der Kanton verfügt zudem über einen Spielraum beim Umfang und bei der Qualität sowie der Effizienz der Leistungen, indem er über den Bestand und die Organisation der Polizei bestimmt und die Schnittstellen zu den übrigen Strafverfolgungsbehörden regelt. Allerdings setzen die rechtsstaatlichen Grundsätze wie das Legalitäts- und das Gleichbehandlungsprinzip Grenzen. Der Personalaufwand beträgt rund 85% des Gesamtaufwands der Kantonspolizei und ist durch den vorgegebenen Stellenplan bestimmt. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben über den Polizeibestand ist die finanzielle Steuerbarkeit im Rahmen des AFP stark eingeschränkt.

Finanzielle Veränderungen können Auswirkungen auf das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung durch mehr oder weniger Polizeipräsenz (Patrouillen) sowie auf die Aufklärungsquoten (Einsatz von personellen und technischen Mitteln, DNA-Analysen) haben.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-99'629**	**-107'239**	**-107'149**	**-0.1**	**-107'378**	**-110'251**	**-112'902**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**30'851**	**32'504**	**32'772**	**0.8**	**32'922**	**32'972**	**32'972**
Saldo Aufgabenbereich	**-68'778**	**-74'734**	**-74'377**	**-0.5**	**-74'455**	**-77'279**	**-79'930**
Total Aufwand Globalbudget	-97'370	-105'164	-104'593	-0.5	-105'060	-107'897	-110'516
Total Ertrag Globalbudget	30'849	32'504	32'772	0.8	32'922	32'972	32'972
Saldo Globalbudget	-66'520	-72'659	-71'821	-1.2	-72'137	-74'925	-77'544
Total Aufwand Kleinkredite	-2'098	-1'775	-2'130	20.0	-1'880	-1'905	-1'925
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-2'098	-1'775	-2'130	20.0	-1'880	-1'905	-1'925
Total Aufwand Grosskredite	-162	-300	-426	42.0	-438	-449	-461
Total Ertrag Grosskredite	2						
Saldo Grosskredite	-160	-300	-426	42.0	-438	-449	-461

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Kantonale Notrufzentrale	-162	-300	-426	42.0	-438	-449	-461
Total Ertrag Grosskredite Kantonale Notrufzentrale	2						
Saldo Grosskredite Kantonale Notrufzentrale	-160	-300	-426	42.0	-438	-449	-461

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Die Steigerung des Aufwands ist auf die allgemeine Lohnentwicklung (Fr. 480'000), die Erhöhung von 12 ordentlichen Stellen (Fr. 1.08 Mio.) im Rahmen der Vorgaben des Polizeigesetzes (Verhältnis Polizeikorps des Kantons und der Gemeinden zur Bevölkerungszahl von 1:700) sowie auf den Zusatzaufwand für die neue Spesen- und Inkonvenienzenverordnung (Fr. 741'000) zurückzuführen. Dem gegenüber stehen Aufwandminderungen bei den Dolmetscherkosten (Fr. 240'000) und den angewendeten Arbeitszeitmodellen (Fr. 500'000) sowie eine Korrektur bei den Arbeitgeberbeiträgen (Fr. 650'000). Bei den Sachaufwendungen wurden Kürzungen im Bereich der Telekommunikation (Fr. 130'000) vorgenommen.

Die Ertragssteigerung ist auf eine höhere Abgeltung aus der Strassenrechnung (Fr. 200'000) zurückzuführen.

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN
Kleinkredite Der Mehraufwand entsteht für den Ersatz der mobilen Einsatzzentrale (Fr. 130'000) sowie dem Rapportierungssystem RAPOL (Fr. 700'000). Ein Minderaufwand ist bei den Ausrüstungen vorgesehen (Fr. 330'000). **Grosskredite** Beim eingestellten Betrag für die kantonale Notrufzentrale handelt es sich um die Personalkosten für die Projektmitarbeiter bei der Kantonspolizei. Der restliche Betrag ist im Aufgabenbereich 430 (Immobilien Aargau) eingestellt (siehe ES0019).
Veränderung in den Planjahren **Globalbudget** Die Steigerung des Aufwands ist durch den weiteren notwendigen Personalaufbau zur Erreichung der Vorgaben des Polizeigesetzes sowie der allgemeinen Lohnentwicklung bedingt. **Kleinkredite** Hauptbestandteile der Jahrestranchen 2013 bis 2015 sind die Ablösung des Rapportierungssystems (insgesamt Fr. 2 Mio.), die Ersatzbeschaffungen im Bereich des Polizeifunks (POLYCOM, insgesamt Fr. 1,8 Mio.) sowie kleinere Informatikprojekte.

FUSSNOTEN	
KL0019	Interventionen bei häuslicher Gewalt ohne Delikt sind Aufgabe der Polizeikräfte der Gemeinden. Der in der Kennzahl ausgewiesene Wert weist die subsidiäre Unterstützung durch die Kantonspolizei aus.
KL0022	Definition der Gewaltdelikte analog der schweizerischen Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS): Tötungsdelikt (Art. 111-116 StGB), Schwere Körperverletzung (Art. 122), Geiselnahme (Art. 185), Vergewaltigung (Art. 190), Raub (Art. 140), Einfache Körperverletzung (Art. 123), Tätlichkeiten (Art. 126), Raufhandel (Art. 133), Angriff (Art. 134), Nötigung (Art. 181), Freiheitsberaubung / Entführung (Art. 183+184), Sexuelle Nötigung (Art. 189), Drohung / Gewalt gegen Beamte (Art. 285), Erpressung (Art. 156), Drohung (Art. 180).
ZI0012	I3: Als schwerverletzt gilt, wer schwere, sichtbare Beeinträchtigungen aufweist, die normale Aktivitäten zu Hause für mindestens 24 Stunden verhindern (z.B. Bewusstlosigkeit oder Knochenbruch [exkl. Fingerbruch] oder Spitalaufenthalt von mehr als einem Tag).
ZI0023	Als aufgeklärt gilt in der polizeilichen Statistik eine Straftat, wenn nach polizeilichem Ermessen zumindest eine Person als Urheber der Straftat identifiziert werden kann. Dies sagt nichts über den weiteren Verlauf des möglicherweise anschliessenden Justizverfahrens aus. Zur Bildung der Aufklärungsquote werden alle (unabhängig von Tatort und Tatzeit) in der Berichtsperiode durch die Kantonspolizei rapportierten und aufgeklärten Straftaten verrechnet.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Periodische Prüfung von Fahrzeugen; Prüfung von Lenkerinnen und Lenkern; Entzug von Ausweisen und Inkasso der Motorfahrzeugabgaben, damit nur verkehrstaugliche und berechtigte Fahrzeuge sowie befähigte Personen am Strassenverkehr teilnehmen.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**215**	**Verkehrszulassung**
Produktegruppen	21510	Verkehrszulassung
	21520	Motorfahrzeugabgaben
	21599	Organisationseinheit Verkehrszulassung

UMFELDENTWICKLUNG

Die Sicherheit im Verkehr ist abhängig davon, dass die Fahrzeuge verkehrstauglich sind und nur Personen am Strassenverkehr teilnehmen, die die Verkehrssicherheit nicht gefährden. Die Produktgruppe Verkehrszulassung stellt sicher, dass die Fahrzeuge periodisch geprüft und nur gut ausgebildete Neulenker bzw. Neulenkerinnen zum Verkehr zugelassen werden.

In den kommenden Jahren werden die Mobilität und der Fahrzeugbestand weiter zunehmen. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt ein ungebrochenes Wachstum (2010: +2.1%). Aus diesen Gründen wird mit einem jährlichen Wachstum von 1.8% gerechnet.

Tendenziell nimmt das Durchschnittsalter der eingelösten Fahrzeuge zu. Dies führt zu einer Erhöhung der Anzahl durchzuführender periodischer Fahrzeugprüfungen, wenn der Bestand an ungeprüften Fahrzeugen nicht zunehmen soll. Zur Alterung kommt die starke Zunahme der direktimportierten Fahrzeuge, die einem besonders aufwändigen Prüfverfahren unterzogen werden müssen.

Diese Entwicklungen führen zu einer höheren Nachfrage nach Dienstleistungen des Strassenverkehrsamts. Im Jahr 2011 wird deshalb der mittel- bis langfristige Kapazitätsbedarf überprüft und es wird untersucht, wie die benötigten Kapazitäten kundenfreundlich bereit gestellt werden können, um die vom Bund vorgeschriebenen Prüfungsintervalle einhalten zu können.

Bedingt durch die demografische Entwicklung steigt die Zahl der älteren Verkehrsteilnehmenden und damit der Aufwand für die Überprüfung der Fahrfähigkeit weiterhin stark an. Die eingeleiteten Verbesserungsmassnahmen im Bereich der ärztlichen Kontrolluntersuchungen werden 2012 umgesetzt sein.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
215KU0005	Bestand Motorfahrzeuge, Anhänger, Mofas und Schiffe (s. Fussnote)	Anzahl	494'464	496'500	512'000	521'000	531'000	540'000
215KU0006	Bestand Personenwagen (s. Fussnote)	Anzahl	339'926	341'000	352'000	359'000	365'000	372'000
215KU0007	Motorisierungsgrad (Personenwagen pro 1000 Einwohner/innen) (s. Fussnote)	Anzahl	560	558	571	576	580	586
215KU0010	Führerausweisinhaber (Kat. B) über 70 Jahre (s. Fussnote)	Anzahl	37'178	37'100	42'000	45'000	47'600	50'500
215KU0011	Anteil der Führerausweisinhaber (Kat. B) über 70 Jahre am Total der Führerausweisinhaber (Kat. B) aller Altersstufen (s. Fussnote)	%	8.66	8.8	9.11	9.26	9.47	9.68
215KU0012	Anteil der erfolgreich bestandenen ersten theoretischen Führerprüfungen (Basistheorie)	%	68	65	68	68	68	68
215KU0013	Anteil der erfolgreich bestandenen ersten praktischen Führerprüfungen	%	66	63	66	66	66	66
215KU0014	Anteil Personenwagen älter als 7 Jahre (s. Fussnote)	%	57.4	60	62	63	63.5	64
	Leistungskennzahlen							
215KL0013	Theoretische und praktische Führerprüfungen	Anzahl	31'182	30'000	30'000	30'000	30'000	30'000
215KL0015	Total Jahresrechnungen für die Motorfahrzeug-, Mofa- und Dauerbewilligungsabgaben	Anzahl	444'489	446'800	456'100	462'000	468'000	474'100
215KL0016	Administrativmassnahmen (Ausweisentzüge, Verwarnungen u.a.)	Anzahl	16'577	11'600	15'000	15'500	15'500	16'000
215KL0018	Erstellte Aufgebote zur periodischen verkehrsmedizinischen Kontrolluntersuchung für über 70 jährige	Anzahl	20'451	19'000	23'200	23'800	24'600	25'400

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
215KL0019	Anteil der weiterbelassenen Führerausweise (Kat. B) am Total der Aufgebote zur periodischen verkehrsmedizinischen Kontrolluntersuchung für über 70 jährige.	%	90	88	86	86	85	85
215KL0020	Durchgeführte theoretische und praktische Führerprüfungen pro Verkehrsexperte	Anzahl	2'900	2'650	3'000	2'900	2'700	2'700
215KL0021	Durchgeführte Fahrzeugprüfungen pro Verkehrsexperte (s. Fussnote)	Anzahl	3'107	3'000	3'260	3'260	3'260	3'260
215KL0022	Fahrzeugprüfungen durch externe Partner	Anzahl	44'328	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000
	Finanzkennzahlen							
215KF0013	Kostendeckung für das Inkasso bei Motorfahrzeugabgaben in % der Kosten (s. Fussnote)	%	100	100	100	100	100	100
215KF0022	Abgeltung für das Inkasso aus den Motorfahrzeugabgaben	1'000 Fr.	4'780	5'400	5'000	5'000	5'000	5'000
215KF0021	Anteil Inkassokosten am Total der Motorfahrzeugabgaben	%	4.18	4.7	4.7	4.8	4.9	4.8
215KF0014	Inkassokosten pro Rechnung für Motorfahrzeugabgaben	Franken	9.04	10.2	10.3	10.7	10.8	10.7

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0007: Der Bestand der Personenwagen wächst fast doppelt so schnell wie die Bevölkerung.
KU0012, KU0013: Die Bezeichnung der Kennzahlen wird gegenüber dem AFP 2011-2014 verdeutlicht, ohne dass die Berechnung der Indikatoren geändert wird.
KU0014: Diese Kennzahl wird neu ausgewiesen, weil sie den Aufgabenbereich stark beeinflusst. 2010 war der Anteil 57.4%. Im 2011 ist mit knapp 60% zu rechnen.
KL0016: Nach dem Abbau von Pendenzen und dem Einhalten der Erledigungsfrist im Jahr 2010 werden sich die Administrativmassnahmen wieder auf einem tieferen Niveau einpendeln.
KL0019: Die Qualitätssteigerung bei den ärztlichen Abklärungen führen zu einem höheren Anteil eines freiwilligen oder angeordneten Verzichts auf den Führerausweis.
KL0022: 2010 wurden 44'328 Fahrzeugprüfungen durch die externen Partner Autogewerbeverband der Schweiz, Sektion Aargau (AGVS), Touring Club Schweiz, Sektion Aargau (TCS), Strassenverkehrsamt Zug und Motorfahrzeug-Prüfstation beider Basel durchgeführt.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
215ES0004	Sanierung Verwaltungsgebäude	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2011-1038 vom 18. Januar 2011)	2009/2010	932	2'500	9'500	10'610		23'542
		2	Bewilligung Grosskredit durch den Grossen Rat	2010						
		3	Bauausführung	2011-2014						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0004: Nach der Kreditbewilligung durch den Grossen Rat wird im Jahr 2011 die Detailplanung in Angriff genommen. Voraussichtlich wird Ende 2011 / Anfang 2012 mit der Sanierung begonnen.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
215ZI0008	Es nehmen nur betriebssichere Fahrzeuge am Verkehr teil.	1	Anteil der eingehaltenen Prüfungsintervalle für Fahrzeuge	%	86.2	87	87	88	88	88
		2	Durch das Strassenverkehrsamt durchgeführte Fahrzeugprüfungen	Anzahl	97'095	105'000	108'000	113'000	120'500	120'500
		3	Anzahl Personenwagen über dem gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungsintervall	Anzahl			60'000	60'000	60'000	60'000

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
215ZI0013	Die Fahrzeug-, Lernfahr- und Führerausweise werden effizient erstellt.	3	Lernfahr-, Führer- und Fahrzeug-ausweise	Anzahl	266'251	254'000	275'600	280'600	285'600	290'600
		1	Im Minimum erstellte Fahrzeugausweise pro Mitarbeiter/in der Fahrzeugzulassung	Anzahl	6'047	5'650	6'270	6'210	6'320	6'440
		2	Im Minimum erstellte Führer- und Lernfahrausweise pro Mitarbeiter/in der Führerzulassung	Anzahl	6'511	6'400	6'670	6'150	6'250	6'340
215ZI0014	Minimaler Anteil von Kundinnen und Kunden, welche mit der Dienstleistung zufrieden sind. (s. Fussnote)	1	Bereich Verkehrszulassung (Schalterhalle)	%			92	92	92	92
		2	Bereich Fahrzeugprüfungen und technische Auskunft	%			85	85	85	85

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0008I3: Dieser Indikator zeigt, wie viele Fahrzeuge noch geprüft werden müssen (Überhang). Die Zahl steigt, wenn die Prüfkapazität nicht ausreicht. Für die Planung der Fahrzeugprüfungen wird ein Vorrat von ungefähr 45'000 noch zu prüfenden Fahrzeugen benötigt.

ZI0013: Die beiden Indikatoren 1 und 2 nehmen 2013 aufgrund von beantragten Stellen in den Bereichen Fahrzeug- und Führerzulassung ab. Die Belastung pro Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterin sinkt. Dadurch können der Führerzulassung neue Aufgaben (z.B. Durchführung der Theorieprüfungen anstelle der Verkehrsexperten) zugeteilt werden.

ZI0014: Dieses neue Ziel ersetzt ZI0003 "tiefe Fehlerquote". Im Bereich Verkehrszulassung werden jährlich mehrere Kundenbefragungen durchgeführt. Im Bereich Fahrzeugprüfungen und technische Auskunft werden die eintreffenden Kundenmitteilungen ausgewertet.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die Motorfahrzeugabgabe ist durch kantonales Recht geregelt. Ansonsten ist der Aufgabenbereich Verkehrszulassung in grossen Teilen durch das Bundesrecht (Strassenverkehrsgesetz und Ausführungserlasse) bestimmt. Die vorgegebenen Prüfungsintervalle können mit den vorhandenen Ressourcen nicht zu 100% eingehalten werden. Die Zahl der theoretischen und praktischen Führerprüfungen ist abhängig von der Zahl der Personen, die diese Prüfungen absolvieren. Im Bereich Administrativmassnahmen ist das Volumen abhängig von der Kontrolldichte und der Anzahl Anzeigen durch die Polizei.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-153'034**	**-150'282**	**-152'943**	**1.8**	**-156'016**	**-158'937**	**-162'109**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**169'070**	**161'503**	**167'269**	**3.6**	**170'829**	**174'221**	**177'217**
Saldo Aufgabenbereich	**16'036**	**11'221**	**14'326**	**27.7**	**14'813**	**15'284**	**15'108**
Total Aufwand Globalbudget	-31'687	-27'192	-27'162	-0.1	-27'485	-28'004	-28'230
Total Ertrag Globalbudget	47'587	39'163	40'230	2.7	41'440	42'440	43'000
Saldo Globalbudget	15'900	11'971	13'068	9.2	13'955	14'436	14'770
Total Aufwand Kleinkredite	-108	-990	-224	-77.4	-624	-634	-1'144
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-108	-990	-224	-77.4	-624	-634	-1'144
Total Aufwand LUAE	-121'240	-122'100	-125'557	2.8	-127'907	-130'299	-132'735
Total Ertrag LUAE	121'483	122'340	127'039	3.8	129'389	131'781	134'217
Saldo LUAE	243	240	1'482	517.5	1'482	1'482	1'482

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Motorfahrzeugabgaben	-121'240	-122'100	-125'557	2.8	-127'907	-130'299	-132'735
Total Ertrag LUAE Motorfahrzeugabgaben	121'240	122'100	125'557	2.8	127'907	130'299	132'735
Saldo LUAE Motorfahrzeugabgaben	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Schiffssteuern							
Total Ertrag LUAE Schiffssteuern	243	240	240	0.0	240	240	240
Saldo LUAE Schiffssteuern	243	240	240	0.0	240	240	240
Total Aufwand LUAE Auflösung VIACAR-Rücklagen							
Total Ertrag LUAE Auflösung VIACAR-Rücklagen			1'242	-	1'242	1'242	1'242
Saldo LUAE Auflösung VIACAR-Rücklagen			1'242	-	1'242	1'242	1'242

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Die Bewältigung des Mengenwachstums und die Umsetzung von Verbesserungen im Massnahmenbereich schlagen sich in einem höheren Personalaufwand (Fr. 350'000) nieder. Der Aufwand für die Schilderbeschaffung muss 2012 dem Globalbudget belastet werden, da die Belastung des Globalkredits nach der notwendig gewordenen submissionsrechtlichen Neuausschreibung erst per 2013 erfolgen kann (Fr. 570'000). Dem gegenüber stehen tiefere Investitionen von Fr. 780'000. Im Bereich Massnahmen werden Gebühren als Beitrag zur Kostendeckung erhöht.

Kleinkredite

Der Kleinkredit Schilderbeschaffung wird auf 2013 verschoben, die Schilderbeschaffung 2012 über das Globalbudget finanziert. Neue Kleinkredite sind für die Analyse eines Dokumentenmanagementsystems im Bereich Administrativmassnahmen und für eine Übergangslösung für die elektronische Prüfungsresultatserfassung geplant.

LUAE

Der leistungsunabhängige Aufwand und Ertrag verändert sich im Rahmen der Entwicklung des Fahrzeugbestandes. Ab 2012 werden die jährlichen Auflösungen der Rücklagen VIACAR als LUAE eingeplant.

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Es ist ein weiterer Stellenzuwachs für die Bewältigung des Mengenwachstums und zur Umsetzung von Verbesserungen im Massnahmenbereich notwendig.

Kleinkredite

2015 ist eine definitive Lösung für die elektronische Prüfungsresultaterfassung geplant.

LUAE

Der leistungsunabhängige Aufwand und Ertrag verändert sich im Rahmen der Entwicklung des Fahrzeugbestandes.

FUSSNOTEN

KF0013	Für die Produktgruppe 21520 wird das Inkasso aufgrund der Kostenrechnung berechnet, sodass eine Kostendeckung von 100% in der Betriebsbuchhaltung ausgewiesen wird.
KU0005-7 KU0010-11 KU0014	Erhebung der Kennzahl per 30. September, in Übereinstimmung mit dem Bundesamt für Statistik
KL0021	Verkehrsexperten werden für die Abnahme von Führer- und Fahrzeugprüfungen in der Regel im Verhältnis 25% zu 75% eingesetzt. Für die Berechnung der Kennzahl wird nur der effektiv geleistete Fahrzeugprüfungsanteil verwendet. Beispiel mit Zahlen 2010: 97'095 Fahrzeugprüfungen : (42 Experten x 75%) = rund 3'100 Prüfungen pro Experte.
ZI0014	Die Zufriedenheit wird anlässlich regelmässiger Kundenbefragungen an mindestens 500 Rückmeldungen gemessen.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Erteilen oder Verweigern von Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen zur Steuerung des Ausländerbestandes und für die Anstellung von qualifizierten ausländischen Arbeitskräften durch die Wirtschaft; Anordnung und Vollzug von Wegweisungen zur Verhinderung der Anwesenheit von Personen ohne Aufenthaltsberechtigung; Bekämpfen der Schwarzarbeit.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**225**	**Migration**
Produktegruppen	22510	Einreise und Arbeit
	22520	Verlängerungen und Massnahmen
	22530	Asylverfahren
	22599	Organisationseinheit Migration

UMFELDENTWICKLUNG

Die wirtschaftliche Erholung und die ab Mai 2011 eingetretene volle Personenfreizügigkeit mit den acht neuen EU-Mitgliedstaaten Polen, Ungarn, Tschechien, Slowenien, Slowakei, Estland, Litauen und Lettland werden die Gesuche um Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen sowie die Meldungen und Entsendungen wieder ansteigen lassen. Gesuche, welche in den letzten Jahren und Monaten wegen des Inländervorrangs noch abgelehnt werden mussten, unterstehen keinen Einschränkungen mehr.

2011 wird die Rückführungsrichtlinie (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands), die die Rückführung illegal anwesender Personen aus Drittstaaten regelt, in der Schweiz umgesetzt. Die entsprechenden Weisungen des Bundesamts für Migration sind zum Zeitpunkt der Planung noch nicht bekannt. Der Mehraufwand kann je nach Ausgestaltung der Mindeststandards und der Rechtsprechung beträchtlich sein. Auch die finanziellen und personellen Auswirkungen, die sich aus der Umsetzung der Ausschaffungsinitiative ergeben werden, können noch nicht abgeschätzt werden.

Die Verlängerungen der Niederlassungsbewilligungen fallen über die Jahre verteilt sehr unregelmässig an. Der Grund dafür ist die von 3 auf 5 Jahre ausgedehnte Gültigkeitsdauer, welche seit dem 1. Januar 2008 auch für Drittstaatsangehörige gilt. Dadurch kommt es in den Jahren 2011 und 2012 zu einem Tiefststand. In den Jahren 2013 bis 2015 ist wegen dieser Wellenbewegung und der stetigen Zunahme der ausländischen Bevölkerung in den letzten Jahren ein Höchststand der Fallzahlen zu erwarten. Ähnliche Schwankungen sind bei der Erfassung der biometrischen Daten für Personen aus Nicht-Schengen-Staaten absehbar, wo es 2012 zu einem vorübergehenden Tiefststand kommen dürfte.

Im Asylbereich kann die Veränderung der politischen Lage in potenziellen Herkunftsregionen (z.B. Nordafrika) zu einer unerwarteten Zunahme der Fallzahlen führen. Die Planwerte für die Kapazitäten im Asylbereich oder für Ausschaffungen sollen aber nicht prophylaktisch erhöht werden. Um die Verknüpfung der Aufgaben und Finanzen gewährleisten zu können, werden deshalb für die Planung die konstanten Fallzahlen auf dem Niveau des Jahres 2010 verwendet. Seit Inkrafttreten des Dublin-Assoziierungsabkommens (Dezember 2008) können vermehrt Personen an Dublin-Staaten rückübergeben werden. Die Nichteintretens- und Wegweisungsentscheide der Bundesbehörden werden allerdings nur von einem Teil der Betroffenen akzeptiert. Der Vollzug der Rückführungen kann häufig nur nach vorgängiger Anordnung einer Ausschaffungshaft sichergestellt werden.

Gemäss den Vorgaben des Bundesrats zur Weiterentwicklung der Integrationspolitik hat der Kanton Aargau, wenn er auch künftig Bundesmittel erhalten will, die Vorgaben für die Entwicklung von kantonalen Integrationsprogrammen zu erfüllen. Bis zum Frühling 2013 muss dem Bund ein Integrationsprogramm zur Umsetzung des Förderprogramms des Bundes vorgelegt werden. Die für die Entwicklung benötigten Mittel werden mit einem Globalkredit (siehe neuer Entwicklungsschwerpunkt ES0005) beantragt.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
225KU0001	Ausländerbestand im Kanton Aargau, total	Anzahl	132'276	131'900	135'800	137'600	139'400	141'300
225KU0002	Ausländerbestand im Kanton Aargau, Jahresaufenthalter/innen	Anzahl	34'020	33'360	34'300	34'800	35'300	35'700
225KU0003	Ausländerbestand im Kanton Aargau, Niedergelassene	Anzahl	97'483	97'700	100'600	101'900	103'300	104'600
225KU0004	Ausländeranteil im Kanton Aargau	%	21.8	21.6	22	22.1	22.2	22.3
225KU0005	Neue Asylgesuche in der Schweiz	Anzahl	15'567	16'000	16'000	16'000	16'000	16'000

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
225KU0006	Dem Kanton Aargau neu zugewiesene Asylsuchende	Anzahl	935	1'200	1'200	1'200	1'200	1'200
225KU0007	Bestand Asylsuchende	Anzahl	998	1'300	1'000	1'000	1'000	1'000
225KU0009	Rechtskräftige Entscheide im Asylbereich	Anzahl	324	550	400	400	400	400
225KU0010	Nichteintretensentscheide (NEE) im Asylbereich	Anzahl	172	200	200	200	200	200
	Leistungskennzahlen							
225KL0048	Neueinreisen zum Stellenantritt (über 4 Monate) (s. Fussnote)	Anzahl	5'511	7'400	7'500	7'500	7'500	7'500
225KL0049	Davon Neueinreisen EU/EFTA zum Stellenantritt (über 4 Monate)	Anzahl	5'067	6'700	7'000	7'000	7'000	7'000
225KL0001	Davon Neueinreisen Drittstaaten zum Stellenantritt (über 4 Monate)	Anzahl	444	700	500	500	500	500
225KL0045	Entsendungen EU/EFTA (s. Fussnote)	Anzahl	2'172	1'600	2'300	2'300	2'300	2'300
225KL0027	Meldungen im Sinne des Entsendegesetzes	Anzahl	27'736	30'000	30'000	30'000	30'000	30'000
225KL0029	Sanktionen im Rahmen der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit	Anzahl	167	150	170	170	170	170
225KL0033	Fälle von aufgedeckter Schwarzarbeit im fremdenpolizeilichen Bereich	Anzahl	21	30	20	20	20	20
225KL0032	Erstmalige Erteilung der Niederlassung	Anzahl	5'049	6'000	6'000	6'500	6'500	6'500
225KL0036	Nicht vollziehbare Wegweisungsentscheide (kumulierte Pendenzen)	Anzahl	338	240	240	240	240	240
225KL0037	Ausreisen im Asylbereich	Anzahl	808	600	780	780	780	780
225KL0038	Ausschaffungen im Asylbereich	Anzahl	195	130	190	190	190	190
225KL0041	Neu abgeschlossene Integrationsvereinbarungen	Anzahl	90	50	70	70	70	70
225KL0043	Überprüfte Integrationsvereinbarungen	Anzahl	12	40	70	70	70	70
225KL0042	Bundesbeiträge an Integrationsmassnahmen für anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene	1'000 Fr.	2'111	2'952	4'440	4'370	4'270	4'270
225KL0044	Kantonale Beiträge an Integrationsmassnahmen	1'000 Fr.	738	1'500	1'492	1'498	1'494	1'494

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0005 und KU0006: Gesamtschweizerisch wird mit einer konstant bleibenden Zahl von neuen Asylsuchenden gerechnet (siehe Umfeldentwicklung). Davon entfallen gemäss dem Verteilschlüssel des Bundes rund 7,7% auf den Kanton Aargau. In den letzten Jahren wurde diese Quote nicht erreicht, weil nicht alle Asylsuchenden auf die Kantone verteilt wurden.

KU0007: Die Bestandeszahlen haben gegenüber 2009 (1'275) stark abgenommen.

KU0009: Die rechtskräftigen Entscheide sind von Jahr zu Jahr schwankend (2009: 457).

KL0032: Die starke Zunahme in den letzten Jahren bei den Neueinreisen zum Stellenantritt (KL0048) wird verzögert auch zu einer Zunahme der erstmaligen Erteilung der Niederlassung führen.

KL0033: EU/EFTA-Angehörige können aus dem Personenfreizügigkeitsabkommen einen direkten Anspruch auf Erwerbstätigkeit ableiten. Durch die EU-Erweiterung gelten diese Ansprüche aus der Personenfreizügigkeit für einen immer grösseren Personenkreis, weshalb die Fallzahlen bei der aufgedeckten Schwarzarbeit rückläufig sind.

KL0036: Personen mit einer rechtsgültigen Wegweisungsverfügung müssen die Schweiz verlassen. Kommen sie dieser Aufforderung nicht freiwillig nach, kann die Ausschaffung angeordnet werden. Die Wegweisung kann nicht vollzogen werden, wenn die zwangsweise Rückführung technisch nicht möglich (keine Papiere oder Flüge) oder unzumutbar (z.B. medizinische Gründe) ist. Da die grundsätzliche Pflicht zur selbständigen Ausreise besteht, werden in der Statistik nur jene Personen berücksichtigt, von welchen der weitere Verbleib in der Schweiz (also Aufenthaltsort am Stichtag) bekannt ist. Dadurch kommt es zu starken statistischen Schwankungen.

KL0037/38: Die Anzahl Ausreisen im Asylbereich nimmt zu. Gleichzeitig steigt auch der Anteil kontrollierter Ausreisen deutlich an. Dies ist auf die Ausreisen im Rahmen des Dublinverfahrens zurück zu führen.

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KL0041, KL0043: Die Erteilung oder Verlängerung einer Bewilligung kann an Bedingungen geknüpft werden, welche in einer sogenannten Integrationsvereinbarung festzulegen sind. Nach einer festzusetzenden Frist (6-12 Monate) muss dann überprüft werden, ob die vereinbarten Ziele erreicht wurden. Gegebenenfalls kann eine Nachfrist gesetzt, eine neue Vereinbarung getroffen oder eine Massnahme ergriffen werden. Das Nichterfüllen der in der Integrationsvereinbarung festgehaltenen Ziele kann dann unter Berücksichtigung des Verhältnismässigkeitsprinzips Einfluss auf das Anwesenheitsrecht haben. Es sollen jährlich 180 Abklärungsgespräche stattfinden, woraus 70 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen werden, welche dann wiederum zur Überprüfung fällig werden.

KL0042: Durch die Erhöhung der Integrationsmassnahmen für vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge werden die Übergangsbeiträge (einmaliger Bundesbeitrag für jene Personen, welche vor 2008 vorläufig aufgenommen wurden) kontinuierlich bis 2016 abgebaut.

KL0044: Die Kantone, Gemeinden und Dritte (inklusive Trägerschaften) haben sich angemessen an den Kosten der Integrationsmassnahmen zu beteiligen (Artikel 55 Absatz 1 des Ausländergesetzes).

KL0045: Die Entsendungen aus dem EU/EFTA-Raum haben in den letzten Jahren stark zugenommen (2007: 928, 2008: 1'476, 2009: 1'738). Es ist davon auszugehen, dass viele Schweizer Firmen Aufträge aus Kostengründen an ausländische Firmen erteilen. Wenn diese die maximale Anzahl von neunzig Tagen im Meldeverfahren ausgereizt haben, stellen sie ein arbeitsmarktliches Gesuch, welches nicht mehr nach den Voraussetzungen des Freizügigkeitsabkommens, sondern nach den strengen, für Drittstaatsangehörige geltenden Prüfkriterien des Ausländergesetzes zu beurteilen ist. Dabei verursachen die zähen Verhandlungen um die Einhaltung der Mindestlöhne einen grossen zeitlichen Aufwand für die Sachbearbeitenden.

KL0048, KL0049: In den Neueinreisen EU/EFTA zum Stellenantritt (bisherige KL0026) waren bislang die Entsendungen enthalten. Dies barg die Gefahr von Doppelzählungen in sich. Die totale Menge der Neueinreisen zum Stellenantritt, wie sie bisher in der Kennzahl KL0025 ausgewiesen wurde, errechnet sich künftig aus der Summe der KL0048 und KL0045. Mit der neuen Zählweise gab es im Jahr 2010 5'067 Neueinreisen EU/EFTA und somit insgesamt 5'511 Neueinreisen.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
225ES0005	Neuausrichtung der kantonalen Integrationsförderung gemäss den Bundesvorgaben im Rahmen von EKIM (Entwicklung kantonaler Integrationsprogramme und begleitende Massnahmen)	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat)			177	263	53		493
		2	Einsetzung einer paritätischen Arbeitsgruppe mit Einbezug der Gemeinden	2012						
		3	Evaluation der Pilotprojekte mit Gemeinden und Regionen	2012						
		4	Erarbeitung des Integrationsprogramms zur Umsetzung des Förderprogramms des Bundes	2011-2013						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0005: Am 5. März 2010 hat der Bundesrat den Bericht zur Weiterentwicklung der Integrationspolitik (Bericht Schiesser) verabschiedet. Der Kredit für die Integrationspauschale für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene (IP) und der Integrationskredit für Ausländerinnen und Ausländer werden zusammengelegt. Der Bund erhöht seinen Beitrag für die spezifische Integrationsförderung um bis zu 20 Millionen Franken (von bisher 16,5 Millionen auf rund 36 Millionen). Die Ausrichtung der Subventionen an die Kantone wird an umfassende kantonale Integrationsprogramme und eine Mitfinanzierung durch die Kantone gebunden.

Das Bundesamt für Migration (BFM) hat im Januar 2011 die Eckwerte der zukünftigen spezifischen Integrationsförderung festgelegt, welche ab 2014 gelten werden. Diese Eckwerte bilden die verbindlichen, allgemeinen Vertragsbedingungen, die den jeweiligen Programmvereinbarungen zugrunde liegen, welche das BFM gestützt auf die kantonalen Integrationsprogramme mit den einzelnen Kantonen abschliessen wird.

Zwingende Voraussetzung für den weiteren Bezug von Bundesgeldern für die spezifische Integrationsförderung ab 2014 ist somit eine umfassende Überarbeitung des kantonalen Umsetzungskonzepts zur Integration der ausländischen Bevölkerung (2008) gemäss den neuen Vorgaben des Bundes.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
225ZI0015	Durch regelmässige Inspektionen werden die Einhaltung der Meldepflicht erreicht und das Lohndumping verhindert.	3	Inspektionen im Rahmen der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit	Anzahl	1'215	1'300	1'300	1'300	1'300	1'300
		1	Anteil der sanktionierten Meldeverstösse am Total der gemeldeten Personen	%	1.8	2	2	2	2	2
		2	Anteil der festgestellten Fälle von Lohndumping am Total der kontrollierten Löhne	%	17.3	8	10	10	10	10
225ZI0019	Durch regelmässige Kontrollen wird Schwarzarbeit in den Bereichen Ausländerrecht, Sozialversicherungsrecht und Quellensteuerrecht bekämpft und verhindert.	2	Kontrollen im Rahmen des Schwarzarbeitsgesetzes	Anzahl	509	500	500	500	500	500
		1	Anteil der festgestellten Schwarzarbeitsverdachtsfälle am Total der durchgeführten Kontrollen	%	20.6	10	15	15	15	15
225ZI0016	Die Gesuche für die Erteilung von arbeitsmarktlichen Bewilligungen werden effizient bearbeitet.	3	Anteil der Gesuche, die innert 10 Arbeitstagen bearbeitet werden	%	74	85	75	75	75	75
		1	Anteil der Gesuche, die innert 15 Arbeitstagen bearbeitet werden	%	85.3	95	85	85	85	85
225ZI0017	Der Antrag auf Vollzugsunterstützung an das Bundesamt für Migration wird rasch eingereicht.	1	Anteil der unterbreiteten Anträge innert 5 Arbeitstagen nach erfolgtem Ausreisegespräch	%	95	95	95	95	95	95
225ZI0018	Der Vollzug von rechtskräftig weggewiesenen Asylsuchenden erfolgt konsequent direkt ab Untersuchungshaft/ Strafvollzug.	1	Anteil der rechtlich zulässigen und technisch möglichen Vollzüge	%	100	100	100	100	100	100
225ZI0020	Die Integration der ausländischen Wohnbevölkerung wird gefördert.	2	Anteil der erfüllten Integrationsvereinbarungen am Total der getroffenen Vereinbarungen	%	80	75	75	75	75	75
225ZI0002	Die Gesuche für die Erteilung der Bewilligung des Familiennachzugs werden effizient bearbeitet.	3	Anteil der Gesuche, die innert 15 Arbeitstagen bearbeitet werden, nur Familiennachzug	%			55	55	55	55
		4	Anteil der Gesuche, die innert 20 Arbeitstagen bearbeitet werden, nur Vorbereitung der Heirat	%			40	40	40	40

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
225ZI0022	Die Verlängerungen werden effizient bearbeitet.	1	Verlängerungen Niederlassungsbewilligungen	Anzahl	22'964	2'000	7'000	32'000	32'000	25'000
		2	Verlängerungen Jahresaufenthalter und Aufenthalter EU/EFTA	Anzahl	14'275	12'000	14'400	14'600	14'800	15'000
		5	Anteil der Verlängerungen Niederlassungsbewilligungen, welche innert 15 Arbeitstagen bearbeitet werden	%		90	90	90	90	90
		6	Anteil der Verlängerungen Jahresaufenthalter und Aufenthalter EU/EFTA, welche innert 15 Arbeitstagen bearbeitet werden	%		75	75	75	75	75

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0002: Das Ziel wurde von der Produktgruppe 22510 auf Stufe Aufgabenbereich verschoben. Gleichzeitig werden neu für den Familiennachzug bzw. für die Vorbereitung der Heirat separate Indikatoren geführt. Mit der Aufteilung sollen die Verfahrensdauern differenzierter betrachtet werden können. Der Prozess Vorbereitung der Heirat ist umfangreicher, wodurch das Verfahren grundsätzlich länger dauert. Im Jahr 2010 wurden in beiden Kategorien insgesamt 40% der Gesuche innert 15 Arbeitstagen bearbeitet.

ZI0015I2: Der Prozentsatz der als ungenügend eingestuften Löhne lag im Jahr 2010 mit 17,3% deutlich über den Vorjahren (2009: 9%; 2008: 7,2%). Dies hängt insbesondere von den jeweils für die Inspektionen ausgewählten Schwerpunktbranchen ab. Im 2010 mussten überdurchschnittlich viele Löhne im kleinen Reinigungsgewerbe und in der Inventur als ungenügend eingestuft werden. Aufgrund der konkreten Auswahl der Schwerpunktbranchen 2010 und 2011 durch die kantonale Tripartite Kommission (TPK) und die Bundes-TPK dürfte mit etwas weniger Dumpinglöhnen im Jahr 2011 zu rechnen sein. Die Schwerpunktbranchen der Folgejahre werden erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt und können deshalb bei der Planung/Budgetierung noch nicht berücksichtigt werden.

ZI0016: Die bisherige Quote von 85% respektive 95% kann nicht erreicht werden, weil im Team Arbeitsbewilligungen seit 2010 die Prozesse verändert wurden: Nach erteilter arbeitsmarktlicher Bewilligung werden von den Sachbearbeitenden gleich sämtliche Ausweise ausgestellt und versandt, das heisst zeitgleich eingehende Familiennachzugsgesuche werden zusammen mit dem arbeitsmarktlichen Gesuch geprüft und geregelt. Dadurch entfällt die erneute Bearbeitungsfrist in einem weiteren internen Team (Familiennachzug oder Anwesenheitsregelungen), und für die Kundinnen und Kunden verkürzt sich somit das gesamte Verfahren.

ZI0019: Der Anteil Schwarzarbeitsverdachtsfälle erweist sich seit Beginn im 2008 als sehr schwankend (2008: 19,6%; 2009: 11,9%; 2010: 20,6%). Die Verdachtsquote hängt insbesondere von der Anzahl dem Inspektorat gemeldeter konkreter Verdachtsfälle und von den überprüften Branchen ab.

ZI0020: Die Erteilung oder Verlängerung einer Bewilligung kann an Bedingungen geknüpft werden (siehe Kommentar zu den KL0041 und KL0043).

ZI0022I1: Die Verlängerungen der Niederlassungsbewilligungen fallen sehr unregelmässig an. Der Grund dafür ist die von 3 auf 5 Jahre ausgedehnte Gültigkeitsdauer, welche seit dem 1. Januar 2008 auch für Drittstaatsangehörige gilt. Dadurch kommt es in den Jahren 2011 und 2012 zu einem Tiefststand.

Neben den Verlängerungen bearbeitet das Team auch noch die erstmaligen Erteilungen von Jahres-, Kurz- und Niederlassungsbewilligungen und die Mutationen. Mit der Einführung der Biometrie im Januar 2011 kam zusätzlich der Versand der Aufforderung zur biometrischen Erfassung (15'000 bis 30'000 Avis) hinzu. Bei den Verlängerungen Niederlassungsbewilligungen handelt es sich um die Bewilligungskategorie mit dem geringsten Prüfaufwand. Deshalb wird die Arbeitsbelastung (Abnahme 2011 gegenüber 2010 rund 20%) nicht in gleichem Masse sinken wie die Fallzahlen (Abnahme 2011 gegenüber 2010 rund 40%).

Aufgrund des erwarteten Gesuchsrückgangs wurden zwei bis Ende 2010 befristete Anstellungen vorübergehend nicht ersetzt. Des Weiteren werden angehäufte Ferien- und Gleitzeitguthaben abgebaut und zusätzlich Bildungsurlaube bewilligt. In den vergangenen Jahren mussten diverse Personalentwicklungsprojekte (beispielsweise Fachlaufbahn und job enlargement) sowie die Erarbeitung von neuen Schulungsunterlagen wegen stetiger Überlastung zurückgestellt werden. Diese Projekte können nun angegangen werden.

Ab der zweiten Jahreshälfte 2012 werden die Fallzahlen wieder kontinuierlich ansteigen und bis 2013 sogar noch 7% über dem Höchstwert von 2009 liegen. Damit der Sprung der zusätzlichen Gesuche im 2013 mit ausgebildetem Personal gemeistert werden kann und um einen Anstieg der Pendenzen wie 2009 mit inakzeptabel langen Wartefristen und negativen Auswirkungen auf das ganze Amt zu verhindern, muss der Stellenbestand rechtzeitig um eine Person erhöht werden.

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0022I5 und ZI0022I6: Der bisherige Indikator I4 "85% der Verlängerungen werden innert 15 Arbeitstagen bearbeitet" wird differenziert. Es wird von folgender Annahme ausgegangen: Die Verlängerungen der Niederlassungsbewilligungen können in der Regel ohne weitere Abklärungen verarbeitet werden. Bei den Verlängerungen Jahresaufenthalter ist die Anzahl derjenigen Fälle höher, die zusätzliche, umfangreiche Abklärungen bedingen. Dies sind beispielsweise die Prüfung von Massnahmen oder die vertiefte Prüfung vor Erteilung der Niederlassung. Im Jahr 2010 wurden in beiden Kategorien insgesamt 85% der Gesuche innert 15 Arbeitstagen bearbeitet.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die massgeblich steuerbaren Grössen sind der Grad der Kundenorientierung (effiziente, flexible und lösungsorientierte Fallbearbeitung bei arbeitsmarktlichen Gesuchen) und die Prüfdichte bei den Anwesenheitsregelungen (Neueinreisen und Verlängerungen).

Namentlich wird durch die Prüfdichte entschieden, wie gross der Beitrag zur Missbrauchsbekämpfung ist (dies sind z.B. die Kontrollen im Rahmen der flankierenden Massnahmen beziehungsweise gegen die unerwünschten Auswirkungen der Personenfreizügigkeit, die vertiefte Prüfung vor Erteilung der Niederlassungsbewilligung oder die Abklärungen bezüglich Scheinehe).
Wird bei steigenden Fallzahlen an der Prüfdichte festgehalten, ohne die Personalressourcen entsprechend zu erhöhen, kommt es unweigerlich zu längeren Bearbeitungsdauern und Pendenzen. Beispielsweise eine lange Bearbeitungszeit bei arbeitsmarktlichen Bewilligungen wirkt sich unmittelbar negativ auf den Wirtschaftsstandort Aargau aus.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-18'423**	**-20'547**	**-22'290**	**8.5**	**-23'458**	**-22'025**	**-22'011**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**11'882**	**9'999**	**12'189**	**21.9**	**15'844**	**14'053**	**13'719**
Saldo Aufgabenbereich	**-6'541**	**-10'548**	**-10'101**	**-4.2**	**-7'615**	**-7'972**	**-8'292**
Total Aufwand Globalbudget	-13'321	-16'024	-15'667	-2.2	-16'080	-16'320	-16'462
Total Ertrag Globalbudget	8'076	6'840	7'420	8.5	9'695	9'555	9'220
Saldo Globalbudget	-5'244	-9'184	-8'247	-10.2	-6'385	-6'766	-7'242
Total Aufwand Kleinkredite	-620	-713	-1'235	73.3	-610	-486	-330
Total Ertrag Kleinkredite	34		100	-	100		
Saldo Kleinkredite	-587	-713	-1'135	59.2	-510	-486	-330
Total Aufwand LUAE	-4'482	-3'810	-5'389	41.4	-6'769	-5'219	-5'219
Total Ertrag LUAE	3'772	3'159	4'669	47.8	6'049	4'499	4'499
Saldo LUAE	-710	-651	-720	10.6	-720	-720	-720

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Bundeskosten ZAR	-710	-650	-720	10.8	-720	-720	-720
Total Ertrag LUAE Bundeskosten ZAR							
Saldo LUAE Bundeskosten ZAR	-710	-650	-720	10.8	-720	-720	-720
Total Aufwand LUAE Integrationsbeiträge Bund	-3'772	-3'160	-4'669	47.7	-6'049	-4'499	-4'499
Total Ertrag LUAE Integrationsbeiträge Bund	3'772	3'159	4'669	47.8	6'049	4'499	4'499
Saldo LUAE Integrationsbeiträge Bund	0	-1	0	-100.0	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Der Tiefststand bei den Verlängerungen der Niederlassungsbewilligungen (ZI0022) in den Jahren 2011 und 2012 führt zeitgleich auch zu deutlichen Mindereinnahmen. Ab Ende 2012 beginnen die Fallzahlen und somit auch die Einnahmen wieder zu steigen.

Kleinkredite

Für 2012 sind Mittel für die Projekte ELAR (elektronische Archivierung, siehe ES0002), EKIM (Entwicklung kantonaler Integrationsprogramme und begleitende Massnahmen, siehe ES0005), Upgrade VK (Verfahrenskontrolle) und eDoc (papierloses Bewilligungsverfahren) eingeplant.

LUAE

Der Bund verrechnet die Betriebskosten des Zentralen Migrationsinformationssystems an die Kantone. Wie die Abrechnung 2010 gezeigt hat, sind diese Kosten gestiegen.
Die Ausgaben für Projekte im Bereich Integration von vorläufig Aufgenommen und anerkannten Flüchtlingen nehmen zu. Der nicht verwendete Teil der Bundesfinanzierung (Integrationspauschale) wird als Spezialfinanzierung in die Folgejahre übertragen.

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Bei den Verlängerungen (siehe ZI0022) folgt auf den Tiefststand der Jahre 2011 und 2012 in den Planjahren der Höchststand. Ab 2013 sind zur Bewältigung dieser höheren Fallzahlen eine zusätzliche Stelle und höhere Materialkosten für die Ausweise eingeplant.

Kleinkredite

Das Projekt EKIM wird 2013 beendet, ELAR läuft noch weiter bis 2014.

LUAE

Die in den früheren Jahren nicht ausgeschöpften Mittel (Integrationspauschale) dürfen gemäss Weisung des Bundes noch bis 2012 verwendet werden. Für 2013 wird mit einer einmaligen Rückzahlung gerechnet.

FUSSNOTEN

KL0048	Als Neueinreisen zum Stellenantritt gelten nur Arbeitsverhältnisse mit einer Dauer von über vier Monaten. Kurzfristige Bewilligungen wie z.B. Chauffeure oder Doktoranden werden in dieser Statistik nicht berücksichtigt (kein Wohnsitzwechsel in die Schweiz).
KL0045	Definition gemäss Seco (gekürzt): Eine Entsendung liegt vor, wenn ein Arbeitgeber Arbeitnehmende in ein anderes Land entsendet als er seinen Sitz hat, damit sie dort für einen bestimmten Zeitraum in seinem Namen und auf seine Rechnung eine Arbeitsleistung erbringen. Die entsandten Arbeitnehmenden bleiben in jedem Fall dem Arbeitsvertrag unterstellt, den sie mit ihrem Arbeitgeber im Herkunftsland abgeschlossen haben. Sie bleiben ebenfalls den Sozialversicherungen ihres Staates unterstellt.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Beraten und vermitteln von Stellensuchenden; Sicherstellung des Angebots an arbeitsmarktlichen Massnahmen zur Förderung der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt; Gewährung von Arbeitslosenentschädigungen zur Verhinderung von finanziellen Notlagen der Stellensuchenden; Kontrolle der Einhaltung der rechtlichen Vorschriften des Arbeitsmarkts.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**230**	**Arbeitssicherheit und arbeitsmarktliche Integration**
Produktegruppen	23010	Industrie- und Gewerbeaufsicht
	23020	Arbeitsmarktliche Integration
	23030	Arbeitslosenkasse
	23099	Organisationseinheit Arbeitssicherheit und arbeitsmarktliche Integration

UMFELDENTWICKLUNG

Nach einer guten Konjunkturentwicklung im Jahr 2011 ist in den Folgejahren mit einer Stabilisierung, allenfalls einem leichten Abwärtstrend zu rechnen. Angesichts der Instabilität der Finanzmärkte infolge der Schuldenkrisen in Europa und den USA ist die Wirtschaftsentwicklung allerdings von grosser Unsicherheit geprägt. Aufgrund der Struktur der im Aargau vertretenen Branchen wird die Abkühlung leicht stärker ausfallen als in andern Kantonen. Die im Aargau angesiedelten exportorientierten Betriebe (Elektroindustrie, Maschinenbau, Metallverarbeitung) leiden gegenüber anderen Branchen (Uhrenindustrie im Luxussegment und Pharmaindustrie) deutlich stärker unter dem hohen Schweizer-Franken-Kurs. Das Fricktal hingegen kann dank der starken Vertretung der Pharmaindustrie von einer stabilen Entwicklung ausgehen.

Die Arbeitslosenquote im Kanton Aargau wird im Jahresdurchschnitt 2012 bei 3.1% zu liegen kommen und sich in den Folgeperioden bei ca. 3% einpendeln, vorausgesetzt, dass es nicht zu einem grösseren wirtschaftlichen Einbruch kommt. Bei den Jugendlichen wird sich die Situation am Arbeitsmarkt 2012 weiter positiv entwickeln, wohingegen die Situation bei den über 50-Jährigen angespannt bleiben dürfte. Seitens der Arbeitsmarktbehörden werden noch vermehrt Anstrengungen notwendig sein, um die Situation dieser Stellensuchenden zu verbessern.

Die Prognosen über die Entwicklung der Bauwirtschaft sind stabil. Deshalb dürfte auch die Anzahl der zu erteilenden Betriebsbewilligungen konstant bleiben.

Es wird erwartet, dass ab 2012 die Bewilligungspflicht für Weihnachtsverkäufe an Adventssonntagen abgeschafft sein wird. So werden ca. 600 Bewilligungen weniger erteilt werden und Erträge in Höhe von ca. 45'000 Franken pro Jahr entfallen.

Am Markt für Geschicklichkeits-Geldspielautomaten sind in jüngster Zeit neue grosse Anbieter aufgetreten. Dies hat kurzfristig höhere Erträge aus der Erteilung von Bewilligungen eingebracht. Es kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass die Erträge nachhaltig auf einem so hohen Niveau bleiben werden. So wird es lediglich zu einer Umverteilung am Markt, nicht aber zu einer generellen Ausdehnung der Nachfrage nach Geldspielautomaten kommen.

Die gesetzlichen Regelungen zum Schutz vor Passivrauchen haben zu einer Verunsicherung bei den Wirten geführt. Nicht wenige Gastwirte haben sich als Folge dieses Gesetzes neu orientiert. Das führt zu einer Erhöhung der Anzahl Wirtewechsel, resp. Ausstellung neuer Wirtebewilligungen gegenüber 2011. Auf die Höhe der zukünftigen Erträge aus Spirituosenabgaben wird sich diese Entwicklung kaum spürbar auswirken.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
230KU0007	Baubewilligungen für genehmigungspflichtige Bauten	Anzahl	435	450	450	450	450	450
230KU0008	Arbeitslosenquote Kanton Aargau	%	3.6	3.3	3.1	3	3	3
230KU0009	Stellensuchendenzahl Kanton Aargau	Anzahl	15'354	14'100	13'500	13'500	13'500	13'500
230KU0010	Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit Kanton Aargau	Anzahl	2'100	2'100	1'800	1'600	1'500	1'500
230KU0011	Arbeitslosenquote der 15-19-Jährigen im Kanton Aargau	%	2.4	2.2	2.1	2.1	2.1	2.1
230KU0012	Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen im Kanton Aargau	%	5.8	5.2	4.5	4	4	4
	Leistungskennzahlen							
230KL0007	Plangenehmigungen und Betriebsbewilligungen	Anzahl	287	300	290	290	290	290
230KL0008	Planbegutachtungen (gewerbliche und öffentliche Bauvorhaben)	Anzahl	292	300	300	300	300	300
230KL0009	Kleinhandelsbewilligungen (Ausschank und Verkauf von Spirituosen)	Anzahl	741	550	580	580	580	580

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Finanzkennzahlen							
230KF0027	Kosten der arbeitsmarktlichen Massnahmen pro Stellensuchenden / Jahr	Franken	2'610	2'800	2'889	2'889	2'889	2'889
230KF0028	Kosten der Arbeitslosenkasse pro Auszahlungsfall	Franken	69	85	85	85	85	85

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0009: Parallel zur Prognose der Arbeitslosenquote wird auch bei der Anzahl Stellensuchender mit einem Rückgang gerechnet.
KU0011 und KU0012: Mit der verbesserten Arbeitsmarktlage wird sich auch die Situation bei Jugendlichen in dieser Altersklasse verbessern.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
230ES0008	Pforte Arbeitsmarkt (Pilotprojekt Interinstitutionelles Kompetenzzentrum für Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt)	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat)	2011		50	170	340	0	560
		2	Vorbereitungsphase	2011						
		3	3-jährige Umsetzungsphase	2012-2014						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0008: Mit der Pforte Arbeitsmarkt soll ein regionales Kompetenzzentrum für Arbeitsvermittlung und Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt geschaffen werden. Die Institutionen Regionales Arbeitsvermittlungszentrum (RAV), IV-Stelle und Sozialdienste wollen an einem einzigen Standort und aus einer Hand Unterstützung für Stellensuchende, Sozialhilfeempfangende und invalide Menschen anbieten. Ziel ist eine rasche und nachhaltige (Wieder-)Eingliederung in den Ersten Arbeitsmarkt. Der Nettoaufwand ist im Aufgabenbereich 510, Soziale Sicherheit, eingestellt.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
230ZI0007	Eine hohe Produktivität der Arbeitslosenkasse wird gewährleistet. (s. Fussnote)	1	Kosten pro Leistungspunkt: Abweichung zum CH-Mittelwert	Franken	-0.53	-0.1	-0.1	-0.1	-0.1	-0.1
230ZI0011	Die Arbeitslosigkeit wird bekämpft. (s. Fussnote)	1	Durchschnittliche Anzahl Bezugstage von Arbeitslosenentschädigung der abgemeldeten Bezüger	Tage	169.2	170	165	165	160	160
		2	Vermeidung von Langzeitarbeitslosen (Anteil der Arbeitslosen in % der Anmeldungen vor 13 Monaten)	%	24.36	22	22	22	22	22
		3	Vermeidung von Aussteuerungen (Anteil der Aussteuerungen in % der Anmeldungen vor 18 Monaten)	%	18.29	20	19	19	19	19
		4	Vermeidung von Wiederanmeldungen (Anteil der Wiederanmeldungen in % der Abmeldungen der letzten 4 Monate)	%	3.98	4	4	4	4	4
230ZI0012	Die Arbeitslosigkeit wird im Vergleich zu den anderen Kantonen besser bekämpft.	1	Die aggregierten Wirkungsindikatoren SECO (ZI0011) liegen über dem schweizerischen Durchschnitt (=100)	Index	101	101	101	101	101	101

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
230ZI0014	Eine schnelle Erstbearbeitung für Neuanträge auf Arbeitslosen-entschädigung wird sichergestellt.	1	Erledigung innert 10 Tagen	%	96	95	95	95	95	95
230ZI0015	Die Planbegutachtungen werden termingerecht durchgeführt.	2	Anteil Erledigungen innert 30 Tagen	%		90	90	90	90	90
230ZI0018	Die Bearbeitung der Dossiers im Bereich der arbeitsmarktlichen Integration erfolgt effizient.	1	Dossiers pro 100% Personalberater/in	Anzahl	108	110	110	110	110	110
230ZI0019	Die Bearbeitung der Dossiers im Bereich der Arbeitslosenkasse erfolgt effizient.	1	Dossiers pro 100% Sachbearbeiter/in der Arbeitslosenkasse	Anzahl	250	240	240	240	240	240
230ZI0020	Die Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz der Arbeitnehmenden wird gewährleistet.	1	Kontrollen im Bereich der Arbeitssicherheit (ASA-Kontrollen)	Anzahl	234	250	250	250	250	250

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Der Aufgabenbereich Arbeitssicherheit und arbeitsmarktliche Integration ist im Wesentlichen durch Bundesgesetze (Arbeitsgesetz, Unfallversicherungsgesetz, Arbeitslosenversicherungsgesetz) vorgegeben. Ein grosser Teil des Aufwands (arbeitsmarktliche Massnahmen/Arbeitslosenkasse) wird durch den Bund abgegolten. Der Kanton ist zu einer finanziellen Beteiligung an den Kosten für die Durchführung der öffentlichen Arbeitsvermittlung und der arbeitsmarktlichen Massnahmen verpflichtet (0.05% der beitragspflichtigen Lohnsumme, entspricht ca. 15% des Aufwands des Aufgabenbereichs). Ertragsseitig hat der Kanton, durch die Erhebung von Umsatzgebühren für den Ausschank und Verkauf von Spirituosen, einen geringen Einfluss auf Finanzen des Aufgabenbereichs (Ertrag Getränkeabgaben entspricht ca. 2% des Aufwands des Aufgabenbereichs). Die Nachfrage nach Planbegutachtungen kann nicht direkt beeinflusst werden. Entweder verlangt eine Gemeinde vom Bauherrn, dass er eine zusätzliche Planbegutachtung durch das AWA in Auftrag gibt, oder der Bauherr gelangt von sich aus an das AWA.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-55'734**	**-55'663**	**-54'461**	**-2.2**	**-54'465**	**-54'804**	**-54'787**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**46'820**	**46'159**	**44'590**	**-3.4**	**44'469**	**44'593**	**44'523**
Saldo Aufgabenbereich	**-8'913**	**-9'504**	**-9'871**	**3.9**	**-9'996**	**-10'211**	**-10'264**
Total Aufwand Globalbudget	-46'649	-46'763	-44'401	-5.1	-44'305	-44'510	-44'707
Total Ertrag Globalbudget	45'548	45'059	43'490	-3.5	43'369	43'493	43'423
Saldo Globalbudget	-1'101	-1'704	-911	-46.5	-936	-1'017	-1'284
Total Aufwand Kleinkredite	-70		-460	-	-460	-394	-180
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-70		-460	-	-460	-394	-180
Total Aufwand LUAE	-9'015	-8'900	-9'600	7.9	-9'700	-9'900	-9'900
Total Ertrag LUAE	1'273	1'100	1'100	0.0	1'100	1'100	1'100
Saldo LUAE	-7'742	-7'800	-8'500	9.0	-8'600	-8'800	-8'800

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Beiträge an ALV	-9'015	-8'900	-9'600	7.9	-9'700	-9'900	-9'900
Total Ertrag LUAE Beiträge an ALV							
Saldo LUAE Beiträge an ALV	-9'015	-8'900	-9'600	7.9	-9'700	-9'900	-9'900
Total Aufwand LUAE Getränkeabgaben							
Total Ertrag LUAE Getränkeabgaben	1'273	1'100	1'100	0.0	1'100	1'100	1'100
Saldo LUAE Getränkeabgaben	1'273	1'100	1'100	0.0	1'100	1'100	1'100

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Die Aufwand- und Ertragsminderung ist auf den Rückgang der Zahl der Stellensuchenden zurückzuführen (KU0009). Dieser Bereich ist fremdfinanziert.

LUAE

Grundlage für die Berechnung des Kantonsbeitrags an die ALV ist die ALV-beitragspflichtige Lohnsumme (gesamtschweizerisch). Die Beteiligung der Kantone beträgt 0,05% dieser Lohnsumme. Die Verteilung auf die Kantone wird vom Staatssekretariat für Wirtschaft berechnet.

FUSSNOTEN

ZI0007	Die Effizienz der Arbeitslosenkassen wird gesamtschweizerisch mittels Leistungspunkten (LP) gemessen. Diese LP werden für jede Transaktion in den verschiedenen Tätigkeitsgebieten festgelegt und pro Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterin erfasst und ausgewertet. Durch die Kosten pro LP sind die Leistungen der Kassen miteinander vergleichbar. Die Öffentliche Arbeitslosenkasse muss als Ziel unter den durchschnittlichen Kosten für die Gesamtschweiz liegen.
ZI0011	Die Indikatoren 1-4 entsprechen den Wirkungsindikatoren (WI) des SECO. WI 1: Rechnet die Anzahl Bezugstage der abgemeldeten Bezüger von der Anmeldung bis zur Abmeldung beim RAV. WI 2: Nach 12 Monaten Arbeitslosigkeit wird ein Arbeitsloser langzeitarbeitslos. Der Indikator misst den Anteil von Langzeitarbeitslosen im Verhältnis zu den Anmeldungen vor 13 Monaten. WI 3: Nach 18 Monaten wird ein Arbeitsloser ausgesteuert. Der Indikator misst, wie viele Arbeitslose nach der Anmeldung beim RAV vor 18 Monaten ausgesteuert werden. WI 4: Der Indikator misst den Anteil der Wiederanmeldungen im laufenden Monat relativ zu den in den letzten 4 Monaten abgemeldeten Arbeitslosen (inkl. laufender Monat).

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Führen von Registern und Aufsicht über die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen zur Gewährleistung der Rechtssicherheit betreffend Gesellschafts-, Grundstück- und Personendaten.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**235**	**Registerführung und Rechtsaufsicht**
Produktegruppen	23510	Handelsregister
	23520	Grundbuch
	23530	Landinformationen
	23540	Personenstand
	23550	Stiftungsaufsicht
	23599	Organisationseinheit Registerführung und Rechtsaufsicht

UMFELDENTWICKLUNG

Beim Handelsregister verursachen die gesetzliche Neuregelung zur Bestellung einer Revisionsstelle bei den AG, GmbH und Genossenschaften bzw. die Möglichkeit des Opting-out (Verzicht auf die Bestellung einer Revisionsstelle) bis voraussichtlich Ende 2014 einen zusätzlichen Aufwand. Mit den neuen Vorschriften in der eidgenössischen Handelsregisterverordnung (HRegV) über die Publikation im Internet muss die entsprechende technische Infrastruktur bereit gestellt werden. Das Handelsregisteramt nimmt als Pilot im kantonalen Projekt eGovernment teil und kann mit der Einführung des elektronischen Anmeldeverfahrens seine Kundenorientierung weiter ausbauen. Die auf den 1. Januar 2011 eingeführte Unternehmens-Identifikations-Nummer löst die Firmennummer ab. In den nächsten drei Jahren müssen die Registerauszüge von 30'000 Gesellschaften geprüft und angepasst werden, was einen zusätzlichen Arbeitsaufwand bewirkt.

Die Umstellung vom Papier- zum Informatikgrundbuch (Projekt Grunag) findet derzeit bei 6 von 11 Grundbuchämtern statt. In den kommenden Jahren werden auch die weiteren Grundbuchämter mit der Datenersterfassung beginnen. Gemäss bisherigen Erkenntnissen beansprucht die Datenersterfassung mehr Zeit als vorgesehen.

Das Projekt eGRIS (Kantonsübergreifendes Auskunftssystem für Grundbuchdaten) wird schweizweit umgesetzt. Das Projekt hat einen nationalen elektronischen Geschäftsverkehr für eine standardisierte und medienbruchfreie Abwicklung der wichtigsten Geschäftsprozesse zwischen Grundbuchämtern, Kreditinstituten und Notariaten zum Ziel.

Auf den 1. Januar 2012 wird der papierlose Register-Schuldbrief eingeführt. Bestehende Papier-Schuldbriefe werden in der Folge insbesondere von den Banken in Register-Schuldbriefe umgewandelt werden. Nach Auskunft der Banken werden nicht sämtliche Papier-Schuldbriefe gleichzeitig zur Umwandlung angemeldet, sondern jeweils in Verbindung mit konkreten Rechtsgeschäften zu den Schuldbriefen. Sofern sich die Banken entsprechend dieser Auskunft verhalten, werden die Umwandlungen mit den bestehenden Personalressourcen zu bewältigen sein.

Sollte bei grundbuchlichen Vorgängen das Kostendeckungsprinzip beschlossen werden, ist mit einer Saldoverschlechterung von rund 30 Millionen Franken zu rechnen. Diese ist in der Planung noch nicht berücksichtigt.

Das neue Beurkundungsrecht soll per 1. Januar 2013 in Kraft treten. Mit dem neuen Beurkundungsrecht soll u.a. eine verstärkte Inspektionstätigkeit bei den Notaren durch die Notariatskommission erfolgen, was zu einer Mehrbelastung führt, die voraussichtlich durch wegfallende Aufgaben kompensiert werden kann.

Die amtliche Vermessung ist eine Verbundaufgabe zwischen Bund und Kantonen. Seit 1998 werden zwischen Bund und Kantonen vierjährige Programmvereinbarungen und einjährige Leistungsvereinbarungen abgeschlossen, in denen die Ziele, die zu erreichende Qualität, die Menge und der Preis festgelegt werden. Der Grosse Rat entscheidet über die Ziele und Finanzen des Vermessungsprogramms. Das Vermessungsprogramm Aargau 2008–2011 läuft aus, der Grosse Rat wird über dessen Fortsetzung 2012–2015 befinden. Das Kantonale Geoinformationsgesetz sowie die entsprechenden Ausführungsbestimmungen werden am 1. Januar 2012 in Kraft treten.

Aufgrund der Totalrevision des Gesetzes über das Kantons- und Gemeindebürgerrecht (KBüG) ergeben sich je nach Umsetzungsvariante unterschiedliche finanzielle Auswirkungen. In der vorliegenden Planung sind noch keine Änderungen berücksichtigt. Das neue Recht kann frühestens Anfang 2014 in Kraft treten. Auf Bundesebene ist eine Totalrevision des Bundesgesetzes über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts vom 29. September 1952 in Beratung. Die Behandlung im Plenum des Nationalrats ist in der Herbstsession 2011 vorgesehen. Die Staatspolitische Kommission des Nationalrats beantragt, auf die Vorlage nicht einzutreten.

Die Wohnbevölkerung, die Zahl der Auslandschweizerinnen und -schweizer sowie der Ausländerinnen und Ausländer nehmen weiter zu. Es ist mit einer Zunahme der Zivilstandsereignisse mit Auslandbezug zu rechnen. Die Erfassung der biometrischen Daten für die Ausstellung von Pässen erfolgt zentral im Erfassungszentrum in Aarau. Die neuen Abläufe haben sich bewährt. Aufgrund der ersten Erfahrungswerte kann festgestellt werden, dass eine grosse Zahl von Personen sich mit einer Identitätskarte begnügt. Je nach Entwicklung der Situation in aussereuropäischen Reisedestinationen könnte diese Situation anhalten.

UMFELDENTWICKLUNG

Das Bundesparlament hat in der März-Session 2010 die Vorlage zur Strukturreform in der beruflichen Vorsorge (BVG) beschlossen und damit die neuen Strukturen der BVG-Aufsicht festgelegt. Diese Reform hat tief greifende Auswirkungen auf die Aufsicht der Kantone über die Institutionen der Beruflichen Vorsorge, da die BVG-Aufsicht neu durch eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt zu erfolgen hat. Die Änderung tritt voraussichtlich per 1. Januar 2012 in Kraft. Die entsprechenden Umsetzungsarbeiten sind im Gange. Die betreffenden Kennzahlen (KU0027, KL0012, KL0013) werden ab 2012 nicht mehr geführt. Die Produktegruppe Stiftungsaufsicht wird im Laufe des Jahres 2012 aufgelöst.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
235KU0008	Bestand Gesellschaften: Einzelfirmen	Anzahl	10'526	10'900	11'200	11'300	11'400	11'500
235KU0022	Bestand Gesellschaften: Gesellschaften mit beschränkter Haftung	Anzahl	7'731	7'500	8'100	8'200	8'300	8'400
235KU0023	Bestand Gesellschaften: Aktiengesellschaften	Anzahl	9'503	9'350	9'700	9'800	9'900	10'000
235KU0024	Bevölkerung Kanton Aargau	Anzahl	607'081	611'000	617'000	623'000	629'000	635'000
235KU0025	Ausländer/innen im Kanton Aargau	Anzahl	132'276	131'900	135'800	137'600	139'400	141'300
235KU0026	Zivilstandsereignisse (Geburten, Todesfälle, Heiraten, Vaterschaftsanerkennungen, Namenserklärungen und eingetragene Partnerschaften)	Anzahl	15'169	14'200	15'500	15'700	15'900	16'100
	Leistungskennzahlen							
235KL0006	Eintragungen ins Handelsregister	Anzahl	13'721	13'000	12'500	12'500	12'500	12'500
235KL0007	Grundbuchanmeldungen (Tagebuchnummern)	Anzahl	57'608	57'000	57'000	57'000	57'000	57'000
235KL0009	Nachgeführte Übersichtspläne der Gemeinden pro Jahr	Anzahl	213	220	219	219	210	210
235KL0010	Ordentliche Einbürgerungen (abgeschlossene Verfahren nach Anzahl Personen)	Anzahl	1'810	2'000	1'800	1'800	1'800	1'800
235KL0015	Bearbeitete Identitätskarten	Anzahl	55'875	30'000	57'000	60'000	60'000	66'000
235KL0016	Erfasste Pässe	Anzahl	27'987	50'000	33'000	38'000	38'000	42'000

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KL0006: Nachdem in den Jahren 2009 und 2010 die Opting-out Geschäfte zu einem Rekordvolumen beim Total der Eintragungen ins Handelsregister geführt haben, wird in den Folgejahren eine leichte Abnahme des Geschäftsvolumens erfolgen.

KL0009: Durch Zusammenschlüsse verringern sich die Zahl der Gemeinden und damit die Zahl der nachgeführten Übersichtspläne.

KL0015 und KL0016: Für die kommenden Jahre wird mit einer Zunahme der Werte gerechnet, da die Gültigkeit der ab 2003 ausgestellten Pässe und Identitätskarten abläuft (Gültigkeitsdauer 10 Jahre). In den Jahren 2003 bis 2006 wurden im langjährigen Vergleich ausserordentlich viele Pässe ausgestellt. (Im AFP 2011–2014 wurden die Werte 2011 für die Identitätskarten und Pässe und mit ihnen die Berechnung der Finanzen irrtümlicherweise vertauscht. Ab 2012 sind die Werte und Finanzen wieder korrekt dargestellt).

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
235ES0010	Einführung informatisiertes Grundbuch (Projekt Grunag)	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2008-2039 vom 2. Dezember 2008)	2008	4'022	4'541	3'043	5'629		17'235
		2	Erarbeitung Konzept und Durchführung Submission	2007						
		3	Bewilligung Globalkredit durch den Grossen Rat	2008						
		4	Start der gestaffelten Datenersterfassung	2010						
		5	Abschluss Datenersterfassung	2015						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
235ES0014	Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit für die Aufsicht über die BVG-Vorsorgeeinrichtungen	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat)	2010 - 2013	0	200	50			250
		4	Übergangsverordnung	2011						
		2	Beschluss über die Rechtsgrundlagen durch den Grossen Rat	2012/2013						
		3	Umsetzung	2011 und 2013						
		5	Inkraftsetzung der definitiven Rechtsgrundlage	2013						
235ES0015	Totalrevision Kantonales Bürgerrechtsgesetz KBüG	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat)	2009 - 2014	197	190	382	243		1'012
		2	Genehmigung Normkonzept durch den Regierungsrat	2010						
		3	Verabschiedung der Änderungen durch den Grossen Rat	2012/2013						
		4	Inkraftsetzung	2014						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0010: In 6 von 11 Grundbuchämtern findet die Umstellung auf das informatisierte Grundbuch statt. Erste Erfahrungen zeigen, dass die Ersterfassung mehr Zeit beansprucht als angenommen. Der im Total ausgewiesene Betrag weicht von dem vom Grossen Rat genehmigten Globalkredit Grunag (20,925 Millionen Franken) ab, da die Kreditübertragung aus dem Jahr 2010 im Budget 2011 nicht enthalten ist.

ES0014: Für die Auslagerung der Stiftungsaufsicht in eine öffentlich-rechtliche Anstalt werden Mittel für eine externe Unterstützung im organisatorischen Bereich benötigt. Da die Neuregelung aufgrund einer Bundesbestimmung notwendig ist und der ordentliche Gesetzgebungsprozess nicht rechtzeitig abgeschlossen werden kann, muss mittels einer auf zwei Jahre befristeten regierungsrätlichen Verordnung nach § 91 Abs. 2bis lit. b Kantonsverfassung die notwendige Rechtsgrundlage für die Anstalt geschaffen werden.

ES0015: Die Vorlage befand sich bis am 12. Mai 2011 in der Anhörung. Eine Inkraftsetzung ist frühestens auf Anfang 2014 möglich. Hingegen sollen die geplanten Unterlagen zur Unterstützung der Gemeinden bis Ende 2011 den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden können.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
235ZI0009	Die Handelsregistergeschäfte werden zügig eingetragen.	4	Eintragungen ins Handelsregister pro 100 Stellenprozente	Anzahl	1'005	950	950	950	950	950
		1	Innert 8 Arbeitstagen abgeschlossene Verfahrensschritte	%	89.4	90	90	90	90	90
		2	Innert 8 - 20 Arbeitstagen abgeschlossene Verfahrensschritte	%	5.9	10	10	10	10	10
235ZI0010	Die Grundbuchgeschäfte werden zügig eingetragen.	3	Grundbuchanmeldungen pro 100 Stellenprozente	Anzahl	1'020	1'040	1'040	1'040	1'040	1'040
		1	Anteil Verfahren mit Grundbucheintrag innert 4 Arbeitswochen	%	95	95	95	95	95	95
235ZI0011	Die Amtliche Vermessung 93 wird flächendeckend eingeführt (insgesamt 140'000 ha).	1	Gemäss Standard AV 93 erfasste Hektaren insgesamt	Anzahl	87'456	94'405	99'400	108'000	115'500	119'500

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
235ZI0012	Die Qualität bei den regionalen Zivilstandsämtern ist hoch.	1	Notwendige Berichtigungen bezogen auf die Gesamtzahl der Eintragungen (max. Anteil)	%	0.9	1.25	1	1	1	1
235ZI0013	Das Verfahren für ordentliche Einbürgerungen ist kurz und die Prüfung der Dossiers ist zuverlässig.	1	Innert 8 Monaten an die Kommission für Justiz zugestellte Verfahren	%	60.1	80	70	70	70	70
		2	Innert 8-12 Monaten an die Kommission für Justiz zugestellte Verfahren	%	26.8	15	25	25	25	25
		4	Nach 12 Monaten an die Kommission für Justiz zugestellte Verfahren	%	13.1	5	5	5	5	5
235ZI0016	Die Bearbeitung der Identitätskarten (IDK) ist effizient.	3	Bearbeitete Identitätskarten pro 100 Stellenprozente	Anzahl	31'480	30'000	30'000	30'000	30'000	30'000
		1	Innert 3 Arbeitstagen abgeschlossene Verfahren	%	100	100	100	100	100	100
235ZI0017	Die Bearbeitung der Anträge für biometrische Pässe ist effizient.	1	Erfasste Pässe pro 100 Stellenprozente	Anzahl	3'160	5'500	4'400	4'400	4'400	4'400

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0012: Durch das Fortschreiten der systematischen Nacherfassung wird in den Jahren 2011 und 2012 die Fehlerquote abnehmen. Ab 2013 sind alle lebenden Personen im elektronischen Personenstandsregister (Infostar) erfasst. Die anlässlich der Inspektionen aufgedeckten Fehler wie auch die Umsetzung neuer Gesetzesbestimmungen oder die Anwendung neuer Infostar-Module haben einen Einfluss auf die Zahl der Berichtigungen.

ZI0013: Die Verfahrensdauer wird bestimmt durch die eigentliche Bearbeitungszeit der Sektion Bürgerrecht und Personenstand und verschiedene, nicht beeinflussbare Faktoren, wie die Vollständigkeit der Dossiers, die Bezahlung des Kostenvorschusses, die Rücklaufzeit bei Aktenergänzungen und das Eintreffen der eidgenössischen Bewilligung. Der Budgetwert 2011 wurde aufgrund von Vergangenheitswerten, welche auf einem Pendenzenabbau basierten, zu hoch angesetzt. Für den AFP 2012-2015 wird deshalb eine Anpassung vorgenommen. Nach der neusten Rechtssprechung des Verwaltungsgerichts hat die Kommission für Justiz zu entscheiden. Diese kann keine Dossiers mehr zurückstellen. Deshalb wurde der im Aufgaben- und Finanzplan 2011–2014 diesbezüglich aufgeführte Indikator 3 im vorliegenden Aufgaben- und Finanzplan gelöscht.

ZI0017: Die Berechnungsgrundlage wurde für den APF 2012–2015 aufgrund der bisherigen Erfahrungen überarbeitet. Pro Pass wird mit einer durchschnittlichen Erfassungszeit von 25 Minuten gerechnet. Unter Berücksichtigung der jährlichen Arbeitszeit (abzüglich Ferien, Militärdienst, Weiterbildung u.a.) sollte die angestrebte Produktivität erreicht werden. Der Budgetwert 2011 wurde falsch angesetzt (siehe auch Kommentar zu KL0015/0016). Der Wert des Jahres 2010 ist durch die temporäre personelle Aufstockung aufgrund des Engpasses bei der Einführung des biometrischen Passes bedingt.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die verschiedenen Gebiete des Aufgabenbereichs Registerführung und Rechtsaufsicht sind gesetzlich durch den Bund vorgegeben (v.a. unverzügliche Eintragung der Rechtsgeschäfte im Bereich Handelsregister [Handelsregisterverordnung] und Grundbuch [Grundbuchverordnung]) und stehen zudem im Interesse der Wirtschaft und des Rechtsschutzes von Gläubigern. Handlungsspielraum besteht in der Verarbeitungszeit und Qualität des Tagesgeschäfts sowie im Umfang der durchgeführten Vermessungen.

Im Vermessungsbereich hat eine Veränderung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel direkte Auswirkungen auf die Programmvereinbarungen mit dem Bund, die Verfügbarkeit von aktuellen Geodaten und den zeitgerechten Abschluss der flächendeckend digitalisierten Vermessungswerke.

Bei den Reisedokumenten besteht die gesetzliche Verpflichtung, dass diese spätestens 10 Arbeitstage ab Beantragung der Kundschaft per Post zugestellt sein müssen. Zur Einhaltung dieser Vorgabe sind unter anderem entsprechende personelle Ressourcen notwendig.

Im Bereich Bürgerrecht und Personenstand hat eine Änderung der Mittel Auswirkungen auf die Verarbeitungszeit im Tagesgeschäft wie auch auf die Qualität der Arbeit und damit auf die Kundenzufriedenheit.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-29'256**	**-35'492**	**-30'456**	**-14.2**	**-28'583**	**-29'112**	**-29'519**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**58'762**	**58'267**	**58'548**	**0.5**	**58'255**	**58'748**	**59'328**
Saldo Aufgabenbereich	**29'506**	**22'775**	**28'092**	**23.3**	**29'671**	**29'636**	**29'810**
Total Aufwand Globalbudget	-20'664	-23'138	-22'350	-3.4	-22'013	-21'912	-22'748
Total Ertrag Globalbudget	16'271	18'751	16'500	-12.0	16'337	16'346	16'986
Saldo Globalbudget	-4'393	-4'387	-5'849	33.4	-5'676	-5'566	-5'763
Total Aufwand Kleinkredite	-2'604	-1'602	-977	-39.1	-324	-160	-160
Total Ertrag Kleinkredite	2'718	1'650	1'000	-39.4	510	550	
Saldo Kleinkredite	114	48	23	-51.1	186	390	-160
Total Aufwand Grosskredite	-5'482	-10'296	-6'672	-35.2	-5'789	-6'583	-6'153
Total Ertrag Grosskredite	416	710	1'140	60.6	1'350	1'645	1'935
Saldo Grosskredite	-5'066	-9'586	-5'532	-42.3	-4'439	-4'938	-4'218
Total Aufwand LUAE	-507	-456	-458	0.4	-458	-458	-458
Total Ertrag LUAE	39'357	37'156	39'908	7.4	40'058	40'208	40'408
Saldo LUAE	38'851	36'700	39'450	7.5	39'600	39'750	39'950

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Vermessungsvorhaben	-3'360	-5'755	-3'436	-40.3	-1'313	-783	-497
Total Ertrag Grosskredite Vermessungsvorhaben	416	710	1'120	57.8	1'290	1'435	1'185
Saldo Grosskredite Vermessungsvorhaben	-2'944	-5'045	-2'316	-54.1	-23	652	688
Total Aufwand Grosskredite Grunag	-2'123	-4'541	-3'035	-33.2	-2'475	-2'198	-954
Total Ertrag Grosskredite Grunag	1						
Saldo Grosskredite Grunag	-2'122	-4'541	-3'035	-33.2	-2'475	-2'198	-954
Total Aufwand Grosskredite Vermessungsvorhaben 2*			-201	-	-2'001	-3'602	-4'702
Total Ertrag Grosskredite Vermessungsvorhaben 2*			20	-	60	210	750
Saldo Grosskredite Vermessungsvorhaben 2*			-181	-	-1'941	-3'392	-3'952

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Grundbuchabgaben GBA Aarau							
Total Ertrag LUAE Grundbuchabgaben GBA Aarau	4'686	4'055	4'776	17.8	4'794	4'812	4'836
Saldo LUAE Grundbuchabgaben GBA Aarau	4'686	4'055	4'776	17.8	4'794	4'812	4'836
Total Aufwand LUAE Grundbuchabgaben GBA Baden							
Total Ertrag LUAE Grundbuchabgaben GBA Baden	9'096	8'566	9'344	9.1	9'379	9'415	9'462
Saldo LUAE Grundbuchabgaben GBA Baden	9'096	8'566	9'344	9.1	9'379	9'415	9'462
Total Aufwand LUAE Grundbuchabgaben GBA Bremgarten							
Total Ertrag LUAE Grundbuchabgaben GBA Bremgarten	4'776	4'420	4'880	10.4	4'898	4'917	4'942
Saldo LUAE Grundbuchabgaben GBA Bremgarten	4'776	4'420	4'880	10.4	4'898	4'917	4'942
Total Aufwand LUAE Grundbuchabgaben GBA Brugg							
Total Ertrag LUAE Grundbuchabgaben GBA Brugg	2'389	2'129	2'387	12.1	2'397	2'406	2'418
Saldo LUAE Grundbuchabgaben GBA Brugg	2'389	2'129	2'387	12.1	2'397	2'406	2'418

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Grundbuchabgaben GBA Kulm							
Total Ertrag LUAE Grundbuchabgaben GBA Kulm	1'941	1'825	1'868	2.4	1'876	1'883	1'892
Saldo LUAE Grundbuchabgaben GBA Kulm	1'941	1'825	1'868	2.4	1'876	1'883	1'892
Total Aufwand LUAE Grundbuchabgaben GBA Laufenburg							
Total Ertrag LUAE Grundbuchabgaben GBA Laufenburg	1'490	1'460	1'454	-0.4	1'459	1'465	1'472
Saldo LUAE Grundbuchabgaben GBA Laufenburg	1'490	1'460	1'454	-0.4	1'459	1'465	1'472
Total Aufwand LUAE Grundbuchabgaben GBA Lenzburg							
Total Ertrag LUAE Grundbuchabgaben GBA Lenzburg	3'736	4'136	3'841	-7.1	3'856	3'870	3'890
Saldo LUAE Grundbuchabgaben GBA Lenzburg	3'736	4'136	3'841	-7.1	3'856	3'870	3'890
Total Aufwand LUAE Grundbuchabgaben GBA Muri							
Total Ertrag LUAE Grundbuchabgaben GBA Muri	2'506	2'271	2'491	9.7	2'501	2'510	2'523
Saldo LUAE Grundbuchabgaben GBA Muri	2'506	2'271	2'491	9.7	2'501	2'510	2'523
Total Aufwand LUAE Grundbuchabgaben GBA Rheinfelden							
Total Ertrag LUAE Grundbuchabgaben GBA Rheinfelden	2'848	2'444	2'907	18.9	2'918	2'929	2'944
Saldo LUAE Grundbuchabgaben GBA Rheinfelden	2'848	2'444	2'907	18.9	2'918	2'929	2'944
Total Aufwand LUAE Grundbuchabgaben GBA Zofingen							
Total Ertrag LUAE Grundbuchabgaben GBA Zofingen	3'627	3'518	3'737	6.2	3'751	3'765	3'784
Saldo LUAE Grundbuchabgaben GBA Zofingen	3'627	3'518	3'737	6.2	3'751	3'765	3'784
Total Aufwand LUAE Grundbuchabgaben GBA Zurzach							
Total Ertrag LUAE Grundbuchabgaben GBA Zurzach	1'755	1'876	1'765	-5.9	1'771	1'778	1'787
Saldo LUAE Grundbuchabgaben GBA Zurzach	1'755	1'876	1'765	-5.9	1'771	1'778	1'787
Total Aufwand LUAE Durchlaufende ordentliche Einbürgerungen	-106	-100	-106	6.0	-106	-106	-106
Total Ertrag LUAE Durchlaufende ordentliche Einbürgerungen	106	100	106	6.0	106	106	106
Saldo LUAE Durchlaufende ordentliche Einbürgerungen	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Durchlaufende erleichterte Einbürgerungen	-125	-132	-132	0.0	-132	-132	-132
Total Ertrag LUAE Durchlaufende erleichterte Einbürgerungen	125	132	132	0.0	132	132	132
Saldo LUAE Durchlaufende erleichterte Einbürgerungen	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Durchlaufende ausländische Urkunden	-9	-22	-20	-9.1	-20	-20	-20
Total Ertrag LUAE Durchlaufende ausländische Urkunden	9	22	20	-9.1	20	20	20
Saldo LUAE Durchlaufende ausländische Urkunden	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Durchlaufende Infostar	-267	-202	-200	-1.0	-200	-200	-200
Total Ertrag LUAE Durchlaufende Infostar	267	202	200	-1.0	200	200	200
Saldo LUAE Durchlaufende Infostar	0	0	0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Sowohl Minderaufwand als auch Minderertrag sind im Wesentlichen durch Änderungen im Passbereich (Korrektur der Prognosewerte, siehe Kommentar zu KL0015 und KL0016) bedingt (Minderaufwand: Fr. 800'000; Minderertrag: Fr. 1'480'000). Minderertrag entsteht auch aufgrund der rückläufigen Zahlen im Bereich des Handelsregisters (KL0006) (Fr. 160'000) wie auch der Einbürgerungen (KL0010) (Fr. 100'000). Durch den Wegfall von Gebühren im Bereich der Vermessung (Investitionsanteil Datenabgabe) mit dem neuen Geoinformationsrecht vermindert sich der Ertrag um 450'000 Franken.

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN
Aus ablauftechnischen Gründen konnte die Auflösung der Produktegruppe Stiftungsaufsicht bereits per 31. Dezember 2011 im Budget 2012 nicht mehr berücksichtigt werden. Die Auswirkungen auf das Budget des Aufgabenbereichs sind gering (Saldoverschlechterung von rund Fr. 10'000). Die einzelnen Produktegruppen werden durch den Wegfall der Produktegruppe Stiftungsaufsicht stärker belastet, da eine Umverteilung von Overhead-Kosten stattfindet. **Kleinkredite** Sowohl Minderaufwand als auch Minderertrag sind im Wesentlichen durch die Entwicklungen im Vermessungsbereich bedingt (auslaufende Operate). **Grosskredite** Der Budgetwert widerspiegelt die Planung des Projekts "Grunag" sowie der Vermessungsprogramme 2008–2011 und 2012–2015*.
Veränderungen in den Planjahren **Globalbudget** Nebst der durch die Auslagerung der Stiftungsaufsicht bedingten saldoneutralen Änderung (Aufwand und Ertrag) sind die weiteren Änderungen im Wesentlichen durch die Entwicklung bei den Reisedokumenten bedingt. **Kleinkredite** Sowohl Minderaufwand als auch Minderertrag sind im Wesentlichen durch die Entwicklungen im Vermessungsbereich bedingt (auslaufende Operate). Ab 2013 führt das Projekt eGRIS (elektronischer Geschäftsverkehr im Grundbuch) zu neuem Aufwand. **Grosskredite** Die Jahrestranchen Grosskredite bilden den geplanten Projektverlauf des Projekts "Grunag" sowie die Umsetzung der beiden Vermessungsprogramme ab. * = Grosskredit, der noch nicht bewilligt ist.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Ausüben der rechtlichen und finanziellen Aufsicht zur Sicherstellung des ordnungsgemässen Funktionierens der Gemeinden und der Gemeindeverbände; Gewähren von Leistungen des Finanzausgleichs zur Förderung einer ausgewogenen Steuerbelastung, Leistungsfähigkeit und Entwicklung der Gemeinden.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**240**	**Gemeindeaufsicht und Finanzausgleich**
Produktegruppen	24010	Gemeindeaufsicht
	24020	Finanzausgleich
	24099	Organisationseinheit Gemeindeaufsicht und Finanzausgleich

UMFELDENTWICKLUNG

Die finanzielle Lage der Gemeinden kann insgesamt weiterhin als gut beurteilt werden. Es verstärkt sich die Tendenz, dass grosse strukturschwache Gemeinden unter Druck geraten. Verschiedene Reformen beim Bund (Krankenversicherungsgesetz, Kosten des Öffentlichen Verkehrs) und beim Kanton (Stärkung der Volksschule) stellen die bestehende Aufgabenteilung in Frage. Der Regierungsrat hat deshalb ein Projekt zur Überprüfung der Aufgaben- und Lastenentwicklung/-teilung sowie des Finanz- und Lastenausgleichs initialisiert (kantonaler Entwicklungsschwerpunkt 100ES0025).

Verschiedene Zusammenschlussprojekte von Gemeinden sind nach wie vor zurückgestellt, weil die Nachfolgeregelung des abgelehnten 1. Pakets der Gemeindereform (GeRAG) abgewartet wird (100ES0003).

Die beschlossenen Massnahmen zum Abbau des Finanzausgleichsfonds (Aussetzung Steuerzuschlag juristische Personen, höhere Beiträge an finanzschwache Gemeinden) und die zunehmenden Belastungen der Gemeinden, die einen erhöhten Finanzierungsbedarf des Finanz- und Lastenausgleichs bewirken, führen zu einer deutlichen Reduktion des Finanzausgleichsfonds innert weniger Jahre (KU0009).

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
240KU0001	Gemeinden	Anzahl	220	220	219	219	210	210
240KU0002	Gemeindeverbände	Anzahl	186	180	185	185	185	185
240KU0003	Steuerkraft der Gemeinden	Mio. Fr.	1'522	1'588	1'617	1'668	1'661	1'722
240KU0004	Steuerkraft pro Einwohner/in	Franken	2'520	2'599	2'621	2'677	2'641	2'712
240KU0005	Finanzbedarf der Gemeinden	Mio. Fr.	1'345	1'354	1'402	1'500	1'539	1'562
240KU0006	Nettoinvestitionen	Mio. Fr.	257	280	240	260	280	280
240KU0007	Nettoschulden der Gemeinden	Mio. Fr.	106	122	40	45	50	50
240KU0008	Nettoschulden pro Einwohner/in	Franken	175	200	65	72	79	79
240KU0009	Fondsbestand Finanzausgleich	Mio. Fr.	276	244	224	222	187	164
240KU0010	Vorzeitige Demissionen von Gemeinderatsmitgliedern	Anzahl	51	60	60	50	50	60
240KU0011	Tiefster Gemeindesteuerfuss	%	60	60	60	60	60	60
240KU0012	Höchster Gemeindesteuerfuss	%	126	126	126	126	126	126
	Leistungskennzahlen							
240KL0003	Beschwerdeentscheide (s. Fussnote)	Anzahl	36	45	40	40	40	40
240KL0004	Genehmigungen (Gemeindeerlasse, Wahlen, Demissionen) und schriftlich beantwortete Anfragen	Anzahl	203	250	250	250	250	250

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
240KL0005	Budgetprüfungen (Einwohnergemeinden, Gemeindeverbände)	Anzahl	396	400	404	404	395	395
240KL0006	Rechnungsprüfungen (Einwohnergemeinde, Gemeindeverbände, Korporationen)	Anzahl	427	400	405	404	404	395
240KL0007	Datenermittlungen und Berechnungen der zusätzlichen Finanzausgleichsbeiträge	Anzahl	4	10	10	10	10	10
240KL0008	Bearbeitete Freigabegesuche für finanzausgleichsberechtigte Vorhaben	Anzahl	28	25	25	25	25	25

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0001: Es wird mit der Umsetzung von einem Zusammenschlussprojekt im Jahr 2012 (1 Gemeinde weniger) und voraussichtlich sieben Projekten (9 Gemeinden weniger) im Jahr 2014 gerechnet.
KU0003 bis KU0008: Die eingesetzten Werte betreffen jeweils die Vorjahreszahlen der Gemeinden (Wert 2012 entspricht dem Ergebnis 2011).
KU0004: Bei der Steuerkraft je Einwohner und Einwohnerin wird in den Planjahren mit einem moderaten Wachstum gerechnet. Die Teilrevision des Steuergesetzes dürfte 2013 (Planjahr 2014) zu leicht rückläufigen Steuererträgen führen.

KU0006: Das Investitionsvolumen wird sich voraussichtlich auf dem Niveau der vergangenen Jahre bewegen.

KU0007 und KU0008: Die Nettoschulden der Gemeinden werden sich in den Planjahren vermutlich nicht mehr im Umfang der Vorjahre reduzieren, sondern auf tiefem Niveau stabilisieren, da sich die Eigenfinanzierung durch die Mehrbelastungen reduziert.

KU0009: Es wird mit einem deutlichen Abbau des Fondsbestands gerechnet. Die Gründe dafür sind: Aussetzung des Steuerzuschlags der juristischen Personen gemäss § 6 des Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich (2010 bis voraussichtlich 2012); höhere Beiträge an finanzschwache Gemeinden in den Jahren 2011 und 2012; Beiträge an Gemeindezusammenschlüsse in den Jahren 2012 und 2014.

KU0010: Die Zahl der vorzeitigen Demissionen ist jeweils Mitte der Amtsperiode am höchsten.
KU0011 und KU0012: Aktuell tiefster Steuerfuss: Döttingen, höchster Steuerfuss: Schwaderloch.
KL0003: Nachdem Beschwerdeverfahren im Bereich Hundegesetz und im Bestattungswesen neu durch das Departement Gesundheit und Soziales behandelt werden, wird die Planzahl nach unten angepasst.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
240ES0001	Projekt Daten- und Registerharmonisierung	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2008-2073 vom 9. Dezember 2008)	2005/2008	4'152	2'456	1'300			7'908
		7	Umsetzung Verwaltungsfunktionen (Einbindung von Verwaltungsstellen in die Datenverwaltung)	2011-2012						
240ES0005	Förderung Gemeindezusammenarbeit und Gemeindezusammenschlüsse	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat; ab 2014 im Globalbudget); Mittel für Projekt-/Zusammenschluss-beiträge in den LUAE/Finanzausgleich enthalten		86	85	86	87		344
		2	Unterstützung der Projekte Zofingen/Uerkheim, Zofingen/Brittnau, Hermetschwil-Staffeln/Bremgarten, Birr/Birrhard, Bözberg, Endingen/ Unterendingen, Döttingen/Klingnau, Schupfart/Obermumpf/Mumpf/Stein, Bad Zurzach/Rietheim und weitere Projekte							

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
240ES0006	Einführung des harmonisierten Rechnungsmodells (HRM 2) bei den Gemeinden	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat)	2009	168	220	169	172		729
		3	Einführung in Pilotgemeinden	ab 2010						
		4	Beschlüsse Änderung Finanzrecht durch den Grossen Rat	2011-2012						
		5	Generelle Einführung in den Gemeinden	2014						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0001: Die Entwicklung der notwendigen Software und der Meldestandards erforderte mehr Zeit als ursprünglich angenommen. Die Anbieter von Gemeindesoftware weisen einen sehr unterschiedlichen Entwicklungsstand auf. Die Durchführung der Volkszählung 2010 war erfolgreich. Die Gemeinden werden zur Einhaltung der Qualitätsstandards und zur weiteren Verbesserung der Datenqualität angehalten. Erste Versuche mit Datennutzern starten ab 2011.

ES0005: Verschiedene Zusammenschlussprojekte von Gemeinden wurden zurückgestellt, um die Nachfolgeregelung des abgelehnten 1. Pakets der Gemeindereform (GeRAG) abzuwarten. Neben den Zusammenschlussbeiträgen aus dem Finanzausgleichsfonds können die Gemeinden auch fachliche Unterstützung von Seiten des Kantons in Anspruch nehmen.

ES0006: Die Einführung des neuen Rechnungsmodells für die Gemeinden (HRM2) wird seit 2010 mit fünf Pilotgemeinden Birr, Brugg, Fislisbach, Laufenburg und Mettauertal getestet und ab 2013 zusätzlich mit Buchs, Holziken, Lenzburg, Oberkulm und Zufikon. Die Gesetzgebung liegt dem Parlament 2011 und 2012 vor. Bis zur generellen Einführung 2014 werden die neuen Elemente zur Rechnungsführung (zum Beispiel Kontenplan und Anlagebuchhaltung) bei den Pilotgemeinden schrittweise eingeführt und erprobt. Die Vorbereitungsarbeiten der übrigen Gemeinden werden nach Vorliegen der ersten Beratungsergebnisse initiiert.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
240ZI0003	Die Voranschläge und Rechnungen der Einwohner-/Ortsbürgergemeinden werden vollständig und fristgerecht geprüft und genehmigt.	1	Anteil genehmigte Voranschläge bis 15.03.	%	99	100	100	100	100	100
		2	Anteil geprüfte Rechnungen Vorjahr bis 31.12.	%	100	100	100	100	100	100
240ZI0006	Beschwerden werden innert einer kurzen Frist erledigt.	1	Ø Verfahrensdauer	Monate	4	6	6	6	6	6
		3	Anzahl Beschwerden mit Verfahrensdauer über 12 Monate	Anzahl			0	0	0	0
240ZI0009	Die Finanzhaushalte der Gemeinden sind mittelfristig ausgeglichen. (s. Fussnote)	1	Anteil Gemeinden mit genügenden Bewertungsergebnissen	%	92	90	90	90	90	90
240ZI0010	Die Amtsführung in den Gemeinden in den Bereichen Gemeindeversammlung, Polizei-, Einwohnerkontroll- und Bestattungswesen erfolgt rechtlich korrekt.	1	Max. Anteil gutgeheissene Beschwerden am Gesamttotal der Beschwerden	%	11	15	15	15	15	15
240ZI0011	Unter den Gemeinden herrschen ausgewogene Verhältnisse hinsichtlich der Steuerbelastung.	1	Anteil Gemeinden mit einem Steuerfuss in einer Bandbreite von 30%	%	75	80	80	80	80	80

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0006I3: Der Anteil der Beschwerden mit einer Verfahrensdauer über 12 Monaten wurde bis Budget 2011 in % ausgewiesen. Das Beschwerdetotal liegt bei ca. 40, die Anzahl Verfahren mit einer Dauer über 12 Monaten bei 0 bis 3. In % gemessen ergeben sich dabei grosse Schwankungen. Deshalb wird ab 2012 der Indikator neu in Anzahl ausgewiesen mit einer Zielvorgabe von 0.

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0011: Als Massstab wird die Streuung um das nach Einwohnerzahl gewichtete Mittel verwendet. Liegt das Kantonsmittel z. B. wie im Jahr 2010 bei 104%, bedeutet dies eine Bandbreite von 89% bis 119%. Das Ziel wurde in den beiden letzten Jahren nicht erreicht. Dies vor allem, weil sich das Kantonsmittel und damit das Band nach unten verschoben hat. Obschon die Ausgleichsbeiträge für 2011 und 2012 erhöht wurden, ist fraglich, ob sich die Zielsetzung erreichen lässt. Diese wird im Rahmen der grundsätzlichen Überprüfung des Finanz- und Lastenausgleichs zur Diskussion gestellt.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Der Aufgabenbereich Gemeindeaufsicht und Finanzausgleich ist im Wesentlichen durch die Kantonsverfassung, das Gemeindegesetz und das Finanzausgleichsgesetz bestimmt. Den Hauptbestandteil des Budgets macht der saldoneutrale Finanzausgleich aus.

Eine Kürzung der finanziellen Mittel im Globalbudget hätte eine Personalreduktion zur Folge. Die Finanzaufsicht über die Gemeinden könnte nur noch eingeschränkt wahrgenommen werden. Beim Abbau einer Stelle mit einer Einsparung von rund 140'000 Franken könnten die Voranschläge und Rechnungen der Gemeinden nur jedes zweite Jahr geprüft werden (Anpassung der Gemeindegesetzgebung notwendig). Beim Rechtsdienst würde die Dauer für die Behandlung von Beschwerden zunehmen. Eine Pensenreduktion um 30% hätte jährlich 15 bis 20 zusätzliche unerledigte Beschwerden zur Folge.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-57'808**	**-59'219**	**-58'942**	**-0.5**	**-48'504**	**-82'529**	**-72'248**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**54'486**	**55'044**	**55'948**	**1.6**	**45'533**	**79'763**	**69'443**
Saldo Aufgabenbereich	**-3'322**	**-4'176**	**-2'994**	**-28.3**	**-2'971**	**-2'766**	**-2'805**
Total Aufwand Globalbudget	-1'489	-1'698	-1'648	-2.9	-2'746	-2'829	-2'848
Total Ertrag Globalbudget	61	14	18	33.3	33	63	43
Saldo Globalbudget	-1'428	-1'684	-1'630	-3.2	-2'713	-2'766	-2'805
Total Aufwand Kleinkredite	-228	-305	-255	-16.5	-259		
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-228	-305	-255	-16.5	-259		
Total Aufwand Grosskredite	-1'666	-2'217	-1'139	-48.6			
Total Ertrag Grosskredite		30	30	0.0			
Saldo Grosskredite	-1'666	-2'187	-1'109	-49.3			
Total Aufwand LUAE	-54'425	-55'000	-55'900	1.6	-45'500	-79'700	-69'400
Total Ertrag LUAE	54'425	55'000	55'900	1.6	45'500	79'700	69'400
Saldo LUAE	0	0	0	-	0	0	0

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Daten- und Registerharmonisierung	-1'666	-2'217	-1'139	-48.6			
Total Ertrag Grosskredite Daten- und Registerharmonisierung		30	30	0.0			
Saldo Grosskredite Daten- und Registerharmonisierung	-1'666	-2'187	-1'109	-49.3			

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Finanzausgleich (Spezialfinanzierung)	-54'425	-55'000	-55'900	1.6	-45'500	-79'700	-69'400
Total Ertrag LUAE Finanzausgleich (Spezialfinanzierung)	54'425	55'000	55'900	1.6	45'500	79'700	69'400
Saldo LUAE Finanzausgleich (Spezialfinanzierung)	0	0	0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN
Veränderungen im Budget **Kleinkredite** Der Minderaufwand entspricht der Projektplanung für die Einführung des Harmonisierten Rechnungsmodells 2 (HRM2) bei den Gemeinden. **Grosskredite** Der Minderaufwand entspricht der Projektplanung für die Daten- und Registerharmonisierung.
Veränderungen in den Planjahren **Globalbudget** Der Mehraufwand ab 2013 ist durch den Betrieb der Fachstelle Datenaustausch begründet (bis 2012 Grosskredit Daten- und Registerharmonisierung). Ab 2014 wird der Aufwand für die Begleitung von Gemeindezusammenschlüssen im Globalbudget abgebildet. **Kleinkredite** Das Projekt Einführung von HRM2 bei den Gemeinden wird 2013 abgeschlossen. Der Aufwand für die Begleitung von Gemeindezusammenschlüssen wird ab 2014 im Globalbudget ausgewiesen. **Grosskredite** Das Projekt Daten- und Registerharmonisierung wird 2012 abgeschlossen. Ab 2013 wird der Betrieb der Fachstelle Datenaustausch im Globalbudget abgebildet. **LUAE** Die zunehmenden Belastungen der Gemeinden führen 2014 und 2015 zu einem höheren Finanzbedarf und höheren Beiträgen. Beiträge an Gemeindezusammenschlüsse haben 2014 zusätzlich einen grösseren Umsatz zur Folge.

FUSSNOTEN	
KL0003	Es handelt sich hier um Entscheide über Beschwerden gegen Beschlüsse von Gemeindeorganen in den Bereichen politische Rechte, Polizei, Einwohnerkontrolle und Gastgewerbe.
ZI0009	Der Indikator wird aus der Bewertung der Finanzkennzahlen der Jahresrechnungen der Gemeinden berechnet. Diese ergeben max. 24 Punkte. Gemeinden mit mind. 13 Punkten werden als "genügend" taxiert.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Stärken des Wirtschafts- und Wohnstandorts Aargau durch gezielte Verbesserung der Rahmenbedingungen für Unternehmen und Privatpersonen; Betreuen der ansässigen Unternehmen; Fördern von Neugründungen und akquirieren von wertschöpfungsstarken und/oder arbeitsplatzschaffenden Unternehmen aus dem Ausland.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**245**	**Standortförderung**
Produktegruppen	24510	Standortentwicklung
	24520	Standortmarketing und -pflege
	24599	Organisationseinheit Standortförderung

UMFELDENTWICKLUNG

Im starken internationalen und interkantonalen Standortwettbewerb gewinnt eine umfassende Standortförderung immer mehr an Bedeutung. Neben der Höhe der Steuerbelastung, der guten Erreichbarkeit und den günstigen Bodenpreisen können auch weiche Standortfaktoren wie Wohn- und Lebensqualität, das Bildungsangebot und die familienexterne Kinderbetreuung sowie das Image als Ganzes den Ausschlag für eine Ansiedlung geben. Für die integrale Vermarktung des Kantons erhält die Zusammenarbeit der Standortförderung mit Aargau Tourismus und mit dem Museum Aargau einen höheren Stellenwert. Die sich zurzeit in Vernehmlassung befindende Initiative "Hightech Aargau" (Entwicklungsschwerpunkt 100ES0023) wird zur Standortattraktivität beitragen und damit die Standortförderung positiv unterstützen. Die Kommunikation der Standortvorteile und die Schärfung des Profils des Standortes Aargau sind eine Daueraufgabe.

Rasch verfügbares Land ist ein zentraler Faktor für die Ansiedlung oder Betriebserweiterung von Unternehmen. Gleichzeitig wird die Verfügbarkeit von Immobilien und insbesondere Bauland für Ansiedlungen und Unternehmenserweiterungen zunehmend schwieriger. Deshalb ist die Revitalisierung von Industriebrachen und unternutzten Industriearealen und deren Entwicklung zu marktreifen Produkten in Zusammenarbeit mit Gemeinden, Eigentümern und Investoren voranzutreiben. Informationen über Immobilienangebote sind zugänglich zu machen.

Bei der Akquisition und Ansiedlung neuer Unternehmen wird der Fokus, in Abstimmung mit dem Entwicklungsleitbild und der Initiative "Hightech Aargau", auf wertschöpfungsintensive Unternehmen gerichtet. Um bei der Akquisition erfolgreich zu sein, ist eine kontinuierliche und gezielte Bearbeitung der Zielmärkte notwendig. Nach dem Austritt aus der Vermarktungsorganisation Greater Zurich Area (GZA) wurde die Ausrichtung des internationalen Standortmarketings für den Kanton Aargau grundlegend überprüft und demzufolge wurde auch die Sachplanung (Kennzahlen, Entwicklungsschwerpunkte, Ziele) angepasst. Die Ergebnisse der Überprüfung des internationalen Standortmarketings fliessen in die Botschaft ein, welche dem Grossen Rat im Herbst 2011 vorgelegt wird.

Die Zusammenarbeit mit OSEC, der Aussenhandelsagentur des Bundes, die für die Schweiz die Standortpromotion betreibt, wird mit einer neuen Leistungsvereinbarung für die Jahre 2012-2015 geregelt. Die Standortförderung will die Gefässe der OSEC vermehrt nutzen, um die Präsenz des Aargaus zu erhöhen. In der Zusammenarbeit mit OSEC müssen Verkaufsleads allerdings von den Kantonen und Regionen selbst akquiriert und bearbeitet werden.

Viele zusätzliche Arbeitsplätze werden in neu gegründeten Unternehmen geschaffen. Mit der Beratung und Förderung von Start-up Unternehmern, mit speziellem Fokus auf Technologieunternehmen, sollen diese unterstützt werden, damit sie erfolgreich ihr Geschäft aufbauen können. Zusätzlich tragen sie zur Stärkung des Hightech-Standortes Aargau bei.

Die administrative Entlastung von Unternehmen und die Regulierungskosten bleiben ein aktuelles Thema. Die Zusammenarbeit mit den regionalen Standortförderungsorganisationen (wo solche bereits bestehen) sowie die Schaffung von Anreizen zur regionalen Zusammenarbeit sind weitere Schwerpunkte der Standortentwicklung. Die Projekte der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) unterstützen diese Zielsetzung. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird die Weiterführung des Ende 2011 auslaufenden Programms von allen beteiligten Regionen begrüsst.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
245KU0006	Standortqualitätsindikator (Kantonsrangierung Schweiz) (s. Fussnote)	Index	3	3	4	4	5	5
245KU0004	Rating durch "Standard & Poor's" für den Kanton Aargau	AAA	1	1	1	1	1	1
245KU0005	Sitzverlegungen in den Kanton Aargau (AG, GmbH, Einzelfirma)	Anzahl	371	300	350	350	350	350
245KU0007	Sitzverlegungen in andere Kantone und ins Ausland (AG, GmbH, Einzelfirma)	Anzahl	296	270	290	290	290	290
245KU0016	Logiernächte in aargauischen Hotelbetrieben	Anzahl	686'188	717'000	717'000	717'000	717'000	717'000
245KU0017	Logiernächte in aargauischen Hotelbetrieben in Prozent der Gesamtschweiz	%	1.97	1.97	1.97	1.97	1.97	1.97

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Leistungskennzahlen							
245KL0015	Anzahl mit den Regionen abgeschlossene Projektverträge im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) des Bundes	Anzahl			8	5	5	2
245KL0016	Neue Arbeitsplätze, die mit der Unterstützung des Standortmarketings bei Neugründungen (Start-up, Ansiedlungen) geschaffen wurden	Anzahl			170	170	170	170
245KL0017	Gesamtzahl der erfolgreich abgeschlossenen Ansiedlungsprojekte	Anzahl	23	30	15	15	20	20
245KL0018	Bearbeitete Ansiedlungsprojekte	Anzahl	311	380	240	240	260	260

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0005: Die Erfahrung hat gezeigt, dass bei der derzeit günstigen Konjunkturentwicklung und der Attraktivität des Kantons 350 Sitzverlegungen in den Aargau möglich sein werden.

KU0006: Andere Kantone (z.B. LU, SH) senken die Unternehmenssteuern und schaffen so attraktive Standortvorteile.

KU0016 und KU0017: Die Kennzahlen wurden bisher als Leistungskennzahlen KL0007 bzw. KL0013 geführt. Da der Wirkungszusammenhang mit den staatlichen Leistungen zu gering ist, werden die Informationen neu als Umfeldkennzahl weitergeführt.

KL0015: Das neue Umsetzungsprogramm läuft 2012-2015. Gegen Ende der Programmperiode nimmt die Zahl der Projektgesuche erfahrungsgemäss ab.

KL0016: Weil der Beitrag des Standortmarketings zum Erhalt oder zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen bei bestehenden, ansässigen Aargauer Unternehmen schwierig nachzuweisen ist (Betriebserweiterung, Verhinderung einer möglichen Abwanderung), wird die bisherige KL0006 in Zukunft auf den Beitrag des Standortmarketings bei Arbeitsplätzen neu geschaffener Unternehmen fokussiert.

KL0017: Die bisherigen hohen quantitativen Ansiedlungsziele haben zu überhöhten Erwartungen geführt. Die hohe Anzahl war entscheidend für den Erfolg und nicht die Qualität der Ansiedlung. In Zukunft soll in Einklang mit dem Entwicklungsleitbild des Regierungsrats und der Initiative "Hightech Aargau" vermehrt auf die Qualität geachtet werden. Der Indikator 1 des bisherigen ZI0006 wird neu als Leistungskennzahl geführt.

KL0018: Die Konzentration auf Fokusbranchen/-technologien und eine stärker qualitativ statt quantitativ ausgerichtete Ansiedlungsstrategie führen zu einer Reduktion der bearbeiteten Ansiedlungsprojekte (Indikator 5 des bisherigen ZI0008).

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
245ES0026	Internationales Standortmarketing	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit GR geplant)	2011			600	1'800		2'400
		2	Evaluation Standortmarketing und Erarbeitung Botschaft und Beschluss Grosser Rat	2011						
		3	Umsetzung Beschluss Grosser Rat	ab 2012						
245ES0025	Branchenfokussierte Akquisition	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat)	2011		72	105	150	0	327
		2	Umsetzung Konzept branchenfokussierte Akquisition	bis 2014						
245ES0032	Erhöhung der Verfügbarkeit von Immobilien und Industrieland für Aargauer Unternehmen und Ansiedlungsprojekte	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredite Regierungsrat)	2010		124	74			198
		2	Aufbau von Immobilieninformationen	2011-2013						
		3	Revitalisierung von unternutzten Industrie-arealen und Entwicklung zu marktreifen Produkten in Zusammenarbeit mit Gemeinden, Eigentümern und Investoren; Konzept und Umsetzung	ab 2012						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
245ES0022	Wohnstandortmarketing	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat geplant)	2012			75	225		300
245ES0027	Neue Regionalpolitik (NRP), Umsetzungsperiode 2012-2015	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2011-1334 vom 21. Juni 2011)	2011			875	2'423	0	3'298
		2	Erarbeitung und Genehmigung Umsetzungsprogramm	2011						
		3	Projekteingaben	ab 2011						
		4	Umsetzung der Projekte	ab 2012						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0022: Im Zusammenhang mit der wachsenden Bedeutung der integralen Standortförderung und dem Projekt Siedlungsentwicklung handelt es sich hier um ein sehr wichtiges Projekt. Andere Kantone (z.B. Schaffhausen, Thurgau, Luzern) betreiben seit einiger Zeit Wohnstandortmarketing, um finanzkräftige Einwohner anzusiedeln.

ES0025: Der Entwicklungsschwerpunkt wurde bisher auf Ebene Produktgruppe (PG 24520) geführt.

ES0026: Nach dem Austritt des Kantons Aargau aus der Standortmarketing-Organisation Greater Zurich Area (GZA) ist die Neuausrichtung ein Entwicklungsschwerpunkt.

ES0027: Nach der Umsetzungsperiode 2008-2011 der Neuen Regionalpolitik (NRP) wird ein neues Umsetzungsprogramm erarbeitet und realisiert, um strukturschwache Regionen des Kantons gezielt zu unterstützen und zur nachhaltigen wirtschaftlichen Stärkung der betroffenen Regionen beizutragen.

ES0032: Im neuen Entwicklungsschwerpunkt werden zwei raumbezogene Massnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Aargaus für Unternehmen zusammengefasst. Die Zurverfügungstellung von Immobilieninformationen wurde bisher als Entwicklungsschwerpunkt ES0021 in der PG24510 geführt; der Kleinkredit wurde vom Regierungsrat bewilligt, die Umsetzung hat begonnen. Für die zweite Massnahme wird ein weiterer Kleinkredit im Zuständigkeitsbereich des Regierungsrats beantragt werden.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
245ZI0005	Die Unternehmen sind mit dem Standort Aargau zufrieden und bleiben diesem treu.	1	Anteil der Unternehmen mit der Beurteilung "gut" und "sehr gut" im Rahmen der AIHK-Umfrage	%	79	75	75	75	75	75
245ZI0010	Bei Neuansiedlungen wird auf Branchen und Technologien fokussiert, die wertschöpfungsstark und für den Kanton gemäss Entwicklungsleitbild und Initiative "Hightech Aargau" von besonderem gesamtwirtschaftlichem Interesse sind.	1	Anzahl der erfolgreich abgeschlossenen Ansiedlungsprojekte in den Fokusbranchen / -technologien	Anzahl			6	8	12	14
		2	Anteil der erfolgreich abgeschlossenen Ansiedlungsprojekte in den Fokusbranchen / -technologien	%			40	50	60	70
		3	Teilnahme an Anlässen der Fokusbranchen / -technologien	Anzahl			5	5	7	10
245ZI0011	Förderung des Jungunternehmertums im Kanton Aargau	1	Bearbeitete Start-up Projekte	Anzahl			40	40	40	40
		2	Einsitz in entsprechenden Gremien	Anzahl			3	3	4	4

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
245ZI0012	Vernetzung des Standortmarketings mit den Aargauer Unternehmen	1	Standortpflegeprojekte (Ansässige)	Anzahl			60	60	60	60
		2	Unternehmensbesuche	Anzahl			30	40	40	40
		3	Organisation von Anlässen in den Fokusbranchen gemäss Entwicklungs-leitbild und Initiative "Hightech Aargau"	Anzahl			2	2	3	3
245ZI0007	Die touristischen Angebote in den Bereichen Kultur, Freizeit, Wellness und Geschäftstourismus im Aargau sind vernetzt und werden gemeinsam vermarktet.	1	Neue gemeinsam entwickelte touristische Angebote der Regionen	Anzahl	2	2	2	2	2	2
		2	Neue Publikationen über gemeinsame Angebote	Anzahl	5	3	3	4	4	4
		3	Schaffung von überregionalen buchbaren Angeboten	Anzahl			1	1	2	2
245ZI0013	Aufbau und Stärkung der regionalen Standortförderstrukturen	1	Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Regionen durch Vernetzungs- und Ausbildungsanlässe	Anzahl			4	5	5	5

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0010I1: Bei den Ansiedlungen wird der Qualität der angesiedelten Unternehmen ein grösseres Gewicht beigemessen werden als der Anzahl. Kleinstanfragen werden nicht mehr aufwändig beraten, sondern auf das Informationsangebot im Internet und die Gründungsdienstleistungen der Treuhänder hingewiesen.

ZI0010I2: Die Zielerreichung der Konzentration auf die definierten wertschöpfungsstarken Branchen und Technologien wird dadurch gemessen, dass der Indikator 1 ins Verhältnis zur Gesamtzahl der erfolgreich abgeschlossenen Ansiedlungsprojekte (KL0017) gesetzt wird.

ZI0011I1: Start-up Unternehmen sind wichtig für das Wirtschaftswachstum im Kanton Aargau. Sie schaffen neue Arbeitsplätze und sind Ausdruck eines innovativen Wirtschaftsumfelds.
ZI0011I2: Zur Förderung des Jungunternehmertums zählt auch der Einsitz der Standortförderung in Gremien wie z.B. Evaluationskommission Forschungsfonds Aargau, Förderkommission des Technoparks, Vorstand der Start-up Beratung Genilem, womit auch das Netzwerk zur Schaffung idealer Rahmenbedingungen für die Neugründung von Unternehmen weiterentwickelt wird.
ZI0013: Der weitere Ausbau von regionalen Standortförderungsstrukturen ist Gegenstand des Vertragsziels 2 des neuen Umsetzungsprogramms 2012-2015 der Neuen Regionalpolitik (ES0027). ZI0013 setzt für einen Teil der Förderinstrumente ein messbares Leistungsziel.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Der Aufgabenbereich Standortförderung ist eine Aufgabe des Kantons im Rahmen der Umsetzung des Verfassungsauftrags (Wirtschaftspolitik). Seit dem 1. Januar 2010 ist als gesetzliche Grundlage das Standortförderungsgesetz in Kraft. Der Handlungsspielraum des Kantons ist gross. Eine Kürzung der Finanzen führt zu weniger Neuansiedlungen und zu einer Verschlechterung der Standortzufriedenheit.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-3'587**	**-5'027**	**-4'469**	**-11.1**	**-4'544**	**-4'576**	**-4'291**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**599**	**433**	**530**	**22.5**	**530**	**530**	**510**
Saldo Aufgabenbereich	**-2'988**	**-4'594**	**-3'939**	**-14.3**	**-4'014**	**-4'046**	**-3'781**
Total Aufwand Globalbudget	-2'002	-2'507	-2'495	-0.5	-2'604	-2'666	-2'697
Total Ertrag Globalbudget	12	30	30	0.0	30	30	10
Saldo Globalbudget	-1'990	-2'477	-2'465	-0.5	-2'574	-2'636	-2'687
Total Aufwand Kleinkredite	-1'388	-2'520	-1'974	-21.7	-1'940	-1'910	-1'595
Total Ertrag Kleinkredite	587	403	500	24.2	500	500	500
Saldo Kleinkredite	-802	-2'117	-1'474	-30.4	-1'440	-1'410	-1'095
Total Aufwand Grosskredite	-196						
Total Ertrag Grosskredite							
Saldo Grosskredite	-196						

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Greater Zurich Area	-196						
Total Ertrag Grosskredite Greater Zurich Area							
Saldo Grosskredite Greater Zurich Area	-196						

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Kleinkredite

Der Minderaufwand ist unter anderem durch das Auslaufen des Kleinkredits Konjunkturmassnahmen und die Reduktion weiterer Kleinkredite bedingt. Dieser Rückgang wird teilweise kompensiert durch den neuen Kleinkredit Internationales Standortmarketing (Fr. 600'000, inkl. bisheriger Kleinkredit OSEC-Standortmarketing), der den bisherigen Grosskredit (Fr. 900'000) ablöst.

Grosskredite

Der Grosskredit Internationales Standortmarketing wird gestrichen und in reduziertem Umfang durch einen neuen Kleinkredit abgelöst.

Veränderungen in den Planjahren

Kleinkredite

Im Jahr 2014 laufen die Kleinkredite Branchenfokussierte Akquisition bzw. Monitoring Standortförderungsgesetz aus, 2015 wird der Kredit Neue Regionalpolitik 2012-2015 reduziert.

FUSSNOTEN

KU0006	Der Standortqualitätsindikator der Credit Suisse beruht auf fünf Standortfaktoren: Steuerbelastung natürliche Personen, Steuerbelastung juristische Personen, Ausbildungsstand der Bevölkerung, Verfügbarkeit hochqualifizierter Personen, verkehrstechnische Erreichbarkeit.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Führen von Strafuntersuchungen, Erlass von Strafbefehlen, Einstellungs-, Nichtanhandnahme- und Sistierungsverfügungen sowie Anklage von Straftaten im Erwachsenen- und Jugendstrafprozess; Vollzug jugendstrafrechtlicher Sanktionen.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**250**	**Strafverfolgung**
Produktegruppen	25010	Oberstaatsanwaltschaft
	25020	Kantonale Staatsanwaltschaft
	25030	Staatsanwaltschaften für die Bezirke
	25040	Jugendanwaltschaft
	25090	Bezirksverwaltung
	25098	Organisationseinheit Jugendanwaltschaft
	25099	Organisationseinheit Staatsanwaltschaft

UMFELDENTWICKLUNG

Mit Inkrafttreten der Eidgenössischen Strafprozessordnung per 1. Januar 2011 wurde im Kanton Aargau in der Strafverfolgung das Untersuchungsrichtermodell vom Staatsanwaltschaftsmodell abgelöst. Organisatorisch wurden eine Oberstaatsanwaltschaft, sechs Staatsanwaltschaften für die Bezirke und eine kantonale Staatsanwaltschaft sowie eine zentrale Jugendanwaltschaft geschaffen. Damit verbunden ist auch eine Neuorganisation der Bezirksverwaltungsaufgaben. Diese werden in den Jahren 2011 und 2012 durch die Bezirksamtmänner und Bezirksamtmänner-Stellvertreter innerhalb der Staatsanwaltschaften für die Bezirke wahrgenommen. Ab 2013 bearbeiten die Staatsanwaltschaften für die Bezirke keine strafrechtsfremden Aufgaben mehr. Die Bezirksverwaltungsaufgaben werden Bezirksgerichten und verschiedenen Stellen der Kantonalen Verwaltung übertragen.

Die Staatsanwaltschaft muss in den Jahren 2011 und 2012 die durch die schweizerische Strafprozessordnung und die Reduktion der Standorte neu gestalteten Verfahrensabläufe erarbeiten, festigen und unter Berücksichtigung der Rechtssprechung zur neuen Prozessordnung optimieren. Dabei muss eine grössere Anzahl von neuen Mitarbeitenden bzw. von bisherigen Mitarbeitenden in neuen Funktionen eingebunden werden. Wichtige Aspekte werden die Einheitlichkeit der Rechtsanwendung und die Verkürzung der Verfahrensdauer sein.

Die Jugendanwaltschaft musste die ebenfalls neue Jugendstrafprozessordnung umsetzen und zudem die bisher den Schulpflegen obliegenden Strafverfahren in ihre Tätigkeit integrieren. In einem kantonalen Entwicklungsschwerpunkt (100ES0026) werden die Massnahmen gegen Jugendgewalt insbesondere durch eine bessere Vernetzung der Institutionen und durch ein Programm zur Früherkennung von Intensivtätern verstärkt.

Mit den "Schwerpunkten der Strafverfolgung im Kanton Aargau 2011-2014" hat der Regierungsrat am 17. November 2010 neben der Kantonspolizei auch der Staatsanwaltschaft und der Jugendanwaltschaft Ziele vorgegeben. Sie werden im Rahmen des Möglichen im vorliegenden Aufgaben- und Finanzplan abgebildet.

Für eine zuverlässige Planung der Leistungskennzahlen und Indikatoren für die Zielerfüllung dürfte nach dem ersten Jahr, das durch die Reorganisation und durch die Etablierung von neuen Abläufen geprägt ist, die Erfahrung eines weiteren Jahres nötig sein. In dieser Perspektive dürfte die Sachplanung in der AFP-Periode 2014-2017 auf festen Werten aufbauen können.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
250KU0004	Neu bei der kantonalen Staatsanwaltschaft eingegangene Strafverfahren	Anzahl		70	70	70	70	70
250KU0006	Neu bei den Staatsanwaltschaften für die Bezirke eingegangene Strafverfahren	Anzahl		43'000	43'000	43'000	43'000	43'000
250KU0008	Neu eingegangene Jugendstrafverfahren	Anzahl		4'100	4'100	4'100	4'100	4'100
	Leistungskennzahlen							
250KL0007	Genehmigung von Nichtanhandnahme-, Sistierungs- und Einstellungsverfügungen durch die Oberstaatsanwaltschaft	Anzahl		2'800	3'200	3'400	3'400	3'400

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
250KL0008	Führung von Rechtsmittelverfahren durch die Oberstaatsanwaltschaft	Anzahl		5	5	5	5	5
250KL0055	Führung von Gerichtsstandsverfahren vor Bundesstrafgericht durch die Oberstaatsanwaltschaft	Anzahl		5	5	5	5	5
250KL0017	Anklagen durch die kantonale Staatsanwaltschaft	Anzahl		30	30	30	30	30
250KL0018	Anteil der nach Art. 329 StPO an die kantonale Staatsanwaltschaft zur Ergänzung oder Berichtigung zurückgewiesenen Anklagen	%		10	10	10	10	10
250KL0019	Berufungen durch die Kantonale Staatsanwaltschaft (betrifft Urteile gemäss KL0017)	Anzahl		5	5	5	5	5
250KL0020	Durch die kantonale Staatsanwaltschaft gestellte Haftanträge	Anzahl		15	15	15	15	15
250KL0056	Anteil der durch das Zwangsmassnahmegericht bewilligten Haftanträge der kantonalen Staatsanwaltschaften	%		90	90	90	90	90
250KL0057	Durch die kantonale Staatsanwaltschaft geführte Rechtshilfeverfahren	Anzahl		10	100	100	100	100
250KL0022	Durch die Staatsanwaltschaften für die Bezirke erlassene Strafbefehle	Anzahl		36'000	36'000	36'000	36'000	36'000
250KL0023	Einsprachen gegen Strafbefehle der Staatsanwaltschaften für die Bezirke	Anzahl		1'100	1'100	1'100	1'100	1'100
250KL0058	Anteil der im Strafpunkt gerichtlich bestätigten Strafbefehle im Verhältnis zur Anzahl der Einsprachen	%		90	90	90	90	90
250KL0059	Anteil der Anzahl der Einsprachen durch die Oberstaatsanwaltschaft im Verhältnis zur Anzahl der Strafbefehle der Staatsanwaltschaften für die Bezirke	%		1	1	1	1	1
250KL0026	Verfahrenseinstellungen durch die Staatsanwaltschaften für die Bezirke	Anzahl		2'600	2'600	2'600	2'600	2'600
250KL0027	Anklagen durch die Staatsanwaltschaften für die Bezirke	Anzahl		800	800	800	800	800
250KL0028	Anteil der nach Art. 329 StPO an die Staatsanwaltschaften für die Bezirke zur Ergänzung oder Berichtigung zurückgewiesenen Anklagen	%		10	10	10	10	10
250KL0029	Berufungen durch die Staatsanwaltschaften für die Bezirke (betrifft Urteile gem. KL0027)	Anzahl		35	35	35	35	35
250KL0030	Durch die Staatsanwaltschaften für die Bezirke gestellte Haftanträge	Anzahl		800	800	800	800	800
250KL0060	Anteil der durch das Zwangsmassnahmegericht bewilligten Haftanträge der Staatsanwaltschaften für die Bezirke	%		90	90	90	90	90
250KL0062	Durch die Jugendanwaltschaft erlassene Strafbefehle	Anzahl		4'050	4'050	4'050	4'050	4'050
250KL0041	Anklagen durch die Jugendanwaltschaft	Anzahl		50	50	50	50	50
250KL0044	Angeordnete ambulante Massnahmen bei Jugendlichen	Anzahl		150	150	150	150	150
250KL0045	Anzahl Vollzugstage stationärer Massnahmen bei Jugendlichen (Heimeinweisungen)	Tage		12'000	12'000	12'000	12'000	12'000
250KL0061	Durch die Staatsanwaltschaften für die Bezirke geführte Rechtshilfeverfahren (exkl. Zustellungen)	Anzahl		100	50	50	50	50

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

Als Basis für die Prognose dienten die Werte der Bezirksämter, des Untersuchungsamtes und der Staatsanwaltschaft bis 2010. Die Auswirkungen des Modellwechsels vom Untersuchungsrichter- zum Staatsanwaltschaftsmodell wurden geschätzt. Die Kennzahlen sind mangels Erfahrungswerten provisorisch.

KL0057 und KL0061: Die Zuständigkeit für Rechtshilfeverfahren (exkl. Zustellungen) wurde verändert, indem neu die kantonale Staatsanwaltschaft alle internationalen und gewisse interkantonale Rechtshilfeersuchen bearbeitet. Es erfolgt daher eine Verschiebung von den Staatsanwaltschaften der Bezirke zur kantonalen Staatsanwaltschaft.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
250ES0001	Verfolgung von Vermögensdelikten	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Konkursdelikte: Zusammenarbeit zwischen Staatsanwaltschaft und Konkursamt institutionalisieren und standardisieren (Konzept, Umsetzung)	2011-2012						
		3	Vermögensabschöpfung: Verfahren erarbeiten, Mitarbeitende ausbilden, Bewirtschaftung der Vermögenswerte bereitstellen (Konzept, Umsetzung)	2012-2013						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0001: Es handelt sich um die Umsetzung eines regierungsrätlichen Schwerpunkts der Strafverfolgung 2011-2014 ("Vermögensdelikte konsequenter verfolgen"). Die gesetzlichen Grundlagen sind vorhanden, doch sind Verfahrensabläufe zu erarbeiten und zu standardisieren. Im Bereich Konkursdelikte ist die Schnittstelle Konkursamt - Staatsanwaltschaft zu definieren. Im Bereich Abschöpfung unrechtmässig erworbenen Vermögens ist vorab ein Standardvorgehen unter Einbezug der Kantonspolizei und der Gerichte zu erarbeiten. Weiter sind die Staatsanwältinnen und -anwälte auszubilden, evtl. spezialisierte Mitarbeitende zu bestimmen. Schliesslich ist die optimale Aufbewahrung, Bewirtschaftung und Verwertung der sichergestellten Vermögenswerte zu regeln.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre		
								2013	2014	2015
250ZI0002	Kantonale Staatsanwaltschaft: Die Strafverfahren werden unter Beachtung des Beschleunigungsgebotes zielgerichtet durchgeführt. (s. Fussnote)	1	Durch die kantonale Staatsanwaltschaft abgeschlossene Vorverfahren	Anzahl		70	70	70	70	70
		2	Abgeschlossene Vorverfahren pro 100%-Staatsanwaltsstelle	Anzahl		12	12	12	12	12
		3	Anzahl der Ende Jahr hängigen Vorverfahren der kantonalen Staatsanwaltschaft	Anzahl		65	65	65	65	65
		5	Anteil der durch die Oberstaats-anwaltschaft genehmigten Einstellungsanträge	%		95	95	95	95	95
		4	Anteil der Ende Jahr hängigen mehr als 18 Monate alten Vorverfahren der Kantonalen Staatsanwaltschaft	%		30	30	25	25	20

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
250ZI0003	Staatsanwaltschaften für die Bezirke: Die Strafverfahren werden unter Beachtung des Beschleunigungsgebotes zielgerichtet durchgeführt.	1	Durch die Staatsanwaltschaften für die Bezirke abgeschlossene Vorverfahren	Anzahl		43'000	43'000	43'000	43'000	43'000
		2	Abgeschlossene Vorverfahren inkl. Strafbefehle pro 100%-Staatsanwaltsstelle	Anzahl		760	760	760	760	760
		7	Anteil der durch die Oberstaatsanwaltschaft genehmigten Einstellungsanträge	%		90	90	90	90	90
		3	Anzahl der Ende Jahr hängigen Vorverfahren	Anzahl		10'000	10'000	10'000	10'000	10'000
		4	Anteil der über 2 Monate alten Vorverfahren	%		60	60	60	60	60
		5	Anteil der über 6 Monate alten Vorverfahren	%		20	20	15	15	15
		6	Anteil der über 12 Monate alten Vorverfahren	%		5	5	4	3	2
250ZI0004	Die Jugendstrafverfahren werden zielgerichtet durchgeführt. (s. Fussnote)	1	Abgeschlossene Jugendstrafverfahren	Anzahl		4'100	4'100	4'100	4'100	4'100
		2	Verfahrenserledigungen pro 100%-Jugendanwaltstelle	Anzahl		540	540	540	540	540
		3	Anzahl in Bearbeitung stehende Fälle	Anzahl		980	980	980	980	980
		4	Anteil der über 18 Monate alten Vorverfahren	%			10	8	6	5

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

Die konkreten Auswirkungen der schweizerischen Strafprozessordnung auf die Verfahrensdauer sind noch nicht abschätzbar. Sie enthält einerseits verfahrensbeschleunigende, andererseits aber auch eher verfahrensverzögernde Bestimmungen. Es wird daher provisorisch von den bisherigen Zielwerten ausgegangen.

Bei den Zielen ZI0002I4, ZI0003I5-6 und ZI0004I4 wird in Umsetzung eines regierungsrätlichen Schwerpunkts der Strafverfolgung 2011-2014 ("Strafverfahren beschleunigen") eine Verkürzung der Vorverfahrensdauern angestrebt. Ob das Niveau, von dem ausgegangen wird, realistisch ist, wird sich noch weisen müssen.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die schweizerische Strafprozessordnung und das kantonale Einführungsgesetz zur schweizerischen Strafprozessordnung sind die wesentlichen Grundlagen für die Strafverfolgung. Wichtige Vorgaben für die Durchführung der Strafverfahren, so zum Beispiel das Beschleunigungsgebot oder die Pflicht zur vollständigen Erforschung der materiellen Wahrheit mit den damit verbundenen Beweisaufnahmen von Amtes wegen, müssen eingehalten werden. Das Erfüllen der rechtsstaatlichen Grundsätze erfordert einen ausreichenden Personalbestand, was Auswirkungen auf den finanziellen Aufwand des Aufgabenbereichs hat.

Die Zahl der Strafverfahren wird fast ausschliesslich durch das Anzeigeverhalten der Privatpersonen und die Tätigkeit der Polizei bestimmt. Die zwingend zu erreichende Mindestqualität der Untersuchung wird durch die Prozessordnung sowie die Gerichtspraxis bestimmt und ist durch die Staatsanwaltschaft nur bedingt steuerbar. Ob der Aufwand über die im Verhältnis zu heute erweiterten Opportunisierungsmöglichkeiten gemäss Art. 8 StPO (Nichtführung der Strafuntersuchung wegen Geringfügigkeit) reduziert werden kann, wird von der Praxis der Beschwerdekammer in Strafsachen des Obergerichtes abhängen. Die Qualität der Untersuchungen wirkt sich unmittelbar auf die Dauer der gerichtlichen Verfahren, aber auch auf die Akzeptanz des Verfahrensergebnisses, insbesondere bei Strafbefehlen und Einstellungen, durch die Parteien aus. Steigt der Aufwand pro Verfahren, sind mehr Ressourcen, insbesondere Arbeitskräfte, erforderlich, um die Zahl der hängigen Verfahren konstant zu halten.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich		**-39'243**	**-37'968**	**-3.3**	**-35'357**	**-35'263**	**-35'657**
Total Ertrag Aufgabenbereich		**26'285**	**29'634**	**12.7**	**29'759**	**29'759**	**29'759**
Saldo Aufgabenbereich		**-12'958**	**-8'333**	**-35.7**	**-5'598**	**-5'504**	**-5'897**
Total Aufwand Globalbudget		-27'073	-26'805	-1.0	-25'471	-25'437	-25'831
Total Ertrag Globalbudget		8'705	12'054	38.5	12'179	12'179	12'179
Saldo Globalbudget		-18'368	-14'751	-19.7	-13'292	-13'258	-13'651
Total Aufwand Kleinkredite		-1'618	-1'337	-17.4	-60		
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite		-1'618	-1'337	-17.4	-60		
Total Aufwand LUAE		-10'551	-9'826	-6.9	-9'826	-9'826	-9'826
Total Ertrag LUAE		17'580	17'580	0.0	17'580	17'580	17'580
Saldo LUAE		7'029	7'754	10.3	7'754	7'754	7'754

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Tombolabewilligungen							
Total Ertrag LUAE Tombolabewilligungen		150	150	0.0	150	150	150
Saldo LUAE Tombolabewilligungen		150	150	-	150	150	150
Total Aufwand LUAE StA Partei-/Prozesskostenentschädigung		-425	-425	0.0	-425	-425	-425
Total Ertrag LUAE StA Partei-/Prozesskostenentschädigung							
Saldo LUAE StA Partei-/Prozesskostenentschädigung		-425	-425	0.0	-425	-425	-425
Total Aufwand LUAE StA Untersuchungskosten		-455	-455	0.0	-455	-455	-455
Total Ertrag LUAE StA Untersuchungskosten							
Saldo LUAE StA Untersuchungskosten		-455	-455	0.0	-455	-455	-455
Total Aufwand LUAE StA Debitorenverluste		-3'225	-3'000	-7.0	-3'000	-3'000	-3'000
Total Ertrag LUAE StA Debitorenverluste							
Saldo LUAE StA Debitorenverluste		-3'225	-3'000	-7.0	-3'000	-3'000	-3'000
Total Aufwand LUAE StA Anteile Gemeinden Bussen		-1'295	-1'295	0.0	-1'295	-1'295	-1'295
Total Ertrag LUAE StA Anteile Gemeinden Bussen							
Saldo LUAE StA Anteile Gemeinden Bussen		-1'295	-1'295	0.0	-1'295	-1'295	-1'295
Total Aufwand LUAE JugA Externe Strafvollzugskosten		-4'200	-3'700	-11.9	-3'700	-3'700	-3'700
Total Ertrag LUAE JugA Externe Strafvollzugskosten							
Saldo LUAE JugA Externe Strafvollzugskosten		-4'200	-3'700	-11.9	-3'700	-3'700	-3'700
Total Aufwand LUAE JugA Partei-/ Prozesskostenentschädigung		-30	-30	0.0	-30	-30	-30
Total Ertrag LUAE JugA Partei-/ Prozesskostenentschädigung							
Saldo LUAE JugA Partei-/ Prozesskostenentschädigung		-30	-30	0.0	-30	-30	-30

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE JugA Untersuchungskosten		-10	-10	0.0	-10	-10	-10
Total Ertrag LUAE JugA Untersuchungskosten							
Saldo LUAE JugA Untersuchungskosten		-10	-10	0.0	-10	-10	-10
Total Aufwand LUAE JugA Debitorenverluste		-910	-910	0.0	-910	-910	-910
Total Ertrag LUAE JugA Debitorenverluste							
Saldo LUAE JugA Debitorenverluste		-910	-910	0.0	-910	-910	-910
Total Aufwand LUAE JugA Anteile Gemeinden Bussen		-1	-1	0.0	-1	-1	-1
Total Ertrag LUAE JugA Anteile Gemeinden Bussen							
Saldo LUAE JugA Anteile Gemeinden Bussen		-1	-1	0.0	-1	-1	-1
Total Aufwand LUAE StA Richterliche Bussen							
Total Ertrag LUAE StA Richterliche Bussen		13'800	13'800	0.0	13'800	13'800	13'800
Saldo LUAE StA Richterliche Bussen		13'800	13'800	0.0	13'800	13'800	13'800
Total Aufwand LUAE StA Richterliche Geldstrafen							
Total Ertrag LUAE StA Richterliche Geldstrafen		3'450	3'450	0.0	3'450	3'450	3'450
Saldo LUAE StA Richterliche Geldstrafen		3'450	3'450	0.0	3'450	3'450	3'450
Total Aufwand LUAE JugA Strafbefehle							
Total Ertrag LUAE JugA Strafbefehle		66	66	0.0	66	66	66
Saldo LUAE JugA Strafbefehle		66	66	0.0	66	66	66
Total Aufwand LUAE JugA Rückerstattung Strafvollzug und Justiz							
Total Ertrag LUAE JugA Rückerstattung Strafvollzug und Justiz		50	50	0.0	50	50	50
Saldo LUAE JugA Rückerstattung Strafvollzug und Justiz		50	50	0.0	50	50	50
Total Aufwand LUAE JugA Richterliche Bussen							
Total Ertrag LUAE JugA Richterliche Bussen		63	63	0.0	63	63	63
Saldo LUAE JugA Richterliche Bussen		63	63	0.0	63	63	63
Total Aufwand LUAE JugA Richterliche Geldstrafen							
Total Ertrag LUAE JugA Richterliche Geldstrafen		1	1	0.0	1	1	1
Saldo LUAE JugA Richterliche Geldstrafen		1	1	0.0	1	1	1

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Der höhere Ertrag ergibt sich aufgrund einer Anpassung der Kanzlei- und der Strafbefehlsgebühren als Beitrag zur Kostendeckung.

Kleinkredite

Die Kosten der Projekt- und Übergangsphase für die Umsetzung der neuen Strafprozessordnung sinken.

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Der Minderaufwand ergibt sich durch die Beendigung der Bezirksverwaltungsaufgaben.

Kleinkredite

Der Kleinkredit für die Kosten der Projekt- und Übergangsphase für die Umsetzung der neuen Strafprozessordnung läuft bis Ende 2012. 2013 sind noch Mittel für die Voranalyse der elektronischen Führung der Strafakten eingestellt.

FUSSNOTEN	
ZI0002	I1: Die Anzahl abgeschlossener Vorverfahren entspricht nicht der Summe der erlassenen Strafbefehle, der Einstellungsverfügungen sowie der Anklagen vor Gericht, da in einem Vorverfahren mehrere Abschlussarten vorkommen können.
ZI0004	Das Jugendstrafrecht als "Täterstrafrecht" steht vom gesetzlichen Auftrag her im Spannungsfeld von möglichst schnellen Verfahrensabschlüssen (grosse pädagogische Wirkung) und möglichst gründlicher Erforschung der Persönlichkeit (Erkennung von Intensivtätern und Massnahmefällen). Bei den in Bearbeitung stehenden Fällen wird die Massnahmebedürftigkeit im Einzelfall intensiv geprüft, wobei die Dauer vieler Verfahrensschritte nicht alleine bestimmt werden kann. Solche Schritte sind z.B.: Vorladungen, soziale Abklärungen, ambulante und stationäre Begutachtungen, Täter-Opfer-Ausgleich, Mediation, pädagogische Zielvereinbarungen mit Ansetzung von informellen Probezeiten vor dem eigentlichen Urteil, Lehrstellensuche, Bestehen der Probezeit in Lehrverhältnissen, vorsorgliche Einleitung von ambulanten oder stationären Schutzmassnahmen. Bis ein Massnahmefall vor Jugendgericht entschieden werden kann, benötigen die Begutachtung und die vorsorgliche Platzierung mindestens 18 Monate. Von den gesamten in Bearbeitung stehenden Fällen machen die Intensivtäter/stationären Massnahmefälle rund 4-6% aus.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Vollzug von Strafen und Massnahmen zum Schutze der Bevölkerung vor Kriminalität und zur Reduktion des Risikos von Rückfällen der Verurteilten; Bewährungshilfe; Führung und Betrieb der Vollzugsanstalten; Führung und Betrieb der Bezirksgefängnisse; Rechtssetzung und Rechtsmonitoring im gesamten Bereich des Strafrechts.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**255**	**Straf- und Massnahmenvollzug**
Produktegruppen	25510	Vollzugsdienste und Bewährungshilfe
	25520	Bezirksgefängnisse
	25530	Justizvollzugsanstalt
	25540	Jugendheim
	25599	Organisationseinheit Straf- und Massnahmenvollzug

UMFELDENTWICKLUNG

Im Aufgabenbereich Straf- und Massnahmenvollzug stehen der Schutz der Bevölkerung und die Resozialisierung der Verurteilten im Zentrum.

Seit dem 1. Januar 2011 sind die Vollzugsbehörde, die Justizvollzugsanstalt Lenzburg (JVA) und das Zentralgefängnis, die Bezirksgefängnisse und das Jugendheim Aarburg im Amt für Justizvollzug (AJV) zusammengefasst. Die Vollzugsbehörde ist nunmehr auch für den Vollzug von kurzen Freiheitsstrafen (bis 1 Monat) zuständig; bisher wurden diese Vollzüge durch die Bezirksämter erledigt. Die Bewährungshilfe, bis Ende 2010 von einem Verein geführt, wurde per 1. Januar 2011 in die kantonale Verwaltung integriert.

Aufgrund der Gesamtsanierung der Justizvollzugsanstalt Lenzburg werden die Bezirksgefängnisse Bremgarten, Laufenburg und Zurzach bis Ende 2014 weiterhin in Betrieb sein, damit eine genügend grosse Zahl von Gefängnisplätzen für den Strafvollzug und die Untersuchungshaft zur Verfügung stehen. Seit Mai 2011 ist das neue Zentralgefängnis in Betrieb, das neben dem Angebot von speziellen Strafvollzugsplätzen als Untersuchungsgefängnis dienen wird. Bis 2013 aber wird es Strafvollzugsgefangene der JVA im Normalvollzug aufnehmen, die wegen der schrittweisen Sanierung des Altbaus der JVA vorübergehend umplatziert werden müssen.

Im weiteren Horizont taucht eine zusätzliche grosse Herausforderung auf. Der Bundesrat beabsichtigt eine erneute Revision des Sanktionenrechts im Allgemeinen Teil des Strafgesetzbuchs (AT StGB), was zur Folge hätte, dass die zu erwartenden Kosten für die Kantone spürbar anwachsen würden. Zum einen wären vermehrt kurze Freiheitsstrafen zu vollziehen, was nicht nur die eigentlichen Vollzugskosten anwachsen lassen dürfte, sondern voraussichtlich auch den Ausbau des Platzangebots mit entsprechenden Ausgaben erfordern könnte. Bei einem weitgehenden Ersatz der kurzen Freiheitsstrafen durch den Einsatz des Electronic Monitoring müssten die hierfür notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen bereitgestellt werden. Die Änderungen des Sanktionenrechts könnten sodann Auswirkungen auf die Leistungsunabhängigen Aufwände und Erträge haben. Mit den aufgezeigten Veränderungen ist frühestens per 2014 zu rechnen.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Leistungskennzahlen							
255KL0003	Zum Vollzug angeordnete Freiheitsstrafen bis 3 Monate	Anzahl		5'600	5'600	5'600	5'600	5'600
255KL0007	Zum Vollzug angeordnete Freiheitsstrafen über 3 Monate	Anzahl		450	450	450	450	450
255KL0013	Angeordnete Vollzüge ambulanter Massnahmen an Erwachsenen	Anzahl		28	28	28	28	28
255KL0014	Angeordnete Vollzüge stationärer Massnahmen an Erwachsenen	Anzahl		24	24	24	24	24
255KL0019	Anordnungen von Sicherheitshaft nach Art. 440 Eidg. StPO und § 44 EG StPO	Anzahl		1	1	1	1	1
255KL0022	Der Konkordatsfachkommission zur Prüfung der Gemeingefährlichkeit unterbreitete	Anzahl		12	20	20	20	20

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
255KL0024	Belegungstage der Bezirksgefängnisse des Kantons Aargau sowie des Ausschaffungszentrums	Anzahl		49'000	45'000	42'800	41'000	36'000
255KL0031	Belegungstage der Justizvollzugsanstalt Lenzburg	Anzahl		59'000	44'000	42'000	49'000	63'000
255KL0032	Belegungstage des Zentralgefängnisses	Anzahl		8'000	18'200	21'200	29'000	29'000
255KL0039	Belegungstage des Kantonalen Jugendheims Aarburg	Anzahl		15'000	14'500	14'500	14'500	14'500
255KL0040	Fluchten aus der geschlossenen Wohngruppe des Kantonalen Jugendheims Aarburg	Anzahl		0	0	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KL0003, KL0007: Per 1.1.2011 wurde auch der Vollzug der Freiheitsstrafen bis 1 Monat, der den Bezirksämtern aufgetragen war, an die Sektion Vollzugsdienste und Bewährungshilfe übertragen. Im AFP 2011-2014, in welchem der AB 255 neu gebildet wurde, wurden die beiden Kennzahlen deshalb auf dieses Merkmal "Freiheitsstrafen bis / über 1 Monat" bezogen. Es hat sich nun aber gezeigt, dass es zielführender und an die administrativen Abläufe angepasst ist, die Kennzahlen auf die Grenze bis / über 3 Monate auszurichten: Unter dieser Frist sind bedingte Entlassungen nicht möglich, darüber hingegen schon. Die Kennzahlen wurden deshalb angepasst.

KL0022: Der Konkordatskommission wurden 2010 mehr Fälle zur Beurteilung betreffend Gemeingefährlichkeit vorgelegt als erwartet, weshalb die Werte ab 2012 angepasst wurden.
KL0024: Ab 2013 soll die Auslastung der Bezirksgefängnisse aufgrund des Betriebs des Zentralgefängnisses zurückgehen. Mit der Schliessung der Bezirksgefängnisse Bremgarten, Laufenburg und Zurzach per Ende 2014 ist ab diesem Zeitpunkt mit einem weiteren Rückgang der Belegungstage zu rechnen.

KL0029, KL0036, KL0042 im AFP 2011-2014: Die Leistungskennzahlen betreffend Suizide in den Bezirksgefängnissen, in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Lenzburg und im Zentralgefängnis sowie im Jugendheim Aarburg wurden als Indikatoren in die neuen Ziele ZI0008-ZI0010 eingebaut.

KL0030, KL0038, KL0044 im AFP 2011-2014: Die Leistungskennzahlen betreffend die Sicherheit in den genannten Institutionen wurden ebenfalls als Indikatoren in die neuen Ziele ZI0008-ZI0010 integriert.

KL0031: In der JVA werden die Belegungstage jeweils auf der Basis der Kapazität sowie der prognostizierten Auslastung errechnet. Die Kapazität geht aufgrund der Sanierungsarbeiten bis Mitte 2012 sukzessive von 180 auf 120 Plätze zurück. Ab Oktober 2013 stehen bis Ende 2014 150 Plätze zur Verfügung. Ab Januar 2015 kann die JVA wieder den Vollbetrieb aufnehmen, inklusive 12 neuen Zellenplätzen. Die Kapazität beträgt ab diesem Zeitpunkt 192 Plätze (63'000 Belegungstage bei einer Auslastung von 90%).

KL0032: Ab Mitte 2011 werden 67 Zellen im ZG mit Insassen aus dem Normalvollzug belegt sein. Dabei werden bevorzugterweise Gefangene aus den Aargauer Bezirks- und Untersuchungsgefängnissen berücksichtigt. Es wird mit einer Auslastung von 75% gerechnet. 2012 wird die Kapazität weiter gesteigert. Ab Herbst 2013 wird die Umstellung auf den 'Normalbetrieb' des ZG mit 107 Plätzen eingeleitet (U-Haft, Halbgefangenschaft, Kurz- sowie Spezialvollzug), da in der JVA die grossen Flügelsanierungen abgeschlossen sein sollten.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
255ES0002	Gesamtsanierung der Justizvollzugsanstalt Lenzburg	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB Nr. 2010-0847 vom 21.9.2010)	2010	818	5'700	10'099	19'827	3'704	40'148
		2	Infrastruktur	2011						
		3	Produktionsgebäude	2012						
		6	Sanierung Altbau	2014						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0001 gemäss AFP 2011-2014: Der Entwicklungsschwerpunkt "Realisierung des Zentralgefängnisses als Teil der Justizvollzugsanstalt Lenzburg" wurde abgeschlossen. Das Gefängnis hat im Mai 2011 den Betrieb aufgenommen.

ES0002: Die Mittel sind im Aufgabenbereich 430 (Immobilien Aargau) eingestellt.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
255ZI0001	Der beförderliche Vollzug rechtskräftiger Urteile gemäss § 20 Abs. 1 Strafvollzugsverordnung ist gewährleistet.	1	Anteil der mehr als 6 Monate hängigen Vollzugsgeschäfte betreffend Personen, die aus der Freiheit in den Strafvollzug aufgeboten werden müssen.	%		10	10	10	10	10
255ZI0005	Die Verfahren werden durch die Bewährungshilfe speditiv geführt.	1	Anteil der Erstgespräche mit den Klienten, welche innert 4 Wochen seit Auftrag durch die Vollzugsbehörden bzw. die Gerichte geführt wurden.	%			90	90	90	90
255ZI0006	Speditive Erstellung der Vollzugspläne. (s. Fussnote)	1	Vollzugspläne, welche innert 2 Wochen nach der Vorstellung an der Vollzugs-plankonferenz respektive 4 Wochen nach Eintritt der rechtskräftig verurteilten Eingewiesenen in die JVA Lenzburg erstellt worden sind (Minimalwert).	%			70	70	70	70
255ZI0007	Bundesrechtskonformer Massnahmenvollzug für Jugendliche.	1	Das Jugendheim Aarburg erfüllt die Voraussetzungen für eine Anerkennung durch das Bundesamt für Justiz.	%			100	100	100	100
255ZI0008	Die Sicherheit in den Bezirksgefängnissen ist gewährleistet.	1	Suizide in den Bezirksgefängnissen	Anzahl			0	0	0	0
		2	Ereignisse, welche die Sicherheit in den Bezirksgefängnissen schwerwiegend gefährden.	Anzahl			0	0	0	0
255ZI0009	Die Sicherheit in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg und im Zentralgefängnis ist gewährleistet.	1	Suizide in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg und im Zentralgefängnis	Anzahl			0	0	0	0
		2	Vorhandensein und jährliche Überprüfung der umfassenden Sicherheits- und Notfallkonzepte in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg und im Zentralgefängnis	%			100	100	100	100
		3	Ereignisse in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg und im Zentralgefängnis, welche die Sicherheit schwerwiegend gefährden.	Anzahl			0	0	0	0
255ZI0010	Die Sicherheit im Jugendheim Aarburg ist gewährleistet. (s. Fussnote)	1	Suizide im kantonalen Jugendheim Aarburg	Anzahl			0	0	0	0
		2	Vorhandensein und jährliche Überprüfung des umfassenden Sicherheitskonzepts inklusive Aufnahmeverfahren Jugendlicher im kantonalen Jugendheim Aarburg	%			100	100	100	100
		3	Ereignisse im kantonalen Jugendheim Aarburg, welche die Sicherheit schwerwiegend gefährden.	Anzahl			0	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0001: Der vorgegebene Wert sollte nicht überschritten werden. Die Vollzugsbehörde sollte in nicht mehr als rund 10% der Vollzugsgeschäfte, in welchen Personen aus der Freiheit in den Strafvollzug aufgeboten werden müssen, länger als 6 Monate benötigen, bis der Strafantritt erfolgt ist. Gründe für eine längere Dauer können beispielsweise gesundheitliche Probleme der betroffenen Person sein.

ZI0002-ZI0004 im AFP 2011-2014: Die Ziele über die Belegung der Bezirksgefängnisse, der Justizvollzugsanstalt Lenzburg und des Zentralgefängnisses sowie des Jugendheims Aarburg werden auf Stufe Produktgruppe weitergeführt. An ihrer Stelle wurden die neuen ZI0005-ZI0010 entwickelt. In diese wurden auch bisherige Kennzahlen betreffend Sicherheit (KL0030, KL0038, KL0044) und Suizide (KL0029, KL0036, KL0042) als Indikatoren für die Zielerreichung eingebaut.

ZI0007: Um die Subventionsbeiträge des Bundes zu erhalten, müssen die Überprüfungsverfahren des Bundesamts für Justiz durchlaufen und die entsprechenden Voraussetzungen vollumfänglich erfüllt werden.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Das Strafgesetzbuch (StGB), das Strafvollzugskonkordat sowie die Verordnung über den Vollzug von Strafen und Massnahmen (Strafvollzugsverordnung, SMV) setzen Rahmenbedingungen für die Durchführung des Strafvollzugs. Insbesondere muss gewährleistet werden, dass der Vollzug der verschiedenen Sanktionsarten möglich ist.

Die Fallzahlen im Strafvollzug sind abhängig von den gerichtlichen Instanzen.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich		**-66'847**	**-71'663**	**7.2**	**-71'468**	**-72'661**	**-75'056**
Total Ertrag Aufgabenbereich		**30'763**	**29'683**	**-3.5**	**27'791**	**26'882**	**29'132**
Saldo Aufgabenbereich		**-36'085**	**-41'980**	**16.3**	**-43'677**	**-45'779**	**-45'924**
Total Aufwand Globalbudget		-53'257	-52'683	-1.1	-52'988	-53'681	-56'023
Total Ertrag Globalbudget		29'163	28'933	-0.8	27'041	26'132	28'382
Saldo Globalbudget		-24'095	-23'750	-1.4	-25'947	-27'549	-27'641
Total Aufwand LUAE		-13'590	-18'980	39.7	-18'480	-18'980	-19'033
Total Ertrag LUAE		1'600	750	-53.1	750	750	750
Saldo LUAE		-11'990	-18'230	52.0	-17'730	-18'230	-18'283

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Straf- /Massnahmenvollzug Erwachsene		-13'320	-18'520	39.0	-18'020	-18'520	-18'520
Total Ertrag LUAE Straf- /Massnahmenvollzug Erwachsene							
Saldo LUAE Straf- /Massnahmenvollzug Erwachsene		-13'320	-18'520	39.0	-18'020	-18'520	-18'520
Total Aufwand LUAE SAZ Ausbildungszentrum Strafvollzugspersonal		-270	-270	0.0	-270	-270	-270
Total Ertrag LUAE SAZ Ausbildungszentrum Strafvollzugspersonal							
Saldo LUAE SAZ Ausbildungszentrum Strafvollzugspersonal		-270	-270	0.0	-270	-270	-270
Total Aufwand LUAE SAH Bildung im Strafvollzug			-190	-	-190	-190	-243
Total Ertrag LUAE SAH Bildung im Strafvollzug							
Saldo LUAE SAH Bildung im Strafvollzug			-190	-	-190	-190	-243
Total Aufwand LUAE Rückerstattungen SMV Erwachsene							
Total Ertrag LUAE Rückerstattungen SMV Erwachsene		1'600	750	-53.1	750	750	750
Saldo LUAE Rückerstattungen SMV Erwachsene		1'600	750	-53.1	750	750	750

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN
Veränderungen im Budget **LUAE** Die starke Erhöhung des Aufwands für den externen Straf- und Massnahmenvollzug liegt einerseits darin begründet, dass die bisherige Planung stark auf Vergangenheitswerten beruhte. Die Kostensteigerung erfolgt überwiegend im Bereich Massnahmenvollzug. Sowohl die Zahl der Verurteilten als auch deren Verweildauer in den Institutionen und der Kostgeldaufwand pro Tag sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Der Minderertrag ergibt sich daraus, dass die Rückerstattungen im Strafvollzug (z.B. Versicherungs- und Rentenbeiträge, etc.) in den letzen Jahren zu hoch angesetzt worden waren.
Veränderungen in den Planjahren **Globalbudget** Zur Sicherstellung der gesetzlichen Anforderungen sowie der Massnahmen im Rahmen der Suizidprävention bei den Bezirksgefängnissen sollen die Personalkapazitäten in den Jahren 2012 und 2013 erhöht werden. Die Gesamtsanierung der JVA führt vorübergehend zu tieferen Kostgelderträgen. 2015 können mit der Aufhebung der Gefängnisse in Bremgarten, Laufenburg und Zurzach zwar Kosten eingespart werden. Umgekehrt wird mit Abschluss der Gesamtsanierung der JVA mit erhöhter Kapazität der Personalaufwand steigen.

FUSSNOTEN	
ZI0006	Die Vollzugsplanung umfasst gemäss § 65 der Verordnung über den Vollzug von Strafen und Massnahmen (Strafvollzugsverordnung, SMV) insbesondere den Arbeitseinsatz und die Ausbildung, die Abklärung der finanziellen Verhältnisse und der Möglichkeiten einer Schuldensanierung und Wiedergutmachung, den Ablauf der vollzugsbegleitenden Massnahmen sowie den Zeitplan für allfällige mit der Vollzugsbehörde abgesprochene Vollzugslockerungen. Die Anstalt überwacht die Einhaltung des Vollzugsplans und passt diesen bei Bedarf an.
ZI0010	Fluchten aus der geschlossenen Wohngruppe und Entweichungen aus dem kantonalen Jugendheim Aarburg werden separat in den KL0040 (AB) und KL0041 (PG 25540) ausgewiesen.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Vermitteln von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem sinnschaffenden und motivierenden Lernklima in der leistungsorientierten Volksschule; Schülerinnen und Schüler erwerben die Grundlage für eine weiterführende Ausbildung zu ihrer Integration in die demokratische Gesellschaft und für ihren Berufs- und Lebenserfolg.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**310**	**Volksschule**
Produktegruppen	31010	Vorschule / Primarschule
	31020	Oberstufe (Sek I)
	31030	Qualitätssicherung und Aufsicht
	31040	Förderangebote
	31060	Schulpsychologischer Dienst

UMFELDENTWICKLUNG

Die Volksschule im Kanton Aargau umfasst den Kindergarten, die Primarschule sowie die Oberstufe. Der obligatorische Schulunterricht dauert 9 Schuljahre. Der Kindergarten ist freiwillig und dauert mindestens ein Jahr. Die Primarschule dauert fünf, die Oberstufe, welche sich in die Real-, Sekundar- und Bezirksschule unterteilt, vier Jahre. Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten werden in Regelklassen mit bedarfsgerechter heilpädagogischer Unterstützung oder in Kleinklassen unterrichtet. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen besuchen eine Sonderschule oder eine Regelklasse, wo sie spezifisch gefördert werden.

Nachdem in den letzten Jahren die Lernendenzahlen allgemein zurückgingen, steigen sie im Kindergarten wieder an. In der Primarschule werden sie ab 2013 ebenfalls ansteigen, während auf der Oberstufe die Zahlen weiterhin rückläufig sind. Dies führt dazu, dass die Gesamtschülerzahlen stagnieren und erst ab 2014 wieder ansteigen werden.
Die öffentliche Volksschule muss sich ändernden sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kontinuierlich anpassen und weiter entwickeln. So kommen Kinder mit sehr unterschiedlicher Vorbildung und kulturellem Hintergrund in die Schule. Zudem haben viele Kinder und Jugendliche voll erwerbstätige Eltern oder leben bei einem alleinerziehenden vollerwerbstätigen Elternteil. Dieser Vielfalt der Familien- und Lebensformen ist Rechnung zu tragen. Den damit verbundenen Herausforderungen ist mit angemessenen pädagogischen Konzepten zu begegnen.

Die an die Volksschule anschliessenden Schulen und auch die Wirtschaft verlangen eine breite, umfassende und qualitativ hoch stehende Volksschulbildung. Dies bedingt motivierte und qualifizierte Lehrpersonen und Schulleitungen an allen Schul- und Leistungsstufen. Aktuell zeichnet sich eine strukturelle Lehrpersonenknappheit ab. Die Lehrpersonen der "Babyboomergeneration" gehen in den kommenden Jahren in Pension. Zudem steigen nicht genügend junge Personen in den Lehrberuf ein, die anschliessend ein Vollpensum übernehmen. Aus diesen Gründen ist die Attraktivität des Lehrberufs zu stärken und es sind weitere Rekrutierungsmöglichkeiten für Lehrpersonen zu eröffnen, zum Beispiel im Ausland oder durch erfahrene Berufsleute.

Die Bildungsrahmenartikel der Bundesverfassung verlangen eine strukturelle und inhaltliche Harmonisierung der kantonalen Schulsysteme zu einem einheitlichen "Bildungsraum Schweiz". Um die Volksschule Aargau zu stärken und den Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung umzusetzen, schlägt der Regierungsrat eine Änderung der Kantonsverfassung und des Schulgesetzes vor. Die geplanten Neuerungen stützen sich auf das bewährte, bestehende System mit Kindergarten und dreigliedriger Oberstufe. Neu soll der zweijährige Kindergarten für alle Kinder verbindlich sein. Die Primarschule soll sechs und die Oberstufe drei Jahre dauern.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
310KU0009	Lernende des Kindergartens und der Volksschule (exkl. Sonderschule)	Anzahl	70'492	70'491	70'490	70'635	71'120	71'340
	Leistungskennzahlen							
310KL0022	Abteilungen des Kindergartens und der Volksschule (exkl. Sonderschule)	Anzahl	3'983	3'934	3'976	3'978	4'019	4'028
310KL0023	Vollzeitäquivalente (Vollzeitpensen der Lehrkräfte) der Volksschule (exkl. Stellvertretungen und Schulleitungen)	Anzahl	5'449	5'370	5'676	5'858	5'860	5'872
310KL0057	Lernende des Kindergartens und der Volksschule pro Abteilung	Anzahl		17.9	17.7	17.8	17.7	17.7
310KL0024	Lernende pro Vollzeitäquivalent (Betreuungsverhältnis inkl. Zusatzlektionen)	Anzahl	12.94	13.1	12.4	12.1	12.1	12.1
310KL0025	Beratungen durch das Inspektorat (Schulleitungen, Schulpflegen, Schulräte)	Anzahl	3'163	2'900	2'800	2'700	2'700	2'700

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
310KL0027	Einsätze im Zusammenhang mit der Aufsichtspflicht des Inspektorats (Einzelaufsicht Lehrpersonen)	Anzahl	18	50	30	30	30	30
310KL0055	Einsätze des Inspektorats im Zusammenhang mit der externen Schulevaluation	Anzahl		85	100	100	100	100
310KL0032	Abgeschlossene Aufträge des Schulpsychologischen Dienstes (SPD)	Anzahl	4'226	4'900	4'200	4'200	4'200	4'200
310KL0056	Neuaufträge des Schulpsychologischen Dienstes (SPD)	Anzahl		5'000	4'800	4'700	4'700	4'700
310KL0050	Einschulungsklassen (von total 161 Abteilungen, Stand 2003)	Anzahl	133	145	135	135	95	90
310KL0059	Primarschulträger mit integrierter Heilpädagogik (Stand 1. August) von insgesamt 203	Anzahl	180	188	189	191	191	191
310KL0063	Lernende in Kleinklassen der Primarschulen	Anzahl	256	200	180	180	200	200
310KL0060	Oberstufenschulträger mit integrierter Heilpädagogik (Stand 1. August) von insgesamt 70	Anzahl	44	51	52	55	55	55
310KL0064	Lernende in Kleinklassen der Oberstufe	Anzahl	359	340	300	200	140	140
	Finanzkennzahlen							
310KF0010	Lohnkosten für Lehrpersonen der Volksschule (exkl. Sonderschule und Sprachheilwesen)	1'000 Fr.	754'272	760'379	803'515	825'568	843'109	857'418
310KF0011	Lohnkosten pro Lernende/r der Volksschule (exkl. Sonderschule und Sprachheilwesen)	Franken	10'700	10'787	11'399	11'688	11'855	12'019
310KF0012	Beitrag der Gemeinden an die Lohnkosten der Volksschule (exkl. Sonderschule und Sprachheilwesen, unter Berücksichtigung NFA ab 2008)	1'000 Fr.	137'826	141'311	163'737	171'168	173'898	174'637

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0009 sowie KL0022: Die Zahlen des Kindergartens erhöhen sich ab Schuljahr 2013/2014 um ca. 5%, da ab diesem Zeitpunkt der Besuch des Kindergartens obligatorisch sein soll. Bei den Abteilungszahlen wird dieser Effekt durch den Strukturwechsel ab Schuljahr 2014/2015 praktisch aufgehoben. In der dreigliedrigen Oberstufe werden mit derselben Lernendenzahl mehr Abteilungen gebildet als in der sechsten Klasse der Primarschule. Dies hat insbesondere mit der kleineren Klassengrösse der Realschule zu tun. Zudem führt die Reduktion der Höchstzahlen von 28 auf 25 Lernende in der Primarschule ab 2014 zu einer Erhöhung um ca. 50 Abteilungen.

KL0023 und KL0024: Die Revision des Lohndekrets Lehrpersonen sowie die Anpassungen im Rahmen von Stärkung der Volksschule (vgl. Kommentar KF0010) werden zu einer Erhöhung der Vollzeitstellen führen: Ab Schuljahr 2012/2013 führt einerseits die Entlastung der Klassenlehrpersonen zu einer Erhöhung von ca. 120 Stellen (jährlicher Bruttoaufwand von Fr. 14.4 Mio.), andererseits aufgrund der Vorverlegung der Altersentlastung zu eine Erhöhung von ca. 40 Stellen (jährlicher Bruttoaufwand Fr. 6.2 Mio.). Durch die geplante Veränderung der Schulstruktur von 5/4 zu 6/3 fallen ab Schuljahr 2014/2015 ca. 100 Stellen weg (rund Fr. 14.4 Mio.). Die Reduktion der Höchstzahlen Primarschule von 28 auf 25 Schülerinnen und Schüler pro Abteilung ab 2014 wird zu einer Erhöhung von ca. 70 Stellen führen (Fr. 7.5 Mio.). Die Einführung der Zusatzlektionen löst ab 2013 einen weiteren Personalbedarf aus (2013 Fr. 4.2 Mio., 2014 Fr. 11.7 Mio., 2015 Fr. 18.2 Mio.). Da die Schulen die zusätzlich erhaltenen Lektionen nicht nur für Unterricht verwenden müssen, wird die Erhöhung zu 3/4 im Stellenplan berücksichtigt.

KL0025: Die Schulleitungen sind die ersten Ansprechpersonen des Inspektorats. Mit der weiterhin zunehmenden Kompetenz der Schulleitungen vor Ort wird mit einem Rückgang der Beratungsleistungen gerechnet.

KL0027: Die Schulleitungen und Schulpflegen können die zuständige Inspektoratsperson beauftragen, den Unterricht von Lehrpersonen zu beaufsichtigen und darüber schriftlich Bericht zu erstatten, sofern Qualitätsdefizite in der Unterrichtsführung vermutet werden. Ab Budgetjahr 2012 werden in dieser Kennzahl auch die durch mündliche Berichterstattung erledigten Aufsichtsfälle aufgeführt.

KL0032 und KL0056: Eine steigende Anzahl von Langzeitbegleitungen von behinderten Kindern (Case Management Begleitung des Schulpsychologischen Dienstes gemäss standardisiertem Abklärungsverfahren) und die zum Teil zunehmende Komplexität der Fragestellung (längere Bearbeitungszeit) werden in den nächsten Jahren die Anzahl von abgeschlossenen Fällen im Vergleich zu den Neuaufträgen beeinflussen. Mit der Zeit werden sich die Ein- und Austritte beim Case Management der behinderten Kinder ausgleichen. Der Aufnahme ins Case Management des SPD werden die Schulaustritte gegenüber stehen. Mit der Einführung des standardisierten Abklärungsverfahrens werden die Normalfälle effizienter verarbeitet, hingegen wird die Anzahl der Langzeitfälle vorerst steigen.

KL0049 und KL0051 gemäss AFP 2011-2014: Die Kennzahlen "Schulen mit integrativen Schulungsformen ISF" und "Lernende in Kleinklassen" werden neu auf die Schulträger Primarstufe (KL0059 und KL0063) und Oberstufe (KL0060 und KL0064) separat ausgewiesen.

KL0050: Trotz der Zunahme von Schulen mit integrierter Heilpädagogik ist bis ins Jahr 2013 mit einer Stabilisierung der Einschulungsklassen auf ungefähr 135 Abteilungen zu rechnen. Ab Schuljahr 2013/2014 ist der Besuch des Kindergartens obligatorisch und die Lernenden werden mit integrierter Heilpädagogik gefördert. Aus diesem Grund sinken schrittweise die Abteilungen der Einschulungsklassen in den Planjahren 2014 und 2015.

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KL0055: Im Zusammenhang mit der externen Schulevaluation sind drei neue Aufgabenfelder entstanden, welche die Aufsichtsfunktion des Inspektorats noch stärker akzentuieren. Fachpersonen überprüfen im Verfahren der externen Schulevaluation das Ampelkriterium Regelkonformität. Die zuständige Inspektoratsperson nimmt die Massnahmenplanung im Regelfall zur Kenntnis und überprüft deren Umsetzung. Schulen mit gravierenden Defiziten werden von der kantonalen Leitung eng begleitet. Beide Verfahren haben mehrere Gespräche zur Folge. Erfasst wird nur der Gesamtauftrag an der Schule.

KL0057: Im Gegensatz zu den Kennzahlen Vollzeitäquivalenten (KL0023) und Betreuungsverhältnis (KL0024) bleibt diese Kennzahl relativ konstant, da diese unabhängig von weiteren schulischen Angeboten ist, wie z.B. der Einführung einer zusätzlichen Fremdsprache.

KL0059 bis KL0064: Ob Lernende mit Lernbehinderungen in Kleinklassen oder in der Regelklasse mit heilpädagogischer Unterstützung gefördert werden, liegt in der Kompetenz der Schulpflegen. Es wird erwartet, dass das Niveau ab 2013 bei 191 Primarschulträgern und 55 Oberstufenschulträger und bei den Kleinklassenlernenden ab 2014 bei 200 Primarschülern und 140 Oberstufenschülern konstant bleiben wird. Ab 2014 wird mit der geplanten Strukturreform 6/3 ein Jahrgang von Lernenden von der Oberstufe in die Primarschulstufe verschoben.

KF0010 bis KF0012: Nachdem auf das Schuljahr 2011/12 das revidierte Lohndekret Lehrpersonen in Kraft getreten ist, steigt der Personalaufwand auf das Jahr 2012 noch einmal um Fr. 27.6 Mio. (Entlastung Klassenlehrpersonen während fünf Monaten und übrige Anpassungen über zwölf statt fünf Monate im Vorjahr sowie höhere Einstufung der Kindergartenlehrpersonen). Zusätzlich erhöhen sich die Kennzahlen aufgrund des höheren Lohnaufwands sowie der vermehrten mehrklassigen Abteilungsführung. Ab Schuljahr 2013/2014 erhalten stark belastete Gemeinden Zusatzlektionen. Neu wird im 2012 für den Beitrag aus dem NFA-Ausgleich Fr. 102.9 Mio. eingesetzt.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
310ES0011	Qualitätsmanagement an den Volksschulen durch die Einführung eines Abschlusszertifikats Volksschule	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2008-2014 vom 25.11.2008)	2008	1'143	620	578	140		2'481
		2	Testlauf zum Abschlusszertifikat Volksschule an Pionierschulen	ab Mai 2006						
		3	Beschluss des GR über die Verlängerung des Testlaufs	2008						
		4	Durchführung des verlängerten und erweiterten Pilotbetriebs	2009-2012						
		5	Beschluss des GR über die definitive Einführung des Abschlusszertifikats	2012						
		6	Definitive Einführung ab Schuljahr 2013/2014 in Koordination mit den anderen Kantonen des Bildungsraums Nordwestschweiz	2014						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
310ES0012	Einführung von Englisch an der Primarschule	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2007-1157 vom 19.06.2007)	2007	4'193	733	545	0		5'471
		2	Verabschiedung des Projektplans und Bewilligung des Globalkredits durch den RR	31.05.2006						
		3	Führung von 46 Pilotklassen für drei Jahre ab Schuljahr 2006/2007	2006						
		4	Verabschiedung der Botschaft durch den GR	30.06.2007						
		5	Flächendeckende Einführung ab Schuljahr 2008/2009	2008						
		7	Nachqualifikation der Lehrpersonen	2007-2012						
		6	Unterricht an allen Primarschulen ab 3. Schuljahr	2012						
310ES0016	Einführung von Französisch an der Primarschule	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2009-2157 vom 20.01.2009, neuer Globalkredit geplant)	2008	562			1'200	400	2'162
		2	Vernehmlassung	31.12.2007						
		3	Verabschiedung der Botschaft durch den GR	16.12.2008						
		6	Festlegung neuer Einführungszeitpunkt	31.07.2012						
		7	Neue Botschaft an den GR	31.12.2012						
		4	Nachqualifikation der Lehrpersonen	ab 2013						
		5	Flächendeckende Einführung von Französisch ab dem 5. Schuljahr	2015-2016						
310ES0017	Begabtenförderung	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		4	Ausweitung von Angeboten zur Begabtenförderung	2011						
		5	Angebote zur Begabtenförderung für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich	2015						
310ES0018	Bildungsraum Nordwestschweiz (NWCH)	1	Nettoaufwand Globalkredit	2009	762	57	206	434	250	1'709
		2	Entwicklung des Programms für einen Bildungsraum NWCH	ab 2009						
		3	Regierungsvereinbarung mit den NWCH-Kantonen 31.12.2009	2009						
		5	Entwicklung gemeinsamer Bildungsbericht	2012						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
310ES0019	Entlastung der Lehrpersonen der Volksschule	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant)		0	500	200	300		1'000
		2	Arbeitszeitstudie Lehrpersonen	30.11.2008						
		3	Umsetzung möglicher Massnahmen aus der Arbeitszeitstudie	ab 2011						
		4	Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufs für beide Geschlechter mit verschiedenen Massnahmen	ab 2011						
310ES0021	Instrumentalunterricht	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Verabschiedung der Botschaft durch den GR	2014						
		3	Umsetzung ab Schuljahr 2015/16	2016						
310ES0022	Beteiligung des Kantons Aargau an der Entwicklung eines einheitlichen Lehrplans der deutschsprachigen Kantone (Lehrplan 21)	1	Nettoaufwand Globalkredit	2007	186	165	197	62		610
		2	Erarbeitung der Grundlagen für den Deutschschweizer Lehrplan	2006-2008						
		3	Entwicklung des Deutschschweizer Lehrplans	2009-2015						
		4	Einführung des Deutschschweizer Lehrplans	2015-2016						
310ES0023	Stärkung der Volksschule	1	Nettoaufwand Globalkredit	2009	262	200	200	138		800
		2	Erarbeitung der Grundlagen	2010						
		3	Verabschiedung der Botschaft durch den GR	2011						
		4	Volksabstimmung	2012						
		5	Umsetzung ab Schuljahr 2013/2014	2013						
310ES0026	Befristete Sofortmassnahme: Zusatzlektionen für Schulen mit übermässiger Belastung	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2010-0984 vom 30.11.2010)	2011		2'240	5'304	3'447		10'991
		2	Ausarbeitung Konzept	2010						
		3	Umsetzung ab Schuljahr 2011/2012	2011						
		4	Mehrsystemische Therapie	2011-2013						
		5	Schulung in Kleingruppen	2011-2014						
		6	Früherkennung und Frühintervention	2011-2013						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0011: Die am Testlauf beteiligten Schulen können den Versuch freiwillig verlängern. Die definitive Einführung wird mit dem Bildungsraum Nordwestschweiz koordiniert.

ES0012Mn7: Auf Wunsch des Grossen Rats und zur Angleichung der Aufbaustruktur mit dem Entwicklungsschwerpunkt "Einführung von Französisch an der Primarschule" (vgl. ES0016) wird die Massnahme "Nachqualifikation der Lehrpersonen" im AFP 2012-2015 neu aufgeführt.

ES0016: Die Einführung des Französischunterrichts ab der 5. Primarklasse soll mit der Anpassung der Schulstruktur oder der Einführung des Lehrplan 21 koordiniert werden (Mn6). Der Entscheid wird nach der Volksabstimmung vom März 2012 zur Stärkung Volksschule erfolgen. Aus diesem Grund wird die flächendeckende Einführung des Fachs Französisch ab dem 5. Schuljahr (Mn5) frühestens auf Schuljahr 2015/2016 geplant. Für die Nachqualifikation der entsprechenden Lehrpersonen (Mn4) sind ab 2013 die notwendigen Mittel budgetiert.

ES0017: Unter diesem Entwicklungsschwerpunkt sind drei Teilbereiche abgebildet. Zum ersten die regionalen Angebote (§ 24 V besondere Bedürfnisse), welche Mathesupport, Schreibsupport, Robotik, Atelier bildnerisches Gestalten, Expedition Natur, Sportschule Buchs-Rohr und Schule und Spitzensport Niederlenz beinhalten. Weiter sind Gruppenangebote (§ 22 V besondere Bedürfnisse) enthalten: Schulen können eigene interdisziplinäre Gruppenangebote zur Begabtenförderung realisieren. Als drittes Element sind auch Einzelangebote (§ 23 V besondere Bedürfnisse) unter diesem Entwicklungsschwerpunkt zusammengefasst: Förderung im musikalischen Bereich (zusätzlicher Instrumentalunterricht), Einzelförderung zum Nacharbeiten von verpasstem Schulstoff für Leistungssportler mit sehr hohem Trainingsaufwand und Einzelfälle im kognitiven Bereich, die aufgrund besonderer Umstände nicht in Gruppenangeboten gefördert werden können. Für diesen Entwicklungsschwerpunkt wird im AFP 2012-2015 neu ein Ziel (vgl. ZI0030) aufgenommen, welches Auskunft über den Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Angebot zur Begabtenförderung besuchen, gibt.

ES0018: Dieser Entwicklungsschwerpunkt betrifft nicht nur den Aufgabenbereich 310 Volksschule, sondern auch den Aufgabenbereich 320 Berufsbildung und Mittelschule. Die eingestellten Finanzen umfassen den voraussichtlichen Anteil des Kantons Aargau an den gemeinsamen Entwicklungskosten, welcher aufgrund des Bevölkerungsanteils berechnet wird und sich auf 45% beläuft. Die Zusammenarbeit mit den anderen Kantonen der Nordwestschweiz schafft Synergien, indem anstehende Entwicklungsschritte gemeinsam angegangen werden können. Solche Zusammenarbeiten erhöhen die Qualität und helfen Kosten zu sparen, wie dies im Beispiel der gemeinsamen Einführung der Checks und Aufgabensammlung der Fall war. Als nächstes soll gemeinsam ein Abschlusszertifikat Volksschule eingeführt werden.

ES0019: Auf den 1. August 2011 ist das neu revidierte Lohndekret Lehrpersonen in Kraft getreten. Zwei wesentliche Revisionspunkte treten erst auf den Schuljahresbeginn 2012/2013 in Kraft. Es sind dies die Entlastung für Klassenlehrpersonen und die Reduktion der Wochenlektionenverpflichtung für Primarlehrpersonen. In Zusammenarbeit mit den Kantonen des Bildungsraums NWCH wurden drei Handlungsfelder definiert, um dem Lehrpersonenmangel begegnen zu können. Es sollen Massnahmen bei der Rekrutierung junger Menschen, bei der Zulassung zur Grundausbildung und bei der Attraktivitätssteigerung (vgl. ZI0028 und ZI0029) entwickelt werden. Geplant sind folgende Massnahmen: Erhöhung der Kapazität der Pädagogischen Hochschule FHNW, Kurse für Wiedereinsteigende, Verbesserung des Zugangs mit Berufsmaturität, Kurse für ausländische Lehrpersonen und Optimierung des Rekrutierungsprozesses sowie eine Imagewerbung.

Über den Entwicklungsschwerpunkt werden lediglich die Massnahmen Imagekampagne und Lehreroffice finanziert. Alle übrigen genannten Massnahmen, wie beispielsweise die Kosten für das Studienprogramm für erfahrene Berufspersonen (vgl. auch Ziel im Aufgabenbereich 325 Hochschulen ZI0003 "Es werden genügend Lehrpersonen mit EDK anerkanntem Abschluss ausgebildet"), werden entweder über das Globalbudget oder im Rahmen des Bildungsraums NWCH abgewickelt. Eine verlässliche Auswertung, ob Lehrpersonen über die stufengerechte Ausbildung verfügen, ist erst nach Einführung der Administration Lehrpersonen Schule Aargau (ALSA) voraussichtlich ab 2013 möglich. Die Aufnahme von weiteren statistischen Daten zu den aargauischen Lehrpersonen wird für den AFP 2013-2016 geprüft.

ES0021: Der heute nur auf der Oberstufe angebotene Instrumentalunterricht soll auf die ganze Volksschule ausgedehnt werden. Die jetzige Kostenberechnung mit Mehrkosten von rund Fr. 5.0 Mio. pro Schuljahr geht von einer Kostenbeteiligung der Eltern aus. Die Kosten sind im 2015 mit Fr. 2.3 Mio. (für fünf Monate da Umsetzung im Schuljahr 2015/2016 geplant) im Globalbudget eingestellt.

ES0023: Aufgrund der bundesrechtlichen Vorgaben zur Harmonisierung des Schulwesens und neuer pädagogischer Herausforderungen an den Schulen ergibt sich mehrfacher Handlungsbedarf. Es betrifft dies die Schulstruktur, das Kindergartenobligatorium und das Schuleintrittsalter. Zusätzlich sollen Schulen mit sozialer Belastung mehr Ressourcen erhalten und Real- und Sekundarschulen sollen in schwierigen Situationen entlastet werden.

ES0026: Seit Schuljahresbeginn 2011/2012 können Schulen mit übermässiger sozialer Belastung von zusätzlichen Ressourcen profitieren. Diese auf zwei Jahre befristete Massnahme soll ab Schuljahr 2013/2014 im Rahmen von Stärkung Volksschule definitiv umgesetzt werden.

Mit einer mehrsystemischen Therapie (Mn 4) soll das therapeutische Angebot während einer befristeten Schulung in Kleingruppen abgedeckt werden. Die Therapieform kann aber auch unabhängig davon zur Anwendung kommen, z.B. durch Zuweisung durch die Jugendanwaltschaft. Es wird mit den Jugendlichen und ihrem Umfeld (Familie, Schule, Kollegenkreis) gearbeitet. Jugendliche im Volksschulalter, die trotz Ausschöpfung der pädagogischen und disziplinarischen Massnahmen in einer Regelklasse vorübergehend nicht mehr tragbar sind, sollen neu befristet in regionalen Kleingruppen geschult werden können (Mn5). Dazu soll ab Schuljahr 2011/12 ein dreijähriger Schulversuch durchgeführt werden. Dieser ist durch den Erziehungsrat zu bewilligen. Mit Massnahmen zur Früherkennung und Frühintervention (Mn6) können die dringlichsten Anliegen der Schulen mit übermässiger sozialer Belastung ohne Gesetzesänderung angegangen werden.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
310ZI0012	Die Schulen verfügen über ein System für Qualitätsentwicklung und -sicherung.	1	Schulen mit Hauptelementen des Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungsmodells an der Aargauer Volksschule (QUES Aargau) (von total 235 Schulen)	Anzahl	115	235	160	180	200	235
		5	Evaluierte Evaluationseinheiten (von total 372 Einheiten)	Anzahl	93	95	93	86	75	75
		6	5. Klässler, die den Leistungstest absolvieren	%		95	95	95	95	95
		7	8. Klässler, die den Leistungstest absolvieren	%		75	80	85	90	90
310ZI0026	Schülerinnen und Schüler durchlaufen die Volksschule erfolgreich und finden eine Anschlusslösung.	1	Lernende durchlaufen die Volksschule in neun Jahren	%			52	53	54	55
		2	Jugendliche treten nach der Volksschule in eine weiterführende Ausbildung oder Mittelschule ein	%			82	83	84	85
		3	Erfolgreiche Fortsetzung der Schullaufbahn nach Besuch der regionalen Spezialklasse	%			60	60	60	60
		4	Schulausschlüsse bis 6 Wochen	Anzahl		75	70	70	70	70
		5	Schulausschlüsse über 6 Wochen	Anzahl		10	10	10	10	10
310ZI0027	Schülerinnen und Schüler werden gemäss Stundentafel unterrichtet (Stichtag 15. September).	1	Wochenlektionen während der Primarschulzeit	Anzahl			123	123	154	154
		2	Wochenlektionen während der Realschulzeit	Anzahl			113	113	82	82
		3	Wochenlektionen während der Sekundarschulzeit	Anzahl			124	124	94	94
		4	Wochenlektionen während der Bezirksschulzeit	Anzahl			125	125	94	94

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
310ZI0028	Volksschule Aargau bietet im interkantonalen Vergleich konkurrenzfähige Löhne.	1	Lohn im ersten Praxisjahr Kindergarten	Franken			70'975	71'685	72'402	73'126
		4	Lohnvergleich Kindergarten mit den Referenzkantonen (Basis Mittelwert 100%)	%			101	101	101	101
		2	Lohn im ersten Praxisjahr Primarschule	Franken			77'294	78'066	78'847	79'636
		5	Lohnvergleich Primarschule mit den Referenzkantonen (Basis Mittelwert 100%)	%			101	101	101	101
		3	Lohn im ersten Praxisjahr Sekundarstufe	Franken			87'824	88'702	89'589	90'485
		6	Lohnvergleich Sekundarstufe mit den Referenzkantonen (Basis Mittelwert 100%)	%			101	101	101	101
310ZI0029	Arbeitszufriedenheit des Schulpersonals ist gross.	1	Quote der mit der Arbeit zufriedenen Lehrpersonen Kindergarten und Volksschule (Stufe eher zufrieden und zufrieden)	%			70	70	70	70
		2	Quote der mit der Arbeit zufriedenen Schulleitungen (Stufe eher zufrieden und zufrieden)	%			80	80	80	80
310ZI0030	Begabte Schülerinnen und Schüler können von zusätzlichen Angeboten profitieren.	2	Quote der Lernenden, die ausserhalb des Regelunterrichts speziell gefördert werden	%			0.68	0.81	0.91	0.95
		1	Lernende, die ausserhalb des Regelunterrichts speziell gefördert werden	Anzahl			480	570	650	680

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0012In1: Es beantragen nicht alle dazu berechtigten Schulen den Kantonsbeitrag, weshalb dieser Indikator im Vergleich zum Budget 2011 reduziert wurde. In den Folgejahren wird jedoch mit einer höheren Anzahl an Beitragsgesuchen gerechnet. Für das Schuljahr 2011/2012 haben sich viele grosse Schulen für die Einführung des Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungsmodells (QUES Aargau) angemeldet. Bereits rund 80% der Schülerinnen und Schüler profitieren von QUES.

ZI0012In5: Zur Entlastung der Schulen werden ab Schuljahr 2013/14 die Schulen neu alle fünf statt wie momentan alle vier Jahre evaluiert.

ZI0012In6 und 7: Im Budgetjahr wird mit einer Teilnahme am freiwilligen Leistungstest bei den 5. Klässlern von 95%, bei den 8. Klässlern von 80% gerechnet. Es wird davon ausgegangen, dass diese Prozentzahl bei den 5. Klässlern in den Folgejahren konstant bleiben, bei den 8. Klässlern jedoch weiter ansteigen wird. Diese Indikatoren wurden im AFP 2011-2014 neu aufgenommen, weshalb im Jahresbericht 2010 noch keine Werte abgebildet sind. Ab Schuljahr 2013/14 finden die Leistungstests im 2., 6., 8. und 9. Schuljahr statt. Damit findet der heutige Check 5 letztmals im September 2012 statt. Die neuen Indikatoren werden im AFP 2013-2016 aufgenommen.

ZI0025 gemäss AFP 2011-2014: Die Indikatoren "Schulausschlüsse bis 6 Wochen" und "Schulausschlüsse über 6 Wochen" zum Ziel "Mit Früherkennung und Frühintervention werden Schulausschlüsse verhindert." werden in ZI0026 integriert.

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0026In1 und 2: Die Volksschule erfüllt ihre Aufgabe gut, wenn sie es schafft, innerhalb der obligatorischen Schulzeit die Lernenden soweit zu qualifizieren, dass diese eine Anschlusslösung finden.

ZI0026In3: Die Wirksamkeit der befristeten Schulungen in regionalen Spezialklassen soll mit dem Anteil der Lernenden, die nach der Massnahme erfolgreich ihre schulische Laufbahn weiterführen können, aufgezeigt werden. Die Aufnahme dieses Indikators erfolgt auf Wunsch des Grossen Rats.

ZI0026In4 und 5: Mit Massnahmen zu Früherkennung und Frühintervention können die dringlichsten Anliegen der Schulen mit übermässiger sozialer Belastung ohne Gesetzesänderung angegangen werden (vgl. ES0026Mn6). Die Schulausschlüsse haben in den letzten Jahren zugenommen. Mit dieser Massnahme soll eine weitere Zunahme vermieden werden. Diese Indikatoren wurden im AFP 2011-2014 neu aufgenommen, weshalb im Jahresbericht 2010 noch keine Werte abgebildet sind.

ZI0027: Die Anzahl der Wochenlektionen ist einerseits entscheidend für den Lernfortschritt und bildet andererseits eine wesentliche finanzielle Steuerungsgrösse. Die Indikatoren entsprechen der Summe der Pflichtlektionen, die die Lernenden pro Woche in den einzelnen Schuljahren absolvieren müssen. Der geplante Strukturwechsel ab Schuljahr 2014/2015 bewirkt eine Verschiebung. Die Lektionen des sechsten Schuljahres, heute erstes Schuljahr der Oberstufe (Real 31, Sek 30, Bez 31) werden ab 2014 in der sechsten Primarklasse angeboten. Es wird davon ausgegangen, dass es sich in der Primarschule um 31 Lektionen handelt.

ZI0028: Im Rahmen der Beratung zum AFP 2011-2014 hat der Grosse Rat Ziele verlangt, mit denen die Wirksamkeit der Massnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Lehrberufs (vgl. ES0019Mn4) überprüft werden können (GRB 2010-0980 vom 30. November 2010). Der Kanton Aargau ist in einem ständigen Konkurrenzkampf mit den umliegenden Kantonen. Der Lohn ist ein wichtiger Faktor zur Wettbewerbsfähigkeit. Ein hoher Einstiegslohn soll junge Lehrpersonen im Aargau motivieren in den Beruf einzusteigen. Die Lohnsteigerungen in den Planjahren entsprechen den durchschnittlichen Lohnerhöhungen gemäss Budgetvorgaben des Regierungsrats. Die Lohnentwicklungen gestalten sich in den einzelnen Kantonen sehr unterschiedlich. Bei den effektiv ausbezahlten Löhnen schneidet der Kanton Aargau besser ab als bei den in den Lohnreglementen festgeschriebenen Löhnen.

Gemäss Grossratsbeschluss 2011-1616 vom 29. November 2011 beträgt die durchschnittliche prozentuale Erhöhung der Löhne für das Budgetjahr 2012 1.2% (0.5% generelle und 0.7% individuelle Lohnerhöhung). Für die Planjahre 2013 bis 2015 wird mit 2.0% (je 1% generelle und individuelle Lohnerhöhung) gerechnet. Der Lohnvergleich mit den Referenzkantonen (ZH, ZG, LU, BE, SO, BL und BS) basiert auf den effektiv bezahlten Löhnen. Da momentan für die Planjahre keine aktiven Lohnrevisionen bekannt sind, werden die Werte von 2012 fortgeschrieben.

ZI0029: Das neue Ziel ergänzt das vorangegangene Ziel ZI0028 in Bezug auf die Überprüfung der Wirksamkeit der Massnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Lehrberufs (vgl. ES0019Mn4). Im Rahmen der externen Schulevaluation wird erhoben, wie zufrieden Lehrpersonen und Schulleitungen mit ihrer Arbeit sind. Der Anteil bezieht sich auf die Personen, die bei der Evaluation die Stufe eher zufrieden und zufrieden angegeben haben.

ZI0030: Mit dem Entwicklungsschwerpunkt Begabtenförderung (vgl. ES0017) wird der Ausbau der Angebote für begabte Schülerinnen und Schüler ausserhalb des Regelunterrichts verstärkt. Das dazu neu definierte Ziel soll den Anteil der Lernenden der Volksschule in solchen speziellen Angeboten darstellen.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die wesentlichen Rechtsgrundlagen für die Volksschule sind die Artikel 61a und 62 der Bundesverfassung und auf kantonaler Ebene das Schulgesetz, die Verordnung über die Volksschule, die Verordnung über die Schülerzahlen der Abteilungen und die Zuteilung der Lektionen an der Volksschule, die Verordnung zur geleiteten Schule und die Verordnung über die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen schulischen Bedürfnissen, worin die Einschulungs-, Klein- und Werkjahrklassen geregelt sind.

Das Gesetz über die Anstellung von Lehrpersonen, das Dekret über die Löhne der Lehrpersonen, die Verordnung über die Anstellung und Löhne der Lehrpersonen und das Gemeindebeteiligungsdekret regeln die Grundzüge der Rechtsverhältnisse zwischen dem Kanton, den Gemeinden, den Gemeindeverbänden und den Lehrpersonen.

Der Aufwand des Aufgabenbereichs besteht zu 95 Prozent aus Lohnkosten für die Lehrpersonen. Die Steuerung der Finanzen des Aufgabenbereichs erfolgt primär über die vom Grossen Rat jährlich festzulegende prozentuale Veränderung der Löhne des Verwaltungspersonals und der Lehrpersonen. Der Grosse Rat beschliesst darüber mit der allgemeinen Veränderung der Lohnsumme, welche dem Grossen Rat jährlich als separater Antrag mit der Botschaft zum Aufgaben- und Finanzplan mit Budget unterbreitet wird. Die auf Dekretsstufe geregelten Lohnstufen der Lehrpersonen und der vom Grossen Rat festzulegende Prozentsatz der Gemeindebeteiligung an den Lehrerlöhnen sowie die auf Verordnungsstufe geregelten Eckwerte über die Abteilungsgrössen, die Schülerzahl pro Abteilung, die Lektionenverpflichtung und den Lehrplan (Fächerangebot, Stundentafel) sind mittel- bis langfristig steuerbar und erfordern eine Revision der rechtlichen Grundlagen.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-800'247**	**-813'147**	**-856'660**	**5.4**	**-880'158**	**-894'646**	**-907'612**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**156'458**	**152'317**	**185'772**	**22.0**	**193'123**	**195'704**	**195'903**
Saldo Aufgabenbereich	**-643'789**	**-660'830**	**-670'887**	**1.5**	**-687'035**	**-698'942**	**-711'709**
Total Aufwand Globalbudget	-788'074	-790'549	-827'119	4.6	-866'871	-886'434	-897'410
Total Ertrag Globalbudget	153'704	147'586	173'190	17.4	186'233	190'319	189'812
Saldo Globalbudget	-634'370	-642'962	-653'929	1.7	-680'639	-696'115	-707'598
Total Aufwand Kleinkredite	-1'369	-3'526	-2'761	-21.7	-1'875	-544	-124
Total Ertrag Kleinkredite	16	75	191	154.4	191	112	
Saldo Kleinkredite	-1'354	-3'451	-2'570	-25.5	-1'684	-432	-124
Total Aufwand Grosskredite	-10'804	-19'072	-21'507	12.8	-6'139	-2'395	-4'804
Total Ertrag Grosskredite	2'739	4'656	7'119	52.9	1'427		817
Saldo Grosskredite	-8'066	-14'416	-14'388	-0.2	-4'712	-2'395	-3'987
Total Aufwand LUAE			-5'273	-	-5'273	-5'273	-5'273
Total Ertrag LUAE			5'273	-	5'273	5'273	5'273
Saldo LUAE			0	-	0	0	0

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Englisch Primarschule	-8'412	-13'935	-13'883	-0.4			
Total Ertrag Grosskredite Englisch Primarschule	2'728	4'656	4'669	0.3			
Saldo Grosskredite Englisch Primarschule	-5'684	-9'279	-9'214	-0.7			
Total Aufwand Grosskredite Übergangseffekt Deutsch für Fremdsprachige Kindergarten	-1'892						
Total Ertrag Grosskredite Übergangseffekt Deutsch für Fremdsprachige Kindergarten	11						
Saldo Grosskredite Übergangseffekt Deutsch für Fremdsprachige Kindergarten	-1'881						
Total Aufwand Grosskredite Französisch Primarschule*	-500				-400	-400	-2'728
Total Ertrag Grosskredite Französisch Primarschule*							817
Saldo Grosskredite Französisch Primarschule*	-500				-400	-400	-1'911
Total Aufwand Grosskredite Checks und Aufgabensammlung		-437	-624	42.8	-1'662	-1'995	-2'076
Total Ertrag Grosskredite Checks und Aufgabensammlung							
Saldo Grosskredite Checks und Aufgabensammlung		-437	-624	42.8	-1'662	-1'995	-2'076
Total Aufwand Grosskredite Schulsekretariat*		-2'800		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Schulsekretariat*							
Saldo Grosskredite Schulsekretariat*		-2'800		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Früherkennung und Frühintervention		-1'900	-7'000	268.4	-4'077		
Total Ertrag Grosskredite Früherkennung und Frühintervention			2'450	-	1'427		
Saldo Grosskredite Früherkennung und Frühintervention		-1'900	-4'550	139.5	-2'650		

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Weiterverrechenbare Personalkosten			-5'273	-	-5'273	-5'273	-5'273
Total Ertrag LUAE Weiterverrechenbare Personalkosten			5'273	-	5'273	5'273	5'273
Saldo LUAE Weiterverrechenbare Personalkosten			0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Nachdem auf das Schuljahr 2011/2012 das revidierte Lohndekret Lehrpersonen in Kraft getreten ist, steigt der Personalaufwand auf das Jahr 2012 noch einmal um Fr. 27.5 Mio. (Entlastung Klassenlehrpersonen während fünf Monaten und übrige Anpassungen über zwölf statt fünf Monate wie im Vorjahr sowie höhere Einstufung der Kindergartenlehrpersonen). Die durchschnittliche prozentuale Erhöhung der Löhne unter Berücksichtigung des Mutationsgewinns beträgt beim Verwaltungspersonal 0.0% und bei den Lehrpersonen 0.5%. Beim Kindergarten ist ein Anstieg der Abteilungszahlen wegen der grösseren Anzahl an Kindergartenkindern und somit auch ein Anstieg der Lohnkosten in diesem Bereich zu verzeichnen. Bei den übrigen Schultypen ist trotz des Schülerrückgangs nicht mit einem sofortigen Rückgang bei den Abteilungszahlen zu rechnen, da die Schülerzahlen in den einzelnen Abteilungen nur marginal sinken und damit das Lehrerpensum nicht in jedem Fall verändern.

Die Ausbildung für erfahrene Berufsleute verursacht Mehrkosten von Fr. 3.9 Mio.

Für den gesamten Aufgabenbereich wurde in der Budgetierung ein Leistungsabbau von insgesamt Fr. 3.7 Mio. netto berücksichtigt. Dieser kann beispielsweise durch eine Einschränkung der Wahlfachpalette auf der Oberstufe umgesetzt werden. Die Stundentafel muss dazu noch vom Regierungsrat angepasst werden.

Kleinkredite

Es wurden keine neuen Kleinkredite in die Planung aufgenommen.

Grosskredite

Seit Beginn des Schuljahrs 2011/2012 wird Englisch ab der 3. Primarschulklasse flächendeckend unterrichtet.

Am 25. November 2008 wurde eine Motion (08.303) Martin Bhend betreffend Neuregelung der Besoldungen der Schulsekretariate überwiesen. Der Grosse Rat hat im Mai 2011 entschieden, dass sich der Kanton nicht an den Schulsekretariatskosten beteiligt.

Die vorgezogenen Zusatzlektionen werden unter dem Grosskredit Früherkennung und Frühintervention während des ganzen Jahres angeboten. Im Vorjahr betraf dies nur die Monate August bis Dezember.

LUAE

Aus buchhalterischen Gründen werden ab AFP 2012-2015 die weiterverrechenbaren Personalkosten der Volksschule budgetiert und als leistungsunabhängiger Aufwand und Ertrag kostenneutral verbucht.

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Die Revision des Lohndekrets hat im Jahr 2013 letztmals eine Erhöhung des Personalaufwands von Fr. 7 Mio. zur Folge (Entlastung Klassenlehrpersonen). Ab Schuljahr 2013/2014 sollen stark belastete Gemeinden im Projekt Stärkung Volksschule Zusatzlektionen erhalten. Aus diesem Grund steigt der Aufwand 2013 um Fr. 4.2 Mio., 2014 um weitere Fr. 7.5 Mio. und 2015 noch einmal um Fr. 6.5 Mio. an. Aufgrund der durchschnittlichen prozentualen Erhöhung der Löhne (abzüglich Mutationsgewinn) beim Verwaltungspersonal von 0.8% in den Planjahren 2013 bis 2015 und bei den Lehrpersonen 1.3% in den Planjahren 2013 bis 2015 steigt das Globalbudget ebenfalls an. Ab 2013 wird der Aufwand für Englisch an der Primarschule im Globalbudget geführt. Auch in den Planjahren wird für den gesamten Aufgabenbereich von einem Leistungsabbau in der Höhe von netto ca. Fr. 6 Mio. ausgegangen.

Der heute nur auf der Oberstufe angebotene Instrumentalunterricht soll auf die ganze Volksschule ausgedehnt werden. Die jetzige Kostenberechnung mit Mehrkosten von rund Fr. 5.0 Mio. pro Schuljahr geht von einer Kostenbeteiligung der Eltern aus. Die Kosten sind im 2015 mit Fr. 2.3 Mio. (für fünf Monate da Umsetzung im Schuljahr 2015/2016 geplant) im Globalbudget eingestellt.

Kleinkredite

In den Planjahren laufen diverse Kleinkredite aus. Es sind dies Geleitete Schule, Lehreradministration, Stärkung Volksschule, Virtuelles Schulbüro, die mehrsystemische Therapie, Attraktivitätssteigerung Lehrpersonen und die befristete Schulung in Kleingruppen. Ab 2015 wird nur noch der Kleinkredit Koordination mit der Nordwestschweiz geführt.

Grosskredite

Die Einführung des Englischunterrichts ist abgeschlossen. Der Lohnaufwand wird deshalb ab 2013 im Globalbudget eingestellt. Nach der Volksabstimmung zur geplanten Änderung des Schulgesetzes aufgrund des Entwicklungsschwerpunkts Stärkung Volksschule (vgl. ES0023) im März 2012 soll der Einführungszeitpunkt von Französisch an der Primarschule neu beurteilt werden. Es wird eine zeitliche Koordination mit der Einführung des Strukturwechsels angestrebt. Ab 2013 werden die Lehrpersonen nachqualifiziert.

Die Zunahme der Kosten beim Grosskredit Checks und Aufgabensammlung in den Planjahren ist auf den Ausbau der Angebote zurückzuführen. Auf freiwilliger Basis können 2013 erstmals die Lernenden an den Checks 2 und 6 teilnehmen. Der Check 6 löst den bisherigen Check 5, dessen Kosten im Globalbudget eingestellt waren, ab. Im Jahr 2014 folgt der obligatorische Check 8 und ab 2015 werden alle Checks, auch der obligatorische Check 9, elektronisch durchgeführt.

Mit der Einführung der Zusatzlektionen ab Schuljahr 2013/2014 im Zusammenhang mit der Stärkung Volksschule endet die durch den Grossen Rat beschlossene vorgezogene Einführung. Deshalb fällt der Grosskredit Früherkennung und Frühintervention ab 2014 weg.

* = Grosskredit, der noch nicht bewilligt ist.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Fördern, Schulen, Betreuen und Beschäftigen von Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen in ambulanter oder stationärer Form zur schulischen, beruflichen und sozialen Integration.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**315**	**Sonderschulung, Heime und Werkstätten**
Produktegruppen	31510	Ambulante Dienste
	31520	Sonderschulung
	31530	Wohnen Kinder/Jugendliche
	31540	Wohnen Erwachsene
	31550	Arbeiten und Ausbildung Erwachsene
	31560	Kantonale Institutionen

UMFELDENTWICKLUNG

Der Kanton hat den Auftrag, die Schulung, Förderung, Ausbildung, Beschäftigung und Betreuung von Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen mit einem bedarfsgerechten Angebot an Einrichtungen sicherzustellen. Angestrebt wird die schulische, berufliche und soziale Integration der betroffenen Menschen.

Förder- und Stützmassnahmen, Therapie- sowie Beratungsangebote sind wichtige Leistungen für eine erfolgreiche Entwicklung bzw. Integration von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen. Die Nachfrage nach ambulanten Angeboten ist nach wie vor gross. Die Regelschule kann der Heterogenität der Lernenden auch mit Verstärkung der unterstützenden Massnahmen nur bis zu einem bestimmten Grad gerecht werden. Dies zeigt sich darin, dass die Zahl der Zuweisungen von Kindern und Jugendlichen in Sonderschulen in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Insbesondere für Kinder und Jugendliche mit erheblicher sozialer Beeinträchtigung ist auch in Zukunft mit einem anhaltend hohen Aufnahmedruck zu rechnen.
Schulschwierigkeiten verbunden mit einem oft nicht tragfähigen Familiensystem sind der Hauptgrund für die Zuweisungen von Kindern und Jugendlichen mit erheblicher sozialer Beeinträchtigung in stationäre Einrichtungen. Diese Kinder und Jugendlichen können vermehrt auch über Wochenenden und in den Ferien nicht mehr von ihren Herkunftsfamilien betreut werden. Gleichzeitig ist auch das Bedürfnis für Plätze mit hoch strukturiertem sozialpädagogischem Angebot gross.

Kinder und Jugendliche mit erheblicher sozialer Beeinträchtigung weisen nebst starken Verhaltensauffälligkeiten vermehrt auch erhebliche Störungen des psychischen Erlebens auf, wobei der Übergang zu psychisch kranken Kindern und Jugendlichen fliessend ist. Einer guten Abstimmung der Angebotsstrukturen im pädagogischen und sozialpädagogischen Bereich mit jenen des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Diensts kommt in Zukunft eine noch höhere Bedeutung zu. Für die stationäre und ambulante Versorgung von psychiatrisch erkrankten Kindern unter 14 Jahren gibt es im Kanton heute kein spezialisiertes Angebot im Rahmen der Spitalversorgung. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, wird die von den Psychiatrischen Diensten Aargau heute als stationäre Sonderschule geführte Kinderstation Rüfenach per 1. Januar 2012 für die stationären und ambulanten medizinischen Leistungen der Spitalgesetzgebung unterstellt. Der Schulteil wird weiterhin gemäss Betreuungsgesetz geführt und bleibt Teil des Sonderschulangebots.

Die Lebenserwartung von behinderten Menschen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Behinderte Menschen können gemäss Betreuungsgesetz über das AHV-Alter hinaus in den angestammten Wohneinrichtungen bleiben. Dies bedeutet, dass ein Platz in der Regel erst nach einem Todesfall für eine Neubelegung frei wird. Der zusätzliche Bedarf kann deshalb nur in geringfügigem Mass mit dem bestehenden Angebot kompensiert werden. In den nächsten Jahren wird von einer weiteren Zunahme des Bedarfs an Wohnplätzen ausgegangen. Der Alterungsprozess setzt bei vielen Menschen mit Behinderungen früh ein. Dies führt zu einem erhöhten Pflege- und Betreuungsaufwand.

In der Langzeitpsychiatrie der Klinik Königsfelden leben noch rund 60 jüngere erwachsene Personen mit chronifizierten psychischen Erkrankungen. Mit den per 1. Januar 2012 in Kraft tretenden Änderungen in der Spitalfinanzierung werden die Krankenkassen keine Beiträge mehr an Behandlungen von Personen in Langzeitstationen leisten. Es ist notwendig, diese Personen mit Behinderung zu enthospitalisieren und für sie im Rahmen der Betreuungsgesetzgebung adäquate Wohn-, Arbeits- und Beschäftigungsangebote zu schaffen. Die Realisierung ist etappiert in den Jahren 2012 und 2013 geplant.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
315KU0019	Lernende des Kindergartens und der Volksschule inkl. Sonderschulung	Anzahl	72'363	72'456	72'430	72'585	73'080	73'310
	Leistungskennzahlen							
315KL0080	Aargauer Kinder und Jugendliche in Sonderschulen	Anzahl	1'871	1'965	1'940	1'950	1'960	1'970
315KL0081	Aargauer Kinder und Jugendliche in Wohneinrichtungen	Anzahl	705	733	723	733	743	753
315KL0082	Aargauer Erwachsene in Wohneinrichtungen	Anzahl	1'490	1'527	1'560	1'625	1'650	1'675
315KL0083	Aargauer Erwachsene in Werk- und Beschäftigungsstätten	Anzahl	2'996	2'901	3'066	3'131	3'156	3'181
	Finanzkennzahlen							
315KF0025	Beiträge des Kantons und der Gemeinden (Restkostenbeiträge) an ambulante Angebote, Sonderschulen und Wohneinrichtungen für Kinder und Jugendliche (s. Fussnote)	Mio. Fr.	186.6	202.2	190.0	194.3	199.0	203.6
315KF0026	Beiträge des Kantons und der Gemeinden (Restkostenbeiträge) an Wohneinrichtungen und Arbeitsstätten für Erwachsene	Mio. Fr.	125.7	149.9	143.6	155.8	165.1	173.1
315KF0027	Beiträge des Kantons und der Gemeinden (Restkostenbeiträge) an ambulante Angebote, Sonderschulen, Wohnheime und Arbeitsstätten (Total KF0025 und KF0026)	Mio. Fr.	312.3	352.1	333.6	350.1	364.2	376.7
315KF0028	Kantonsanteil an den Kosten (Restkosten) von ambulanten Angeboten, Sonderschulen, Wohneinrichtungen und Arbeitsstätten (60% von KF0027)	Mio. Fr.	187.4	211.3	200.2	210.1	218.5	226.0

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KL0080 und KL0081: Die Budget- und Planwerte werden jedes Jahr aufgrund der Kennzahlen aus der Berichterstattung des Vorjahrs neu beurteilt und darauf aufbauend den aktuellen Entwicklungen angepasst. Der Anstieg zwischen Jahresbericht 2010 und Budget 2012 ist hauptsächlich mit zusätzlichen Tagessonderschulplätzen für Kinder und Jugendliche mit einer Sprachbehinderung und einer erheblichen sozialen Beeinträchtigung sowie mit der Eröffnung einer speziellen Wohnschulgruppe für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung und starken psychischen Störungen begründet. In den Planjahren wird der Umfeldentwicklung entsprechend insbesondere bei Kindern und Jugendlichen mit erheblicher sozialer Beeinträchtigung mit einem weiteren Anstieg an Zuweisungen in Tagessonderschulen und stationären Sonderschulen gerechnet.

KL0082 und KL0083: Die Budget- und Planwerte werden jedes Jahr aufgrund der Kennzahlen aus der Berichterstattung des Vorjahrs neu beurteilt und darauf aufbauend den aktuellen Entwicklungen angepasst. Im Anstieg zwischen dem Jahresbericht 2010 und dem Budget 2012 sowie in den Planjahren ist das gemäss 2009 erstellter Bedarfsanalyse erwartete jährliche Wachstum von 25 Wohn- und 25 Werkstatt- oder Beschäftigungsplätzen für erwachsene Menschen mit Behinderungen enthalten. In den Kennzahlen berücksichtigt sind auch die 60 zu enthospitalisierenden jüngeren Personen in der Langzeitpsychiatrie, für die aufgrund des aktuellen Projektstands je 20 neue Wohn- sowie 20 neue Werkstatt- und Beschäftigungsplätze im 2012 und weitere je 40 Wohn- sowie 40 Werkstatt- oder Beschäftigungsplätze im 2013 berücksichtigt sind.

KF0025: Die Erkenntnisse aus der Analyse der Restkostenbeiträge 2010, die um insgesamt Fr. 33.2 Mio. tiefer ausfielen als budgetiert, wurden in der Restkostenberechnung für das Budget 2012 sowie die Planjahre berücksichtigt. Gemäss aktuellen Berechnungen werden im 2011 aufgrund der Leistungsverträge 2011 mit ambulanten Diensten, Sonderschulen und Wohneinrichtungen für Kinder und Jugendliche und der angenommenen Anzahl ausserkantonaler Aufenthalte von Kindern und Jugendlichen sowie für das kantonseigene Stift Olsberg total rund Fr. 187.7 Mio. Restkostenbeiträge beansprucht, was einen rund Fr. 14.5 Mio. tieferen Prognosewert für das Jahr 2011 ergibt. Die Gründe, die zur Budgetunterschreitung 2010 und als Folgeeffekt auch zu einem zu hohen Budget 2011 geführt haben, sind in der Jahresrechnung 2010 dokumentiert.

Das Budget 2012 und die Planjahre sind auf die aktuelle Hochrechnung für das Jahr 2011 abgestellt. Die Abweichungsbegründung erfolgt deshalb nicht auf einem Rückgang der Restkosten, wie er aus dem Kennzahlenvergleich zwischen dem Budget 2011 und 2012 herauszulesen ist, sondern auf dem aufgrund der neuen Basis geplanten Kostenanstieg von Fr. 2.3 Mio. In diesem Betrag sowie im Kostenanstieg in den Planjahren enthalten sind die jährliche Lohnsummenanpassung (durchschnittliche prozentuale Erhöhung der Löhne der Lehrpersonen abzüglich Mutationsgewinn), Angebotsoptimierungen und -erweiterungen, wie die Erhöhung der Psychomotorikressourcen, die neue Wohnschulgruppe für Kinder und Jugendliche mit kognitiver Behinderung und starken psychischen Störungen sowie der Aufwand für Anlagennutzung für bewilligte Bauvorhaben. In den Berechnungen berücksichtigt sind auch die Mehrkosten, die durch die Teilrevision des Lehrerlohndekrets bei den Lehr- und Sprachheilfachpersonen in den Einrichtungen und beim Sprachheilunterricht im Rahmen des Pensenpools entstehen sowie der Minderaufwand, der ab 2012 durch die Unterstellung der Kinderstation Rüfenach unter die Spitalgesetzgebung resultiert.

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KF0026: Die Erkenntnisse aus der Analyse der Restkostenbeiträge 2010, die um insgesamt Fr. 33.2 Mio. tiefer ausfielen als budgetiert, wurden in der Restkostenberechnung für das Budget 2012 sowie die Planjahre berücksichtigt. Gemäss aktuellen Berechnungen werden im 2011 aufgrund der Leistungsverträge 2011 mit den Aargauer Erwachseneneinrichtungen und der angenommenen Anzahl ausserkantonaler Aufenthalte von Erwachsenen sowie für die kantoneigenen Einrichtungen Wohn- und Beschäftigungsheim Sternbild und Zentrum für Arbeit und Beschäftigung total rund Fr. 136.2 Mio. Restkostenbeiträge beansprucht, was einen rund Fr. 13.7 Mio. tieferen Prognosewert für das Jahr 2011 ergibt. Die Gründe, die zur Budgetunterschreitung 2010 und als Folgeeffekt auch zu einem zu hohen Budget 2011 geführt haben, sind in der Jahresrechnung 2010 dokumentiert.

Das Budget 2012 und die Planjahre sind auf die aktuelle Hochrechnung für das Jahr 2011 abgestellt. Die Abweichungsbegründung erfolgt deshalb nicht auf einem Rückgang der Restkosten, wie er aus dem Kennzahlenvergleich zwischen dem Budget 2011 und 2012 herauszulesen ist, sondern auf dem aufgrund der neuen Basis geplanten Kostenanstieg von Fr. 7.4 Mio. In diesem Betrag sowie im Kostenanstieg in den Planjahren enthalten sind die jährliche Lohnsummenanpassung (durchschnittliche prozentuale Erhöhung der Löhne der Lehrpersonen abzüglich Mutationsgewinn), Angebotsoptimierungen, die jährlich geplanten 25 Wohn- und 25 Werkstatt- oder Beschäftigungsplätze sowie der Aufwand für Anlagennutzung für bewilligte Bauvorhaben. Einberechnet sind auch die Mehraufwendungen, die durch die neu zu schaffenden Wohn- sowie Werk- und Beschäftigungsplätze für die Personen aus der Langzeitpsychiatrie entstehen.

KF0027: Für die Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie die Erwachseneneinrichtungen zusammen ergeben sich aufgrund der Erkenntnisse aus der Analyse der Restkostenbeiträge 2010 gegenüber dem für 2011 bewilligten Gesamtbetrag von Fr. 352.1 Mio. um Fr. 28.2 Mio. tiefere Restkosten, was einem Prognosewert für das Jahr 2011 von total Fr. 323.9 Mio. entspricht. Gestützt auf diese Basis ergibt sich anstelle des aus dem Kennzahlenvergleich zwischen dem Budget 2011 und Budget 2012 herauszulesenden Rückgangs ein Kostenanstieg von gesamthaft Fr. 9.7 Mio.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
315ES0014	Vorbereitung und Umsetzung NFA - Folgearbeiten NFA (Genehmigung des Behindertenkonzepts und des Konzepts für den sonderpädagogischen Bereich)	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2007-1423 vom 27.11.2007)	2007	770	175	84			1'029
		2	Erarbeitung der rechtlichen Grundlagen für die kantonale Ausführungs-gesetzgebung	2006						
		3	Anpassung der kantonalen Gesetzgebung gemäss NFA-	2007						
		4	Inkraftsetzung NFA	2008						
		5	Genehmigung des Behindertenkonzepts durch den Regierungsrat	2010						
		6	Genehmigung des Behindertenkonzepts durch den Bundesrat	2010						
		7	Genehmigung des Konzepts für den sonderpädagogischen Bereich	2012						
		8	Botschaft an den Grossen Rat zum Konkordat über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik	2015						
315ES0015	Abgeltung der Kosten für Instandsetzung und Instandhaltung der Immobilien anerkannter Einrichtungen	1	Nettoaufwand Globalkredit	2011		90	580	90		760
		2	Erarbeitung der Instrumente und Richtlinien sowie der rechtlichen Anpassungen	bis 2013						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
315ES0016	Enthospitalisierung von jüngeren Langzeitpatientinnen und -patienten in der Klinik Königsfelden	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Erarbeitung Konzeption und Leistungsauftrag mit Trägerschaften	2011						
		3	Realisierung neue Wohn-, Arbeits- und Beschäftigungsangebote im Rahmen des Betreuungsgesetzes	2012-2013						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0014Mn8: Die Frage des Beitritts zum Konkordat über die Zusammenarbeit im sonderpädagogischen Bereich (Sonderpädagogik-Konkordat) steht im Zusammenhang mit einem Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS). Der Kanton Aargau wird vorläufig nicht beitreten und sich bis zum Jahr 2015 wieder mit der Beitrittsfrage beschäftigen. Zu diesem Zeitpunkt müssen die Kantone, die HarmoS ratifiziert haben, das Konkordat umgesetzt haben, und die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren wird aufgrund der dannzumaligen Situation über das weitere Vorgehen entscheiden. Dieses Vorgehen entspricht dem GRB 2010-0980 vom 30. November 2010.

ES0015: Gemäss § 34 der Verordnung über die Einrichtungen für Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen vom 8. November 2006 (Betreuungsverordnung; SAR 428.511) berechnet sich die finanzielle Abgeltung an die anerkannten Einrichtungen aus den für die Leistungserbringung erforderlichen Personal- und Sachkosten abzüglich der anrechenbaren Erträge. Zu den erforderlichen Sachkosten gehören auch die Aufwendungen für Instandsetzung und Instandhaltung der Immobilien, die sich im Eigentum der zuständigen Trägerschaften befinden und für den Betriebszweck genutzt werden. In den mit den Einrichtungen vereinbarten Leistungspauschalen ist heute Aufwand für Instandhaltung und Instandsetzung enthalten. Die zugesprochenen Mittel müssen heute nicht zweckgebunden verwendet werden. Durch mangelnde Substanzerhaltung entstanden in der Vergangenheit hohe Folgekosten, die zu ungeplanten und unerwünschten Schwankungen bei den von Kanton und Gemeinden finanzierten Restkostenbeiträge führen. Dies ist eine Situation, die gelöst werden muss.

ES0016: In der Langzeitpsychiatrie der Klinik Königsfelden leben gemäss aktuellem Stand rund 60 jüngere Personen mit chronifizierten psychischen Erkrankungen. Die Behandlung dieser Menschen wird heute im Rahmen der Spezialversorgung gemäss Spitalgesetz finanziert. Mit den per 1. Januar 2012 in Kraft tretenden Änderungen in der Spitalfinanzierung werden die Krankenkassen für diese Personen keine Beiträge mehr leisten und es ist eine Enthospitalisierung notwendig. Die Massnahmen entsprechen dem aktuellen Planungsstand, der vorsieht, für 20 Personen im 2012 und für die weiteren 40 Personen im 2013 neue Wohn-, Arbeits- und Beschäftigungsangebote im Rahmen der Betreuungsgesetzgebung anzubieten. Die nicht durch die individuellen Beiträge sowie andere Erträge gedeckten Kosten müssen im Rahmen der Restkosten gemäss § 24 Betreuungsgesetz finanziert werden. Es handelt sich somit nicht um eine neue Verpflichtung gemäss Finanzhaushalts-recht, weshalb dafür kein Globalkredit notwendig ist.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre		
								2013	2014	2015
315ZI0029	Die Einrichtungen für Kinder und Jugendliche sind optimal ausgelastet.	1	Durchschnittliche Normauslastung der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche	%	97	96	96	96	96	96
315ZI0030	Die Einrichtungen für Erwachsene sind optimal ausgelastet.	1	Durchschnittliche Normauslastung der Einrichtungen für Erwachsene	%	97	98	98	98	98	98
315ZI0037	Die Einrichtungen erbringen ihre Leistungen gemäss der in der Betreuungsgesetzgebung vorgegebenen Qualität.	1	Durchgeführte Audits bei den Einrichtungen	Anzahl	10	18	13	9	15	15
		2	Anteil der auditierten Einrichtungen, in welchen die Entwicklungsschwerpunkte spätestens 2 Monate nach Abschluss der Audits vereinbart sind.	%		95	95	95	95	95
315ZI0038	Das effektive Wachstum der Anzahl der Aargauer Erwachsenen in Wohneinrichtungen und in Werk- oder Beschäftigungsstätten entspricht dem geplanten Wachstum.	1	Anteil effektives Wachstum am geplanten Wachstum in Wohneinrichtungen	%		100	100	100	100	100
		2	Anteil effektives Wachstum am geplanten Wachstum in Werk- oder Beschäftigungsstätten	%		100	100	100	100	100

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0029 und ZI0030: Mit den jährlichen Leistungsverträgen, die der Kanton mit den Einrichtungen abschliesst, werden die Vorgaben für die Auslastung (Normauslastung) festgelegt. Die Abgeltung pro Leistung wird mit dieser Normauslastung berechnet. Mit der Festlegung hoher Auslastungsvorgaben sinken die durchschnittlichen Kosten je verrechenbare Leistung. Für die Einrichtungen bedeutet eine hohe Normauslastung, dass sie freie Plätze sehr rasch wieder belegen müssen, um einen finanziellen Verlust zu vermeiden. Die abweichenden Auslastungsgrade zwischen Kinder- und Erwachsenenbereich berücksichtigen die Unterschiedlichkeit der Angebote und der Bedürfnisse der zu fördernden, zu therapierenden und zu betreuenden Menschen.

ZI0037: Dieses Ziel bezieht sich auf Audits in den Kinder- und Jugendeinrichtungen, denn für die Erwachseneneinrichtungen gelten bis auf Weiteres noch die bisherigen Regelungen des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) zum Zertifizierungsverfahren.

ZI0037In1: In den im 2010 durchgeführten 10 Audits sind auch die externen Schulevaluationen in von Trägergemeinden geführten Heilpädagogischen Schulen enthalten, die vor Ort im Rahmen der Qualitätsprüfung der Gesamtschule stattfinden. Auf das Jahr 2010 wurde der bisherige Rhythmus in den anerkannten Einrichtungen mit privater Trägerschaft von drei auf vier Jahre umgestellt. Die qualitative Leistungserbringung ist durch diese Umstellung nicht gefährdet, weil sie auch im Rahmen der jährlichen Berichterstattung überprüft wird. Dazu gehört auch der Umsetzungsstand der aufgrund des letzten Audits mit den Einrichtungen festgelegten Entwicklungsschwerpunkte.

ZI0037In2: Aufgrund der Ergebnisse aus den Audits werden mit den Einrichtungen Entwicklungsschwerpunkte vereinbart. Die unmittelbare Festlegung von Entwicklungsschwerpunkten trägt zur qualitativen Optimierung der Leistungen der Einrichtungen bei. Dieser Indikator wurde im AFP 2011-2014 neu aufgenommen, weshalb im Jahresbericht 2010 noch kein Wert abgebildet ist.

ZI0038: Das Ziel bildet den geplanten Bedarf an zusätzlichen Plätzen ab und wurde im AFP 2011-2014 neu aufgenommen, weshalb im Jahresbericht 2010 noch keine Werte abgebildet sind. Wie im Budget 2011 wird auch im Budget 2012 sowie in den Planjahren mit einem jährlichen Wachstum von 25 Plätzen gerechnet (vgl. KL0082 und KL0083).

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die wesentlichen rechtlichen Grundlagen sind die Art. 19, Art. 62 Abs. 3 und Art. 112b der Bundesverfassung, das Bundesgesetz über die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von invaliden Personen (IFEG), das Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen, das kantonale Betreuungsgesetz und die dazugehörige Verordnung, das Schulgesetz und die Sonderschulungsverordnung sowie die Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtungen (IVSE).

Der grösste Anteil der Finanzen des Steuerungsbereichs entfällt auf den Beitrag des Kantons an die Restkosten für Sonderschulung, Heime und Werkstätten (vgl. Kennzahl KF0027). Der Kantonsanteil an den Restkosten beträgt 60% und entspricht knapp 98% des Saldos des Aufgabenbereichs. Die Kostenentwicklung ist vom Bedarf an Angeboten für Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen abhängig.

Die kostenauslösende Zuweisung der Kinder und Jugendlichen an die verschiedenen ambulanten Dienste, Sonderschulen und Wohneinrichtungen erfolgt durch Fachärzte beziehungsweise die zuständige Schulpflege, die Vormundschaftsbehörde oder den zuständigen Gemeinderat. Bei den erwachsenen Menschen kommt ein Eintritt in eine Einrichtung unter Berücksichtigung der Beeinträchtigung und nach Massgabe der verfügbaren Plätze sowie dem Recht nach freier Wohnsitzwahl durch einen Aufnahmevertrag zwischen der Einrichtung und den betroffenen Menschen beziehungsweise deren gesetzlicher Vertretung zu Stande.

Der Grosse Rat kann die Finanzen über die Festlegung der Auslastungsvorgaben für die Einrichtungen steuern. Die durchschnittlichen Kosten je verrechenbare Leistung verändern sich je nach den Vorgaben für die Auslastung der Einrichtungen. Diese müssen freie Plätze umso rascher wieder belegen, je höher die Auslastungsvorgaben (Normauslastung) sind. Die Normauslastung wird mit den jährlichen Leistungsverträgen festgelegt, die der Kanton mit den Einrichtungen abschliesst.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-348'736**	**-379'495**	**-358'351**	**-5.6**	**-374'464**	**-388'418**	**-401'099**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**146'943**	**160'168**	**153'492**	**-4.2**	**160'099**	**165'697**	**170'826**
Saldo Aufgabenbereich	**-201'793**	**-219'328**	**-204'859**	**-6.6**	**-214'365**	**-222'722**	**-230'273**
Total Aufwand Globalbudget	-343'840	-376'220	-354'118	-5.9	-370'805	-384'849	-397'614
Total Ertrag Globalbudget	142'399	157'068	150'007	-4.5	156'614	162'212	167'341
Saldo Globalbudget	-201'441	-219'153	-204'111	-6.9	-214'191	-222'638	-230'273
Total Aufwand Kleinkredite	-1'484	-175	-748	327.4	-174	-84	
Total Ertrag Kleinkredite	1'131						
Saldo Kleinkredite	-352	-175	-748	327.4	-174	-84	
Total Aufwand LUAE	-3'412	-3'100	-3'485	12.4	-3'485	-3'485	-3'485
Total Ertrag LUAE	3'412	3'100	3'485	12.4	3'485	3'485	3'485
Saldo LUAE	0	0	0	-	0	0	0

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in% zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Betriebsbeitrag Bundesamt für Justiz	-3'412	-3'100	-3'485	12.4	-3'485	-3'485	-3'485
Total Ertrag LUAE Betriebsbeitrag Bundesamt für Justiz	3'412	3'100	3'485	12.4	3'485	3'485	3'485
Saldo LUAE Betriebsbeitrag Bundesamt für Justiz	0	0	0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Aufwandseitig wurden die Erkenntnisse aus der Analyse der Restkostenbeiträge 2010, die um insgesamt Fr. 33.2 Mio. tiefer ausfielen als budgetiert, in der Restkostenberechnung für das Budget 2012 sowie die Planjahre berücksichtigt. Gemäss aktuellen Berechnungen werden aufgrund der Leistungsverträge 2011 an die Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie die Erwachsenen-einrichtungen und der angenommenen Anzahl ausserkantonaler Aufenthalte von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie für die kantonseigenen Einrichtungen total rund Fr. 323.9 Mio. Restkostenbeiträge beansprucht, was einen rund Fr. 28.2 Mio. tieferen Prognosewert für das Jahr 2011 ergibt. Die Gründe, die zur Budgetunterschreitung 2010 und als Folgeeffekt auch zu einem zu hohen Budget 2011 geführt haben, sind in der Jahresrechnung 2010 dokumentiert. Das Budget 2012 und die Planjahre sind auf die aktuelle Hochrechnung für das Jahr 2011 abgestellt.

Gestützt auf die neue Basis 2011 ergibt sich anstelle des aus dem Finanzvergleich zwischen Budget 2011 und Budget 2012 herauszulesenden Rückgangs ein Kostenanstieg von gesamthaft Fr. 9.7 Mio. In diesem Betrag sowie Kostenanstieg in den Planjahren enthalten sind die jährliche Lohnsummenanpassung (durchschnittliche prozentuale Erhöhung der Löhne der Lehrpersonen abzüglich Mutationsgewinn), Angebotsoptimierungen und -erweiteiterungen, wie die Erhöhung der Psychomotorikressourcen oder die Wohnschulgruppe für Kinder und Jugendliche mit kognitiver Behinderung und starken psychischen Störungen, die pro Jahr geplanten zusätzlichen 25 Wohn- sowie 25 Werkstatt- und Beschäftigungsplätze für Erwachsene gemäss Bedarfsanalyse sowie der Aufwand für Anlagennutzung für bewilligte Bauvorhaben.

Anstelle der aus dem Ertragsvergleich zwischen Budget 2011 und Budget 2012 herauszulesenden Mindereinnahmen steigt der Gemeindeanteil an den Restkosten gemäss der neuen Basis 2011 um Fr. 3.8 Mio.

In der Aufwandsberechnung berücksichtigt sind auch die Mehrkosten, die durch die Teilrevision des Lehrerlohndekrets bei den Lehrpersonen und den Sprachheilfachpersonen in den Einrichtungen und beim Sprachheilunterricht im Rahmen des Pensenpools entstehen, der Minderaufwand, der ab 2012 durch die Unterstellung der Kinderstation Rüfenach unter die Spitalgesetzgebung resultiert sowie die Mehraufwendungen für die im 2012 vorgesehene erste Etappe der neu zu schaffenden Wohn- sowie Werk- und Beschäftigungsplätze für die Personen aus der Langzeitpsychiatrie.

Kleinkredite

Im Budget 2012 ist die Jahrestranche 2012 von Fr. 580'000 des Kleinkredits für den im AFP 2012-2015 neu aufgenommenen Entwicklungsschwerpunkt ES0015 "Abgeltung der Kosten für Instandsetzung und Instandhaltung der Immobilien anerkannter Einrichtungen" enthalten. Für diesen Kleinkredit mit einer Gesamtsumme von Fr. 760'000 wurde mit der Zusatzfinanzierung 2011 I. Teil eine erste Jahrestranche von Fr. 90'000 beantragt.

Weiter ist im Budget 2012 für die Umsetzung des Entwicklungsschwerpunktes ES0014 "Vorbereitung und Umsetzung NFA - Folgearbeiten NFA" eine letzte Jahrestranche von Fr. 84'000 für die Neuentwicklung der Informatiklösung zur Klientenbewirtschaftung und das Finanzcontrolling berücksichtigt. 2012 bis 2014 sind ebenfalls die Jahrestranchen für die vom Regierungsrat gestützt auf § 34 Betreuungsgesetz gesprochenen Beiträge an Behindertenorganisationen eingestellt (Fr. 30'000 an den Verein Patientenstelle Aargau/Solothurn, Fr. 30'000 an den Verein Procap Nordwestschweiz für die Sozialberatung mit Schwerpunkt im Sozialversicherungsbereich und Fr. 24'000 für die Erhöhung des Beitrags an Pro Infirmis Schweiz für die Sozialberatung im Aargau).

LUAE

Über die leistungsunabhängigen Aufwendungen und Erträge (LUAE) werden die Betriebsbeiträge für die vom Bundesamt für Justiz (BJ) anerkannten Kinder- und Jugendeinrichtungen verbucht, die an den Kanton ausbezahlt und an die betreffenden Einrichtungen weitergeleitet werden. Diese LUAE ist deshalb saldoneutral. Die Beträge entsprechen den vom BJ in der Leistungsvereinbarung 2011 bis 2014 berechneten Beiträgen, die je nach Auslastung tiefer oder höher ausfallen können.

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Im jährlichen Kostenanstieg sind weitere Angebotsoptimierungen und -erweiterungen, die pro Jahr zusätzlich geplanten 25 Werkstatt- und Beschäftigungsplätze, der Aufwand für Anlagennutzung für neue Bauvorhaben sowie die Lohnsummenanpassung (durchschnittliche prozentuale Erhöhung der Löhne der Lehrpersonen abzüglich Mutationsgewinn) enthalten. Im 2013 sind zusätzlich auch die Mehraufwendungen für die zweite Etappe an neuen Wohnplätzen sowie Werkstatt- oder Beschäftigungsplätzen für die Personen aus der Langzeitpsychiatrie berücksichtigt. Die in den Planjahren 2013 bis 2015 steigenden Globalbudgeterträge sind primär auf den parallel zum geplanten Anstieg der Restkosten steigenden Gemeindeanteil an den Restkosten zurückzuführen.

Kleinkredite

Der Rückgang ab Planjahr 2013 ist auf das Auslaufen des Kleinkredits "Abgeltung der Kosten für Instandsetzung und Instandhaltung der Immobilien anerkannter Einrichtungen" zurückzuführen (vgl. ES0015) und im Planjahr 2015 mit dem Auslaufen der Kleinkredite für die Beiträge an die oben aufgeführten Behindertenorganisationen begründet.

FUSSNOTEN

KF0025	Die Kosten von ambulanten Angeboten, Sonderschulen, Wohneinrichtungen und Arbeitsstätten werden u.a. durch Pauschalbeiträge der kostenpflichtigen Gemeinden, Elternbeiträge, Beiträge der Erwachsenen sowie durch Individualleistungen der Invalidenversicherung und der Krankenkassen gedeckt. Die nicht durch diese Kostenpflichtigen finanzierten so genannten "Restkosten" werden nach § 24 Betreuungsgesetz gemeinsam vom Kanton (60%) und von den Gemeinden (40%) getragen. Der Begriff "Restkosten" hat sich aufgrund langjähriger Anwendung auf kantonaler Ebene etabliert.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Vermitteln von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem sinnschaffenden und motivierenden Lernklima in der leistungsorientierten Sekundarstufe II; Lernende erwerben die Grundlage für ihren Studien-, Berufs- und Lebenserfolg.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**320**	**Berufsbildung und Mittelschule**
Produktegruppen	32010	Berufsvorbereitung
	32020	Berufliche Grundbildung
	32030	Höhere Berufsbildung / Weiterbildung
	32040	Mittelschulbildung

UMFELDENTWICKLUNG

Mit dem Angebot an weiterführenden Schulen will der Kanton allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Abschluss ermöglichen, der für das Berufsleben oder die Hochschule qualifiziert. Der qualifizierte berufliche und akademische Nachwuchs ist essentiell für die Entwicklung von Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft und stärkt den Kanton als attraktiven Wirtschaftsstandort.

Die Ausrichtung der Lehrgänge auf die gesellschaftliche, wirtschaftliche und wissenschaftliche Entwicklung wird konsequent fortgesetzt. Angesichts der demografischen Entwicklung wird die Sicherstellung von qualifiziertem beruflichem und akademischem Nachwuchs künftig eine grosse Herausforderung für die Gesellschaft und insbesondere das Bildungssystem auf der Sekundarstufe II darstellen. Die Unterstützung der Jugendlichen beim Übertritt von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II (Nahtstelle I) und die gegebenenfalls notwendige Betreuung bis zum Abschluss auf Sekundarstufe II werden angesichts steigender Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft zunehmend anspruchsvoller. Aus diesen Gründen wird die Wirksamkeit der Unterstützungsmassnahmen auf der Nahtstelle I und bis zum Abschluss auf Sekundarstufe II überprüft und erhöht. 95% aller Jugendlichen im Kanton Aargau sollen einen Abschluss auf Sekundarstufe II erreichen.

Um den hohen Ansprüchen von Wirtschaft und Gesellschaft an die schulische Bildung auf der Sekundarstufe II sowie den prognostizierten Lernendenzahlen gerecht zu werden, wird die Steuerung und Finanzierung der Berufsfachschulen sowie die Nutzung des bestehenden Schulraums überprüft und optimiert.

Der hohen Innovationsgeschwindigkeit der Wirtschaft und der Wissenschaft muss mit der laufenden Anpassung der Bildungsgänge weiterhin Rechnung getragen werden. In diesem immer stärker wissens- und innovationsorientierten Umfeld kommt der höheren Berufsbildung, welche die höheren Fachschulen (HF), die eidgenössisch höheren Fachprüfungen (HFP) sowie die eidgenössischen Berufsprüfungen (BP) umfasst, eine wichtige volkswirtschaftliche und arbeitsmarktliche Bedeutung zu. Die Inhalte der Bildungsgänge werden durch die Organisationen der Arbeitswelt definiert, was die bedarfsgerechte Ausbildung und die hohe Akzeptanz innerhalb der Wirtschaft erklärt. Die Finanzierung soll auf Bundesebene geregelt werden.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
320KU0010	Lernende des 9. Schuljahrs	Anzahl	6'643	6'700	6'609	6'374	6'375	6'241
320KU0011	Lehrstellen	Anzahl	17'444	17'400	17'600	17'600	17'600	17'600
	Leistungskennzahlen							
320KL0043	Lernende in der Berufsvorbereitung (nur Kantonale Schule für Berufsbildung KSB)	Anzahl	866	800	800	800	750	750
320KL0044	Lernende in der beruflichen Grundbildung (Gewerbe/Industrie, KV/Detailhandel, Gesundheit/Soziales Sekundarstufe II)	Anzahl	16'457	16'100	16'150	16'100	15'950	15'800
320KL0045	Studierende an kantonalen höheren Fachschulen (HF) - Schweizerische Bausschule Aarau (SBA) und Höhere Fachschule für Gesundheit und Soziales (HFGS)	Anzahl	1'718	931	806	833	833	835
320KL0036	Lernende an den Tagesmittelschulen (Gymnasium, FMS, HMS, IMS)	Anzahl	5'127	5'254	5'865	6'003	6'141	6'279

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
320KL0073	Lernende an der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene (AME) (Maturitätslehrgang, Passerelle, Vorkurs Pädagogik)	Anzahl	355	355	350	350	350	350
320KL0060	Berufsmaturitätsquote	%	12.5	11.0	12.5	12.5	12.5	12.5
320KL0061	Gymnasiale Maturitätsquote	%	13.6	14.5	14.0	14.1	14.2	14.2

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0011: Die für 2012 und die Planjahre aufgezeigte Lehrstellenentwicklung beruht auf Schätzungen auf der Grundlage der abgeschlossenen Lehrverträge. Aufgrund der Eignung oder anderweitigen Berufswünschen der Lehrstellensuchenden können jeweils nicht alle vorhandenen Lehrstellen vergeben werden.

KL0043: Entsprechend der demografischen Entwicklung wird ab 2014 von einem Rückgang der Anzahl Lernenden in der Berufsvorbereitung ausgegangen.

KL0044 und KL0060: Die Planung ab 2012 basiert auf dem Szenario "neutral" 2010-2019 des Bundesamts für Statistik für die Sekundarstufe II.

KL0045: Die Planung ab 2012 wurde den Erkenntnissen aus dem Jahr 2010 angepasst. Bei der Planung für das Jahr 2011 war man noch von höheren Lernendenzahlen an der Höheren Fachschule für Gesundheit und Soziales (HFGS) ausgegangen. Im Wert Jahresbericht 2010 waren die Teilnehmenden an Kursen für Berufsbildner/innen berücksichtigt. Aus den bereits genannten Gründen kann der Jahresberichtswert 2010 und Budgetwert 2011 nicht mit dem Budgetwert 2012 sowie den Planjahren verglichen werden. An der Schweizerischen Bauschule Aarau und der Höheren Fachschule für Gesundheit und Soziales waren im Jahr 2010 750 Studierende zu verzeichnen.

KL0036, KL0073 und KL0061: Die Planung ab 2012 wurde der seit August 2010 vorliegenden Mittelschulprognose von Statistik Aargau und der starken Zunahme der Anmeldungen an die Tagesmittelschulen für das Schuljahr 2011/2012 angepasst. Die zunehmend hohe Standortqualität des Kantons Aargau, die unter anderem eine vermehrte Zuwanderung von bildungsnahen Familien nach sich zieht, sowie die seit kurzem feststellbare Verschiebung der Schülerzahlen auf der Sekundarstufe I (von der Sekundarschule in die Bezirksschule) sind neben der neuen Übertrittsregelung von der Bezirks- in die Mittelschulen ("Fricktaler Regelung") zentrale Faktoren für das starke Schülerwachstum an den Mittelschulen.

KL0060 und KL0061: Die Daten des Bundesamts für Statistik (BfS) sind jeweils erst mit etwa einem Jahr Verzögerung erhältlich und lagen zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichts noch nicht vor. Die Angaben zur Berufsmaturitätsquote und zur gymnasialen Maturitätsquote in der Spalte Jahresbericht 2010 entsprechen den definitiven Zahlen des BfS für das Jahr 2009. Gesamtschweizerisch lag die durchschnittliche Berufsmaturitätsquote bei 12.0 %, die durchschnittliche gymnasiale Maturitätsquote bei 19.4 %. Die Quoten berechnen sich aus dem Verhältnis der Lernenden die eine Berufsmaturität oder eine gymnasiale Maturität erreichen im Verhältnis zur 19- bzw. 21-jährigen Wohnbevölkerung im Kanton Aargau. Die Quoten werden durch die Anzahl der Eintritte in einen entsprechenden Maturitätslehrgang beeinflusst, wobei sich die Auswirkungen auf die Quoten abhängig vom Lehrgang erst mit einer zeitlichen Verzögerung von drei bzw. vier Jahren zeigen. Veränderungen der Anzahl und Zusammensetzung der 19- bzw. 21-jährigen Wohnbevölkerung wirken sich demgegenüber unmittelbar auf die Quoten aus.

KF0022, KF0023, KF0018 und KF0030 gemäss AFP 2011-2014: Die "Kosten pro Lernende/r in der Berufsvorbereitung", der "Kostenanteil des Kantons an den Kosten pro Lernende/r in der beruflichen Grundbildung" sowie die "Kosten pro Lernende/r an der Tagesmittelschule" werden zur Verbesserung der Verknüpfung von Aufgaben und Finanzen sowie der Steuerungsmöglichkeiten des Grossen Rats neu als Indikatoren in ZI0038 abgebildet. Die "Kosten pro Lernende/r an der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene" werden künftig in der Produktegruppe 32040 Mittelschulbildung ausgewiesen.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
320ES0040	Begabtenförderung in der Berufs- und Allgemeinbildung	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2009-0092 vom 23.06.2009, zusätzlicher Globalkredit geplant)	2005	1'046	758	882	2'124		4'810
		2	Konzept und Umsetzung Begabtenförderung in der Berufs- und Allgemeinbildung	ab 2010						
		4	Evaluation und Folgemassnahmen	ab 2014						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
320ES0042	Erhöhung der Abschlussquote auf Sekundarstufe II	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2008-2014 vom 25.11.2008)	2008	1'118	1'844	697	954		4'613
		2	Umsetzung der Bundesvorgaben zum Case Management Berufsbildung	2008-2013						
		3	Projekt "Gesamtsteuerung der Unterstützungsmassnahmen beim Übertritt von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II"	2011-2013						
320ES0043	Standortkonzept Sekundarstufe II	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant)	2011			426	196		622
		2	Analyse und Normkonzept	2012						
320ES0044	Steuerung und Finanzierung der subventionierten (nichtkantonalen öffentlichen) Berufsfachschulen	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant)	2011			192	376		568
		2	Analyse und Normkonzept	2012						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0020 gemäss AFP 2011-2014: Der Entwicklungsschwerpunkt "Förderung von Massnahmen gegen die Jugendarbeitslosigkeit" wurde abgeschlossen. Die Konjunkturmassnahmen gemäss GRB 2009-0106 vom 23. Juni 2009 sind 2011 ausgelaufen.

ES0023 gemäss AFP 2011-2014: Der Entwicklungsschwerpunkt "Qualitätsentwicklung und -sicherung an den Mittelschulen, Berufsfachschulen und übrigen kantonalen Schulen (externe Schulevaluation)" wurde abgeschlossen. Die externen Schulevaluationen werden weiterhin in ZI0026 ausgewiesen. Die Aufwendungen für die externe Schulevaluation werden seit 2009 über das Globalbudget finanziert.

ES0040: Die Projekte International Baccalaureate an der Neuen Kantonsschule Aarau und der Kantonsschule Wettingen sowie die Implementierung des Immersionsunterrichts im Berufsfachschulbereich werden plangemäss umgesetzt. Die weiteren Massnahmen zur Begabtenförderung wurden 2010 zur Entlastung des Budgets zurückgestellt. 2012 soll damit gestartet werden. Massnahmen zur Erhöhung der Bildungschancen (Mn3) werden nicht mehr im Rahmen des Entwicklungsschwerpunkts Begabtenförderung dargestellt. Neu wird auf die Erhöhung der Abschlussquote auf Sekundarstufe II gemäss ES0042 fokussiert.

ES0042: Das Departement Bildung, Kultur und Sport prüft die Optimierung der vorhandenen Unterstützungsmassnahmen beim Übertritt von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II (Nahtstelle I). Ziel des Projekts "Gesamtsteuerung der Unterstützungsmassnahmen beim Übertritt von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II" (Projekt Gesamtsteuerung Nahtstelle I) ist die Steigerung der Wirksamkeit der betreffenden Massnahmen. Das Case Management Berufsbildung CMBB (Fachstelle 1155) ist ein wesentliches Element dieser Unterstützungsmassnahmen. Die Wirksamkeit des CMBB soll deshalb sorgfältig geprüft und die Resultate in das neue Projekt eingearbeitet werden. Zu diesem Zweck wird der Projektbetrieb des Case Managements Berufsbildung CMBB bis 2013 verlängert. Sowohl das Projekt Gesamtsteuerung Nahtstelle I als auch die Umsetzung der Bundesvorgaben dienen primär der Erhöhung der Abschlussquote auf Sekundarstufe II und werden neu in diesem Entwicklungsschwerpunkt zusammengefasst.

ES0043: Der Schulraum auf Sekundarstufe II wird analysiert und ein Konzept erstellt, damit der Schulraum im bestmöglichem Kosten-Nutzen-Verhältnis und unter Berücksichtigung, der im kantonalen Richtplan vorgesehenen Standorte, der pädagogischen Erfordernisse der einzelnen Bildungsgänge, der wirtschaftlichen Entwicklung sowie der regionalen Interessen der Schulstandorte genutzt werden kann. Aufgrund der Ergebnisse der Analyse werden die allenfalls notwendigen Massnahmen und das weitere Vorgehen in einem Normkonzept definiert.

ES0044: Die Rollen zwischen den Hauptakteuren - Kanton, Gemeinden und Trägerschaften - betreffend Steuerung und Finanzierung der subventionierten (nichtkantonalen öffentlichen) Berufsfachschulen sollen klarer definiert werden. Zu diesem Zweck wird eine Analyse erstellt. Allenfalls notwendige Massnahmen und das weitere Vorgehen werden nach dem Vorliegen dieser Ergebnisse in einem Normkonzept definiert.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
320ZI0023	Besonders begabte Lernende werden entsprechend ihren Bedürfnissen und den vorhandenen Ressourcen gefördert.	3	Geförderte Begabte im Sport und Instrumentalunterricht	Anzahl	109	132	175	180	180	180
		4	Lernende, die die zweisprachige Matur anstreben	Anzahl	996	920	1'100	1'150	1'150	1'150
320ZI0024	Die Lehrvertragsauflösungen sind reduziert.	2	Lehrvertragsauflösungen	Anzahl	1'380	1'175	1'350	1'325	1'300	1'300
320ZI0025	Die Qualität bei den Anbietern in der beruflichen Praxis ist sichergestellt.	2	Quote von Lehrbetrieben mit grüner Ampel	%			95	95	95	95
320ZI0026	Die Mittelschulen, Berufsfachschulen und übrigen kantonalen Schulen verfügen über ein System für Qualitätsentwicklung und -sicherung.	3	Extern evaluierte Schulen pro Jahr (von total 24 Schulen)	Anzahl	5	1	3	3	4	4
320ZI0038	Die Kosten für das Bildungsangebot auf Sekundarstufe II bleiben unter Berücksichtigung der Teuerung, des ordentlichen Lohnsummenwachstums und der gesetzlichen Grundlagen stabil.	1	Kosten pro Lernende/r in der Berufsvorbereitung (nur Kantonale Schule für Berufsbildung KSB)	Franken	16'032	15'555	15'187	14'683	15'107	15'330
		2	Pflichtlektionenpauschale (Berufsfachschulen)	Franken			11.75	11.79	11.86	11.94
		3	Pauschalbeitrag des Kantons für die subventionierten Berufsfachschulen	1'000 Fr.			90'648	89'962	89'818	89'664
		4	Kosten pro Lernende/r an der Tagesmittelschule (Gymnasium, FMS, HMS, IMS)	Franken	18'505	18'603	17'715	17'964	17'944	17'718
320ZI0039	Die Abteilungsbildung erfolgt im optimalen Kosten - Nutzen Verhältnis.	1	Durchschnittliche Abteilungsgrössen (Lernende pro Abteilung) an den Mittelschulen (exkl. AME)	Anzahl	22.7	22.5	23.4	23.4	23.4	23.4
		2	Durchschnittliche Abteilungsgrössen (Lernende pro Abteilung) in der beruflichen Grundbildung	Anzahl	19.2	19.5	19.3	19.3	19.3	19.3
320ZI0046	Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen von eidgenössischen höheren Berufsprüfungen und eidgenössischen höheren Fachprüfungen werden stärker unterstützt.	1	Kantonsbeitrag pro erfolgreichem/r Absolventen/in an die Prüfungsgebühren	Franken			2'000	2'000	2'000	2'000

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0023In3: Die Anzahl geförderter Begabte im Sport in der Berufsbildung wird seit der Überführung des Projekts in das Basisgeschäft des Aufgabenbereichs zusätzlich zu den geförderten Begabten im Sport und im Instrumentalunterricht an den Mittelschulen im Indikator abgebildet. Der Indikator steigt gegenüber 2011 aufgrund der Anpassung an den Jahresberichtswert 2010 und der starken Zunahme der Anmeldungen an die Tagesmittelschulen für das Schuljahr 2011/2012.

ZI0023In4: Das mehrsprachige Gymnasium stösst bei den Jugendlichen auf unerwartet grosses Interesse. Die Anzahl Lernende mit zweisprachiger Matur steigt gegenüber 2011 aufgrund der Anpassung auf den Jahresberichtswert 2010 und der starken Zunahme der Anmeldungen an die Tagesmittelschulen für das Schuljahr 2011/2012.

ZI0024In1 gemäss AFP 2011-2014: Der bisherige Indikator "Abbrecher/innen der Mittelschulen" wird nicht weitergeführt, da die Quote der Mittelschulabbrüche in den vergangenen Jahren nur rund 1.5% der Lernenden betrug und kaum Schwankungen unterworfen war. Dem Indikator kommt daher im Hinblick auf die Steuerung von Aufgaben und Finanzen keine Aussagekraft zu.

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0024In2: Die Planung ab 2012 wurde den Erkenntnissen aus dem Jahresbericht 2010 und der Entwicklung der Lernendenzahlen angepasst. Die Auflösung eines Lehrvertrags bedeutet nicht zwangsläufig auch einen endgültigen Abbruch der Ausbildung auf Sekundarstufe II, sondern hängt häufig mit einem Wechsel des Berufs oder des Lehrbetriebs zusammen.

ZI0025In1 gemäss AFP 2011-2014: Die Besuche durch das Berufsinspektorat werden zunehmend zeitintensiver und aufgrund der zeitlichen Dringlichkeit der Anfragen schwieriger planbar, was die reine Anzahl der Besuche reduziert jedoch wichtig ist für die Qualitätssicherung. Die Anzahl der Besuche durch das Berufsinspektorat hat sich dementsprechend als ungeeignet zur Qualitätsmessung erwiesen. Neu wird ein Ampelsystem zur Überwachung der Qualität der Anbieter in der beruflichen Praxis eingeführt.

ZI0025In2: Das Berufsinspektorat überprüft die Anbieter in der beruflichen Praxis anhand eines strukturierten Kriterienkatalogs, der an ein Ampelsystem gekoppelt ist. Bei gelber oder roter Ampel werden entsprechende Massnahmen eingeleitet.

ZI0026In3: An allen Schulen wird bis 2012 erstmals eine externe Schulevaluation durchgeführt worden sein. Aufgrund der Abstimmung auf schulische Aktivitäten wird damit die 1. Runde der Evaluationen ein Jahr später als ursprünglich vorgesehen abgeschlossen werden können. 2010 wurde die erste Runde der Evaluationen analysiert. Der daraus resultierende Bericht hat ergeben, dass keine grundlegenden Änderungen nötig sind und der Verlauf der Evaluationen wie auch die Aussagekraft für Rechenschaftslegung und Schulentwicklung als positiv zu werten sind. Aus diesem Grund kann nun die zweite Runde der Evaluationen konzipiert und geplant werden. Der Start der zweiten Runde ist ab 2012 vorgesehen.

ZI0038: Das neue Ziel zu den Kosten für das Bildungsangebot auf Sekundarstufe II verbessert die Verknüpfung von Aufgaben und Finanzen sowie die Steuerungsmöglichkeiten des Grossen Rats. Die Stundentafel, die wöchentliche Stundenverpflichtung der Lehrpersonen, die Höhe der Lehrerlöhne sowie die Abteilungsgrösse, siehe ZI0039, sind die zentralen Kostenfaktoren in der schulischen Bildung auf Sekundarstufe II.

ZI0038In1: Die Kosten pro Lernende/r in der Berufsvorbereitung reduzieren sich von 2012 auf 2013, da die vorgesehenen Sparmassnahmen ab Schuljahr 2012/2013 umgesetzt werden und sich im Planjahr 2013 erstmals vollständig auf die Kosten auswirken. Die leichte Erhöhung der Kosten pro Lernende/r ab 2014 ist auf die Teuerung und die durchschnittliche prozentuale Erhöhung der Löhne der Lehrpersonen zurückzuführen.

ZI0038In2 und 3: Die Pflichtlektionenpauschale entspricht dem Betrag, den eine subventionierte Berufsfachschule pro Lernende/r für eine Pflichtlektion gemäss Stundentafel in der jeweiligen Verordnung über die berufliche Grundbildung (Bund) erhält. Die Jahresberichtswerte 2010 betragen Fr. 11.49 (In2) und Fr. 87.469 Mio. (In3), die Budgetwerte 2011 Fr. 11.49 (In2) und Fr. 86.820 Mio. (In3). Der Anstieg des Pauschalbeitrags des Kantons für die subventionierten Berufsfachschulen vom Budget 2011 zum Budget 2012 ist auf die Umsetzung der Teilrevision des Lohndekrets Lehrpersonen (LDLP) zurückzuführen.

ZI0038In4: Die Kennzahl "Lernenden an den Tagesmittelschulen" (vgl. KL0036) entspricht den aktuellsten Hochrechnungen. Bei der Planung wurde sehr restriktiv vorgegangen und die Abteilungsgrössen wurden nochmals optimiert. Im Jahr 2011 kann bereits mit geringeren Kosten pro Schüler/in gerechnet werden, weil die durchschnittliche Abteilungsgrösse nicht wie budgetiert 22.5 beträgt (vgl. ZI0039In1), sondern gemäss aktuellster Planung für das Schuljahr 2011/12 auf 23.36 ansteigt. Dies bedeutet, dass die Durchschnittskosten im Budget 2011 (Fr. 18'603) zu hoch sind.

ZI0039: Die Abteilungsbildung an den Mittelschulen und in der beruflichen Grundbildung erfolgt im bestmöglichen Kosten-Nutzen-Verhältnis und unter Berücksichtigung der pädagogischen Erfordernisse der einzelnen Bildungsgänge. Mit der neuen Zielsetzung werden die Verknüpfung von Aufgaben und Finanzen sowie die Steuerungsmöglichkeiten des Grossen Rats verbessert.

ZI0039In1: Im Jahr 2011 kann bereits mit geringeren Kosten pro Lernende/r an der Tagesmittelschule (vgl. ZI0038In4) gerechnet werden, weil die durchschnittliche Abteilungsgrösse nicht wie budgetiert 22.5 beträgt, sondern gemäss aktuellster Planung für das Schuljahr 2011/2012 auf 23.4 ansteigt. Für die Planjahre wurde die durchschnittliche Abteilungsgrösse ähnlich hoch wie für das Schuljahr 2011/2012 angenommen.

ZI0046: Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen von eidgenössischen höheren Berufsprüfungen und eidgenössischen höheren Fachprüfungen (Tertiär B) werden stärker unterstützt (d.h. Erhöhung der Rückerstattung von Fr. 750 auf Fr. 2'000). Da in diesem Bereich die entsprechenden Vorbereitungskurse weder vorgeschrieben noch reglementiert sind und dementsprechend nicht direkt subventioniert werden können, werden die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen gemäss dem in § 79 Abs. 1 der Verordnung über die Berufs- und Weiterbildung (VBW) festgelegten Kantonsbeitrag unterstützt.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die wesentlichen Rechtsgrundlagen sind der Art. 63 der Bundesverfassung, das Bundesgesetz und die dazugehörende Verordnung über die Berufsbildung, das Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen (FMS), der Rahmenlehrplan für FMS sowie das Reglement über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR), das Schulgesetz, das Gesetz und die Verordnung über die Berufs- und Weiterbildung sowie die Dekrete und Verordnungen über die verschiedenen Schulen und die Lehrpersonenbesoldung. Interkantonale Abkommen regeln die gegenseitige Aufnahme von Auszubildenden und die Finanzierung.

Die Stundentafel, die wöchentliche Stundenverpflichtung der Lehrpersonen (Pflichtpensen), die Höhe der Lehrerlöhne sowie die Abteilungsgrösse sind die zentralen Kostenfaktoren in der schulischen Bildung auf Sekundarstufe II.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die Ausgestaltung der Bildungsgänge der beruflichen Grundbildung liegt in der Kompetenz und Verantwortung der Organisationen der Arbeitswelt (OdA) und des Bundes (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, BBT), welcher die Verordnungen über die berufliche Grundbildung (VObeG) erlässt. In den VObeGs wird die jeweilige Stundentafel sowie die Bandbreite der Tage für überbetriebliche Kurse (üK) festgelegt.

Die Berufsbildung ist eine Verbundaufgabe zwischen dem Bund, den Kantonen und den OdA und daher auch interkantonal stark verflochten. Die interkantonalen Vereinbarungen sind deshalb von grosser Bedeutung. Handlungsspielraum besteht auf kantonaler Ebene insbesondere bei der Festlegung der Pflichtlektionenpauschale an die subventionierten Berufsfachschulen sowie der Standortfrage der Berufsfachschulen, wodurch indirekt die Abteilungsgrössen und das Raumangebot und somit die Kostenentwicklung beeinflusst werden können. An den kantonalen Berufsfachschulen können überdies die Pflichtpensen der Lehrpersonen und die Höhe der Lehrerlöhne beeinflusst werden.

Der Grosse Rat kann im Bereich der Mittelschulbildung auf der strategischen Ebene über die Führung oder den Verzicht der Führung eines Ausbildungstypus oder einer Bildungsinstitution entscheiden. Der Regierungsrat kann im Rahmen der grossrätlichen Entscheide die Ausbildungsgänge (Stundentafel und Lehrpläne) ausgestalten. Die Steuerung der Kosten bei den Mittelschulen kann über die Abteilungsgrössen, die Pflichtpensen der Lehrpersonen, die Höhe der Lehrerlöhne und die Ausgestaltung der Stundentafeln beeinflusst werden. 80 bis 90% der Betriebsausgaben der Bildungsinstitutionen bestehen aus Lohnkosten für Lehrpersonen.

Auf der Sekundarstufe II wirken sich strategische Entscheide nicht nur direkt auf die Sicherung des qualifizierten beruflichen und akademischen Nachwuchses aus, sondern haben auch eine sozialpolitische und sozioökonomische Bedeutung. Jeder und jede lernfähige und lernwillige Jugendliche, der/die keine Ausbildung auf der Sekundarstufe II absolvieren kann, die für das Berufsleben oder den Besuch einer Hochschule qualifiziert, löst mit hoher Wahrscheinlichkeit soziale Kosten aus, die höher als die Ausbildungskosten sind und damit die Volkswirtschaft und die Gesellschaft belasten. Steuerungsmassnahmen (Reduktion oder Ausweitung der Angebote) wirken sich systembedingt erst mit Verzögerung aus.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-314'241**	**-311'238**	**-326'578**	**4.9**	**-329'974**	**-334'767**	**-338'657**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**83'629**	**86'317**	**92'339**	**7.0**	**90'746**	**90'929**	**92'533**
Saldo Aufgabenbereich	**-230'613**	**-224'921**	**-234'239**	**4.1**	**-239'228**	**-243'838**	**-246'124**
Total Aufwand Globalbudget	-292'443	-292'616	-306'453	4.7	-310'466	-313'248	-315'583
Total Ertrag Globalbudget	69'136	77'557	80'104	3.3	78'335	78'884	80'488
Saldo Globalbudget	-223'306	-215'059	-226'350	5.3	-232'132	-234'364	-235'095
Total Aufwand Kleinkredite	-4'339	-5'685	-3'773	-33.6	-3'181	-1'646	-1'230
Total Ertrag Kleinkredite	1'293	360	235	-34.8	412	45	45
Saldo Kleinkredite	-3'046	-5'325	-3'538	-33.6	-2'769	-1'601	-1'185
Total Aufwand LUAE	-17'460	-12'937	-16'352	26.4	-16'327	-19'873	-21'844
Total Ertrag LUAE	13'200	8'400	12'000	42.9	12'000	12'000	12'000
Saldo LUAE	-4'260	-4'537	-4'352	-4.1	-4'327	-7'873	-9'844

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Beiträge Amortisation Bauschulden BFS	-5'704	-4'537	-4'352	-4.1	-4'327	-7'873	-9'844
Total Ertrag LUAE Beiträge Amortisation Bauschulden BFS	1'443						
Saldo LUAE Beiträge Amortisation Bauschulden BFS	-4'260	-4'537	-4'352	-4.1	-4'327	-7'873	-9'844
Total Aufwand LUAE Interkantonaler Lastenausgleich duale Berufslehre	-11'756	-8'400	-12'000	42.9	-12'000	-12'000	-12'000
Total Ertrag LUAE Interkantonaler Lastenausgleich duale Berufslehre	11'756	8'400	12'000	42.9	12'000	12'000	12'000
Saldo LUAE Interkantonaler Lastenausgleich duale Berufslehre	0	0	0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Die Umsetzung der Teilrevision des Lehrerlohndekrets (LDLP) und die Zunahme von Abteilungen an den Mittelschulen (vgl. KL0036 und ZI0038ln4), der Berufsfachschule Gesundheit und Soziales (BFGS) sowie der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales (HFGS) führen zu einer Zunahme des Aufwands bei den Löhnen der Lehrpersonen (inkl. Arbeitgeberbeiträgen) von Fr. 9.2 Mio. Infolge der Umsetzung der Teilrevision des LDLP sowie des Anstiegs der durchschnittlichen Anzahl der Pflichtlektionen pro Schüler/in aufgrund von Bundesvorgaben mussten die Beiträge an die nichtkantonalen Berufsfachschulen um Fr. 3.83 Mio. erhöht werden.

Die Beiträge an die überbetrieblichen Kurse (üK) steigen um Fr. 1.3 Mio. an, weil die Anzahl üK-Tage bei etlichen Berufen zunimmt. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen von eidgenössischen höheren Berufsprüfungen und eidgenössischen höheren Fachprüfungen (Tertiär B) sollen stärker unterstützt werden (vgl. ZI0046). Aus diesem Grund wird ab Budget 2012 der festgelegte Kantons-beitrag von Fr. 750 auf max. Fr. 2'000 gemäss § 79 Abs. 1 der Verordnung über die Berufs- und Weiterbildung (VBW) erhöht. Diese Anpassung bewirkt gegenüber dem Budget 2011 eine Erhöhung von insgesamt rund Fr. 0.84 Mio. im Bereich Beiträge höhere Berufsbildung. In den anderen Bereichen ergaben sich aus verschiedenen Gründen Kostenminderungen von insgesamt rund Fr. 1.3 Mio.

Die Erhöhung der Budgetwerte bei den Einnahmen beträgt gesamthaft Fr. 2.547 Mio. Infolge Zunahme der Schülerinnen und Schüler an verschiedenen kantonalen Schulen ergeben sich auch höhere ausserkantonale Schulgeldeinnahmen von ca. Fr. 508'000. Dasselbe gilt für die Gemeindebeiträge an der BFGS, welche Mehreinnahmen von Fr. 834'000 generieren. Der Gemeindebeitrag pro Schüler von Fr. 4'821 pro Jahr bleibt unverändert. Der Bundesbeitrag für die Berufsbildung gemäss bundesrätlicher BFI-Botschaft 2012 (Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2012) fällt infolge der durch die kleine Kammer beschlossenen Mehrausgaben für den Kanton Aargau um Fr. 1.59 Mio. höher aus als 2011. In anderen Bereichen ergeben sich aus verschiedenen Gründen Mindereinnahmen von knapp Fr. 0.4 Mio.

Kleinkredite

Der Kleinkredit "Konjunkturmassnahmen Jugendarbeitslosigkeit" läuft per Ende 2011 aus und führt dadurch zu Minderaufwendungen in der Höhe von Fr. 1.4 Mio. Infolge bereits absehbarer Restkredite per Ende 2011 beim Kleinkredit "Case Management Berufsbildung (CMBB)" wurden die Budgetwerte für das Jahr 2012 um Fr. 1.297 Mio. gesenkt (vgl. ES0042). Neu kommen die Projekte "Standortkonzept Sekundarstufe II" sowie "Steuerung und Finanzierung der nichtkantonalen Berufsfachschulen" mit total Fr. 618'000 hinzu. Ebenfalls neu ist der geplante Kleinkredit "Coaching Berufsbildung (Cobe)" mit einem jährlichen Nettoaufwand von Fr. 459'000 sowie der Kleinkredit für die Begabtenförderung Mittelschule mit einer geplanten Jahrestranche 2012 von Fr. 351'000 (vgl. Ziel ZI0023ln3). Überarbeitete Planungen bei verschiedenen Projekten führen bei den übrigen Kleinkrediten gesamthaft zu einem Minderaufwand von rund Fr. 642'000.

Beim Kleinkredit CMBB nimmt der Bundesbeitrag gemäss Planung des Bundes um Fr. 150'000 ab.

LUAE

Die durchlaufenden ausserkantonalen Schulgelder werden an den Rechnungswert 2010 angepasst und betragen somit Fr. 12 Mio., was einer Zunahme von Fr. 3.6 Mio. entspricht. Die Abnahme der Verpflichtung des Kantons für die Verzinsung und Amortisation der Bauschulden der Berufsfachschulbauten führt zum entsprechenden Minderaufwand von ca. Fr. 586'000. Hingegen wurde neu ein Kantonsbeitrag an Bauten der Berufsbildung gemäss Gesetz über die Berufs- und Weiterbildung (GBW) von knapp Fr. 400'000 eingestellt.

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Der Mehraufwand in den Planjahren ergibt sich primär aus den nach wie vor zunehmenden Schülerzahlen an den kantonalen Schulen sowie der durchschnittlichen prozentualen Erhöhung der Löhne.

Kleinkredite

Der Minderaufwand in den Planjahren erfolgt primär aufgrund des geplanten Abschlusses des Projekts "Case Management Berufsbildung" per Ende 2013 (vgl. ES0042). Weitere Projekte wie beispielsweise das "International Baccalaureate" laufen ebenfalls per Ende 2013 oder per Ende 2014 aus.

Ertragsseitig steigt der Bundesbeitrag des Projekts "Case Management Berufsbildung (CMBB)" gemäss Projektplanung im Planjahr 2013 um rund Fr. 177'000. Ab 2014 ergibt sich infolge des geplanten Projektabschlusses CMBB ein entsprechender Minderaufwand.

LUAE

In den Planjahren 2014 und 2015 wurden Bausubventionen an Bauten der Berufsbildung gemäss GBW in der Höhe von Fr. 3.9 Mio. (2014) und Fr. 5.9 Mio. (2015) eingestellt. Die exakten Beträge pro Objekt werden durch den Regierungsrat gesprochen und sind erst nach Vorliegen der Schlussabrechnung bekannt.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Gewährleisten des Angebots an Studienplätzen, die für eine hochqualifizierte, verantwortungsvolle Arbeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft befähigen; Fördern des Wissens- und Technologietransfers zur Entwicklung des Standorts Aargau.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**325**	**Hochschulen**
Produktegruppen	32510	Eigenleistungen
	32520	Leistungen gemäss interkantonalen Vereinbarungen

UMFELDENTWICKLUNG

Der Kanton hat im Hochschulbereich vor allem eine Gewährleistungsfunktion, da er selbst nicht Anbieter von Studienplätzen ist, sondern über langfristige interkantonale Vereinbarungen die Zugänglichkeit zu Studienplätzen für seine Studierenden sicherstellt. Die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und universitären Einrichtungen, insbesondere mit der Universität Basel und dem Paul Scherrer Institut (PSI), trägt zu einem qualitativ hochstehenden Hochschulangebot bei. Der Kanton fördert den Wissens- und Technologietransfer zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Aargau.

Die wichtigste Veränderung in der Umfeldentwicklung betrifft die Entwicklung der Studierendenzahlen. Das Bundesamt für Statistik (BfS) prognostiziert gesamtschweizerisch ein weiteres Wachstum für die Eintritte in alle Hochschultypen von gut 2% pro Jahr bis mindestens 2013, je nach Szenario sogar bis 2015.

Für die Finanzierung der FHNW bedeutsam ist die Entwicklung der Bundesbeiträge. Nach aktuellen Planungen dürften sich die Bundessubventionen pro Studienplatz für die Jahre 2012 bis 2016 in der heutigen Grössenordnung bewegen. Sollten sie dagegen sinken, müssten die Trägerkantone prüfen, wie weit sie die dann bei der FHNW entstehende Finanzierungslücke zu schliessen oder Zulassungsbeschränkungen in Kauf zu nehmen bereit sind.

Die Regierungen der vier Trägerkantone unterbreiten ihren Parlamenten 2011 den Leistungsauftrag 2012-2014. Dieser sieht ein nur noch moderates betriebliches Wachstum und die Realisierung der grossen Investitionsprojekte zur Standortkonzentration in den vier Kantonen vor. Für die Entwicklung der Pädagogischen Hochschule sollen besondere Auflagen vorgesehen werden, die das notwendige Wachstum der Studierendenzahlen ermöglichen und fördern.

Auf der Grundlage der neuen Bildungsartikel der Bundesverfassung sehen Bund und Kantone eine gemeinsame und einheitliche Steuerung des Hochschulbereichs, also der Universitäten, der Eidgenössischen Technische Hochschule (ETH) und der Fachhochschulen vor. Das neue Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) sieht vor, dass Universitäten und Fachhochschulen frühestens ab 2015 nach den gleichen Grundsätzen subventioniert werden.

Die auf dem Hochschul- und Innovationsförderungsgesetz (HIG) basierende Hochschulstrategie des Kantons dient der Standortförderung. Entsprechend tragen auch Massnahmen aus dem Hochschulbereich wesentlich zum interdepartementalen Entwicklungsschwerpunkt 100ES0023 Hightech Aargau im Aufgabenbereich 100 Zentrale Dienstleistungen bei.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
325KU0001	Eintrittsquote an die Fachhochschulen	%	16.5	17	17	17	17.5	18
325KU0002	Eintrittsquote an die Universitäten	%	13	14	14	14	14.5	15
	Leistungskennzahlen							
325KL0001	Aargauer Studierende, total	Anzahl	9'241	8'663	9'619	10'054	10'145	10'212
325KL0002	Aargauer Studierende an der FH Nordwestschweiz	Anzahl	2'273	2'220	2'370	2'400	2'400	2'400
325KL0003	Aargauer Studierende an Konkordats-FH	Anzahl	189	151	106	115	125	125
325KL0004	Übrige Studierende aus dem Kanton Aargau (an der ETH, weitere)	Anzahl	1'070	1'030	1'050	1'070	1'090	1'110
325KL0005	Studierende, für die der Kanton Aargau Fachhochschulvereinbarungs-Beiträge bezahlt	Anzahl	1'929	1'712	2'391	2'546	2'597	2'634
325KL0006	Studierende, für die der Kanton Aargau Universitätsvereinbarungs-Beiträge bezahlt	Anzahl	3'780	3'550	3'702	3'923	3'933	3'943

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Finanzkennzahlen							
325KF0001	Hochschulausgaben pro Student/in aus dem Kanton Aargau	Franken	20'348	20'425	18'748	19'705	20'675	20'811

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0001 und KU0002: Entsprechend der gesamtschweizerischen Entwicklung wird mit einem allmählichen Anstieg gerechnet, wenn auch auf Basis einer deutlich tieferen Ausgangslage. Die Vergleichszahlen des Bundesamts für Statistik (BfS) für das Jahr 2010 liegen noch nicht vor, weshalb sie hier geschätzt werden mussten. Für 2009 betrug die Eintrittsquote an die Universitäten 12.0 %, an die Fachhochschulen 15.9 %, dies gegenüber gesamtschweizerisch 20.3 % resp. 19.0 %.

KL0001: Die Kennzahl bildet die Annahme des Bundesamts für Statistik ab, dass bis 2013 die Studierendenzahlen nochmals wachsen und dass gemäss BfS-Szenario "neutral" ab 2014 eher von einer Konsolidierung auszugehen ist.

KL0003: Die Studierenden der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft erscheinen aufgrund der Auflösung des Konkordats ab 2012 unter der Kennzahl KL0005. Für die Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) wird erwartet, dass im Vergleich zur rückläufigen Nachfrage 2010 wieder etwas mehr Zusatzplätze finanziert werden müssen.

KL0004: Die angenommene Entwicklung folgt dem Trend der letzten Jahre. Da die Angaben des Bundesamts für Statistik (BfS) für 2010 noch nicht vorliegen, wurde die entsprechende Zahl durch die Abteilung Stab Hochschulen geschätzt.

KL0005: Bereits im Jahr 2010 zeigte sich eine starke Zunahme vor allem im Fachhochschulbereich Wirtschaft, Gesundheit und Pädagogik. Es wird erwartet, dass sich dieser Trend stabilisiert. Die Aargauer Studierenden an der Hochschule für Landwirtschaft werden nach Auflösung des bisherigen Konkordats ab 2012 ebenfalls unter dieser Kategorie finanziert.

KL0006: Die Prognose trägt dem Umstand Rechnung, dass die Zahlen 2010 höher ausgefallen sind als ursprünglich erwartet, und geht von einem gegenüber den gesamtschweizerischen Prognose eher moderatem Wachstum aus. Das Wachstum resultiert unter anderem auch aus der zunehmenden Durchlässigkeit des Schweizer Bildungssystems (Passerellen via Berufsmaturität resp. FH-Abschluss).

KF0001: Die Hochschulausgaben pro Kopf entwickeln sich mit Ausnahme des Jahres 2012 stabil und auf tieferem Niveau als ursprünglich erwartet. Dies liegt daran, dass der Trägerbeitrag an die FHNW für 2012-2014 tiefer liegt als erwartet und der Aufbau der anderen Hochschul- und Innovationsförderungsmassnahmen im Aufgabenbereich 325 Hochschulen weitgehend konsolidiert ist. Im Budgetjahr 2012 wird der aus den Vorjahren aufgelaufene Saldoübertrag in der Höhe von Fr. 2.0 Mio. aufgelöst. Dies wirkt sich auf den Budgetwert 2012 dementsprechend aus. Im Gesamtschweizerischen Vergleich, für den das Bundesamt für Statistik (BfS) das letzte Mal 2008 Zahlen vorgelegt haben, liegen die Aufwendungen des Kantons Aargau unter dem schweizerischen Durchschnitt.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
325ES0002	Realisierung des Campus Brugg-Windisch	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2004-0127 vom 22.06.2004, GRB 2007-1423 vom 27. November 2007, zusätzlicher Globalkredit geplant)	2011	1'226	30	30	10		1'296
		2	Projektvertrag mit dem Bauherrn für die Baufelder B+C vom GR genehmigt	03.07.2007						
		3	Vorvertrag für den Mietvertrag mit dem Bauherrn für die Baufelder B+C abgeschlossen	31.03.2007						
		4	Kredit für die Baufelder B+C vom GR genehmigt	03.07.2007						
		5	Baubeginn der Sanierung Klosterzelg II	Herbst 2007						
		6	Abschluss der Sanierung Klosterzelg II	2009						
		7	Baubeginn der Campus-Neubauten auf den Baufeldern B+C	2011						
		9	Bezug des Sportausbildungszentrums Mülimatt	2010						
		8	Beschluss des GR über den Erwerb des Campus-Neubaus	2010						
		11	Beschluss des GR über den Umbau des Gebäudes Nord	2012						
		10	Bezug Campus-Neubau	1.1.2014						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
325ES0004	Massnahmen zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers von den Hochschulen in die Aargauer Wirtschaft auf der Basis eines neuen Hochschul- und Innovationsförderungsgesetzes (Schaffung eines Forschungsfonds)	1	Nettoaufwand Globalkredit	2009	1'800	800	800	2'600		6'000
		2	Einigung mit den Wirtschaftsverbänden über die Einrichtung des Forschungs-fonds	31.08.2006						
		3	Botschaft über die Revision des Fachhochschulgesetzes (Hochschul- und Innovationsförderungsgesetz) durch den GR genehmigt	Ende 2. Quartal 2007						
		4	Inkrafttreten des neuen Hochschul- und Innovationsförderungsgesetzes	01.01.2008						
		5	Abschluss einer Leistungsvereinbarung zur Forschungsförderung durch den RR beschlossen	Ende 2007						
		6	Evaluation der ersten Leistungsauftrags-periode mit der Technopark AG	2009						
		7	Entscheid über die neue Leistungs-auftragsperiode für die Jahre 2010-2013	2009						
		10	Entscheid über die neue Leistungs-auftragsperiode für die Jahre 2014-2017	2013						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0002: Die Realisierung des Campus FHNW Brugg-Windisch dient der Standortattraktivität des Kantons und der Stärkung der FHNW. Die Zuständigkeit für die Realisierung und Finanzierung liegt beim Departement Finanzen und Ressourcen (DFR). Der hier angegebene Aufwand umfasst die Projektbeiträge an die Stiftung Vision Mitte. Nach der Zustimmung des Aargauer Stimmvolks zum Erwerb des Campus-Neubaus setzen 2011 die Bauarbeiten für den Campus-Neubau ein. Der Bezug durch die FHNW ist auf Ende 2013 vorgesehen. Die Spezialräumlichkeiten der Pädagogischen Hochschule werden in die ehemalige Fabrikliegenschaft "Gebäude Nord" integriert (Mn11). Hierfür wird dem Grossen Rat 2012 ein Baukredit unterbreitet.

ES0004Mn7: Der aktuelle Leistungsauftrag mit dem Technopark Aargau läuft bis zum Jahr 2013. Die Fördermittel werden in erfreulichem Ausmass von Unternehmen in Anspruch genommen.
ES0004Mn8 gemäss AFP 2011-2014: Die Massnahme "Finanzierung des Forschungsfonds über den Globalkredit" wird hinfällig, da jeder Leistungsauftrag einen Globalkredit voraussetzt.
ES0004Mn10: Ab 2014 wird ein neuer Leistungsauftrag mit Erhöhung auf Fr. 900'000 beantragt. Werden die geplanten Massnahmen für Hightech Aargau (vgl. 100ES0023) umgesetzt, erfolgt stattdessen bereits ab 2012 eine Erhöhung von Fr. 400'000 pro Jahr.

ES0005 gemäss AFP 2011-2014: Der Aufbau des Zentrums für Demokratie Aarau (ZDA) ist erfolgreich gelungen und der Entwicklungsschwerpunkt konnte abgeschlossen werden. Gemäss dem Entwicklungsplan setzt das ZDA ehrgeizige Ziele in Bezug auf Forschungstätigkeit, Drittmitteleinwerbung und Öffentlichkeitsarbeit. Bis ins Jahr 2013 werden die Beiträge an das ZDA über den Grosskredit bereitgestellt, danach aus dem Globalbudget.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
325ZI0002	Es werden hinreichend Studienplätze für Aargauer Studierende zur Verfügung gestellt.	1	Anzahl vom Kanton Aargau (mit-) finanzierte Studienplätze	Anzahl	8'171	7'633	8'721	8'984	9'055	9'102
325ZI0001	Der Wissens- und Technologietransfer zur Entwicklung des Standorts Aargau wird gefördert.	1	Umfang der Drittmittel, die von unterstützten Hochschulen, Forschungs- und Transfereinrichtungen generiert werden	Mio. Fr.	62.4	63.6	66.4	67.6	68.2	68.5
325ZI0003	Es werden genügend Lehrpersonen mit EDK anerkanntem Abschluss ausgebildet.	1	Aargauer Absolventinnen/Absolventen eines EDK anerkannten Studiengangs an der Pädagogischen Hochschule FHNW	Anzahl			116	125	149	156
		2	Aargauer Absolventinnen/Absolventen eines EDK anerkannten Studiengangs an einer umliegenden Pädagogischen Hochschule	Anzahl			27	35	36	37
		3	Absolventinnen/Absolventen gemessen am geschätzten Bedarf im Aargau	%			30	32	35	35

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0001: Die Förderung des Wissens- und Technologietransfers wirkt sich auf die Standortattraktivität des Kantons Aargau positiv aus. Drittmittel sind Beiträge von Privaten und öffentlichen Fördereinrichtungen (dazu gehört insb. der Schweizerische Nationalfonds und die Bundesagentur KTI) und bilden einen aussagekräftigen Indikator für die Qualität der Forschung und deren Relevanz für die Praxis. Der Kanton Aargau hat in den letzten Jahren verschiedene Institutionen (mit-)aufgebaut, die in diesem Sinne im Kanton Aargau tätig sind und mit Privaten zusammenarbeiten. Die FHNW tut dies in grossem Umfang; der Umfang ihrer Tätigkeit in Forschung und Dienstleistung wird direkt über einen vierkantonalen Leistungsauftrag gesteuert.

Das vom Aargau mitfinanzierte Swiss Nanoscience Institute ist vertraglich dazu verpflichtet, einen erheblichen Anteil des Aargauer Beitrags für Zusammenarbeitsprojekte mit Aargauer Unternehmen zu verwenden. Der Aargauer Forschungsfonds unterstützt die Zusammenarbeit von Aargauer Unternehmen mit Hochschulen. Auch das Zentrum für Demokratie Aarau wirbt in seinem Tätigkeitsfeld Drittmittel in erheblichem Umfang ein. Der so generierte Drittmittelanteil hat in den letzten Jahren sprunghaft zugenommen, entsprechend dem Aufbau der erwähnten Institutionen. Da diese nun voll aufgebaut sind, entwickelt sich der Drittmittelanteil nur noch moderat.

ZI0002: Die Gewährleistung einer genügenden Anzahl und Qualität von Studienplätzen ist die Kernaufgabe dieses Steuerungsbereichs. Zur voraussichtlichen Entwicklung vgl. die Umfeldanalyse. Eine direkte Steuerung der Zahl der in Anspruch genommenen Studienplätze ist allerdings nicht möglich, da der Kanton gar nicht (resp. nicht alleiniger) Träger der entsprechenden Hochschulen ist. Vielmehr hängt die Möglichkeit der Einflussnahme davon ab, in welchem rechtlichen Verhältnis der Kanton zu den vom ihm mitfinanzierten sowie zu den ausserkantonalen Hochschulen steht. KL0002: Die Steuerung des Wachstums der Studierendenzahl an der FHNW erfolgt im Rahmen des dreijährigen, vierkantonalen Leistungsauftrags. KL0003: Die Steuerung der Konkordatshochschulen erfolgt je über einen vom Konkordatsrat zu beschliessenden Leistungsauftrag. KL0005 und KL0006: Es ist keine Steuerung des Hochschulangebots möglich; der Aargau leistet pro Studentin, pro Student einen Pauschalbeitrag gemäss der entsprechenden Interkantonalen Vereinbarung (Interkantonale Fachhochschulvereinbarung, Interkantonale Universitätsvereinbarung).

ZI0003In1 und 2: Der Indikator 1 zeigt die Zahl der Abschlüsse von Aargauer Studierenden an der Pädagogischen Hochschule FHNW (Stufe Volksschule). Der Indikator 2 zeigt die Zahl der Abschlüsse von Aargauer Studierenden an den umliegenden anderen Pädagogischen Hochschulen (PH Bern, PH Luzern, PH Zürich, Stufe Volksschule).

ZI0003In3: Der Indikator vergleicht die Zahl aller Abschlüsse von Aargauer Studierenden (gemäss Indikator 1 und 2) mit dem erwarteten Bedarf (geschätzt aufgrund der Vollzugszahlen des BKS für den Volksschulbereich). Verglichen wird hier also das Ausbildungspotenzial des Kantons mit seinem Bedarf. Zu beachten ist, dass das Ausbildungspotenzial nicht mit dem tatsächlichen Rekrutierungspotenzial übereinstimmt: Letzteres ist teilweise grösser (da auch Studierende aus anderen Kantonen rekrutiert werden, insbesondere auch solche, die an der PH FHNW studieren) wie auch kleiner (da Aargauer Studierende in andere Kantone abwandern).

Konkrete Massnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Lehrberufes sind im Aufgabenbereich 310 Volksschule in 310ES0019 "Entlastung der Lehrpersonen der Volksschule" in der Massnahme 4 abgebildet. Ab 2012 werden die ersten Abgänger und Abgängerinnen aus dem Studienprogramm für erfahrene Berufspersonen den Schulen zur Verfügung stehen. Da dieser Studiengang nicht EDK anerkannt ist, ist diese Anzahl nicht in den Indikatoren 1 und 2 abgebildet.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die Grundsätze des Hochschulwesens werden durch Art. 63 der Bundesverfassung geregelt, wonach Bund und Kantone gemeinsam das Hochschulwesen koordinieren und dessen Qualität sichern. Für den Aargau legt das Gesetz über die Hochschul- und Innovationsförderung vom 3. Juli 2007 die Ziele und Kompetenzen fest.

Knapp die Hälfte des Aufwands des Aufgabenbereichs entfällt auf die Beitragsleistungen an ausserkantonale Hochschulen gemäss Interkantonaler Fachhochschulvereinbarung (FHV) und Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV). Diese sind über die entsprechenden Interkantonalen Vereinbarungen direkt an die Zahl der Studierenden gebunden, können somit vom Aargau nicht direkt gesteuert werden und laufen daher über die Leistungsunabhängigen Aufwendungen und Erträge (LUAE).

Demgegenüber bestehen Steuerungsmöglichkeiten mit dem dreijährigen Leistungsauftrag mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), der qualitative und quantitative Ziele hinsichtlich Standardkosten, Studierendenentwicklung und Entwicklungsschwerpunkte setzt. Der Finanzierungsbeitrag an die FHNW richtet sich nach § 26 des Staatsvertrags zwischen den Kantonen AG, BL, BS und SO. Die von den Vertragskantonen im Leistungsauftrag festgelegten jährlichen Finanzierungsbeiträge bilden zusammen den Globalbeitrag der Vertragskantone an die FHNW. Der Beitrag an die FHNW kann nur längerfristig und in Übereinkunft mit den anderen Trägerkantonen geändert werden. Der neue Leistungsauftrag 2012-2014 wird 2011 dem Grossen Rat zur Genehmigung unterbreitet.

Die Einflussnahme auf die vom Aargau mitgetragene Hochschule für Heilpädagogik Zürich und die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft Zollikofen erfolgt im Rahmen des Konkordatsrats. Bei der Hochschule für Landwirtschaft erfolgt die Auflösung des Konkordatsvertrags und der Übergang der Hochschule an den Kanton Bern per 1. Januar 2012.

Der Vertrag über die Errichtung und Führung des Swiss Nanoscience Institute (SNI) an der Universität Basel ist als unbefristeter genereller Leistungsauftrag ausformuliert, über welchen die Steuerung der Leistungen und Finanzen erfolgt. Der Leistungsauftrag kann einvernehmlich oder nach einer Kündigungsfrist von drei Jahren aufgelöst werden.

Die Ausgaben für den Forschungsfonds sind über einen vierjährigen Leistungsauftrag an die Stiftung Technopark Aargau gebunden.

Der Vertrag über die Gründung und den Betrieb des Zentrums für Demokratie Aarau zwischen der Stadt Aarau, der Universität Zürich, der Fachhochschule Nordwestschweiz und dem Kanton Aargau gilt bis zum Jahr 2022.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-192'365**	**-177'115**	**-182'667**	**3.1**	**-198'287**	**-209'917**	**-212'689**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**4'328**	**170**	**2'332**	**>999**	**170**	**170**	**170**
Saldo Aufgabenbereich	**-188'036**	**-176'945**	**-180'335**	**1.9**	**-198'117**	**-209'747**	**-212'519**
Total Aufwand Globalbudget	-13'152	-10'318	-8'156	-21.0	-7'945	-9'016	-9'074
Total Ertrag Globalbudget	2'209	170	2'332	>999	170	170	170
Saldo Globalbudget	-10'943	-10'148	-5'824	-42.6	-7'775	-8'846	-8'904
Total Aufwand Kleinkredite	-1'429	-1'407	-830	-41.0	-810	-900	-900
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-1'429	-1'407	-830	-41.0	-810	-900	-900
Total Aufwand Grosskredite	-83'751	-82'140	-82'136	0.0	-84'712	-94'120	-96'000
Total Ertrag Grosskredite							
Saldo Grosskredite	-83'751	-82'140	-82'136	0.0	-84'712	-94'120	-96'000
Total Aufwand LUAE	-94'033	-83'250	-91'544	10.0	-104'820	-105'881	-106'714
Total Ertrag LUAE	2'119						
Saldo LUAE	-91'913	-83'250	-91'544	10.0	-104'820	-105'881	-106'714

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Zentrum für Demokratie	-800	-840	-800	-4.8	-840		
Total Ertrag Grosskredite Zentrum für Demokratie							
Saldo Grosskredite Zentrum für Demokratie	-800	-840	-800	-4.8	-840		
Total Aufwand Grosskredite FHNW, LV Beitrag 2009 - 2011	-82'951	-81'300		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite FHNW, LV Beitrag 2009 - 2011							
Saldo Grosskredite FHNW, LV Beitrag 2009 - 2011	-82'951	-81'300		-100.0			

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite FHNW, LV Beitrag 2012 - 2014*			-81'336	-	-83'872	-94'120	
Total Ertrag Grosskredite FHNW, LV Beitrag 2012 - 2014*							
Saldo Grosskredite FHNW, LV Beitrag 2012 - 2014*			-81'336	-	-83'872	-94'120	
Total Aufwand Grosskredite FHNW, LV Beitrag 2015 - 2017*							-96'000
Total Ertrag Grosskredite FHNW, LV Beitrag 2015 - 2017*							
Saldo Grosskredite FHNW, LV Beitrag 2015 - 2017*							-96'000

FINANZEN LUAE > 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
LUAE Fachhochschulvereinbarung (FHV)	Hochschulbeiträge	-32'070	-28'250	-33'152	17.4	-37'617	-38'414	-38'983
	Verschiedene Rückerstattungen	8						
Saldo LUAE Fachhochschulvereinbarung (FHV)		-32'062	-28'250	-33'152	17.4	-37'617	-38'414	-38'983
LUAE Universitätsvereinbarung (IUV)	Hochschulbeiträge	-59'934	-55'000	-58'392	6.2	-67'203	-67'467	-67'731
Saldo LUAE Universitätsvereinbarung (IUV)		-59'934	-55'000	-58'392	6.2	-67'203	-67'467	-67'731
Total Aufwand LUAE Abrechnung Überführung FHA in FHNW		-2'029						
Total Ertrag LUAE Abrechnung Überführung FHA in FHNW		2'111						
Saldo LUAE Abrechnung Überführung FHA in FHNW		82						

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Der Aufwand im Globalbudget sinkt einerseits aufgrund tieferer Konkordatsbeiträge (Fr. 1.267 Mio.) als Folge von aktuell nicht besetzten Ausbildungsplätze an der Hochschule für Heilpädagogik Zürich. Andererseits entfällt ab 2012 der Beitrag an die medizinische Ausbildung an den Kantonsspitälern Aarau und Baden von rund Fr. 1.1 Mio. im Globalbudget aufgrund der Aufgabenverschiebung zwischen den Departementen Gesundheit und Soziales (DGS) und Bildung, Kultur und Sport (BKS). Neu wird der Beitrag im Globalbudget des Aufgabenbereichs 535 Gesundheitsversorgung geführt. Der aus den Vorjahren aufgelaufene Saldoübertrag in der Höhe von Fr. 2.0 Mio. wird auf den Grundlagen von § 14 Abs. 3 GAF und Anhang 2 des Dekrets über die Geschäftsführung des Grossen Rats (GO) vom 4. Juni 1991 aufgelöst.

Kleinkredite

2011 leisten die bisherigen Konkordatskantone die letzten Beiträge für den Erweiterungsbau der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft. 2012 ist daher dafür keine weitere Tranche des Kleinkredits mehr vorgesehen.

Grosskredite

Der Grosskredit für das Zentrum für Demokratie Aarau wird gegenüber 2011 auf Fr. 800'000 reduziert, da die ursprünglich bereits für 2011 einberechnete Teuerungszulage voraussichtlich erst ab 2013 nötig sein wird.

2012 beginnt die neue Leistungsauftragsperiode FHNW 2012-2014. Für die Berechnung des entsprechenden Globalkredits wurde der Verteilschlüssel unter den vier Trägerkantonen gemäss der aktuellen Studierendenverteilung aktualisiert, was zu einer relativen Entlastung des Kantons Aargau führt. Der Anstieg des Finanzbedarfs in der Leistungsperiode 2012-2014 gegenüber der Periode 2009-2011 von Fr. 36'000 erklärt sich durch das weitere Wachstum der Studierendenzahlen und den generellen Lohnsummenwachstum.

LUAE

Die Hochschulbeiträge erhöhen sich nicht ganz linear zur Entwicklung der Studierendenzahlen (vgl. KL0005 und KL0006). Einerseits bleiben die Tarife FHV und IUV für die Budgetperiode stabil. Andererseits zeigt die leistungsorientierte Abrechnung im Bologna-System der FHV, dass ein Grossteil der Studierenden kein Vollpensum belegt und sich zwischen Pro-Kopf-Zahlen und Vollzeit-Äquivalenten eine Schere öffnet.

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Der Aufwand steigt 2013, weil davon ausgegangen wird, dass wieder mehr Studienplätze an der Hochschule für Heilpädagogik Zürich in Anspruch genommen werden. Ab 2014 erhöht sich das Globalbudget deutlich, weil der Beitrag an das Zentrum für Demokratie Aarau (vgl. ES0005) von den Grosskrediten ins Globalbudget verschoben wird.

Kleinkredite

Der Kleinkredit für das Projekt Campus (Beiträge an die Vision Mitte) läuft 2013 aus und ist deshalb im Jahr 2013 nur noch mit Fr. 10'000 berücksichtigt. 2014 muss zudem ein neuer Kleinkredit für den Beitrag an den Forschungsfonds beantragt werden. Weil sich Projektbeiträge aus dem Forschungsfonds als erfolgreiche Innovationsförderungsmassnahme erwiesen haben, wird für die Planung davon ausgegangen, dass der jährliche Beitrag von bisher Fr. 800'000 auf neu Fr. 900'000 erhöht wird. Werden die geplanten Massnahmen für Hightech Aargau (vgl. 100ES0023) umgesetzt, erfolgt stattdessen bereits ab 2012 eine Erhöhung von Fr. 400'000 pro Jahr.

Grosskredite

Für die nächste Leistungsauftragsperiode ist eine Erhöhung des Globalbeitrags von jährlich 4.3 % vorgesehen. Diese Entwicklung ist notwendig aufgrund des weiteren Wachstums der Studierendenzahlen (vgl. KL0001) sowie den zwischen 2013 erfolgenden Bezug der FHNW-Neubauten in AG, BL, BS und SO. Für das Planjahr 2015 liegen noch keine genaueren Berechnungen vor. Es wird hier für die Schätzung davon ausgegangen, dass das Studierendenwachstum tendenziell im selben Mass anhält und die Verteilung der Studierenden unter den Kantonen aber konstant bleibt.

LUAE

Die Kostenentwicklung bei den Leistungsunabhängigen Aufwendungen folgt aus der erwarteten Entwicklung der Studierendenzahlen und aufgrund von Tarifanpassungen. Ab 2012 führt die Auflösung des Konkordats Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft dazu, dass anstelle der bisher über das Globalbudget finanzierten Trägerbeiträge neu Beiträge gemäss Interkantonaler Fachhochschulvereinbarung geleistet werden.

* = Grosskredit, der noch nicht bewilligt ist.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Informieren, Beraten sowie Begleiten in Bezug auf Schul-, Berufs-, Studien-, Ausbildungsbeitrags- oder Laufbahnfragen zur chancengerechten Integration nach individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Die Dienste stehen auch Lehrpersonen, Institutionen und Behörden offen.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**330**	**Bildungsberatung und Ausbildungsbeiträge**
Produktegruppen	33010	Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf
	33030	Ausbildungsbeiträge

UMFELDENTWICKLUNG

Die Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf umfassen die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie die schul- und jugendpsychologische Beratung an der Sekundarstufe II. Lehrpersonen und Mitglieder von Schulleitungen werden durch die Lehrpersonenberatung unterstützt. Die Aufgabe wird gestützt auf den Leistungsauftrag des Kantons durch den Verein Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau (BDAG) wahrgenommen.

Strukturelle Veränderungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarkts wirken sich unmittelbar auf das Angebot an Arbeits- und – verzögert – auf die Anzahl sowie das Anforderungsniveau der Ausbildungsplätze aus. Das Erreichen bzw. der Erhalt der sozialen und beruflichen Integration sowie der Arbeitsmarktfähigkeit ist anforderungsreicher geworden und heute gemäss Zielsetzung des Bundes an den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung auf Sekundarstufe II geknüpft. Damit verbunden steigen die Ansprüche an die Leistungen der Beratungsdienste. Rechtzeitige Bildungsinformation und -beratung, gezielte Prozessbegleitung, bedarfsgerechtes Coaching und die Ausrichtung von Ausbildungsbeiträgen können die Arbeitslosen- und die Invalidenversicherung sowie die Sozialhilfe nachhaltig entlasten.

Der Kanton unterstützt mit Stipendien und Darlehen die Aus- und Weiterbildung von Personen, welche die notwendigen finanziellen Mittel nicht alleine aufbringen können.
Mit der Straffung der Studiengänge durch die Bologna-Reform wird ein wesentlicher Nebenerwerb sehr schwierig. Die für die nächsten Jahre weiterhin prognostizierte Zunahme der Studierenden führt zu steigenden Stipendienausgaben. Zudem gilt es, die Diskussion um Erhöhung der Studiengebühren zu beachten. Je nach Resultat kann sie zu einer Erhöhung der Stipendienausgaben führen.

Die Plenarversammlung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat 2009 die interkantonale Vereinbarung zur Harmonisierung von Ausbildungsbeiträgen verabschiedet und das Beitrittsverfahren eröffnet. Per Beginn 2011 haben sechs Kantone den Beitritt beschlossen (BS, FR, GR, NE, TG, VD). Im Verlaufe des Jahres 2011 sollen die Bedürfnisse eines Beitritts des Kantons Aargau geklärt und das weitere Vorgehen beschlossen werden. Die aktuellen Entwicklungen auf Bundesebene (z. B. Initiative des Verbandes der Schweizer Studierendenschaften (VSS), welche das Ausbildungsbeitragswesen zur Aufgabe des Bundes erklären will; Standesinitiative des Kantons Solothurn betreffend Harmonisierung der Stipendien) werden dabei zu berücksichtigen sein.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
330KU0009	Lernende des 8. Schuljahres (Real., Sek., Bez.)	Anzahl	7'123	6'941	6'562	6'460	6'430	6'395
330KU0010	Lernende in der beruflichen Grundbildung und Lernende in den Mittelschulen, ohne Absolventen von Brückenangeboten	Anzahl	21'817	21'709	22'365	22'453	22'441	22'429
330KU0011	Aargauer Studierende an Hochschulen	Anzahl	9'241	8'663	9'619	10'054	10'145	10'212
330KU0012	Erwerbslose im Alter 15-24 Jahre (Jahresdurchschnitt)	Anzahl	2'018	2'100	1'700	1'650	1'650	1'650
	Leistungskennzahlen							
330KL0016	Beratene Personen in der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB)	Anzahl	10'860	10'500	11'200	11'500	11'800	12'100
330KL0021	Durch die BSLB beratene Personen pro 1'000 Einwohner/-innen	Anzahl	17.9	17.2	18.2	18.5	18.8	19.1
330KL0022	Beratungssitzungen der BSLB pro beratene Person	Anzahl	1.7	1.7	1.7	1.7	1.7	1.7
330KL0028	Anteil der durch die BSLB beratenen Personen bis 19 Jahre	%	61	62	61	60	59	58

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
330KL0029	Anteil der durch die BSLB beratenen Personen zwischen 20 und 24 Jahren	%	16	15	16	17	18	19
330KL0030	Anteil der durch die BSLB beratenen Personen ab 25 Jahren	%	23	23	23	23	23	23
330KL0017	Besucher/-innen der Infozentren der BSLB	Anzahl	40'944	40'000	40'500	40'500	40'500	40'500
330KL0018	Beratene und behandelte Personen der schul- und jugendpsychologischen Beratung an der Sekundarstufe II (SJPB)	Anzahl	730	650	770	810	850	890
330KL0026	Anteil der beratenen oder behandelten Personen der SJPB, welche die Ausbildung oder Arbeit fortgesetzt oder gefunden haben	%	86	80	80	80	80	80
330KL0019	Beratene Lehrpersonen und Mitglieder von Schulleitungen (Lehrpersonenberatung)	Anzahl	334	280	380	400	420	440

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KL0016: Es erfolgen immer mehr Zuweisungen durch Institutionen wie Heime, Jugendanwaltschaft, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit, Lehrpersonen, andere Betreuungspersonen. Die Sensibilisierung für Berufswahl- und Laufbahnfragen führt sowohl in der Volksschule und in der beruflichen Grundbildung wie auch in den Mittelschulen und bei den Erwachsenen zu einer verstärkten Nutzung der Dienstleistungen.

KL0018: Die Bedeutung von Gruppenangeboten nimmt zu, weil diese teilweise mehr psychotherapeutische und ökonomische Effizienz versprechen.

KL0019: Laut Belastungsstudie 2008 werden die vorhandenen externen Ressourcen von Lehrpersonen (LP) und Schulleitung (SL) noch zu wenig genutzt. Es ist deshalb künftig mit einer weiteren, jährlichen Zunahme der Anzahl beratenen Personen von ca. 6 % zu rechnen.

KL0022: Die durchschnittliche Anzahl Beratungssitzungen pro Person wird nicht steigen, da vermehrt Gruppenangebote stattfinden.

KL0023 bis KL0025 gemäss AFP 2011-2014: Die bisherigen Kennzahlen "Anteil der durch die BSLB beratenen Personen bis 17 Jahre", "Anteil der durch die BSLB beratenen Personen zwischen 18 und 24 Jahren" und "Anteil der durch die BSLB beratenen Personen, die älter sind als 24 Jahre" werden neu der Alterseinteilung der schweizerischen Arbeitslosenstatistik angepasst (KL0028 bis KL0030).

KF0013 gemäss AFP 2011-2014: Die bisherige Finanzkennzahl "Gesamtkosten der Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf" wird neu als Indikator unter dem Ziel ZI0031 " Ein qualitativ hochstehendes, niederschwellig zugängliches Informations- und Beratungsangebot wird sichergestellt" geführt.

KF0015 bis KF0016 gemäss AFP 2011-2014: Die bisherigen Finanzkennzahlen "Ausbezahlte Ausbildungsbeiträge (Stipendien und Darlehen) gemäss Bundesabrechnung" und "Durchschnittlicher Ausbildungsbeitrag (Stipendien und Darlehen) pro Bezüger/-in" werden neu als Indikatoren unter dem Ziel ZI0030 "Personen mit ungenügendem finanziellem Rückhalt können mit Unterstützung von Ausbildungsbeiträgen eine Ausbildung absolvieren" geführt.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
330ZI0030	Personen mit ungenügendem finanziellem Rückhalt können mit Unterstützung von Ausbildungsbeiträgen eine Ausbildung absolvieren.	1	Personen, die Ausbildungsbeiträge erhalten (gemäss Nominalliste Bundesabrechnung, ohne Schweizerisches Institut für Berufspädagogik)	Anzahl	3'361	3'604	3'437	3'457	3'477	3'497
		3	Ausbezahlte Ausbildungsbeiträge (Stipendien und Darlehen) gemäss Bundesabrechnung	1'000 Fr.	17'669	19'700	18'300	18'400	18'500	18'600
		4	Durchschnittlicher Ausbildungsbeitrag (Stipendien und Darlehen) pro Bezüger/in	Franken	5'257	5'466	5'324	5'323	5'321	5'319

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
330ZI0031	Ein qualitativ hochstehendes, niederschwellig zugängliches Informations- und Beratungsangebot wird sichergestellt.	1	Anteil der erreichten Zielvorgaben gemäss Leistungsvereinbarung mit dem Verein BDAG	%	97	90	90	90	90	90
		2	Gesamtkosten der Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf	1'000 Fr.	12'309	12'260	12'300	12'400	12'500	12'600

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0030In1: Die weiterhin prognostizierte Zunahme der Aargauer Studierenden an Hochschulen (KU0011) führt zu einem Anstieg der Personen, welche Ausbildungsbeiträge erhalten. Dieser Anstieg erfolgt voraussichtlich in einem geringeren Umfang als noch für 2011 erwartet.

ZI0030In3 und 4: Zur Verbesserung der Verknüpfung der Aufgaben und Finanzen sowie der Steuerungsmöglichkeiten des Grossen Rats werden die Kennzahlen Ausbezahlte Ausbildungsbeiträge (Stipendien und Darlehen) gemäss Bundesabrechnung (ehemals KF0015) und Durchschnittlicher Ausbildungsbeitrag (Stipendien und Darlehen) pro Bezüger/in (ehemals KF0016) neu als Indikatoren im Zielsystem abgebildet. Der durchschnittliche Stipendienbetrag pro Bezüger/-in im Aargau betrug 2010 Fr. 5'135. Der entsprechende Schweizerdurchschnitt 2009 betrug Fr. 5'549.

ZI0031In1: Das Leistungsangebot sowie die quantitativen und qualitativen Zielsetzungen für die Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf werden seit 2006 über die Leistungsvereinbarung des BKS mit dem Verein Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau gesteuert.

ZI0031In2: Zur Verbesserung der Verknüpfung der Aufgaben und Finanzen sowie der Steuerungsmöglichkeiten des Grossen Rats wird die Kennzahlen Gesamtkosten der Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf (ehemals KF0013) neu als Indikator im Zielsystem abgebildet.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die Steuerung der Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf erfolgt gemäss Dekret und Verordnung über die Schuldienste durch die Ausgestaltung von Rahmenvertrag und Leistungsvereinbarung zwischen dem BKS und dem Trägerverein, worin Zielsetzungen, Leistungen und Finanzen (Trägerbeitrag) festgelegt sind.

Die Grundsätze des Ausbildungsbeitragsrechts sind auf Bundesebene durch Art. 66 der Bundesverfassung, das Bundesgesetz über die Gewährung von Beiträgen an die Aufwendungen der Kantone für Ausbildungsbeihilfen und die dazugehörende Verordnung festgelegt. Die Anspruchsvoraussetzungen für Ausbildungsbeiträge, die Höchstansätze und die Bemessungsgrundlagen sind auf kantonaler Ebene durch das Gesetz und die Verordnung über Ausbildungsbeiträge sowie das Dekret über die Höchstansätze der Ausbildungsbeiträge geregelt. Aufgrund der detaillierten gesetzlichen Rahmenbedingungen besteht bei der Einzelbeurteilung eines Gesuchs ein geringer Ermessensspielraum. Die Entwicklung der Ausgaben für Ausbildungsbeiträge hängt von den festgelegten Ansätzen sowie von der Umfeldentwicklung ab.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-40'323**	**-44'844**	**-40'196**	**-10.4**	**-35'806**	**-44'429**	**-42'302**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**18'199**	**18'852**	**18'002**	**-4.5**	**18'102**	**18'202**	**18'302**
Saldo Aufgabenbereich	**-22'123**	**-25'992**	**-22'193**	**-14.6**	**-17'704**	**-26'227**	**-23'999**
Total Aufwand Globalbudget	-22'123	-25'992	-22'193	-14.6	-17'704	-26'227	-23'999
Total Ertrag Globalbudget							
Saldo Globalbudget	-22'123	-25'992	-22'193	-14.6	-17'704	-26'227	-23'999
Total Aufwand LUAE	-18'199	-18'852	-18'002	-4.5	-18'102	-18'202	-18'302
Total Ertrag LUAE	18'199	18'852	18'002	-4.5	18'102	18'202	18'302
Saldo LUAE	0	0	0	-	0	0	0

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Stipendienfonds (Spezialfinanzierung)	-18'199	-18'852	-18'002	-4.5	-18'102	-18'202	-18'302
Total Ertrag LUAE Stipendienfonds (Spezialfinanzierung)	18'199	18'852	18'002	-4.5	18'102	18'202	18'302
Saldo LUAE Stipendienfonds (Spezialfinanzierung)	0	0	0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Der Nettoaufwand für Stipendien, welcher aus der Spezialfinanzierung Stipendienfonds resultiert, beträgt Fr. 9.0 Mio. und ist um Fr. 3.9 Mio. tiefer als im Vorjahr. Dies aufgrund einer gegenüber dem Vorjahr um Fr. 3.2 Mio. höheren Entnahme aus dem Stipendienfonds sowie einer um Fr. 0.3 Mio. höheren Darlehenswertberichtigung und einem der Rechnung 2010 entsprechend tieferen Aufwand der Stipendienbeiträge um Fr. 1.1 Mio.

LUAE

Der Aufwand nimmt um Fr. 0.9 Mio. ab, da für die Bewertungskorrekturen für Darlehen mit einer Zunahme von Fr. 0.3 Mio. und bei den auszubezahlenden Stipendienbeiträge mit einer Abnahme von Fr. 1.1 Mio. gerechnet wird.

Der Ertrag nimmt um Fr. 0.8 Mio. ab. Die Entnahme aus dem Stipendienfonds beträgt Fr. 6.6 Mio. und ist Fr. 3.2 Mio. höher als im Vorjahr. Dafür sinkt der Nettoaufwand, welcher im Globalbudget belastet wird, um Fr. 3.9 Mio. auf Fr. 9.0 Mio.

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Im Planjahr 2013 beträgt der Nettoaufwand für Stipendien Fr. 4.5 Mio., im Planjahr 2014 Fr. 12.9 Mio. und im Planjahr 2015 Fr. 10.6 Mio. Aufgrund der unterschiedlich hohen Entnahmen aus dem Stipendienfonds schwankt der Nettoaufwand für die Stipendien bzw. der Saldo des Globalbudgets.

LUAE

Für die Stipendienbeiträge wird mit einer jährlichen Aufwandzunahme von Fr. 0.1 Mio. gerechnet. Im Planjahr 2013 ist eine Entnahme aus dem Stipendienfonds von Fr. 11.2 Mio., im Planjahr 2014 von 2.9 Mio. und im Planjahr 2015 von Fr. 5.3 Mio. vorgesehen.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Anleitung der Jugendlichen zu Freude an geistiger und körperlicher Bewegung, gesundem Leben und sozialer Integration mit Sportangeboten in Schulen und Vereinen. Sport- und Jugendorganisationen werden vernetzt und unterstützt.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**335**	**Sport, Jugend**
Produktegruppen	33510	Jugendsport
	33520	Sportkoordination
	33530	Jugendkoordination

UMFELDENTWICKLUNG

Der Kanton fördert den kinder- und jugendgerechten Sport mittels Jugend+Sport (J+S) und dem freiwilligen Schulsport. Der freiwillige Schulsport nimmt eine wichtige Brückenfunktion zwischen dem obligatorischen Sportunterricht an der Schule und dem freiwilligen Vereinssport ein.

Aufgrund der Zunahme von Bewegungsmangel und Übergewicht engagiert sich der Bund zusätzlich zum obligatorischen Sportunterricht und dem Projekt "schule.bewegt" mit J+S-Kids verstärkt für die vielseitige Sport- und Bewegungsförderung der 5- bis 10-Jährigen. Der Kanton wird nach der erfolgreichen Einführung von J+S-Kids den freiwilligen Schul- und Vereinssport gemäss Bundesprogramm weiterentwickeln und ein flächendeckendes Angebot für alle Altersstufen anbieten. Durch die Lancierung von J+S-Kids Schule haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit von Schuleintritt bis Schulaustritt den freiwilligen Schulsport zu besuchen (5- bis 10-Jährige: polysportive Kurse, 11- bis 20-Jährige: sportartenspezifische Kurse). Massnahmen zur Unterstützung der Vereine bzw. Schulen und der Leiterpersonen beim Aufbau von J+S-Kids werden festgelegt und umgesetzt.

Im Bereich Sportkoordination wird der Aufbau von weiteren lokalen Bewegungs- und Sportnetzen der Gemeinden gefördert, mit dem Ziel, dass die verschiedenen Bewegungs- und Sportanbieter vernetzt und Gemeindesportanlagenkonzepte erstellt werden. Das gesamtheitliche Nachwuchskonzept für Leistungssportler/innen wird weiter optimiert, um für nationale Sportverbände Anreize zu schaffen, neue Trainingsstützpunkte im Aargau zu lancieren. Auf Bundesebene wird neu der Erwachsenensport eingeführt. Auch im Aargau sind dazu Aktivitäten geplant (Aus- und Weiterbildungen für Leiterpersonen). Im Bereich Bewegte Schule Aargau können durch die gute Zusammenarbeit aller Partner (Departemente BKS, BVU, DGS und die PH FHNW) zusätzliche Umsetzungsmassnahmen lanciert werden. Die Vernetzung und Koordination aller Bewegungsaktivitäten und Bewegungs- und Sportanbieter führt zu mehr Bewegung und Sport auf allen Altersstufen.

Jugendgerecht gestaltete Mitwirkungsmöglichkeiten und Angebote der ausserschulischen Kinder- und Jugendarbeit fördern die soziale, kulturelle und politische Integration der Aargauer Jugend. Die Fachstelle Jugend fördert und unterstützt, unter Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen, die ausserschulische Kinder- und Jugendarbeit auf kommunaler, regionaler und kantonaler Ebene.
Die Schwerpunkte der nationalen "Strategie für eine Schweizerische Kinder- und Jugendpolitik 2008" bilden die Kinderrechte, die Partizipation und die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Im Auftrag des Regierungsrats stellte eine Arbeitsgruppe in den Jahren 2009 und 2010 kantonale Lücken in Bezug auf die Umsetzung der Kinderrechtskonvention fest und erarbeitete Massnahmen zu deren Schliessung. Durch die in der Fachstelle Jugend integrierte Projektstelle wird die Umsetzung der vom Regierungsrat beschlossenen Massnahmen sichergestellt. Das neue Kinder- und Jugendförderungsgesetz des Bundes (geplante Inkraftsetzung 2012) sieht u.a. eine verstärkte Koordination und Zusammenarbeit mit den Kantonen sowie eine Unterstützung vor.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
335KU0008	Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren (Zielgruppe Jugend + Sport)	Anzahl	76'294	75'326	74'067	72'969	72'108	71'637
335KU0011	Jugendliche zwischen 10 und 24 Jahren (Zielgruppe Jugendkoordination)	Anzahl	106'664	105'831	104'856	103'944	103'059	102'208
335KU0012	Kinder zwischen 5 und 10 Jahren (Zielgruppe polysportiver freiwilliger Schulsport, J+S-Kids Schule)	Anzahl	36'252	36'336	36'478	36'849	37'255	37'565
335KU0013	Jugendliche zwischen 11 und 15 Jahren (Zielgruppe freiwilliger sportartenspezifischer Schulsport, Sekundarstufe I)	Anzahl	33'368	32'961	32'472	31'744	31'290	31'170
335KU0014	Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren (Zielgruppe freiwilliger sportartenspezifischer Schulsport, Sekundarstufe II)	Anzahl	36'656	36'188	35'613	35'143	34'598	34'153
335KU0016	Gemeinden, die kantonale Partizipationsprojekte umsetzen (Jugendkoordination)	Anzahl	27	25	30	35	35	35

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
335KU0017	Gemeinden, in denen ein Angebot an offener Jugendarbeit besteht	Anzahl	100	105	110	115	120	125
	Leistungskennzahlen							
335KL0011	Teilnehmende bei Jugend und Sport (J+S) (Altersgruppe der 10- bis 20-Jährigen)	Anzahl	52'902	60'000	60'000	60'000	60'000	60'000
335KL0014	Teilnehmende bei J+S-Kids Verein (Altersgruppe der 5- bis 10-Jährigen)	Anzahl	5'376	3'900	5'500	6'000	6'000	6'000
335KL0010	Jugendausbildung - Kurse und Lager (Altersgruppe der 10- bis 20-Jährigen)	Anzahl	4'257	4'200	4'300	4'300	4'300	4'300
335KL0015	Jugendausbildung J+S-Kids Verein - Kurse (Altersgruppe der 5- bis 10-Jährigen)	Anzahl	357	300	400	450	450	450
335KL0012	Beitragsgesuche - Swisslos-Sportfonds/Sport-Toto-Fonds	Anzahl	407	460	470	470	470	470
335KL0013	Beitragsgesuche Jugendprojekte - Swisslos-Fonds (Jugendkoordination)	Anzahl	47	50	50	50	50	50
	Finanzkennzahlen							
335KF0002	Anteil des Kantons Aargau am Reingewinn des Swisslos-Sportfonds/Sport-Toto-Fonds	Mio. Fr.	6.3	6.2	6.2	6.2	6.2	6.2

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KL0011: Trotz Rückgang der Umfeldkennzahlen der Zielgruppe (Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren) wird mit einer Zunahme bzw. Stagnation der Anzahl Teilnehmenden gerechnet. Dies da die Teilnahme bei J+S dank gut ausgebildeten Leitenden immer attraktiver wird.

KL0014 und KL0015: J+S-Kids für Vereine wurde im 2009 eingeführt. Aufgrund der ersten Erfahrungswerte wurden die Budget- und Plandaten entsprechend angepasst. Durch die Einführung von J+S-Kids wird mit einem Anstieg der Anzahl Kurse und somit der Anzahl Teilnehmenden gerechnet.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
335ES0007	Sport- und Bewegungskonzept Aargau	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		5	Optimierung des freiwilligen Schulsports durch Ausweitung der Sportgruppen "rundum bewegt" und "Nichtschwimmer"	ab 2007						
		9	Aufbau und Einführung von "J+S-Kids" des Bundes	ab 2008						
		7	Erweiterung des freiwilligen Schulsports Aargau auf 5- bis 20-Jährige	ab 2009						
		8	Weiterentwicklung des Leistungssportkonzepts	ab 2009						
		4	Entwicklung und Umsetzung des Konzepts "Lokales Sportnetz"	bis 2012						
		3	Entwicklung und Umsetzung des Konzepts "Bewegte Schule Aargau"	bis 2012						
		10	Lancierung von Massnahmen zur Förderung des Erwachsenensports	ab 2010						
335ES0010	Der Kanton setzt mit geeigneten und koordinierten Massnahmen die Kinderrechtskonvention im Rahmen der kantonalen Zuständigkeiten um.	1	Nettoaufwand Globalkredit	ab 2011		107	111	294		512
		2	Schaffung einer Koordinationsstelle zu 50 Stellenprozent als 5-jähriges Projekt	ab 2011						
		3	Umsetzung der vom Regierungsrat beschlossenen Massnahmen	2011 - 2015						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0007: Die Umsetzungsmassnahmen des Sport- und Bewegungskonzepts werden über das Globalbudget des Aufgabenbereichs und über den Swisslos-Sportfonds finanziert.
ES0007Mn9: Mit der Lancierung des Projekts "J+S-Kids" wird den 5- bis 10-Jährigen eine polysportive, kindergerechte, vielseitige, qualitativ hoch stehende und umfassende Bewegungs- und Sportförderung ermöglicht. Das Aus- und Weiterbildungsangebot J+S-Kids wird auf die Bedürfnisse angepasst.
ES0010: Die Koordinationsstelle erarbeitet die zur Umsetzung der Kinderrechtskonvention nötigen Strategien, koordiniert, leitet und kontrolliert diese. Sie ist in die Fachstelle Jugend integriert.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
335ZI0010	Kinder und Jugendliche haben im Rahmen des freiwilligen Schulsports flächendeckend die Möglichkeit, ausserhalb des obligatorischen Sportunterrichts qualifizierten, geleiteten Sportunterricht nach freier Wahl zu besuchen.	2	Freiwillige, bedürfnisorientierte Schulsportkurse (5- bis 20-Jährige)	Anzahl	1'363	1'750	1'750	1'750	1'750	1'750
		3	5- bis 10-Jährige, die pro Jahr den polysportiven freiwilligen Schulsport nutzen (J+S-Kids Schule)	Anzahl	5'332	7'000	7'000	7'000	7'000	7'000
		4	11- bis 15-Jährige (Sekundarstufe I), die pro Jahr den freiwilligen sportarten-spezifischen Schulsport nutzen	Anzahl	9'417	11'400	11'400	11'400	11'400	11'400
		5	16- bis 20-Jährige (Sekundarstufe II), die pro Jahr den freiwilligen sportarten-spezifischen Schulsport nutzen	Anzahl	154	200	200	200	200	200
335ZI0011	Kader und J+S Coachs sind mit einer konzentrierten, qualitativ guten Ausbildung auf verschiedenen Kompetenzstufen gezielt auf ihre Aufgabe vorbereitet und bilden sich bedürfnisgerecht unter Nutzung ihrer speziellen Fähigkeiten weiter.	1	Quote der mit der Kursqualität zufriedenen Kursteilnehmenden (Kundenzufriedenheit auf Stufe 4+5)	%	94.42	90	94	94	94	94
		2	Quote der Teilnehmenden, die bestätigen, dass das erworbene Fachwissen bedürfnisorientiert und praxisbezogen vermittelt wurde (Kundenzufriedenheit auf Stufe 4+5)	%	90.67	90	91	92	93	94
335ZI0013	Der Kanton fördert die ausserschulische Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinden und Kirchgemeinden.	1	Angebote ausserschulischer Kinder- und Jugendarbeit, die vom Kanton unterstützt werden	Anzahl	16	15	30	30	40	40
		2	Beiträge des Kantons an die Strukturen der ausserschulischen Kinder- und Jugendarbeit	Franken	99'000	250'000	400'000	400'000	500'000	500'000

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0010: Als Folge der Lancierung von "J+S-Kids Schule" wurde das Angebot der freiwilligen Schulsportkurse bis 2011 stetig erweitert. Im Budget 2012 und in den Planjahren wird sich die Zahl der am freiwilligen Schulsport teilnehmenden Kinder und Jugendlichen auf das Niveau vom Budgetjahr 2011 stabilisieren.

ZI0011: Die Kundenzufriedenheit ist seit Beginn der Befragung etwa gleich hoch bis leicht steigend. Aufgrund der Veränderung der Skala im Kursauswertungsbogen per 1.1.2010 von vier auf fünf Stufen ist eine differenziertere Befragung und Auswertung möglich. Als zufriedene Teilnehmende werden diejenigen gezählt, welche die Stufe vier oder fünf wählen. Erste Erfahrungswerte im 2010 zeigen, dass die Quoten betreffend Kursqualität im Budgetjahr und den Planjahren erhöht werden können.

ZI0013: Die Beiträge des Kantons an Angebote ausserschulischer Kinder- und Jugendarbeit hängen von der Grösse der einzelnen Projekte sowie vom Projektstand ab und werden nur gesprochen, wenn die qualitativen Anforderungen an die Angebote erfüllt sind.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie die Sportförderung sind durch Art. 67 und Art. 68 der Bundesverfassung, die Verordnung des VBS über Jugend+Sport, das Bundesgesetz und die Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport, § 38bis der Kantonsverfassung, § 67b des Schulgesetzes, die kantonale Verordnung über "Jugend und Sport" (J+S) und den freiwilligen Schulsport, das Dekret über die Entschädigung im freiwilligen Schulsport sowie die Sport-Toto-Verordnung und die Lotteriefondsverordnung geregelt. Zusätzlich bestehen für den Vollzug Weisungen des Bundesamts für Sport (BASPO).

Der Grosse Rat verfügt beim Angebot an freiwilligen Schulsportkursen über direkte Steuerungsmöglichkeiten, indem er über die Ausweitung oder Reduktion der Angebote beschliessen kann. Das Angebot an freiwilligen Schulsportkursen bestimmt, ob entweder mehr oder weniger Kinder und Jugendliche profitieren können. Die Ausweitung oder Reduktion des Angebots an freiwilligen Schulsportkursen hat auch höhere oder niedrigere Beiträge des Bundes zur Folge, die beim Globalbudget als Erträge ausgewiesen sind. Die Anbieter erhalten unter der Voraussetzung, dass ein Angebot die qualitativen Anforderungen erfüllt, pro Kurs Fr. 1'050. Die Angebote von J+S-Kids (Zielgruppe der 5- bis 10-Jährigen) werden je zur Hälfte von Bund und Kanton finanziert. Bei den Angeboten für die 10- bis 20-Jährigen werden ein Drittel der Kosten vom Bund und zwei Drittel vom Kanton getragen.

Die Beiträge, die der Kanton an die Strukturen der ausserschulischen Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinden ausrichtet, sind Bestandteil des Globalbudgets. Der Grosse Rat steuert hier über die Zahl der Angebote, die vom Kanton unterstützt werden.

Der Personal- und Sachaufwand für den Jugendsport, die Sportkoordination und die Fachstelle Jugend ist im Globalbudget enthalten und kann vom Grossen Rat über das Globalbudget des Aufgabenbereichs gesteuert werden. Die Sportförderung und die ausserschulische Kinder- und Jugendförderung würden durch einen Abbau beim Personal eingeschränkt. Aus dem Swisslos-Sportfonds/Sport-Toto-Fonds werden Bauten und Anlagen, das Kurswesen, die Nachwuchsförderung, Geräte und Ausrüstungen sowie Ehrengaben und Defizitgarantien finanziert. Regionale und kantonale Projekte der ausserschulischen Kinder- und Jugendförderung werden aus dem Swisslos-Fonds/Lotteriefonds unterstützt.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-10'864**	**-22'588**	**-20'779**	**-8.0**	**-14'896**	**-14'989**	**-14'988**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**7'826**	**18'788**	**16'836**	**-10.4**	**10'936**	**10'936**	**10'936**
Saldo Aufgabenbereich	**-3'038**	**-3'800**	**-3'942**	**3.8**	**-3'960**	**-4'053**	**-4'052**
Total Aufwand Globalbudget	-3'972	-4'516	-4'873	7.9	-4'896	-4'997	-5'000
Total Ertrag Globalbudget	1'035	924	1'041	12.7	1'041	1'041	1'041
Saldo Globalbudget	-2'938	-3'593	-3'832	6.7	-3'855	-3'956	-3'959
Total Aufwand Kleinkredite	-100	-207	-111	-46.6	-105	-96	-93
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-100	-207	-111	-46.6	-105	-96	-93
Total Aufwand LUAE	-6'791	-17'864	-15'795	-11.6	-9'895	-9'895	-9'895
Total Ertrag LUAE	6'791	17'864	15'795	-11.6	9'895	9'895	9'895
Saldo LUAE	0	0	0	-	0	0	0

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Sport-Toto-Fonds (Spezialfinanzierung)	-6'747	-17'844	-15'750	-11.7	-9'850	-9'850	-9'850
Total Ertrag LUAE Sport-Toto-Fonds (Spezialfinanzierung)	6'747	17'844	15'750	-11.7	9'850	9'850	9'850
Saldo LUAE Sport-Toto-Fonds (Spezialfinanzierung)	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Coach Entschädigung	-44	-20	-45	125.0	-45	-45	-45
Total Ertrag LUAE Coach Entschädigung	44	20	45	125.0	45	45	45
Saldo LUAE Coach Entschädigung	0	0	0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Die schrittweise Erweiterung und Optimierung von J+S-Kids, die angestrebte Qualitätsverbesserung der J+S-Leiteraus- und Weiterbildungen, die Einführung der Ausbildungskurse im Erwachsenensport und die Weiterentwicklung der Bewegten Schule Aargau führen 2012 zur Erhöhung des Aufwands des Globalbudgets. Die Leistungen des Kantons an die Strukturen der ausserschulischen Kinder- und Jugendarbeit (§ 67b des Schulgesetzes) werden bis 2014 kontinuierlich erhöht (Botschaft zum Kulturgesetz 2008). Ab 2012 sind ausserdem die jährlich wiederkehrenden Beiträge von Fr. 100'000 an die anonymen Beratungsangebote "tschau.ch" und "Telefonhilfe 147" mit entsprechenden Leistungsvereinbarungen im Globalbudget eingestellt.

Der Ertrag steigt aufgrund höherer Bundesbeiträge für die zusätzlichen Angebote J+S-Kids (Leiteraus- und Weiterbildungen, Kurse im freiwilligen Schulsport).

Kleinkredit

Die jährlich wiederkehrenden Beiträge an die anonymen Beratungsangebote "tschau.ch" und die "Telefonhilfe 147" für Kinder und Jugendliche laufen ab 2012 über das Globalbudget.
Die Umsetzung der vom Regierungsrat beschlossenen Massnahmen aus dem Bericht "Die Umsetzung der UNO-Kinderrechtskonvention im Kanton Aargau 2009" erfolgt in einer 5-jährigen Projektzeit. Damit dies u.a. koordiniert und departementübergreifend durchgeführt werden kann, wird eine Koordinationsstelle zu 50 Stellenprozent in die Fachstelle Jugend BKS integriert.

LUAE

Die leistungsunabhängigen Aufwendungen und Erträge aus dem Swisslos-Sportfonds schwanken je nach Anzahl eingereichter und bewilligter Gesuche und Grösse der unterstützten Projekte von Jahr zu Jahr. Aus dem Swisslos-Sportfonds sind 2012 unter anderem Beiträge an die Sanierung verschiedener Schwimmbäder und Sportanlagen/Sportplätze vorgesehen.

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Die Leistungen des Kantons an die Strukturen der ausserschulischen Kinder- und Jugendarbeit (§ 67b des Schulgesetzes) werden bis 2014 kontinuierlich erhöht (vgl. ZI0013).

LUAE

Aus dem Swisslos-Sportfonds Aargau ist ab 2013 eine erste Tranche für das Fussballstadion Torfeld Süd, Aarau sowie die Auszahlung des zugesicherten Beitrags an die Erstellung des Sportzentrums Burkertsmatt, Mutschellen vorgesehen. Weiter sind folgende Projekte geplant: Die Erweiterung der Sporthalle Schachen Aarau zu einer Sport- und Eventhalle, die Sanierung bzw. der Ausbau des Hallenbads Telli Aarau, die Sanierung der Aargauer Eissportanlagen (Aarau, Reinach, Rheinfelden, Wettingen, Wohlen) sowie die Sanierung und Erweiterung des Sport- und Erholungszentrums Tägerhard Wettingen. Diese Grossprojekte können sich je nach Stand der Planungsarbeiten und der politischen Situation verzögern.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Fördern und Nutzen des kreativen Potenzials der Kulturschaffenden und Kulturträger durch Vernetzung, Evaluation und Unterstützung der kulturellen Aktivitäten; Erforschen, Bewahren und Vermitteln von Werken und Kulturgütern; Sichern und Archivieren von Unterlagen des politischen Lebens.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**340**	**Kultur**
Produktegruppen	34010	Kulturförderung
	34020	Museum Aargau
	34030	Kunsthaus
	34040	Kantonsbibliothek
	34050	Kantonsarchäologie
	34060	Denkmalpflege
	34070	Staatsarchiv

UMFELDENTWICKLUNG

Der Kanton fördert das Kulturschaffen und die Kulturvermittlung. Er stärkt die kulturelle Vielfalt und bewahrt das kulturelle Erbe. Die Kulturförderung erfolgt über das Aargauer Kuratorium und den Swisslos-Fonds.

Zur Kulturpflege unterhält der Kanton eigene Einrichtungen. Herausragende Zeugnisse der Geschichte sind die Funde des Legionärslagers Vindonissa sowie die Schlösser, Burgen und Klöster. Von Bedeutung für das historische Gedächtnis sind neben den Altstädten auch signifikante Bauten aus der Industrialisierung und der jüngeren Vergangenheit. Das kulturelle Erbe wird der Öffentlichkeit durch das Aargauer Kunsthaus und das Museum Aargau sowie zahlreiche kommunale und private Museen zugänglich gemacht. Die zentralen Informations- und Dokumentationsstellen sind das Staatsarchiv und die Kantonsbibliothek.

Der Kanton sorgt mit einer aktiven Förderung des kreativen Schaffens und der Kulturinstitutionen mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung für ein vielfältiges, hochwertiges Kulturangebot und stärkt damit seine Standortattraktivität. Angesichts der zunehmenden Wertevielfalt zeigt die Gesellschaft ein starkes Bedürfnis, Grundwerte zu reflektieren. Kultur bietet dabei vielfältige Orientierungshilfen und Impulse zur Identitätsfindung. Der Aargau erreicht insbesondere durch seine Kulturvermittlung für Kinder und Jugendliche ein junges Publikum aller sozialen Schichten. Die kantonale Kulturförderung schafft die Voraussetzung für die Teilhabe breiter Bevölkerungskreise am Kulturleben.

Das seit 1. Januar 2010 geltende Kulturgesetz erlaubt die Unterstützung von Kulturinstitutionen von mindestens kantonaler Bedeutung aus allen Bereichen des Kulturlebens. Die entsprechenden Betriebsbeiträge sind Bestandteil des Globalbudgets des Aufgabenbereichs. Die Kommission für Kulturfragen berät den Regierungsrat bei der Auswahl der Kulturinstitutionen von mindestens kantonaler Bedeutung und bei übergreifenden kulturpolitischen Fragestellungen. Das Aargauer Kuratorium ist abschliessend zuständig für die Förderung des professionellen künstlerischen Schaffens.

Für die kommende Planperiode wird in den Siedlungszentren weiterhin mit einer intensiven Bautätigkeit gerechnet, so dass Kantonsarchäologie und Denkmalpflege stark beansprucht bleiben.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
340KU0001	Mitglieder des Aargauer Kunstvereins	Anzahl	2'428	2'500	2'500	2'500	2'500	2'500
	Leistungskennzahlen							
340KL0024	Gesuche und Jurierungsanmeldungen an das Aargauer Kuratorium	Anzahl	861	900	900	900	900	900
340KL0025	Gesuche an den Swisslos-Fonds	Anzahl	230	240	240	240	240	240
340KL0027	Kantonsbibliothek: Verfügbare Medien (Bücher und andere Medien)	Anzahl	710'119	701'000	728'000	737'000	746'000	755'000
340KL0028	Umfang des Archivguts des Staatsarchivs	km	9.8	9.9	10.1	10.4	10.7	11.0
340KL0033	Anträge Kultur macht Schule	Anzahl	635	1'600	1'800	2'000	2'200	2'400

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Finanzkennzahlen							
340KF0012	Ausgaben der Abteilung Kultur pro Einwohner/in	Franken	69.2	67.1	70.6	68.3	70.1	68.9

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KL0024 und KL0025: Die Anzahl der Gesuche an das Aargauer Kuratorium und den Swisslos-Fonds ist schwierig zu prognostizieren. Die Annahme beruht auf einem Mittel der letzten 5 Jahre.
KL0026 gemäss AFP 2011-2014: Die Leistungskennzahl "Besucher/innen Museen (Schloss Lenzburg, Schloss Hallwyl, Klosterkirche Königsfelden, Schloss Wildegg, Kunsthaus, Vindonissa-Museum)" wird zur Verbesserung der Verknüpfung von Aufgaben und Finanzen sowie der Steuerungsmöglichkeiten des Grossen Rats neu als Indikator in ZI0024 abgebildet.
KL0027 und KL0028: Die Kantonsbibliothek geht von einem kontinuierlichen Ausbau des Bestands an verfügbaren Medien aus. Das Staatsarchiv rechnet ebenfalls mit einer kontinuierlichen Entwicklung des Archivguts.

KL0033: Mit der neuen Leistungskennzahl wird die Nachfrageentwicklung von "Kultur macht Schule" abgebildet. Der grosse Bekanntheitsgrad der Angebote und ihre Akzeptanz bei den Lehrpersonen sowie der neue Schwerpunkt "Schulen in Museen" werden zu einer massiven Zunahme der Anträge führen. Von den gestellten Anträgen muss erfahrungsgemäss nur ein geringer Anteil aus formalen Gründen zurückgewiesen werden.

KF0012: Im 2012 steigen die Netto-Ausgaben der Abteilung Kultur pro Einwohner/in infolge des Beitrags für den Kulturlastenausgleich zugunsten der Kantone Zürich und Luzern, welcher aufgrund der Rechnung 2010 um Fr. 800'000 angehoben werden musste. Für die Förderbeiträge der Denkmalpflege sind Fr. 250'000 eingestellt. Ab 2013 sinkt die Kennzahl, weil die Zahl der umfangreichen mehrjährigen archäologischen Grabungen zurückgeht. Dieser Rückgang ist als Folge des kurzen, von Bauherren abhängigen und durch die Kantonsarchäologie nicht beeinflussbaren Planungshorizonts. Zusätzlich reduziert sich die Kennzahl durch den Abschluss des Projekts LAEDAG (2014 Reduktion um Fr. 1.005 Mio., jedoch Folgekosten im Globalbudget von Fr. 630'000). Weitere Hinweise sind im Kommentar zu den Finanzen enthalten.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
340ES0028	Konzeption und Implementierung der langfristigen Archivierung elektronischer Daten des Kantons Aargau (LAEDAG)	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2009-0269 vom 20.10.2009; zusätzlicher Globalkredit geplant)	2010	1'204	993	1'165	1'005		4'367
		6	Evaluation, Anhörung und Botschaft für Betrieb Records Management System (RMS)	2010						
		7	Entscheid GR, Test und Pilotierung, Einführung Betrieb	2011-2012						
		8	Bedarfsgerechte Ausbreitung des RMS in der Verwaltung, Schulung	2013						
340ES0043	Integration Schloss Wildegg ins Museum Aargau (Verhandlung Kanton-Bund)	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2010-0402 vom 12.01.2010)	2010		500	500	1'000		2'000
		2	Festlegung der Strategie Museum Aargau unter Einschluss der Wildegg und Erstellung des Betriebs- und Nutzungskonzepts Wildegg	2010						
		3	Integration des Schlosses Wildegg ins Museum Aargau	2011						
		4	Umsetzung der Strategie Museum Aargau mit Ausbau zum Gesamterlebnis Schlossdomäne Wildegg	2013						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
340ES0046	Archäologische Grabungen in Baden	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2009-0092 vom 23.06.2009 und GRB 2009-0269 vom 20.10.2009, GRB 2010-0887 vom 26.10.2010)	2006	3'282	2'680	1'420	1'772		9'154
		2	Sondierungen und Bauuntersuchungen	2009						
		5	Grabung Bäderquartier/Limmatknie	2012						
		6	Grabung Verenaäcker	2015						
340ES0049	Kooperative Speicherbibliothek (Kanton Luzern)	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant)	2013						
		2	Planung	2010-2013						
		3	Baubeginn	2013						
		4	Auslagerungsvorbereitung	2013-2014						
		5	Bezug	2014						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0028: Der Projektplan für die Beschaffung und Einführung der RMS sieht einen Pilotbetrieb von Mitte 2011 bis Mitte 2012 vor, danach erfolgt die initiale Einführung bei 500 Benutzern. Nach Projektende 2013 erfolgt der Roll-Out in der Verwaltung bedarfs- und situationsgerecht.

ES0039 gemäss AFP 2011-2014: Der Entwicklungsschwerpunkt "Kulturvermittlung für Schülerinnen und Schüler" wurde eingeführt und konnte sich erfolgreich etablieren. Die Angebote geniessen grossen Bekanntheitsgrad sowie Akzeptanz bei den Lehrpersonen (vgl. KL0033).

ES0043: Nach dem Abschluss von baulichen und restauratorischen Arbeiten, deren Kosten noch vom Bund übernommen werden, wird im Frühjahr 2012 die Übernahme der Wildegg mit einem grossen Publikumsanlass gefeiert. Die Umsetzung der Strategie Wildegg durch das Museum Aargau erfolgt schrittweise. Der Garten wird während einer 10-jährigen Startphase als Pilotbetrieb geführt und aus dem Swisslos-Fonds finanziert.

ES0046: Die bisherige Bezeichnung des Entwicklungsschwerpunkts „Grabungen in Baden-Bäderquartier“ wird geändert, da das Untersuchungsgebiet in Baden mit einer neuen Grabung im Areal „Verenaäcker“ wesentlich erweitert wird. Der für 2011 geplante Grabungsbeginn verschiebt sich voraussichtlich um mehrere Jahre infolge von Planungsverzögerungen des Bauprojekts. Die archäologischen Untersuchungen im Bäderquartier Baden sind aufgrund der intensiven und ununterbrochenen Nutzung des Areals während 2'000 Jahren und aufgrund der geologischen Situation ausserordentlich komplex, weshalb sie um ein Jahr verlängert werden. Die Arbeiten sind eng mit den Planungs- und Bauabläufen seitens der Bauherrschaft koordiniert.

Die Ergebnisse stossen sowohl in der Öffentlichkeit wie auch bei Fachleuten der verschiedensten Fachbereiche im In- und Ausland auf ausgesprochen grosses Interesse. Für die Verlängerung beantragt der Regierungsrat dem Grossen Rat die Erhöhung des beschlossenen Kleinkredits Baden Bäderquartier/Park im Limmatknie von Fr. 2.8 Mio. auf Fr. 4.96 Mio. Gleichzeitig wird für das Jahr 2011 eine Erhöhung der Jahrestranche von Fr. 800'000 um Fr. 700'000 auf Fr. 1'500'000 beantragt. Der Mehraufwand wird zusätzlich durch eine geplante Kreditübertragung aus dem Jahr 2010 von Fr. 742'000 gedeckt. Des Weiteren sind in den Finanzen des Entwicklungsschwerpunkts für die Grabung Kurtheater in den Planjahren 2014 und 2015 je Fr. 200'000 eingestellt. Da die Grabung zwar in Aussicht steht, jedoch noch nicht genau planbar ist, wird die Aufnahme der entsprechenden Massnahme auf AFP 2013-2016 geprüft.

ES0049: Die Kantonsbibliothek beteiligt sich am Projekt einer kooperativen Speicherbibliothek. Ziel ist die gemeinsame Lagerung von Bibliotheksbeständen. Synergieeffekte ergeben sich bei diesem Projekt bei Dienstleistungen und konservatorischen Massnahmen. Die kooperative Speicherbibliothek wird ihren Standort voraussichtlich im Kanton Luzern haben.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
340ZI0023	Ein dezentrales, hochwertiges Kulturangebot durch die Abteilung Kultur und das Aargauer Kuratorium ist geschaffen.	1	Bewilligte Gesuche durch das Aargauer Kuratorium und den Swisslos-Fonds	Anzahl	582	590	590	590	590	590
		3	Leistungsvereinbarungen mit Kulturinstitutionen des Kuratoriums und der Abteilung Kultur gemäss § 10 Kulturgesetz	Anzahl		15	18	18	19	20
		4	Fördermittel des Kuratoriums für das aktuelle Kulturschaffen	1'000 Fr.			6'200	6'300	6'400	6'400
		5	Betriebsbeiträge für Kulturinstitutionen von mindestens kantonaler Bedeutung gemäss § 10 Kulturgesetz	1'000 Fr.			2'350	2'350	2'450	2'450
340ZI0024	Die kantonalen Museen sind schweizweit positioniert.	1	Wechselausstellungen	Anzahl	15	16	16	16	17	17
		2	Publikationen der Museen	Anzahl	12	13	12	12	12	12
		3	Anteil ausserkantonaler Besucher/innen	%	55.3	58	56	56	56	56
		4	Besucher/innen Museum Aargau (Schloss Lenzburg, Schloss Hallwyl, Klosterkirche Königsfelden, Schloss Wildegg)	Anzahl			174'000	178'000	171'000	171'000
		5	Besucher/innen des Kunsthauses	Anzahl			40'000	40'000	40'000	40'000
		6	Besucher/innen des Vindonissa-Museums	Anzahl			12'000	12'000	12'000	12'000
340ZI0025	Die Kulturvermittlung durch die Aargauer Museen wird intensiviert (Schloss Lenzburg und Hallwyl, Klosterkirche Königsfelden, Schloss Wildegg, Aargauer Kunsthaus, Vindonissa-Museum).	1	Museumspädagogische Angebote, öffentliche und private Führungen	Anzahl	1'914	2'230	2'220	2'220	2'220	2'220
340ZI0026	Das Kulturgut wird erforscht, gepflegt und zugänglich gemacht.	1	Bewertete, elektronisch erschlossene Archiveinheiten des Staatsarchivs	Anzahl	10'104	12'000	12'000	13'000	13'000	13'000
		2	Publikationen der Kantonsarchäologie	Anzahl	20	14	14	14	14	14
		3	Forschungsprojekte (ausgewertete Grabungen) der Kantonsarchäologie	Anzahl	2	3	3	3	3	3
		4	Denkmalschutzverfahren - Aufnahme neuer Objekte	Anzahl	6	8	8	8	8	8
340ZI0027	Die Kantonsbibliothek ist zum Informationszentrum ausgebaut.	1	Ausleihen pro Jahr	Anzahl	36'396	33'300	36'000	36'300	36'600	36'900
		2	Zuwachs Bestand	Anzahl	10'698	9'000	9'000	9'000	9'000	9'000

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0023In3: Der Indikator beinhaltet alle Leistungsvereinbarungen, die die Abteilung Kultur und das Kuratorium mit Aargauer Kulturinstitutionen und Ensembles von mindestens kantonaler Ausstrahlung führen. Von den 18 Leistungsvereinbarungen laufen 9 über das Kuratorium, 9 sind mit der Ausrichtung von Betriebsbeiträgen gemäss § 10 Kulturgesetz verbunden. Dieser Indikator wurde im AFP 2011-2014 neu aufgenommen, weshalb im Jahresbericht 2010 noch kein Wert abgebildet ist.

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0023In4 und 5: Mit den neuen Indikatoren werden die Mittel für die wichtigsten Förderinstrumente des Kantons für das Kulturschaffen ausgewiesen. Die Fördermittel des Kuratoriums beinhalten sowohl einmalige als auch mehrjährige Beiträge. Die Unterstützungsbeiträge werden im Wesentlichen für Honorare und Arbeitsleistungen der Kunstschaffenden verwendet, weshalb die Fördermittel der Lohnentwicklung angepasst werden. Die Ausrichtung mehrjähriger Beiträge wird mit Leistungsvereinbarungen verknüpft (In3). Die Grundlage für die Ausrichtung von Betriebsbeiträgen für Kulturinstitutionen von mindestens kantonaler Bedeutung ist mit dem neuen Kulturgesetz geschaffen worden. Ihre Einführung erfolgt stufenweise. Die Jahresberichtswerte 2010 betragen Fr. 6.494 Mio. (In4) und Fr. 0.7 Mio. (In5), die Budgetwerte 2011 Fr. 6.2 Mio. (In4) und Fr. 1.45 Mio. (In5).

ZI0024In1: In den Planjahren 2014 und 2045 werden neben den Ausstellungen auf den Schlössern Lenzburg, Hallwyl und Wildegg auch jene eine Sonderausstellung zur Industriegeschichte und zum Erinnerungsjahr 1415/2015 (Ende der Ära der habsburgischen Herrschaft) gezeigt.

ZI0024In3: Der Indikator wird aufgrund des im Berichtsjahr 2010 erreichten Anteils der ausserkantonalen Besucherinnen und Besucher leicht nach unten angepasst. Ziel ist es, den Anteil von ca. 56% zu halten.

ZI0024In4: Das Museum Aargau rechnet mit einer Publikumszunahme, weil 2012 im Kloster Königsfelden eine grosse Ausstellung aus Anlass des 700. Jahrestages des Einzugs der ersten Nonnen in die Klausur realisiert wird. Auf Schloss Lenzburg ist 2013 die Eröffnung einer Ritterausstellung geplant. Ab 2014 dürfte sich die Besucherzahl auf dem Niveau stabilisieren.

ZI0025In1: Seit 2011 umfasst der Indikator ebenfalls die Angebote des Schloss Wildegg. Trotz stetig steigender Nachfrage im Museum Aargau kann der Indikator wegen begrenzter Personalressourcen nicht erhöht werden.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die Kantone sind gestützt auf Art. 69 der Bundesverfassung (BV) für die Kulturpflege zuständig. Nach Art. 78 BV obliegt den Kantonen zudem die Sorge für den Natur- und Heimatschutz. Der Kulturbereich wird sodann durch § 36 der Verfassung des Kantons Aargau und die seit 1. Januar 2010 geltende Kulturgesetzgebung geregelt. Die Richtlinien des Internationalen Museumsrats (ICOM) sind für die Arbeit der Museen von Bedeutung.

Für die Denkmalpflege und die Kantonsarchäologie gelten zwingende Bestimmungen im Kulturgesetz. Steuerungsmöglichkeiten bestehen hauptsächlich bei der Terminierung der Auszahlung gesprochener Beiträge für die Denkmalpflege. Die Mittel für die Förderung des künstlerischen Schaffens des Kuratoriums und die Mittel für die Betriebsbeiträge gemäss § 10 Kulturgesetz sind im Rahmen des Globalbudgets steuerbar. Die jährlichen Schwankungen bei den Finanzen des Aufgabenbereichs sind primär auf die Grabungstätigkeit der Kantonsarchäologie zurückzuführen. Die Ausgaben der Kantonsbibliothek, des Staatsarchivs, des Aargauer Kunsthauses und des Museums Aargau sind grösstenteils Personalaufwendungen. Die Kosten sind hier praktisch ausschliesslich über den Leistungsumfang (Kulturvermittlungsangebote) und die Öffnungszeiten steuerbar.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-45'064**	**-44'194**	**-46'877**	**6.1**	**-45'941**	**-47'385**	**-47'062**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**3'057**	**3'184**	**3'304**	**3.8**	**3'363**	**3'281**	**3'296**
Saldo Aufgabenbereich	**-42'006**	**-41'010**	**-43'573**	**6.3**	**-42'578**	**-44'104**	**-43'766**
Total Aufwand Globalbudget	-30'694	-32'519	-32'823	0.9	-33'476	-34'666	-37'032
Total Ertrag Globalbudget	2'202	1'786	1'906	6.7	1'965	1'883	2'796
Saldo Globalbudget	-28'492	-30'733	-30'917	0.6	-31'511	-32'783	-34'236
Total Aufwand Kleinkredite	-7'063	-6'174	-7'754	25.6	-6'166	-6'419	-3'730
Total Ertrag Kleinkredite	314	898	898	0.0	898	898	
Saldo Kleinkredite	-6'749	-5'276	-6'856	29.9	-5'268	-5'521	-3'730
Total Aufwand Grosskredite	-787						
Total Ertrag Grosskredite	2						
Saldo Grosskredite	-785						
Total Aufwand LUAE	-6'520	-5'500	-6'300	14.6	-6'300	-6'300	-6'300
Total Ertrag LUAE	540	500	500	0.0	500	500	500
Saldo LUAE	-5'980	-5'000	-5'800	16.0	-5'800	-5'800	-5'800

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite KH Betriebssicherung Kunsthaus	-654						
Total Ertrag Grosskredite KH Betriebssicherung Kunsthaus	1						
Saldo Grosskredite KH Betriebssicherung Kunsthaus	-653						
Total Aufwand Grosskredite KA Grabung Begegnungszentrum	-39						
Total Ertrag Grosskredite KA Grabung Begegnungszentrum	1						
Saldo Grosskredite KA Grabung Begegnungszentrum	-38						
Total Aufwand Grosskredite KA Grabung Campus Areal Windisch-Brugg	-94						
Total Ertrag Grosskredite KA Grabung Campus Areal Windisch-Brugg	1						
Saldo Grosskredite KA Grabung Campus Areal Windisch-Brugg	-94						

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Interkantonaler Kulturlastenausgleich	-5'980	-5'000	-5'800	16.0	-5'800	-5'800	-5'800
Total Ertrag LUAE Interkantonaler Kulturlastenausgleich							
Saldo LUAE Interkantonaler Kulturlastenausgleich	-5'980	-5'000	-5'800	16.0	-5'800	-5'800	-5'800
Total Aufwand LUAE Durchlaufende Bundesbeiträge Denkmalpflege	-540	-500	-500	0.0	-500	-500	-500
Total Ertrag LUAE Durchlaufende Bundesbeiträge Denkmalpflege	540	500	500	0.0	500	500	500
Saldo LUAE Durchlaufende Bundesbeiträge Denkmalpflege	0	0	0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Der Aufwand im Globalbudget steigt infolge der Erhöhung der Betriebsbeiträge an Institutionen von mindestens kantonaler Bedeutung um Fr. 900'000. Mit dieser Erhöhung ist das am 1. Januar 2010 in Kraft getretene Kulturgesetz umgesetzt. Für die gesetzlichen Förderbeiträge der Denkmalpflege an private und öffentliche Denkmaleigentümer sind Fr. 250'000 budgetiert (Reduktion gegenüber 2011 um Fr. 130'000). In der Kantonsarchäologie wurden aufgrund der Erfahrungswerte 2010 die Mittel für temporär eingesetzte Grabungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter um Fr. 100'000 reduziert.

Der budgetierte Ertrag erhöht sich, weil das Museum Aargau mit mehr Einnahmen aus Eintritten rechnet (Fr. 70'000). In den Cafés und Shops auf der Lenzburg und im Schloss Hallwyl erwartet das Museum Aargau einen deutlich höheren Umsatz (Fr. 72'000 und Fr. 22'000).

Kleinkredite

Der Aufwand bei den Kleinkrediten steigt aufgrund neuer Grabungen im Dorfzentrum Windisch (Fr. 781'000) und im Baufeld "Tower" im Campusareal (Fr. 250'000) sowie einer neuen Grabung in Lenzburg (Fr. 100'000). In der Kantonsarchäologie werden zudem die Mittel für die Aufarbeitung des Fundarchivs und das Abtragen von Arbeitsrückständen (Fr. 188'000), den Aufbau einer neuen Wechselausstellung (Fr. 80'000), eine wissenschaftliche Auswertung (Fr. 100'000) und für weitere Projekte erhöht. Für die Erschliessung von Archivbeständen im Hinblick auf die Erarbeitung des 4. Bands der Kantonsgeschichte über das 20. Jahrhundert ist im Staatsarchiv ein neuer Kleinkredit eingestellt (Fr. 195'000).

Demgegenüber sind für die Grabung Baden Verenaäcker keine Mittel mehr eingestellt, was einer Reduktion von Fr. 1.18 Mio. entspricht. Das Museum Aargau plant eine neue Besucherinformation (Fr. 110'000). Das Depot des Kunsthauses muss ausgebaut und erweitert werden (Fr. 150'000). Zusätzliche Mittel werden zudem für das Projekt LAEDAG (Fr. 172'000) und ein neues Archivinformationssystem im Staatsarchiv benötigt (Fr. 190'000).

LUAE

Der Beitrag für den Kulturlastenausgleich zugunsten der Kantone Zürich und Luzern muss aufgrund der Rechnung 2010 um Fr. 800'000 angehoben werden.

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

2013 werden die Fördermittel des Kuratoriums und die Mittel für Betriebsbeiträge zugunsten von Kulturinstitutionen von mindestens kantonaler Bedeutung um je Fr. 100'000 angehoben. In der Kantonsarchäologie schwanken die Mittel je nach zu erwartenden unterjährigen Grabungen. Im Jahr 2014 erhöht sich der Saldo des Staatsarchivs durch die Folgekosten des Projekts LAEDAG um Fr. 630'000. 2015 sind Fr. 1.0 Mio. für Förderbeiträge der Denkmalpflege eingeplant. Der jährlich wiederkehrende Aufwand für den Betreib des Schlosses Wildegg geht mit einem budgetierten Aufwand von Fr. 1.414 Mio. und einem Ertrag von Fr. 0.898 Mio. im Planjahr 2015 ins Globalbudget des Museums Aargau über.

Kleinkredite

Der Saldo der Kleinkredite sinkt, weil die Zahl der umfangreichen mehrjährigen archäologischen Grabungen zurückgeht. Dieser Rückgang ist Folge des kurzen, von Bauherren abhängigen und durch die Kantonsarchäologie nicht beeinflussbaren Planungshorizonts. Zusätzlich reduziert sich der Saldo der Kleinkredite durch den Abschluss des Projekts LAEDAG (2014 Fr. 1.005 Mio.) und die Überführung der jährlich wiederkehrenden Mittel für den Betrieb des Schlosses Wildegg ins Globalbudget (2015 Fr. 1.414 Mio. Aufwand und Fr. 0.898 Ertrag).

LUAE

Der Beitrag für den Kulturlastenausgleich zugunsten der Kantone Zürich und Luzern bleibt unverändert. Allerdings sind bei den Rechnungen nicht planbare Schwankungen zu erwarten, abhängig von der Kostenentwicklung der für die Berechnung relevanten Kulturinstitutionen und den Anteilen der Besucherinnen und Besucher aus dem Aargau.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Bearbeiten und Koordinieren des Aufgaben- und Finanzplans mit Budget sowie des Jahresberichts; Durchführen des Finanz- und Aufgabencontrollings, zusammen mit der Staatskanzlei; Aufbereiten von finanzpolitischen Grundlagen und Bearbeiten von finanzpolitischen Projekten; Durchführen der zentralen Betreuung der Beteiligungen; Konzipieren und Betreuen des Rechnungswesens und der entsprechenden Informatiksysteme; Sicherstellen des Cash-Managements und der Tresorerie; Durchführen von statistischen Erhebungen im Auftrag von Bund und Kanton; Bereitstellen von statistischen Informationen und Entscheidungsgrundlagen für Öffentlichkeit, Politik, Regierung und Verwaltung.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**410**	**Finanzen, Controlling und Statistik**
Produktegruppen	41010	Finanzpolitik und Beteiligungen
	41020	Finanzhaushalt und Controlling
	41030	Rechnungswesen und Systeme
	41040	Tresorerie
	41060	Statistik

UMFELDENTWICKLUNG

Die Wirtschaftsentwicklung und die Geld- und Finanzmarktentwicklung beeinflussen massgeblich den finanziellen Handlungsspielraum des Kantons. Das Wirtschaftswachstum im Kanton Aargau soll in den nächsten Jahren das Potenzialwachstum erreichen. Bei der Zinsentwicklung wird schrittweise ein leichter Anstieg erwartet. Der nach wie vor enge finanzielle Handlungsspielraum verlangt weiterhin eine gezielte Prioritätensetzung bei der Aufgabenerfüllung durch den Kanton sowie eine intensive Steuerung der Aufwand- und Saldoentwicklung. Gleichzeitig erfordert die Umsetzung diverser Bundesvorgaben und kantonaler Reformen durch die Departemente ein verstärktes und zielgerichtetes Finanzcontrolling.

Eine Herausforderung bleibt weiterhin der Abbau der Schuld der Spezialfinanzierung Sonderlasten. Aufgrund der krisenbedingten Währungsverluste der Schweizerischen Nationalbank sind tiefere Ausschüttungen als geplant zu erwarten. Zusätzlich ist Mehraufwand zur Sanierung der Sondermülldeponie Kölliken einzuplanen (ES0072). Bestehende Formen der Aufgabenerfüllung werden kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt. Gleichzeitig werden laufend alternative Finanzierungslösungen konzipiert. Damit soll der Handlungsspielraum bei der Erfüllung der staatlichen Aufgaben erweitert werden.

Auf den 1. Januar 2014 soll unter Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Instanzen das revidierte Gesetz über die wirkungsorientierte Steuerung von Aufgaben und Finanzen (GAF) in Kraft gesetzt werden (100ES0020). Die damit verbundenen Neuerungen in der Steuerung, im Kreditrecht, bei der Schuldenbremse und der Rechnungslegung mit neuem Abschreibungsmodell haben Auswirkungen auf die Aufgaben- und Finanzplanung, die Jahresberichterstattung sowie die zentralen Controllingprozesse. Damit die Regelungen des revidierten GAF auf das Rechnungsjahr 2014 termingerecht umgesetzt werden können, muss frühzeitig das erforderliche Know-how sichergestellt werden (ES0080, ES0081).

Die Nachfrage nach statistischen Informationen für Planungs- und Entwicklungsaufgaben nimmt weiter zu. Sie wird zusätzlich verstärkt, weil der Bund den regionalen Stellen vermehrt Aufgaben überträgt. Gleichzeitig erhöht sich die Komplexität der Erhebungen. Häufig müssen verschiedenste Varianten der Datenlieferung unterstützt werden. Die Umstellung auf das neue System der Volkszählung ist eine grosse Herausforderung, da der Wechsel auf Stichprobenerhebungen andere Ansprüche an die Gewinnung regionaler Informationen stellt (ES0075). In jedem Fall muss die Notwendigkeit regionaler Informationen geprüft und gegebenenfalls ein entsprechendes Stichproben- und Auswertungskonzept entwickelt und umgesetzt werden. Projekte für die Revision der Bildungsstatistiken und der Gesundheitsstatistiken entwickelten sich zur Daueraufgabe. So verlangen Gesetzesrevisionen auf Bundesebene, beispielsweise Änderungen beim Krankenversicherungsgesetz (KVG) und die damit verbundene Umstellung auf SWISS-DRG für die Fallkostenpauschalen, laufend entsprechende Anpassungen bei der Statistik.

Die veränderten Verhältnisse auf den Finanzmärkten beeinflussen die Rahmenbedingung der Tresorerie stark. In den einzelnen Planjahren wird mit einer leichten Zunahme an langfristigem Fremdkapitalbedarf (Darlehen an die Finanzierungsgesellschaft Immobilien FHNW AG, Auflösung der Bilanzausgleichsreserve sowie Reduktion des Bestands des Finanzausgleichsfonds) gerechnet. Ab 2012 könnte ein allfälliger Abbau der Schuld der Spezialfinanzierung Sonderlasten sowie eine Darlehensgewährung an die Spitäler und der dadurch ausgelöste Bedarf an Fremdkapital die Aufgabenstellung der Tresorerie stark prägen.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
410KU0010	Wachstum reales Volkseinkommen Kanton Aargau	%	2.0	2.0	1.8	2.0	2.0	2.0
410KU0017	Rendite Kapitalmarkt (Kantone, 8 Jahre)	%	1.8	2.7	2.4	2.5	2.5	2.5
410KU0018	Geldmarktsatz (3 Monate LIBOR)	%	0.2	1.0	1.0	1.3	1.3	1.3
410KU0019	Bevölkerung Kanton Aargau	Anzahl	607'081	611'000	617'000	623'000	629'000	635'000
410KU0021	Kantonale Beteiligungen	Anzahl	35	35	34	34	33	33
	Leistungskennzahlen							
410KL0019	Zahlungsein- und -ausgänge	Anzahl	449'888	438'000	451'000	454'000	458'000	460'000
410KL0021	Statistiken Bund	Anzahl	12	13	12	11	12	12
410KL0022	Statistiken Kanton	Anzahl	11	11	12	14	12	12
	Finanzkennzahlen							
410KF0012	Überschuss (+) der Verwaltungsrechnung	Mio. Fr.	33.0	2.9	5.5	-15.7	-16.1	-28.1
410KF0004	Aufgelaufene Defizite der Verwaltungsrechnung	Mio. Fr.	340.3	353.8	309.7	314.2	319.1	333.0
410KF0005	Nettoverschuldungsquote	%	1.01	1.1	0.87	0.85	0.84	0.85
410KF0006	Staatsquote	%	11.76	13.00	12.10	11.99	12.09	11.98
410KF0007	Steuerquote	%	5.83	6.01	5.81	5.77	5.83	5.72
410KF0008	Kurzfristige Aktivanlagen am Geldmarkt, durchschnittlicher Bestand pro Jahr	Mio. Fr.	169	250	250	250	250	250
410KF0009	Kurz-, mittel- und langfristige Schulden am Jahresende	Mio. Fr.	2'197	2'350	1'974	2'062	2'132	2'179
410KF0011	Rating durch Standard & Poor's für den Kanton Aargau (s. Fussnote)	AAA	1	1	1	1	1	1
410KF0017	Stand der Schuld der Spezialfinanzierung Sonderlasten (ohne ausserordentliche Erträge)	Mio. Fr.			1'096	1'086	1'067	1'042

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0010/0017/0018: Die Werte für die Jahre 2012 bis 2015 entsprechen den aktualisierten volkswirtschaftlichen Prognosen gemäss Botschaftsvorlage.

KU0021: Die Anzahl Beteiligungen dürfte aufgrund der geplanten Zugänge (Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG 2011, Stiftungsaufsicht 2012) und Abgänge (Unterlagengenossenschaft 2011, Schweiz. Hochschule für Landwirtschaft 2012, Pelletwerk Mittelland AG 2012, Finanzierungsgesellschaft Immobilien Fachhochschule Nordwestschweiz 2014) in etwa konstant bleiben.

KL0021/0022: Die Anzahl Statistiken schwankt aufgrund nicht jährlich anfallender Erhebungen (v.a. Wahlstatistiken).

KF0006: Als finanzpolitische Kennzahl ist die Staatsquote nur über eine Zeitperiode eines Konjunkturzyklus von sechs bis zehn Jahren aussagekräftig.

KF0009: Die teilweise Auflösung der Bilanzausgleichsreserve sowie der geplante Abbau des Finanzausgleichsfonds erfordern in den Planjahren zusätzliches Fremdkapital. Die Amortisationen der Schuld der Spezialfinanzierung Sonderlasten und eine mögliche Darlehensgewährung an die Spitäler sind dabei noch nicht berücksichtigt.

KF0017: Während der Planungsperiode des AFP 2012-2015 nimmt der Stand der Schuld der Spezialfinanzierung Sonderlasten kontinuierlich ab. Allfällige ausserordentliche Erträge (z.B. Verkauf von Beteiligungen, Heimfallverzichtsentschädigungen) sind nicht berücksichtigt. Der Wert des Jahresberichts 2010 liegt bei 1'120 Mio. Fr. und derjenige des Budgets 2011 bei 1'095 Mio. Fr.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
410ES0072	Vorbereitung geeigneter Massnahmen zur Reduktion der Schuld der Spezialfinanzierung Sonderlasten	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Situationsanalyse	2010						
		3	Prüfung und Ausarbeitung von Finanzierungsvarianten	2011						
		4	Umsetzung und Anwendung der beschlossenen Massnahmen	2014						
410ES0075	Einführung der Stichprobenerhebung im Rahmen der neuen Volkszählung	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Koordination der Anforderungen im Kanton	2010						
		3	Erarbeitung Konzept	2011						
		4	Umstellung auf das Erhebungskonzept mit angepassten regionalen Auswertungen	2013						
410ES0080	Prozessorganisation des zentralen Finanzcontrollings gemäss Vorgaben des neuen Finanzhaushaltsrechts	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Ausrichtung der Jahresplanung auf angepasste Controllingprozesse	2012						
		3	Anwendung des neuen Finanzhaushaltsrechts im Budgetprozess	2013						
		4	Überprüfung und Anpassung der Prozesse der Zusatzfinanzierungen	2013						
		5	Anwendung des neuen Finanzhaushaltsrechts im Jahresabschluss	2015						
410ES0081	Rechnungslegung gemäss WOV-FIREL	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Fristgerechte Analyse der Teilschritte mit Lösungskonzept	2012						
		3	Umsetzung für das Budgetjahr 2014	2013						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0079 AFP 2011-2014 Weiterentwicklung der Aufgabenerfüllungsformen: Der Entwicklungsschwerpunkt wurde 2011 vorzeitig abgeschlossen. Hauptziel war die Erweiterung der Handlungsoptionen und die Verbesserung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses bei der Erfüllung staatlicher Aufgaben. Der Entwicklungsschwerpunkt wurde in die laufenden Aufgaben überführt.
ES0072: Es sind Handlungsvarianten zu erarbeiten, welche auf den Abbau der Schuld der Spezialfinanzierung abzielen. Derzeit befinden sich verschiedene Möglichkeiten in der Evaluation.
ES0075: Die Umstellung des Erhebungsverfahrens für die Volkszählung auf Register und Stichproben erfordert Anpassungen im Auswertungssystem. Diese sind notwendig, damit die wesentlichen regionalen Daten für den Kanton weiterhin zur Verfügung gestellt werden können. Zudem müssen die Bedürfnisse innerhalb des Kantons durch das Statistische Amt, als verantwortliche Stelle gegenüber dem Bund, koordiniert werden. Ein erster Schritt dazu ist die Aufstockung der Strukturerhebungsstichprobe, welche die wichtigsten Merkmale zur Volkszählung liefert.
ES0080: Die standardisierten Prozesse des Finanzcontrollings bedürfen aufgrund des revidierten Finanzhaushaltsrechts auf 2014 einer Überprüfung. Die notwendigen inhaltlichen und prozessualen Anpassungen sind rechtzeitig umzusetzen. Zudem sind die davon betroffenen verwaltungsinternen Stellen frühzeitig über die Anforderungen des revidierten Finanzhaushaltsrechts zu informieren und bei Bedarf zu schulen. Der Entwicklungsschwerpunkt soll im Rahmen der bestehenden Ressourcen durch entsprechende Prioritätensetzung umgesetzt werden.
ES0081: Im Rahmen des Projekts Weiterentwicklung der Führungsinstrumente und Neugestaltung der Rechnungslegung (WOV-FIREL; AB 100 ES0020) soll die Rechnungslegung hinsichtlich der Revision des Gesetzes über die wirkungsorientierte Steuerung von Aufgaben und Finanzen (GAF) angepasst und umgesetzt werden (Bewertung, Restatement, Informatik, IKS).

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
410ZI0005	Die Beteiligungen des Kantons werden zentral betreut, und über ihre Tätigkeiten wird Transparenz hergestellt.	1	Beteiligungsreports	Anzahl	2	2	2	2	2	2
		2	Aktualisierung der Datenblätter pro Beteiligung	Anzahl	1	1	1	1	1	1
		3	Analyse von Jahresberichten sowie Vorbereitungen von General-versammlungen	Anzahl	29	31	30	30	29	29
410ZI0009	Finanzpolitische Grundlagen werden erarbeitet und transparent dargestellt.	2	Überprüfung und Ausführung des Aktualisierungsbedarfs im Internet	Anzahl	24	24	6	6	6	6
		3	Aktualisierung der Broschüre "öffentliche Finanzen Kanton Aargau"	Anzahl	1	1	1	1	1	1
		4	Erhebung und Darstellung der finanziellen Auswirkungen von Reformen und Verbundaufgaben auf die Gemeinden	Anzahl	1	1	1	1	1	1
		7	Erhebung und Darstellung der Auswirkungen von finanzpolitisch relevanten Bundesgeschäften	Anzahl	2	2	3	3	3	3
		8	Erstellung von volkswirtschaftlichen Prognosen	Anzahl	3	2	2	2	2	2
410ZI0038	Die Gestaltung des AFP und des Jahresberichts im Finanzteil ist benutzergerecht. (s. Fussnote)	1	Parlamentarische Änderungswünsche	Anzahl	1	4	2	2	3	3
		2	Eingesetzte Personalressourcen für die Aufgaben- und Finanzplanung sowie die Jahresberichterstattung	Stunden	3'093	4'000	3'600	4'000	3'800	3'600
410ZI0043	Die finanziellen und finanzrechtlichen Auswirkungen für Vorhaben werden umfassend beurteilt.	1	Mitberichte (Finanz- und Aufgabencontrolling)	Anzahl	326	320	320	320	320	320
410ZI0057	Die Anwendung des Finanzrechts wird verwaltungsweit unterstützt.	1	Schulungen zum Thema Finanzrecht	Anzahl			3	5	4	3
		2	Schulungen der Departementsverantwortlichen / Rechnungsführenden	Anzahl			2	2	2	2
		3	Anteil der Schulungsbeurteilungen mit Prädikat "gut" und "sehr gut"	%			80	80	80	80
410ZI0041	Der relative Aufwand für neues langfristiges Fremdkapital wird minimiert. (s. Fussnote)	1	Unterschreitung im Jahresdurchschnitt gegenüber dem mittleren Zinssatz für mittel- und langfristiges Kapital (SWAP-Satz) in Basispunkten	Basispunkte	3	3	3	3	3	3
410ZI0029	Zahlungseingänge werden termingerecht verarbeitet.	1	Erfüllungsgrad der tagfertigen Verarbeitung	%	97	100	100	100	100	100
		2	Zahlungseingänge pro Jahr, welche nicht innerhalb von fünf Werktagen zugewiesen sind.	Anzahl	73	30	70	70	70	70

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
410ZI0040	Die relative Rendite der Geldmarktanlagen wird optimiert.	2	Überschreitung im Jahresdurchschnitt gegenüber Libor (Referenzsatz) in Basispunkten	Basispunkte			5	5	5	5
410ZI0048	Der Anteil des kurzfristigen Fremdkapitals am gesamten Fremdkapital wird optimiert.	4	Ausmass der Abweichung zum Zielwert (22.5 %) im Jahresdurchschnitt	Prozent-punkte			8	6	4	4
410ZI0042	Statistische Daten werden so aufbereitet, dass sie als Informations- und Planungsgrundlage für Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit dienen. (s. Fussnote)	1	Anteil zufriedene interne und externe Kunden	%		97		97		97
		2	Internetzugriffe pro Monat	Anzahl	214'030	200'000	215'000	220'000	220'000	220'000
410ZI0049	Die statistischen Informationen werden durch eine Erweiterung der Standardstichprobe für die Volkszählung verbessert.	1	Durchschnittliche Erhöhung der Aussagekraft im Vergleich zur Standardstichprobe	%		30	30	30	30	30

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0005 I3: Der Indikator ist abhängig von der Anzahl Beteiligungen (vgl. KU0021). Die Analyse der Jahresberichte und die Vorbereitung der Generalversammlungen erfolgen gemäss der Verordnung über die Delegation von Kompetenzen des Regierungsrats (SAR 153.111).

ZI0009 I2: Die Vergangenheit hat gezeigt, dass eine Überprüfung des Aktualisierungsbedarfs sechsmal jährlich die Bedürfnisse ausreichend abdeckt.

ZI0038: Die Einführung des revidierten GAF wird vorübergehend den Aufwand für die Erstellung des Aufgaben- und Finanzplans erhöhen (Einführungsaufwand).

ZI0043: Der Budgetwert wurde in Anlehnung an den Ist-Wert des Jahresberichts 2010 festgelegt.

ZI0029 I2: 70 verzögerte Zuweisungen sind im Kontext von 46'000 manuellen Zahlungseingängen eine realistische Zielgrösse.

ZI0040 I2: Das Ziel wurde bisher ausschliesslich in der Produktegruppe 41040 geführt. Als Referenzsatz wird neu der Libor verwendet.

ZI0048 I4: Der Indikator betreffend Zinsoptimierung wurde gegenüber dem AFP 2011-2014 vereinfacht. Der Anteil des kurzfristigen Fremdkapitals am gesamten Fremdkapital soll im Durchschnitt bei 22.5 Prozent liegen. Eine Abweichung von 8 Prozentpunkten entspricht einer Bandbreite von 14.5-30.5 Prozent. Eine Abweichung davon kann ein höheres Zinsänderungsrisiko bei Veränderungen des erwarteten Liquiditätszuflusses bedeuten. Der entsprechende Wert im Jahresbericht 2010 lag aufgrund der historisch tiefen langfristigen Zinssätze bei 17.5.

ZI0049: Mit der geplanten Vergrösserung der Stichprobe im Rahmen der Volkszählung kann der Informationsgehalt von statistischen Aussagen über zeitliche Entwicklungen und regionale Vergleiche um durchschnittlich 30 Prozent erhöht werden. Dadurch lassen sich auf regionaler Stufe bis zu Einheiten von 10'000 Einwohnern qualitativ gute Ergebnisse erzielen (Standardstichprobe: bis 15'000 Einwohner). Gleichzeitig wird im Zeitvergleich eine statistische Erfassung von Veränderungen im Bereich von einem Prozentpunkt ermöglicht. Diese Verbesserung des Informationsgehalts unterstützt unter anderem Planungen und Analysen in den Bereichen Verkehr, Raumplanung und Schulwesen.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die Umsetzung gesetzlicher Aufträge (insbesondere Bundesstatistikgesetz und Gesetz über die wirkungsorientierte Steuerung von Aufgaben und Finanzen) wird über das Globalbudget und die Globalkredite abgewickelt. Bei den Globalkrediten besteht ein Handlungsspielraum bezüglich dem Zeitpunkt der Vornahme und der Qualität der Leistungen. Die Steuerbarkeit der Basisaufgaben ist durch die rechtlich geforderten Leistungen eingeschränkt. Bei der Intensität und der Qualität der Aufgabenerfüllung besteht ein begrenzter Spielraum.

Der Finanzaufwand und -ertrag wird durch den Saldo der Finanzierungsrechnung sowie von externen Grössen wie Zahlungseingänge und Zinsentwicklung bestimmt. Der daraus resultierende Handlungsbedarf wird laufend aus den aktuellen Entwicklungen im Kapitalmarkt abgeleitet. Entsprechend wird die Anlage- und Refinanzierungsstrategie angepasst, und es werden Massnahmen zur Optimierung ergriffen (vgl. ZI0041/0048). Die übrigen Erträge werden primär von der Gewinnentwicklung der Beteiligungen bestimmt. Im Rahmen der zentralen Betreuung der Beteiligungen und der Wahrnehmung der Eigentümerinteressen kann begrenzt Einfluss genommen werden.

Aufwand und Ertrag im LUAE Finanzausgleich Bund - Kanton (NFA) beruhen auf Berechnungen des Bundes (Härte- und Ressourcenausgleich) und sind abhängig von der Entwicklung des Ressourcenpotenzials im Kanton Aargau und den anderen Kantonen der Schweiz.

Steuerbarkeit des Ziels 38: Bei der Gestaltung des AFP und des Jahresberichts können die dafür eingesetzten Personalressourcen erhöht oder reduziert werden. Es existiert ein direkter Zusammenhang zwischen dem Ausmass der eingesetzten Personalressourcen und dem Gesamtaufwand des Globalbudgets des Aufgabenbereichs. Mit den eingesetzten Werten für das Budget und die Planjahre wird auf der Grundlage von Erfahrungswerten ein optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis angestrebt.

Steuerbarkeit des Ziels 40: Durch vermehrte Anlage von kurzfristigen Geldern bei ausländischen Banken kann mit einem Mehrertrag von durchschnittlich 6 bis 8 Basispunkten gerechnet werden. Bei einem angenommenen durchschnittlichen Anlagevolumen von rund 100 Mio. Fr. ergäbe dies eine Verbesserung von rund Fr. 60'000 pro Jahr. Dies ist im Vergleich zu einer Anlage bei einem inländischen Geldinstitut in der gegenwärtigen Marktsituation nur mit der Inkaufnahme von einem erhöhten Risiko möglich.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung	Budget	Budget	Ver. in %	Planjahre		
	2010	2011	2012	zu Vorjahr	2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-471'836**	**-208'808**	**-165'557**	**-20.7**	**-175'007**	**-186'532**	**-199'385**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**674'744**	**605'525**	**488'420**	**-19.3**	**499'761**	**488'257**	**507'968**
Saldo Aufgabenbereich	**202'908**	**396'717**	**322'862**	**-18.6**	**324'755**	**301'726**	**308'583**
Total Aufwand Globalbudget	-5'292	-5'967	-5'748	-3.7	-5'789	-5'780	-5'795
Total Ertrag Globalbudget	531	469	487	3.8	487	487	487
Saldo Globalbudget	-4'761	-5'498	-5'262	-4.3	-5'302	-5'293	-5'308
Total Aufwand Kleinkredite	-795	-440	-40	-90.9			
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-795	-440	-40	-90.9			
Total Aufwand LUAE	-465'749	-202'402	-159'769	-21.1	-169'218	-180'752	-193'590
Total Ertrag LUAE	674'213	605'056	487'933	-19.4	499'275	487'771	507'481
Saldo LUAE	208'464	402'655	328'164	-18.5	330'057	307'019	313'891

FINANZEN LUAE > 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
LUAE Übrige Erträge FB	Zins Dotationskapital AKB	5'273	5'391	4'905	-9.0	4'908	4'798	4'635
	Ertragsanteil Aargauische Kantonalbank	32'102	32'872	33'661	2.4	34'704	35'815	36'961
	Ertragsanteil AGVA	1'000	1'000	1'000	0.0	1'000	1'000	1'000
	Dividenden Axpo-Holding	15'085	15'448	15'865	2.7	16'356	16'880	17'420
	Dividenden AEW Energie AG	12'229	12'522	12'823	2.4	13'220	13'643	14'080
	Dividenden Schweiz Rheinsalinen	1'600	800	800	0.0	800	800	800
	Dividenden Nationalstrasse Nordwestschweiz	240	150	200	33.3	200	200	200
	Dividenden SchulverlagPlus AG, Bern	110		100	-	100	100	100
	Dividenden kantonale Spitäler	1'085	1'470	1'470	0.0	1'470	1'470	1'470
	Erträge Beteiligung Verwaltungsvermögen	38	38	38	0.0	38	38	38
	Ertragsanteil Schweiz Nationalbank SNB	76'186	76'873	15'390	-80.0	30'807	46'246	61'713
	Heimfall/Rückkaufsverzicht Kraftwerke		6'000		-100.0			
Saldo LUAE Übrige Erträge FB		144'947	152'564	86'251	-43.5	103'602	120'990	138'416
LUAE Finanzausgl. Bund/ Kanton NFA (ab 2010)	Härteausgleich an Kantone	-9'133	-9'133	-9'133	0.0	-9'133	-9'133	-9'133
	Ressourcenausgleich vom Bund	122'412	134'071	118'633	-11.5	118'633	118'633	118'633
	Ressourcenausgleich von Kantonen	87'764	96'092	81'280	-15.4	81'280	81'280	81'280
Saldo LUAE Finanzausgl. Bund/ Kanton NFA (ab 2010)		201'043	221'030	190'780	-13.7	190'780	190'780	190'780
LUAE Bilanzausgleichsreserve	Übrige Entnahmen	0	53'000	70'000	32.1	53'300	10'500	
Saldo LUAE Bilanzausgleichsreserve		0	53'000	70'000	32.1	53'300	10'500	

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Finanzaufwand und -ertrag	-58'570	-58'166	-49'652	-14.6	-49'354	-50'498	-49'906
Total Ertrag LUAE Finanzaufwand und -ertrag	42'346	44'984	41'405	-8.0	42'373	45'915	48'455
Saldo LUAE Finanzaufwand und -ertrag	-16'224	-13'183	-8'247	-37.4	-6'981	-4'583	-1'451
Total Aufwand LUAE Übrige Erträge	-123						
Total Ertrag LUAE Übrige Erträge	4'546	367	504	37.3	480	456	400
Saldo LUAE Übrige Erträge	4'423	367	504	37.3	480	456	400
Total Aufwand LUAE Sonderlasten Spezialfinanz. (ab 2010)	-226'320	-89'762	-54'312	-39.5	-63'795	-73'704	-83'432
Total Ertrag LUAE Sonderlasten Spezialfinanz. (ab 2010)	226'320	89'762	54'312	-39.5	63'795	73'704	83'432
Saldo LUAE Sonderlasten Spezialfinanz. (ab 2010)	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Abschreibungen Schuldenbremse	-5'562	-11'124	-11'124	0.0	-11'124	-11'124	-14'255
Total Ertrag LUAE Abschreibungen Schuldenbremse							
Saldo LUAE Abschreibungen Schuldenbremse	-5'562	-11'124	-11'124	0.0	-11'124	-11'124	-14'255
Total Aufwand LUAE Abgeltung Staatsgarantie AKB (ab 2010)	-7'812	-7'417	-8'248	11.2	-8'512	-8'784	-9'065
Total Ertrag LUAE Abgeltung Staatsgarantie AKB (ab 2010)	7'812	7'417	8'248	11.2	8'512	8'784	9'065
Saldo LUAE Abgeltung Staatsgarantie AKB (ab 2010)	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Swisslos-Fonds	-28'229	-26'800	-27'300	1.9	-27'300	-27'509	-27'800
Total Ertrag LUAE Swisslos-Fonds	28'229	26'800	27'300	1.9	27'300	27'509	27'800
Saldo LUAE Swisslos-Fonds	0	0	0	-	0	0	0

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Energie Ryburg-Schwörstadt							
Total Ertrag LUAE Energie Ryburg-Schwörstadt	9'837						
Saldo LUAE Energie Ryburg-Schwörstadt	9'837						
Total Aufwand LUAE Zuweisung an Spezialfinanzierung	-130'000						
Total Ertrag LUAE Zuweisung an Spezialfinanzierung							
Saldo LUAE Zuweisung an Spezialfinanzierung	-130'000						

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Die Reduktion ist unter anderem auf den neuen Internetauftritt des Statistischen Amtes (Fr. 150'000.-), welcher im Jahr 2011 budgetiert worden ist, zurückzuführen.

Kleinkredite

Der Rückgang ist auf den Abschluss des Projekts "Einführung elektronischer Beleglauf für Kreditorenrechnungen (eBeK)" zurückzuführen. Für die Weiterentwicklung der Bildungsstatistik sind Fr. 40'000.- vorgesehen.

LUAE

Übrige Erträge Finanzpolitik und Beteiligungen (FB): Nach der Gewinn- und Ausschüttungswarnung der Schweizerischen Nationalbank (SNB) wird mit einem Rückgang der Gewinnausschüttungen von 80% im Jahr 2012 gerechnet. Dies entspricht einer Reduktion von 61,5 Mio. Fr. Zudem ist neu ab 2012 der Erlös von 6 Mio. Fr. aus dem Verkauf des Strombezugsrechts der Ryburg-Schwörstadt AG in der Spezialfinanzierung Sonderlasten budgetiert.

Finanzausgleich Bund-Kanton (NFA): Die Budgetierung der Ressourcenausgleichszahlungen ist mit Unsicherheiten verbunden. Die definitiven Ausgleichszahlungen für 2012 werden von der Eidgenössischen Finanzverwaltung erst im November 2011 publiziert und basieren auf den Bemessungsjahren 2006, 2007 und 2008 (vgl. Botschaft Kapitel 4.7).

Bilanzausgleichsreserve: Die mit dem Rechnungsabschluss 2008 gebildete Bilanzausgleichsreserve wird 2012 mit 70 Mio. Fr. aufgelöst und dient teilweise zur Kompensation der Ertragsausfälle der SNB.

Finanzaufwand und -ertrag: Die Reduktion ist primär eine Folge der prognostizierten Zinsentwicklung.

Übrige Erträge: Ab 2012 ist neu der Ertrag aus der Rückverteilung der CO2-Abgabe budgetiert (Fr. 160'000.-).

Spezialfinanzierung Sonderlasten: Nach der Gewinn- und Ausschüttungswarnung der SNB wird mit einem Rückgang der Gewinnausschüttungen von 80% im Jahr 2012 gerechnet. Dies entspricht einer Reduktion gegenüber dem Budget 2011 von 41 Mio. Fr. Neu ist ab 2012 der Erlös von 6 Mio. Fr. aus dem Verkauf des Strombezugsrechts der Ryburg-Schwörstadt AG hier budgetiert.

Veränderungen in den Planjahren

LUAE

Übrige Erträge FB: Der Anstieg ab 2013 ist mit den Erträgen der SNB zu erklären. Es wird mit einem Rückgang der Gewinnausschüttungen gegenüber 2011 von 60% im Jahr 2013, 40% im Jahr 2014 und 20% ab 2015 gerechnet.

Finanzausgleich Bund-Kanton (NFA): Die Schätzung und Planung der künftigen Ressourcenausgleichszahlungen sind mit Unsicherheiten verbunden. Die Zahlen für 2012 werden in den Planjahren weitergezogen.

Bilanzausgleichsreserve: Die mit dem Rechnungsabschluss 2008 gebildete Bilanzausgleichsreserve dient teilweise zur Kompensation der Ertragsausfälle der SNB und wird 2014 vollständig aufgelöst.

Finanzaufwand und -ertrag: Die Entwicklung ist primär eine Folge der prognostizierten Zinsentwicklung.

Spezialfinanzierung Sonderlasten: Der Anstieg ab 2013 ist mit den Erträgen der SNB zu erklären. Es wird mit einem Rückgang der Gewinnausschüttungen gegenüber 2011 von 60% im Jahr 2013, 40% im Jahr 2014 und 20% ab 2015 gerechnet.

Abschreibungen Schuldenbremse: Gemäss der Schuldenbremse nach § 27 des Gesetzes über die wirkungsorientierte Steuerung von Aufgaben und Finanzen (GAF) ist ein Bilanzfehlbetrag ab dem übernächsten Jahr in gleich bleibenden Raten von 20% abzuschreiben. Aufgrund des voraussichtlichen Defizits im Jahr 2013 ist eine entsprechende Abschreibungsquote ab 2015 eingeplant.

FUSSNOTEN	
KF0011	Der Wert 1 bedeutet "erreicht".
ZI0038	Der personelle Ressourceneinsatz wird im Zeit- und Leistungserfassungssystem (Interflex) erhoben.
ZI0041	SWAP-Mitte entspricht dem arithmetischen Mittel von Geld- und Briefsatz.
ZI0042	Die Erhebung der Kundenzufriedenheit wird nur alle zwei Jahre durchgeführt.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Gestalten von Grundlagen zur Realisierung einer ganzheitlichen, zeitgemässen und sozialen Personal- und Lohnpolitik; Entwickeln und betreuen von Führungsinstrumenten; Erbringen von zentralen Dienstleistungen zur Unterstützung der dezentralen Personalarbeit.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**420**	**Personal**
Produktegruppen	42010	Zentrale Personalpolitik
	42020	Zentrale Personaldienstleistungen

UMFELDENTWICKLUNG

Der Aufgabenbereich Personal unterstützt den Regierungsrat bei Entscheidungen zu grundsätzlichen personalpolitischen Fragen und erbringt Dienstleistungen zu Gunsten der Departemente, der Staatskanzlei und der Justizbehörden. Er ist zuständig für die Weiterentwicklung des kantonalen Personalmanagements, die professionelle Organisation und Durchführung von Personal- und Organisationsentwicklungsangeboten, das Personalcontrolling, die Bereitstellung von Instrumenten im Personalmanagement sowie die Sicherstellung einer einwandfreien Personaladministration.

Als Arbeitgeber steht der Kanton in Konkurrenz zur Privatwirtschaft und anderen öffentlichen Arbeitgebern. Die verschärfte Arbeitsmarktsituation stellt hohe Anforderungen an das Personalmarketing und die Personalgewinnung. Insbesondere Spezialistinnen und Spezialisten bestimmter Berufsgruppen sind ausserordentlich schwierig zu rekrutieren. Es gilt das Potential unserer Mitarbeitenden noch besser zu nutzen. Der Erhalt, die Entwicklung sowie die Förderung kompetenter und engagierter Mitarbeitenden ist zu verstärken. Im Weiteren will der Kanton Aargau als Arbeitgeber vermehrt auch seine soziale Verantwortung gegenüber Menschen mit Behinderungen wahrnehmen.

Die Mitarbeitendenbefragungen (ES0053 und ES0064) mit daran anschliessender Festlegung der Handlungsschwerpunkte sowie die Umsetzung der Verbesserungsmassnahmen sollen die Attraktivität des Kantons auf dem Arbeitsmarkt stärken und die Leistungsfähigkeit /-bereitschaft sowie die Zufriedenheit der Mitarbeitenden steigern.
Wichtig für ein langfristiges berufliches Engagement der Mitarbeitenden sind Wertschätzung, Berufsperspektiven, Zeitautonomie und die Vereinbarkeit der verschiedenen Lebensbereiche (ES0057). Diese Anliegen werden bei der Führung mit entsprechenden Projekten und Bildungsmassnahmen unterstützt und gefördert.

Im Personalmanagement / Human Ressources (HR-) Management sollen weitere Prozesse einheitlich und effizient gestaltet werden. Ein leistungsfähiges HR-Management mit zeitgerechten, systemunterstützten und einheitlichen Prozessen ist daher wichtig.

Der Entwicklungsschwerpunkt Standardisierung und IT-Unterstützung für Mitarbeitendenmanagement und Personalgewinnung (ES0059) hat zum Ziel, die dezentrale Verfügbarkeit von Personaldaten sowie ein wirkungsvolles HR-Controlling zu realisieren. Durch standardisierte Personalprozesse und deren Unterstützung mit neuen IT-Instrumenten kann eine verbesserte und einheitliche Datenführung erreicht werden.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
420KU0001	Arbeitslosenquote Kanton Aargau	%	3.6	3.3	3.1	3.1	3.1	3.1
420KU0003	Lohnentwicklung Kantonale Verwaltung Aargau	%	0.50	1.75	1.20	2.00	2.00	2.00
	Leistungskennzahlen							
420KL0002	Mutationen pro Sachbearbeiterstelle (100 %) (s. Fussnote)	Anzahl	32'938	25'000	25'000	22'000	22'000	22'000
	Finanzkennzahlen							
420KF0001	Personalaufwand Zentralverwaltung und Lehrpersonen	Mia. Fr.	1.42	1.49	1.55	1.59	1.61	1.62

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Personalkennzahlen							
420KP0007	Ordentliche Stellen/Fremdfinanzierte Stellen/Projektstellen (s. Fussnote)	Anzahl	3'946	4'206	4'397	4'374	4'332	4'348
420KP0008	Teilzeitbeschäftigte Frauen (s. Fussnote)	Anzahl	1'170	1'120	1'180	1'200	1'210	1'220
420KP0009	Teilzeitbeschäftigte Männer (s. Fussnote)	Anzahl	445	400	470	480	490	500
420KP0010	Frauenanteil (s. Fussnote)	%	44.4	44.0	44.8	45.0	45.2	45.4
420KP0022	Anteil Mitarbeitende 20-34 Jahre (s. Fussnote)	%	22.9	22.0	22.8	22.8	22.9	22.9
420KP0023	Anteil Mitarbeitende 35-49 Jahre (s. Fussnote)	%	40.0	41.0	40.0	39.8	39.5	39.3
420KP0012	Anteil Mitarbeitende 50-65 Jahre (s. Fussnote)	%	37.1	37.0	37.2	37.4	37.6	37.8
420KP0013	Stellen Berufslernende (s. Fussnote)	Anzahl	151	186	179	179	179	179
420KP0014	Fluktuationsrate (s. Fussnote)	%	3.35	4.00	4.00	4.00	4.00	4.00
420KP0021	Ausländische Mitarbeitende	Anzahl	224	210	230	235	240	245

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KL0002: Mit ES0059 "Standardisierung und IT-Unterstützung für Mitarbeitendenmanagement und Personalgewinnung" ist vorgesehen, dass die Mitarbeitenden gewisse persönliche Datenmutationen in Zukunft selbst vornehmen können. Die Anzahl der noch zentral im Aufgabenbereich vorzunehmenden Mutationen sollte sich deshalb ab 2013 verringern. Die frei werdenden Kapazitäten werden dabei für die Abwicklung und Überwachung der Fälle für Krankheit, Unfall, IV, Militär und Mutterschaft (Revisionsanforderung), die umfangreiche Abwicklung der Kinder- und Ausbildungszulagen mit der Sozialversicherungsanstalt sowie die Arbeiten im Zusammenhang mit dem Absenzenmanagement eingesetzt. Zudem nehmen Auswertungs- und Kontrollaufgaben laufend zu.

KP0013: Die Verantwortung für die Besetzung von geplanten Ausbildungsplätzen liegt bei der zuständigen Anstellungsbehörde (Abteilung). Der Aufgabenbereich Personal unterstützt und koordiniert dabei die Stellensuche.

KP0021: Der Fachspezialistenmangel in der Schweiz führt in der kantonalen Verwaltung zu einem leichten Anstieg von Spezialistinnen und Spezialisten, welche aus dem Ausland rekrutiert werden müssen.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
420ES0053	Erste Mitarbeitendenbefragung	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit Regierungsrat)			100				100
		2	Konzept	2009						
		3	Befragung	2011						
		4	Handlungsfelder zusammen mit den Departementen bestimmen	2011						
		5	Umsetzungsmassnahmen	2013						
		6	Controlling und Evaluation der Umsetzungsmassnahmen	2013						
420ES0064	Zweite Mitarbeitendenbefragung	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant)					48		48
		2	Konzept	2012						
		3	Befragung	2013						
		4	Handlungsfelder zusammen mit den Departementen bestimmen	2013						
		5	Umsetzungsmassnahmen	2014						
		6	Controlling der Umsetzungsmassnahmen	2014						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
420ES0057	Langfristige Sicherstellung der personellen Ressourcen	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Kommunikationsmassnahmen zur erfolgreichen Positionierung gegenüber Innen und Aussen umsetzen	2010						
		3	Umsetzungsmassnahmen im Demografiemanagement (Rekrutierung, Beschäftigung und Berufsaustritt)	2011						
		4	Umsetzungsmassnahmen Gesundheitsprävention (Umgang mit Stress, gesunde Ernährung, Ergonomie)	2011						
		5	Umsetzungsmassnahmen zur Vereinbarkeit verschiedener Lebensbereiche	2012						
420ES0059	Standardisierung und IT-Unterstützung für Mitarbeitendenmanagement und Personalgewinnung	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant)			600	150	250		1'000
		2	Definition HR-Prozesse und Anforderungen	2010						
		3	Marktanalyse HR-Systeme	2011						
		4	Pflichtenheft und Ausschreibung	2011						
		5	Zuschlag Ausschreibung und Projektauftrag	2011						
		6	Detailkonzept	2012						
		7	Implementierung	2012						
		8	Inbetriebnahme Prozesse und System	2013						
420ES0061	Teilrevision Personalgesetz	1	Nettoaufwand (keiner)							
		2	Normkonzept und Vernehmlassungsentwurf	2010						
		3	Botschaft 1. Lesung	3. Q. 2011						
		4	Botschaft 2. Lesung	2. Q. 2012						
		5	Anpassungen auf Dekrets- und Verordnungsstufe	2012						
		6	Inkrafttreten	01.01.2013						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN
ES0057 Mn6 AFP 2011-2014 Diversifizierung und Ausbau von Ausbildungsplätzen mit beruflicher Qualifikationsmöglichkeit: Die Massnahme 6 wird neu ausschliesslich in der Produktegruppe 42010 geführt. ES0058 AFP 2011-2014 E-Personaldatenzugriff für Mitarbeitende: Dieser Entwicklungsschwerpunkt wurde in den Entwicklungsschwerpunkt 59 "Standardisierung und IT-Unterstützung für Mitarbeitendenmanagement und Personalgewinnung" integriert. Die Prüfung des E-Personaldatenzugriffs für Mitarbeitende wurde im Jahr 2011 abgeschlossen. Der geplante Kredit des ES0058 von je Fr. 100'000.- für 2011 und 2012 wurde dem ES0059 zugerechnet. ES0064: Die Ergebnisse der ersten Mitarbeitendenbefragung bilden die Basis für Verbesserungsmassnahmen auf allen Stufen der kantonalen Verwaltung. Ziel der zweiten Befragung ist die Messung der Verbesserungen und die Wirkung der definierten Umsetzungsmassnahmen bei den Mitarbeitenden. Die zweite Mitarbeitendenbefragung ist folglich auch als Kontrolle zu verstehen, inwiefern oder wie erfolgreich die Erkenntnisse der ersten Mitarbeitendenbefragung umgesetzt wurden. ES0059: Die Departemente arbeiten mit unterschiedlichen Hilfsmitteln. Zur Effizienzsteigerung werden einheitliche HR-Prozesse (von der Personalgewinnung bis zum Austritt; mit Ausnahme der Personalentwicklung) und Systeme benötigt. Aufgrund der verspäteten Ausschreibung verschieben sich die Massnahmen 6 und 7 vom Jahr 2011 ins Jahr 2012 bzw. die Massnahme 8 vom Jahr 2012 ins Jahr 2013. ES0061: Mit der Teilrevision des Personalgesetzes sollen die Kostenlosigkeit des Verfahrens vor dem Personalrekursgericht, die Anpassungen betreffend Leitbild für die Personalpolitik sowie die Einführung der obligatorischen Krankentaggeldversicherung rechtlich nachvollzogen werden.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	Planjahre 2014	Planjahre 2015
420ZI0012	Ein qualitativ hoch stehendes Bildungsangebot ist sichergestellt.	1	Beurteilung des "Nutzens" eines Bildungsangebots durch die Seminarteilnehmenden	%	83	83	83	83	83	83
		2	Beurteilung des "Grads der Zielerreichung" durch die Seminarteilnehmenden	%	82	83	83	83	83	83
		3	Seminarteilnehmende internes Bildungsangebot	Anzahl	2'077	1'825	2'100	2'100	2'100	2'100
		4	Teilnehmenden-Tage internes Bildungsangebot	Anzahl	3'787	3'325	3'900	3'900	3'900	3'900
420ZI0017	Der Frauenanteil bei Fachspezialistinnen und Kader wird erhöht. (s. Fussnote)	2	Frauenanteil mit Lohnstufe 12-23	%	30.78	30	32	33	34	35
420ZI0024	Die Berufslernenden werden erfolgreich zum Lehrabschluss geführt.	1	Anteil erfolgreicher Lehrabschlüsse	%	97.6	100	100	100	100	100
420ZI0026	Die Pflege der variablen Vergütungsdaten erfolgt korrekt und termingerecht.	1	Monatliche Fehlermeldungen der Departemente	Anzahl	5	5	5	5	5	5
420ZI0029	Die Entgeltabrechnungen für Mitarbeitende und die Abrechnungen für die Sozialversicherer erfolgen vollständig, korrekt und termingerecht.	1	Monatliche Reklamationen der Entgeltempfangenden und der Sozialversicherer	Anzahl		10	10	10	10	10
		2	Beanstandungen durch die Revision	Anzahl		0	0	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0012 I1: Die Prozentzahl zeigt an, wie viele Kursteilnehmende den gelernten Stoff am Arbeitsplatz einsetzen können.

ZI0024: Die Verantwortung für eine erfolgreiche Berufslehre liegt in der Zuständigkeit der Anstellungsbehörde (Abteilungen). Der Aufgabenbereich Personal unterstützt und koordiniert bei der Stellensuche sowie bei der Ausbildung.

ZI0026: Die Auswertung erfolgt aufgrund der monatlichen Bestätigung der korrekten Lohnauszahlungen durch die zuständigen Personalverantwortlichen der Departemente.

ZI0029 I1: Retouren von Lohnanweisungen aufgrund von unklaren Adress- bzw. Kontoangaben.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Im Aufgabenbereich fallen sowohl Querschnittsaufgaben (Stelleninserate, Bildungsmassnahmen) wie auch Basisaufgaben (Lohnadministration) an. Die Qualität der Dienstleistungen steht in engem Zusammenhang mit den dafür eingesetzten finanziellen Mitteln: so z.B. bei den Stelleninseraten (Wahl zwischen Einzel- oder Sammelinserat; Anzahl Schaltungen; Wahl des Mediums), der Mitarbeiterförderung (Qualität und Menge des Weiterbildungsangebots) und den Lohnauszahlungen (Anzahl Kontrollen). Der Aufgabenbereich Personal ist hauptsächlich durch das Gesetz über die Grundzüge des Personalrechts und das Dekret über die Löhne des kantonalen Personals geregelt.

Steuerbarkeit des Ziels 12: Personalentwicklung ist ein zentrales Anliegen des Arbeitgebers Kanton Aargau. Die kantonale Verwaltung unterstützt engagierte und kompetente Mitarbeitende in ihrem Bestreben, sich beruflich weiterzubilden. Die Nachfrage nach internen Weiterbildungsveranstaltungen hat zugenommen, so dass Zusatzseminare durchgeführt werden müssen. Auch der Bereich der Kaderentwicklung wurde erweitert und den steigenden Anforderungen angepasst. Dies führt zu erhöhten Aus- und Weiterbildungskosten. Gleichzeitig werden die Mitarbeitenden befähigt, die qualitativ und quantitativ steigenden Erwartungen zu erfüllen. Ein reduziertes Angebot würde zu einer Kosteneinsparung von durchschnittlich Fr. 2'160.- pro Seminar (bei 9 Teilnehmenden) führen. Dies könnte sich nachteilig sowohl auf die Arbeitsqualität wie auch auf die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden auswirken. Eine erhöhte Fluktuation wäre sehr wahrscheinlich die Folge, was wiederum erhöhte Personalrekrutierungskosten nach sich ziehen würde.

Steuerbarkeit des Ziels 29: Um die Qualität pro monatlichen Lohnlauf zu verdoppeln (5 Fehlermeldungen anstelle von 10 Fehlermeldungen), müsste das 4-Augen-Prinzip als internes Kontrollsystem eingesetzt werden. D.h. die Personalressourcen müssten um ca. einen Mitarbeitenden erhöht werden (Personalkosten von ca. Fr. 100'000.-).

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung	Budget	Budget	Ver. in %	Planjahre		
	2010	2011	2012	zu Vorjahr	2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-6'593**	**-7'290**	**-7'625**	**4.6**	**-8'187**	**-8'157**	**-7'922**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**669**	**530**	**610**	**15.1**	**530**	**530**	**530**
Saldo Aufgabenbereich	**-5'923**	**-6'760**	**-7'015**	**3.8**	**-7'657**	**-7'627**	**-7'392**
Total Aufwand Globalbudget	-6'549	-6'660	-7'395	11.0	-7'520	-7'957	-7'922
Total Ertrag Globalbudget	669	530	610	15.1	530	530	530
Saldo Globalbudget	-5'880	-6'130	-6'785	10.7	-6'990	-7'427	-7'392
Total Aufwand Kleinkredite	-43	-630	-230	-63.5	-668	-200	
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-43	-630	-230	-63.5	-668	-200	

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN
Veränderungen im Budget **Globalbudget** Gegenüber dem Vorjahr sind die Aus- und Weiterbildungskosten um Fr. 236'000.- (steigende Teilnehmendenzahlen bei internen Kursen; zusätzliches Angebot "Aargau führen"; E-Learning-Module; Certificate of Advanced Studies) und die übrigen Personalaufwendungen (hauptsächlich Vollzug vorzeitige Pensionierung) um Fr. 509'000.- höher budgetiert. **Kleinkredite** Gegenüber dem Vorjahr sind die Aufwendungen aufgrund des Projektverlaufs "Standardisierung und IT-Unterstützung für Mitarbeitendenmanagement und Personalgewinnung" um Fr. 450'000.- tiefer bzw. für das Projekt "Standardisierung und IT-Unterstützung für Personalentwicklung" um Fr. 50'000.- höher budgetiert.
Veränderungen in den Planjahren **Globalbudget** In den Jahren 2014 und 2015 sind die Personalrekrutierungskosten und die übrigen Personalaufwendungen (Vollzug vorzeitige Pensionierung) um Fr. 400'000.- pro Jahr höher budgetiert. **Kleinkredite** Die Aufwendungen für das Projekt "Standardisierung und IT-Unterstützung für Mitarbeitendenmanagement und Personalgewinnung" nehmen um Fr. 100'000.-, diejenigen für das Projekt "Standardisierung und IT-Unterstützung für Personalentwicklung" um Fr. 320'000.- im Planjahr 2013 zu. 2014 fällt das Projekt "Standardisierung und IT-Unterstützung für Mitarbeitendenmanagement und Personalgewinnung" weg. Für das Projekt "Standardisierung und IT-Unterstützung für Personalentwicklung" sind Fr. 200'000.- eingestellt, welche ab 2015 entfallen.

FUSSNOTEN	
KL0002	Die protokollierten Mutationen aus dem PULS umfassen sämtliche Veränderungen im Personal- und Lohnstamm sowie die variablen Lohnerfassungen (u.a. Spesen, Inkonvenienzen).
KP0007/13	Bewilligte bzw. budgetierte Stellen gemäss Stellenplan im AFP. Diese Kennzahl wird in den Produktgruppen Zentrale Dienstleistungen des AB 100 pro Departement ausgewiesen.
KP0008-10 KP0012 KP0022-23	Diese Kennzahl wird in den Produktgruppen Zentrale Dienstleistungen des AB 100 pro Departement ausgewiesen.
KP0014	Netto-Fluktuationsrate: Anzahl Netto-Austritte dividiert durch den durchschnittlichen Personalbestand. Netto-Austrittsgründe: Berufliche Herausforderung, Auslandsaufenthalt, Weiterbildung, Arbeitsweg, Arbeit, Führung, Zusammenarbeit, Probezeit, Lohnunzufriedenheit, im gegenseitigen Einverständnis. Diese Kennzahl wird in den Produktgruppen Zentrale Dienstleistungen des AB 100 pro Departement ausgewiesen.
ZI0017	Der Indikator 2 wird in den Produktgruppen Zentrale Dienstleistungen des AB 100 als Kennzahl pro Departement ausgewiesen.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Veranlagung und Bezug der Steuern natürlicher und juristischer Personen für Bund und Kanton; Bewerten von Liegenschaften und Wertschriften; Erarbeiten von Grundlagen für Finanzplanung und Steuerpolitik.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**425**	**Steuern**
Produktegruppen	42510	Steuern natürliche Personen
	42520	Steuern juristische Personen
	42530	Grundlagen Steuerpolitik

UMFELDENTWICKLUNG

Das Kantonale Steueramt (KStA) übt bei den natürlichen Personen in erster Linie Aufsichtsfunktionen über die Veranlagung und den Bezug der Steuern aus. Der Vollzug ist durch das Steuergesetz hauptsächlich an die Gemeinden delegiert. In alleiniger Kompetenz ist das Kantonale Steueramt für die Buchprüfungen sowie für den Bezug der direkten Bundessteuer zuständig.
Bei den juristischen Personen ist das Kantonale Steueramt alleine zuständig für Veranlagung, Revision und Bezug der Steuern. Dies gilt sowohl für die kantonalen Steuern als auch für die direkte Bundessteuer.

Die Teilrevision des Steuergesetzes (ES0040) ist ein wichtiges Anliegen des Regierungsrats. Sie soll in zwei Etappen am 1. Januar 2013 und am 1. Januar 2015 in Kraft treten. Mit der Teilrevision werden steuerliche Entlastungen zur Stärkung des Wohn- und Wirtschaftskantons umgesetzt, wobei der Fokus auf der Entlastung des Mittelstands liegt. Neben Entlastungen beim Einkommenssteuertarif sind der jährliche Ausgleich der kalten Progression, höhere Steuerabzüge für Kinder und die Drittbetreuung von Kindern sowie ein milderer Vermögenssteuertarif vorgesehen. Zudem werden Anpassungen an geändertes Bundesrecht und an neuere Gerichtsentscheide vorgenommen sowie in der Praxis erkannte Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt. Die Teilrevision berücksichtigt wesentliche Inhalte der seit der letzten Teilrevision 2006 vom Grossen Rat an den Regierungsrat überwiesenen parlamentarischen Vorstösse.

Mit den im Jahre 2009 in Kraft getretenen Belastungsmilderungen hat der Aargau seine steuerliche Wettbewerbsposition gegenüber der Mehrheit der Kantone - insbesondere bei den Vermögenssteuern und bei den Steuern der juristischen Personen - deutlich verbessert. Einen Teil des gewonnenen Terrains hat der Aargau jedoch mittlerweile wieder verloren. Viele Kantone haben in den Jahren 2010 und 2011 steuerliche Entlastungen in Kraft gesetzt oder sehen in den kommenden Jahren entsprechende Revisionen vor. Dabei handelt es sich fast ausschliesslich um Kantone der deutschsprachigen Schweiz. Mit der vorgesehenen Steuergesetzrevision wird der Aargau seine gute Position bei den natürlichen Personen wieder festigen.

In den nächsten Jahren sollen die Erneuerungen der Informatikapplikationen (ES0018) weitergeführt werden. Die Informatiksysteme für die Steuern juristischer Personen (JUST3), die Veranlagung natürlicher Personen (VERANA3), die Verrechnungssteuern (VEST3) sowie für die Grundstücksschätzungen (GRUN) werden in die einheitlich aufgebaute Systemarchitektur überführt. Weitere Informatikprojekte, wie zum Beispiel die Integration des schweizweiten elektronischen Meldewesens (inklusive des Quellensteuerbereichs) und die Registerharmonisierung, stehen aufgrund übergeordneter Vorhaben des Bundes an. Im Weiteren sind Arbeiten für departementsübergreifende Vorhaben, zum Beispiel bei den E-Government-Services sowie bei der Umrüstung auf den Neuer IT-Arbeitsplatz (NITA), anzugehen.

Die Steuereinnahmen für 2012 werden wegen der Nachträge aus früheren Steuerperioden im Vergleich zum AFP 2011-2014 höher budgetiert. Grund dafür ist ein höheres Wirtschaftswachstum und eine bessere Konjunkturlage in den zwei vergangenen Jahren als ursprünglich prognostiziert. In den Planjahren 2013-15 sind die Auswirkungen der Teilrevision des Steuergesetzes berücksichtigt.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
425KU0006	Steuerpflichtige natürliche Personen (s. Fussnote)	Anzahl	358'489	361'000	368'000	373'000	378'000	383'000
425KU0007	Selbstständig Erwerbende (Haupterwerb) (s. Fussnote)	Anzahl	18'726	19'000	18'800	18'900	19'000	19'100
425KU0008	Mutationen bei Grundstücken im Steuerwesen	Anzahl	24'253	24'500	25'000	25'500	26'000	26'500
425KU0009	Steuerpflichtige im Quellensteuerverfahren (s. Fussnote)	Anzahl	37'425	36'700	38'200	38'600	39'000	39'400
425KU0010	Steuerpflichtige juristische Personen (ohne Vereine/Stiftungen)	Anzahl	19'581	19'400	20'900	21'600	22'300	23'000
425KU0012	Gerichtsentscheide betr. Vollzug Steuergesetz	Anzahl	466	500	500	500	500	500

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Leistungskennzahlen							
425KL0006	Steuerpflichtige pro Steuerkommissär	Anzahl	15'063	15'168	15'462	15'040	15'242	15'444
425KL0007	Durchschnittliche Anzahl juristischer Personen pro Revisor/Veranlagungsfachperson	Anzahl	712	705	733	758	782	780
	Finanzkennzahlen							
425KF0002	Netto-Ertrag kant. Steuern und Anteile Bundessteuern	Mio. Fr.	2'090.1	2'043.7	2'200.3	2'244.6	2'338.8	2'372.8

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KL0006: In der Kennzahl ist die Aufstockung um eine Revisorenstelle ab 2013 auf neu 24.8 Vollzeitstellen berücksichtigt.
KL0007: In der Kennzahl ist die Aufstockung um eine Revisorenstelle ab 2012 auf 28.5 Vollzeitstellen und einer weiteren Stelle ab 2015 auf 29.5 Vollzeitstellen berücksichtigt.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
425ES0018	Erneuerung Informatikapplikationen	1	Nettoaufwand Globalkredite		1'349	2'181	1'465	5'920	3'375	14'290
		3	Vorarbeiten an den verschiedenen Teilprojekten	2008						
		4	Ablösung des bestehenden Informatiksystems für die Steuern juristische Personen (JUST3)	2012						
		5	Ablösung des bestehenden Informatiksystems für die Veranlagung natürliche Personen (VERANA3)	2015						
		6	Ablösung des bestehenden Informatiksystems für die Verrechnungssteuern (VEST3/WEBE)	2014						
		7	Ablösung des bestehenden Informatiksystems für die Grundstücksschätzungen (GRUN)	2016						
425ES0040	Teilrevision Steuergesetz	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Prüfen von weiteren Entlastungen (u.a. für Mittelstand und Familien) unter Berücksichtigung der finanzpolitischen Grundsätze	2010						
		3	Prüfen von Vereinfachungen des Steuersystems	2010						
		4	Überarbeiten der bestehenden Regelung Steuererleichterungen	2010						
		5	Vernehmlassungsverfahren	4. Q. 2010						
		6	Botschaft 1. Beratung	Mitte 2011						
		7	Botschaft 2. Beratung	2. Q. 2012						
		8	Inkrafttreten 1. Etappe	01.01.2013						
		9	Inkrafttreten 2. Etappe	01.01.2015						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0018: Der Entwicklungsschwerpunkt wird umbenannt. Unter dem bisherigen Namen "Informatikprojekt KSTA2005" wurde die Strategie erarbeitet und die Vorarbeiten für die verschiedenen Teilprojekte durchgeführt. Nun läuft die Umsetzung dieser Strategie für die jeweiligen Applikationen und Fachbereiche. In den nächsten Jahren sollen die Erneuerungen für die Informatikapplikationen durchgeführt werden. Dazu werden die einzelnen Systeme (Massnahmen 4 bis 7) in die einheitliche Systemarchitektur überführt. Aus Gründen einer optimalen Nutzung der Ressourcen wurde das Projekt VERANA3 (Massnahme 5) um ein Jahr verschoben und wird neu im Jahr 2015 abgeschlossen.

ES0040: Die Teilrevision des Steuergesetzes ist ein wichtiges Anliegen des Regierungsrats. Sie soll in zwei Etappen am 1. Januar 2013 und am 1. Januar 2015 in Kraft treten.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
425ZI0013	Die Glaubwürdigkeit der Vollzugsorgane wird erhalten und gestärkt.	1	Anteil Veranlagungen, gegen welche Einsprache erhoben wird	%	0.88	1	1	1	1	1
425ZI0014	Der rechtsgleiche und gesetzeskonforme Vollzug ist sichergestellt. (s. Fussnote)	1	Anteil Gerichtsentscheide zugunsten der Steuerbehörden	%	77.9	80	80	80	80	80
425ZI0015	Das Steuerpotenzial wird genutzt. (s. Fussnote)	1	Revisionsdichte bei natürlichen Personen (am Domizil revidierte Geschäftsjahre im Verhältnis zum Bestand an selbstständig Erwerbenden)	%	3	3.5	3.4	3.4	3.4	3.4
		2	(Teil-) Revisionsdichte bei juristischen Personen (am Domizil revidierte Geschäftsjahre im Verhältnis zum Bestand an Kapitalgesellschaften)	%	9.1	10	10	10	10	10
425ZI0027	Das Veranlagungsverfahren ist effizient. (s. Fussnote)	1	Veranlagungsstand natürliche Personen	%	67.9	70	70	70	70	70
		2	Veranlagungsstand juristische Personen	%	46.2	40	45	45	45	45

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0014: Die Anzahl Gerichtsentscheide wird in der Kennzahl KU0012 ausgewiesen.

ZI0015 I1: Die Anzahl selbstständig Erwerbender ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Die erhöhte Anzahl Steuerpflichtiger bringt es mit sich, dass bei gleichbleibenden personellen Ressourcen der angestrebte Wert bei der Revisionsdichte nicht mehr erreicht werden kann. Daher wird der Zielwert angepasst.

ZI0015 I2: Der Zielwert kann voraussichtlich nur durch eine erweiterte Anzahl Revisorenstellen erreicht werden.

ZI0027: Bei Aufrechterhaltung der Qualität können die Zielwerte voraussichtlich nur durch eine erweiterte Anzahl Steuerkommissärstellen und Revisorenstellen erreicht werden.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Der Aufgabenbereich Steuern wird hauptsächlich über das kantonale Steuergesetz (StG), das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) sowie das Bundesgesetz über die Verrechnungssteuer, inklusive der jeweils dazugehörigen Verordnungen, geregelt. Die Indikatoren zu den Zielen 13-15 und 27 sind in unterschiedlichem Ausmass beeinflussbar. Die Indikatoren zu den Zielen 13 (Einsprachenquote), 14 (Gerichtsentscheide) und 27 I1 (Veranlagungsstand nat. Pers.) können mittelfristig im Rahmen der Aufsichtsfunktion über die Gemeinden beeinflusst werden. Die Indikatoren zum Ziel 15 (Revisionsdichte) und zum Ziel 27 I2 (Veranlagungsstand jur. Pers.) können, wie die folgenden, beispielhaften Ausführungen zum Ziel 15 aufzeigen, direkt gesteuert werden.

Steuerbarkeit des Ziels 15 Indikator 1: Der Indikator setzt die Anzahl der am Domizil revidierten Geschäftsjahre ins Verhältnis zum Bestand an selbstständig Erwerbenden. Der Zielwert ist 3.4%, d.h. selbstständig Erwerbende sollten im Durchschnitt alle 29 Jahre am Domizil geprüft werden. Zuständig für diese Revisionen ist der Bereich Buchprüfungen der Sektion natürliche Personen des KStA. Die Aufwendungen für diesen Bereich betragen im Jahr 2010 1,86 Mio. Fr. Diese fallen grossmehrheitlich im Zusammenhang mit den Domizilrevisionen an. Diesen Kosten stehen steuerliche Mehreinnahmen gegenüber, die sich einerseits direkt durch Aufrechnungen und andererseits indirekt aufgrund der präventiven Wirkung der Buchprüfungen ergeben. Eine Veränderung des Zielwerts um 0.5% hat Kostenfolgen von rund 0,3 Mio. Fr. und fiskalische Folgen von schätzungsweise 0,5 - 1 Mio. Fr. (sowie nochmals ebenso viel für die Gemeinden). Bei einer weiteren Erhöhung des Zielwerts werden die zusätzlichen Mehreinnahmen pro 0.5% tendenziell kleiner, bei einer weiteren Senkung des Zielwerts werden die zusätzlichen Mindereinnahmen tendenziell höher.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Indikator 2: Der Indikator setzt die Anzahl der am Domizil revidierten Geschäftsjahre ins Verhältnis zum Bestand an Kapitalgesellschaften. Der Zielwert ist 10%, d.h. Kapitalgesellschaften sollten im Durchschnitt alle 10 Jahre am Domizil geprüft werden. Zuständig für diese Revisionen sind die Revisoren der Produktegruppe juristische Personen. Die Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der externen Revisionstätigkeit (inkl. Vor- und Nachbearbeitung) anfallen, betragen 0,97 Mio. Fr. (Rechnung 2010). Diesen Kosten stehen steuerliche Mehreinnahmen gegenüber, die sich einerseits direkt durch Aufrechnungen und andererseits indirekt aufgrund der präventiven Wirkung der externen Revisionen ergeben. Eine Veränderung des Zielwerts um 0.5% hat Kostenfolgen von rund Fr. 45'000.- und fiskalische Folgen von schätzungsweise 0,2 – 0,4 Mio. Fr. (inkl. Gemeinden). Bei einer weiteren Erhöhung des Zielwerts werden die zusätzlichen Mehreinnahmen pro 0.5% tendenziell kleiner, bei einer weiteren Senkung des Zielwerts werden die zusätzlichen Mindereinnahmen tendenziell höher.

Mit einer Erhöhung oder Senkung dieser Zielwerte wird nicht nur das Ziel 15 beeinflusst. Folgen ergeben sich auch für die Erreichung der Ziele 13 "Glaubwürdigkeit der Vollzugsorgane" und 14 "rechtsgleicher und gesetzeskonformer Vollzug".

Die Erhöhung oder Senkung des Steuerfusses für die ordentliche Kantonssteuer gemäss § 2 StG um einen Prozentpunkt ergibt im Steuerjahr 2012 Mehr- bzw. Mindereinnahmen von netto rund 17 Mio. Fr. Von diesen Mehr- bzw. Mindereinnahmen fallen im Rechnungsjahr 2012 erst rund 14,5 Mio. Fr. an. Der Grund liegt darin, dass ein Teil der Einnahmen für das Steuerjahr 2012 erst in den Folgejahren fakturiert wird (Nachträge aus Vorjahren). Für das Steuerjahr 2011 hat der Grosse Rat mit dem Budget 2011 einen Steuerfuss von 94% für die ordentliche Kantonssteuer beschlossen.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-88'308**	**-80'843**	**-80'182**	**-0.8**	**-95'265**	**-98'449**	**-100'077**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**2'149'918**	**2'096'905**	**2'251'847**	**7.4**	**2'310'722**	**2'408'542**	**2'444'012**
Saldo Aufgabenbereich	**2'061'610**	**2'016'062**	**2'171'665**	**7.7**	**2'215'457**	**2'310'093**	**2'343'935**
Total Aufwand Globalbudget	-36'583	-36'823	-37'196	1.0	-37'861	-38'723	-39'571
Total Ertrag Globalbudget	9'285	8'905	9'647	8.3	9'922	10'142	10'412
Saldo Globalbudget	-27'298	-27'918	-27'549	-1.3	-27'939	-28'581	-29'159
Total Aufwand Kleinkredite	-1'176	-2'550	-3'906	53.2	-4'025	-2'906	-2'516
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-1'176	-2'550	-3'906	53.2	-4'025	-2'906	-2'516
Total Aufwand LUAE	-50'549	-41'470	-39'080	-5.8	-53'380	-56'820	-57'990
Total Ertrag LUAE	2'140'633	2'088'000	2'242'200	7.4	2'300'800	2'398'400	2'433'600
Saldo LUAE	2'090'083	2'046'530	2'203'120	7.7	2'247'420	2'341'580	2'375'610

FINANZEN LUAE > 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
LUAE Kantonale Steuern	Skonti, Zinsen, Unterzahlungen	-4'794	-4'800	-3'500	-27.1	-3'400	-3'700	-3'700
	Vergütungszinsen	-5'063	-3'300	-3'000	-9.1	-3'000	-3'100	-3'200
	Arbeitgeber- und Bezugsentschädigungen	-2'055	-2'000	-2'050	2.5	-2'100	-2'150	-2'200
	Verluste und Erlasse Steuerguthaben natürliche Personen	-9'719	-11'000	-11'000	0.0	-11'000	-11'000	-11'000
	Verluste und Erlasse Steuerguthaben juristische Personen	-4'505	-2'800	-3'000	7.1	-3'000	-3'000	-3'000
	Verluste und Erlasse Sondersteuern	-403	-400	-400	0.0	-400	-400	-400
	Debitorenverluste Steuern (Delkredere)	3'045	-1'000	-1'000	0.0	-1'000	-1'000	-1'000
	Interne Verrechnung Steuerzuschlag Finanzausgleich	-12'856	-1'100	-500	-54.6	-14'800	-17'800	-18'800
	Kantonssteuern natürliche Personen	1'498'654	1'533'000	1'598'000	4.2	1'617'000	1'681'000	1'698'000
	Kantonssteuern juristische Personen	362'511	315'000	393'000	24.8	412'000	433'000	443'000
	Steuerzuschlag Finanzausgleich juristische Personen	13'385	1'100	500	-54.6	14'900	18'000	19'000
	Grundstückgewinnsteuern	20'969	20'000	20'000	0.0	20'000	20'000	20'000
	Erbschafts- und Schenkungssteuern	21'047	20'000	20'000	0.0	20'000	20'000	20'000
	Nachsteuern und Bussen	5'747	5'000	5'000	0.0	5'000	5'000	5'000
	Verzugszinsen auf Steuern	5'853	5'800	6'000	3.5	6'200	6'200	6'400
	Uebrige Erlöse	186						
Saldo LUAE Kantonale Steuern		1'892'004	1'873'500	2'018'050	7.7	2'056'400	2'141'050	2'168'100
LUAE Anteile Bundessteuern	Skonti, Zinsen, Unterzahlungen	-34	-30	-30	0.0	-40	-40	-40
	Vergütungszinsen	-648	-690	-650	-5.8	-690	-680	-700
	Arbeitgeber- und Bezugsentschädigungen	-155	-150	-150	0.0	-150	-150	-150
	Verluste und Erlasse Sondersteuern	-597	-1'000	-1'000	0.0	-1'000	-1'000	-1'000
	Debitorenverluste Steuern (Delkredere)	-232	-100	-100	0.0	-100	-100	-100
	Repartitionszahlungen direkte Bundessteuer	-5'080	-5'000	-5'000	0.0	-5'000	-5'000	-5'000
	Verzugszinsen auf Steuern	192	200	200	0.0	200	200	200
	Ertragsanteil direkte Bundessteuer	155'088	148'000	155'000	4.7	161'000	170'000	177'000
	Repartitionseinnahmen direkte Bundessteuer	9'912	6'000	6'000	0.0	6'000	6'500	6'500
	Anteil eidgenössische Verrechnungssteuer	36'932	23'000	28'000	21.7	28'000	28'000	28'000
Saldo LUAE Anteile Bundessteuern		195'378	170'230	182'270	7.1	188'220	197'730	204'710

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Ordnungsbussen Steuern	-7'455	-8'100	-7'700	-4.9	-7'700	-7'700	-7'700
Total Ertrag LUAE Ordnungsbussen Steuern	10'156	10'900	10'500	-3.7	10'500	10'500	10'500
Saldo LUAE Ordnungsbussen Steuern	2'701	2'800	2'800	0.0	2'800	2'800	2'800

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Ertragsseitig führen höher budgetierte Einnahmen aus dem AHV-Meldedienst, eine Gebührenerhöhung für Strafbefehlsgebühren sowie steigende Einnahmen für die Weiterverrechnung von Informatikleistungen an die Gemeinden (u.a. Digitax) zu einer Steigerung von insgesamt rund Fr. 740'000.-.

Kleinkredite

Im Jahr 2012 sind Mittel für folgende Projekte eingestellt: Erneuerung Applikation JUST3 (Informatiksystem für die Steuern der juristischen Personen) Fr. 600'000.-; Erneuerung Applikation VEST3/WEBE (Informatiksystem für die Verrechnungssteuern) Fr. 865'000.-; Registerharmonisierung Fr. 195'000.-; CH-Meldewesen Fr. 242'500.-; eGovernment Fr. 146'300.-; Ablösung Batch-Output STAG Fr. 295'000.-; Erweiterung Betreibungswesen Fr. 95'000.-; Konsolidierung eArchive Fr. 247'500.-; Archivierung für die Sektionen juristische Personen und Bezug Fr. 195'000.-; Neuer IT-Arbeitsplatz (NITA) Fr. 295'000.-; Ablösung Kleinsysteme Fr. 97'500.-; Quellensteuer: Swissdec/ELM Schnittstelle Fr. 197'500.-; drei Projektstellen (Vorbereitung verschiedener Projekte).

LUAE

Kantonale Steuern: Die Steuereinnahmen für 2012 werden im Vergleich zum AFP 2011-2014 höher budgetiert. Im Vergleich zum Budget 2011 wird im Jahr 2012 mit etwa 7.7% höheren kantonalen Steuern gerechnet. Die Mehreinnahmen sind vor allem bei den juristischen Personen zu erwarten. Der Steuerzuschlag Finanzausgleich juristische Personen wird im Jahr 2012 wiederum ausgesetzt.

Anteile Bundessteuern: Die Zunahme um 7.1% gegenüber dem Budget 2011 basiert auf erwarteten Mehreinnahmen beim Ertragsanteil direkte Bundessteuer sowie einem höheren Betrag beim Anteil an der eidgenössischen Verrechnungssteuer. Das höhere Budget ergibt sich trotz Mindereinnahmen aus dem Ausgleich der kalten Progression und der Familiensteuerreform (Detailausführungen in der Botschaft AFP 2012-2015).

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Die aufwandsseitigen Veränderungen beruhen vor allem auf den neu beantragten Stellen sowie der breiteren Anwendung von Digitax (elektronische Verarbeitung der Steuererklärung). Die höheren Erträge sind ebenfalls auf die breitere Anwendung von Digitax zurückzuführen.

Kleinkredite

Auf die Planjahre verteilt sind Mittel für folgende Projekte geplant: VERANA3 (Informatiksystem für die Veranlagung natürliche Personen) Fr. 2'770'000.-; VEST3 (Informatiksystem für die Verrechnungssteuern) Fr. 1'770'000.-; GRUN3 (Informatiksystem für die Grundstückschätzungen) Fr. 1'380'000.-; CH-Meldewesen Fr. 195'000.-; eGovernment Fr. 438'900.-; Ablösung Batch-Output STAG Fr. 97'500.-; Erweiterung Betreibungswesen Fr. 95'000.-; Konsolidierung Bezugsmodul Fr. 1'675'000.-; Archivierung für die Sektionen juristische Personen und Bezug Fr. 197'500.-; Ablösung Kleinsysteme Fr. 292'500.-; Quellensteuer: Swissdec/ELM Schnittstelle Fr. 97'500.-; drei Projektstellen (Vorbereitung verschiedener Projekte). Die Veränderungen in den Planjahren entsprechen den jeweiligen Projektplanungen.

LUAE

Kantonale Steuern: Ab 2013 sind die Mindereinnahmen aus der Teilrevision des Steuergesetzes berücksichtigt. Für den Steuerzuschlag Finanzausgleich juristische Personen ist ab 2013 ein Zuschlag von 5% vorgesehen.

Anteile Bundessteuern: Der neue jährliche Ausgleich der kalten Progression ist berücksichtigt (Detailausführungen in der Botschaft AFP 2012-2015).

FUSSNOTEN

KU0006	Im Berichtsjahr wird die Anzahl Personen mit Steuerpflicht im Vorjahr ausgewiesen.
KU0007	Im Berichtsjahr wird die Anzahl selbstständig Erwerbende mit Steuerpflicht im Vorjahr ausgewiesen.
KU0009	Im Berichtsjahr wird die Anzahl Steuerpflichtige im Quellensteuerverfahren ausgewiesen, mit denen für das Vorjahr abgerechnet wurde.
ZI0014	Von den rund 350'000 jährlichen Veranlagungen werden etwa 1‰ einer gerichtlichen Beurteilung unterzogen. Gerichtsentscheide mit teilweiser Gutheissung werden zugunsten der Steuerbehörden taxiert, sofern der Fiskus zu 50% oder mehr obsiegt.
ZI0015	I1 und I2: Die Indikatoren für die Revisionsdichte bei den natürlichen und juristischen Personen sind nicht direkt miteinander vergleichbar. Bei den selbstständig Erwerbenden ist die Dichte an vertieften Teilprüfungen auf Grund von Kontoblättern, Belegen zu einzelnen Positionen usw., d.h. ohne Buchprüfung am Domizil, erheblich höher als bei den juristischen Personen. Zudem werden bei grösseren juristischen Personen i.d.R. auch am Domizil nur Teilprüfungen vorgenommen. Insgesamt resultiert bei beiden Kategorien eine annähernd vergleichbare Prüfungsdichte.
ZI0027	Die Quote gibt an, welcher Anteil der Steuerpflichtigen bereits im ersten Jahr für die letztjährige Steuerperiode veranlagt wurde.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Zielgerichtete und systematische Steuerung des Immobilienvermögens; Abdecken der Raumbedürfnisse der kantonalen Institutionen zu Marktkonditionen und unter Wahrung kultureller Aspekte; Gewährleistung des Substanzwerterhalts kantonseigener Liegenschaften.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**430**	**Immobilien**
Produktegruppen	43010	Portfoliomanagement
	43020	Projektmanagement
	43030	Immobilienmanagement

UMFELDENTWICKLUNG

Der Aufgabenbereich Immobilien erbringt für den Kanton als Eigentümer und Bauherr Leistungen in den Bereichen Portfolio-, Projekt- und Immobilienmanagement. Als Kompetenzzentrum für Immobilienfragen ist er Anlaufstelle für alle kantonalen Behörden, Institutionen sowie Verwaltungseinheiten und sorgt für ganzheitliche, wirtschaftliche Leistungen rund um die Immobilien. Die ihm anvertrauten Immobilien des Verwaltungsvermögens haben einen versicherten Anlagewert von rund 2,59 Mrd. Fr. (Stand 1.1.2011).

Die zukünftige Entwicklung des kantonalen Immobilienportfolios ist stark geprägt von der zeitgerechten Umsetzung bundesrechtlicher und kantonaler Vorgaben (z.B. Umsetzung der Strafprozessordnung (StPO), Optimierung Raumbedarf der Staatsanwaltschaften, Einführung der Kindes- /Erwachsenenschutzbehörden (KESB), Aufwuchs Kantonspolizei (KAPO). Als Folge der Eigentumsübertragung der Spitalimmobilien an die Spital-Aktiengesellschaften (Gebäudeversicherungswert ca. 1,1 Mrd. Fr.) entfallen per 1. Januar 2012 die Aufwendungen für den baulichen Unterhalt sowie die Mietzinseinnahmen der Spitalliegenschaften.

Nach dem Grundsatzentscheid des Regierungsrates zur räumlichen Weiterentwicklung der Zentralverwaltung werden tiefere Abklärungen zur Entwicklung des Areals Torfeld Nord durchgeführt. Um die Immobilienbewirtschaftung zu professionalisieren und systematisch weiterzuentwickeln wird der Aufbau der Fachstelle "Gebäudemanagement" vorangetrieben. Der gezielten gebäudescharfen Leistungsabgrenzungen zwischen Gebäudeunterhalt und Nutzerservices soll dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Fachstelle "Nachhaltiges Bauen und Bewirtschaften" setzt sich für die Wirksamkeit und Praxistauglichkeit der Nachhaltigkeitskonzepte ein. Mit einer umfassenden Energiebilanz soll die Basis für die Erreichung eines Absenkpfades des Energieverbrauchs zur Optimierung des Gebäudebetriebes realisiert werden (ES0040). Die Gesamterneuerung des Bildungszentrums Unterentfelden ist das erste grössere Vorhaben im Bereich des nachhaltigen Bauens.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
430KU0017	Gebäude im Finanzvermögen (s. Fussnote)	Anzahl	11	10	10	10	10	10
430KU0018	Gebäude im Verwaltungsvermögen	Anzahl	526	397	300	300	300	300
430KU0019	Gebäude der Strassenliegenschaften	Anzahl	49	62	49	45	40	35
430KU0020	Gebäude der Finanzierungsgesellschaft Immobilien FHNW AG	Anzahl	5	5	5	6	6	6
430KU0021	Gebäude der Spital-Aktiengesellschaften	Anzahl	127	129	0			
430KU0022	Anlagewert (s. Fussnote)	Mio. Fr.	2'590	2'660	1'610	1'799	1'799	1'799
	Leistungskennzahlen							
430KL0022	Bewirtschafteter Anlagewert (s. Fussnote)	Mio. Fr.	2'721	2'815	1'744	1'933	1'933	1'933
430KL0024	Photovoltaikanlagen	KWh/Jahr			282	310	341	375
	Finanzkennzahlen							
430KF0002	Instandhaltung (s. Fussnote)	1'000 Fr.	5'848	5'500	2'600	2'600	2'600	2'600
430KF0011	Instandsetzung (s. Fussnote)	1'000 Fr.	25'740	19'500	14'480	14'500	14'450	14'450

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	Planjahre 2014	Planjahre 2015
430KF0004	Neubauten	1'000 Fr.	24'368	17'550	7'111	21'007	37'770	54'036
430KF0005	Sanierungen (s. Fussnote)	1'000 Fr.	4'276	31'800	20'350	16'997	9'230	11'410
430KF0006	Nutzungsanpassungen (s. Fussnote)	1'000 Fr.	9'466	17'206	23'890	11'215	9'737	4'900
430KF0007	Nettoaufwand Immobilien Aargau (NIMAG) (s. Fussnote)	1'000 Fr.	69'698	75'600	55'490	60'100	65'960	70'700
430KF0008	Neubauten und Sanierungen durch Finanzierungsgesellschaft Immobilien FHNW AG	1'000 Fr.	2'517	-900	400	1'306	0	0
430KF0014	Ausgleich NIMAG	1'000 Fr.	0	-16'045	-12'941	-6'219	-7'827	-16'696

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0018: Die Gebäude der Spitalliegenschaften werden per 1.1.2012 an die Spital-Aktiengesellschaften übertragen. Daher verringert sich die Anzahl Gebäude im Verwaltungsvermögen.

KU0019: Die Strassenliegenschaften sind nicht Teil des Verwaltungsvermögens. Sie laufen über die Strassenrechnung. Die IMAG hat mit dem BVU/Abteilung Tiefbau (AT) eine Leistungsvereinbarung zur Bewirtschaftung der Strassenliegenschaften getroffen. Die AT strebt mittel- bis langfristig die Reduktion des Bestandes an Strassenliegenschaften an.

KU0020: 2013 wird der Neubau Campus FHNW fertiggestellt. Dies führt zu einer Erhöhung der Kennzahl.

KU0021: Die Gebäude der Spitalliegenschaften werden per 1.1.2012 an die Spital-Aktiengesellschaften übertragen. Die Kennzahl wird daher ab 2012 nicht mehr geführt.

KU0022/KL0022: Die Übertragung der Spitalliegenschaften an die Spital-Aktiengesellschaften per 1.1.2012 führt zu einem Rückgang der Werte 2012. Der Erwerb des Neubaus Campus FHNW erhöht diese erneut für das Jahr 2013.

KL0024: Neue, auf Wunsch der Kommission AVW eingeführte Kennzahl zur Darstellung des Wachstumspfades der Solarstromproduktion auf kantonalen Immobilienbeständen (Leistungssteigerung: 10% pro Planjahr).

KF0002/KF0011: Die Übertragung der Spitalliegenschaften an die Spital-Aktiengesellschaften per 1.1.2012 führt zu einem Rückgang der Werte für das Jahr 2012. Die Planwerte entsprechen dem prognostizierten Sockelbedarf.

KF0004: Positive Baufortschritte diverser Projekte, wie z.B. des Neubaus Zentralgefängnis Lenzburg führen 2012 zu Minderaufwendungen. Zeitgleich sind einige Neubauvorhaben noch in der Planungsphase. Der Start der Ausführung grösserer Vorhaben in den Jahren 2013 (Wettingen, Kantonsschule, Ersatz Turnhalle; Brugg, Berufschule für Gesundheit und Soziales (BFGS), Pavillon) und 2014/2015 (Aarau, Neubau Laborgebäude und Kantonales Zivilschutzausbildungszentrum (ZAZ) Eiken, Erweiterung) führt zu einem Anstieg der Aufwendungen.

KF0005: Der starke Rückgang im Jahr 2012 ist auf die Eigentumsübertragung der Spitalliegenschaften zurückzuführen. Der Rückgang im Jahre 2014 ist auf die Fertigstellung der Gesamtsanierung des Verwaltungsgebäudes Strassenverkehrsamt in Schafisheim zurückzuführen. Die Ausführung der Gesamtsanierungen des Bildungszentrums Unterentfelden und der Justizvollzugsanstalt in Lenzburg führt 2015 wieder zu einem Anstieg.

KF0006: 2012 steigen die Aufwendungen aufgrund der Optimierung der räumlichen Unterbringung der Staatsanwaltschaften sowie der Einführung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) an. Deren positiver Baufortschritt sowie jener der nachfolgend aufgeführten Projekte führen ab 2013 zu einem sukzessiven Abbau der Nutzungsanpassungen (Brugg, Berufsschule für Gesundheit, Konzentration Baslerstrasse; Aargau, DVI, Aufwuchs Polizei und Wettingen, Kantonsschule, Signaletik).

KF0007: Die massive Senkung des NIMAG ab 2012 gegenüber 2011 ist auf die Eigentumsübertragung der Spitalliegenschaften zurückzuführen. Der Start diverser Neubauvorhaben führt ab 2014 zu einer Steigerung: Aarau, Kantonaler Führungsstab; Raumkonzept ZV, Neubau Verwaltungsgebäude und Eiken, ZAZ, Erweiterung.

KF0008: Ausführung von Vorhaben für die FHNW, welche über die kantonale Finanzierungsgesellschaft Immobilien FHNW AG laufen. Die erwarteten Bundesbeiträge führen 2011 zu einem positiven Effekt. Die Werte ab 2012 entsprechen den Baufortschritten der Projekte.

KF0014: Ziel ist es, den NIMAG (KF0007) jährlich auszuschöpfen. Aufgrund erhöhter Planungsunsicherheit (ausserordentliche und kurzfristige Begehren, unzureichende Vorlaufzeiten für die strategische Planung, etc.) bzw. Bauverzögerungen (Baugesuchseinsprachen, submissionsrechtliche Beschwerden, bautechnische Ursachen etc.) werden Vorhaben über den Budgetvorgabewert des NIMAG hinaus geplant und mittels pauschaler Budgetkorrektur wieder auf den Vorgabewert gebracht. Mit dem Ausgleich NIMAG verfügt der Aufgabenbereich Immobilien somit über eine finanzielle Manövriermasse.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
430ES0040	Energiebilanz kantonaler Immobilien	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant)							
		2	Erarbeitung eines Messstellenkonzepts	2012						
		3	Nachrüstung der Messstellen von Pilotanlagen	2013						
		4	Nachrüstung weiterer Anlagen nach Priorität	2014						
		5	Eröffnungsbilanz (Erstmessungen)	2015						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0034 AFP 2011-2014 Entwicklung und Einführung eines Steuerungssystems zur operativen Führung der kantonalen Immobilien: Der Entwicklungsschwerpunkt wurde planmässig im Jahr 2011 abgeschlossen.

ES0040: Das Ziel einer verbesserten Energieeffizienz wird aktiv angegangen. Mit einer erweiterten Messstellenmethodik wird die Basis für Erfolgsnachweise von Betriebsoptimierungen und der Verfolgung eines Absenkpfades gelegt. Die Basismessungen (Massnahme 5) benötigen eine vollständige Energiebezugsperiode, d.h. ein Jahr.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
430ZI0023	Der Kanton besitzt nur Immobilien für den eigenen Nutzungs- und Entwicklungsbedarf.	1	Anteil der Immobilien mit Nutzungs- und Entwicklungspotenzial bezogen auf den gesamten Liegenschaftenbestand	%	85	90	90	90	90	90
430ZI0024	Der wirtschaftliche Gebäudeunterhalt zur Substanzwerterhaltung wird durch die Sicherstellung der Gebrauchstauglichkeit und umfassende Gebäudesanierungen gewährleistet.	2	Instandhaltung und Instandsetzung in % des bewirtschafteten Anlagewerts	%	1.16	0.89	1.06	0.95	0.95	0.95
		3	Sanierungen in % des bewirtschafteten Anlagewerts	%	0.16	1.13	1.26	0.94	0.51	0.63
430ZI0025	Neubauten und Sanierungen erfolgen energiesparend.	2	Neubauten in Minergie-P-eco	%		95	95	95	95	95
		3	Sanierungen in Minergie-eco	%		95	95	95	95	95

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0024: Die Planwerte der Indikatoren ergeben sich aus den entsprechenden Finanzkennzahlen Instandhaltung (KF0002), Instandsetzung (KF0011) und Sanierungen (KF0005) im Verhältnis zum bewirtschafteten Anlagevolumen (KL0022) der kantonalen Gebäude. Der Rückgang des Indikators 3 im Jahr 2014 ist auf die Fertigstellung der Gesamtsanierung des Verwaltungsgebäudes Strassenverkehrsamt in Schafisheim zurückzuführen. Die Ausführung der Gesamtsanierungen des Bildungszentrums Unterentfelden und der Justizvollzugsanstalt in Lenzburg führen 2015 wieder zu einem Anstieg.

ZI0025: Neubauten und Sanierungen sollen die im Konzept "Nachhaltiges Bauen und Bewirtschaften" postulierten Ziele erfüllen. Entsprechend werden diese mit den Indikatoren 2 "Neubauten in Minergie P-eco" und 3 "Sanierungen in Minergie-eco" abgebildet.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Der Grosse Rat kann mit dem Entscheid über Grosskredite für wichtige Bauvorhaben des Kantons einen wesentlichen Teil dieses Aufgabenbereichs direkt steuern. Sinnvoll ist es, Sanierungen, Instandhaltungen sowie Instandsetzungsmassnahmen der kantonalen Liegenschaften wie auch Neubauten nicht isoliert, sondern gesamtheitlich zu planen und auszuführen. Die Verordnung über die Liegenschaften des Kantons bildet die gesetzliche Grundlage für den Aufgabenbereich.

Steuerbarkeit des Ziels 24: Die Finanzen können direkt durch die Höhe der Indikatoren beeinflusst werden. Eine Veränderung der Indikatoren um 0.05% führt zu veränderten Kosten in der Höhe von Fr. 872'000.- (0.05% des bewirtschafteten Anlagewerts). Bei einer Erhöhung der Indikatoren können mittelfristig mehr bauliche Massnahmen zur Erhöhung der Gebrauchstauglichkeit vorgenommen werden. Eine Senkung der Indikatoren führt in der Folge zu einem Aufschub von substanzwerterhaltenden Massnahmen. Auswirkungen zeigen sich erst später und führen oft zu teuren Ersatzinvestitionen, Sanierungen, Instandsetzungsmassnahmen oder Nutzungsengpässen.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN
Steuerbarkeit Ziel 25: Veränderungen der Indikatoren beeinflussen direkt die Kosten der jeweiligen Bauvorhaben. Vorsichtige Beurteilungen von Branchenexperten gehen davon aus, dass Bauten im Minergiestandard bis ca. 4-7% Investitionsmehrkosten als konventionelle Gebäude verursachen. Bei der weitergehenden Umsetzung von Minergie-P gehen die Experten von Investitionsmehrkosten von bis zu 10-15% gegenüber konventionellen Vorhaben aus. Der Umfang von Mehrkosten bei zusätzlichen Erschwernissen zum Beispiel im Rahmen von Gesamtsanierungen ist noch wenig untersucht. Diese Werte können nur im Rahmen von zusätzlichen Planungs- und Auswertungsleistungen eruiert werden. Die IMAG beabsichtigt deshalb die Gesamtsanierung des Bildungszentrums Unterentfelden vertieft untersuchen zu lassen.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung	Budget	Budget	Ver. in %	Planjahre		
	2010	2011	2012	zu Vorjahr	2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-118'578**	**-122'300**	**-98'443**	**-19.5**	**-102'326**	**-108'212**	**-111'205**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**97'774**	**89'100**	**22'240**	**-75.0**	**27'066**	**30'905**	**30'895**
Saldo Aufgabenbereich	**-20'805**	**-33'200**	**-76'203**	**129.5**	**-75'260**	**-77'307**	**-80'310**
Total Aufwand Globalbudget	-69'251	-63'835	-53'260	-16.6	-53'176	-54'896	-55'088
Total Ertrag Globalbudget	84'093	76'658	14'544	-81.0	20'656	26'769	26'759
Saldo Globalbudget	14'843	12'823	-38'716	-401.9	-32'521	-28'127	-28'329
Total Aufwand Kleinkredite	-14'769	-21'128	-15'384	-27.2	-11'369	-7'307	-5'059
Total Ertrag Kleinkredite	1'614	3'757		-100.0	275		
Saldo Kleinkredite	-13'155	-17'371	-15'384	-11.4	-11'094	-7'307	-5'059
Total Aufwand Grosskredite	-25'786	-30'207	-23'651	-21.7	-31'632	-25'560	-30'609
Total Ertrag Grosskredite	7'597	5'425	1'560	-71.2			
Saldo Grosskredite	-18'189	-24'782	-22'091	-10.9	-31'632	-25'560	-30'609
Total Aufwand LUAE	-8'773	-7'130	-6'149	-13.8	-6'149	-20'449	-20'449
Total Ertrag LUAE	4'469	3'260	6'136	88.2	6'136	4'136	4'136
Saldo LUAE	-4'303	-3'870	-13	-99.7	-13	-16'313	-16'313

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung	Budget	Budget	Ver. in %	Planjahre		
	2010	2011	2012	zu Vorjahr	2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Aarburg, Jugendheim, Sanierung Burg	0						
Total Ertrag Grosskredite Aarburg, Jugendheim, Sanierung Burg							
Saldo Grosskredite Aarburg, Jugendheim, Sanierung Burg	0						
Total Aufwand Grosskredite Lenzburg, Neubau Zentralgefängnis	-13'748	-2'500		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Lenzburg, Neubau Zentralgefängnis		2'700	1'560	-42.2			
Saldo Grosskredite Lenzburg, Neubau Zentralgefängnis	-13'748	200	1'560	680.0			
Total Aufwand Grosskredite Aarau, Alte Kanti, Umbau Haus Wedekind	-248						
Total Ertrag Grosskredite Aarau, Alte Kanti, Umbau Haus Wedekind	2						
Saldo Grosskredite Aarau, Alte Kanti, Umbau Haus Wedekind	-246						
Total Aufwand Grosskredite Wettingen, Kanti, Neubau Mensa	-139						
Total Ertrag Grosskredite Wettingen, Kanti, Neubau Mensa							
Saldo Grosskredite Wettingen, Kanti, Neubau Mensa	-139						
Total Aufwand Grosskredite Baden, Kanti, Sanierung Haller-Bauten	4						
Total Ertrag Grosskredite Baden, Kanti, Sanierung Haller-Bauten	63						
Saldo Grosskredite Baden, Kanti, Sanierung Haller-Bauten	66						
Total Aufwand Grosskredite Windisch, IP, Sanierung restl. Pavillons	-21						
Total Ertrag Grosskredite Windisch, IP, Sanierung restl. Pavillons							
Saldo Grosskredite Windisch, IP, Sanierung restl. Pavillons	-21						

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Baden, KSB, Sanierung Spitaltrakt	-1'176	-6'000		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Baden, KSB, Sanierung Spitaltrakt							
Saldo Grosskredite Baden, KSB, Sanierung Spitaltrakt	-1'176	-6'000		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Wohlen, Kanti, Sanierung Altbauten	-1'105						
Total Ertrag Grosskredite Wohlen, Kanti, Sanierung Altbauten							
Saldo Grosskredite Wohlen, Kanti, Sanierung Altbauten	-1'105						
Total Aufwand Grosskredite Aarau, KSA, 4. Bauetappe*		-500		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Aarau, KSA, 4. Bauetappe*							
Saldo Grosskredite Aarau, KSA, 4. Bauetappe*		-500		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Ausgleich NIMAG		16'045	12'941	-19.4	6'219	7'827	16'696
Total Ertrag Grosskredite Ausgleich NIMAG							
Saldo Grosskredite Ausgleich NIMAG		16'045	12'941	-19.4	6'219	7'827	16'696
Total Aufwand Grosskredite Windisch, FHNW, Sportanlagen Mülimatt	-3'828	-455		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Windisch, FHNW, Sportanlagen Mülimatt	3'828						
Saldo Grosskredite Windisch, FHNW, Sportanlagen Mülimatt	0	-455		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Windisch, FHNW, Sanierung Labor/Aula	-3'704						
Total Ertrag Grosskredite Windisch, FHNW, Sanierung Labor/Aula	3'704						
Saldo Grosskredite Windisch, FHNW, Sanierung Labor/Aula	0						
Total Aufwand Grosskredite Aarau, Bahnhof, STWE, Mieterausbau	-1'426	-5'150	-1'200	-76.7	-230	-230	
Total Ertrag Grosskredite Aarau, Bahnhof, STWE, Mieterausbau							
Saldo Grosskredite Aarau, Bahnhof, STWE, Mieterausbau	-1'426	-5'150	-1'200	-76.7	-230	-230	
Total Aufwand Grosskredite Aarau, KSA, Haus 39		-500	-200	-60.0	-800	-1'700	-500
Total Ertrag Grosskredite Aarau, KSA, Haus 39							
Saldo Grosskredite Aarau, KSA, Haus 39		-500	-200	-60.0	-800	-1'700	-500
Total Aufwand Grosskredite Aarau, Telli-Hochhaus, Instandsetzung	-85						
Total Ertrag Grosskredite Aarau, Telli-Hochhaus, Instandsetzung							
Saldo Grosskredite Aarau, Telli-Hochhaus, Instandsetzung	-85						
Total Aufwand Grosskredite StVA, Verwaltungsgebäude Gesamtsanierung*		-2'500	-9'500	280.0	-10'610		
Total Ertrag Grosskredite StVA, Verwaltungsgebäude Gesamtsanierung*							
Saldo Grosskredite StVA, Verwaltungsgebäude Gesamtsanierung*		-2'500	-9'500	280.0	-10'610		
Total Aufwand Grosskredite Windisch, PD, Ersatzbau Hauptgebäude*		-800		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Windisch, PD, Ersatzbau Hauptgebäude*							
Saldo Grosskredite Windisch, PD, Ersatzbau Hauptgebäude*		-800		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Lenzburg, JVA, Sanierung Altbau*			-10'099	-	-4'827	-6'000	-9'000
Total Ertrag Grosskredite Lenzburg, JVA, Sanierung Altbau*							
Saldo Grosskredite Lenzburg, JVA, Sanierung Altbau*			-10'099	-	-4'827	-6'000	-9'000
Total Aufwand Grosskredite Aarau, Kantonaler Führungsstab*		-650	-600	-7.7	-350	-5'026	-11'526
Total Ertrag Grosskredite Aarau, Kantonaler Führungsstab*							
Saldo Grosskredite Aarau, Kantonaler Führungsstab*		-650	-600	-7.7	-350	-5'026	-11'526
Total Aufwand Grosskredite Eiken, ZAZ, Erweiterung*					-200	-300	-4'000
Total Ertrag Grosskredite Eiken, ZAZ, Erweiterung*							
Saldo Grosskredite Eiken, ZAZ, Erweiterung*					-200	-300	-4'000

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Unterentfelden, BZU, Gesamtsanierung		-1'800		-100.0	-500	-1'100	-1'100
Total Ertrag Grosskredite Unterentfelden, BZU, Gesamtsanierung		350		-100.0			
Saldo Grosskredite Unterentfelden, BZU, Gesamtsanierung		-1'450		-100.0	-500	-1'100	-1'100
Total Aufwand Grosskredite Wettingen, Kanti, Umn Klosterstrasse 20*		-250	-10	-96.0	-10	-30	-100
Total Ertrag Grosskredite Wettingen, Kanti, Umn Klosterstrasse 20*							
Saldo Grosskredite Wettingen, Kanti, Umn Klosterstrasse 20*		-250	-10	-96.0	-10	-30	-100
Total Aufwand Grosskredite Zofingen, BZZ, Gesamtsanierung*	0	-2'750		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Zofingen, BZZ, Gesamtsanierung*	0	1'375		-100.0			
Saldo Grosskredite Zofingen, BZZ, Gesamtsanierung*	0	-1'375		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Aarau, KSA, Sanierung Haus 27*	0	-1'500		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Aarau, KSA, Sanierung Haus 27*							
Saldo Grosskredite Aarau, KSA, Sanierung Haus 27*	0	-1'500		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Windisch, PD, Sanierung Hauptgebäude*		-700		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Windisch, PD, Sanierung Hauptgebäude*							
Saldo Grosskredite Windisch, PD, Sanierung Hauptgebäude*		-700		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Wettingen, Kanti, Umnutzung Westflügel*						-200	-110
Total Ertrag Grosskredite Wettingen, Kanti, Umnutzung Westflügel*							
Saldo Grosskredite Wettingen, Kanti, Umnutzung Westflügel*						-200	-110
Total Aufwand Grosskredite Wohlen, Kanti, Nutzungsanpassung*		-1'500		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Wohlen, Kanti, Nutzungsanpassung*							
Saldo Grosskredite Wohlen, Kanti, Nutzungsanpassung*		-1'500		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Aarau, Laborgebäude, Neubau*					-200	-4'500	-7'000
Total Ertrag Grosskredite Aarau, Laborgebäude, Neubau*							
Saldo Grosskredite Aarau, Laborgebäude, Neubau*					-200	-4'500	-7'000
Total Aufwand Grosskredite Aarau, Verwaltungsgebäude, Neubau*		-600	-700	16.7	-200	-4'800	-11'500
Total Ertrag Grosskredite Aarau, Verwaltungsgebäude, Neubau*							
Saldo Grosskredite Aarau, Verwaltungsgebäude, Neubau*		-600	-700	16.7	-200	-4'800	-11'500
Total Aufwand Grosskredite Aarau, KSA, Schadstoffsanier. H1 Mitte*		-3'400		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Aarau, KSA, Schadstoffsanier. H1 Mitte*							
Saldo Grosskredite Aarau, KSA, Schadstoffsanier. H1 Mitte*		-3'400		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Aarau, Neubau Mittlere Telli*		-400		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Aarau, Neubau Mittlere Telli*							
Saldo Grosskredite Aarau, Neubau Mittlere Telli*		-400		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Aarau, NKSA, Gesamtsanierung Gebäude A*		-300		-100.0	-300	-100	-600
Total Ertrag Grosskredite Aarau, NKSA, Gesamtsanierung Gebäude A*							
Saldo Grosskredite Aarau, NKSA, Gesamtsanierung Gebäude A*		-300		-100.0	-300	-100	-600
Total Aufwand Grosskredite Kantonale Spitäler, Schadstoffsanierung*		-4'578		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Kantonale Spitäler, Schadstoffsanierung*							
Saldo Grosskredite Kantonale Spitäler, Schadstoffsanierung*		-4'578		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Fricktal, STVA, zusätzlicher Standort*			-300	-	-200	-200	-200
Total Ertrag Grosskredite Fricktal, STVA, zusätzlicher Standort*							
Saldo Grosskredite Fricktal, STVA, zusätzlicher Standort*			-300	-	-200	-200	-200

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Aarau/Lenzburg, DVI, STPO		-850	-322	-62.1	-327	-166	
Total Ertrag Grosskredite Aarau/Lenzburg, DVI, STPO							
Saldo Grosskredite Aarau/Lenzburg, DVI, STPO		-850	-322	-62.1	-327	-166	
Total Aufwand Grosskredite Aargau, Aufwuchs KAPO, 2012 ff.*		-1'870	-400	-78.6	-3'247	-4'094	-824
Total Ertrag Grosskredite Aargau, Aufwuchs KAPO, 2012 ff.*							
Saldo Grosskredite Aargau, Aufwuchs KAPO, 2012 ff.*		-1'870	-400	-78.6	-3'247	-4'094	-824
Total Aufwand Grosskredite Lenzburg, JVA, Gesamtsanierung	-309	-6'700		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Lenzburg, JVA, Gesamtsanierung		1'000		-100.0			
Saldo Grosskredite Lenzburg, JVA, Gesamtsanierung	-309	-5'700		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Aargau, DVIGES, KESR*			-11'260	-	-3'850	-740	-645
Total Ertrag Grosskredite Aargau, DVIGES, KESR*							
Saldo Grosskredite Aargau, DVIGES, KESR*			-11'260	-	-3'850	-740	-645
Total Aufwand Grosskredite Aarau, TOA Schule, Mediapark			-2'000	-	-200	-200	-200
Total Ertrag Grosskredite Aarau, TOA Schule, Mediapark							
Saldo Grosskredite Aarau, TOA Schule, Mediapark			-2'000	-	-200	-200	-200
Total Aufwand Grosskredite Brugg, BFGS, Pavillon					-4'000		
Total Ertrag Grosskredite Brugg, BFGS, Pavillon							
Saldo Grosskredite Brugg, BFGS, Pavillon					-4'000		
Total Aufwand Grosskredite Wettingen, Kanti, Ersatz Turnhalle					-7'800	-4'000	
Total Ertrag Grosskredite Wettingen, Kanti, Ersatz Turnhalle							
Saldo Grosskredite Wettingen, Kanti, Ersatz Turnhalle					-7'800	-4'000	

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Wohnbauförderung Kt. Aargau	-3'768	-520	-520	0.0	-520	-520	-520
Total Ertrag LUAE Wohnbauförderung Kt. Aargau	1'208	250	250	0.0	250	250	250
Saldo LUAE Wohnbauförderung Kt. Aargau	-2'559	-270	-270	0.0	-270	-270	-270
Total Aufwand LUAE Wohnbauförderung Kt. Luzern	-2'545	-3'010	-3'010	0.0	-3'010	-3'010	-3'010
Total Ertrag LUAE Wohnbauförderung Kt. Luzern	2'550	3'010	3'010	0.0	3'010	3'010	3'010
Saldo LUAE Wohnbauförderung Kt. Luzern	5	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Finanzierungsgesellschaft FHNW	-2'460	-3'600	-2'619	-27.3	-2'619	-16'919	-16'919
Total Ertrag LUAE Finanzierungsgesellschaft FHNW							
Saldo LUAE Finanzierungsgesellschaft FHNW	-2'460	-3'600	-2'619	-27.3	-2'619	-16'919	-16'919
Total Aufwand LUAE Rückerstattung Bund Waffenplatz Aarau							
Total Ertrag LUAE Rückerstattung Bund Waffenplatz Aarau	711		876	-	876	876	876
Saldo LUAE Rückerstattung Bund Waffenplatz Aarau	711		876	-	876	876	876
Total Aufwand LUAE Landverkauf							
Total Ertrag LUAE Landverkauf			2'000	-	2'000		
Saldo LUAE Landverkauf			2'000	-	2'000		

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Die Eigentumsübertragung der Spitalimmobilien an die Spital-Aktiengesellschaften hat einen umfangreichen Einfluss. Ertragsseitig entfallen die Mieteinnahmen und aufwandseitig die Beträge für den baulichen Unterhalt (Instandsetzung und -haltung) sowie der sonstige Aufwand (Sachversicherung).

Kleinkredite

Reduktion aufgrund des Abschlusses diverser Vorhaben (u.a. Aarau, Kaserne, Sanierung Infanteriekaserne; Neue Kantonsschule Aarau, Sanierung Mensa; Windisch, Königsfelden, Parkabschluss). Die Erträge sind abhängig vom Verlauf der Subventionsbeiträge in den Projekten.

Grosskredite

Der Rückgang entspricht dem normalen Baufortschritt der laufenden Projekte. Die budgettragenden Projekte 2012 sind Schafisheim, Strassenverkehrsamt und Lenzburg Justizvollzugsanstalt, Sanierung Altbau.

Der Rückgang der Erträge entspricht dem Projektstand der laufenden Vorhaben. Es wird lediglich ein Investitionsbeitrag für das Projekt Lenzburg, Justizvollzugsanstalt, Neubau Zentralgefängnis erwartet.

LUAE

Reduktion der Verzinsung der Bauschulden für Vorhaben der Finanzierungsgesellschaft Immobilien FHNW AG.

Ein geplanter Verkauf eines Grundstückes und die Rückerstattung des Bundes für Waffenplätze führen zu höheren Erträgen von rund 2,9 Mio. Fr.

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Mit dem Bauabschluss des Gebäudes der Markthalle für die FHNW wird dieses erstmalig an die FHNW vermietet und führt zu höheren Mietzinseinnahmen von rund 6 Mio. Fr.

Kleinkredite

In den Jahren 2012ff werden verschiedene Bauvorhaben abgeschlossen (u.a. Aarau, Kaserne, Sanierung Infanteriekaserne; Brugg, BFGS und Aargau, Staatsanwaltschaften, Ziellösung), was zu einem Rückgang der Aufwendungen ab 2013 führt. Im Jahr 2014 fallen wegen dem Abschluss von beitragsberechtigten Bauten entsprechende Erträge weg.

Grosskredite

Die Entwicklung des Aufwands entspricht dem normalen Baufortschritt der laufenden Projekte sowie dem Start von Planung und Ausführung diverser laufender und neuer Vorhaben. Der Anstieg 2013 sowie 2015 entspricht dem Start oder der intensiven Ausführungsphase diverser Vorhaben. Folgende Projekte stehen in der kostenintensiven Ausführungsphase: StVA, Verwaltungsgebäude Gesamtsanierung; Lenzburg, JVA, Sanierung Altbau und Aarau, Kantonaler Führungsstab sowie Aufwuchs KAPO. Im Rahmen der Projektpriorisierung wurde der Schwerpunkt auf folgende Vorhaben gelegt: Wettingen, Kanti Ersatz Turnhalle und Aarau, Neubau Verwaltungsgebäude.

Erträge: Es werden keine Investitionsbeiträge erwartet.

LUAE

Aufgrund des Kaufs des Stockwerkeigentums durch die Finanzierungsgesellschaft Immobilien FHNW AG im Baufeld B+C in Windisch, steigt ab 2014 der durch den Kanton zu tragende Zins- und Amortisationsaufwand.

* = Grosskredit, der noch nicht bewilligt ist.

FUSSNOTEN

KU0017-21	Gebäude jeweils ohne Parzellen
KU0022	Die Höhe des Anlagewerts entspricht dem Gebäudeversicherungswert (AGV). Nicht enthalten in diesem Wert sind die Strassenliegenschaften sowie die Gebäude der Finanzierungsgesellschaft Immobilien FHNW AG.
KL0022	Dieser Wert beinhaltet zusätzlich zum Anlagewert (KU0022) die Strassenliegenschaften sowie die Gebäude der Finanzierungsgesellschaft Immobilien FHNW AG. Für die IMAG ist dies der massgebliche Wert, welcher zudem auch als Bezugsgrösse für die Berechnung der Indikatoren 2 und 3 des Ziels 24 (AB 430 und PG 43030) herangezogen wird.
KF0002	Minimaler Bedarf zur Abdeckung des Gebäudeunterhalts (Unterhaltsmassnahmen mit Reparaturcharakter) der kantonalen Liegenschaften.
KF0011	Instandsetzungen umfassen kleinere Massnahmen zur Wiederherstellung der Sicherheit und der Gebrauchstauglichkeit von Objekten für eine festgelegte Dauer.
KF0005	Sanierungen umfassen grosszyklische Massnahmen zur Wiederherstellung der Sicherheit und der Gebrauchstauglichkeit von Objekten für eine festgelegte Dauer.
KF0006	Minimalster Bedarf zur Abdeckung aufgelaufener und notwendiger Benutzerbedürfnisse.
KF0007	Das Gesamttotal der Kennzahlen KF0002, KF0004, KF0005, KF0006, KF0011 und KF0014 ergibt den Nettoaufwand Immobilien Aargau (NIMAG).

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Aufbauen, unterhalten und betreiben der zentralen IT-Infrastruktur und der Kommunikationsnetze; unterstützen und pflegen der Querschnittsanwendungen und interkantonalen IT-Lösungen sowie anbieten einer Basisausbildung; sicherstellen einer hohen Verfügbarkeit, des Datenschutzes und der Datensicherheit für die kantonale Verwaltung, Anstalten und Gemeinden.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**435**	**Informatik**
Produktegruppen	43550	Technologiemanagement
	43560	Projektmanagement
	43570	Infrastrukturmanagement
	43580	Kundenservice

UMFELDENTWICKLUNG

Die Hauptaufgabe der Informatik besteht darin, für alle Abteilungen der kantonalen Verwaltung Ressourcen und Dienstleistungen im IT-Bereich bereitzustellen, welche zur Erfüllung der staatlichen Aufgaben benötigt werden. Im Weiteren sind alle Gemeinden ans Netzwerk des Kantons angeschlossen und verwenden den zentral bereitgestellten Internet-Anschluss.

Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Behörden erwarten heute, dass sie ihre Anliegen bei der Verwaltung - wo möglich und sinnvoll - online abwickeln können. Der Kanton Aargau reagierte auf diese Bedürfnisse - ausgehend von der E-Government-Strategie des Bundes - mit einem E-Government-Programm. Der Aufgabenbereich Informatik wird dafür die E-Government-Infrastruktur bereit stellen (ES0058). Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist in den nächsten Jahren zusätzlich auch die Verwendung von Daten mit geografischem Bezug (Geodaten). Der Bund hat ein Geodaten-Informationsgesetz (GeoIG) zur Bereitstellung entsprechender Datenmodelle beschlossen. Dessen technische Umsetzung erfolgt ebenfalls im anstehenden Planungshorizont (ES0063).

Die Ansprüche an die zentral zu erbringenden Dienstleistungen (Netzwerk, Serverbetrieb, Applikationsüberwachung, Datensicherung und Verfügbarkeit) wachsen ständig – und mit ihnen die Menge der elektronischen Daten (um 15-20% jährlich). Die Services müssen 7 x 24 Stunden pro Woche zur Verfügung stehen (ZI0059), damit ein Ausfall oder die Beeinträchtigung durch Viren, Hacker, Spam u. ä. vermieden werden kann (ZI0057). Diese Bedrohung nimmt ständig zu. Eine entsprechende Netzwerksicherheits-Richtlinie (Network Security Policy) wurde bereits erstellt und soll anhand einer Prioritätenliste mittelfristig umgesetzt werden (ES0078).

In der Kommunikation wachsen Informatik und Telefonie zusammen. Dies bringt viele Synergieeffekte mit sich, so dass Installation, Wartung und Betrieb von neuen Telefonanlagen erheblich effizienter werden als bei den bestehenden Anlagen. Da diese am Ende ihres Lebenszyklus stehen, soll eine neue Telefoniestrategie verwirklicht werden, welche der Verwaltung eine moderne Kommunikationstechnologie zur Verfügung stellen wird (ES0077).

Im Weiteren soll im Sinn der angestrebten Standardisierung die SAP-Plattform grundsätzlich neu konzipiert werden. Die damit verbundene neue SAP-Strategie wird mittelfristig die Applikationslandschaft, das Budget und die Stellenplanung stark prägen. Neben den Grossprojekten werden, verglichen mit den Vorjahren, immer häufiger Projekte durchgeführt, die einen starken Einsatz von Informatikmitteln aufweisen. Der Bedarf an kompetenten IT-Projektleitungen wird daher mittelfristig stark wachsen (KL0006). Die Analyse des Ausfalls des zentralen Speichersystems (SAN) im März 2010 zeigte ebenfalls einen ungedeckten Bedarf an zusätzlichen Stellen im Rechenzentrum (ES0079) auf. Das voraussehbare ausgeprägte Wachstum an Servern (KL0009) verstärkt den Ressourcenbedarf noch zusätzlich.

Die 2011 eingeführte zentralisierte Beschaffung von Informatikmitteln führte bereits zu Synergieeffekten und Kosteneinsparungen. Diese schlagen sich nicht nur im vorliegenden Globalbudget, sondern in den Globalbudgets aller 43 Aufgabenbereiche nieder. Eine der wichtigsten Ersatzbeschaffungen wird in Zukunft die sukzessive Erneuerung des Betriebssystems und der Office-Software für die rund 5'000 PCs und Notebooks sein, da im April 2014 der Herstellersupport für Windows XP und die bestehenden Office-Versionen auslaufen (ES0074).

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
435KU0032	PC-Arbeitsplätze in der Verwaltung	Anzahl		4'700	4'800	4'950	5'000	5'000
435KU0038	Berechtigungen für Fernzugriff auf das kantonale Netzwerk mit Secure-ID	Anzahl	498	480	490	500	510	530
435KU0039	Systeme im Bereich Netzwerksicherheit (Virenscanner, URL-Filter, Proxyserver, Firewalls)	Anzahl	75	80	85	90	95	100
435KU0050	Anteil Spam-Mail am Mailverkehr	%			98	98	98	98
435KU0051	Applikationen in der Verwaltung	Anzahl			500	530	550	560
	Leistungskennzahlen							
435KL0004	Tickets und Aufträge am Helpdesk	Anzahl	1'761	1'200	10'000	11'000	11'000	11'000
435KL0006	Technische Projektleitungen	Anzahl		6	8	8	10	12
435KL0009	Gesamthaft zu betreuende Server	Anzahl			1'095	1'180	1'240	1'325
435KL0010	Zentral zu betreuende Applikationen	Anzahl			100	120	130	140
435KL0011	Gesamthaft verfügbarer Speicher im Rechenzentrum (ohne Backup)	Terabyte			1'235	1'458	1'727	2'048
	Finanzkennzahlen							
435KF0001	Einnahmen aus Informatikleistungen an öffentliche Verwaltungsstellen ausserhalb der kantonalen Verwaltung	1'000 Fr.	3'687	7'602	9'148	2'291	2'291	2'291

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0031 AFP 2011-2014 Serversysteme im Rechenzentrum: Diese Kennzahl wird durch die neue Leistungskennzahl KL0009 ersetzt.

KU0050: Nur rund zwei Prozent aller E-Mails sind für den geschäftlichen Verkehr benutzbar, wie diese neue Kennzahl zeigt. Der grosse Rest wird vom Spam-Filter entfernt. Spam-Mail enthält entweder unerwünschte Werbung, Schadsoftware (Malware), einen unbekannten Absender oder Links zu zweifelhaften Internet-Adressen.

KU0051: Diese neue Kennzahl zeigt das Total der verwendeten Fach- und Querschnittsanwendungen (ohne Supportapplikationen wie z.B. MS Office oder PdF Maker). Die davon im Aufgabenbereich zentral betreuten Anwendungen sind der KL0010 zu entnehmen.

KL0004: Bisher wurden bei der Anzahl Tickets nur die Störungen und Aufträge des 1. Level Supports der IT AG berücksichtigt. Künftig werden auch diejenigen erfasst, die von Supportorganisationen anderer Departemente dem Helpdesk der IT AG als 2. Level Support zugewiesen werden (2010: rund 3'000 Tickets). Die Zahl von 10'000 im Jahr 2012 ergibt sich aus der Hochrechnung der ersten beiden Monate 2011 und berücksichtigt das Projekt IT-Arbeitsplatz 2012, welches eine massive Zunahme der Tickets mit sich bringen wird. In den kommenden Jahren werden zusätzlich vermehrt Support-Anfragen aus der E-Government-Plattform erwartet.

KL0009: Der starke Anstieg der Anzahl durch den Aufgabenbereich zu betreuenden Server ist zum einen durch das allgemeine Wachstum und zum anderen durch die im Rahmen des Projekts Future IT (FIT) in die Wege geleitete Serverzentralisierung bedingt. Das ausgeprägte Wachstum der letzten Jahre - die Anzahl zu betreuende Server hat sich von 2007 bis 2010 von rund 200 auf 880 gesteigert - setzt sich in den kommenden Jahren fort. Für 2011 wird ein Wert von 977 erwartet. Mit der Auslagerung von VIACAR im Jahr 2012 entfallen ca. 20 Server, was das absehbare Serverwachstum aber nicht spürbar verlangsamt.

KL0011: Das Datenwachstum bewegte sich bis zum Beginn der Serverzentralisierung 2008 zwischen 10-15%. Nach Abschluss von FIT Ende 2011 wird der gesamte Speicher (ohne Backup) rund 960 Terabyte (TB) betragen und voraussichtlich zwischen 15-20% pro Jahr anwachsen. Dieses Wachstum kann vom Aufgabenbereich Informatik nicht wesentlich gesteuert werden, zumal die Verursacher die Kosten für neue Speichersysteme nicht selber tragen.

KF0001: 2011 und 2012 sind einmalige Mehraufwendungen und entsprechende Mehreinnahmen (Verrechnung an Dritte) im Zusammenhang mit der Auslagerung von VIACAR zu verzeichnen. Nach der Auslagerung der Strassenverkehrsamtlösung VIACAR in eine Aktiengesellschaft fallen ab 2013 die Einnahmen aus dem Betrieb dieser Anwendung weg.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
435ES0058	E-Government-Plattform ausbauen	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 2008-1987 vom 18. November 2008)		644	5'108	911	2'163	99	8'925
		2	Presentation Services	2011						
		3	Content Services	2011						
		4	Technische Infrastruktur	2013						
		5	Security Services	2014						
		6	Workflow Services	2014						
		7	eBusiness Services	2014						
		8	Integration Services	2014						
435ES0063	Umsetzung des Geo-Informationsgesetzes (GeoIG) und des Kantonalen GeoIG	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant)				871	3'754		4'625
		2	Projektantrag	2010						
		3	Konzept AGIS-Architektur	2013						
		4	Umsetzung AGIS-Infrastruktur	2015						
		5	Konzept Datenmodellierung	2013						
		6	Umsetzung Datenmodellierung	2016						
435ES0074	Neuer IT-Arbeitsplatz 2012 (NITA)	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant)			840	3'966	3'691		8'497
		2	Desktop-Strategie	2011						
		3	Desktop-Management: Strategie und Betriebsorganisation	2011						
		4	Messaging-Plattform	2014						
		5	Migration der Applikationen	2014						
		6	Umschulung des Personals	2014						
435ES0077	Umsetzung der Telefoniestrategie	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant)				1'496	4'758	3'800	10'054
		2	Voranalyse	2011						
		3	Präqualifikation	2011						
		4	Submission	2012						
		5	Zentrale Systeme und Pilotbenutzer aufbauen	2012						
		6	Installation bei Endbenutzern	2016						
435ES0078	Umsetzung der Network Security Policy	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant)				278	644		922
		2	Überprüfung und Anpassung der Network Access Control (NAC-) Studie	2012						
		3	NAC Testinfrastruktur anlegen	2012						
		4	NAC Detailkonzept	2012						
		5	NAC Systemaufbau	2013						
		6	NAC Einführung	2014						
435ES0079	Rechenzentrum 2016	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Assessment im Rechenzentrum	2011						
		3	Prüfung von Outsourcing-Potenzial	2012						
		4	allfällige Ausschreibung	2012						
		5	allfällige (Teil-)Auslagerung	2014						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0064 AFP 2011-14 Neue Kantonale Informatik: Der Entwicklungsschwerpunkt wurde 2011 termingerecht abgeschlossen.

ES0058: Die Plattform dient dem Aufbau eines virtuellen Raumes zur sicheren Abwicklung von Amtsgeschäften. Der Auftritt des Kantons Aargau im Internet soll mit neuen elektronischen Dienstleistungen wie "elektronisches Grundbuch", "Registerharmonisierung" und "Langzeitarchivierung" kontinuierlich ausgebaut und verbessert werden. Der technische Ausbau erfolgt in gestaffelter Form von 2009 bis 2014. Aufgrund vorgenommener Kürzungen in den Jahrestranchen wird die Differenz zum bewilligten Kredit im Jahre 2016 ausgewiesen.

ES0063: Viele Fachstellen erhalten mit der Geoinformationsgesetzgebung auf Stufe Bund (2008) und Kanton (voraussichtlich 1.1.2012 in Kraft) neue konkrete Vorgaben für die Bereitstellung ihrer Geodaten. Dies wird nur durch eine zentrale Geodatenhaltung mit Hilfe einer erweiterten technischen Infrastruktur und von Metadaten erreicht. Der bis anhin auf Produktgruppenebene (43550) geführte Entwicklungsschwerpunkt wurde gegenüber dem Vorjahr weiter differenziert und neu terminiert.

ES0074: Durch veraltete Arbeitsplatzsysteme / -applikationen schwindet die Zukunftsfähigkeit und die Kompatibilität nach aussen. Der IT-Arbeitsplatz 2012 wird u.a. die steigenden Sicherheitsanforderungen wie Notebook-Verschlüsselung für KAPO und Justizbehörden erfüllen. Für das Vorprojekt wurde im Rahmen der Zusatzfinanzierungen 2011, I. Teil ein Kleinkredit bewilligt.

ES0077: Aus Ressourcengründen wurde bisher mit der Umsetzung zugewartet. Die bereits 2009 erarbeitete Strategie und Teile der bereits erarbeiteten Ausschreibung fliessen in das Projekt ein.

ES0078: Die Network Security Policy schlägt zur Erhöhung der Informatiksicherheit 30 technische und organisatorische Massnahmen vor, welche anhand einer Prioritätenliste umgesetzt werden sollen. Als erstes erfolgt die Einführung des Network Access Control (NAC).

ES0079: Kapazitätsgrenzen im bestehenden Rechenzentrum sind absehbar. Das Ausfallrechenzentrum Schafisheim kann nicht alle redundant zu führenden Applikationen aufnehmen. Angesichts dieser Anforderungen besteht dringender Bedarf, ein umfassendes Assessment des Rechenzentrums durchzuführen und dabei auch die Potenziale von Outsourcing zu prüfen. Ein Kreditantrag erfolgt erst nach der allfälligen Ausschreibung.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
435ZI0051	Für das Aargauische Geografische Informationssystem (AGIS) werden die benötigten Daten bedarfsgerecht bereitgestellt.	1	Besuche im Internet pro Monat	Anzahl	35'259	21'000	36'000	37'000	38'000	39'000
		2	Abgaben an Drittkunden	Anzahl	784	750	820	840	860	880
		3	Uneingeschränkt öffentlich zugängliche Geodatensätze	Anzahl			490	495	500	500
		4	Öffentlich zugängliche interaktive Karten	Anzahl			65	68	70	72
		5	Nutzung AGIS-Desktop-Applikationen	Stunden			18'500	19'000	19'500	20'000
435ZI0057	Der hohe Stand des Netzwerkschutzes soll gewahrt werden.	1	Durch Virenbefall beschädigte Systeme pro Jahr	Anzahl	0	0	0	0	0	0
		2	Unterhaltene Firewalls	Anzahl	22	21	23	25	27	29
435ZI0058	Die Informatik-Infrastruktur wird effizient betrieben.	1	Serverstandorte	Anzahl	4	3	2	2	2	2
		2	IT-Gesamtkosten anteilig pro PC-Arbeitsplatz	Franken		9'400	9'300	9'200	9'100	9'000
		3	Anteil IT-Aufwand am Gesamtaufwand	%			1.6	1.6	1.6	1.6
		4	IT-Aufwand pro Einwohner	Franken			80	80	80	80
		5	SAP-User	Anzahl			450	500	600	4'000
435ZI0059	Die Verfügbarkeit der Server im Rechenzentrum wird auf hohem Niveau gehalten.	1	Ausfälle pro Server, die länger als 4 Stunden dauern	Anzahl	2	1	1	1	1	1
		2	Betreute Server pro Systemspezialist	Anzahl	74	52	75	75	75	75
		3	Betreute Benutzer-Datenbanken pro Administrator	Anzahl			440	400	375	350
435ZI0074	Die E-Government-Plattform wird technisch modern und kundengerecht betrieben.	1	Elektronische Dienstleistungen	Anzahl			15	30	50	75
		2	Aufgabenbereiche mit E-Shop	Anzahl			3	5	7	9

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
435ZI0075	Die Netzwerk-Performance entspricht dem vereinbarten Niveau.	1	Netzwerkverfügbarkeit Betriebszeit (7x24)	%			99.2	99.2	99.2	99.2
		2	Netzwerkverfügbarkeit Bürozeit (Mo-Fr 7:00-18:00)	%			99	99	99	99

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

Die Ziele der nächsten Jahre stehen im Wesentlichen im Zeichen der Sicherheit und Effizienzsteigerung.

ZI0051 I1: Durch die Publikationen rund um "20 Jahre AGIS" und die gestiegene Attraktivität der Geo-Informationsplattform erhöht sich die Besucherzahl erheblich. Der bisher ausschliesslich auf Produktegruppenebene geführte Indikator I2 und die neuen Indikatoren I3 bis I5 spiegeln die breite Nutzung der Geoinformationsdienste wider.

ZI0058 I1: Die Reduktion der Serverstandorte auf zwei Zentren gewährt höhere Sicherheit und führt zusätzlich zu einer Effizienzsteigerung. Die acht Serverstandorte des BKS werden als ein Standort gezählt.

ZI0058 I2: Der verwaltungsweite Informatikaufwand pro PC-Arbeitsplatz wird standardisiert nach den Richtlinien der Schweizerischen Informatikkonferenz (SIK) erhoben. Der Wert ist damit unter den beteiligten 17 Kantonen vergleichbar. Der Kanton Aargau befindet sich im Mittelfeld. Beim Informatikaufwand werden sämtliche informatikrelevanten Aufwendungen eingerechnet (Betrieb und Unterhalt der Hard- und Software, IT-Personal, Externe IT-Dienstleister und IT-Projektkosten). Die Durchschnittskosten von 17 ausgewerteten Kantonen liegen bei Fr. 10'390.-.

ZI0058 I3: Der Kanton Aargau liegt mit den budgetierten Werten im interkantonalen Vergleich im Mittelfeld (Durchschnitt der Kantone 2009: 1.9%).

ZI0058 I4: Der durchschnittliche IT-Aufwand der Kantone belief sich 2009 auf Fr. 120.- pro Einwohner. Der Aargau lag mit Fr. 80.- auf dem guten vierten Rang.

ZI0058 I5: Je nach der, heute noch nicht festgelegten, Form des Lizenzmodells in Folge der Umsetzung von E-Government kann die Benutzerzahl ab 2015 beträchtlich steigen.

ZI0059 I2: Die Einhaltung der budgetierten Werte bedingt einen Ausbau der personellen Ressourcen.

ZI0059 I3: Der Wert ist vergleichsweise hoch. Eine Studie von Microsoft (MS) aus dem Jahr 2010 zeigt auf, dass pro Datenbank-Administrator (DBA) zwischen 65 und 214 MS-SQL-Datenbanken betreut werden. Nicht eingerechnet sind jeweils die technischen Datenbanken, welche ebenfalls gesichert und administriert werden müssen. Im Vergleich dazu sind die budgetierten Indikatorenwerte ausserordentlich hoch. Dank verstärktem Personalressourceneinsatz sollen diese in Zukunft etwas gesenkt werden.

ZI0074: Der Kanton will das elektronische Dienstleistungsangebot der kantonalen Verwaltung kontinuierlich ausbauen. Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Behörden erhalten in Zukunft vermehrt die Möglichkeit, ihre Anliegen mit der Verwaltung rund um die Uhr online abzuwickeln.

ZI0075: Das Netzwerk umfasst das gesamte Wide Area Network (WAN), inklusive Gemeinde-Anbindungen.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Der Aufgabenbereich nimmt seine Aufgaben im Rahmen des Organisationsgesetzes § 5 wahr.

Die IT-Kosten des Kantons fallen durch die zentrale Bereitstellung von Plattformen (z.B. virtualisierte Server) und Diensten (Applikationsberatung, Helpdesk, Schulung, Beschaffung) insgesamt geringer aus als wenn dezentrale Lösungen in den Departementen betrieben würden. Auch die Bereitstellung von Fachanwendungen, die bei mehreren Kantonen im Einsatz sind (z.B. Capitastra für Grundbuchämter, Geres für Datenregisterharmonisierung), reduziert Kosten bzw. generiert Erträge.

Auf den Betrieb und Ausbau von Rechenzentrum und Netzwerk entfällt der grösste Teil der Kosten. Das Wachstum der Datenmenge kann heute im Aufgabenbereich nicht wesentlich gesteuert werden, zumal die Verursacher die steigenden Kosten für Speichersysteme nicht selber tragen. So führt etwa die Ausbreitung des elektronischen Belegsystems für Kreditorenrechnungen (eBeK) ebenso zu massiv steigendem Speicherbedarf wie die vermehrte Verarbeitung von speicherintensiven grafischen und eingescannten Daten.

Das stetige Wachstum der Applikationen und deren Datenbanken kann einzig durch Priorisierung von Projekten im Zaum gehalten werden. Das inzwischen vorliegende IT-Projektportfolio bietet hierzu die Übersicht.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Steuerbarkeit des Ziels 51: Die zentral geführte Geoinformationsplattform AGIS entlastet mehr als ein Dutzend für Geodaten zuständige Fachstellen in allen Departementen. Die Plattform ermöglicht mit ihren zentralen Dienstleistungen und koordinierten Lösungen grosse Synergieeffekte. Die Nachfrage nach Geoinformationslösungen, zunehmend mit Fokus auf E-Government und Web 2.0 (z.B. Bürgermitwirkung bei Planungen), steigt und wird durch das Geo-Informationsgesetz gefördert. Mit dem Synergiepotential im AGIS kann der steigende Aufwand kompensiert werden. Eine Kürzung der Mittel würde unmittelbar zu Einzellösungen führen und folglich höhere Kosten für Technik und Organisation in den Departementen auslösen.

Steuerbarkeit des Ziels 59: Würden weniger oder mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, hätte dies auf die Qualität der Aufgabenerfüllung der ganzen Verwaltung Auswirkungen. Wie ein konkreter Fall im Jahr 2010 gezeigt hat, bewirkt der Ausfall einzelner Systeme in der ganzen Verwaltung Arbeitsausfälle grösseren Umfangs. Vier Stunden Betriebsunterbruch reduzieren die Produktivität der Arbeitsleistung beträchtlich. Bei 4'700 Stellen und einem kalkulatorischen Stundensatz von Fr. 50.- würde ein solcher vierstündiger Unterbruch beispielsweise einen Ausfall von rund Fr. 940'000.- bewirken.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-31'376**	**-35'448**	**-48'726**	**37.5**	**-42'195**	**-41'371**	**-41'530**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**9'570**	**9'955**	**10'772**	**8.2**	**5'051**	**5'051**	**4'951**
Saldo Aufgabenbereich	**-21'805**	**-25'493**	**-37'954**	**48.9**	**-37'144**	**-36'320**	**-36'580**
Total Aufwand Globalbudget	-30'136	-33'541	-40'781	21.6	-35'510	-36'500	-37'184
Total Ertrag Globalbudget	9'570	9'955	10'772	8.2	5'051	5'051	4'951
Saldo Globalbudget	-20'566	-23'587	-30'010	27.2	-30'460	-31'450	-32'233
Total Aufwand Kleinkredite	-608		-1'386	-	-1'726	-1'462	-1'684
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-608		-1'386	-	-1'726	-1'462	-1'684
Total Aufwand Grosskredite	-631	-1'906	-6'559	244.0	-4'958	-3'408	-2'663
Total Ertrag Grosskredite							
Saldo Grosskredite	-631	-1'906	-6'559	244.0	-4'958	-3'408	-2'663

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite E-Government Plattform	-403	-1'689	-909	-46.2	-1'081	-1'080	
Total Ertrag Grosskredite E-Government Plattform							
Saldo Grosskredite E-Government Plattform	-403	-1'689	-909	-46.2	-1'081	-1'080	
Total Aufwand Grosskredite Daten- & Registerharmonisierung DRH (TP)	-228	-217	-188	-13.5	-184	-186	-50
Total Ertrag Grosskredite Daten- & Registerharmonisierung DRH (TP)							
Saldo Grosskredite Daten- & Registerharmonisierung DRH (TP)	-228	-217	-188	-13.5	-184	-186	-50
Total Aufwand Grosskredite Umsetzung Telefonie-Strategie*			-1'496	-	-1'590	-1'585	-1'583
Total Ertrag Grosskredite Umsetzung Telefonie-Strategie*							
Saldo Grosskredite Umsetzung Telefonie-Strategie*			-1'496	-	-1'590	-1'585	-1'583
Total Aufwand Grosskredite PC-Arbeitsplatz 2012*			-3'966	-	-2'104	-557	-1'030
Total Ertrag Grosskredite PC-Arbeitsplatz 2012*							
Saldo Grosskredite PC-Arbeitsplatz 2012*			-3'966	-	-2'104	-557	-1'030

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Der Mehraufwand von rund 7,2 Mio. Fr. ist einerseits bedingt durch ansteigenden Personalbedarf (2,15 Mio. Fr.), u.a. infolge des grossen Projektportfolios. Andererseits ist der Mehraufwand auf den unvermeidlichen Ersatz von Speichersystemen und Servern (1,1 Mio. Fr.), die Kosten für das Wachstum an Applikationen mit Datenbanken (rund 0,8 Mio. Fr.) und Speicherbedarf (0,7 Mio. Fr.) sowie den Infrastrukturausbau (0,3 Mio. Fr.) zurückzuführen. Zudem erfordern der steigende Bedarf an externer Unterstützung (0.8 Mio. Fr.), der Ausbau des Netzwerkes und der dringende Ersatz eines Teils der Sicherheitssysteme weitere Mittel (1,4 Mio. Fr.).

Neue Erträge sind geplant aus Projektunterstützung innerhalb des Kantons (Fr. 250'000.-), Applikationsberatung für kantonale Institutionen wie die Aargauische Gebäudeversicherung (Fr. 280'000.-) und weiteren Druckaufträgen (ca. Fr. 250'000.-, z.B. von der Sozialversicherungsanstalt oder anderen kantonalen Ämtern).

Kleinkredite

Die eingestellten Mittel betreffen die beiden Projekte "Umsetzung der Network Security Policy" (Fr. 278'000.-) und "Umsetzung des Geo Informationsgesetzes (GeoIG) und Kantonales GeoIG" (Fr. 871'000.-). Zudem wurden für das Projekt "PULSplus" (Erweiterung der Personaladministrations-Software) Fr. 238'000.- eingestellt.

Grosskredite

Neben der Jahrestranche für das Projekt "E-Government Plattform" (0,9 Mio. Fr.) fallen hauptsächlich die Kosten des Projekts Neuer IT-Arbeitsplatz (NITA) ins Gewicht (rund 4 Mio. Fr.). Für die Erneuerung der Telefonieanlage sind rund 1,5 Mio. Fr. eingeplant.

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Ab 2013 entfallen die Aufwendungen und Erträge von rund 5 Mio. Fr. von VIACAR, dessen Auslagerung per Ende 2012 geplant ist. Der Aufwandanstieg im Globalbudget ab 2014 ist vor allem auf Ersatzbeschaffungen im Rechenzentrum und beim Netzwerk zurückzuführen.

* = Grosskredit, der noch nicht bewilligt ist.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Umsetzen der Agrarpolitik von Bund und Kanton zur Entwicklung einer leistungs- und wettbewerbsfähigen sowie nachhaltig produzierenden Landwirtschaft; Mitwirken in den mit der Agrarpolitik vernetzten Bereichen Raumnutzung, Tier-, Umwelt- und Gewässerschutz sowie Nahrungsmittelsicherheit.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**440**	**Landwirtschaft**
Produktegruppen	44010	Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg
	44020	Direktzahlungen und Beiträge
	44030	Strukturverbesserungen und Raumnutzung

UMFELDENTWICKLUNG

Das Hauptziel der kantonalen Agrarpolitik liegt in der Förderung einer leistungsfähigen, wirtschaftlich eigenständigen, nachhaltig produzierenden und auf die Versorgungssicherheit ausgerichteten Landwirtschaft. Gleichzeitig trägt die Agrarpolitik zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Pflege der Kulturlandschaft bei. Der Aufgabenbereich Landwirtschaft setzt dabei die agrarpolitischen Massnahmen von Bund und Kanton um. Er regelt den Direktzahlungsvollzug, bietet Förderungsprogramme, Weiterbildung und Beratung an und ist zuständig für den Vollzug sowie die Umsetzung von Boden-, Pacht- und Regulierungsrecht. Er lanciert, koordiniert und betreut Gesamtmeliorationen sowie die Werterhaltung und Wiederherstellung von Bodenverbesserungen. Die beabsichtigte Förderung der Wettbewerbsfähigkeit bedingt ein höheres Engagement im Bereich der Strukturverbesserungen. Neben der Fokussierung auf die Stärkung einer nachhaltig produzierenden Landwirtschaft werden gemeinsam mit dem Bund, den Gemeinden und der Landwirtschaft die bewährten ökologischen Massnahmen weiterentwickelt.

Die fortschreitende Urbanisierung hat direkte Folgen für die Landwirtschaft. Mit der hohen Bautätigkeit nimmt der Druck auf gutes Kulturland, namentlich auf die Fruchtfolgeflächen, weiter zu. Das Bedürfnis nach gemeinwirtschaftlichen Leistungen wie Pflege der Kulturlandschaft, Schutz der Umwelt, Verbesserung der Biodiversität und des Tierwohls steigt.
Mitte 2012 erfolgt die Umsetzung der neuen kantonalen Landwirtschaftsgesetzgebung mit Fokus auf eine nachhaltig produzierende Landwirtschaft und eine vermehrt an die Produktion gekoppelte Ökologie (ES0021). In Abstimmung mit dem Bund soll eine Landwirtschaft angestrebt werden, welche die Bedürfnisse der Konsumenten und die Erwartungen der Bevölkerung mit einer ökonomisch intelligenten, ökologisch optimalen und sozial verantwortungsbewussten Nahrungsmittelproduktion erfüllt. Zusätzlich gilt es, den längerfristigen Auswirkungen der Klimaerwärmung und der Globalisierung mit geeigneten Massnahmen zu begegnen. Eine grosse Herausforderung sind etwa das seuchenhafte Auftreten neuer Krankheiten, von Schädlingen sowie invasiven Pflanzen. Ihre Bekämpfung nimmt an Bedeutung zu und ist eine wichtige Verbundaufgabe von Bund, Kanton und Gemeinden (ES0033). Neu wird gemäss Geoinformationsgesetz des Bundes die Digitalisierung von rund 110'000 landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsparzellen als Entwicklungsschwerpunkt geführt (ES0041).

Mit der neuen Organisation der Abteilung und entsprechend angepasster Aufgabenbereichsstruktur werden effizientere und wirkungsvollere Betriebsabläufe sowie eine stärkere Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse angestrebt.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
440KU0009	Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) (s. Fussnote)	ha	61'976	62'300	61'900	61'850	61'800	61'750
440KU0010	Landwirtschaftsbetriebe mit Daten-Erhebung	Anzahl	6'013	5'000	5'990	5'940	5'900	5'800
440KU0011	Landwirtschaftsbetriebe mit Berechtigung für Direktzahlungen (DZ)	Anzahl	2'880	2'900	2'850	2'820	2'790	2'740
	Leistungskennzahlen							
440KL0012	Landwirtschaftsbetriebe mit vertraglicher Beteiligung in kantonalen Förderungs-programmen (Ökologie, Nitrat-, Phosphat- und Ammoniak-Projekte)	Anzahl	1'484	1'480	2'575	2'625	2'675	2'725
440KL0013	Teilnehmende an Weiterbildungsveranstaltungen in den drei Bereichen der nachhaltigen Landwirtschaft (Ökonomie, Ökologie, Gesellschaft) gemessen in besuchten Halbtagen	Anzahl	23'228	23'800	23'800	23'800	23'800	23'800
440KL0014	Betriebe (Landwirtschaftsbetriebe und weitere Liegenschaften) mit Hofdüngeranlagen	Anzahl	2'978	3'000	3'000	3'000	3'000	3'000
440KL0017	Zur Beurteilung zugewiesene Baugesuche und Geschäfte der Verwaltungsinternen Konferenz (VIK) sowie Geschäfte gemäss Boden-, Pacht- und Regulierungsrecht	Anzahl	3'334	3'400	3'300	3'300	3'300	3'300

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
440KL0018	Projekte Moderne Meliorationen (laufende) und weitere Strukturverbesserungsprojekte	Anzahl	25	26	27	28	29	29
440KL0021	Jährlich bewilligte Kredite und Darlehen	Anzahl	183	165	160	160	160	160
	Finanzkennzahlen							
440KF0009	Gesamthaft in die Meliorationsprojekte investierte Kapitalien (Wert der Anlagen)	Mio. Fr.	421	424	428	432	436	436
440KF0012	Beiträge an Landwirtschaftsbetriebe für Öko-Projekte (Ökologie, Nitrat-, Phosphat- und Ammoniak-Projekte) (s. Fussnote)	1'000 Fr.	2'775	2'360	3'795	3'895	3'995	4'095
440KF0013	Nettoaufwand für Öko-Projekte (Ökologie, Nitrat-, Phosphat- und Ammoniak-Projekte)	1'000 Fr.		1'244	1'280	1'300	1'340	1'370
440KF0014	Jährlich bewilligte Kredite und Darlehen	Mio. Fr.	19	18	18	18	18	18

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0010: Infolge von Änderungen der Tierseuchenverordnung des Bundes müssen seit 2010 zusätzlich rund 1'000 Betriebe mit Kleinsttierhaltungen, inkl. Bienen, in die Erhebung eingeschlossen werden. Bei der Planung 2011 war diese Aufgabe noch nicht bekannt.

KL0012: Seit dem Jahr 2010 umfassen die Ökologie-Projekte auch das im Rahmen des Massnahmenplans Luft geführte Ammoniakprojekt, welches mittels vertraglichen Vereinbarungen mit Landwirtschaftsbetrieben umgesetzt wird. Für die Jahre 2012-2015 sind Verträge mit 1'000 Landwirtschaftsbetrieben geplant. Die an die Landwirtschaftsbetriebe ausgerichteten Beiträge erhöhen sich dadurch gegenüber 2010 um rund 1 Mio. Fr.

KL0013: Um den mit der Agrarpolitik 2011 des Bundes ausgelösten Wandel zu bewältigen, wird die Nachfrage nach Informationen und fachlicher Unterstützung ansteigen.

KF0012: Seit dem Jahr 2010 gehört auch das Ammoniakprojekt zu den Ökologie-Projekten, welche über den Aufgabenbereich Landwirtschaft abgerechnet werden. Die an die Landwirtschaftsbetriebe ausgerichteten Beiträge erhöhen sich dadurch gegenüber 2010 um rund 1 Mio. Fr.

KF0013: Die Beiträge an Landwirtschaftsbetriebe für das Ammoniakprojekt werden durch Bundesbeiträge sowie einen Kantonsbeitrag zulasten des AB 620 Umweltschutz abgedeckt.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
440ES0021	Erarbeitung von Grundlagen zur zukünftigen kantonalen Agrarpolitik	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		6	Botschaft 1. Lesung	2. Q. 2010						
		7	Botschaft 2. Lesung	4. Q. 2011						
		8	Verordnungsrecht revidieren	2011						
		9	Volksabstimmung	2012						
		10	Inkraftsetzung revidiertes Landwirtschaftsrecht	2012						
440ES0033	Bekämpfung invasiver Pflanzen (s. Fussnote)	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Erarbeitung Konzept zur Bekämpfung im Aargau	2009						
		3	Konkretisierung des Konzepts (Prioritätensetzung und Ressourcenbeschaffung)	2010						
		4	Umsetzung des Konzepts	2011						
		5	Aufbau der Zusammenarbeit mit Fachabteilungen und Gemeinden	2012						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
440ES0041	Geo-Agrardatenerfassungs-System (GADES)	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant)				57	428		485
		2	Projektplanung	2012						
		3	Pilot Datenerfassung	2013						
		4	Aufbau Infrastruktur	2014						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0021: Die 2. Lesung des Landwirtschaftsgesetzes verzögerte sich durch das Anliegen des Parlaments, Einsicht in die Ausführungsbestimmungen zu erhalten. Entsprechend wird die Volksabstimmung erst im Frühjahr 2012 durchgeführt.

ES0041: Gemäss Geoinformationsgesetz des Bundes (GeoIG; SR 510.62) sind die Kantone verpflichtet, alle landwirtschaftlichen Kulturflächen räumlich und digital zu erfassen. Bis Ende 2014 muss ein geeignetes Geo-Agrardatenerfassungs-System (GADES) mit einer entsprechenden Infrastruktur, geschultem Personal sowie bereinigten Grundlagendaten aufgebaut und mit der Digitalisierung der Kulturflächen begonnen werden.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre		
								2013	2014	2015
440ZI0023	Die nachhaltig produzierende Landwirtschaft wird mit zielgerichteten, kompetenten und effizienten Dienstleistungen sowie einem bedürfnisorientierten, attraktiven und aktuellen Weiterbildungsangebot gefördert. (s. Fussnote)	1	Weiterbildungshalbtage in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft	Anzahl	536	500	500	500	500	500
		2	Dienstleistungsaufträge im öffentlichen Interesse	Anzahl	877	800	800	800	800	800
		3	Grad der Kundenzufriedenheit bei Dienstleistungen	%		95	95	95	95	95
		4	Fachartikel / Publikationen in der landw. Fachpresse	Anzahl		130	135	135	140	140
440ZI0024	Die strukturellen Grundlagen für eine wettbewerbsfähige und nachhaltig produzierende Landwirtschaft werden bereitgestellt. (s. Fussnote)	1	Anteil der laufenden Meliorationsprojekte, deren etappenweise Realisierung mit dem Projekt-Zeitplan übereinstimmt	%	90	95	95	95	95	95
		2	Gemeinden mit neuen Projekten "Periodische Wiederinstandstellung und Werterhaltung landwirtschaftliche Strukturverbesserungen" (PWI)	Anzahl	6	10	9	8	7	7
		5	Gemeinden mit Bedarf an modernen Meliorationen	Anzahl			121	120	119	118

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
440ZI0025	Die Direktzahlungen und Beiträge an Landwirtschaftsbetriebe werden entsprechend den rechtlichen Vorgaben sowie effizient, frist- und sachgerecht vollzogen.	1	Anteil der bei Jahresende erledigten Abrechnungen für Direktzahlungen	%	99	97	98	98	98	98
		2	Anteil Beschwerden an die LAREKO (Landw. Rekurskommission) bezogen auf die Zahl der beitragsberechtigten Betriebe	%	0	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2
		3	Flächen ökologisch wertvoller Lebensräume in der Landwirtschaft (Vertragsflächen für den ökologischen Ausgleich mit erhöhter Qualität)	ha	3'920	3'840	4'200	4'300	4'400	4'500
		4	Vertragsflächen in Nitrat- und Phosphatgebieten	ha	1'175	1'060	1'200	1'225	1'250	1'275
		5	Anteil Landwirtschaftsbetriebe mit Bestätigung 'baulicher Gewässerschutz ist erfüllt'	%			90	92	94	95
440ZI0026	Boden- und Pachtrecht (BGBB und LPG), Teile des Landwirtschaftsrechts (LwG) sowie Vorgaben aus den Vollzugsbereichen Raumplanung, Umwelt- und Gewässerschutz werden entsprechend den rechtlichen Grundlagen effizient, frist- und sachgerecht vollzogen bzw. umgesetzt.	1	Anteil der fristgerecht erledigten Gesuche	%	86	80	80	80	80	80
		2	Anteil Beschwerden seitens der Gesuchsteller gemessen an der Anzahl der Verfügungen in den Vollzugsbereichen BGBB/LPG/LwG	%	0.1	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0024 I3 und I4 AFP 2011-2014 Jährlich bewilligte Kredite und Darlehen: Da eingehende Gesuche nicht steuerbar sind, wurden die beiden Indikatoren in eine Leistungs- beziehungsweise Finanzkennzahl umgewandelt.

ZI0026 I3 AFP 2011-2014 Anteil Landwirtschaftsbetriebe mit Bestätigung 'baulicher Gewässerschutz ist erfüllt': Da die Erfüllung des baulichen Gewässerschutzes eine Grundvoraussetzung für die Ausrichtung von Direktzahlungen ist, wurde dieser Indikator dem ZI0025 zugeordnet.

ZI0024 I2: Im Jahr 2012 ist der Start von PWI-Projekten in Böbikon, Effingen, Hellikon, Koblenz, Möhlin, Obermumpf, Unterbözberg, Wegenstetten und Zeihen geplant beziehungsweise die Finanzierung durch Bund und Kanton zugesichert.

ZI0025 I3: Im Rahmen von Vernetzungsprojekten werden neu auch in Gemeinden ausserhalb der Beitrags- und Aufwertungsgebiete "Naturnahe Landwirtschaft" Bewirtschaftungsverträge zur Förderung der Biodiversität abgeschlossen.

ZI0025 I4: Das Nitratprojekt Klingnau ist im Aufbau; zudem konnten im Projekt Birrfeld bereits im Jahr 2010 neue Vertragsflächen gewonnen werden.

ZI0025 I5: Der neu in diesem Ziel geführte Indikator zum baulichen Gewässerschutz kann mithilfe von verstärkten administrativen Massnahmen (Mahnungen, Sistierung von Direktzahlungen) gesteigert werden. 2010 wurde diese Anforderung von 87% der Betriebe erfüllt.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Der Grossteil der Vollzugsaufgaben ist im Bundesgesetz über die Landwirtschaft, im kantonalen Landwirtschaftsgesetz, im Bodenrecht sowie im Pachtrecht festgelegt. Daneben sind die der Landwirtschaft zugewiesenen Vollzugsaufgaben aus den Bereichen Raumplanung und Bauten sowie Gewässer-, Tier- und Umweltschutz im Bundesrecht (Raumplanungsgesetz, Gewässerschutzgesetz, Umweltschutzgesetz) geregelt und durch kantonale Rechtsgrundlagen (Baugesetz, EG Gewässerschutzgesetz, EG Umweltrecht usw.) detailliert festgehalten.

Die Leistungsziele des Aufgabenbereichs können durch die Veränderung des Ressourceneinsatzes direkt gesteuert werden. Mit den geplanten finanziellen und personellen Ressourcen können die gesetzten Ziele und Vorgaben erreicht werden.

Steuerbarkeit des Ziels 23: Ein erweitertes/reduziertes Angebot an Weiterbildungen würde zu einer Kostensteigerung/Kosteneinsparung von durchschnittlich Fr. 779.- pro Weiterbildungshalbtag und ein erweitertes/reduziertes Angebot an Dienstleistungsaufträgen zu einer Kostensteigerung/Kosteneinsparung von durchschnittlich Fr. 225.- pro Dienstleistungsauftrag führen. Die Veränderung des Indikators 4, Anzahl Publikationen, um rund 10 Einheiten verändert den personellen Ressourceneinsatz um rund 5 Arbeitstage (eine zusätzliche Publikation belastet das Globalbudget um rund Fr. 261.-).

Steuerbarkeit des Ziels 25 Indikatoren 1, 2 und 5: Die Erfüllung der Qualitäts- und Leistungsziele beim Vollzug der Direktzahlungen kann über die personellen Ressourcen gesteuert werden. Indikator 3: Eine Änderung des Indikators um rund 100 Hektaren verursacht beispielsweise eine Erhöhung/Reduktion des Globalbudgets von brutto Fr. 150'000.-. Die Beiträge an Landwirtschaftsbetriebe werden durch Bundes- und Gemeindebeiträge abgedeckt.

Indikator 4: Eine Änderung des Indikators um 10 Hektaren Vertragsfläche führt zu einer Veränderung des Globalbudgets um etwa Fr. 1'500.- netto, bedingt aber eine vertraglich festzulegende höhere bzw. niedrigere Einbindung von Bund und Gemeinden im Umfang von rund Fr. 5'000.-.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-160'135**	**-156'907**	**-164'367**	**4.8**	**-165'158**	**-166'783**	**-168'101**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**150'033**	**144'823**	**152'467**	**5.3**	**153'544**	**154'682**	**155'577**
Saldo Aufgabenbereich	**-10'102**	**-12'084**	**-11'900**	**-1.5**	**-11'614**	**-12'102**	**-12'524**
Total Aufwand Globalbudget	-15'075	-14'270	-14'416	1.0	-14'172	-14'797	-15'065
Total Ertrag Globalbudget	5'164	2'435	3'027	24.3	3'129	3'267	3'137
Saldo Globalbudget	-9'911	-11'835	-11'390	-3.8	-11'043	-11'531	-11'928
Total Aufwand Kleinkredite	-623	-617	-941	52.6	-976	-976	-1'026
Total Ertrag Kleinkredite	433	368	430	17.0	405	405	430
Saldo Kleinkredite	-190	-249	-511	105.0	-571	-571	-596
Total Aufwand LUAE	-144'437	-142'020	-149'010	4.9	-150'010	-151'010	-152'010
Total Ertrag LUAE	144'437	142'020	149'010	4.9	150'010	151'010	152'010
Saldo LUAE	0	0	0	-	0	0	0

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE DL BB Moderne Meliorationen	-556	-800	-700	-12.5	-700	-700	-700
Total Ertrag LUAE DL BB Moderne Meliorationen	556	800	700	-12.5	700	700	700
Saldo LUAE DL BB Moderne Meliorationen	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE DL BB PWI-Projekte	-469	-700	-800	14.3	-800	-800	-800
Total Ertrag LUAE DL BB PWI-Projekte	469	700	800	14.3	800	800	800
Saldo LUAE DL BB PWI-Projekte	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE DL BB Weitere Meliorationsprojekte	-514	-500	-500	0.0	-500	-500	-500
Total Ertrag LUAE DL BB Weitere Meliorationsprojekte	514	500	500	0.0	500	500	500
Saldo LUAE DL BB Weitere Meliorationsprojekte	0	0	0	-	0	0	0

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE DL BB Landwirtschafts-Betriebe	-138'032	-135'000	-142'000	5.2	-143'000	-144'000	-145'000
Total Ertrag LUAE DL BB Landwirtschafts-Betriebe	138'032	135'000	142'000	5.2	143'000	144'000	145'000
Saldo LUAE DL BB Landwirtschafts-Betriebe	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE DL Bundesbeiträge Ackerbau	-4'854	-5'000	-5'000	0.0	-5'000	-5'000	-5'000
Total Ertrag LUAE DL Bundesbeiträge Ackerbau	4'854	5'000	5'000	0.0	5'000	5'000	5'000
Saldo LUAE DL Bundesbeiträge Ackerbau	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE DL BB Umstellungsbeiträge Rebbau	-12	-20	-10	-50.0	-10	-10	-10
Total Ertrag LUAE DL BB Umstellungsbeiträge Rebbau	12	20	10	-50.0	10	10	10
Saldo LUAE DL BB Umstellungsbeiträge Rebbau	0	0	0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Gemäss strategischer Neuausrichtung sollen in weiteren Gemeinden ausserhalb der Beitrags- und Aufwertungsgebiete neue Bewirtschaftungsverträge "Naturnahe Landwirtschaft" zur Förderung der Biodiversität abgeschlossen werden. Dadurch erhöhen sich die Rückerstattungen durch Bund und Gemeinden (rund Fr. 300'000.-). Mit der Inbetriebnahme der Vergärungsanlage (Biogas) in Inwil LU sowie wegen verschärften Gewässerschutzauflagen müssen mehr gebührenpflichtige Hofdüngerabgabeverträge abgeschlossen werden (Mehrertrag von rund Fr. 100'000.-). Aus Nitratprojekten entstehen höhere Erträge von rund Fr. 100'000.-.

Kleinkredite

Der Mehraufwand ist hauptsächlich auf die neuen Kleinkredite für die Projekte Moderne Melioration Sins-Reusegg (Fr. 200'000.-) und Geo-Agrardatenerfassungs-System (GADES) (Fr. 57'000.-) zurückzuführen.

LUAE

Aufgrund von Bundesbeschlüssen erhöhen sich die durchlaufenden Bundesbeiträge für Direktzahlungen (DL BB) und die Beiträge für den Ackerbau.

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Höheres Engagement im Bereich der Strukturverbesserungen führen 2014 und 2015 zu Mehraufwendungen von je rund Fr. 300'000.-. Eine weitere Steigerung der Bewirtschaftungsverträge "Naturnahe Landwirtschaft" zur Förderung der Biodiversität führen 2014 und 2015 zu Mehraufwendungen von rund Fr. 300'000.- bzw. Fr. 400'000.-.

Kleinkredite

Die eingestellten Mittel entsprechen den geplanten Projektfortschritten.

LUAE

Aufgrund von Bundesbeschlüssen erhöhen sich die durchlaufenden Bundesbeiträge für Direktzahlungen (DL BB) und die Beiträge für den Ackerbau.

FUSSNOTEN

KU0009	Zahlen gemäss der jährlichen Erhebung der Betriebsstrukturdaten aller Aargauer Betriebe; sie entsprechen nicht der Arealstatistik.
KF0012	Die Öko-Projekte umfassen einerseits die Bewirtschaftungsverträge "Naturnahe Landwirtschaft" ausserhalb von kantonalen Beitrags- und Aufwertungsgebieten sowie anderseits diverse Nitrat-, Phosphat- und Ammoniak-Projekte. An den Kosten beteiligt sich der Bund auf der Basis des Landwirtschaftsgesetzes (Artikel 77a und b LwG sowie der Öko-Qualitätsverordnung) und des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) sowie des Gewässerschutzgesetzes (Art. 62a) in der Grössenordnung von durchschnittlich 60%.
ES0033	Invasive Pflanzen sind gebietsfremde Pflanzen (Neophyten) mit hohem Vermehrungs- bzw. Ausbreitungspotenzial, welche bei übermässigem Aufkommen die einheimische Flora und Fauna oder die Gesundheit von Menschen und Tieren bedrohen können.
ZI0023	I2: Bei der Anzahl entspricht 1 Einheit dem Aufwand von mindestens drei Arbeitsstunden. I4: Fachliche Artikel werden in der Regel für Wochenzeitungen und Fachbulletins (inkl. elektronische Newsletter) erstellt. Diese Publikationen beinhalten eigene Versuchergebnisse oder Ergebnisse aus Forschungsarbeiten Dritter sowie aktuelle fachtechnische Hinweise für Feld und Stall.
ZI0024	I5: Entspricht der Anzahl Gemeinden, in denen auf mind. 70% der Gemeindefläche seit mind. 40 Jahren keine Melioration mehr durchgeführt wurde.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Vollzug von Bundesgesetzen sowie des kantonalen Sozialhilfe- und Präventionsgesetzes (SPG) zur Unterstützung von Hilfesuchenden, die für ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familienangehörigen nicht hinreichend oder nicht rechtzeitig aus eigenen Mitteln aufkommen können; Durchsetzen von Rückerstattungsansprüchen des Kantons; Vollzug des Bundesgesetzes für Opferhilfe zur Unterstützung von Personen, die Opfer einer Straftat wurden; Vollzug des Bundesgesetzes über die Gleichstellung von Männern und Frauen.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**510**	**Soziale Sicherheit**
Produktegruppen	51010	Sozialhilfe Gemeinden
	51020	Sozialhilfe Kanton
	51030	Soziale Prävention
	51040	Opferhilfe

UMFELDENTWICKLUNG

Kommunale und regionale Sozialdienste (Gemeinden und Regionen) sind für den Vollzug des Sozialhilfe- und Präventionsgesetzes verantwortlich. Dabei werden sie vom Kantonalen Sozialdienst beraten und unterstützt. Durch Schulungen und Projektarbeit werden die verantwortlichen Personen im Sozial- und Präventionsbereich weitergebildet. Der Kantonale Sozialdienst bearbeitet den innerkantonalen Kostenteiler und den interkantonalen Zahlungsverkehr für den Bereich der ZUG-Fälle (gemäss Bundesgesetz über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger). Die abrechnungsrelevante Fallführung der Gemeinden wird stichprobenartig einer Überprüfung unterzogen, um sicherzustellen, dass die gesetzlichen Vorgaben gemäss SPG eingehalten werden. Bei Zuständigkeitsstreitigkeiten zwischen Gemeinden ist der Kantonale Sozialdienst Entscheidungsinstanz.

Trotz der wirtschaftlichen Erholung wird davon ausgegangen, dass die Prognosen der Anzahl der Sozialhilfeempfangenden aus dem AFP 2011-2014 weiterhin Gültigkeit haben. Obwohl rückläufige Arbeitslosenzahlen prognostiziert werden, ist aufgrund der AVIG-Revision (Arbeitslosenversicherungs- und Insolvenzentschädigungsgesetz) mit mehr Ausgesteuerten zu rechnen. Zusätzlichen Einfluss auf die Sozialhilfe haben die Auswirkungen der V. Invalidenversicherungs-Revision (es finden weniger Transfers von Arbeitslosen in die IV statt und belasten zusätzlich die Sozialhilfe) sowie zunehmende Schwierigkeiten der Wiedereingliederung von Sozialhilfebeziehenden in den ersten Arbeitsmarkt. Zu den Hauptrisikoträgern gehören insbesondere junge Erwachsene, denen der Übertritt von der Schule in den primären Arbeitsmarkt nicht gelingt, Alleinerziehende, Alleinstehende und "Working poor" sowie Personen, die infolge der Bilateralen Verträge in der Schweiz einen Aufenthaltsstatus erhalten haben. Personen mit Flüchtlingsstatus finden nur begrenzt Zugang zum ersten Arbeitsmarkten und verbleiben somit oft in der Sozialhilfe.

Wenn die Zahl asylsuchender Personen zunimmt, steigt auch die Zahl der Personen mit einem rechtskräftigen Wegweisungs- oder Nichteintretensentscheid. Diese Personengruppe hat zeitlich unbegrenzten Anspruch auf Nothilfe, was höhere Ausgaben in der Sozialhilfe zur Folge hat. Eine zunehmende Zahl von Statusumwandlungen von Ausländern (F zu B, C) und Härtefällen (Statuslose, N und F zu B) führt zu steigenden Fürsorgekosten und in vielen Fällen auch zu einer Verlagerung der Kosten vom Bund auf den Kanton und die Gemeinden.

Sowohl der restriktivere Zugang zu anderen Leistungen der Sozialversicherungen (Invaliden- und Arbeitslosenversicherung) als auch die zunehmend wachsenden Kosten in Beschwerdeverfahren werden zusätzliche Kosten verursachen.

Aufgrund der neuen schweizerischen Strafprozessordnung (StPO) werden die Bezirksämter im Kanton Aargau aufgelöst. Gemäss Einführungsgesetz zur StPO wird die Rechtsmittelinstanz für Sozialhilfebeschwerden ab dem 1. Januar 2013 von den Bezirksämtern an den Kantonalen Sozialdienst übertragen. Die Überführungsarbeiten für einen reibungslosen Übergang beginnen in 2012.

Die Gemeinden sind gemäss Sozialhilfe- und Präventionsgesetz verpflichtet, die Voraussetzungen für Verwandtenunterstützung und Rückerstattung zu prüfen. Auf Begehren mehrerer Gemeinden sollen diese Aufgaben künftig dem Kantonalen Sozialdienst mit entsprechender Entschädigung übertragen werden können. Die dazu notwendige Änderung des SPG tritt voraussichtlich per 1. Juli 2011 in Kraft (siehe auch ES 0006). Dies bedingt den Aufbau und die Pflege entsprechender Ressourcen im Aufgabenbereich.

Die Anstossfinanzierung des Bundes für Einrichtungen der familienergänzenden Kinderbetreuung (inkl. vorschulpflichtige Kinder) hat zu einer Zunahme der subventionsberechtigten Institutionen im Kanton Aargau geführt. Die Anstossfinanzierung des Bundes an die einzelnen Institutionen soll neu nur noch für zwei anstatt für drei Jahre gewährt werden. Nach dieser Zeit werden die Kosten gestützt auf das Sozialhilfe- und Präventionsgesetz (SPG) anteilmässig durch den Kanton getragen, soweit diese beantragt sind. Trotz der Verlängerung der Anstossfinanzierung des Bundes bis zum 31. Januar 2015 sind höhere Kantonsbeiträge zu erwarten. Absehbare Änderungen der gesetzlichen Grundlagen zur Erhöhung von Kinderbetreuungsplätzen werden einen erhöhten Finanzbedarf auslösen.

Die Opferberatung wird seit dem 1. Januar 2011 als externer Bereich des Kantonalen Sozialdienstes geführt. Die Beratungsstelle nimmt über einen Leistungsvertrag auch die Opferberatung für den Kanton Solothurn wahr. Die Resultate der Ende 2011 stattfindenden Evaluation werden das weitere Vorgehen bestimmen. Bei den Massnahmen gegen die häusliche Gewalt ist ebenfalls eine Evaluation über deren Auswirkungen seit der Einführung Mitte 2009 vorgesehen, bei der das Departement Volkswirtschaft und Inneres die Federführung hat.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
510KU0008	Arbeitslose	Anzahl	10'922	10'113	9'500	9'200	9'200	9'200
510KU0009	Arbeitslosenquote im Kanton Aargau (s. Fussnote)	%	3.6	3.3	3.1	3.0	3.0	3.0
510KU0010	Scheidungen	Anzahl	1'409	1'450	1'450	1'500	1'500	1'500
510KU0012	Fälle von Sozialhilfebeziehenden nach SPG (inkl. Alimentenbevorschussung und Elternschaftsbeihilfe, ohne Doppelerfassungen) gemäss Kostenteiler Kanton/Gemeinden (s. Fussnote)	Anzahl	11'716	12'600	12'200	12'200	12'200	12'200
510KU0016	Quote der Sozialhilfebeziehenden im Kanton Aargau	%	1.9	2.3	2.2	2.2	2.2	2.2
510KU0017	Quote der Sozialhilfebeziehenden Schweizer im Kanton Aargau	%	1.3	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5
510KU0018	Quote der Sozialhilfebeziehenden Ausländer im Kanton Aargau	%	4.1	4.7	4.7	4.7	4.7	4.7
510KU0026	Anteil der Ausländer an der Sozialhilfe	%	46.2	48	48	48	48	48
	Leistungskennzahlen							
510KL0008	Fälle ZUG-Verkehr (Bundesgesetz über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger von 1977)	Anzahl	1'267	1'400	1'350	1'350	1'350	1'350
510KL0010	Eingehende Gesuche Opferhilfe (s. Fussnote)	Anzahl	516	500	520	520	520	520
510KL0011	Regressfälle Opferhilfe in Bearbeitung	Anzahl	92	100	100	100	100	100
510KL0014	Opferberatungsfälle	Anzahl			1'200	1'200	1'200	1'200
	Finanzkennzahlen							
510KF0001	Aufwand des Kantons für Sozialhilfe (materielle Hilfe inkl. ZUG)	Mio. Fr.	-30.9	-45.6	-38.3	-38.8	-38.8	-38.8
510KF0002	Rückerstattungen Sozialhilfe	Mio. Fr.	15.8	9.7	13.3	13.3	13.3	13.3
510KF0003	Aufwand für soziale Institutionen (z. B. Familienergänzende Kinderbetreuung)	Mio. Fr.	-1.83	-1.75	-1.20	-6.00	-10.00	-12.00

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0012+KU0016: Aufgrund der wirtschaftlichen Erholung seit 2010 wird davon ausgegangen, dass die Anzahl der SH-Empfangenden sowie die SH-Quote leicht rückläufig sein werden.
KU0016, 0017, 0018, 0026: Datenquelle für die Werte ist die Sozialhilfestatistik (SOSTAT) 2009 des Bundesamtes für Statistik (BFS). Eine Prognose der Kennzahlen auf die Zukunft ist schwierig.
KL0008: Aufgrund des JB 2010 wird von einem leichten Rückgang der ZUG-Fälle in 2012 ausgegangen.
KL0010: Grund für die Anpassung sind der JB 2010 sowie die erwartete Zunahme von Gewaltdelikten mit Anspruch auf Opferhilfe.
KL0014: Die Kennzahl ist geschätzt, da die Opferberatung erst seit 1. Januar 2011 durch den Kantonalen Sozialdienst geführt wird und entsprechende Referenzwerte fehlen.
KF0003: Aufgrund der geplanten SPG-Revision im Bezug auf die familienergänzende Kinderbetreuung werden ab 2013 höhere Kosten für Leistungen an Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung erwartet.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
510ES0011	Sozialpolitische Planung	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit RR)		0	300	69	44		413
		7	Erarbeiten eines Sozialberichts	2011-2012						
		8	Erarbeiten Sozialplanung	2013						
		9	Beschluss Grosser Rat	2013						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0005: Der ES "Wiedereingliederung von erwachsenen Erwerbslosen in den Wirtschaftsprozess zur Integration sozial schwacher Schichten" wird per Ende 2011 beendet. Es wird geplant, die Wiedereingliederung von erwachsenen erwerbslosen Personen mit Mehrfachproblematik in den ersten Arbeitsmarkt durch die Inter-Institutionelle-Zusammenarbeit (IIZ) ab 2012 in eine Daueraufgabe zu überführen. Die Massnahmen sind abgestützt auf die Rechtsgrundlagen des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (IVG) und Weisungen der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK).

ES0006: Der ES "Änderung des §42 SPG bezüglich Vollzug von Verwandtenunterstützung und Rückerstattung im Leistungsverhältnis" wurde mit der Inkraftsetzung des revidierten SPG zum 01. Juli 2011 abgeschlossen. Seit 01.07.2011 wurde vom KSD ein Kompetenzzentrum für Verwandtenunterstützung und Rückerstattung aufgebaut und wird als neue Aufgabe betrieben.

ES0007: Der ES "Einarbeitungszuschüsse in der Sozialhilfe" wurde mit der Inkraftsetzung des revidierten SPG zum 01. Juli 2011 abgeschlossen. Seit 01.07.2011 wurde vom KSD eine Fachstelle für Einarbeitungszuschüsse nach Abschluss des ES eingerichtet und wird als neue Aufgabe betrieben.

ES0011: Ziel des ES ist, für den Kanton Aargau eine Sozialpolitische Planung zu erstellen. Sie setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im Sozialbericht wird die aktuelle soziale Lage der Bevölkerung im Kanton Aargau dargestellt. Basierend auf den Erkenntnissen des Sozialberichts wird anschliessend die Sozialplanung erstellt. Sie umfasst die strategischen Stossrichtungen der Sozialpolitik des Kantons Aargau. Aufgrund der neuen Erkenntnisse wurden die noch im AFP 2011-2014 aufgeführten Massnahmen 2-6 gelöscht und durch die Massnahmen 7-9 ersetzt.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
510ZI0005	Ein effizienter und fristgerechter Vollzug für ZUG, Staatsverträge und Flottante wird sichergestellt.	2	Quote der innert 30 Tagen nach Eingang geprüften und zur Zahlung angewiesenen Quartalabrechnungen für Aargauer Bürger ausser Kanton	%	70	97	97	97	97	97
510ZI0014	Der Lastenausgleich unter den Gemeinden zur Vermeidung von Nachteilen der Einwohner (z.B. Steuer-erhöhungen) wird sichergestellt.	1	Quote des Kantonsbeitrags am Sozialhilfeaufwand der Gemeinden (gemäss Kostenteiler § 47 ff SPG)	%	28	28	28	28	28	28
510ZI0019	Mitarbeitenden von Sozialdiensten und Sozialbehörden werden Weiterbildungskurse zur Professionalisierung im Fachbereich angeboten.	1	Angebotene Kurse für Sozialbehörden und Sozialdienste	Anzahl	9	5	5	5	8	5
		2	Anzahl von Kursteilnehmern aus Sozialbehörden und Sozialdiensten	Anzahl	185	90	90	90	160	90

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0005: Dieses Ziel bildet eine wichtige Aufgabe hinsichtlich des Zahlungsverkehrs mit anderen Kantonen im Aufgabenbereich ab. Ziel ist es, die gesetzlichen Vorgaben der Zahlungsfristen einzuhalten.

ZI0014: Mit diesem Ziel steuert der Grosse Rat eine angemessene Beteiligung des Kantons an den Sozialhilfekosten der Gemeinden. Hierdurch sollen die kaum steuerbaren Aufwendungen nach dem Sozialhilfe- und Präventionsgesetz in den Gemeinden finanziell abgefedert werden. Mit der Veränderung des Indikators, welcher im §47 SPG definiert ist, kann der finanzielle Aufwand des Kantons vom Grossen Rat direkt beeinflusst werden.

ZI0019: Mit diesem Ziel wird eine Basisaufgabe im Aufgabenbereich aufgezeigt, nämlich die Sicherstellung des Auftrages gemäss §42 SPG; Weiterbildung der in der Sozialhilfe tätigen Personen sowie Mitglieder der Sozialbehörden. Im Abstand von 4 Jahren, jeweils nach den Kommunalwahlen, ist ein höherer Bedarf an Weiterbildungen vorhanden (2014, 2018, ...).

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Der Aufgabenbereich ist durch das Bundesgesetz über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger (ZUG) sowie das kantonale Sozialhilfe- und Präventionsgesetz (SPG) geprägt. Der Hauptaufwand besteht mit etwa 85 % aus der Sozialhilfe sowie Nothilfe an ausreisepflichtige Personen. Steuerungsmöglichkeiten ergeben sich über die Änderung des SPG und hier über die Anpassung des kantonalen Lastenausgleichs (§47 ff SPG) (ZI0014). Eine Veränderung von einem Prozent des Kantonsbeitrages (ZI0014) bewirkt etwa Fr. 1 Mio. Mehr- oder Minderaufwand.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-46'760**	**-56'665**	**-54'029**	**-4.7**	**-60'326**	**-64'325**	**-66'203**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**22'549**	**12'729**	**18'524**	**45.5**	**18'524**	**18'524**	**18'524**
Saldo Aufgabenbereich	**-24'211**	**-43'936**	**-35'505**	**-19.2**	**-41'802**	**-45'801**	**-47'679**
Total Aufwand Globalbudget	-33'149	-44'395	-40'418	-9.0	-46'889	-50'912	-53'011
Total Ertrag Globalbudget	17'172	8'629	14'104	63.5	14'104	14'104	14'104
Saldo Globalbudget	-15'977	-35'766	-26'314	-26.4	-32'785	-36'808	-38'907
Total Aufwand Kleinkredite	-559	-870	-1'352	55.3	-1'177	-1'153	-933
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-559	-870	-1'352	55.3	-1'177	-1'153	-933
Total Aufwand LUAE	-13'053	-11'400	-12'260	7.5	-12'260	-12'260	-12'260
Total Ertrag LUAE	5'378	4'100	4'420	7.8	4'420	4'420	4'420
Saldo LUAE	-7'675	-7'300	-7'840	7.4	-7'840	-7'840	-7'840

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Beiträge an Opfer von Straftaten	-2'297	-1'600	-2'000	25.0	-2'000	-2'000	-2'000
Total Ertrag LUAE Beiträge an Opfer von Straftaten							
Saldo LUAE Beiträge an Opfer von Straftaten	-2'297	-1'600	-2'000	25.0	-2'000	-2'000	-2'000
Total Aufwand LUAE Sozialhilfe Aargauer Bürger ausser Kanton	-5'445	-6'100	-5'840	-4.3	-5'840	-5'840	-5'840
Total Ertrag LUAE Sozialhilfe Aargauer Bürger ausser Kanton							
Saldo LUAE Sozialhilfe Aargauer Bürger ausser Kanton	-5'445	-6'100	-5'840	-4.3	-5'840	-5'840	-5'840
Total Aufwand LUAE Sozialhilfe übrige Schweizer Bürger	-3'649	-3'700	-3'700	0.0	-3'700	-3'700	-3'700
Total Ertrag LUAE Sozialhilfe übrige Schweizer Bürger							
Saldo LUAE Sozialhilfe übrige Schweizer Bürger	-3'649	-3'700	-3'700	0.0	-3'700	-3'700	-3'700
Total Aufwand LUAE Rückerstattung Sozialhilfe Aargauer Bürger							
Total Ertrag LUAE Rückerstattung Sozialhilfe Aargauer Bürger	104	100	100	0.0	100	100	100
Saldo LUAE Rückerstattung Sozialhilfe Aargauer Bürger	104	100	100	0.0	100	100	100
Total Aufwand LUAE Rückerstattung Sozialhilfe übr Schweizer Bürger							
Total Ertrag LUAE Rückerstattung Sozialhilfe übr Schweizer Bürger	3'612	4'000	3'600	-10.0	3'600	3'600	3'600
Saldo LUAE Rückerstattung Sozialhilfe übr Schweizer Bürger	3'612	4'000	3'600	-10.0	3'600	3'600	3'600
Total Aufwand LUAE Rückzahlung Sozialhilfe GDE SPG	-1'662						
Total Ertrag LUAE Rückzahlung Sozialhilfe GDE SPG	1'662						
Saldo LUAE Rückzahlung Sozialhilfe GDE SPG	0						
Total Aufwand LUAE Einarbeitungszuschüsse			-720	-	-720	-720	-720
Total Ertrag LUAE Einarbeitungszuschüsse			720	-	720	720	720
Saldo LUAE Einarbeitungszuschüsse			0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Hauptursachen für die Aufwandminderung von Fr. 3.9 Mio. sind Mehraufwand für Löhne (Fr. 1.47 Mio. inkl. AGB) aufgrund neu vom KSD geführter Opferhilfeberatungsstelle (Fr. 0.7 Mio.) sowie Übernahme von neuen Aufgaben gemäss Sozialhilfe- und Präventionsgesetz (SPG) ("Verwandtenunterstützung und Rückerstattung" Fr. 0.45 Mio. und "Fachstelle für Einarbeitungszuschüsse" Fr. 0.27 Mio.), Mehraufwand für Sozialhilfe an B-Flüchtlinge aufgrund steigender Anzahl (Fr. 2.4 Mio.), Mehraufwand für ausreisepflichtige Personen durch Verrechnung mit dem AB 515 aufgrund höherer Übernachtungszahlen (Fr. 2 Mio.), Minderaufwand für Sozialhilfe gemäss Kostenteiler Kanton-Gemeinden aufgrund Anpassung an das Rechnungsergebnis 2010 und günstigerer Prognosen (Fr. 9.5 Mio.).

Hauptursachen für die Ertragssteigerung von Fr. 5.5 Mio. sind Mehrerträge aus Bundespauschalen für Flüchtlinge (Fr. 4.0 Mio.) und ausreisepflichtige Personen (Fr. 0.7 Mio.) aufgrund höherer Fallzahlen, Mehrertrag aus dem Leistungsvertrag mit dem KT SO für das Führen der Opferberatungsstelle (Fr. 0.3 Mio.), Mehrertrag von Gemeinden für das Führen der Verwandtenunterstützung und Rückerstattung (Fr. 0.45 Mio.).

Kleinkredite

Ursachen für die Aufwandsteigerung von Fr. 481'500 sind neue Kleinkredite für "Einarbeitungszuschüsse" (Fr. 330'000), Beteiligung am Pilotprojekt "Arbeitsmarkt Pforte" (Fr. 170'000), Beitrag an Pro Infirmis gemäss § 54 SPG (Fr. 260'000).

Ursache für Aufwandminderungen ist das beendete Projekt "Mehrfamilientherapien und Familienbegleitung" (Fr. 240'000).

LUAE

Ursachen für die Aufwandsteigerung von Fr. 860'000 sind Mehraufwand für neu eingeführten Kostenausgleich zwischen den Kantonen für Opferhilfe gemäss Revision des Opferhilfegesetzes (Fr. 400'000), Minderaufwand für Sozialhilfe an Aargauer Bürger ausser Kanton (Fr. 260'000), Mehraufwand für Einarbeitungszuschüsse als durchlaufender Posten gemäss SPG-Revision (Fr. 720'000).

Ursachen für die Ertragssteigerung von Fr. 320'000 sind Minderertrag aus Rückerstattungen Sozialhilfe für übrige Schweizer Bürger aufgrund weniger abzurechnender Fälle (Fr. 400'000), Mehrertrag für Einarbeitungszuschüsse als durchlaufender Posten gemäss SPG-Revision (Fr. 720'000).

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Die Aufwandsteigerungen in den Planjahren sind geprägt durch höhere Beiträge an Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung aufgrund der absehbaren gesetzlichen Änderungen.

Kleinkredite

Aufgrund von Projektabschlüssen werden die Aufwände für Kleinkredite reduziert.

FUSSNOTEN

KU0009	Die Arbeitslosenquote bezieht sich auf die Erwerbspersonen (306'460) gemäss Eidg. Volkszählung 2000.
KU0012	KU0012-0015: Die Werte sind die Anzahl der Fälle (ein Fall kann aus mehreren Personen bestehen). Datenquelle sind die Abrechnungen der Gemeinden aus dem "Kostenteiler Kanton/Gemeinden". Die Anzahl der Personen ist nicht auswertbar.
KL0010	Vollzug des Bundesgesetzes über die Hilfe an Opfer von Straftaten (OHG) (LUAE).

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Gewährleisten der Sozialhilfe für Asylsuchende (Obdach, Ernährung, Kleidung und medizinische Grundversorgung); Gewährleisten der Nothilfe für illegale Personen (Personen mit Nicht-Eintretensentscheid und rechtsgültig Abgewiesene).

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**515**	**Betreuung Asylsuchende**
Produktegruppen	51510	Betreuung kantonale Unterkünfte
	51520	Betreuung Gemeinden
	51530	Dienstleistungen

UMFELDENTWICKLUNG

Gestützt auf Bundes- und kantonale Gesetzgebung wird gewährleistet, dass Personen des Asylrechts (Asylsuchende, Flüchtlinge, vorläufig Aufgenommene, Personen mit Nichteintretensentscheid, Weggewiesene) die erforderliche Unterbringung, Betreuung und Fürsorge sowie Personen ohne rechtsgültigen Status die erforderliche Nothilfe erhalten. Zur Förderung der Integration der Eigenständigkeit längerfristiger Anwesender werden Deutschkurse und Beschäftigungsprogramme angeboten. Die gesundheitliche Grundversorgung sowie die Bewirtschaftung der Globalpauschale des Bundes sind sicher zu stellen. Die Verantwortung des kantonalen Sozialdienstes liegt ausschliesslich in der Unterbringung und Betreuung der Personen des Asylrechts. Für Statiwechsel, freiwillige Rückkehr sowie die Rückschaffung sind der Bund und/oder das Migrationsamt zuständig.

Die Zuweisungen der Asylsuchenden durch den Bund werden primär durch Ereignisse im Ausland beeinflusst. Die im AFP 2011-2014 angenommenen Zuweisungen sind aufgrund der weltpolitischen Entwicklung zu Beginn 2011 nach oben zu korrigieren. Dementsprechend bleiben der Bestand und die Aufwendungen für Unterbringung, Betreuung, Unterstützung und medizinische Grundversorgung auf einem hohen Niveau. So wie die Zahl der asylsuchenden Personen wird auch die Zahl der Personen mit einem rechtskräftigen Wegweisungs- oder Nichteintretensentscheid steigen. Diese Personengruppen haben zeitlich unbegrenzten Anspruch auf Nothilfe, was zusätzlich zu höheren Ausgaben in der Sozialhilfe führt. Nothilfe kann zudem zeitlich unbeschränkt und ohne Gegenleistung in Anspruch genommen werden. Personen mit Nichteintretensentscheid oder Weggewiesene werden in der Regel in kantonalen Strukturen untergebracht. Zur Aufrechterhaltung der Sicherheit der Bevölkerung und den Personen in Unterbringungsstrukturen ist die Führung eines effizienten und wahrnehmbaren Sicherheits- und Nachtdienstes mit externen Strukturen zwingend erforderlich.

Durch den Zugang von Asylsuchenden aus fremden Sprachregionen ist die Nachfrage nach Alphabetisierungs- und Deutschkursen hoch. Beschäftigungsprogramme mit einem gemeinnützigen Charakter für Asylsuchende werden unter der Anwendung der gesetzlichen Vorgaben auch weiterhin durchgeführt.

Die Fakturierung der Ersatzabgabe für Gemeinden, die die Aufnahmequote nicht erfüllen, führte in einzelnen Gemeinden zu einer höheren Bereitschaft, Plätze zur Verfügung zu stellen. Demgegenüber bevorzugen viele Gemeinden die geringe Ersatzabgabe zu leisten und entziehen sich so ihrer gesetzlichen Aufnahmepflicht. Eine Gesetzesrevision betreffend Ersatzabgabe sowie die Einführung eines Bonus-/Malussystems werden überprüft. Der kantonale Sozialdienst bietet den Gemeinden im Rahmen einer Leistungsvereinbarung weiterhin die Betreuung an.

Personen mit Nichteintretensentscheid und Weggewiesene werden nach Möglichkeit in kantonalen Strukturen untergebracht. Die Anzahl Personen mit Status F, welche sich seit mehr als sieben Jahren in der Schweiz aufhalten (F7+) wird sich infolge der vermehrten Erteilung von Härtefall-B nach unten korrigieren. Die Personen mit Status F7+ fallen nicht unter die Globalpauschale des Bundes. Der Kanton hat diese somit über die kantonale Sozialhilfe vollumfänglich ohne Kostenersatz zu finanzieren. Nach Rechtsprechung im Kanton Aargau können Personen mit Status N nicht zur Stellensuche verpflichtet werden. Ebenfalls dürfen Unterhalt und Verwandtenunterstützung gemäss kantonaler Rechtsprechung bei Personen im Asylverfahren nicht abgeklärt und geltend gemacht werden. Weitere zugunsten der Rechtssubjekte erlassene Entscheide führen zu steigenden Ausgaben.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
515KU0006	Dem kantonalen Sozialdienst zugewiesene Asylsuchende, die als Unterstützungsfall geführt werden	Anzahl	953	1'000	1'200	1'200	1'200	1'200
515KU0005	Im Kanton untergebrachte Asylsuchende mit Status N (im Verfahren) und Status F (mit vorläufiger Aufnahme) (Jahresdurchschnitt inkl. Gemeinden)	Anzahl	2'017	2'500	2'700	2'700	2'700	2'700
515KU0007	Im Kanton unterstützte Nothilfebeziehende (Notschlafplätze)	Anzahl	322	350	450	450	450	450
515KU0008	Im Kanton sich aufhaltende Personen mit Status F länger als 7 Jahre	Anzahl	416	600	390	390	390	390
	Leistungskennzahlen							
515KL0007	Betriebene Unterkünfte des Kantons (inkl. NEE-Unterkünfte)	Anzahl	50	50	55	55	55	55
515KL0013	Betriebene Unterkünfte des Kantons für Nothilfebeziehende (NEE und Abgewiesene)	Anzahl	7	5	5	5	5	5
515KL0009	Übernachtungen in Kantonsunterkünften	Anzahl	274'795	350'000	350'000	350'000	350'000	350'000
515KL0011	Übernachtungen in Notschlafstellen (kantonale Unterkünfte)	Anzahl	82'671	80'000	90'000	90'000	90'000	90'000
515KL0003	Gemeinden mit Betreuungsmandat	Anzahl	40	50	45	45	45	45
515KL0010	Übernachtungen in Gemeindeunterkünften	Anzahl	297'764	330'000	330'000	330'000	330'000	330'000
515KL0012	Teilnehmende an Kursen und Beschäftigungsprogrammen	Anzahl	903	830	870	870	870	870
515KL0005	Teilnehmende an Deutsch- und Alphabethisierungskursen	Anzahl	386	480	500	500	500	500
	Finanzkennzahlen							
515KF0003	Aufwand für die medizinische Versorgung von Asylsuchenden (vorwiegend Krankenkassenprämien)	Mio. Fr.	-9.0	-11.0	-8.6	-8.8	-9.0	-9.2
515KF0004	Aufwand für Weiterbildungsveranstaltungen für Asylsuchende	Mio. Fr.	-0.64	-0.7	-0.7	-0.7	-0.7	-0.7
515KF0006	Vergütung durch den Bund (Globalpauschale ab 2008)	Mio. Fr.	18.1	23.0	21.5	21.5	21.5	21.5

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0005, 0006, 0007, KL0011: Budget- und Planjahreswerte wurden aufgrund der mittelfristigen Prognose des Bundes nach oben angepasst. Die Anzahl der zugewiesenen Personen nach Asylrecht wird durch den Bund bestimmt. Der Kanton Aargau muss 7,7% der in die Schweiz eingereisten Personen, die ein Asylgesuch stellen, aufnehmen.

KU0008: Budget- und Planjahreswerte wurden aufgrund der zu erwartenden Entwicklung nach unten angepasst. Die Anzahl Personen mit Status F, welche sich seit mehr als sieben Jahren in der Schweiz aufhalten (F7+) wird sich infolge der vermehrten Erteilung von Härtefall-B-Bewilligungen nach unten korrigieren.

KL0003: Die Bezeichnung der Kennzahl wurde auf Vorschlag der GSW-Kommission von "Betreute Gemeinden" in "Gemeinden mit Betreuungsmandat" geändert.

KL0007: Budget- und Planjahreswerte wurden aufgrund der zu erwartenden Entwicklung nach oben angepasst.

KL0013: Auch Personen, welche bereits in der Grenzstelle durch das Bundesamt einen Nichteintretensentscheid erhalten und direkt ab Grenzstelle ausreisen müssten, werden analog dem Zuweisungsschlüssel für ordentliche Asylsuchende einem Kanton zugewiesen. Der Kanton Aargau muss 7,7% dieser Personengruppe aufnehmen. Deshalb müssen kantonale Unterkünfte bereitgehalten werden.

KL0003: Der kantonale Sozialdienst bietet den Gemeinden im Rahmen einer Leistungsvereinbarung weiterhin die Betreuung an.

KL0005: Durch den Zugang von Asylsuchenden aus fremden Sprachregionen ist die Nachfrage nach Alphabetisierungs- und Deutschkursen hoch. Aus diesem Grund wurden Budget- und Planjahreswerte erhöht.

KF0003: Budget- und Planjahreswerte wurden aufgrund des Jahresberichts 2010 nach unten angepasst.

KF0006: Die Globalpauschalen des Bundes für die Unterbringung der Asylsuchenden wurden für die Budget- und Planwerte aufgrund des JB 2010 nach unten angepasst. Die Budgetwerte im AFP 2011-2014 waren zu hoch.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
515ZI0007	Der Lebensunterhalt, eine kostengünstige Unterbringung und die medizinische Versorgung der Asylsuchenden im Rahmen der vom Bund ausgerichteten Pauschalabgeltungen werden sichergestellt.	1	Durchschnittliche Quote der Auslastung der kantonalen Unterkünfte (Bettenbelegung) zur Vermeidung von ethnischer Konflikten mit hohem Eskalationspotenzial	%	81	80	80	80	80	80
515ZI0008	Zur Förderung der Integration von längerfristig anwesenden Asylsuchenden werden Kurse angeboten.	1	Angebotene Plätze für Beschäftigungsprogramme	Anzahl	170	170	170	170	170	170
		2	Angebotene Plätze pro Deutsch- und Alphabetisierungskurs	Anzahl	128	160	170	170	170	170
		3	Quote der Schüler, für die innerhalb von 6 Monaten ein Schulbericht für die Einschulung in eine Gemeindeschule vorliegt.	%	96	80	80	80	80	80
515ZI0009	Zur Förderung der Integration von Personen mit Status F ist die Unterbringung in Gemeinden vorzusehen.	1	Bestand an Asylsuchenden mit Status F gemessen am Gesamtbestand Asylsuchende mit Status F im Kanton (unterstützte und selbständige)	%	88	80	80	80	80	80
		2	Ersatzabgabe pro Tag und Asylsuchender, die von den Gemeinden zu leisten ist, die nicht genügend Asylsuchende aufnehmen	Franken	7	7	10	10	10	10

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0007: Seit geraumer Zeit hat sich die Sachlage insofern verändert, als der Sicherheitsaspekt einen höheren stellen bekommen hat und durch die Belegungsquote stark beeinflusst wird. Deshalb wurde der Text des Indikators entsprechend angepasst. Der Zielwert hat sich nicht verändert. Um den Zielwert nicht dauerhaft zu überschreiten, werden weitere Unterkünfte evaluiert (siehe auch Kennzahl KL0007). Der Indikator wurde inhaltlich präzisiert.

ZI0008 I1: Personen mit Status N haben keinen gesetzlichen Anspruch über den 2. Arbeitsmarkt integriert zu werden. Das Angebot an Beschäftigungsprogrammen wird entsprechend angepasst. Sie müssen einen gemeinnützigen Charakter haben.

ZI0008 I2: Damit Asylsuchende die Verrichtung von Alltagsdingen selbständiger erledigen können und somit die Betreuungsarbeit erleichtert wird, werden Alphabetisierungs- und Deutschkurse angeboten. Budget- und Planjahreswerte wurden im Hinblick auf höhere Zuweisungen angepasst.

ZI0008 I3: Schulkinder in den Strukturen des kantonalen Sozialdienstes, welche der obligatorischen Schulpflicht unterstehen, werden in der Regel durch dafür eingestellte Lehrpersonen auf das Gemeindeschulsystem (Regelklasse) vorbereitet.

ZI0009 I1: Durch die Platzierung von Personen mit Status F in den Gemeinden können Integrationsbemühungen besser vermittelt und im Gemeindeumfeld wirkungsvoller angewendet werden.

ZI0009 I2: Im Sozialhilfe- und Präventionsgesetz (SPG) § 19 Abs.2 ist die maximale Höhe der Ersatzabgabe (Fr. 10.- pro Tag und nicht aufgenommenen Asylsuchenden) für die Gemeinden festgelegt, die ihrer Aufnahmepflicht nicht nachkommen. In der Sozialhilfe- und Präventionsverordnung (SPV) § 18 ist definiert, wieviele Asylsuchende die Gemeinden aufnehmen müssen (pro Einwohner(in) 0,025 Plätze). Die Ersatzabgabe wird ab 2012 pro nicht aufgenommenem Asylsuchenden auf Fr. 10.- erhöht.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Im Aufgabenbereich wird das Asylgesetz des Bundes sowie das Sozialhilfe- und Präventionsgesetz und Sozialhilfe- und Präventionsverordnung des Kantons Aargau vollzogen. Hauptaufwände mit nahezu 100% sind die Unterbringungs- und Lebensunterhalts-, Betreuungs-, Gesundheits- sowie Beschäftigungs- und Schulungskosten. Steuerungsmöglichkeiten sind ausschliesslich durch Änderungen (Revisionen) der kantonalen Gesetzgebung möglich.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-37'600**	**-40'056**	**-39'667**	**-1.0**	**-39'781**	**-40'055**	**-39'954**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**36'438**	**37'883**	**39'043**	**3.1**	**39'043**	**39'043**	**38'995**
Saldo Aufgabenbereich	**-1'162**	**-2'173**	**-623**	**-71.3**	**-738**	**-1'012**	**-959**
Total Aufwand Globalbudget	-29'256	-31'056	-30'667	-1.3	-30'781	-31'055	-30'954
Total Ertrag Globalbudget	28'094	28'883	30'043	4.0	30'043	30'043	29'995
Saldo Globalbudget	-1'162	-2'173	-623	-71.3	-738	-1'012	-959
Total Aufwand LUAE	-8'344	-9'000	-9'000	0.0	-9'000	-9'000	-9'000
Total Ertrag LUAE	8'344	9'000	9'000	0.0	9'000	9'000	9'000
Saldo LUAE	0	0	0	-	0	0	0

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Durchlaufsbeitrag an GDE für Asylsuchende	-8'344	-9'000	-9'000	0.0	-9'000	-9'000	-9'000
Total Ertrag LUAE Durchlaufsbeitrag an GDE für Asylsuchende							
Saldo LUAE Durchlaufsbeitrag an GDE für Asylsuchende	-8'344	-9'000	-9'000	0.0	-9'000	-9'000	-9'000
Total Aufwand LUAE Durchlaufsbundesbeitrag für Asylsuchende an GDE							
Total Ertrag LUAE Durchlaufsbundesbeitrag für Asylsuchende an GDE	8'344	9'000	9'000	0.0	9'000	9'000	9'000
Saldo LUAE Durchlaufsbundesbeitrag für Asylsuchende an GDE	8'344	9'000	9'000	0.0	9'000	9'000	9'000

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Hauptursachen für den Minderaufwand von Fr. 0.4 Mio. sind Mehraufwand für Sicherheitsdienste aufgrund höherem Bestand an Nothilfebeziehenden (Fr. 2.1 Mio.), Mehraufwand für Löhne durch die Besetzung von vakanten Stellen (Fr. 0.16 Mio.), Minderaufwand für die besondere medizinische Versorgung aufgrund des Rechnungsergebnisses 2010 (Fr. 2.6 Mio.).
Hauptursachen für die höheren Erträge von Fr. 1.2 Mio. sind Mehrertrag für Ausreisepflichtige aus der Verrechnung mit dem AB 510 aufgrund höherer Fallzahlen (Fr. 2.0 Mio.), Mehrertrag aus höherer Anzahl von zu verrechnenden B-Fällen (Fr. 0.3 Mio.), Mehrertrag aufgrund der Anpassung von Betreuungsverträgen mit den Gemeinden (Fr. 0.3 Mio.), Minderertrag aus Bundespauschalen aufgrund Anpassung an Jahresrechnung 2010 (Fr. 1.5 Mio.).

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Hauptgründe für die geringen Aufwandsteigerungen sind teuerungsbedingte Anpassungen bei der Unterbringung und Vollzugsunterstützung sowie bei der medizinischen Versorgung.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Schützen und fördern der Gesundheit sowie vorbeugen vor Krankheiten der Bevölkerung durch Überwachungs-, Bewilligung-, Beratung-, Vollzugs-, Konzeptions- und Führungsaufgaben im Bereich des ambulanten Gesundheitswesens und der Suchtberatung und -therapie; Vollzug der im KVG geregelten "Ausserkantonalen Hospitalisation".

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**520**	**Gesundheitsschutz**
Produktegruppen	52010	Infektionskrankheiten
	52020	Gesundheitsprävention
	52030	Ärztliches Aufsichtswesen
	52040	Dezentrale Akutversorgung
	52050	Sanitätsdienstlicher Katastrophenschutz
	52060	Ausserkantonale Hospitalisationen

UMFELDENTWICKLUNG

Das Aufgabenspektrum ist vielfältig. Zur Förderung der Gesundheit werden Schwerpunktprogramme entwickelt und gefördert. Zur Steuerung der Suchthilfe werden Leistungsverträge mit Suchthilfeorganisationen vereinbart. Zur Gewährleistung eines einwandfreien Betriebes werden Organisationen überwacht und beaufsichtigt (dazu gehören Rettungsorganisationen, die freipraktizierende Ärzteschaft und andere selbstständig in der Gesundheitspflege tätige Personen, das Bewilligungswesen von Betäubungsmittel-Substitutionsprogrammen, der schulärztliche Dienst sowie die Amtsärzte). Die Gesuche für Kostengutsprachen ausserkantonaler Hospitalisationen werden beurteilt und entschieden.

Die Botschaft zur Revision des eidgenössischen Epidemiengesetzes wurde dem Bundesparlament im Dezember 2010 zur Beratung zugestellt. Mit einer Inkraftsetzung kann ab 2013 gerechnet werden. Gesicherte Aussagen über finanzielle Zusatzbelastungen für die Kantone sind zur Zeit nicht möglich.

Was die Volksgesundheit als Ganzes betrifft, sind insbesondere die Probleme des Übergewichts, des Bewegungsmangels, der stressbedingten Erkrankungen, des Tabakkonsums, des Alkoholmissbrauchs, des Konsums illegaler Suchtmittel sowie suchtmittelunspezifischer Abhängigkeitsformen (z.B. Internet- oder Spielsucht) nach wie vor von grosser Bedeutung. Deshalb wurden präventive Schwerpunktprogramme wie "Gesundes Körpergewicht", "Betriebliche Gesundheitsförderung", "Gesundheitsfördernde Schulen" und "Gesundheitsförderung im Alter" lanciert.

Die langfristigen Strategien "Gesundes Körpergewicht" und "Betriebliche Gesundheitsförderung" werden in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz umgesetzt.
Die Entwicklungsschwerpunkte "Gesundes Körpergewicht", "Gesundheitsförderung im Alter" und "Gesundheitsfördernde Schulen" werden in enger und konstruktiver Zusammenarbeit mit anderen Kantonen angegangen (z.B. NWCH, Gesundheitsförderung CH, CH-Netzwerk GesFördSchulen).

Auf der Basis des Gesundheitsgesetzes vom 20. Januar 2009 wird seit 2011 ein aargauisches Krebsregister geführt. Mit der Klinischen Forschung Aargau AG wird ein Leistungsvertrag zur Führung des Krebsregisters abgeschlossen.

Um schnell und kompetent reagieren zu können, müssen im Bereich des sanitätsdienstlichen Katastrophenschutzes ausreichend und gut geschultes Personal sowie die materiellen Ressourcen bereitgehalten werden.

Der Zulassungsstopp für Ärzte wird bis 31.12.2011 weitergeführt, wobei die Grundversorgerinnen und Grundversorger davon ausgenommen werden. Über eine allfällige Weiterführung des Zulassungsstopps werden die eidgenössischen Räte voraussichtlich gegen Ende des Jahres 2011 entscheiden.

Die Rekrutierung von Amtsärzten wird nicht zuletzt aufgrund eines zunehmenden Grundversorgermangels immer schwieriger. Mit deutlich höheren Entschädigungen soll ein Anreiz gesetzt werden, dass sich künftig wieder vermehrt niedergelassene Ärzteschaft für dieses Amt bewerben.

Gemäss eidgenössischem Krankenversicherungsgesetz (KVG) Artikel 41.3 muss der Wohnkanton die Mehrkosten der ausserkantonalen im Vergleich zur innerkantonalen stationären Behandlung übernehmen. Dies ist dann der Fall, wenn die ausserkantonale Behandlung notfallmässig erfolgt oder im Wohnkanton nicht angeboten wird (sog. medizinische Indikation). Dieses Prinzip wird auch im revidierten KVG ab 2012 weitergeführt. Zusätzlich muss der Kanton ab 2012 auch bei nicht medizinisch indizierten ausserkantonalen Hospitalisationen diejenigen Kosten tragen, die er bei einer innerkantonalen Behandlung zu übernehmen hätte. Aufgrund der Bevölkerungszunahme sowie des medizinischen Fortschritts ist mit weiterhin steigenden Gesuchszahlen und Kosten zu rechnen.
Ab 2012 werden im Aufgabenbereich 520 nur noch die ausserkantonalen Gesuche beurteilt und bewilligt oder abgelehnt. Der Aufwand für ausserkantonale Hospitalisationen sowie für die innerkantonale herzchirurgische Versorgung wird auf der Basis des neuen KVG im Aufgabenbereich 535 budgetiert.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
520KU0004	Beratungen in den Suchtberatungsstellen	Anzahl	12'000	12'500	12'500	12'500	12'500	12'500
520KU0005	Schulärzte	Anzahl	175	190	190	190	190	190
520KU0006	Ärzte (Bestand von ausgestellten Berufsausübungsbewilligungen)	Anzahl	909	1'060	1'000	1'040	1'080	1'120
520KU0007	Rettungsdienste (Anzahl Standorte)	Anzahl	11	11	11	11	11	11
520KU0008	Bezirksärzte und Stellvertreter	Anzahl	24	26	26	26	26	26
520KU0009	Betriebsbereite Mobile Sanitätshilfsstellen (Mob San Hist)	Anzahl	4	4	4	4	2	2
520KU0010	Einsatzbereite Samariterleiterfunktionäre (SLF)	Anzahl	84	100	100	100	100	100
520KU0011	Kindergartenabteilungen	Anzahl		640	640	640	640	640
	Leistungskennzahlen							
520KL0001	Bearbeitete Meldungen betreffend übertragbare Krankheiten	Anzahl	1'663	2'500	2'000	2'000	2'000	2'000
520KL0002	Methadon- und Subutexbewilligungen	Anzahl	1'011	920	1'030	1'030	1'030	1'030
520KL0003	Bearbeitete Gesuche für ärztliche Berufsausübungsbewilligungen	Anzahl	36	50	40	40	40	40
520KL0004	Bearbeitete Gesuche für Ausserkantonale Hospitalisationen (AKH)	Anzahl	8'236	8'000	10'000	10'300	10'600	10'900
	Finanzkennzahlen							
520KF0001	Aufwand für Suchtprävention (inkl. Anteil Alkoholzehntel)	Mio. Fr.	-2.0	-2.1	-2.1	-2.1	-2.1	-2.1
520KF0002	Aufwand für Suchtbehandlungen	Mio. Fr.	-5.7	-5.6	-4.9	-5.0	-5.0	-5.1
520KF0006	Aufwand für die fürsorgerische Freiheitsentziehung (FFE)	Mio. Fr.	-0.40	-0.41	-0.46	-0.47	-0.48	-0.49
520KF0008	Aufwand für Institutionen mit Leistungsverträgen (Familienplanungsstelle, Aidshilfe AG, Selbsthilfegruppen)	Mio. Fr.	-0.92	-0.92	-1.08	-1.09	-1.10	-1.11
520KF0009	Mitfinanzierung Weiterbildungsassistenz für Grundversorger	Mio. Fr.	-0.44	-0.50	-0.84	-0.85	-0.86	-0.87
520KF0010	Aufwand für das Krebsregister	Mio. Fr.		-0.6	-0.7	-0.7	-0.7	-0.7

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0006: Trotz des Zulassungsstopps für Ärzte werden jedes Jahr Ausnahmebewilligungen erteilt, die die Zunahme des Ärztebestandes bewirken. Infolge einer Änderung der Berechnungsmethode (Ärztinnen und Ärzte mit Berufsausübungsbewilligung in den Spitälern werden nicht mehr erfasst), kommt es ab 2012 zu einem Rückgang gegenüber dem AFP 2011-2014. Die Anzahl Ärzte ist übereinstimmend mit derjenigen im statistischen Jahrbuch.

KU0009: Die 4 Mob San Hist werden in den Jahren 2014/2015 durch 2 neue selbstfahrende Mob San Hist ersetzt.

KU0011: Diese Kennzahl stellt einen Bezug zum Ziel ZI0022 I1 her. 2009 existierten 641 Kindergartenabteilungen. Ziel ist es, diese Grössenordnung stabil zu halten.

KL0001: Vor allem aufgrund der Aufhebung der Meldepflicht für AH1N1-Infektionen (Schweinegrippe) wurden Budget- und Planwerte ab 2012 nach unten angepasst.

KL0002: Aufgrund eines statistischen Fehlers wurden die Subutexbehandlungen bisher nicht berücksichtigt. Deshalb wurden Budget- und Planwerte angepasst.

KL0004: Auch nach der KVG-Revision ab 2012 mit der freien Spitalwahl bleibt der Artikel 41.3 in Kraft, wonach bei medizinischen Indikationen die Mehrkosten einer ausserkantonalen Behandlung übernommen werden müssen. Infolge der erweiterten Freizügigkeit für ausserkantonale Hospitalisationen müssen ab dem Jahr 2012 zusätzliche Gesuche bearbeitet werden.

KF0003 + KF0005: Die Kennzahlen "Aufwand für Ausserkantonale Behandlungen Aargauer Bürger (gem. § 41.3 KVG)" und "Aufwand für Herzchirurgie innerkantonal (Hirslanden-Klinik)" werden ab 2012 gelöscht, da der Aufwand für ausser- und innerkantonalen Hospitalisationen im Aufgabenbereich 535 budgetiert wird. Die Gesuchsbearbeitung erfolgt aber weiterhin im AB 520.

KF0002: Der Aufwand für Suchtmittelentzüge in der Suchtklinik Neuenhof wird ab 2012 im Aufgabenbereich 535 budgetiert (Fr. 700'000 Minderaufwand).

KF0006: Aufgrund des erwarteten Anstiegs der Aargauer Bevölkerung sowie einer generellen Zunahme der FFE wird ab 2012 ein steigender Aufwand erwartet.

KF0009: Aufgrund der stark gestiegenen Nachfrage nach Grundversorger Weiterbildungsassistenzstellen wurde das Angebot auf 22 Halbjahresstellen erhöht (siehe auch ZI0017), was auch eine entsprechende Steigerung der Finanzmittel zur Folge hat.

KF0008: Der Leistungsvertrag mit dem Aargauischen Ärzteverband für die Organisation des Notfalldienstes umfasst ab dem Jahr 2012 - gestützt auf das Aargauische Gesundheitsgesetz § 40 - den Betrieb einer einheitlichen kantonalen Notrufnummer und führt zu Mehrkosten von Fr. 150'000.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
520ES0005	Gesundheitsförderung im Alter.	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit RR / GR)		222	96	202	444		964
		2	Erarbeiten eines Konzeptes	2008						
		4	Abschluss des Vorprojekts	2010						
		6	Erarbeitung von Massnahmen im Rahmen des Konzeptes	2010						
		7	Umsetzung des Konzeptes	ab 2011						
		8	Netzwerkgründung	2011						
		9	Website entwickeln	2012						
		10	Pilotprojekte in den Gemeinden lancieren	ab 2012						
		11	Evaluation	2014/2015						
520ES0007	Interdepartementales Schwerpunkt-programm zur Umsetzung der Kinderrechtskonvention: Gesundheitsfördernde Schule Aargau	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit RR)		58	80	102	80		320
		2	Erarbeiten eines Konzeptes	2010						
		3	Errichtung eines Infoportals	2011						
		4	Umsetzung des Konzeptes	ab 2010						
		5	Aufbau eines Netzwerks Gesundheitsfördernde Schulen zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch, zur gezielten Unterstützung der Schulen und zur Prüfung und Umsetzung von Pilotprojekten.	ab 2010						
		6	Aufbau eines Partnernetzwerks zur Entwicklung von Angeboten und zur gezielten Unterstützung von Schulen.	2010-2013						
		7	Systematisierung der bestehenden Angebote.	2011-2013						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0005: Die Bevölkerung wird immer älter. Ein deutlicher Ausbau der stationären Langzeitpflege wird unumgänglich. Mit möglichst gesunden, autonom lebenden älteren Menschen und einer entsprechenden zeitlichen Verschiebung der Eintritte in Pflegeeinrichtungen lassen sich erhebliche Kosten sparen. In 2008 wurde ein Kleinkredit über Fr. 410'000 für das Vorprojekt bewilligt. Das Vorprojekt wird Mitte 2011 abgeschlossen sein. Für die Umsetzung des Hauptprojekts von 2012-2015 wird ein weiterer Kleinkredit über Fr. 646'000 beantragt. Die Massnahmen des ES entsprechen denen des Entwicklungsleitbilds, "mit der demografischen Entwicklung ... das wachsende Potenzial von pensionierten Menschen zugunsten der Gesellschaft zu nutzen".

ES0007: Das Projekt "Gesundheitsfördernde Schulen Aargau" wurde als Entwicklungsschwerpunkt in Zusammenarbeit mit dem BKS lanciert. Die Vision ist, dass in den Aargauer Schulen gesund gelernt und gelehrt wird.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
520ZI0004	Die Entscheidungsträger im Bereich der Gesundheitsförderung werden sensibilisiert und für besondere Leistungen und Ideen ausgezeichnet (GGpl Strategie 2).	1	Herausgabe des Newsletters "Forum Gesundheit" (Auflage pro Ausgabe 3'000)	Anzahl	2	2	2	2	2	2
		2	Verleihung des "kantonalen Preises für Gesundheitsförderung" ("100%" Preisverleihung durchgeführt, "0" Preisverleihung nicht durchgeführt)	%	0	0	100	0	100	0
520ZI0022	Die Massnahmen des Schwerpunktprogramms "Gesundes Körpergewicht" werden umgesetzt.	1	Anteil der "Bewegten Kindergärten" an allen Kindergartenabteilungen	%		15	17	20	22	24
		2	Bezirke mit Kleinkindermonitoring	Anzahl		11	11	11	11	11
		3	"FemmesTISCHE" zum Thema Ernährung für Frauen mit Migrationshintergrund	Anzahl		20	25	30	35	40
520ZI0023	Die Massnahmen des Schwerpunkt-programms "Betriebliche Gesundheits-förderung" werden umgesetzt.	1	Persönliche Firmenkontakte durch die Koordinationsstelle	Anzahl		50	60	70	80	90
		2	Aargauer Betriebe mit Umsetzungs-massnahmen in betrieblicher Gesundheitsförderung	Anzahl		20	25	30	35	40
520ZI0017	Die Ausbildung von Grundversorgern wird durch die Mitfinanzierung von Weiterbildungsstellen in Grundversorgerpraxen gefördert.	1	Mitfinanzierte Halbjahres-Weiterbildungsassistenzstellen	Anzahl	10	12	22	22	22	22
520ZI0014	Die notwendigen Strukturen zur Einhaltung der "15-Minuten-Regel" für die rettungsdienstliche Versorgung müssen bereitgestellt sein.	1	Quote der Rettungsdienste, die 15 Minuten nach Alarmeingang beim Patienten sind	%	81	80	80	80	80	80
520ZI0016	Der Kanton Aargau gewährleistet eine flächendeckende Suchthilfe.	1	Unterstützte Beratungsstellen	Anzahl	9	9	9	9	9	9
		2	Unterstützte Suchtpräventions- und Dokumentationsstelle	Anzahl	1	1	1	1	1	1
520ZI0015	Rettungsdienste, Bezirksärzte und Samariterleiterfunktionäre sind bestens ausgebildet und einsatzbereit.	1	Weiterbildungsveranstaltungen für Rettungsdienste pro Jahr	Anzahl	1	1	1	1	1	1
		2	Weiterbildungsveranstaltungen für Bezirksärzte pro Jahr	Anzahl	2	2	2	2	2	2
		3	Einsatzübungen für Samariterleiterfunktionäre pro Jahr	Anzahl	3	1	1	1	1	1
		4	Durchgeführte "Arbeitstage" mit den Samariterleiterfunktionären der 4 Mobilen Sanitätshilfsstellen (MobSanHist)	Anzahl	1	1	1	1	1	1
520ZI0011	Die Gesuche für Ausserkantonale Hospitalisationen (AKH) werden restriktiv bewilligt.	1	Maximaler Anteil der bewilligten AKH-Gesuche	%	42	50	50	50	50	50

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0012: Das Ziel "Der in 2006 erarbeitete Grippepandemieplan wird laufend an aktuelle Entwicklungen angepasst." wurde gelöscht, da vom Grossen Rat nicht wirklich steuerbar.
ZI0004 I2: Der Gesundheitsförderungspreis wurde konzeptionell neu angegangen. Ziel ist, dass im Jahr 2012 der Preis gemäss einem überarbeiteten Konzept erneut ausgeschrieben und anschliessend alle 2 Jahre vergeben wird.

ZI0022: Der Entwicklungsschwerpunkt "Umsetzung des Schwerpunktprogramms Gesundes Körpergewicht …" wurde 2010 beendet und die weiteren Massnahmen wurden zu Daueraufgaben im Aufgabenbereich. Der Aufwand in Höhe von insgesamt Fr. 200'000 (incl. Personalaufwand für Stelle "Ernährungsberaterin") wird zur laufenden Umsetzung aller Massnahmen benötigt und ist im Globalbudget eingestellt. Die Aufgabe wird von der Gesundheitsförderung Schweiz mit bis zu Fr. 200'000 finanziell unterstützt.

ZI0022 I1: Ziel des Indikators ist es, dass Bewegung und Ernährung im Setting "Schule" zunehmend verankert wird. In Ernährungs- und Bewegungsfragen werden die Lehrpersonen von kantonalen Mitarbeitenden unterstützt. Der Aufwand beträgt rund Fr. 30'000 pro Jahr.

ZI0022 I2: Ziel des Indikators ist, dass alle Bezirke im Kanton eine Frühintervention im Bereich Ernährung und Bewegung anbieten und Familien mit Kleinkindern beraten. Derzeit beteiligen sich 9 von 11 Bezirken. Der Aufwand beträgt rund Fr. 40'000 pro Jahr.

ZI0022 I3: Ziel des Indikators ist es, Familien mit Migrationshintergrund durch aktive Beratungen für Bewegungs- und Ernährungsfragen zu sensibilisieren. Der Aufwand zu Unterstützung der Umsetzungsorganisation beträgt rund Fr. 5'000 pro Jahr.

ZI0023: Der Entwicklungsschwerpunkt "Umsetzung des Schwerpunktprogramms Betriebliche Gesundheitsförderung ..." wurde 2010 beendet und die weiteren Massnahmen werden zu Daueraufgaben im Aufgabenbereich. Der Aufwand in Höhe von insgesamt Fr. 180'000 wird zur laufenden Umsetzung aller Massnahmen benötigt und ist im Globalbudget eingestellt.
ZI0023 I1+2: Ziel der beiden Indikatoren ist es einerseits, Unternehmen für betriebliche Gesundheitsförderung zu motivieren und andererseits teilnehmende Unternehmen in der Umsetzung zu begleiten. Der Aufwand beträgt rund Fr. 140'000 pro Jahr.

ZI0014: Um die medizinische Versorgung von verunfallten Patienten rechtzeitig sicherstellen zu können, muss in der Regel der Rettungsdienst innert 15 Minuten nach Alarmeingang am Einsatzort sein.

ZI0015: Mit den Veranstaltungen sollen die Weiterentwicklung und die Qualität der Systeme sichergestellt werden.

ZI0016: Die Suchthilfe wird im Rahmen von Leistungsverträgen mit privaten Trägerschaften gewährleistet. Insgesamt werden 2012 für die Suchtberatung und Suchttherapie Fr. 4.9 Mio. aufgewendet.
ZI0017: Wegen eines zunehmenden Mangels an Hausärzten sollen Ärzte in Weiterbildung motiviert werden, bei Grundversorgern (incl. Kinder- und Jugendpsychiater) eine Assistenzzeit zu absolvieren, um später als Hausarzt tätig zu sein. Mit dem AFP 2011-2014 hat der Grosse Rat eine Erhöhung der Halbjahresstellen auf 14 beschlossen. Aufgrund der grossen Nachfrage in 2011 sollen die Halbjahresstellen auf 22 erhöht werden. Für diese Massnahme werden in 2012 Fr. 0.9 Mio. aufgewendet.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Nach der Neustrukturierung aufgrund der kantonalen Umsetzung der KVG-Revision werden rund Fr. 40 Mio. für ausserkantonale Spitalbehandlungen und herzchirurgische Eingriffe in der Hirslandenklinik Aarau im Aufgabenbereich 535 Gesundheitsversorgung geführt. Der verbleibende Nettoaufwand im Globalbudget in Höhe von rund Fr. 12 Mio. für die Gesundheitsprävention, Infektionsschutz, die Suchthilfe (Prävention, Beratung, Therapie), die Unterstützung von diversen Institutionen (Familienplanungsstelle, Aidshilfe AG, Selbsthilfegruppen, Aarg. Ärzteverband), das Rettungs- und Katastrophenwesen, das Amtsärztewesen sind rechtlich abgestützt auf das Aargauische Gesundheitsgesetz von 2009 und kann direkt vom Grossen Rat gesteuert werden (Ziele ZI0004, ZI0016, ZI0017, ZI0022, ZI0023).

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-48'355**	**-57'584**	**-19'225**	**-66.6**	**-19'339**	**-19'712**	**-19'055**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**3'591**	**10'098**	**6'158**	**-39.0**	**6'205**	**6'231**	**5'933**
Saldo Aufgabenbereich	**-44'763**	**-47'486**	**-13'067**	**-72.5**	**-13'134**	**-13'481**	**-13'122**
Total Aufwand Globalbudget	-48'150	-54'271	-15'272	-71.9	-15'377	-15'765	-16'247
Total Ertrag Globalbudget	1'301	7'682	3'748	-51.2	3'762	3'775	3'626
Saldo Globalbudget	-46'850	-46'589	-11'524	-75.3	-11'615	-11'990	-12'622
Total Aufwand Kleinkredite	-204	-212	-858	305.7	-834	-806	-500
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-204	-212	-858	305.7	-834	-806	-500
Total Aufwand Grosskredite		-685	-685	0.0	-685	-685	
Total Ertrag Grosskredite							
Saldo Grosskredite		-685	-685	0.0	-685	-685	
Total Aufwand LUAE		-2'417	-2'410	-0.3	-2'444	-2'457	-2'308
Total Ertrag LUAE	2'291	2'417	2'410	-0.3	2'444	2'457	2'308
Saldo LUAE	2'291	0	0	-	0	0	0

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite GK Aufbau und Führen eines Krebsregisters*		-685	-685	0.0	-685	-685	
Total Ertrag Grosskredite GK Aufbau und Führen eines Krebsregisters*							
Saldo Grosskredite GK Aufbau und Führen eines Krebsregisters*		-685	-685	0.0	-685	-685	

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Einnahmen Alkoholzehntel		-2'167	-2'180	0.6	-2'194	-2'207	-2'058
Total Ertrag LUAE Einnahmen Alkoholzehntel	2'029	2'167	2'180	0.6	2'194	2'207	2'058
Saldo LUAE Einnahmen Alkoholzehntel	2'029	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Einnahmen Spielsucht		-250	-230	-8.0	-250	-250	-250
Total Ertrag LUAE Einnahmen Spielsucht	262	250	230	-8.0	250	250	250
Saldo LUAE Einnahmen Spielsucht	262	0	0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Hauptursachen für die Aufwandreduktion von Fr. 39.0 Mio. sind Mehraufwand für ärztliche Leistungen mit der Lungenliga und TB-Umgebungsuntersuchungen (Fr. 45'000), Mehraufwand für die Weiterbildung der Praxisassistenten aufgrund Angebotsausweitung (Fr. 0.3 Mio.), Mehraufwand für Amtsärzte aufgrund Entschädigungserhöhung (Fr. 1.1 Mio.), Minderaufwand der ausser- und innerkantonalen Hospitalisationen infolge Verlagerung in den AB 535 im Rahmen der Umsetzung der KVG-Revision (Fr. 36.7 Mio.), Minderaufwand für HPV-Impfungen wegen geringerer Nachfrage (Fr. 3.7 Mio.), Minderaufwand für Suchtmittelentzug Klinik Neuenhof aufgrund Übertragung auf den AB 535 (Fr. 0.7 Mio.).

Hauptursachen für die Ertragsreduktion von Fr. 3.9 Mio. sind Minderertrag bei den Rückvergütungen durch santésuisse für HPV-Impfungen aufgrund geringerer Nachfrage (Fr. 3.7 Mio.), Minderertrag Regresse bei ausserkantonalen Hospitalisationen infolge Verlagerung in den AB 535 (Fr. 03. Mio.).

Kleinkredite

Ursachen für die Aufwandsteigerung sind neue Kleinkredite für Impfdienst (Fr. 250'000), Sanitätskonzept (Fr. 160'000), neue einheitliche ärztliche Notrufnummer (Fr. 150'000).

Veränderungen in den Planjahren

Ursache für den Mehraufwand in 2014 ist der Ersatz der zwanzigjährigen mobilen Sanitätshilfsstelle (MobSanHist) (Fr. 0.3 Mio.).

Kleinkredite

Aufgrund von Projektabschlüssen werden die Aufwände für Kleinkredite reduziert.

LUAE

Ursache für den Ertragsrückgang in 2015 ist das Ende des "Früherfassungsprojekts" (Fr. 150'000).

* = Grosskredit, der noch nicht bewilligt ist

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Sicherstellen des Gesundheits- und Umweltschutzes und Schutz vor Täuschungen für die Bevölkerung in den Bereichen Lebensmittel, Trink- und Badewasser, Gebrauchsgegenstände, Messwesen, Schutz vor Passivrauchen, Chemikalien und Organismen. Schutz der Bevölkerung und der Tiere durch Verhindern und Bekämpfen von Seuchenausbrüchen in Tierbeständen; Überwachen von Schlachtanlagen und Fleischkontrollorganen sowie Sicherstellen des Schutzes der Tiere in Tierhaltungen.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**533**	**Verbraucherschutz**
Produktegruppen	53310	Lebensmittelkontrolle
	53320	Trink- und Badewasser
	53330	Chemiesicherheit
	53340	Veterinärdienst

UMFELDENTWICKLUNG

Der Aufgabenbereich ist für den Vollzug von Bundesgesetzen in den Bereichen Lebensmittelkontrolle (inkl. Trinkwasserkontrolle), Messwesen, Tierseuchenbekämpfung, Tierschutz, Chemiesicherheit und Schutz vor Passivrauchen zuständig. Daneben werden einige Verordnungen bzw. Aufgaben aus dem Landwirtschafts-, Heilmittel und Umweltrecht sowie dem Strahlenschutz- und dem Strassenverkehrsrecht vollzogen. Die Zielsetzung besteht darin, in den erwähnten Bereichen das vorhandene allgemein hohe Schutzniveau beim Gesundheits-, Tier-, Umwelt- und Täuschungsschutz beizubehalten.

Generell handelt es sich um Vollzugsaufgaben, die gemäss schweizerischem- und EU-Recht nicht an Private delegiert werden können. Um den neuen Aufgaben (z. B. der Nachweis gentechnisch veränderter Organismen) gerecht zu werden, erfolgte in den letzten Jahren eine Spezialisierung in den einzelnen Untersuchungslaboratorien. Diese Entwicklung wird weitergehen. Der Bund beabsichtigt, den Kantonen verbindliche Inspektionsfrequenzen und die Anzahl der untersuchten Proben vorzuschreiben. Dies würde zu einer Erhöhung des Aufwandes führen. Der Kanton Aargau arbeitet in diesen Gebieten eng mit den Kantonen Basel-Land und Basel-Stadt zusammen. Es wird geprüft, ob die Zusammenarbeit der Laboratorien auf die ganze Region NWCH ausgeweitet werden soll.

Infolge der Globalisierung der Märkte ist eine anerkannte, nach internationalen Normen akkreditierte Kontrollbehörde notwendig, damit die Schweiz auch weiterhin Waren (u.a. Lebensmittel) exportieren kann. Das Amt ist daher seit 1995 gemäss ISO 17020 bzw. 17025 akkreditiert (gemäss der eidgenössischen Akkreditierungsverordnung). Obwohl Lebensmittel oft leicht verderblich sind, werden sie weltweit transportiert. Dadurch wächst die Gefahr von Lebensmittelvergiftungen und Epidemien. Zur Sicherung des heutigen Schutzniveaus sind daher regelmässige mikrobiologische und chemische Untersuchungen notwendig.

Die vom Bund beschlossene Revision des Bundesgesetzes über die technischen Handelshemmnisse mit der einseitigen Einführung des Cassis-de-Dijon-Prinzips erfordert im Vollzug zusätzliche rechtliche Abklärungen zur Konformität der Waren. Entsprechend ist diese gesetzliche Neuregelung bis zur Etablierung der Prozesse mit zusätzlichem Aufwand verbunden.
Für die Koordination von Raumplanung und Störfallvorsorge sind technische Gefahrenkarten zu erarbeiten. Die revidierte Freisetzungsverordnung bringt den Kantonen neue Überwachungs- und Bekämpfungsaufgaben im Gebiet der Neobiota (gebietsfremde Organismen). Die gesenkten Referenzwerte der WHO für Radon erfordern eine Neubeurteilung und Erweiterung des Radonkatasters. Mit der Umsetzung der Strategie ABC-Schutz Schweiz erhält der Aufgabenbereich neue Aufgaben.

Gestützt auf die eidgenössische Tierseuchengesetzgebung sind Bekämpfungsprogramme mit präventivem Charakter und Ausbrüche von Seuchen zu meistern. Die Bovine Virusdiarrhoe BVD, die von 2008 bis 2010 flächendeckend bekämpft worden ist, wird weiterhin intensiv überwacht, damit das Ziel der Ausmerzung erreicht werden kann. Die Bekämpfung der Brutkrankheiten von Bienen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Im Aufbau ist ein schweizerischer Bienengesundheitsdienst, der von der öffentlichen Hand unterstützt wird.

Die Reorganisation der Fachstelle Tierschutz hat zu einer Effizienzsteigerung geführt, um den erheblichen Mehraufwand, den die Revision der Tierschutzgesetzgebung im Jahre 2008 mit sich brachte, zu bewältigen. Weitere Anstrengungen sind notwendig, um das Schutzniveau im Tierschutz zu halten. Die Totalrevision der kantonalen Hundegesetzgebung wird in Bezug auf Massnahmen gegen potenziell gefährliche Hunde im Fall der Annahme durch das Stimmvolk weitere Aufgaben für die Vollzugsbehörde bringen. Bei den Beratungen zum AFP 2011-2014 wurde von der KAPF beschlossen, zum Bereich Tierschutz ein neues Ziel mit Indikator(en) ab 2012 aufzunehmen. Dieser Beschluss wurde mit den Zielen ZI0001 I11 und ZI0002 I7 umgesetzt. Der entstehende Mehraufwand wurde innerhalb des Aufgabenbereichs kompensiert.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
533KU0001	Betriebe im Kanton Aargau im Bereich Lebensmittel (inkl. Landwirtschaft)	Anzahl	11'000	11'000	11'000	11'000	11'000	11'000
533KU0002	Betriebe mit leicht verderblichen Lebensmitteln (ohne Milchproduzenten)	Anzahl	4'578	3'200	3'500	3'500	3'500	3'500
533KU0004	Grössere Trinkwasserfassungen	Anzahl	268	270	268	268	268	268
533KU0005	Bäder	Anzahl	102	103	102	102	102	102
533KU0020	Betriebe im Bereich Chemikalien und Organismen	Anzahl	1'055	1'100	1'100	1'100	1'100	1'100
533KU0012	Grossvieheinheiten im Kanton	Anzahl	75'417	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000
533KU0014	Bewilligte Schlachtbetriebe	Anzahl	63	63	63	63	63	63
533KU0015	Registrierte Hunde ANIS (Schweizerische Heimtierdatenbank)	Anzahl	41'963	40'000	42'000	42'000	42'000	42'000
	Leistungskennzahlen							
533KL0001	Inspektionen bei Betrieben mit leicht verderblichen Lebensmitteln (ohne Milchproduzenten)	Anzahl	2'599	2'560	2'800	2'800	2'800	2'800
533KL0002	Untersuchte Proben pro Jahr im Bereich Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände	Anzahl	3'542	3'000	3'100	3'100	3'100	3'100
533KL0004	Inspektionen bei grösseren Trinkwasserfassungen	Anzahl	84	108	108	108	108	108
533KL0005	Untersuchte Trinkwasserproben	Anzahl	914	900	900	900	900	900
533KL0006	Inspektionen in Bädern	Anzahl	99	97	96	96	96	96
533KL0007	Inspektionen in Betrieben im Bereich von Chemikalien und Organismen	Anzahl	219	220	220	220	220	220
533KL0008	Inspektionen in Tierhaltungen zur Überprüfung der Tierschutzgesetzgebung	Anzahl	622	600	600	600	600	600
533KL0010	Geschlachtete Tiere mit Fleischkontrollen (ohne Geflügel und Kaninchen)	Anzahl	50'660	50'000	50'000	50'000	50'000	50'000
	Finanzkennzahlen							
533KF0001	Kosten für die Lebensmittelkontrollen pro Einwohner im Kanton Aargau (inkl. Fleischhygiene) (s. Fussnote)	Franken	-9.78	-10	-10	-10	-10	-10
533KF0002	Kosten für die Trink- und Badewasserkontrollen pro Einwohner im Kanton Aargau	Franken	-1	-1.5	-1.5	-1.5	-1.5	-1.5
533KF0003	Kosten für die Sicherheit im Bereich Chemikalien und Organismen pro Einwohner im Kanton Aargau	Franken	-1.8	-2	-2	-2	-2	-2

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0017, KL0012, KL0015: Die Werte für Budget und Planjahre wurde den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

KU0013: Die Kennzahl "Betriebe mit deklariertem Nutztierbestand" wurde gelöscht. Grund sind verschiedentliche Änderungen der Definition durch Bundesvorgabe in den letzten Jahren (Aufnahme von Fischen, Bienen etc.).

KU0016: Die Kennzahl "Gemeldete Wildtierhaltungen" wurde gelöscht, da sie für den Aufgabenbereich wenig relevant ist. Sie wird aber in der PG 53340 Veterinärdienst weitergeführt.

KL0002: Die Zunahme der Wohnbevölkerung ergibt bei der Vorgabe 5 Proben pro 1000 Einwohner eine höhere Probenzahl (Ziel ZI0001 I2).

KL0006: Anpassung an die niedere Bäderzahl.

KL0009: Die Kennzahl "Zu überwachende Tierhalter gemäss Vorgaben des Bundes …" wurde gelöscht. Grund sind starke Schwankungen der Bundesvorgaben in Abhängigkeit von der Seuchenlage. Deshalb macht eine Budgetierung wenig Sinn.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
533ES0002	Anpassen der kantonalen Hundegesetzgebung unter dem besonderen Aspekt der Regelung für "gefährliche Hunde".	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		3	Normkonzept und Vernehmlassung	2008						
		2	Parlamentarisches Verfahren mit Beschluss durch den GR	2010/2011						
		5	Volksabstimmung	2011/2012						
		4	Inkraftsetzung	2012/2013						
		6	Umsetzung	2013/2014						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN
ES0002: Das Gesetz wurde vom Grossen Rat am 15. März 2011 verabschiedet. Da das qualifizierte Mehr nicht erreicht wurde, kommt es zu einer Volksabstimmung.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre		
								2013	2014	2015
533ZI0001	Zur Gewährleistung eines hohen Schutzniveaus bei Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, Trink- und Badewasser, Chemikalien und Organismen sowie bei der Tierseuchenbekämpfung und beim Tierschutz wird Bundesrecht vollzogen und es werden regelmässig Inspektionen durchgeführt und Proben untersucht.	1	Quote der Betriebe mit leicht verderblichen Lebensmitteln (ohne Milchproduzenten), die risikobasiert jährlich inspiziert werden	%	73.3	80	80	80	80	80
		2	Untersuchte Proben pro 1'000 Einwohner und Jahr im Bereich von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen	Anzahl	5.9	5	5	5	5	5
		4	Quote der grösseren Trinkwasserfassungen, die jährlich inspiziert werden	%	31.3	40	40	40	40	40
		5	Untersuchte Trinkwasserproben pro 1'000 Einwohner und Jahr	Anzahl	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5
		6	Quote der Bäder, die jährlich inspiziert werden	%	97	95	95	95	95	95
		7	Quote der Betriebe im Bereich Chemikalien und Organismen, die jährlich inspiziert werden	%	20.8	20	20	20	20	20
		10	Quote der Lebensmittelbetriebe mit der Risikostufe "hoch"	%			5	5	5	5
		11	Unterstützte private externe Beratungs- und Dienstleistungsstellen im Tierschutz	Anzahl			2	2	2	2

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
533ZI0002	Das Qualitätsniveau im Aufgabenbereich soll gehalten werden.	1	Anteil der Inspektionsberichte, die innert 2 Wochen nach der Inspektion versandt werden und bei Beanstandungen der Vollzug eingeleitet wird	%	96.2	90	90	90	90	90
		2	Anteil der Berichte in den Bereichen Mikrobiologie sowie Trink- und Badewasser, die innert 3 Wochen nach der Probenahme versandt und bei Beanstandungen der Vollzug eingeleitet wird	%	94	90	90	90	90	90
		3	Anteil der Baugesuche oder Nachforderungen, die innert 2 Wochen beurteilt werden	%	100	95	95	95	95	90
		4	Reaktionszeit auf Meldungen über einen Seuchenfall	Tage	1	1	1	1	1	1
		5	Quote der gutgeheissenen Beschwerden bezogen auf alle Berichte	%	0	1	1	1	1	1
		7	Anteil der Fälle, bei denen 3 Tage nach einem Verdacht auf schwere Vorstösse gegen die Tierschutzgesetzgebung der Tatbestand abgeklärt und bei Bedarf geeignete Vollzugsmassnahmen angeordnet werden.	%			95	95	95	95

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0001: Da Erfolge in der Prävention nicht direkt gemessen werden können, wird ein bestehendes hohes Schutzniveau als Massstab genommen, das als Ziel gewährleistet werden soll. Dies mit Inspektionsquoten, untersuchten Proben pro Einwohner und Einhaltung von obligatorischen Überwachungsprogrammen des Bundes. Die Anzahl der Inspektionen ist gegenwärtig noch nicht harmonisiert (der Bund beabsichtigt in Zukunft die Mindestzahl der Inspektionen festzulegen). Wie in der EU sind auch in der Schweiz regelmässige, risikobasierte Inspektionen vorgeschrieben. Mit den vorhandenen Mitteln können pro Jahr 80% der Betriebe mit leichtverderblichen Lebensmitteln kontrolliert werden. In der Bundesrepublik Deutschland gibt es eine Vorgabe, wonach pro 1'000 Einwohner 5 Lebensmittel und 0.5 Gebrauchsgegenstände untersucht werden müssen. Die Schweiz kennt keine Bundesvorgaben. Der Kanton Aargau liegt bei der Anzahl der untersuchten Proben klar unter dem schweizerischen Mittel.

ZI0001 I8: Der Indikator "Quote der Inspektionen in produktiven landwirtschaftlichen Betrieben … in denen amtliche Kontrollen durchgeführt werden" wurde gelöscht. Die Quote wird vom Bund vorgegeben. Da Änderungen bevorstehen, ist die genannte Quote obsolet.

ZI0001 I9: Indikator ist nicht steuerbar. Deshalb wurde er gelöscht.

ZI0001 I10: Der Indikator wurde neu aufgenommen. Die Risikostufe erlaubt eine Aussage über die Quote von "schlechten" Betrieben im Lebensmittelbereich. Im Umkehrschluss bedeutet der Indikatorwert, dass 95% der Betriebe genügend oder gut beurteilt werden.

ZI0001 I11: Dieser Indikator ist neu und wurde aufgrund des Beschlusses der KAPF vom 05. November 2010 eingerichtet, im Bereich des Tierschutzes ein neues Ziel mit Indikator(en) aufzunehmen.
ZI0002: Diese Ziele sollen die Qualität der geleisteten Arbeit vorgeben und messen. Eine rasche Erledigung von Pendenzen und Einhaltung von Fristen wird angestrebt (beim Versand von Inspektions- und Untersuchungsberichten).

ZI0002 I7: Dieser Indikator ist neu und wurde aufgrund des Beschlusses der KAPF vom 5. November 2010 eingerichtet, im Bereich des Tierschutzes ein neues Ziel mit Indikator(en) aufzunehmen. Die unterstützten Institutionen sind der Aargauische Tierschutzverein und der Kantonalverband Aargauer Kynologen.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Im Verbraucherschutz werden überwiegend Bundesgesetze vollzogen (Lebensmittel-, Tierseuchen-, Tierschutz, und Chemikaliengesetzgebung). Ausserdem ist das Amt zuständig für einzelne Verordnungen bzw. Aufgaben beim Strahlenschutz, Heilmittel, Umweltschutz, Landwirtschaft, Strassenverkehr sowie der kantonalen Bäderverordnung. Die Aufgaben sind weitgehend durch eidgenössische Vorgaben bestimmt.

Der finanzielle Aufwand besteht zu etwa 85% aus Personalkosten. Steuerungsmöglichkeiten ergeben sich in gewissem Masse im Umfang der erbrachten Leistungen (Inspektionsfrequenzen und Anzahl der Untersuchungen). Allerdings ist der Bund laufend daran, neue Vorgaben zu erlassen (z. B. Mindestinspektionsfrequenzen). Solche Vorgaben sind einerseits notwendig, um Verpflichtungen aus den bilateralen Abkommen mit der EU zu erfüllen, um damit den Warenverkehr zu erleichtern. Andererseits sind sie für den präventiven Gesundheitsschutz in den Bereichen Lebensmittel, Chemikalien und Tierseuchen notwendig. Grundsätzlich sind die Steuerungsmöglichkeiten sehr begrenzt.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung	Budget	Budget	Ver. in %	Planjahre		
	2010	2011	2012	zu Vorjahr	2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-14'187**	**-14'853**	**-14'616**	**-1.6**	**-14'938**	**-14'881**	**-14'628**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**4'919**	**4'304**	**4'129**	**-4.1**	**4'090**	**3'940**	**3'940**
Saldo Aufgabenbereich	**-9'268**	**-10'549**	**-10'488**	**-0.6**	**-10'849**	**-10'941**	**-10'689**
Total Aufwand Globalbudget	-12'611	-13'418	-13'401	-0.1	-13'723	-13'781	-13'608
Total Ertrag Globalbudget	3'190	2'714	2'663	-1.9	2'624	2'624	2'624
Saldo Globalbudget	-9'421	-10'704	-10'739	0.3	-11'099	-11'157	-10'985
Total Aufwand Kleinkredite			-199	-	-199	-84	-4
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite			-199	-	-199	-84	-4
Total Aufwand LUAE	-1'576	-1'435	-1'016	-29.2	-1'016	-1'016	-1'016
Total Ertrag LUAE	1'729	1'590	1'466	-7.8	1'466	1'316	1'316
Saldo LUAE	153	155	450	190.3	450	300	300

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung	Budget	Budget	Ver. in %	Planjahre		
	2010	2011	2012	zu Vorjahr	2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Hundesteuer							
Total Ertrag LUAE Hundesteuer	153	155	450	190.3	450	300	300
Saldo LUAE Hundesteuer	153	155	450	190.3	450	300	300
Total Aufwand LUAE Tierseuchenbekämpfung (Spezialfinanzierung)	-1'576	-1'435	-1'016	-29.2	-1'016	-1'016	-1'016
Total Ertrag LUAE Tierseuchenbekämpfung (Spezialfinanzierung)	1'576	1'435	1'016	-29.2	1'016	1'016	1'016
Saldo LUAE Tierseuchenbekämpfung (Spezialfinanzierung)	0	0	0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Hauptgrund für den Mehraufwand ist die Besetzung von vakanten Stellen.

Grund für den Minderertrag ist der Wegfall einer fremdfinanzierten Stelle im Bereich Trinkwasser.

Kleinkredite

Das neue Projekt "Neobiota-Strategie" ist Ursache für den Mehraufwand.

LUAE

Hauptursachen für den Aufwandrückgang von Fr. 0.4 Mio. sind Mehraufwand infolge Planung einer Einlage in den Tierseuchenfonds aufgrund der aktuellen seuchenfreien Zeit (Fr. 242'000), Minderaufwand infolge Aufhebung der obligatorischen Impfung gegen Blauzungenkrankheit (Fr. 650'000).

Hauptursachen für den Ertragsrückgang von Fr. 124'000 sind Mehrertrag aus Hundesteuer infolge Direktinkasso und zur Finanzierung einer Projektstelle durch AVS/VeD (Fr. 300'000), Minderertrag durch Planung keiner Entnahmen (Fr. 315'000), Minderertrag aufgrund Anpassung der Viehhandelsgebühren (Fr. 60'000), Minderertrag wegen geringerem Kantonsanteil für Tierhalterbeiträge (Fr. 50'000).

Veränderungen in den Planjahren

LUAE

Minderertrag durch Wegfall der Projektstelle Hundesteuer ab 2014 (Fr. 150'000).

FUSSNOTEN

KF0001	KF0001-0003: Die Kosten wurden für den Jahresbericht wie folgt berechnet: Saldo der Produktegruppe (nach Umlagen): Einwohner des Kantons.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Sicherstellen der medizinischen Angebote im Kanton Aargau in den Bereichen der stationären Akut- und Langzeitversorgung, in der Psychiatrie und Rehabilitation sowie Vollzug der im KVG geregelten Verbilligung der Krankenkassenprämien.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**535**	**Gesundheitsversorgung**
Produktegruppen	53510	Soziale Krankenversicherung
	53520	Akutversorgung
	53540	Langzeitversorgung
	53550	Psychiatrie
	53560	Rehabilitation

UMFELDENTWICKLUNG

Der Aufgabenbereich wurde aufgrund der geänderten Umstände durch die KVG-Revision ab 2012 neu strukturiert. Die Produktegruppenstruktur wie auch die Produktestruktur wurden im Hinblick auf die finanziellen Notwendigkeiten angepasst. Alle Steuergrössen wie Kennzahlen, Entwicklungsschwerpunkte und Ziele wurden grundlegend überarbeitet. Die bis zum AFP 2011-2014 vorhandenen Steuergrössen wurden bis auf wenige Ausnahmen gelöscht. Die neuen Steuergrössen sollen aussagekräftig, informativ, nachvollziehbar und wo immer möglich steuerbar sein.

Im Aufgabenbereich werden bundesrechtliche Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) vollzogen, die das Verhältnis zwischen Kanton und Leistungserbringern (Spitäler und Pflegeheime) regeln. Aufgabe des Kantons ist es, die Versorgung zu planen und die Finanzierung der Leistungserbringer des Kantonsanteils an der Spitalfinanzierung zu regeln (Spitalgesetz). Im Bereich der Prämienverbilligung werden die strategischen Grundlagen erarbeitet, um Abläufe und Zuständigkeiten zu optimieren. Mit der Umsetzung der KVG-Revision sind Steuerungsmöglichkeiten der Finanzen für den Grossen Rat kaum noch vorhanden, sondern beschränken sich eher auf strategische Vorgaben, wie die Gesundheitspolitische Gesamtplanung (GGpl).

Im Fokus des Jahres 2012 liegt die kantonale Umsetzung der KVG-Revision. Im Bereich der Akut- und Spezialversorgung werden die Spitäler zukünftig leistungsorientiert mit Fallpauschalen abgegolten. Private Spitäler und Rehakliniken werden den öffentlichen Spitälern auf der kantonalen Spitalliste gleichgestellt. Dies bedeutet, dass alle inner- und ausserkantonalen Spitäler kantonale Beiträge erhalten, die zu jenem Zeitpunkt auf einer Spitalliste geführt sind. Die Tarife werden zukünftig zwischen Spitälern und Krankenversicherern ausgehandelt. Der Kanton ist daran nicht beteiligt, hat aber seinen Anteil nach KVG zu übernehmen. 2012 wird dieser Anteil für den Kanton Aargau 47% betragen. Kanton und Gemeinden werden durch die neue Spitalfinanzierung ab 2012 erheblich mehr belastet. Durch die zu erwartende Strukturbereinigung wird das Kostenwachstum voraussichtlich gebremst werden.

Mit der Umsetzung der KVG-Revison wird auch der Aufwand für ausserkantonale Hospitalisationen sowie für die innerkantonale herzchirurgische Versorgung ab 2012 im Aufgabenbereich 535 Gesundheitsversorgung budgetiert. Im Aufgabenbereich 520 Gesundheitsschutz werden die ausserkantonalen Gesuche wie bisher beurteilt und bewilligt oder abgelehnt.
Im Rahmen der Neuordnung der übergeordneten Aufgaben- und Lastenverteilung, gemäss Strategie 1 der Gesundheitspolitischen Gesamtplanung 2010, wird ab 2014 die Übernahme der Akutsomatik durch den Kanton und die Übernahme der Kosten der Langzeitpflege durch die Gemeinden angestrebt. Dementsprechend werden im Aufgabenbereich 535 die Gemeindeerträge ab dem Jahr 2014 wegfallen, was allerdings durch andere Aufgabenbereiche kompensiert wird, so dass an der aktuellen gesamthaften Lastenverteilung Kanton und Gemeinden festgehalten werden kann.

Die Übertragung der Spitalliegenschaften an die Kantonsspitäler erfolgt nach den VKL-REKOLE-Werten plus 10% (Verordnung über die Kostenermittlung und die Leistungserfassung durch Spitäler, Geburtshäuser und Pflegeheime in der Krankenversicherung (VKL) -Revision der Kosten- und Leistungserfassung (REKOLE) im Spital). Der Kanton bringt die Werte als Sacheinlage ins Aktienkapital, welches dadurch höher wird und die Bonität der Spital-AGs erhöht. Er schreibt die Übertragungswerte in jährlich gleichen Tranchen über 12 Jahre der Verwaltungsrechnung gut.

Im Bereich der Langzeitversorgung wurde von der Bundesversammlung die Neuordnung der Pflegefinanzierung beschlossen, welche eine Beschränkung der Kosten für die Heimbewohner selbst sowie eine Regelung der Restfinanzierung der Pflegekosten vorsieht. Hier entstehen für die Gemeinden ab 2011 erhebliche Mehrkosten in Höhe von geschätzten Fr. 46 Mio., 2012 in Höhe von ca. Fr. 47 Mio.

Die Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) richten sich strategisch im stationären Bereich auf die Akutpsychiatrie aus. Dies bedingt die Neuplatzierung von psychisch behinderten Menschen unter und über 65 Jahre mit einer stabilen Langzeiterkrankung in regionale geschützte und entsprechend eingerichtete Strukturen. Diese operative Umsetzung soll bis voraussichtlich Ende 2014 abgeschlossen sein. Die Clearingstelle hat 2011 ihren Betrieb aufgenommen und unterstützt die Gemeinden bei der Umsetzung der Restkostenfinanzierung. Aus dem Betrieb werden sich gut basierte Daten für die Planung der kommenden Jahre ableiten lassen.

Der Kanton Aargau pflegt im Bereich der Koordination von Dienstleistungen im Gesundheitswesen Partnerschaften mit den Kantonen BL, BS, SO, BE, ZH und LU zur Steigerung der Effizienz.

UMFELDENTWICKLUNG

Mit dem Pilotprojekt "Drehscheibe Freiwilligenarbeit" 2010 bis 2012 soll die Freiwilligenarbeit im Gesundheits- und Sozialbereich gefördert werden, womit den Aussagen im Entwicklungsleitbild Rechnung getragen wird. Das dreijährige Pilotprojekt soll aufzeigen, in welchen Bereichen die Freiwilligenarbeit zu fördern und zu etablieren ist. Bis Ende 2011 finden die Kick-off-Veranstaltungen des Teilprojektes Nachbarschaftshilfe statt.

Die Überarbeitung des EG KVG wird im Sinne einer Totalrevision vorgenommen. Die Massnahmen zur Umsetzung sind im Entwicklungsschwerpunkt ES0016 beschrieben. Die Arbeiten werden voraussichtlich 2014 abgeschlossen sein.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
535KU0024	Benötigte Pflegeheimbetten im Kanton Aargau	Anzahl	5'884	6'400	6'597	6'759	6'886	7'004
535KU0035	Aargauer PatientInnen (Fälle) in den aargauischen Akutspitälern	Anzahl			74'338	75'091	75'852	76'620
535KU0036	Aargauer PatientInnen (Fälle) in den ausserkantonalen Akutspitälern	Anzahl			16'164	16'328	16'793	16'660
535KU0037	Selbstversorgungsgrad Akutbereich	%			85	85	85	85
535KU0042	Selbstversorgungsgrad Psychiatrie	%			82	82	82	82
535KU0038	Aargauer PatientInnen (Fälle) in aargauischen Institutionen der Psychiatrie	Anzahl			3'322	3'345	3'369	3'396
535KU0039	Aargauer PatientInnen (Fälle) in ausserkantonalen Institutionen der Psychiatrie	Anzahl			796	802	807	813
535KU0040	Aargauer PatientInnen (Fälle) in aargauischen Rehabilitationskliniken	Anzahl			4'272	4'325	4'379	4'433
535KU0041	Aargauer PatientInnen (Fälle) in ausserkantonalen Rehabilitationskliniken	Anzahl			896	907	918	930
535KU0044	Personen mit Anspruch auf Prämienverbilligung	Anzahl	156'500	160'000	161'300	162'900	164'500	166'000
535KU0002	%-Anteil Bezüger von Prämienverbilligung an der Bevölkerung des Kanton Aargau (Anzahl Personen)	%	25.9	26	26	26	26	26
535KU0043	Selbstversorgungsgrad Rehabilitation	%			81	81	81	81
	Finanzkennzahlen							
535KF0002	Kantonale Zuschüsse zu den Krankenkassenprämien (Prämienverbilligung)	Mio. Fr.	-221.7	-241.0	-276.2	-291.7	-308.3	-325.7
535KF0003	Bundeszuschüsse zu den Krankenkassenprämien	Mio. Fr.	150.9	163.0	173.0	177.9	186.1	194.7
535KF0006	Aufwand Akutsomatik	Mio. Fr.			-407.1	-412.3	-412.2	-410.7
535KF0007	Aufwand Psychiatrie	Mio. Fr.			-60.0	-67.0	-74.2	-75.6
535KF0008	Aufwand Rehabilitation	Mio. Fr.			-36.6	-39.9	-43.3	-47.2
535KF0009	Aufwand ausserkantonale Versorgung	Mio. Fr.			-75.2	-81.1	-85.1	-81.1
535KF0010	Beiträge der Gemeinden an die Akutsomatik und Rehabilitation	Mio. Fr.			138.6	144.0	156.8	155.8

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

Die Kennzahlen aus dem AFP 2011-2014 wurden bis auf wenige Ausnahmen gelöscht. Aufgrund der geänderten Umstände der KVG-Revision wurden neue Kennzahlen aufbereitet.
KU0035: Unter den aargauischen Akutspitälern werden die beiden Zentrumsspitäler Kantonsspital Aarau und Baden, die öffentlichen Regionalspitäler und die Privatspitäler im Aargau geführt.
KU0036: Hierunter fallen sowohl die ausserkantonalen Hospitalisationen, die medizinisch indiziert sind (inkl. Notfälle), als auch diejenigen, die durch die freie Spitalwahl bedingt sind.
KU0037, 0042, 0043: Der Selbstversorgungsgrad bezeichnet den Anteil der innerkantonalen aargauischen Patienten(innen) zu den ausserkantonalen aargauischen Patienten(innen) in den Akutspitälern, der Psychiatrie und den Rehakliniken.

KU0024: Diese Kennzahl umfasst die Bettenzahl aller kantonalen Pflegeheime auf der kantonalen Pflegeheimliste, inkl. der ehemaligen Krankenheime.

KF0006, 0007, 0008: Der Gesamtaufwand von Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation umfasst jeweils die inner- und ausserkantonale Versorgung.

KF0009: Der Aufwand der ausserkantonalen Versorgung (medizinisch indiziert und freie Spitalwahl) umfasst gesamthaft die Leistungsbereiche Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation.
KF0010: Bei den Beiträgen der Gemeinden ist die allfällige Entlastung der Gemeinden durch den Wegfall der Spitalbeiträge ab 2014 durch die geplante Neuordnung der Aufgaben- und Lastenverteilung noch nicht berücksichtigt.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
535ES0026	Umbau und Erneuerung Krankenheim/Pflegezentrum Zofingen	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Planungsfreigabe durch den RR	2009						
		3	Ergebnisse Studienauftrag	2010						
		4	Genehmigung Vorprojekt durch den RR	Mitte 2010						
		5	Genehmigung Bauprojekt durch den RR	2012						
		6	Genehmigung Bauprojekt durch den GR	2012						
535ES0016	Totalrevision EG KVG	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit RR)		0	100	226	163		489
		2	Erarbeiten von Grundlagen	Ende 2011						
		3	Erarbeiten des Normkonzepts	Mitte 2012						
		4	Genehmigung Normkonzept durch RR	Ende 2012						
		5	Erarbeiten Gesetzesentwurf	Mitte 2013						
		6	Beratung im Grossen Rat	Ende 2013						
		7	Inkraftsetzung	01.01.2014						
535ES0021	Freiwilligenarbeit "Drehscheibe für Freiwilligenarbeit, Nachbarschaftshilfe und Angehörigenbetreuung in der Familie"	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit RR)		186	350	250	350		1'136
		2	Projektbeschreibung erstellen	2008						
		3	Leistungsvertrag entwerfen	2008						
		4	Infoveranstaltung, Projektausschreibung und Leistungsvertrag abschliessen	2008						
		5	Projekt "Drehscheibe Freiwilligenarbeit"	2010-2012						
		6	Evaluationsbericht	2011						
		7	Entscheide zur Weiterführung	2012						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0026: Pflegezentren sind nicht vom Finanzierungswechsel 2012 betroffen; dieser vollzieht sich nur im Akutbereich. Das Projekt läuft deshalb weiter wie terminiert. Mitte 2011 wurden das Vorprojekt und die Anstossfinanzierung genehmigt.

ES0018+0010: Die ES "Investitionsprojekte KSA" und "Sanierung Kantonsspital Baden" werden nicht weitergeführt. Grund ist der Finanzierungswechsel ab 2012 infolge der KVG-Revision. Dadurch hat sich die Ausgangslage verändert und die Trägerschaften werden zuständig. Zudem ist die Weiterführung abhängig von der Frage rund um ein Zentralspital.

ES0016: Die Arbeiten zur Totalrevision des EG KVG können nun mit dem Beschluss des Regierungsrates im Dezember 2010 über das Projekt Totalrevision EG KVG und die dafür benötigten Mittel für Studien und Gutachten, sowie für die gutgeheissene Projektstelle, starten.

ES0004: Der ES "An- und Umbauten am Asana Spital Menziken" wurde im Hinblick auf den Finanzierungswechsel ab 2012 durch die Trägerschaft beendet.

ES0023 + 0025: Die ES "Gesundheitswesen Aargau 2012; Teilrevision Spitalgesetz" und "Gesundheitswesen Aargau 2012; Teilrevision Pflegegesetz" sind mit Inkrafttreten per 1.1.2012 abgeschlossen.

ES0024: Der ES "Umbau und Erneuerung Akutspital Zofingen" wird aufgrund des Finanzierungswechsels ab 2012 nicht weitergeführt, weil der Kanton nicht mehr direkt betroffen ist.

ES0022: Der ES "Gesamtsanierung PDAG" wurde im Hinblick auf den Finanzierungswechsel ab 2012 durch die Trägerschaft eingestellt.

ES0021: Ab Mitte 2012 wird evaluiert, in welcher Form die Freiwilligenarbeit nach Beendung des Pilotprojektes weitergeführt wird.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
535ZI0031	Der Anspruch auf Prämienverbilligung wird vom Grossen Rat festgelegt.	1	Prozentsatz des massgeblichen Einkommens	%	11	11	11	11	11	11
535ZI0029	Eine akzeptable Wartezeit der stationären Versorgung in den psychiatrischen Einrichtungen muss gewährleistet sein, um die psychiatrische Versorgung im Kanton sicherzustellen.	2	Maximale Wartezeit von 5 Tagen für Eintritt in die stationäre psychiatrische Behandlung für freiwillig zugewiesene Patienten(innen); Zielerreichungsgrad	%	95	95	95	95	95	95
535ZI0033	Die Aufnahme in eine tagesklinische Betreuung muss innerhalb einer akzeptablen Wartezeit gewährleistet sein.	1	Maximale Wartezeit von 10 Tagen für Eintritt in die ambulante psychiatrische Behandlung für freiwillig zugewiesene Patienten(innen); Zielerreichungsgrad	%			95	95	95	95
535ZI0032	Die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen in den Gesundheitsberufen ist gemäss GGpl 2010 Strategie 22 sicherzustellen.	1	Die Institutionen auf der Spital- bzw. Pflegeheimliste stellen genügend Ausbildungsplätze und eine ausreichende Weiterbildung sicher	%			100	100	100	100

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

Mit der kantonalen Umsetzung der KVG-Revision 2012 werden die Steuerungsmöglichkeiten über Ziele auf den Bereich der Prämienverbilligung und auf die Festlegung des Kantonsanteils an der Spitalfinanzierung (bis 2017 der vorgegebene Kantonsanteil von 55% erreicht ist) reduziert.

ZI0029 I1: Der Indikator "Maximale Wartezeit für Eintritt in die stationäre psychiatrische Behandlung für FFE (fürsorgerischer Freiheitsentzug) eingewiesene Patienten(innen)" wird gelöscht, weil ein FFE ein Notfall ist und somit keine Wartezeit entstehen kann.

ZI0030: Das Ziel "Die wirksame und zweckmässige ambulante und teilstationäre psychiatrische Versorgung im Kanton Aargau ist gewährleistet" wurde gelöscht und durch das neue Ziel ZI0033 für den ambulanten Bereich ersetzt. Grund für die Änderung ist der gemäss Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) überholte und nicht mehr existente Begriff "teilstationär".

ZI0032: Der Kanton tritt dem zunehmenden Mangel an Personal in den Gesundheitsberufen entgegen, indem er die Institutionen auf der Spital- bzw. Pflegeheimliste dazu verpflichtet, genügend Ausbildungsplätze und eine ausreichende Weiterbildung sicherzustellen (GGpl 2010 Strategie 22). Im Laufe des Jahres 2011 wird der Ausbildungsbedarf und die Ausbildungspotenz von der OdASanté AG quantifiziert.

ZI0033: Aufgrund der zur Zeit noch geringen Anzahl von Tageskliniken wurde beim Indikator eine Wartezeit von 10 Tagen als zumutbar gewählt; im Gegensatz zur maximalen Wartezeit bei der stationären Versorgung (ZI0029).

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die wesentlichen Rechtsgrundlagen sind das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG vom 18. März 1994) und das Spitalgesetz vom 25. Februar 2003 inklusive der Teilrevision vom 10. Mai 2011. Eine weitere wichtige rechtliche Grundlage bildet das Pflegegesetz vom 26. Juni 2007 (Stand 1. Januar 2008) inklusive der Revision vom 7. Juni 2011, sowie die Kantonsverfassung, insbesondere § 41.

Der finanzielle Aufwand wird im Wesentlichen durch die Beiträge an die inner- und ausserkantonalen stationären Einrichtungen verursacht. Steuerungsmöglichkeiten des Grossen Rates liegen im Bereich von strategischen Vorgaben, wie die Gesundheitspolitische Gesamtplanung (GGpl).

Neben der Spitalfinanzierung ist die Prämienverbilligung ein grosser Kostenblock, deren Anteil aus Bundesvorgaben umgesetzt werden muss. Hier hat der Grosse Rat Steuerungsmöglichkeiten, indem er per Dekret den Prozentsatz des massgeblichen Einkommens (zur Berechnung des Anspruchs auf Prämienverbilligung) beschliesst. Dabei verursacht eine Reduzierung des massgeblichen Einkommens um 1% einen Mehraufwand in Höhe von rund Fr. 25 Mio., wogegen eine Erhöhung um 1% zu einem Minderaufwand von rund Fr. 18 Mio. führen würde. Eine Überarbeitung der gesetzlichen Grundlagen (des EG KVG) ist im Gange.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-607'054**	**-635'996**	**-830'792**	**30.6**	**-861'309**	**-894'218**	**-920'174**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**228'597**	**245'634**	**384'931**	**56.7**	**400'137**	**426'168**	**438'789**
Saldo Aufgabenbereich	**-378'457**	**-390'363**	**-445'861**	**14.2**	**-461'172**	**-468'050**	**-481'386**
Total Aufwand Globalbudget	-602'202	-631'091	-823'342	30.5	-859'309	-892'118	-917'874
Total Ertrag Globalbudget	228'594	245'629	349'431	42.3	364'637	390'668	403'289
Saldo Globalbudget	-373'608	-385'463	-473'911	23.0	-494'672	-501'450	-514'586
Total Aufwand Kleinkredite	-871	-900	-5'450	505.6			
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-871	-900	-5'450	505.6			
Total Aufwand LUAE	-3'982	-4'005	-2'000	-50.1	-2'000	-2'100	-2'300
Total Ertrag LUAE	3	5	35'500	>999.0	35'500	35'500	35'500
Saldo LUAE	-3'979	-4'000	33'500	-937.5	33'500	33'400	33'200

FINANZEN LUAE > 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
LUAE Übertragung Spitalliegenschaften	a. o. Erträge Beteiligung Verwaltungsvermögen			35'500	-	35'500	35'500	35'500
Saldo LUAE Übertragung Spitalliegenschaften				35'500	-	35'500	35'500	35'500

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Beitrag gemäss Spitalabkommen BL (3740.01)	-3	-5		-100.0			
Total Ertrag LUAE Beitrag gemäss Spitalabkommen BL (3740.01)							
Saldo LUAE Beitrag gemäss Spitalabkommen BL (3740.01)	-3	-5		-100.0			
Total Aufwand LUAE Beiträge aus Spitalabkommen BL (4730.01)							
Total Ertrag LUAE Beiträge aus Spitalabkommen BL (4730.01)	3	5		-100.0			
Saldo LUAE Beiträge aus Spitalabkommen BL (4730.01)	3	5		-100.0			
Total Aufwand LUAE Amortisation + Verzinsung Bauschulden	-3'979	-4'000	-2'000	-50.0	-2'000	-2'100	-2'300
Total Ertrag LUAE Amortisation + Verzinsung Bauschulden							
Saldo LUAE Amortisation + Verzinsung Bauschulden	-3'979	-4'000	-2'000	-50.0	-2'000	-2'100	-2'300

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Im Zusammenhang mit der ab 2012 in Kraft tretenden KVG-Revision wurde der Aufgabenbereich hinsichtlich seiner Produktegruppen und Produkte neu strukturiert und ist somit mit dem Jahr 2011 nur noch bedingt vergleichbar.

Hauptursachen für die Aufwandsteigerung von Fr. 192.3 Mio. sind Mehraufwand für die Prämienverbilligung aufgrund neuer detailierter Berechnungen (Fr. 35.2 Mio.), Mehraufwand bei der Akutversorgung Regionalspitäler aufgrund höherer Fallzahlen und höherer Baserate als im AFP 2011-2014 angenommen (Fr. 9.1 Mio.), Mehraufwand infolge der KVG-Revision neu vom Kanton zu finanzierenden Behandlungskosten in kantonalen Privatspitälern (Fr. 33.4 Mio.), Mehraufwand durch Budgetübertragung aus dem AB 520 für ausserkantonale medizinisch indizierte ausserkantonale Behandlungen (Fr. 36.7 Mio.), Mehraufwand infolge der KVG-Revision neu vom Kanton zu finanzierenden Behandlungskosten ausserkantonalen Spitälern aufgrund der freien Spitalwahl (Fr. 39.1 Mio.), Mehraufwand der neuen Clearingstelle aufgrund der Neuordnung der Pflegefinanzierung (Verrechnung der Restkosten der Pflege zwischen Gemeinden und Heimen durch die neue kantonale Clearingstelle als durchlaufender Posten) (Fr. 50.0 Mio.), Mehraufwand infolge der KVG-Revision neu vom Kanton zu finanzierenden Behandlungskosten in inner- und ausserkantonalen Spitälern der Rehabilitation (Fr. 33.6 Mio.).

Minderaufwand bei der Zentrumsversorgung (Kantonsspitälern KSA und KSB) infolge Wegfall der Mieten wegen der Übertragung der Spitalliegenschaften (Fr. 35.8 Mio.), Minderaufwand bei der Psychiatrische Dienste AG (PDAG) infolge Wegfall der Mieten wegen der Übertragung der Spitalliegenschaften (Fr. 5.9 Mio.).

Hauptursachen für die Ertragssteigerung von Fr. 103.8 Mio. sind Mehrertrag der neuen Clearingstelle aufgrund der Neuordnung der Pflegefinanzierung (Fr. 50.0 Mio.), Mehrertrag aus den Bundesbeiträgen der Prämienverbilligung (Fr. 10.0 Mio.), Mehrertrag aus den Gemeindebeiträgen an der Spitalfinanzierung aufgrund der KVG-Revision (Fr. 43.4 Mio.).

Kleinkredite

Ursachen für die Aufwandsteigerung von Fr. 4.6 Mio. sind neue Kleinkredite. Mehraufwand für Anstossfinanzierung Pflegezentrum Reusspark (Fr. 3.8 Mio.), Mehraufwand für Anstossfinanzierung Gerontopsychiatrie Zofingen (Fr. 1.2 Mio.), Minderaufwand wegen Ende des KK für Umsetzung KVG-Revision (Fr. 0.3 Mio.), Minderaufwand wegen Ende des KK für Gesamtrevision EG KVG (Fr. 0.1 Mio.).

LUAE

Ursache für die Aufwandminderung von Fr. 2.0 Mio. ist die Anpassung der Verzinsung für Bauschulden der Krankenheime.

Ursache für den Mehrertrag von Fr. 35.5 sind ausserordentliche Erträge aus dem Verkauf der Spitalliegenschaften an die Kantonsspitäler.

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Die Kosten im Gesundheitswesen werden weiter steigen. Sowohl bei der Prämienverbilligung (2013: Fr. 15.8 Mio.; 2014: Fr. 16.8 Mio.; 2015: Fr. 17.6 Mio.) als auch in der Spitalversorgung wird mit weiteren Kostensteigerungen gerechnet.

Kleinkredite

Auslaufende Projekte mit Kleinkrediten führen zu Aufwandrückgang.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Vollziehen der Gesetzgebungen von Bund und Kanton im Bereich "Militär und Bevölkerungsschutz" zum Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen von ausserordentlichen Lagen; Sicherstellen der Einsatzbereitschaft zur Bewältigung von Katastrophen, Notlagen, schweren Mangellagen sowie kriegerischen Ereignissen in der Schweiz.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**540**	**Militär und Bevölkerungsschutz**
Produktegruppen	54010	Kreiskommando
	54020	Wehrpflichtersatzabgabe
	54030	Waffenplatz und Logistik
	54040	Katastrophenvorsorge
	54050	Zivilschutz Ausbildung
	54060	Koordination Zivilschutz

UMFELDENTWICKLUNG

Im Aufgabenbereich werden auf der Basis von Bundes- und kantonalen Gesetzen die folgenden Aufgaben erfüllt: administrative Führung aller Militärdienst- und Meldepflichtigen mit Wohnsitz im Kanton Aargau, Erfüllung von Vollzugsaufgaben in den Bereichen Rekrutierung, Schiesswesen und Armeelogistik, Durchsetzen der subsidiären Wehrpflichterfüllung durch Veranlagung und Bezug der Wehrpflichtersatzabgaben, Vorbereitung auf die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen, Ausbildung der Zivilschutz-Angehörigen im Kanton Aargau.

Wie bereits vor Jahresfrist festgehalten, wird es mittelfristig (2012-2015) sowohl in der Armee wie auch im Zivilschutz keine grundlegenden Reformen geben. Hingegen soll der in den Bereichen Personal, Material und Ausbildung erkannte Optimierungsbedarf in Armee und Zivilschutz umgesetzt werden. Im Rahmen des eidgenössischen Projekts "Bevölkerungsschutz 2015+" werden auch die Kantone betroffen sein.

Mit der künftigen Gesamtplanung "Schutz und Sicherheit" wurde die Zielvariable "Angemessen geschützte und sichere Bevölkerung" definiert, d.h. der Regierungsrat setzt die notwendigen Massnahmen gezielt so ein, dass die Aargauer Bevölkerung nicht nur im Alltag, sondern auch in einer besonderen oder ausserordentlichen Lage angemessen sicher und geschützt ist. Die "Gefährdungsanalyse Aargau" zeigt auf, mit welchen Katastrophen, Notlagen und schweren Mangellagen gerechnet werden muss und wie diese auf Stufe Kanton und Regionen bewältigt werden können.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
540KU0012	Militärdienst- und Meldepflichtige	Anzahl	41'663	41'500	41'400	41'300	41'200	41'000
540KU0013	Schiesspflichtige	Anzahl	14'331	14'500	14'200	14'000	13'900	13'800
540KU0014	Stellungspflichtige Orientierungstag	Anzahl	3'163	3'000	3'100	3'100	3'100	3'100
540KU0015	Stellungspflichtige Rekrutierung	Anzahl	3'310	2'900	3'200	3'200	3'200	3'200
540KU0016	Zu entlassende Angehörige der Armee (AdA)	Anzahl	1'810	1'900	1'700	1'700	1'700	1'700
540KU0017	Ersatzpflichtige	Anzahl	18'975	17'000	18'000	18'000	18'000	18'000
540KU0023	Angehörige des kantonalen Führungsstabs (KFS)	Anzahl		61	70	70	70	70
540KU0024	Regionale Führungsorgane (RFO)	Anzahl		31	31	29	25	23
540KU0025	Angehörige des Kantonalen Katastrophen-Einsatzelements (KKE)	Anzahl		375	445	465	485	505
540KU0026	Angehörige der "Infoline" des Kantonalen Führungsstabs	Anzahl		50	50	50	50	50
540KU0018	Zivilschutzanlagen	Anzahl	172	175	175	155	150	150
	Leistungskennzahlen							
540KL0024	Dienstverschiebungsgesuche Militär	Anzahl	3'086	3'600	3'200	3'100	3'000	3'000
540KL0036	Auslastungsgrad der Rekrutierungszyklen für den Kanton Aargau	%		95	97	97	97	97

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
540KL0037	Quote der Stellungspflichtigen, die den Orientierungstag mit "gut" bewerten	%		80	84	80	80	80
540KL0026	Veranlagungen Ersatzpflichtiger und Bezugsdokumente	Anzahl	35'306	30'000	33'000	33'000	33'000	33'000
540KL0027	Betreibungsverfahren bei Ersatzpflichtigen	Anzahl	2'413	1'500	1'900	1'900	1'900	1'900
540KL0032	Kundenkontakte Retablierungsstelle Aarau	Anzahl	7'320	6'500	6'500	6'000	6'000	6'000
540KL0038	Quote der Kunden, die bei Kontakten mit der Retablierungsstelle deren Dienstleistungen mit "sehr gut" oder "gut" bewerten	%		95	95	95	95	95
540KL0028	Bearbeitete Dienstverschiebungsgesuche, Verwarnungen, Anzeigen und Entlassungen des Zivilschutzes	Anzahl	360	350	380	360	360	360
540KL0029	Administration Kursteilnehmer Bundeskurse	Anzahl	256	150	250	250	250	250
540KL0030	Auszubildende Angehörige Zivilschutz pro Jahr (Grund-, Zusatz-, Kaderausbildung und Weiterbildung)	Anzahl	1'190	1'000	1'200	1'200	1'200	1'200
540KL0039	Quote der ausgebildeten Angehörigen des Zivilschutzes, die die Qualität der Ausbildung- und Weiterbildungskurse mit "gut bis sehr gut" bewerten	%		80	85	85	85	85
540KL0040	Auslastungsgrad der Schulungsräume des Zivilschutz-Ausbildungszentrums Eiken	%		80	80	80	80	80
540KL0033	Jährliche Kontrollen der Schutzanlagen in den Regionen im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz	Anzahl	16	28	18	15	15	15
540KL0041	Care-Team-Einsätze	Anzahl			150	150	150	150
540KL0042	Ausbildungen und Übungen des Kantonalen Führungsstabes	Anzahl			20	20	20	20
	Finanzkennzahlen							
540KF0008	Einnahmen Bussen (Schiess-, Rekrutierungs-, Truppenbussen, ohne Bussen des Militärgerichts)	Mio. Fr.		0.29	0.27	0.26	0.26	0.26
540KF0004	Einnahmen aus dem Wehrpflichtersatz	Mio. Fr.	2.6	1.5	1.7	1.7	1.5	1.5
540KF0005	Einnahmen vom Bund aufgrund der Leistungsvereinbarungen	Mio. Fr.	3.1	2.9	3.1	3.1	3.1	3.1
540KF0006	Einnahmen von den Gemeinden für die Zivilschutzausbildung	Mio. Fr.	1.7	1.3	1.5	1.6	1.7	1.7

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0012-0016: Auf der Basis der Istwerte 2010 wurden Budget- und Planwerte den aktuellen Erkenntnissen und Tendenzen angepasst. Da, wo für das Budgetjahr 2012 genaue Zahlen vorliegen, wurden diese angepasst.

KU0014, 0015: Die Zahl der "Stellungspflichtigen Rekrutierung" wird ab 2012 höher budgetiert als die der für den Orientierungstag. Grund ist es, dass Stellungspflichtige früher an die Rekrutierung geschickt werden, weil Einteilungswünsche so besser berücksichtigt werden können.

KU0018: Durch die vermehrte Regionalisierung von Zivilschutzorganisationen werden ältere Schutzanlagen aufgehoben oder zu Schutzräumen umfunktioniert.

KU0023: Der Sollbestand des Kantonalen Führungsstabs wurde auf 70 Personen erhöht.

KU0024: Durch den Zusammenschluss von weiteren Bevölkerungsschutz-Regionen wird sich auch die Anzahl der RFO (deckungsgleich) weiter verringern.

KL0028-0039: Auf der Basis der Istwerte 2010 wurden Budget- und Planwerte den aktuellen Erkenntnissen angepasst.

KL0032: Es ist mit einem Rückgang der Kundenkontakte in der Retablierungsstelle Aarau auszugehen, da diese Dienstleistung im Logistikcenter Othmarsingen ebenfalls erbracht wird.

KF0004: Aufgrund der Erfahrungen aus den Vorjahren werden die Einnahmen voraussichtlich höher ausfallen.

KF0005: Die Entschädigungen des Bundes wurden erhöht.

KF0006: Die Ausbildungskosten werden gemäss den Einwohnerzahlen verrechnet. Aufgrund der starken Zunahme der Aargauer Bevölkerung nehmen dementsprechend die Zahlungen der Gemeinden zu.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
540ES0007	Ablösung der Militärsektionen	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit RR)				250			250
		2	Projektinitialisierung	2011						
		3	Aufhebung des Dekrets über die Entschädigung der Sektionschefinnen und Sektionschefs durch den Grossen Rat	2011						
		4	Beschaffung einer neuen Fachapplikation	2011/2012						
		5	Abschaffung der Sektionschefinnen und Sektionschefs	Ende 2012						
		6	Anpassung Rekrutierungsprozess	Ende 2012						
		7	Systemeinführung	01.01.2013						
540ES0008	Konzeption Zivilschutz Aargau 2013 (Teilrevision des Gesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) im Kanton Aargau)	1	Nettoaufwand Globalkredit (Kleinkredit RR)				113	35		148
		2	Auswirkungen BZB auf BZG-AG klären	2011						
		3	Erarbeiten des Normkonzeptes	2012						
		4	Erarbeiten des Gesetzesentwurfs	2013						
		5	Botschaft an den GR	2014						
		6	Inkraftsetzung	01.01.2015						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0007: Mit der Ablösung der Militärsektionen soll erreicht werden, dass der administrative Aufwand für die militärdienst- und meldepflichtigen Personen vereinfacht wird, dass das Kreiskommando zukünftig den Orientierungstag nach den Vorgaben des Bundes (1 ganzer Tag) durchführt und dass der finanzielle Aufwand deutlich reduziert wird. Der Aufwand über Fr. 250'000 wird für die Beschaffung einer neuen Fachapplikation verwendet. Die jährlichen Einsparungen werden auf etwa Fr. 300'000 geschätzt.

ES0008: Zurzeit wird die Teilrevision des Bundesgesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) im National- und Ständerat beraten und anschliessend verabschiedet. Die Teilrevision hat auch Auswirkungen auf die kantonale Gesetzgebung BZG-AG. Mit der Konzeption Zivilschutz Aargau 2013 werden nun die Strukturen und Bestände sowie die Vorgaben und Defizite aus dem Projekt Gefährdungsanalyse, welche den Zivilschutz betreffen, analysiert und entsprechende Varianten für die künftige Ausrichtung des Aargauer Zivilschutzes ausgearbeitet. Diese Grundlagen fliessen dann in die Teilrevision der BSZ-AG ein. Für die Erarbeitung der Konzeption wird ein Kleinkredit über Fr. 148'000 mit der Zusatzfinanzierung II / 2011 beantragt.

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

An der KAPF-Sitzung zum AFP 2010-2013 vom 2. November 2009 wurde vom Kommissionspräsidenten angeregt, aufgrund der Nichtsteuerbarkeit der Ziele auf diese zu verzichten und sie stattdessen als Umfeld- bzw. Leistungskennzahlen zu führen. Die Anregung wird mit dem AFP 2011-2014 umgesetzt. Ziele werden aber weiterhin auf Produktegruppenebene geführt.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen des Aufgabenbereichs Militär und Bevölkerungsschutz sind das Bundesgesetz über die Armee und die Militärverwaltung (Militärgesetz MG), das Bundesgesetz über die Wehrpflichtersatzabgabe (WPEG) sowie das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG).

Die Aufgaben im Bereich Militär und Wehrpflichtersatzabgabe sind praktisch zu 100% Bundesaufgaben. Steuerungsmöglichkeiten bestehen in diesem Bereich nicht.
Das Gesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz im Kanton Aargau (BZG-AG) regelt den Vollzug der Bundesgesetzgebung im Bereich Bevölkerungsschutz und Zivilschutz und regelt die Zuständigkeiten sowie die Aufgaben und deren Finanzierung von Kanton und Gemeinden. Minimale Anforderungen zur Umsetzung des BZG-AG sind in den Bereichen Kantonaler Führungsstab KFS sowie Kantonales-Katastrophen-Einsatzelement KKE (Anzahl Personen, Anzahl Aus- und Weiterbildungstage, Anzahl Einsätze); Aus- und Weiterbildung der Angehörigen des Zivilschutzes (Ausbildungsdauer); Kontrollführung (Art der Informatikprogramme); Ausrüstung der Angehörigen des Zivilschutzes (Standard der Ausrüstung) sowie Steuerung im Schutzraumbau (Befreiung von Gemeinden mit über 110 % Schutzplätzen) festgelegt. Eine Verknüpfung der Aufgaben mit den Finanzen ist aufgrund der Komplexität der Sachverhalte derzeit nicht möglich.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-14'821**	**-16'050**	**-16'600**	**3.4**	**-15'121**	**-15'353**	**-15'163**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**12'064**	**10'719**	**11'910**	**11.1**	**11'037**	**11'143**	**11'207**
Saldo Aufgabenbereich	**-2'757**	**-5'332**	**-4'690**	**-12.0**	**-4'085**	**-4'211**	**-3'957**
Total Aufwand Globalbudget	-13'127	-14'280	-13'791	-3.4	-13'463	-13'470	-13'280
Total Ertrag Globalbudget	7'405	7'476	7'443	-0.4	7'390	7'440	7'504
Saldo Globalbudget	-5'722	-6'805	-6'348	-6.7	-6'074	-6'031	-5'777
Total Aufwand Kleinkredite	0	-345	-366	6.1	-35		
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	0	-345	-366	6.1	-35		
Total Aufwand LUAE	-1'694	-1'425	-2'443	71.4	-1'623	-1'883	-1'883
Total Ertrag LUAE	4'659	3'243	4'467	37.7	3'647	3'703	3'703
Saldo LUAE	2'966	1'818	2'024	11.3	2'024	1'820	1'820

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Militärgerichtskosten	-30	-30	-33	10.0	-33	-33	-33
Total Ertrag LUAE Militärgerichtskosten			33	-	33	33	33
Saldo LUAE Militärgerichtskosten	-30	-30	0	-100.0	0	0	0
Total Aufwand LUAE Militärgerichtskosten (4311.2)							
Total Ertrag LUAE Militärgerichtskosten (4311.2)	30	30		-100.0			
Saldo LUAE Militärgerichtskosten (4311.2)	30	30		-100.0			
Total Aufwand LUAE Bussen (4379)							
Total Ertrag LUAE Bussen (4379)	345	310	312	0.7	312	312	312
Saldo LUAE Bussen (4379)	345	310	312	0.7	312	312	312
Total Aufwand LUAE Investitionsbeiträge Bund für Schutzbauten	-1'010	-580	-1'655	185.3	-800	-1'000	-1'000
Total Ertrag LUAE Investitionsbeiträge Bund für Schutzbauten			1'655	-	800	1'000	1'000
Saldo LUAE Investitionsbeiträge Bund für Schutzbauten	-1'010	-580	0	-100.0	0	0	0
Total Aufwand LUAE Durchlaufende Bundesbeiträge für Zivilschutz (4707)							
Total Ertrag LUAE Durchlaufende Bundesbeiträge für Zivilschutz (4707)	1'010	580		-100.0			
Saldo LUAE Durchlaufende Bundesbeiträge für Zivilschutz (4707)	1'010	580		-100.0			
Total Aufwand LUAE Abgaben Wehrpflichtersatz (4300.01)							
Total Ertrag LUAE Abgaben Wehrpflichtersatz (4300.01)	2'621	1'508	1'712	13.5	1'712	1'508	1'508
Saldo LUAE Abgaben Wehrpflichtersatz (4300.01)	2'621	1'508	1'712	13.5	1'712	1'508	1'508
Total Aufwand LUAE Pausch UH Beiträge Bund für Schutzbauten	-582	-565	-555	-1.8	-540	-500	-500
Total Ertrag LUAE Pausch UH Beiträge Bund für Schutzbauten			555	-	540	500	500
Saldo LUAE Pausch UH Beiträge Bund für Schutzbauten	-582	-565	0	-100.0	0	0	0
Total Aufwand LUAE Durchlaufender Investbeitrag Bund für Zivilschutz (6704)							
Total Ertrag LUAE Durchlaufender Investbeitrag Bund für Zivilschutz (6704)	582	565		-100.0			
Saldo LUAE Durchlaufender Investbeitrag Bund für Zivilschutz (6704)	582	565		-100.0			

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Sirenen und Fernsteuerung	-71	-250	-200	-20.0	-250	-350	-350
Total Ertrag LUAE Sirenen und Fernsteuerung	71	250	200	-20.0	250	350	350
Saldo LUAE Sirenen und Fernsteuerung	0	0	0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Hauptgrund für die Aufwandreduktion ist das Ende des Telematikausbaus.

Hauptgründe für den leichten Ertragsrückgang sind Mehrertrag für logistische Leistungen für den Bund (Fr. 200'000), Mehrertrag von den Gemeinden für höhere Zahl von Zivilschutzkursteilnehmenden (Fr. 203'000), Mehrertrag infolge Beteiligung der Zivilschutzorganisationen (ZSO) an der Zivilschutzdatenbank (Fr. 120'000), Mehrertrag für Zivilschutzmaterial (Fr. 180'000), Minderertrag der Bundesbeteiligung aufgrund Ende des Telematikausbaus (Fr. 495'000), Minderertrag durch Wegfall von Verrechnungen zwischen Waffenplatz und Logistik (Fr. 147'000).

Kleinkredite

Das neue Projekt "Konzeption Zivilschutz im Kanton Aargau" führt zu Mehraufwand.

LUAE

Hauptursache für die Aufwandsteigerung von Fr. 1 Mio. sind höhere durchlaufende Bundesbeiträge für Schutzbauten.

Hautursache für die Ertragssteigerung von Fr. 1.2 Mio. sind Mehrertrag aus durchlaufende Bundesbeiträge für Schutzbauten (Fr. 1 Mio.), Mehrertrag aus Wehrpflichtersatzabgaben aufgrund der Rechnungsergebnisse der Vorjahre (Fr. 0.2 Mio.).

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Grund für den Aufwandrückgang in 2013 ist die Ablösung der Militärsektionschefs (Fr. 350'000).

Hauptgrund für den Aufwandrückgang in 2015 ist der Wegfall von Fahrzeug- und Gerätebeschaffungen für das Kantonale-Katastrophen-Einsatzelement (Fr. 275'000).

Kleinkredite

Projektabschlüsse führen zu Minderaufwand bei den Kleinkrediten.

LUAE

Durchlaufende Aufwände und Erträge vom Bund für Schutzbauten wurden sind schwierig planbar und wurden eher rückläufig budgetiert.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Führen einer Ausgleichskasse im Bundesauftrag.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**545**	**Sozialversicherungen**

UMFELDENTWICKLUNG

Die Ausgleichskassen vollziehen Bundesaufgaben und mit Genehmigung des Bundesrates auch weitere Aufgaben, die an die Kantone übertragen werden (Art. 63 Abs. 4 Bundesgesetz über die AHV). Von dieser Möglichkeit ist im Kanton Aargau Gebrauch gemacht worden. Der Sozialversicherungsanstalt Aargau (SVA) wurde der Vollzug folgender Aufgaben übertragen: Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, Betreuungsgesetz, Prämienverbilligung, Familienzulagen für Arbeitnehmende und Nichterwerbstätige.

Die zukünftigen Herausforderungen hängen stark mit der demografischen Entwicklung zusammen. Während geburtenstarke Jahrgänge das Rentenalter erreichen, treten eher geburtenschwache Jahrgänge ins Erwerbsleben. Der Sicherung der ersten Säule als wichtigstes Sozialwerk kommt daher noch grössere Bedeutung zu. Der Sanierung über Leistungsabbau (Erhöhung Rentenalter der Frauen oder auch generelle Heraufsetzung des Rentenalters) wie auch der zusätzlichen Mittelbeschaffung über höhere MWSt-Abgaben oder Lohnprozente stehen gesellschaftliche und wirtschaftliche Widerstände entgegen. Bei der Invalidenversicherung sind die Auswirkungen der 5. IVG-Revision spürbar. Sie zeigt sich in einem höheren Eingliederungserfolg und gestiegenen Rentenablehnungsquote. Die Wirkung dieser Massnahmen wird aber in den folgenden Jahren abflachen, weil die beeinflussbare Anzahl bereits ein tiefes Niveau erreicht hat.

Die Ergänzungsleistungen verzeichnen im Kanton Aargau überdurchschnittliche Steigerungsraten. So stieg die Anzahl der EL-Bezüger im Aargau zwischen 2000 und 2009 um 66%, während der Zuwachs gesamtschweizerisch nur 34% betrug. Das Verhältnis der EL-Bezüger zur Gesamtbevölkerung liegt im Aargau aber mit 2.4% deutlich unter dem Durchschnittswert der Schweiz mit 3.5%. Auch in Zukunft wird mit einer weiteren Steigerung der Anzahl an Anspruchsberechtigten und damit verbunden auch mit steigenden Kosten gerechnet.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
545KU0001	Bevölkerung Kanton Aargau	Anzahl	607'081	611'000	617'000	623'000	629'000	635'000
545KU0002	Bevölkerungsentwicklung im Kanton Aargau: Veränderungsrate gesamt	%	1.36	1	1	1	1	1
545KU0003	Bevölkerungsentwicklung im Kanton Aargau: Veränderungsrate der über 65-jährigen	%	3.36	3.06	3.28	3.05	2.96	2.68
545KU0004	Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit	Anzahl	2'100	2'500	1'900	1'675	1'500	1'400
545KU0005	Bezüger(-innen) AHV	Anzahl	98'720	110'100	106'300	109'500	112'800	116'200
545KU0006	Bezüger(-innen) von Ergänzungsleistungen	Anzahl	12'672	13'500	13'600	14'100	14'600	15'100
545KU0007	Bezüger(-innen) IV-Rente	Anzahl	17'285	17'900	16'700	16'500	16'350	16'200

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0005: Die Entwicklung der Bezüger(innen) wurde an aktuelle Erkenntnisse angepasst. Dabei wird mit einem jährlichen Wachstum von 3.5% für die Jahre 2012 und 2013 und von je 3% für die Jahre 2014 und 2015 gerechnet.

KU0006: Die Entwicklung der Bezüger(innen) wurde an aktuelle Erkenntnisse angepasst. Dabei wird mit einem jährlichen Wachstum von rund 3.5% gerechnet.

KU0007: Die Entwicklung der Bezüger(innen) wurde an aktuelle Erkenntnisse angepasst. Dabei wird mit einem Rückgang in 2012 -2% und für die Folgejahre mit ca. -1% gerechnet.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die SVA ist eine selbstständige Staatsanstalt, die gemäss § 1, Abs. 3 im Gesetz über die wirkungsorientierte Steuerung von Aufgaben und Finanzen (GAF) nicht in den Geltungsbereich dieses Gesetzes fällt. Somit wurden auch keine Entwicklungsschwerpunkte und Ziele formuliert. Die Beschreibung der Umfeldentwicklung und eine Auswahl von Kennzahlen sollen dennoch ein Mindestmass an Informationen für diesen kostenträchtigen Aufgabenbereich liefern.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-186'982**	**-194'099**	**-201'109**	**3.6**	**-207'059**	**-214'074**	**-224'256**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**63'205**	**61'810**	**68'510**	**10.8**	**71'010**	**73'510**	**76'010**
Saldo Aufgabenbereich	**-123'777**	**-132'289**	**-132'599**	**0.2**	**-136'049**	**-140'564**	**-148'246**
Total Aufwand LUAE	-186'982	-194'099	-201'109	3.6	-207'059	-214'074	-224'256
Total Ertrag LUAE	63'205	61'810	68'510	10.8	71'010	73'510	76'010
Saldo LUAE	-123'777	-132'289	-132'599	0.2	-136'049	-140'564	-148'246

FINANZEN LUAE > 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
LUAE Ergänzungsleistungen AHV / IV	Externe Dienstleistungsaufträge	-3'415	-3'400	-3'001	-11.7	-3'115	-3'211	-3'318
	Ergänzungsleistungen AHV/IV	-176'204	-187'149	-191'350	2.2	-196'932	-203'596	-213'416
	Bundesbeiträge Ergänzungsleistungen zur AHV/IV	63'195	61'800	68'500	10.8	71'000	73'500	76'000
Saldo LUAE Ergänzungsleistungen AHV / IV		-116'424	-128'749	-125'851	-2.3	-129'047	-133'307	-140'734

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Eidgenössische AHV / IV	-2'394	-500	-1'000	100.0	-1'000	-1'000	-1'000
Total Ertrag LUAE Eidgenössische AHV / IV	9	10	10	0.0	10	10	10
Saldo LUAE Eidgenössische AHV / IV	-2'385	-490	-990	102.0	-990	-990	-990
Total Aufwand LUAE KT-Anteil Familienzulagen in der Landwirtschaft	-2'386	-2'050	-2'500	22.0	-2'500	-2'500	-2'500
Total Ertrag LUAE KT-Anteil Familienzulagen in der Landwirtschaft							
Saldo LUAE KT-Anteil Familienzulagen in der Landwirtschaft	-2'386	-2'050	-2'500	22.0	-2'500	-2'500	-2'500
Total Aufwand LUAE KT-Beitrag Kinderzulagen Nichterwerbstätige	-2'583	-1'000	-3'258	225.8	-3'513	-3'767	-4'022
Total Ertrag LUAE KT-Beitrag Kinderzulagen Nichterwerbstätige							
Saldo LUAE KT-Beitrag Kinderzulagen Nichterwerbstätige	-2'583	-1'000	-3'258	225.8	-3'513	-3'767	-4'022

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

LUAE

Hauptgründe für die Aufwandsteigerung von Fr. 7.0 Mio. sind weiter steigende Kosten bei den Ergänzungsleistungen (inkl. Bearbeitungskosten) infolge steigender Anzahl von Anspruchsberechtigten (Fr. 3.8 Mio.), Mehraufwand für Kinderzulagen an Nichterwerbstätige (Fr. 2.3 Mio.), Mehraufwand für Familienzulagen in der Landwirtschaft (Fr. 0.3 Mio.), Mehraufwand für die Übernahme von zahlungsunfähigen AHV/IV Beitragspflichtigen (Fr. 0.5 Mio.).

Hauptgründe für die Ertragssteigerung von Fr. 6.7 Mio. sind höhere Bundesbeiträge für Ergänzungsleistungen.

Veränderungen in den Planjahren

LUAE

Auch in den kommenden Jahren werden die Kosten für Ergänzungsleistungen weiter steigen. Es wird mit einem Wachstum von jährlich 5% gerechnet. Hauptgrund ist die erwartete Zunahme von Anspruchsberechtigten. In diesem Zusammenhang werden auch Mehrerträge in Form höherer Bundesbeiträge prognostiziert.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Schaffen und Umsetzen der Grundlagen und Rahmenbedingungen zur nachhaltigen Nutzung und Entwicklung der Siedlungsgebiete und der Landschaft als attraktiven, vernetzten Wirtschafts- und Lebensraum mit hoher Wohnqualität. Sicherstellen der rechtmässigen Verfahren und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**610**	**Raumentwicklung und Recht**
Produktegruppen	61010	Kantonale Entwicklung
	61020	Regionale + kommunale Entwicklung
	61025	Siedlungs- und Freiraumentwicklung
	61030	Koordination Bauvorhaben
	61040	Recht

UMFELDENTWICKLUNG

Der Grundauftrag des Aufgabenbereichs Raumentwicklung umfasst die kantonale Richtplanung, die Zusammenarbeit und Koordination mit den Nachbarkantonen und dem Bund sowie mit den Gemeinden im Bereich der Nutzungsplanungen, die fachliche Unterstützung der Regionen und Gemeinden im Rahmen regionaler und kommunaler Entwicklungsprojekte sowie die Erstellung übergeordneter raumplanerischer Grundlagen. Die kantonalen Bewilligungsverfahren garantieren eine rechtsgleiche und koordinierte Behandlung von Baugesuchen. Zudem werden Streitfälle, die das Bau- und Umweltrecht betreffen, geschlichtet oder entschieden und Gemeinden in baurechtlichen und raumplanerischen Fragestellungen unterstützt und beraten.

Nach der Gesamtrevision des kantonalen Richtplans hat die Umsetzung der Richtplanaufträge Priorität. Diese beinhaltet die Erarbeitung einer kantonalen Gesamtstrategie auf Basis der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung (+ 145'000 Einwohner bis 2035), die Siedlungsentwicklung, die Abstimmung der Siedlungsentwicklung mit dem Verkehr und den landschaftlichen Bereichen, das Richtplancontrolling sowie weitere raumrelevante Themen gemäss Richtplanvorgabe. Dabei werden eine qualitativ hochwertige Siedlungsentwicklung, die optimale Vernetzung der Aargauer Regionen mit den benachbarten Zentren, eine funktionsfähige Infrastruktur sowie eine gute Anbindung des ländlichen Raums gefordert. Insbesondere müssen die Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass das kontinuierliche Bevölkerungswachstum und die Entwicklung des Wirtschaftsraums nachhaltig erfolgen können.

Gesamthaft sind genügend Bauzonenreserven vorhanden, diese liegen aber vielfach nicht an den nachgefragten Orten. Während in verschiedenen ländlichen Gebieten hinsichtlich der Nachfrage zu viele Reserven bestehen, fehlt in den Agglomerationen genügend Bauland. Zudem sind die Bauzonen oft nicht standortgerecht genutzt oder nur teilweise verfügbar. In Umnutzungsgebieten und urbanen Gebieten mit niedriger Dichte bestehen beträchtliche Potenziale zur inneren Siedlungsentwicklung. Deren Nutzung ist von zentraler Bedeutung, wenn eine weitere Zersiedelung vermieden werden soll. Hindernisse müssen abgebaut werden, und es ist mit den Instrumenten der Raumentwicklung darauf hinzuwirken, dass mittels multifunktional nutzbaren Bauten und Freiräumen auf die sich verändernde Nachfrage reagiert werden kann. Dabei sind die Voraussetzungen für eine hohe Wohnbauqualität zu schaffen. Damit die Naherholungsgebiete auch in dicht besiedelten Räumen gesichert und in 15 Minuten zu Fuss erreicht werden können, werden zusammen mit den Nachbarkantonen Agglomerationsparks in unmittelbarer Nähe der Wohngebiete ausgeschieden.

In verschiedenen Regionen ist die gute Erreichbarkeit – durch die zunehmende Mobilität sowie Kapazitätsengpässen in der Schienen- und Strasseninfrastruktur – nicht mehr gewährleistet. Deshalb sind Massnahmen zur Abstimmung der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung im Rahmen der grenzüberschreitenden Agglomerationsprogramme weiterhin vordringlich. Im Vordergrund stehen die Umsetzung der Vorgaben und Projekte des Agglomerationsprogramms 2011 - 2014 sowie die Bearbeitung der zweiten Generation der Agglomerationsprogramme 2015 - 2018. Diese umfassen die Agglomerationsprogramme Aargau Ost und Limmattal in Zusammenarbeit mit dem Kanton Zürich, Aareland in Zusammenarbeit mit dem Kanton Solothurn. Das Fricktal wird wie in der ersten Generation im Rahmen des Agglomerationsprogramms Basel, in Zusammenarbeit mit den Kantonen Basel, Basel Landschaft und Solothurn bearbeitet.

In den Metropolitanräumen Zürich und Basel werden die gemeinsam initiierten Projekte weiterbearbeitet. Der Kanton Aargau positioniert sich dabei innerhalb dieser Wirtschaftsräume als attraktiver Wohn- und Wirtschaftskanton und unterstützt die Gesamtentwicklung des Wirtschaftsraums Nordschweiz.

Die Abteilung für Baubewilligungen legt den Fokus weiterhin auf kurze und benutzerfreundliche Abläufe. Die Ausgestaltung der Abteilung als Kompetenzzentrum wird weiter verfolgt. Erhalt und Steigerung des Fachwissens der Mitarbeitenden bleibt eine zentrale Aufgabe. Die Betreuung der Vollzüge erweist sich als Daueraufgabe, welche in den Leistungskatalog aufzunehmen ist.

In der Raumentwicklung, im Bauwesen und im Umweltschutz sind die gesetzlichen Vorschriften komplex und die Verfahren entsprechend aufwändig. Das Recht regelt in grösserem Mass auch individuelle Interessensphären. Die Bereitschaft, Rechtsmittel zu ergreifen, ist gross. Die Zahl von Beschwerden in Bausachen hängt aber vor allem von der Bautätigkeit ab und variiert daher entsprechend.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
610KU0001	Eingegangene Baugesuche pro Jahr	Anzahl	2'602	2'500	2'500	2'500	2'500	2'500
610KU0002	Neueingänge von Einwendungen und Beschwerden	Anzahl	368	400	400	400	400	400
610KU0003	Einwohnerentwicklung Agglomeration (Einwohnerzuwachs pro Jahr)	Anzahl	5'775	4'500	4'500	4'500	4'500	4'500
610KU0004	Einwohnerentwicklung ländlicher Raum (Einwohnerzuwachs pro Jahr)	Anzahl	2'573	1'500	1'500	1'500	1'500	1'500
610KU0009	Jährliche Überbauung von nicht überbauter Bauzone (s. Fussnote)	ha	112	120	120	120	120	120
610KU0010	Überbaute Bauzone pro Einwohner (s. Fussnote)	m2	286	285	280	280	275	275
610KU0011	Entwicklung der Fruchtfolgefläche: Gesamtbilanz	ha	40'691	40'680	40'660	40'640	40'630	40'620
610KU0012	Wanderungssaldo pro 1000 E und Jahr (s. Fussnote)	Anzahl		8	10	10	10	10
610KU0014	Einwohnerentwicklung Total (Einwohnerzuwachs pro Jahr)	Anzahl		6'000	6'000	6'000	6'000	6'000
	Leistungskennzahlen							
610KL0001	Laufende Richtplanänderungs-Verfahren auf Antrag von Gemeinden, Replas, Privaten	Anzahl	18	5	5	8	10	10
610KL0002	Laufende Entwicklungs- und Standortförderungsprojekte (z. B. Aggloprogramme, ESP-Projekte, Umnutzungsprojekte, usw.)	Anzahl	11	10	10	10	10	10
610KL0003	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Koordinationsplattformen (mit den Kantonen ZH, SO, ZG, LU, Trinationaler Eurodistrikt Basel, Hochrheinkonferenz)	Anzahl	6	6	6	6	6	6
610KL0004	Begleitete, aktualisierte kommunale Nutzungsplanungen pro Jahr (allgemeine Nutzungsplanung und Sondernutzungsplanung)	Anzahl	97	120	130	140	150	150
610KL0005	Vorprüfungen von Nutzungsplanungen	Anzahl	194	180	190	200	200	200
610KL0006	Erledigte Einwendungen und Beschwerden	Anzahl	438	400	400	400	400	400
610KL0034	Erledigte Baugesuche pro Jahr	Anzahl	2'538	2'500	2'500	2'500	2'500	2'500
610KL0041	Entscheide, die beim Verwaltungsgericht angefochten werden	Anzahl			45	45	45	45
610KL0042	Entscheide, die das Verwaltungsgericht unbeanstandet lässt (blosse Korrekturen im Kostenpunkt bleiben unberücksichtigt)	Anzahl			32	32	32	32
610KL0043	Entscheide, die das Verwaltungsgericht nur im Kostenpunkt korrigiert	Anzahl			2	2	2	2
	Finanzkennzahlen							
610KF0001	Baubewilligungsgebühren	Mio. Fr.	2.3	2.3	2.3	2.4	2.4	2.4

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0001: Die Bautätigkeit hat sich als krisenresistent erwiesen. Es wird künftig mit gleichbleibenden, ev. leicht sinkenden Gesuchszahlen gerechnet. Demgegenüber ist der Trend hin zu komplexeren Vorhaben unverändert.

KU0003 und KU0004: Für die folgenden Jahre wird gemäss kantonaler Bevölkerungsprognose und dem effektiven Wachstum der letzten 5 Jahre mit einem jährlichen Gesamtwachstum von 6'000 Einwohnern gerechnet. Die Verteilung Agglomeration/Ländlicher Raum wird im bisherigen Rahmen mit 75% zu 25% prognostiziert.

KU0009: Der Baulandverbrauch ist abhängig von der Wirtschaftskonjunktur, der Angebots- und Nachfrageentwicklung und den Aktivitäten und Rahmenbedingungen der Gemeinden. 120 ha entsprechen der erwarteten Entwicklung. Der Wert lag in den letzten Jahren bei 138 ha (2005), 152 ha (2006), 136 ha (2007), 139 ha (2008), 112 ha (2009) und 142 ha (2010).

KU0010: Aussage zur Effizienz der Baulandnutzung. 280 m2 ist eine anzustrebende Zielgrösse (2005: 291 m2, 2006: 291 m2, 2007: 290 m2, 2008: 288 m2, 2009: 286 m2, 2010: 284 m2). Die angestrebten Massnahmen zur besseren Baulandnutzung und die Entwicklung in den Agglomerationen lassen mittelfristig eine leichte Abnahme erwarten.

KU0011: Sicherzustellende Minimalfläche gemäss Sachplan Fruchtfolgeflächen: 40'000 ha. Durch Neueinzonungen und Projekte wie Strassen, Wasserbau usw. nimmt die Fläche jährlich ab (2007: 40'763 ha, 2008: 40'737 ha, 2009: 40'712 ha, 2010: 40'691 ha).

KU0012: Die Kennzahl zeigt die Zuwanderung in den Kanton Aargau im Vergleich zu anderen Kantonen. 2004 betrug die Vergleichszahl 5.90, 2005: 5.47, 2006: 7.68. 2007: 9.16, 2008: 14.64 und 2009: 12.57. Für die folgenden Jahre wird mit einer gegenüber 2008 und 2009 geringeren aber weiterhin hohen Zunahme gerechnet. Die Zuwanderung hängt von verschiedenen Faktoren ab: Wohnattraktivität, Angebot/Preise Wohnungen, Arbeitsplätze, Erreichbarkeit, usw.

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN
Benchmark: Zahlen betragen 2006: AG +7.68, ZH +6.12, SO +2.83, LU +6.14, BL +2.63, ZG +4.66. 2007: AG +9.16, ZH +15.72, SO +6.43, LU +10.22, BL +5.99, ZG +12.87. 2008: AG +14.64, ZH +16.18, SO +5.99, LU +12.28, BL +6.68, ZG +8.15.2009: AG +12.57, ZH +11.56, SO +5.16, LU +9.98, BL +5.16, ZG +0.00.
KL0001: Nach der Gesamtrevision des Richtplans gehen wir von einer reduzierten Anzahl von Einzelanpassungen aus. Diese werden mit zunehmendem Abstand zur Gesamtrevision ab 2013 wieder ansteigen.
KL0002: Richtungsweisende Entwicklungsprojekte zur Standortförderung in den Bereichen Wirtschaft, Wohnen, Bildung und Freizeit.
KL0003: Die Vernetzung mit den Nachbarkantonen und dem benachbartem Ausland stärkt die Position des Kantons Aargau und ermöglicht eine frühzeitige Koordination und Kommunikation. Damit werden offene Fragen grundsätzlich auf übergeordneten Ebenen geklärt und der Aufwand in den Einzelgeschäften optimiert.
KL0004 und KL0005: Die revidierten Vorgaben des Baugesetzes und des kantonalen Richtplanes sowie der vielerorts auslaufende Zeithorizont der rechtkräftigen Nutzungsplanungen lassen eine steigende Anzahl Gesamtrevisionen erwarten. Demgegenüber dürfte die Anzahl Teilrevisionen und Sondernutzungspläne auf tiefem Niveau verbleiben.
KL0041 - KL0043: Neue Kennzahlen aufgrund Überprüfung des Ziels ZI0006 AFP 2011 - 2014 gemäss Inputs des Grossen Rat.
KF0001 Die Gebühren richten sich nach der Zahl der Gesuche bzw. nach der approximativen Bausumme.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
610ES0026	Aggloprogramme, 1. und 2. Generation	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB Nr. 06.0870, 28.11.2006 und GRB Nr. 10.0887, 26.10.2010)		506	172	164	330		1'172
		2	Vorarbeiten für den Abschluss von Finanzierungsvereinbarungen mit dem Bund zur Umsetzung der Agglomerationsprogramme Verkehr und Siedlung der ersten Generation.	2012						
		3	Weiterentwicklung der Agglomerationsprogramme Verkehr und Siedlung der zweiten Generation nach Vorgaben des Bundes in Zusammenarbeit mit den Regionalplanungsverbänden.	2015						
610ES0032	Projekt "AARGAU + 100'000 Einwohner"; Handlungsempfehlungen zur prognostizierten Bevölkerungsentwicklung	1	Nettoaufwand Globalkredit (geplant)				248	650		898
		2	Erarbeitung von Grundlagen bezüglich der Auswirkungen der demografischen Entwicklung, insbesondere der Migration und Alterung auf die Bereiche Siedlung, Verkehr, Landschaft usw.	2014						
		3	Entwicklung einer Handlungsempfehlung, interdepartementale Koordination	2014						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN
ES0023 AFP 2011-2014: Der Entwicklungsschwerpunkt "Controlling baurechtlicher Vorschriften und Vollzug rechtskräftiger Entscheide" ist abgeschlossen. Die Betreuung der Vollzüge erweist sich als Daueraufgabe (siehe neues Ziel 610ZI00028).
ES0025 AFP 2011-2014: Der Entwicklungsschwerpunkt "Gesamtüberprüfung und Neuausrichtung des Richtplans" wird mit dem Beschluss des Grossen Rats im 2011 abgeschlossen.
ES0026: In den Agglomerationsprogrammen müssen die Projekte für die Phase 2011 bis 2014 weiter konkretisiert und mit den Regionen und Gemeinden abgestimmt werden. Für die Phase ab 2015 sind die Programme weiter zu entwickeln.
ES0032: Die Bearbeitung erfolgt nach Massgabe der verfügbaren statistischen Daten und departementalen Grundlagen.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
610ZI0002	Die Raumentwicklung im Kanton Aargau ist vernetzt mit den Regionen, den Nachbarkantonen, dem Bund sowie dem benachbarten Ausland.	1	Grenzüberschreitende Projekte sowie Koordinationsvorlagen mit den Regionen, Nachbarkantonen, dem Bund und dem benachbarten Ausland	Anzahl	47	41	41	41	41	41
610ZI0003	Die Strategien, Konzepte und Vorgaben zur Raumentwicklung sind auf die aktuellen Entwicklungen, Anforderungen und Zielsetzungen ausgerichtet.	1	Abgeschlossene Richtplananpassungen pro Jahr (ohne Fortschreibungen)	Anzahl	6	5	5	8	10	10
610ZI0004	Die Nutzungsplanungen und die Interessenabwägungen werden effizient abgewickelt. (s. Fussnote)	1	Anteil Nutzungsplan - Vorprüfungen innert 60 Tagen	%	61	65	65	65	65	65
		2	Anteil Nutzungsplan - Vorprüfungen innert 120 Tagen	%	95	98	98	98	98	98
610ZI0005	Für Baugesuche werden die Rechtsvorgaben von Bund und Kanton korrekt und innerhalb des Ermessensspielraums umgesetzt. Die Verfahren werden schnell und effizient erledigt.	1	Maximaler Anteil geänderter Entscheide der Abteilung für Baubewilligungen durch die Gerichte	%	0.24	1	1	1	1	1
		2	Mindestanteil erledigter Baugesuche innert 30 Tagen (ohne Anhörungsverfahren, ohne Verfahren mit Beteiligung von Bundesanstalten und externe Fachstellen)	%	50	50	50	50	50	50
		3	Mindestanteil erledigter Baugesuche innert 60 Tagen	%	88	88	88	88	88	88
610ZI0007	Die Beschwerden werden innert kundenfreundlicher Frist entschieden. (s. Fussnote)	1	Minimaler Anteil der Beschwerden, die innert 180 Tagen erledigt werden	%	88	83	83	83	83	83
610ZI0027	Verwaltungsgerichtsbeschwerde: Die Entscheide der Verwaltung stossen auf gute Akzeptanz und sind qualitativ gut. (s. Fussnote)	1	Maximaler Anteil der Entscheide, die beim Gericht angefochten werden.	%			12	12	12	12
		2	Minimaler Anteil der Entscheide, die das Gericht unbeanstandet lässt (blosse Korrekturen im Kostenpunkt bleiben unberücksichtigt)	%			70	70	70	70
610ZI0028	Controlling baurechtlicher Vorschriften und Vollzug rechtskräftiger Entscheide	1	Erledigte Vollzüge	Anzahl			200	200	200	200

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0002 I1: Die Anzahl umfasst Projekte (aus den drei Produktegruppen 61010 - 61025) unter anderem Raumkonzept Nordschweiz, Sachplan Tiefenlager, Sachplan Infrastrukturplan Luftfahrt, Trinationaler Eurodistrikt Basel, Hochrheinkommission, Plattformen mit den Nachbarkantonen, Agglomerationsprogramme, Parkprojekte usw. Vernehmlassungen zu Vorlagen vom Bund und Nachbarn. Sie ermöglichen eine frühzeitige Koordination und Kommunikation. Damit können offene Fragen grundsätzlich auf übergeordneten Ebenen geklärt und der Aufwand in den Einzelgeschäften optimiert werden. Die Anzahl externer Koordinationsvorlagen (Bund, Nachbarkantone) kann jährlich stark variieren. So waren im Jahr 2010 mehr Koordinationsvorlagen zu bearbeiten als im mehrjährigen Durchschnitt. Eine besondere Bedeutung kommt der Interessenswahrnehmung im Rahmen der Bundesvorlagen zu.

ZI0003 I1: Die Raumentwicklung fördert die Aufwertung und Funktionsfähigkeit des Wirtschafts- und Lebensraums Aargau insbesondere durch aktuelle, den Veränderungen und Bedürfnissen angepasste Vorgaben. Dies spiegelt sich unter anderem in den abgeschlossenen Richtplananpassungen. Mit der Gesamtrevision des Richtplans ist in den ersten Jahren der Anpassungsbedarf geringer, wird aber in der Tendenz ab 2013 wieder zunehmen.

ZI0027: Neues Ziel aufgrund Überprüfung und Inputs des Grossen Rat. Es ersetzt Ziel ZI0006 AFP 2011 - 2014.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die Raumplanung obliegt den Kantonen. Die wichtigsten kantonalen Rechtsgrundlagen sind der Kantonale Richtplan, das Baugesetz und die Allgemeine Bauverordnung.

Eine direkte Steuerung ist über Projektrealisierungen (Globalkredite) möglich. Bei den beschlossenen Globalkrediten kann über die Zuteilung der Jahrestranchen, bei geplanten Globalkrediten über den Globalkreditbeschluss und die Jahrestranche gesteuert werden. Konsequenzen können aufgrund der definierten Projektziele aufgezeigt werden.

Globalbudget Raumentwicklung: Die Ressourcen für die Interessenvertretung bei von aussen initiierten Vorhaben wie dem Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL), dem Sachplan Geologische Tiefenlager oder die Agglomerationspolitik (Infrastruktur, Integration), der Revision des Bundesgesetzes über die Raumentwicklung sind von der Anzahl der Vorhaben und der Komplexität der Aufgaben abhängig. Grundsätzlich sind bei diesen Aufgaben die Ressourcen mit dem Mass der Interessenswahrnehmung abzustimmen. So würde z. B. eine Reduktion der Ressourcen für die Umsetzung der Agglomerationsprogramme dazu führen, dass den hohen Anforderungen des Bundes nicht entsprochen werden könnte, was zum Verlust der Bundesbeiträge an Infrastrukturen (Bahn, Bus, Strassen, Langsamverkehr usw.) führen würde.

Globalbudget Koordination Baugesuche: Grundsätzlich ist die Aussage zu bestätigen, wonach eine Person ca. 250 Baugesuche bearbeiten kann. Da in den kommenden Jahren nicht mit einer markant erhöhten Bautätigkeit zu rechnen ist, die Gesuche aber nach wie vor komplexer werden, ist der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden erhöhtes Gewicht beizumessen. Deshalb wurden in diesem Bereich Mehrmittel eingestellt.

Eine Kürzung der Mittel hätte Qualitätseinbussen zur Folge. Dies wiederum würde zu einer gestiegenen Anzahl von Beschwerden führen, was wiederum Mehraufwand bei der Beschwerdenbearbeitung verursachen würde.

Globalbudget Recht: Mit einer zusätzlichen Person könnten im Durchschnitt rund 40 Rechtsfälle mehr bearbeitet werden und der Prozentsatz der innerhalb von sechs Monaten erledigten Fälle würde sich um ca. 8% erhöhen (ZI0007 und ZI0027).

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-11'305**	**-11'959**	**-12'354**	**3.3**	**-11'730**	**-11'693**	**-11'452**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**4'109**	**3'117**	**3'048**	**-2.2**	**3'148**	**3'148**	**3'148**
Saldo Aufgabenbereich	**-7'196**	**-8'841**	**-9'306**	**5.3**	**-8'582**	**-8'545**	**-8'304**
Total Aufwand Globalbudget	-9'671	-10'527	-10'627	1.0	-10'734	-10'825	-10'892
Total Ertrag Globalbudget	3'199	2'800	2'731	-2.5	2'831	2'831	2'831
Saldo Globalbudget	-6'472	-7'726	-7'896	2.2	-7'903	-7'994	-8'061
Total Aufwand Kleinkredite	-1'634	-1'432	-1'727	20.6	-996	-869	-560
Total Ertrag Kleinkredite	910	317	317	0.0	317	317	317
Saldo Kleinkredite	-724	-1'115	-1'410	26.5	-679	-552	-243

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN
Veränderungen im Budget **Globalbudget** Aufwand: Umwandlung der Projektstelle im Bereich Baubewilligungen, Vollzug baurechtliche Vorschriften in eine ordentliche Stelle. **Kleinkredite** Aufwand: Abschluss der Projekte Gefahrenkarte und Vollzug baurechtliche Vorschriften. Realisierung von Durchgangsplätzen für Fahrende. Neue Projekte für eine kantonale Wohnbaustrategie infolge der demografischen Veränderung und Bevölkerungsentwicklung.
Veränderungen in den Planjahren **Globalbudget** Aufwand: Bearbeitung einer steigenden Anzahl Gesamtrevisionen von Nutzungsplanungen und erhöhter Beitragssatz bei Fusionen (Dekret: 50% statt 17%). **Kleinkredite** Aufwand: Abschluss diverser Projekte wie Richtplankapitel Siedlungsentwicklung, Städtebauliche Unterstützung und Bevölkerungsentwicklung.

FUSSNOTEN	
KU0009-10	IST-Wert = Vorjahreswert. Die effektiven Werte liegen erst ein Jahr später vor.
KU0012	Quelle: Publikation "Die Volkswirtschaft". Die vergleichbaren Daten liegen jeweils erst nach 1.5 Jahren vor. Die Zahl berechnet sich wie folgt: Jährliches Wanderungssaldo (E) geteilt durch durchschnittliche Gesamtbevölkerung des Kantons (E) / 1000.
ZI0004	Anzahl, Qualität und Umfang der Vorlagen sind weitgehend exogen bestimmt. Sie sind unter Berücksichtigung der Strategien, der bundes- und kantonalrechtlichen Vorgaben, des Richtplans sowie unter Abwägung aller berührten Interessen effizient zu prüfen und weiter zu entwickeln. Rechtliche Basis: §§ 23 und 27 BauG.
ZI0007	Schwankungsbreite: 75 - 85 %. Hängt ab von der Komplexität der Fälle und der Vergleichsbereitschaft der Parteien.
ZI0027	Kriterien: (1) nur wenige Entscheide werden beim Gericht angefochten, (2) das Gericht bestätigt die meisten Entscheide. I1: Schwankungsbreite: 10 - 15 %. Die Weiterzugsbereitschaft hängt ab von persönlichen, nicht beeinflussbaren Faktoren.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Unterstützen der effizienten Energienutzung, der Nutzung einheimischer erneuerbarer Energien und schaffen von Rahmenbedingungen für die Sicherstellung einer rationellen, sparsamen und wertigkeitsgerechten Energieversorgung. Wahren der finanziellen und ökologischen Interessen des Kantons bei der Nutzung von Energieerzeugungsanlagen.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**615**	**Energie**
Produktegruppen	61510	Vollzug Energiegesetz
	61520	Energiewirtschaft

UMFELDENTWICKLUNG

Der Bundesrat hat Ende Mai und der Nationalrat Anfangs Juni 2011 als Folge der Havarie von Fukushima (Japan) entschieden, die Stromversorgung der Schweiz ohne Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke sicherzustellen. Der Regierungsrat unterstützt diesen Entscheid grundsätzlich und mit Differenzierungen, da ein Ersatz angesichts der sich abzeichnenden Haltung in der Bevölkerung und der langen Bewilligungsverfahren nicht zeitgerecht erfolgen kann. Der Kanton Aargau will die neue Energiepolitik mit gezielten Massnahmen in den Bereichen Clean- und Hightech aktiv mitgestalten. Im Energie Trialog Schweiz haben namhafte Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam objektivierte Grundlagen dazu entwickelt. Diese zeigen, dass für eine Stromversorgungssicherheit ohne Kernenergie hohe Investitionen und griffige Massnahmen nötig sind. Der Kanton fordert vom Bund einen Masterplan, wie in den kritischen Jahren 2020 - 2035 die Stromversorgungssicherheit gewährleistet bleibt. Der Kanton Aargau wird die Gesamtenergiestrategie "energieAARGAU" weiterentwickeln.

Mit einer Teilzweckbindung der CO2-Abgabe auf Brennstoffen von 36 Franken pro Tonne CO2 werden 200 Millionen Franken pro Jahr für Gebäudesanierungen, Haustechnik und Abwärmenutzung zur Verfügung gestellt. Zwei Drittel davon stehen für "Das Gebäudeprogramm" zur Verfügung, dessen Umsetzung durch die Kantone erfolgt. Damit müssen sie für "Das Gebäudeprogramm" keine eigenen Mittel einsetzen. Zudem steht den Kantonen das restliche Drittel (67 Millionen Franken pro Jahr) als Globalbeitrag für die Förderung von Haustechnikanlagen und Abwärmenutzung zur Verfügung. Dabei erhalten die einzelnen Kantone höchstens so viele Mittel, wie sie selber für diese Förderungen einsetzen.

Auf kantonaler Ebene sind die Mittel für direkte Förderungen von erneuerbarer Energie, Minergie und Energieeffizienz für jeweils zwei Jahre durch einen Grosskredit sicherzustellen. Dem Grossen Rat wurde ein Grosskredit für die Jahre 2012/2013 beantragt.

Bis Ende 2011 soll die die zweite Lesung der Totalrevision Energiegesetz im Grossen Rat erfolgt sein.

Für die Wasserkraftwerke Hydro Gösgen, Aarau, Hydro Beznau und Klingnau laufen die Verfahren für die Konzessionserneuerung.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
615KU0006	CO2-Emissionen Schweiz (Tonnen pro Jahr) (s. Fussnote)	Mio.	39.79	38.2	37.6			
	Leistungskennzahlen							
615KL0007	Jährliche Zunahme der energetischen Wirkung durch Unterstützungsmassnahmen	MWh/Jahr	32'104	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000
615KL0012	Die kantonalen Massnahmen wie Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützungsprogramm erreichen eine hohe Wirkung; der Kanton Aargau rangiert im vorderen Drittel	Rang	21	10	10	10	10	10
615KL0015	Installierte Ölheizungen	Anzahl	54'000	53'000	52'000	51'000	50'000	49'000
	Finanzkennzahlen							
615KF0001	Globalbeitrag des Bundes (s. Fussnote)	Franken	1'900'000	3'700'000	3'700'000	3'700'000	3'700'000	3'700'000
615KF0002	Wasserzins	Mio. Fr.	33.7	38.7	43.4	43.9	44.1	46.2

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN
KU0006: Verzicht auf Planwerte nach 2012, da nationale und internationale Vorgaben noch nicht vorhanden.
KL0007: Die Auswertung der energetischen Wirkung durch Unterstützungsmassnahmen erfolgt mit der Wirkungsanalyse zusammen mit dem Bund. Diese steht zur Zeit noch nicht zur Verfügung. Angegeben ist ein Schätzwert.
KF0001: Globalbeiträge des Bundes aufgrund der geplanten Förderbeiträge des Kantons.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
615ES0017	Totalrevision Energiegesetz	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Vernehmlassungsentwurf	2010						
		3	Beratung und Beschluss Grosser Rat	2011						
		4	Inkrafttreten	2012						

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre		
								2013	2014	2015
615ZI0003	Mit Informationsveranstaltungen werden die energiepolitischen Massnahmen unterstützt.	1	Informationsveranstaltungen und Schulungen	Anzahl	27	40	40	40	40	40
615ZI0011	Die Umsetzung des Minergiestandards wird unterstützt. (s. Fussnote)	1	Zunahme neue Minergiegebäude pro Jahr	Anzahl	617	500	600	600	600	600
		2	Zunahme Minergie Sanierungen pro Jahr (EBF)	m2	12'170	12'000	12'000	12'000	12'000	12'000
615ZI0012	Einzelanlagen mit guter energetischer Wirkung werden gemäss Förderprogramm unterstützt.	2	Kollektoranlagen, installierte Kollektorfläche pro Jahr	m2	6'917	8'000	8'000	8'000	8'000	8'000
		4	Wärmepumpenanlagen, installierte Leistung pro Jahr	kWth	7'504	7'500	7'500	7'500	7'500	7'500
		5	Abwärmenutzung	MWh/Jahr	200	200	400	400	400	400
		6	Zunahme Kleinholzfeuerungen pro Jahr	Anzahl	118	80	80	80	80	80
		7	Grossholzfeuerungen, erstellte Anlagen pro Jahr	Anzahl	8	10	10	10	10	10
615ZI0015	Förderung Minergie-P Gebäude	1	Zunahme neue Minergie-P Gebäude	Anzahl	29	20	80	80	80	80

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN
ZI0011 I1 und ZI0015 I1: Die Nachfrage und die Realisierung von Minergiegebäuden wird vor allem unter dem Gesichtspunkt der Energieeffizienz und der Wertsteigerung von Gebäuden zunehmen.
ZI0012 I5: Durch steigende Energiepreise wird die Wirtschaftlichkeit von Fernwärmenetzen für die Abwärmenutzung zunehmen. Dadurch werden mehr Projekte zur Förderung angemeldet und die Energiemenge pro Jahr steigt.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN
Gesetzliche Grundlagen bilden das Energie-, das Stromversorgungs- und das CO2-Gesetz des Bundes und die Energiegesetzgebung des Kantons. Weitere Vorgaben sind das Entwicklungsleitbild und die Gesamtenergiestrategie "energieAARGAU". Die Steuerbarkeit wird auch durch das Programm Energie Schweiz und andere Programme wie zum Beispiel "Das Gebäudeprogramm" des Bundes beeinflusst. Im Globalbudget sind die indirekten Förderungen wie Aus- und Weiterbildung von Baufachleuten, Information und Motivation von Bauherren, die Minergie-Zertifizierung und die Energieberatung von Privaten eingestellt. Der Bund (Energiegesetz) beteiligt sich entsprechend der eingesetzten Mittel des Kantons. Im Bereich der direkten Förderung können mit 1 Million Franken rund 10 Millionen Franken Investitionen ausgelöst werden. Der Bund (CO2-Gesetz) beteiligt sich entsprechend der eingesetzten Mittel der Kantone und der Wirkung der Massnahmen.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung	Budget	Budget	Ver. in %	Planjahre		
	2010	2011	2012	zu Vorjahr	2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-7'767**	**-11'091**	**-9'796**	**-11.7**	**-9'776**	**-9'433**	**-11'790**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**40'987**	**44'160**	**48'640**	**10.1**	**49'530**	**49'390**	**51'790**
Saldo Aufgabenbereich	**33'220**	**33'069**	**38'845**	**17.5**	**39'754**	**39'957**	**40'000**
Total Aufwand Globalbudget	-6'282	-3'191	-3'171	-0.6	-3'176	-3'233	-3'290
Total Ertrag Globalbudget	3'936	150	150	0.0	150	150	150
Saldo Globalbudget	-2'346	-3'041	-3'021	-0.7	-3'026	-3'083	-3'140
Total Aufwand Grosskredite	-1'224	-7'600	-6'325	-16.8	-6'300	-5'900	-8'200
Total Ertrag Grosskredite	400	1'900	2'100	10.5	2'450	2'150	2'450
Saldo Grosskredite	-824	-5'700	-4'225	-25.9	-3'850	-3'750	-5'750
Total Aufwand LUAE	-261	-300	-300	0.0	-300	-300	-300
Total Ertrag LUAE	36'651	42'110	46'390	10.2	46'930	47'090	49'190
Saldo LUAE	36'390	41'810	46'090	10.2	46'630	46'790	48'890

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung	Budget	Budget	Ver. in %	Planjahre		
	2010	2011	2012	zu Vorjahr	2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Förderprogramm Energie 2010/2011	-1'224	-7'600	-2'325	-69.4	-300	-100	
Total Ertrag Grosskredite Förderprogramm Energie 2010/2011	400	1'900	1'000	-47.4	150	50	
Saldo Grosskredite Förderprogramm Energie 2010/2011	-824	-5'700	-1'325	-76.8	-150	-50	
Total Aufwand Grosskredite Förderprogramm Energie 2012/2013			-4'000	-	-6'000	-2'600	-1'100
Total Ertrag Grosskredite Förderprogramm Energie 2012/2013			1'100	-	2'300	1'000	150
Saldo Grosskredite Förderprogramm Energie 2012/2013			-2'900	-	-3'700	-1'600	-950
Total Aufwand Grosskredite Förderprogramm Energie 2014/2015*						-3'200	-7'100
Total Ertrag Grosskredite Förderprogramm Energie 2014/2015*						1'100	2'300
Saldo Grosskredite Förderprogramm Energie 2014/2015*						-2'100	-4'800

FINANZEN LUAE > 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN		Rechnung	Budget	Budget	Ver. in %	Planjahre		
		2010	2011	2012	zu Vorjahr	2013	2014	2015
LUAE Wasserzinsen und Heimfallverzicht	Übrige eigene Beiträge an Bund	-261	-300	-300	0.0	-300	-300	-300
	Wassernutzungs- und Wasserwerksgebühren	33'749	38'700	43'430	12.2	43'970	44'130	46'230
	Heimfall/Rückkaufsverzicht Kraftwerke	2'902	3'410	2'960	-13.2	2'960	2'960	2'960
Saldo LUAE Wasserzinsen und Heimfallverzicht		36'390	41'810	46'090	10.2	46'630	46'790	48'890

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN
Veränderungen im Budget **Grosskredite** Aufwand: Restzahlungen des Grosskredits "Förderprogramm für energieeffiziente Massnahmen 2010 - 2011" und Jahrestranche für den zukünftigen Grosskredit "Förderprogramm für energieeffiziente Massnahmen 2012 - 2013". Ertrag: Die Globalbeiträge Bund werden gemäss CO2-Gesetz Bund, Art. 10.1 bis lit.b. entsprechend den kantonalen Beiträgen für energieeffiziente Massnahmen ausgerichtet. **LUAE** Ertrag: Höherer Wasserzinsertrag infolge Anpassung der Tarife per 1. Januar 2011 gemäss Bundesgesetz über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte.
Veränderungen in den Planjahren **Grosskredite** Aufwand: Restzahlungen "Förderprogramm für energieeffiziente Massnahmen 2010 - 2011" und Zahlungstranchen für zukünftige Grosskredite der neuen Förderprogramme energieeffiziente Massnahmen. Ertrag: Die Globalbeiträge Bund werden gemäss CO2-Gesetz Bund, Art. 10.1 bis lit.b. entsprechend den kantonalen Beiträgen für energieeffiziente Massnahmen ausgerichtet. * = Grosskredit, der noch nicht bewilligt ist.

FUSSNOTEN	
KU0006	Quelle: BAFU Emissionen nach CO2-Gesetz.
KF0001	Die Höhe des Globalbeitrags hängt von der energetischen Wirkung der kantonalen Massnahmen, dem eigenen kantonalen Budget und den Budgets der übrigen Kantone ab. Die definitive Zusicherung der Fördergelder des Bundes erfolgt jeweils Mitte des Förderjahres.
ZI0011	EBF = Energiebezugsfläche. Die EBF umfasst die Bodenflächen inkl. Aussen- und Innenwände von beheizten Räumen des Gebäudes.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Veranlassen von vorsorglichen Massnahmen und Sanierungen im Vollzug des geltenden Rechts zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Luft, Wasser und damit zum Schutz des Menschen und seiner natürlichen Umwelt vor übermässigen schädlichen oder lästigen Einwirkungen.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**620**	**Umweltschutz**
Produktegruppen	62010	Wasser
	62020	Boden
	62030	Luft, Lärm, Strahlen
	62040	Stoffe

UMFELDENTWICKLUNG

Mit der Umsetzung des Bundesrechts sowie des kantonalen Rechts im Bereich des Umwelt- und Gewässerschutzes sollen Boden, Luft und Wasser sowie die Lebensräume für Tiere und Pflanzen im Interesse der Gesamtbevölkerung langfristig erhalten bleiben.

Die Tätigkeiten der Menschen bei der Arbeit und in der Freizeit beeinflussen massgebend den Zustand und die Entwicklung der Umwelt. So hat die wachsende Mobilität direkte Auswirkungen auf die Lärmbelastung und die Luftqualität. Die Aufsichtsfunktion beim Vollzug der Lärmschutzverordnung wird neu bei der Abteilung für Umwelt konzentriert und so ein Kompetenzzentrum für Lärmfragen aufgebaut.

Die Verwendung von Medikamenten und hormonaktiven Substanzen in Produkten des täglichen Gebrauchs (z.B. Kosmetika) führt über den Abwasserpfad zu einer schleichenden Verunreinigung der Gewässer und hat damit direkte Auswirkungen auf die Lebewesen. Es ist davon auszugehen, dass mittelfristig die Abwasserreinigungsanlagen mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe ausgerüstet werden müssen.

Der Klimawandel könnte vermehrt zu trockenen, niederschlagsarmen Sommern führen, was mittelfristig einen Einfluss auf die Trinkwasserversorgung haben kann. Es gilt deshalb, die Erkenntnisse aus dem Leitbild Trinkwasserversorgung konsequent umzusetzen. Die Gemeinden werden bei ihren diesbezüglichen Vorhaben unterstützt.

Der steigende wirtschaftliche Druck auf die Landwirtschaft könnte die ökologischen Aspekte und auch die erzielten Erfolge in diesem Produktionszweig in den Hintergrund rücken lassen. Es gilt deshalb, Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die Umwelt mit einem optimalen Monitoring im Auge zu behalten, um – bei Bedarf – angemessen reagieren zu können.

In der Regel werden Abfälle heute einer umweltgerechten Entsorgung zugeführt (z.B. einer Kehrichtverbrennungsanlage) und viele Abfälle werden wiederverwertet (recycliert). Trotzdem führt der steigende Konsum zu einem vermehrten Ressourcenverbrauch und zu immer noch steigenden Abfallmengen. In Zukunft gilt es, ganz gezielt bereits bei der Produktion den Kreislaufgedanken umzusetzen und so die Abfallmengen – speziell die Mengen problematischer Abfälle – zu senken. Die Produktion und der Handel werden deshalb vermehrt auch in die Verantwortung bei der Entsorgung einbezogen.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
620KU0015	Bewilligte Abbaustellen	Anzahl	120	125	120	120	117	110
620KU0027	Installierte Mobilfunkanlagen	Anzahl	812	820	850	1'000	1'100	1'150
620KU0044	Wasserqualität: Anteil Trinkwasserfassungen über Nitrattoleranzwert von 40mg/l	%	3	3	3	3	2	2
620KU0045	Wasserqualität: Anteil Trinkwasserfassungen über Nitratqualitätsziel von 25mg/l	%	25	20	20	17	15	12
620KU0046	Luftqualität: Luftbelastungsindex an der Messstation Baden, Schönaustrasse (s. Fussnote)	Punkte	3.3	3	3	3	3	3
620KU0047	Luftqualität: Luftbelastungsindex an der Messstation Suhr, Bärenmatte (s. Fussnote)	Punkte	4.2	3.5	3	3	3	3
620KU0048	Luftqualität: Luftbelastungsindex an der Messstation Sisseln (s. Fussnote)	Punkte	3.6	3	2.5	2.5	2.5	2.5
620KU0049	Abfälle: Entwicklung Siedlungsabfallmenge kg/Jahr/Kopf für Hauskehricht (s. Fussnote)	Anzahl	177	180	180	180	180	180

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
620KU0050	Abfälle: Entwicklung Siedlungsabfallmenge kg/Jahr/Kopf für Separatsammlungen (s. Fussnote)	Anzahl	231	230	230	230	230	230
620KU0051	Entwicklung Phosphorgehalt im Hallwilersee in mg P/m3	Anzahl	20	20	18	16	15	15
620KU0052	Abwasserreinigungsanlagen (ARA)	Anzahl	54	52	50	49	47	45
620KU0053	Öffentliche Abwasser-Spezialbauwerke (Regenbecken und Pumpwerke)	Anzahl	523	530	532	537	543	547
620KU0055	Anlagen mit abfallrechtlicher Betriebsbewilligung (s. Fussnote)	Anzahl	188	175	190	190	190	190
620KU0060	Belastete Standorte (Einträge im Kataster)	Anzahl	2'457	2'645	2'600	2'600	2'600	2'600
620KU0070	Betriebe im sekundären Sektor Industrie und Gewerbe mit relevanten Luft-Emissionen	Anzahl		450	450	480	500	520
620KU0071	Erfasste Betriebe im tertiären Sektor Dienstleistung und öffentliche Verwaltung mit relevanten Luft-Emissionen	Anzahl		650	650	680	700	720
620KU0073	Gemeldete Veranstaltungen welche der Schall-Laser-Verordnung unterliegen	Anzahl			100	150	150	150
	Leistungskennzahlen							
620KL0033	Schadenfälle mit dem Einsatz der Öl-, Chemie- oder Strahlenwehr	Anzahl	29	50	30	30	30	30
620KL0034	Schadenfälle mit Aufgebot des AfU-Piketts	Anzahl	73	60	60	60	60	60
620KL0040	Genehmigungen Generelle Entwässerungspläne (GEP) und Verbands-GEP	Anzahl	16	15	16	15	12	12
620KL0078	Aufwand für die Beurteilung von Baugesuchen, UVB und Nutzungsplanungen	Stunden			7'500	7'500	7'500	7'500

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0015: Eine Anzahl von kleinen Abbaustellen wird in den nächsten Jahren beendet sein, weshalb sich die Zahl der Bewilligungen reduziert.
KU0027: Der Mobilfunk entwickelt sich weiterhin in raschen Zügen (Smartphones).
KU0045: Dank den jeweils eingeleiteten Massnahmen ist davon auszugehen, dass die Zahl der Trinkwasserfassungen, welche das Qualitätsziel nicht einhalten, in den nächsten Jahren zurückgeht.
KU0051: Aufgrund der Massnahmen im Einzugsgebiet des Hallwilersee und der deutlich reduzierten P-Fracht aus dem oberliegenden Baldeggersee, ist der Phosphorgehalt im See rückläufig.
KU0052: Durch die Umsetzung der AfU-Strategie für eine verstärkte Zusammenarbeit der Gemeinden in der Abwasserreinigung, reduziert sich die Anzahl ARA weiter.
KU0053: Die fehlenden Regenwasserbehandlungsanlagen werden im Rahmen der Umsetzung der GEP-Massnahmen realisiert.
KU0070: Der Vollzug für diese Anlagen lag bis 2008 bei den Gemeinden. Da beim Kanton noch nicht all diese Anlagen bekannt sind, ist davon auszugehen, dass im Lauf der nächsten Jahre weitere relevante Betriebe dem Kanton gemeldet werden.
KU0071: Es wird mit einer Zunahme gerechnet, da ein vermehrter Ersatz von Ölfeuerungen (unter 1 MW) durch Holzfeuerungen (unterstehen dem Kanton ab 70 kW) zu erwarten ist.
KL0040: Der Erneuerungszyklus der GEP und V-GEP beträgt rund 15 Jahre. Bei rund 220 Gemeinden ergeben sich zwischen 10 -15 GEP-Genehmigungen pro Jahr.
KL0078: Neu aufgenommene Kennzahl. Sehr viele Umweltschutzmassnahmen werden im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens verbindlich festgelegt.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
620ES0058	Förderung der Integrierten Produktion (IPP) und insbesondere der Cleaner Produktion (CP) in Industrie und Gewerbe	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Abklären, wie die Umsetzung der Prinzipien der IPP und CP im Bereich Industrie und Gewerbe im Rahmen des Vollzugs gefördert werden können	2011						
		3	Umsetzung im Rahmen des Vollzugs bei Industrie und Gewerbe	ab 2012						

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000					
					bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
620ES0063	Die sanierungsbedürftigen belasteten Ablagerungsstandorte und Ablagerungs-standorte, die noch sanierungsbedürftig werden können, werden identifiziert und entsprechende Massnahmen werden ausgelöst	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Abklärungen bei den Ablagerungsstandorten abgeschlossen	2015						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN
ES0063: Dieser Entwicklungsschwerpunkt ist eine wichtige Anschlusstätigkeit an die Ergebnisse aus dem Kataster der belasteten Standorte. Er steht im Zusammenhang mit der Übergangsfrist in § 43 EG Umweltrecht.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre		
								2013	2014	2015
620ZI0082	Veränderungen der Umwelt werden durch ein optimales Monitoring erfasst, analysiert und dokumentiert und die Resultate stehen den politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit zur Verfügung. (s. Fussnote)	1	Regelmässig nachgeführte Datenreihen, die öffentlich sind	Anzahl	7	8	8	8	8	8
		2	Minimaler Anteil der befragten Entscheidungsträger, die solche Informationen nutzen (Umfrage)	%				85		
620ZI0083	Die gesetzlichen Vorgaben von umweltrelevanten Vorhaben und Projekten Dritter und des Staates werden erfüllt.	2	Anteil bestandener Betriebskontrollen auf Abbaustellen	%	97	95	95	95	95	95
		6	Anteil verfügter Schutzzonen bei allen Trinkwasserfassungen (Quellen und Grundwasser)	%	63	70	75	78	80	85
		9	Minimaler Anteil erfüllter Kontrollen der Abwasserreinigungsanlagen (ARA), die die Einleitbedingungen erfüllen	%	90	90	95	95	95	95
		12	Anteil bestandener Kontrollen von luftrelevanten Anlagen im sekundären Sektor	%		75	75	75	75	75
		13	Anteil bestandener Kontrollen von luftrelevanten Anlagen im tertiären Sektor	%		75	75	75	75	75

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
620ZI0084	Unternehmen, Private und Gemeinden werden in ihren Umweltschutzaufgaben wirkungsvoll unterstützt. (s. Fussnote)	1	Zugriffe auf ag.ch/umwelt	Anzahl	174'400	180'000	180'000	200'000	200'000	200'000
		2	Minimaler Anteil positiver Antworten auf eine entsprechende Umfrage bei Gemeinden und betroffenen Unternehmungen	%				95		
		3	Durchgeführte Ausbildungs- und Informationsveranstaltungen	Anzahl	8	6	14	14	14	14
		4	Erstellte Merkblätter, Vollzugshilfen und Fachpublikationen sowie gehaltene Fachreferate	Anzahl			27	27	27	27
620ZI0085	Bei festgestellten Abweichungen von den gesetzten Umweltzielen oder bei unmittelbar drohender Gefahr werden die nötigen Massnahmen vorgeschlagen bzw. eingeleitet.	1	Anteil der Schadenfälle, bei denen das AfU-Pikett innerhalb 1 Std. nach Alarmierung auf Platz ist	%	98.7	95	95	95	95	95
		3	Überprüfungen (Augenscheine) auf der Baustelle von belasteten Standorten oder Altlasten	Anzahl		50	50	50	50	50

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0083 I6: Da viele öffentliche Quellfassungen noch keine gültige Schutzzone haben, besteht in den nächsten Jahren noch Handlungsbedarf.

ZI0084 I3 und I4: Das Ziel "Unternehmen, Private und Gemeinden werden wirkungsvoll unterstützt" mit den Indikatoren "Durchgeführte Informations- und Ausbildungsveranstaltungen" und "Erstellte Merkblätter, Vollzugshilfen und Fachpublikationen sowie gehaltene Fachreferate" wird neu in allen PG-Plänen geführt und als konsolidierte Zahl im AB-Plan dargestellt.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Der Aufgabenbereich umfasst im Wesentlichen die von der Bundesgesetzgebung vorgegebenen Vollzugsaufgaben, welche aufgrund der kantonalen Gesetzgebung dem Kanton übertragen sind. Massgeblich sind die Bundesgesetze über den Umweltschutz (USG) und den Gewässerschutz (GSchG) sowie auf kantonaler Ebene das Einführungsgesetz zum Umweltrecht (EG UWR) und die dazugehörende Verordnung (V EG UWR), welche seit dem 1. September 2008 in Kraft sind.

Globalbudget: Der Aufwand der Vollzugsaufgaben wird durch die Art der Aufgabenwahrnehmung und den Umfang der Kontrollen sowie die Komplexität der Bewilligungsverfahren bestimmt. Das Mass der Ressourcen hat direkten Einfluss auf die Qualität der Aufsichts- und Bewilligungsfunktion. Eine ungenügende Wahrnehmung der Vollzugsaufgabe erhöht das Risiko von Schäden für den Kanton bis hin zu Rechtsverfahren (ZI0082, ZI0083). Die Mittel für die Unterstützung von Organisationen in der Wahrnehmung von Umweltschutzaufgaben (ZI0084, Auftrag aus der Bundesgesetzgebung) bestimmen den Umfang des Aufwands.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-12'756**	**-16'033**	**-14'374**	**-10.4**	**-14'578**	**-14'387**	**-14'075**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**15'530**	**16'300**	**15'999**	**-1.9**	**15'855**	**15'692**	**15'392**
Saldo Aufgabenbereich	**2'774**	**267**	**1'625**	**509.5**	**1'277**	**1'306**	**1'317**
Total Aufwand Globalbudget	-10'121	-10'617	-10'219	-3.8	-10'278	-10'357	-10'305
Total Ertrag Globalbudget	1'961	1'811	1'870	3.3	1'830	1'830	1'830
Saldo Globalbudget	-8'160	-8'806	-8'349	-5.2	-8'448	-8'527	-8'475
Total Aufwand Kleinkredite	-465	-1'766	-805	-54.4	-1'150	-1'190	-1'230
Total Ertrag Kleinkredite	105	129	69	-46.5	65	62	62
Saldo Kleinkredite	-360	-1'637	-736	-55.0	-1'085	-1'128	-1'168
Total Aufwand LUAE	-2'170	-3'650	-3'350	-8.2	-3'150	-2'840	-2'540
Total Ertrag LUAE	13'463	14'360	14'060	-2.1	13'960	13'800	13'500
Saldo LUAE	11'294	10'710	10'710	0.0	10'810	10'960	10'960

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Wassernutzungsgebühren	0						
Total Ertrag LUAE Wassernutzungsgebühren	12'740	12'200	12'200	0.0	12'200	12'200	12'200
Saldo LUAE Wassernutzungsgebühren	12'740	12'200	12'200	0.0	12'200	12'200	12'200
Total Aufwand LUAE Beiträge an Altlastensanierungen	-934	-2'550	-2'250	-11.8	-2'250	-1'940	-1'940
Total Ertrag LUAE Beiträge an Altlastensanierungen	291	1'560	1'260	-19.2	1'260	1'100	1'100
Saldo LUAE Beiträge an Altlastensanierungen	-642	-990	-990	0.0	-990	-840	-840
Total Aufwand LUAE Beiträge für Gewässerschutzanlagen	-1'236	-1'100	-1'100	0.0	-900	-900	-600
Total Ertrag LUAE Beiträge für Gewässerschutzanlagen	432	600	600	0.0	500	500	200
Saldo LUAE Beiträge für Gewässerschutzanlagen	-804	-500	-500	0.0	-400	-400	-400

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Aufwand: Es sind keine Ersatzanschaffungen für Laborgeräte notwendig. Minderaufwand für das Datenhosting der Luftmessungen, da ein günstigerer Vertrag abgeschlossen werden konnte. Weniger Dienstleistungsaufträge, Kompensation der Mittel zugunsten neuer Kleinkredite.

Kleinkredite

Aufwand: Neuanschaffung Ölwehrfahrzeuge gemäss Planung. Abschluss Kleinkredit Biologische Untersuchung Reuss im 2011. Neuer Kleinkredit Aufbau Feuchtmessnetz Boden in den Jahren 2012 - 2013.

Veränderungen in den Planjahren

Kleinkredite

Aufwand: Neuanschaffung Ölwehrfahrzeuge gemäss Planung. Neuer Kleinkredit (ab 2013) für die Erhebung bodenkundlicher Grundlagen.

LUAE

Aufwand/Ertrag: Auslaufende Bundes-Zahlungen an generelle Entwässerungsplanungen (GEP). Nach 2015 hat Bund alle Verpflichtungen erfüllt. Geringerer Aufwand bei den Kantonsbeiträgen an GEP nach § 18 EG Umweltrecht.

FUSSNOTEN	
KU0046-48	Budget (Prognose) des Luftbelastungsindexes auf halbe Zahl gerundet. Tatsächlich gemessene Belastung jeweils auf 0.1 genau berechnet. Luftbelastungsindex = gewichtete Jahresbelastung anhand der Messungen von PM10, NO2 und Ozon; 1= sehr gering, 2= gering, 3= mässig, 4= erheblich, 5=hoch, 6= sehr hoch
KU0049-50	Die Werte beziehen sich jeweils auf das Vorjahr, da eine Ermittlung erst im Laufe des Folgejahres möglich ist.
KU0055	Neu sind mehrere abfallrechtliche Bewilligungen auf dem gleichen Standort als nur eine Anlage mit abfallrechtlicher Betriebsbewilligung gezählt.
ZI0082	I1: Datenreihen, die 2008 zur Verfügung stehen: Hydrologisches Jahrbuch; Daten KABO; Rohstoffbilanz; Luftmessungen; Kataster der belasteten Standorte, Abfallstatistik; im Laufe 2009 zusätzlich Oberflächengewässer; im Laufe 2010 zusätzlich ARA-Daten.
ZI0084	I2: Umfrage geplant alle 3 Jahre

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Schützen und Unterstützen der Entwicklung der einheimischen Flora und Fauna durch ökologische Aufwertung der Landschaft, des Kulturlands und der Gewässer sowie Gewährleistung der umweltverträglichen Gewässernutzung und des Hochwasserschutzes im Interesse eines attraktiven Lebens-, Wirtschafts- und Wohnraums.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**625**	**Umweltentwicklung**
Produktegruppen	62510	Landschaft
	62520	Oberflächengewässer

UMFELDENTWICKLUNG

Die Kernaufgaben dieses Aufgabenbereichs sind der Schutz und die Nutzung des Lebensraumes. Dies umfasst die ökologische Vernetzung der Lebensräume auf Landschaftsebene, den Schutz gesellschaftlicher und ökologischer Werte durch einen integralen Hochwasserschutz, die ökologische Aufwertung und Längsvernetzung der Bäche und Flüsse sowie die Gewässernutzung und den Biotop- und Artenschutz.

Die Aktivitäten im Aufgabenbereich Umweltentwicklung werden im Sinne eines adaptiven Managements den Herausforderungen des Klima- und Umweltwandels (z.B. Hoch- und Niedrigwasser, biologische Vielfalt/Vernetzung) angepasst, die Risiken abgeschätzt und die notwendigen Massnahmen entwickelt und umgesetzt.

In den letzten Jahren hat die Zahl der Hochwasserereignisse und deren Intensität zugenommen. Dieser Trend wird sich als Folge des Klimawandels weiter akzentuieren. Da sich die Siedlungsfläche laufend ausbreitet und die Infrastrukturen ausgebaut werden, nimmt das Schadenpotenzial stetig zu. Deshalb müssen der Ausbau der Gewässer mit dieser Entwicklung koordiniert und die bestehenden Schutzbauten den heutigen sowie künftig zu erwartenden Bedingungen angepasst bzw. neue Schutzbauten dementsprechend dimensioniert werden. Bei den Flüssen sind interkantonal abgestimmte Massnahmenpläne erforderlich, wie sie bereits für die Aare und die Reuss erarbeitet wurden. Bei der Umsetzung der Gefahrenkarte Hochwasser ist der Kanton als Eigentümer der Gewässer in der Verantwortung, mit den Gemeinden die notwendigen Hochwasserschutzmassnahmen zu realisieren. Die Renaturierung und Vernetzung der Gewässer ist Bestandteil dieser Umsetzung.

Mit dem Programm Natur 2020, dem Auenschutzpark Aargau und den Wildtierkorridoren wird die einheimische Tier- und Pflanzenwelt in den Vorranggebieten in ihrer Entwicklung unterstützt. Mit der Vernetzung der Lebensräume werden Möglichkeiten geschaffen, dass sich einheimische Tier- und Pflanzenarten dem Umweltwandel besser anpassen können. Die Programme sind insbesondere auch abgestimmt auf den ökologischen Leistungsauftrag der schweizerischen Landwirtschaftspolitik. Sie kompensieren den wachsenden Siedlungs- und Nutzungsdruck und führen dazu, dass die Bedingungen im kantonalen Richtplan umgesetzt werden können. Bei der Umsetzung kommt der Zusammenarbeit mit den Gemeinden eine wichtige Rolle zu. Die Wirkungskontrolle bietet Gewähr für eine effiziente und transparente Umsetzung der getroffenen Massnahmen.

Ab 2013 wird der Investitionsbedarf ansteigen, da die regionalen Hochwasserschutzprojekte (Surbtal, Wiggertal, Suhrental, Bünztal, Wegenstettertal), die Wildtierkorridore (Suret, Möhlin-Wallbach, Böttstein-Villigen) realisiert werden und die Umsetzung der Gewässerschutzverordnung ansteht. Auch die Hochwassersicherheit im Reusstal mit Geschiebe- und Schwemmholzmanagement erfordert ab 2014 eine substanzielle Erhöhung der Investitionen.

Die Ereignisse im Kernkraftwerk Fukushima (Japan) vom März 2011 werden die Energiepolitik massgebend beeinflussen. Der Druck auf Landschaft und Gewässer im Kanton Aargau wird wegen der zu erwartenden verstärkten Nutzung der Wasser- und Windkraft in den kommenden Jahren stark zunehmen.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
625KU0019	Anzahl Arten auf Roter Liste, für die der Aargau eine hohe Verantwortung hat	Anzahl		393	393	393	393	393
625KU0021	Biotopschutz-Index (s. Fussnote)	Punkte	87	85	87	87	87	88
625KU0022	Fläche wertvoller Lebensräume (Naturschutzgebiete von kantonaler Bedeutung, Vertragsflächen in der Landwirtschaft)	ha	10'020	10'200	10'500	10'800	11'000	11'400
625KU0023	Kessler-Index Kulturland (s. Fussnote)	Punkte	101	101	101	102	102	103
	Leistungskennzahlen							
625KL0005	Begleitungen und Beitragszusicherungen für Naturschutzprojekte von Gemeinden und Organisationen	Anzahl	101	115	105	105	110	110
	Finanzkennzahlen							
625KF0001	Nettoaufwand des Kantons für Wasserbauinvestitionen (Finanzierungsanteil Kanton durchschnittlich ca. 50 %)	1'000 Fr.	4'594	5'901	5'920	6'680	9'475	13'385
625KF0002	Nettoaufwand des Kantons für Gewässerunterhalt (Finanzierungsanteil Kanton durchschnittlich ca. 70 %)	1'000 Fr.	3'778	3'510	3'520	3'505	3'540	3'570
625KF0003	Nettoaufwand des Kantons für Renaturierungen, Vernetzungen und ökologische Aufwertung der Gewässer (WNG § 32 Abs 2)	1'000 Fr.	2'600	3'900	4'340	4'400	4'410	4'625

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0019: Aufgrund der Kommissionsberatungen zum AFP 2010 - 2013 wurde diese Kennzahl mit dem AFP 2011 - 2014 wieder aktiviert.

KU0022: Das Interesse an Bewirtschaftungsvereinbarungen seitens der Landwirte ist in den letzten Jahren weiter gestiegen, es wird mit einer Fortsetzung dieser Entwicklung gerechnet. Gerade in Zusammenhang mit der LEP-Umsetzung gelingt es immer wieder, für ökologisch interessante Flächen Verträge abzuschliessen.

KL0005: Anpassung der Werte an die IST Zahlen 2010. Davon ausgehend wird eine leichte Steigerung prognostiziert.

KF0001: Ab 2013 wird der Mittelbedarf ansteigen, da die regionalen Hochwasserschutzprojekte (u.a. Surbtal, Wiggertal, Suhrental, Bünztal, Wegenstettertal, HWS Wigger, HWS Jonenbach) realisiert werden.

KF0003: Aus Gründen der Einheitlichkeit wurde die Einheit analog den beiden anderen Finanzkennzahlen auf 1'000 Franken angepasst.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
625ZI0003	Der Lebensraum für Wildtiere wird verbessert.	1	Durchgängige Wildtierkorridore gemäss Richtplan	Anzahl	16	16	16	18	18	19
625ZI0013	Die Artenvielfalt wird mittels Biotopschutz, ökologischer Aufwertung des Kulturlandes und der Gewässer erhöht.	1	Naturschutzgebiete mit Pflege-massnahmen	Anzahl	351	360	354	357	360	365
		3	Gesamtaufwand der subventionierten Naturschutzprojekte von Gemeinden und Organisationen	1'000 Fr.	1'598	1'600	1'600	1'600	1'650	1'650
		4	Aufgewertete Gewässerabschnitte	km	5.5	6	5	5	5	5
		5	Eliminierte Wanderhindernisse an Bächen	Anzahl	23	25	22	23	21	20
		6	Restwassersanierungen	Anzahl	1	2	6	3	3	0
		7	Neue Bewilligungen für Wasserentnahmen und Bewilligungserneuerungen	Anzahl	19	32	38	63	53	92
		8	Neue und erneuerte Verträge mit Bewirtschaftungsvereinbarungen (6-Jahresverträge)	Anzahl	243	170	180	180	190	190
		9	Fläche mit Bewirtschaftungs-vereinbarungen (6-Jahresverträge)	ha			4'000	4'080	4'150	4'240
		10	Naturschutzgebiete mit Pflegemassnahmen	ha			1'980	1'990	2'000	2'010
625ZI0014	Flüsse und Bäche sind entsprechend ihrem Schutzziel hochwassersicher.	2	Zum Schutz gegen Hochwasser sanierte Gewässerabschnitte	km	8.7	15	10	15	12	15
		5	Baubegleitungen bei Wasserbau-projekten von Gemeinden und Dritten (im Jahr abgeschlossene Projekte)	Anzahl	15	20	20	25	23	22
625ZI0015	Die umweltgerechte Energieproduktion aus Wasserkraft wird gefördert.	1	Leistungssteigerung der Wasserkraftwerke	MW	93.8	90	0	1.8	7	0

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0003 I1: Die Anzahl durchgängiger Wildtierkorridore wird neu auch auf dem AB-Plan geführt. Im Jahr 2013 kommen die Wildtierkorridore Seon und Gränichen sowie im Jahr 2015 Böttstein-Villigen hinzu.

ZI0013 I5: Die Angaben beziehen sich auf die Mehrjahresplanung der Projekte zur Eliminierung von Wasserhindernissen.

ZI0013 I6: Die noch ausstehenden Restwassersanierungen sollten bis zum Jahre 2014 abgeschlossen werden können.

ZI0013 I7: Schwankungen bei den Bewilligungen sind durch die jeweils im Vorjahr ablaufenden Bewilligungen begründet.

ZI0013 I9: Die Gesamtfläche mit Bewirtschaftungsverträgen wird neu auch auf dem AB-Plan geführt. Der Wert des JB2010 beträgt 3'920ha. Aufgrund des weiterhin grossen Interesses an Bewirtschaftungsvereinbarungen seitens der Landwirte wird mit einer Zunahme der Gesamtfläche gerechnet, sofern die entsprechenden finanziellen Mittel dafür gesprochen werden.

ZI0013 I10: Als ergänzende Angabe zur Anzahl der Naturschutzgebiete wird neu auch deren Fläche geführt.

ZI0014 I5: Die Angaben beziehen sich auf die Mehrjahresplanung der Projekte mit fremder Bauherrschaft.

ZI0015 I1: Im Jahr 2013 wird die Erhöhung der Kraftwerke Aue und Schiffmühle erwartet. Das Kraftwerk Rüchlig hat im Jahr 2015 eine Leistungssteigerung vorgesehen.

ZI0016 I1 AFP 2011-2014: Der Indikator "Automatisierte Pegelstationen" wird nicht mehr geführt. Die Automatisierung der Pegelstationen ist abgeschlossen. Damit wurde die Abflussvorhersage stark verbessert.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die rechtlichen Grundlagen sind im Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG), im Wasserbaugesetz (WbauG), im Baugesetz (BauG), im neuen Wassernutzungsgesetz (WNG) und im Wasserrechtsgesetz (WRG) festgelegt. Die quantitativen und qualitativen Ziele stützen sich auf die Kantonsverfassung (Auenschutz), auf die Gesetze (Restwasserbestimmungen, Biotop- und Artenschutz) oder auf Richtlinien des Bundes ab (Hochwasserschutz und Gewässernutzung), die auch Bundesbeiträge regeln (z. B. der Auenschutzpark weist eine Gesamtfläche von mindestens einem Prozent der Kantonsfläche auf, Vorkommen der Zielarten in Naturschutzgebieten von kantonaler Bedeutung).

Eine direkte Steuerung ist über Projektrealisierungen (Globalkredite) möglich. Bei den beschlossenen Globalkrediten kann über die Zuteilung der Jahrestranchen, bei geplanten Globalkrediten über den Globalkreditbeschluss und die Jahrestranche gesteuert werden. Konsequenzen bezüglich (Nicht-)Realisierung können aufgrund der definierten Projektziele aufgezeigt werden.
So bestimmt zum Beispiel bei den Grosskrediten im Bereich der Hochwassersicherheit die Höhe der Jahrestranchen den Zeitpunkt der Erreichung der geforderten Hochwassersicherheit. Sinkende Investitionen bedeuten höheres Risiko für Personen und Sachwerte. Umgekehrt erfordert eine schnellere Verminderung von Hochwasserrisiken, dass die Investitionen zu erhöhen sind (s.a. ZI0014). Mitentscheidend ist der Bund, der die Investitionen zum Teil mitfinanziert.

Globalbudget: Bei der ökologischen Aufwertung durch Leistungsvereinbarungen mit Landwirten kann die Zahl der Neuabschlüsse beeinflusst werden. Im Rahmen der laufenden Verträge besteht kein Handlungsspielraum. Auch diesbezüglich gilt, dass Unterbrüche in den Programmen zu Entwicklungseinbrüchen führen können, mit Verlust der Wirkung der früher eingesetzten Mittel. Der Aufwand wird durch den Bund zu 73% unterstützt, d.h. 1'000 Franken des Kantons generieren 3'700 Franken Gesamtmittel (ZI0013).

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-44'475**	**-37'729**	**-39'024**	**3.4**	**-43'789**	**-59'755**	**-64'184**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**21'173**	**12'130**	**14'182**	**16.9**	**18'477**	**32'277**	**31'679**
Saldo Aufgabenbereich	**-23'302**	**-25'599**	**-24'842**	**-3.0**	**-25'312**	**-27'478**	**-32'505**
Total Aufwand Globalbudget	-20'070	-22'230	-22'468	1.1	-22'196	-22'755	-22'389
Total Ertrag Globalbudget	8'724	4'587	6'460	40.8	6'273	6'378	6'350
Saldo Globalbudget	-11'347	-17'643	-16'008	-9.3	-15'924	-16'377	-16'039
Total Aufwand Kleinkredite	-11'551	-7'984	-11'838	48.3	-15'622	-17'099	-11'829
Total Ertrag Kleinkredite	6'175	3'572	4'076	14.1	7'475	10'407	5'193
Saldo Kleinkredite	-5'376	-4'412	-7'762	75.9	-8'148	-6'691	-6'636
Total Aufwand Grosskredite	-11'852	-7'516	-3'889	-48.3	-5'256	-19'076	-29'196
Total Ertrag Grosskredite	5'273	2'671	1'516	-43.2	2'716	13'366	18'066
Saldo Grosskredite	-6'580	-4'845	-2'373	-51.0	-2'540	-5'710	-11'130
Total Aufwand LUAE	-1'002		-830	-	-714	-826	-770
Total Ertrag LUAE	1'002	1'300	2'130	63.9	2'014	2'126	2'070
Saldo LUAE	0	1'300	1'300	0.0	1'300	1'300	1'300

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Wynental, Hochwasserschutz	182						
Total Ertrag Grosskredite Wynental, Hochwasserschutz	628						
Saldo Grosskredite Wynental, Hochwasserschutz	810						
Total Aufwand Grosskredite Muhen, Hochwasserschutz	-202						
Total Ertrag Grosskredite Muhen, Hochwasserschutz	30						
Saldo Grosskredite Muhen, Hochwasserschutz	-172						

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite GK 2. Etappe Sachprogramm Auenschutzpark	-6'802	-4'226	-500	-88.2			
Total Ertrag Grosskredite GK 2. Etappe Sachprogramm Auenschutzpark	2'397	1'355	200	-85.2			
Saldo Grosskredite GK 2. Etappe Sachprogramm Auenschutzpark	-4'405	-2'871	-300	-89.6			
Total Aufwand Grosskredite Programm Natur 2010	-5'031						
Total Ertrag Grosskredite Programm Natur 2010	1'933						
Saldo Grosskredite Programm Natur 2010	-3'098						
Total Aufwand Grosskredite Zofingen, Entlastungskanal							
Total Ertrag Grosskredite Zofingen, Entlastungskanal	284						
Saldo Grosskredite Zofingen, Entlastungskanal	284						
Total Aufwand Grosskredite GK Suhrental, Hochwasserschutz*						-1'000	-5'000
Total Ertrag Grosskredite GK Suhrental, Hochwasserschutz*						1'250	3'400
Saldo Grosskredite GK Suhrental, Hochwasserschutz*						250	-1'600
Total Aufwand Grosskredite GK HW Management Reusstal*							-3'600
Total Ertrag Grosskredite GK HW Management Reusstal*							1'250
Saldo Grosskredite GK HW Management Reusstal*							-2'350
Total Aufwand Grosskredite GK HRB und HWS Bünztal*						-6'350	-8'000
Total Ertrag Grosskredite GK HRB und HWS Bünztal*						5'900	5'900
Saldo Grosskredite GK HRB und HWS Bünztal*						-450	-2'100
Total Aufwand Grosskredite GK HWS Wigger Zof/Strengelbach*					-1'800	-3'200	-4'000
Total Ertrag Grosskredite GK HWS Wigger Zof/Strengelbach*					1'400	1'700	3'000
Saldo Grosskredite GK HWS Wigger Zof/Strengelbach*					-400	-1'500	-1'000
Total Aufwand Grosskredite Programm Natur 2020			-3'389	-	-3'456	-3'526	-3'596
Total Ertrag Grosskredite Programm Natur 2020			1'316	-	1'316	1'316	1'316
Saldo Grosskredite Programm Natur 2020			-2'073	-	-2'140	-2'210	-2'280
Total Aufwand Grosskredite HWS Jonenbach*						-5'000	-5'000
Total Ertrag Grosskredite HWS Jonenbach*						3'200	3'200
Saldo Grosskredite HWS Jonenbach*						-1'800	-1'800
Total Aufwand Grosskredite GK Programm Natur 2020*		-3'290		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite GK Programm Natur 2020*		1'316		-100.0			
Saldo Grosskredite GK Programm Natur 2020*		-1'974		-100.0			

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Durchlaufende Beiträge	-1'002		-830	-	-714	-826	-770
Total Ertrag LUAE Durchlaufende Beiträge	1'002		830	-	714	826	770
Saldo LUAE Durchlaufende Beiträge	0		0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Wassernutzungsgebühren							
Total Ertrag LUAE Wassernutzungsgebühren		1'300	1'300	0.0	1'300	1'300	1'300
Saldo LUAE Wassernutzungsgebühren		1'300	1'300	0.0	1'300	1'300	1'300

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN
Veränderungen im Budget **Globalbudget** Aufwand: Die wiederkehrenden Pflege- und Unterhaltsarbeiten werden nach Ablauf des Verpflichtungskredits 2. Etappe Auenschutzpark Aargau im Globalbudget verbucht. Zusätzlicher Aufwand für neue Bewirtschaftungsverträge Landwirtschaft. Änderung der Buchungspraxis; durch Gemeinden ausgeführte Arbeiten für den Gewässerunterhalt werden neu brutto verbucht, die Auswirkungen sind saldoneutral (Mehraufwand und Mehrertrag). Für mehrjährige Projektierungskosten und überjährig ausbezahlte Investitionsbeiträge für Wasserbauten durch Gemeinden werden neu konsequent Kleinkredite beantragt, der Aufwand fällt demzufolge im Steuerungsbereich der Globalkredite an und hat einen Minderaufwand zur Folge. Ertrag: Höhere Bundesbeiträge an wiederkehrende Pflege- und Unterhaltsarbeiten in Auengebieten und an die zusätzlichen Bewirtschaftungsverträge entsprechend dem Aufwand. Mehrertrag aufgrund der Bruttoverbuchung Gewässerunterhalt mit Gemeinden. **Kleinkredite** Aufwand: Projekt Öffnung linker Arm Klingnauer Stausee und Realisierung von diversen Hochwasserschutz- und Längsvernetzungsprojekten gemäss Mehrjahresprogramm. Projekte für die Fertigstellung Auenschutzpark Aargau werden neu einzeln beantragt (bisher Bestandteil des Programms Auenschutzpark). Ertrag: Beiträge Bund und Gemeinden im Verhältnis zum Aufwand. **Grosskredite** Aufwand: Mit der Fertigstellung der dynamischen Flussaue Rupperswil wird das Auenprogramm abgeschlossen. Neue Auenprojekte werden künftig über einzelne Kleinkredite beantragt und finanziert. Ertrag: Beiträge Bund im Verhältnis zum Aufwand.
Veränderungen in den Planjahren **Globalbudget** Aufwand: 2014; Realisierung von diversen Wildtierkorridoren gemäss Gesamtkonzept. Ertrag: Höhere Bundesbeiträge an wiederkehrende Pflege- und Unterhaltsarbeiten in Auengebieten und an die zusätzlichen Bewirtschaftungsverträge entsprechend dem Aufwand. Mehrertrag aufgrund der Bruttoverbuchung Gewässerunterhalt mit Gemeinden. **Kleinkredite** Aufwand: Realisierung von Hochwasserschutz- und Längsvernetzungsprojekten gemäss Mehrjahresprogramm sowie von Abschlussprojekten Auenschutzpark. Ertrag: Beiträge Bund und Gemeinden im Verhältnis zum Aufwand. **Grosskredite** Aufwand: Hochwasserschutzprojekte gemäss Mehrjahresprogramm (siehe Tabelle Finanzen Grosskredite). Ertrag: Beiträge Bund und Gemeinden im Verhältnis zum Aufwand. * = Grosskredit, der noch nicht bewilligt ist.

FUSSNOTEN	
KU0021	Der Biotopschutzindex liefert Hinweise zur Qualität der wertvollen Naturschutzflächen im Aargau. Er basiert einerseits auf der Biotopqualität und andererseits auf dem Vorkommen einer Auswahl anspruchsvoller Arten. Für den BSI besteht ein Zielwert von 100, was einer optimalen Qualität der Top-Schutzgebiete entspricht.
KU0023	Der Kessler-Index wird jährlich für die Nutzungstypen Wald, Siedlung und Landwirtschaft ermittelt. Er basiert auf Beobachtungen der vier Artengruppen Vögel, Schnecken, Schmetterlinge und Pflanzen, welche als Indikatoren stellvertretend für sämtliche in einem Lebensraum vorkommenden Lebewesen betrachtet werden. Der Indexwert 100 entspricht der mittleren Artenvielfalt in allen Lebensräumen des ganzen Kantons, wie sie in den Jahren 1996 und 1997 ermittelt worden ist. Der Indexwert 100 ist der Basiswert, mit dem sich die Entwicklung in den darauf folgenden Jahren vergleichen lässt. Tiefere Zahlen stehen für eine geringere, höhere für eine grössere Artenvielfalt. Der Index ist so konzipiert, dass er vor allem auf die Veränderung der häufigeren Arten reagiert. Im Sinne eines Frühwarnsystems gibt er Auskunft, wo künftig gehandelt werden muss. Denn ohne geeignete Massnahmen können auch heute noch häufige Arten bald zu Raritäten werden.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Sanieren von belasteten Standorten und natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Luft, Wasser, für die der Kanton massnahmenpflichtig ist, um die Sicherheit des Lebensraums zu gewährleisten und die Entwicklung des Lebens-, Wirtschafts- und Wohnraums zu unterstützen.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**630**	**Umweltsanierung**
Produktegruppen	63010	Umweltsanierung

UMFELDENTWICKLUNG

Der Aufgabenbereich Umweltsanierung umfasst die Sicherung der Deponie Bärengraben sowie die Sanierung der Sondermülldeponie Kölliken (SMDK).
In der Deponie Bärengraben beteiligt sich der Kanton gemäss Beschluss des Grossen Rates vom 2. November 2004 mit einer einmaligen Einlage von 11,3 Mio. Franken an einem Konsortialfonds zur Sanierung der Deponie Bärengraben. Mit dem Fonds werden Unterhalt und Betrieb der zur Nachsorge und zur Sanierung eingesetzten Anlagen sowie die Störfallnachsorge während 80 Jahren sichergestellt. Der Kanton hat seine Einlage 2008 vollständig einbezahlt. Alle zur Sanierung der Deponie Bärengraben notwendigen Massnahmen sind eingeleitet, die Auffüllung wurde 2010 abgeschlossen.

Die Sanierung der SMDK wird vom Konsortium SMDK durchgeführt, an welchem der Kanton zu 41,67% beteiligt ist. Das Konsortium hat die Aufgabe, unter erforderlichem Schutz der Anwohnenden und der Mitarbeitenden mit optimalem Mitteleinsatz die SMDK nachhaltig zu sanieren. Die Abteilung für Umwelt überwacht als Aufsichtsbehörde die Einhaltung der Sanierungsziele.
Bis Ende 2010 wurden die erste Rückbauetappe der Deponie (RE 1; ca. 25%) zurückgebaut und die Vorbereitungsarbeiten für die RE 2 abgeschlossen. Der Rückbau der RE 1 und die Entsorgung dieser Abfälle erfolgten gesetzeskonform. Hingegen traten technische Probleme auf (zum Beispiel Hallenklima) und Brandereignisse machten zusätzliche Sicherheitsmassnahmen erforderlich. Aufgrund der Erfahrungen aus der abgeschlossenen RE 1 und wegen Änderungen im Bundesrecht musste das Rückbau- und Entsorgungskonzept für die RE 2 erheblich angepasst werden. Deshalb verzögert sich der Abschluss des Rückbaus und es fallen Mehrkosten an. Vor Beginn dieser zweiten Etappe orientierte der Regierungsrat mit der Botschaft GR 11.42 umfassend über den Stand der Gesamtsanierung und die notwendigen Anpassungen an den Rückbau- und Entsorgungsverfahren. Zur Deckung der prognostizierten Mehrkosten bewilligte der Grosse Rat am 10. Mai 2011 einen Zusatzkredit von 57 Mio. Franken.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
630KU0001	Deponiekörper Bärengraben	m3	3'000'000	3'000'000	3'000'000	3'000'000	3'000'000	3'000'000
630KU0003	Politische Vorstösse zur SMDK	Anzahl	1	0	0	0	0	0
630KU0004	Reklamationen der Anwohner wegen Immissionen	Anzahl	0	0	0	0	0	0
630KU0005	Deponiekörper SMDK (verbleibende Abfallmenge Ende Jahr)	Tonnen	460'000	350'000	320'000	240'000	160'000	80'000

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0005: Aufgrund der Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und der Entsorgungssicherheit kann in der Rückbauetappe 2 nur noch eine reduzierte Tages-Rückbauleistung erreicht werden. Deshalb verzögert sich der Abschluss des Deponierückbaus bis Mai 2016.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
630ZI0001	Die ergriffenen Massnahmen stellen sicher, dass von der Deponie Bärengraben keine akute Umweltgefährdung ausgeht.	1	Beanstandungen der Abt. für Umwelt an den Monitoring-Berichten	Anzahl	0	0	0	0	0	0

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
630ZI0002	Die Gesamtsanierung der SMDK erfolgt unter Einhaltung der behördlichen Auflagen und innerhalb der Kosten- und Terminvorgaben (inkl. Bedingungen des Zusatzkredits).	1	Beanstandungen der Abt. für Umwelt an den Monitoring-Berichten	Anzahl	0	0	0	0	0	0
		2	Kostenabweichung gegenüber der Endkostenprognose pro Saldo, bezogen auf den Globalkredit	%		0	0	0	0	0
		3	Nichteinhaltung der Fristen	Anzahl		0	0	0	0	0

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Für die Deponie Bärengraben besteht aufgrund der vertraglichen Verpflichtungen kein Handlungsbedarf. Bei den Ausgaben für die Gesamtsanierung der SMDK handelt es sich um gebundene Ausgaben. Der Grosse Rat hat am 30. November 2004 den Verpflichtungskredit und am 10. Mai 2011 den erforderlichen Zusatzkredit bewilligt. Die SMDK wird aus der Spezialfinanzierung Sonderlasten finanziert.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-7'794**	**-45'450**	**-40'510**	**-10.9**	**-39'820**	**-40'540**	**-42'280**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**7'794**	**45'450**	**40'510**	**-10.9**	**39'820**	**40'540**	**42'280**
Saldo Aufgabenbereich	**0**	**0**	**0**	**-**	**0**	**0**	**0**
Total Aufwand Grosskredite	-7'794	-30'450	-25'510	-16.2	-24'820	-25'540	-27'280
Total Ertrag Grosskredite	7'794	30'450	25'510	-16.2	24'820	25'540	27'280
Saldo Grosskredite	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE		-15'000	-15'000	0.0	-15'000	-15'000	-15'000
Total Ertrag LUAE		15'000	15'000	0.0	15'000	15'000	15'000
Saldo LUAE		0	0	-	0	0	0

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Investitionsbeiträge SMDK	-7'794	-30'450	-25'510	-16.2	-24'820	-25'540	-27'280
Total Ertrag Grosskredite Investitionsbeiträge SMDK	7'794	30'450	25'510	-16.2	24'820	25'540	27'280
Saldo Grosskredite Investitionsbeiträge SMDK	0	0	0	-	0	0	0

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE DL Bundesbeiträge VASA-Fonds		-15'000	-15'000	0.0	-15'000	-15'000	-15'000
Total Ertrag LUAE DL Bundesbeiträge VASA-Fonds		15'000	15'000	0.0	15'000	15'000	15'000
Saldo LUAE DL Bundesbeiträge VASA-Fonds		0	0	-	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Grosskredite

Aufwand: Die Jahrestranche des Investitionsbeitrags an die Sondermülldeponie Kölliken (SMDK) richtet sich nach dem geplanten Bauablauf und dem Finanzplan der SMDK.

Veränderungen in den Planjahren

Grosskredite

Aufwand: Die Jahrestranche des Investitionsbeitrags an die Sondermülldeponie Kölliken (SMDK) richtet sich nach dem geplanten Bauablauf und dem Finanzplan der SMDK.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Sicherstellen der Mobilität durch eine verkehrsträgerübergreifende, wirtschaftliche und nachhaltige Verkehrsentwicklung sowie ein attraktives und marktgerechtes Verkehrsangebot, welche die Entwicklung des Lebens-, Wirtschafts- und Wohnraums unterstützen.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**635**	**Verkehrsangebot**
Produktegruppen	63510	Öffentlicher Verkehr
	63520	Gesamtverkehr

UMFELDENTWICKLUNG

Weiterhin ist eine Zunahme der Engpässe im Strassen- und Bahnnetz zu beobachten. Der Motorisierungsgrad nimmt auf hohem Niveau weiter zu. Der Bestand an Motorfahrzeugen im Aargau ist im 2010 auf 440'480 gestiegen, was einer Zunahme von zirka 3% entspricht. Auch der öffentliche Verkehr wird von immer mehr Personen benutzt. So hat der Abonnementsverkauf in der A-Welle im 2010 um 2,7% auf 196'462 Jahres- und Monatskarten zugenommen. Neue Lösungsansätze sind notwendig, um den Herausforderungen des Mobilitätswachstums zu begegnen: Beispiele sind das regionale Verkehrsmanagement Baden-Wettingen, die Neugestaltung des Schulhausplatzes Baden, Zukunftsprojekte wie die Anbindung des Unteren Aaretals an das Nationalstrassennetz oder die Limmattalbahn.

Um die Qualität des kantonalen Verkehrsnetzes auch in Zukunft sicherstellen zu können, werden zahlreiche Planungen weiterentwickelt. Einerseits soll die strategische Infrastrukturplanung aufzeigen, wo die Prioritäten unter Berücksichtigung der verfügbaren (finanziellen) Ressourcen liegen. Andererseits sind regionale Konzepte und Sachpläne, der kommunale Gesamtplan Verkehr sowie Betriebs- und Gestaltungskonzepte (BGK) wichtige Instrumente für die zukünftige Gestaltung des Verkehrsnetzes. Für die Planung kommt auch der Qualität der Grundlagen eine hohe Bedeutung zu. So wird das kantonale Verkehrsmodell (KVM-AG) respektive die Erhebung der Strassenverkehrsleistung in Zusammenarbeit mit dem Bund und in Koordination mit den Nachbarkantonen ständig weiterentwickelt.

Im öffentlichen Verkehr ist sowohl die Verfügbarkeit von Trassen als auch Sitzplätzen in den Spitzenzeiten ungenügend und auch die Publikumsanlagen stossen an ihre Grenzen. Viele Bahnhöfe wie die WSB Station Aarau müssen ausgebaut und gleichzeitig behindertengerecht gestaltet werden. Aufgrund der zunehmenden Passagierfrequenzen strebt der Kanton eine Verdichtung des öV-Angebots auf verschiedenen Korridoren an. Anhand einer Infrastruktur-Entwicklungsstudie wird aufgezeigt, welche Massnahmen auf der Nationalbahn Lenzburg-Zofingen notwendig sind, um den durchgehenden Halbstundentakt einführen zu können. Gleichzeitig wird geprüft, ob Verdichtungen auf der Achse Aarau-Olten-Zofingen sowie auf der S3 Zürich-Limmattal-Heitersberg-Aarau auch vor einer Inbetriebnahme der Grossprojekte Eppenberg und Chestenberg realisierbar sind.

Der Kanton Aargau engagiert sich aktiv in verschiedenen Gremien, welche einen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur zum Ziel haben. Dazu gehört insbesondere die Interessenvertretung in den Konferenzen der Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren (BPUK) sowie der Direktoren des öffentlichen Verkehrs (KöV). Auch vertritt der Aargau seine Anliegen in verschiedenen Komitees (Pro Wisenberg, Gotthard, Lötschberg, Anbindung des Euro-Airports an die Eisenbahn), in der Arbeitsgruppe Verkehr der Metropolitankonferenz Zürich sowie in Studien der Metropolitanregion Basel zur besseren Anbindung der nördlichen Schweiz.

Im Rahmen der Agglomerationsprogramme wurden die einzelnen Verkehrsprojekte soweit vorangetrieben, dass mit dem Bund die Leistungsvereinbarungen für die Periode 2011 bis 2014 und Finanzierungsvereinbarungen für erste Projekte unterzeichnet werden konnten. An die Agglomerationsprogramme der zweiten Generation 2015 bis 2018 stellt der Bund noch höhere Anforderungen in Bezug auf die Abstimmung des Verkehrs mit der Siedlung und Landschaft sowie den engen Einbezug der Regionen. Dementsprechend ist die übergeordnete strategische Infrastrukturentwicklung des Kantons mit den Gemeinden abzustimmen.

Aufgrund der knappen finanziellen Mittel zum notwendigen Kapazitätsausbau reagiert der Bund mit einer neuen Vorlage zur Finanzierung der Bahninfrastruktur, welche die Schaffung eines unbefristeten Fonds vorschlägt. Gemäss Bund sollen sich die Kantone stärker an der Finanzierung beteiligen. Dasselbe Bild zeigt sich auch bei den Abgeltungen für den Regionalverkehr. Der Bund anerkennt zwar die Mehrkosten für neue Angebote und Rollmaterial, kann aber seinen Anteil nicht voll übernehmen. Im 2011 betrug die Differenz bei den SBB-Leistungen im Aargau rund 1 Mio. Franken.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Leistungskennzahlen							
635KL0014	Verkaufte Jahresabonnemente Tarifverbund A-Welle	Anzahl	21'103	21'200	21'500	21'700	22'000	22'200
635KL0015	Verkaufte Monatsabonnemente Tarifverbund A-Welle	Anzahl	175'359	174'600	178'900	180'700	182'500	184'300
	Finanzkennzahlen							
635KF0005	Abgeltungen Kanton und Gemeinden für den öffentlichen Verkehr pro Einwohner (ohne Beiträge an Tarifverbunde und an Sonderleistungen)	Franken	191.3	209.5	216.8	222.8	229.9	235.8

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KL0014-15: Anpassung der Werte an die IST Zahlen 2010. Davon ausgehend prognostiziert die A-Welle eine Steigerung von jährlich rund 1%.
KF0005: Steigerung der Kosten zu Lasten Kanton und Gemeinden aufgrund sinkender Bundesbeteiligung und höheren Rollmaterialkosten.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
635ES0046	Erhöhung der Kapazität von Umsteigeanlagen der kombinierten Mobilität (Park + Ride und Bike + Ride)	1	Nettoaufwand Globalkredit		45	60	50	50		205
		2	Festlegen der neuen und auszubauenden Standorte	2011						
		3	Erstellung von Business cases	2013						
635ES0056	Limmattalbahn, Teil Aargau Killwangen-Dietikon	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB 09.0269, 20.10.2009 und geplante)		2	1'098	1'900	4'000	200'600	207'600
		2	Gründung der Aktiengesellschaft Limmattalbahn AG	2010						
		3	Vorprojekt (bewilligt vom Grossen Rat)	2011						
		4	Vorlage an den Grossen Rat: Bauprojektierung	2011						
		5	Einreichung des Agglomerationsprogramms beim Bund	2012						
		6	Vorlage an den Grossen Rat: Realisierung	2014						
		7	Baubeginn der Limmattalbahn	2016						
		8	Inbetriebnahme der Neubaustrecke (ggf. etappiert)	ab Ende 2019						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0046: Mit dem im Herbst 2009 beschlossenen Kleinkredit in der Höhe von Fr. 300'000 wurde gemäss Terminplan ein Umsetzungskonzept erstellt. In der Folge werden nun Vorprojekte erarbeitet mit dem Ziel, die ersten Projekte ab 2014 realisieren zu können.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
635ZI0017	Das Angebot des öffentlichen Verkehrs wird in allen Regionen nachfrage-orientiert und nach wirtschaftlichen Aspekten weiterentwickelt und konsolidiert. Infrastruktur und Rollmaterial werden langfristig entwickelt und laufend optimiert und unterhalten.	1	Gewichtete Bahnabfahrten in den Gemeinden pro Woche	Anzahl	100'938	100'000	101'000	102'000	102'000	102'000
		2	Gewichtete Busabfahrten in den Gemeinden pro Woche	Anzahl	119'195	115'000	120'000	121'000	122'000	123'000
		3	Höhe der Abgeltungen für das öV-Angebot des Bundes	Mio. Fr.	48.31	53.96	49.22	49.86	50.5	51.14
		4	Höhe der Abgeltungen für das öV-Angebot des Kantons	Mio. Fr.	71.84	78.76	82.21	86.35	89.32	91.94
		5	Höhe der Abgeltungen für das öV-Angebot der Gemeinden	Mio. Fr.	50.07	54.6	57.41	60.22	62.24	64.06
		6	Höhe der Abgeltungen für das öV-Angebot insgesamt	Mio. Fr.	170.22	187.3	188	196.43	202.06	207.14
		7	Jährlich investierte Mittel für öV-Infrastruktur	Mio. Fr.	6.59	19.95	19.53	20.4	22.3	21.3
		8	Kostendeckung Bahnen (Normalspur)	%	51	48	48	48	48	49
		9	Kostendeckung Bahnen (Meterspur; exkl. Infrastrukturbetriebskosten)	%	44	40	44	44	44	44
		10	Kostendeckung Bus	%	40	38	40	40	41	41
		11	Kundenzufriedenheit Bahnangebot (Skala 1 - 100)	Punkte	71	73	73	73	73	73
		12	Kundenzufriedenheit Busangebot (Skala 1 - 100)	Punkte	74	75	75	75	75	75
		13	Anteil der mit Nachtangebot erschlossenen Kantonseinwohner	%	73	78	78	78	80	80
635ZI0020	Das Park+Ride-Angebot wird auf weitere Standorte ausgedehnt und die Kapazität der Anlagen erhöht.	1	Park+Ride-Anlagen	Anzahl		81	82	83	83	83
		2	Park+Ride-Plätze	Anzahl		2'700	2'750	2'800	2'850	2'900

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0017 I1 - I2: Anpassung der Werte an die effektiven Zahlen 2010. Leichter Ausbau des Busangebotes.

ZI0017 I3 - I6: Durch die prognostizierte Senkung der Bundesbeteiligung steigen die Anteile des Kantons und der Gemeinden. Höhere Kosten durch neues Rollmaterial.

ZI0017 I7: Steigerung der Kosten durch neue, nicht berücksichtigte Projekte (Verkehrsmanagement Baden-Wettingen) und nicht beanspruchte Mittel der Vorjahre.

ZI0017 I8 - I10: Stagnierende Kostendeckung gegenüber dem Wert 2010. Im Bereich Rollmaterial werden in den kommenden Jahren hohe Kosten erwartet, welche durch Mehreinnahmen abgedeckt werden müssen.

ZI0017 I13: Ausbau des Angebots per 2011. In den Planjahren ist kein markanter Ausbau des Nachtangebotes mehr geplant.

ZI0018 AFP 2011 - 2014: Das Ziel "Optimierte Verkehrsentwicklung durch Abstimmung von Siedlung, Verkehr, Wirtschaft und Umwelt, Kombination der Verkehrsträger sowie steuernde und lenkende Massnahmen." wird nicht mehr geführt.

ZI0020 I1: Zur Zeit laufen die Planungen für zwei neue Park+Ride-Anlagen in Gränichen und Baden. Zudem soll die Kapazität der bestehenden Anlagen erweitert werden.

ZI0020 I2: Die Anzahl Plätze basiert auf Erhebungen der Transportunternehmen. Aus dem erarbeiteten Umsetzungskonzept sowie den Vorprojekten ergeben sich eine stetige Erhöhung der P+R-Plätze.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Der Aufgabenbereich Verkehrsangebot basiert im Wesentlichen auf § 49 der Verfassung des Kantons Aargau und dem Gesetz über Raumentwicklung und Bauwesen (BauG) oder dem Gesetz über den öffentlichen Verkehr (ÖVG).

Eine direkte Steuerung ist über Projektrealisierungen (Globalkredite) möglich. Bei den beschlossenen Globalkrediten kann über die Zuteilung der Jahrestranchen, bei geplanten Globalkrediten über den Globalkreditbeschluss und die Jahrestranche gesteuert werden. Konsequenzen bezüglich (Nicht-)Realisierung können aufgrund der definierten Projektziele aufgezeigt werden.

Das vom Grossen Rat beschlossene Mehrjahresprogramm öffentlicher Verkehr dient zur langfristigen Steuerung. Der Aufwand für die gesamte Verkehrsplanung (MIV, öV und LV) ist ausgerichtet auf die zunehmende Fülle von dringenden Verkehrsproblemen im Kanton. Mit guten, ausgereiften Planungen können die Verkehrsaufgaben möglichst zeitgerecht und zum Vorteil der Standortattraktivität und einer guten Erreichbarkeit gelöst werden, ebenso können Investitionskosten optimiert und teilweise reduziert werden.

Die grösste Position des Bruttoaufwandes im Globalbudget stellen mit rund 96% die Abgeltungen (Kanton/Gemeinden) für das öV-Angebot dar (ZI0017). Diese Abgeltungen umfassen die ungedeckten Kosten für bestellte Verkehrsangebote, die Auswirkungen der NFA (ab 2008), die Teuerung sowie die Abschreibungen der Ersatzbeschaffungen von Fahrzeugen und Geräten. Unter Berücksichtigung der Beteiligung des Bundes werden pro 1 Mio. Franken Nettobeitrag des Kantons rund 2,7 Mio. Franken Abgeltungen finanziert. Die Abgeltungen für das bestellte Angebot sind - ohne aufwändige Sondermassnahmen - im Budgetjahr aufgrund des Bestellverfahrens (Leistungsaufträge an die Transportunternehmen) und der Veröffentlichung der Fahrpläne nicht steuerbar (ZI0017).

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-137'433**	**-159'078**	**-169'327**	**6.4**	**-167'571**	**-176'370**	**-173'265**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**63'256**	**57'146**	**59'722**	**4.5**	**62'237**	**64'265**	**65'273**
Saldo Aufgabenbereich	**-74'177**	**-101'932**	**-109'605**	**7.5**	**-105'334**	**-112'105**	**-107'992**
Total Aufwand Globalbudget	-126'611	-138'943	-144'960	4.3	-151'106	-155'954	-158'420
Total Ertrag Globalbudget	61'475	56'896	59'722	5.0	62'237	64'265	65'273
Saldo Globalbudget	-65'135	-82'047	-85'238	3.9	-88'869	-91'689	-93'147
Total Aufwand Kleinkredite	-4'118	-9'350	-9'207	-1.5	-6'065	-5'766	-5'395
Total Ertrag Kleinkredite	137						
Saldo Kleinkredite	-3'981	-9'350	-9'207	-1.5	-6'065	-5'766	-5'395
Total Aufwand Grosskredite	-6'705	-10'785	-15'160	40.6	-10'400	-14'650	-9'450
Total Ertrag Grosskredite	1'644	250		-100.0			
Saldo Grosskredite	-5'060	-10'535	-15'160	43.9	-10'400	-14'650	-9'450

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Verlegung WSB Aarau/Suhr	-1'486						
Total Ertrag Grosskredite Verlegung WSB Aarau/Suhr							
Saldo Grosskredite Verlegung WSB Aarau/Suhr	-1'486						
Total Aufwand Grosskredite Regio-S-Bahn Basel	-3'878	-500		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Regio-S-Bahn Basel	1'242	250		-100.0			
Saldo Grosskredite Regio-S-Bahn Basel	-2'636	-250		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite 2. Fernverkehrshalt + 3.Gleis GEXI, L'burg	-1'049						
Total Ertrag Grosskredite 2. Fernverkehrshalt + 3.Gleis GEXI, L'burg							
Saldo Grosskredite 2. Fernverkehrshalt + 3.Gleis GEXI, L'burg	-1'049						
Total Aufwand Grosskredite GK BDWM: Gleissanierung Wohlen-Bremgarten*		-350	-280	-20.0	-1'550	-2'400	-2'500
Total Ertrag Grosskredite GK BDWM: Gleissanierung Wohlen-Bremgarten*							
Saldo Grosskredite GK BDWM: Gleissanierung Wohlen-Bremgarten*		-350	-280	-20.0	-1'550	-2'400	-2'500

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite WSB Reinach - Menziken: Beiträge ÖV							
Total Ertrag Grosskredite WSB Reinach - Menziken: Beiträge ÖV	402						
Saldo Grosskredite WSB Reinach - Menziken: Beiträge ÖV	402						
Total Aufwand Grosskredite Bremgarten-Dietikon-Bahn, III. Vereinb.	-292						
Total Ertrag Grosskredite Bremgarten-Dietikon-Bahn, III. Vereinb.							
Saldo Grosskredite Bremgarten-Dietikon-Bahn, III. Vereinb.	-292						
Total Aufwand Grosskredite GK S19 ins Untere Aaretal		-3'600	-5'450	51.4	-700	-1'700	-200
Total Ertrag Grosskredite GK S19 ins Untere Aaretal							
Saldo Grosskredite GK S19 ins Untere Aaretal		-3'600	-5'450	51.4	-700	-1'700	-200
Total Aufwand Grosskredite GK S19 ins Freiamt/Ausbauten f. S11*		-635	-1'450	128.4	-1'000	-4'500	-2'500
Total Ertrag Grosskredite GK S19 ins Freiamt/Ausbauten f. S11*							
Saldo Grosskredite GK S19 ins Freiamt/Ausbauten f. S11*		-635	-1'450	128.4	-1'000	-4'500	-2'500
Total Aufwand Grosskredite GK WSB, Umbau Mittelperron Aarau		-4'700	-1'080	-77.0			
Total Ertrag Grosskredite GK WSB, Umbau Mittelperron Aarau							
Saldo Grosskredite GK WSB, Umbau Mittelperron Aarau		-4'700	-1'080	-77.0			
Total Aufwand Grosskredite GK WSB, Doppelspurausfahrt Oberkulm*		-1'000		-100.0	-750		
Total Ertrag Grosskredite GK WSB, Doppelspurausfahrt Oberkulm*							
Saldo Grosskredite GK WSB, Doppelspurausfahrt Oberkulm*		-1'000		-100.0	-750		
Total Aufwand Grosskredite GK Verkehrsmanagement Baden Regio			-5'000	-	-4'000	-2'000	
Total Ertrag Grosskredite GK Verkehrsmanagement Baden Regio							
Saldo Grosskredite GK Verkehrsmanagement Baden Regio			-5'000	-	-4'000	-2'000	
Total Aufwand Grosskredite GK Sanierung Schulhausplatz, Bustunnel*					-500	-1'500	-2'100
Total Ertrag Grosskredite GK Sanierung Schulhausplatz, Bustunnel*							
Saldo Grosskredite GK Sanierung Schulhausplatz, Bustunnel*					-500	-1'500	-2'100
Total Aufwand Grosskredite GK Wendegleis Wöschnau*						-1'500	-1'100
Total Ertrag Grosskredite GK Wendegleis Wöschnau*							
Saldo Grosskredite GK Wendegleis Wöschnau*						-1'500	-1'100
Total Aufwand Grosskredite GK Limmattalbahn			-1'900	-	-1'900	-1'050	-1'050
Total Ertrag Grosskredite GK Limmattalbahn							
Saldo Grosskredite GK Limmattalbahn			-1'900	-	-1'900	-1'050	-1'050

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN
Veränderungen im Budget **Globalbudget** Aufwand: Höhere Abgeltungen vor allem infolge höherer Kosten für neues Rollmaterial sowie Teuerung, teilweise Kompensation durch die Verschiebung der Anschubfinanzierung integrierter Tarifverbund Z-Pass. Förderung kombinierter Verkehr (Bike+Ride-Anlagen). Ertrag: Beiträge Gemeinden im Verhältnis zum Aufwand der Abgeltungen öffentlicher Verkehr. **Kleinkredite** Aufwand: Mehrjahresprogramm öffentlicher Verkehr mit Projekten wie neue Haltestellen, Bahnhofumbauten SBB (Seon, Wildegg, Wettingen). WSB; neue Haltestelle Mittellandpark, BDWM; Abschluss Sanierung Reussbrücke. Im Projektierungsbereich werden folgende Vorhaben bearbeitet; Limmattalbahn und Konzepte der Verkehrsplanung wie Verkehrsmanagement, Langsamverkehr und kommunale Gestaltungspläne. **Grosskredite** Aufwand: Projektabschluss Regio-S-Bahn Basel sowie geplante neue Projekte (siehe Tabelle Finanzen Grosskredite). Ertrag: Schlusszahlung Gemeinde Rheinfelden an Regio-S-Bahn Basel.
Veränderungen in den Planjahren **Globalbudget** Aufwand: Höhere Abgeltungen öffentlicher Verkehr gemäss Mehrjahresprogramm durch zusätzliche Angebote, Teuerung sowie Kosten für die Rollmaterialerneuerung. Anschubfinanzierung integrierter Tarifverbund Z-Pass. Beiträge an den Tarifverbund Nordwestschweiz entsprechend der Anzahl verkaufter Umweltabos. Ertrag: Beiträge Gemeinden im Verhältnis zum Aufwand der Abgeltungen öffentlicher Verkehr. **Kleinkredite** Aufwand: Weiterführung und Abschluss diverser Projekte und Baubeginn neuer Projekte wie Bushof Wohlen, SBB; Bahnstation Safenwil-Hunzenschwil, WSB; Kreuzungsstelle Unterentfelden Post. **Grosskredite** Aufwand: BDWM; Gleissanierung Wohlen-Bremgarten. SBB; Wendegleis Wöschnau. Beitrag an Bustunnel und Busspuren der Sanierung Schulhausplatz Baden (siehe Tabelle Finanzen Grosskredite). * = Grosskredit, der noch nicht bewilligt ist.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Sicherstellen der Mobilität durch einen ökonomisch und ökologisch ausgewogenen Bau, Betrieb und Substanzwerterhalt einer der Allgemeinheit dienenden und sicheren Verkehrsinfrastruktur.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**640**	**Verkehrsinfrastruktur**
Produktegruppen	64010	Strassenbau
	64020	Strassenbewirtschaftung
	64030	Verkehrsmanagement

UMFELDENTWICKLUNG

Aufgrund der Bevölkerungs- und Verkehrszunahme sowie der steigenden Mobilitätsbedürfnisse steht die Erreichbarkeit der Agglomerationen und damit die Leistungsfähigkeit der Verkehrsinfrastrukturen immer mehr unter Druck. Die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Verkehrträger ist das oberste Ziel. Dabei steht immer mehr die Zuverlässigkeit der Verbindungen im Vordergrund.

Die strategischen Ziele, wie sie in "mobilitätAARGAU" formuliert sind, werden schrittweise in den nächsten Jahren und Jahrzehnten umgesetzt werden müssen. Dies ist einerseits die Optimierung der Verkehrsströme und damit die bessere Kapazitätsnutzung der bestehenden Infrastruktur mittels Verkehrsmanagement in den grösseren Agglomerationen des Kantons. Andererseits muss mit gezieltem Ausbau des Netzes in stark belasteten Regionen eine Engpassbeseitigung erreicht werden. Die dafür geplanten Elemente sind in der Gesamtrevision des Richtplans vorgeschlagen. Die zur Umsetzung dieser umfangreichen Massnahmen notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen werden mittelfristig zu Engpässen führen.

Mit einer Priorisierung der baulichen Massnahmen und der künftig anstehenden Projekte sollen die zur Verfügung stehenden Ressourcen optimal eingesetzt werden. Damit wird auch der Verknappung der Planungskapazitäten auf dem Arbeitsmarkt begegnet, welche die rasche Realisierung von Projekten zusehends erschwert.

Mit dem regionalen Verkehrsmanagement Baden-Wettingen wird im Aargau erstmals die Leistung der Verkehrsinfrastruktur optimiert, was allen Verkehrsteilnehmern eine zuverlässigere Nutzung ermöglicht.

Die Projekte aus dem Agglomerationsprogramm werden mit hoher Intensität bearbeitet. Dies ist notwendig, da eine provisorische Zusage zur finanziellen Beteiligung des Bundes vorliegt, welche aber an terminliche und finanzielle Auflagen gebunden ist. Die ersten zwei Projekte sind gestartet, weitere Grossprojekte (Regionale Verkehrsmanagement-Projekte, Schulhausplatz Baden etc.) beginnen in der AFP-Periode 2012-2015.

Der systematische Werterhalt der Kantonsstrassen wird unter Betrachtung des Lebenszyklus der Anlageteile konsequent auf die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtet. Dadurch wird eine maximale Betriebssicherheit angestrebt. Weitere Massnahmen sind die Anwendung von rationellen Baumethoden und Recycling-Verfahren zur Minimierung von Umweltbelastungen.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
640KU0041	Motorfahrzeugabgaben (s. Fussnote)	1'000 Fr.	121'240	122'100	125'557	127'907	130'299	132'735
640KU0042	LSVA	1'000 Fr.	26'974	25'500	28'500	28'900	29'200	29'800
640KU0043	Mineralölsteueranteil	1'000 Fr.	22'862	22'500	23'100	23'200	23'300	23'400
640KU0045	Kantonsstrassennetz (s. Fussnote)	km	1'150	1'150	1'150	1'150	1'150	1'150
640KU0046	Radroutennetz	km	823	852	866	884	903	921
	Leistungskennzahlen							
640KL0017	Bruttovolumen Bau KS (inkl. Fertigstellung NS) (s. Fussnote)	1'000 Fr.	127'396	115'153	107'575	127'292	159'747	191'569
640KL0018	Bruttovolumen Werterhalt KS (inkl. Fertigstellung NS) (s. Fussnote)	1'000 Fr.	46'543	48'632	63'163	51'988	46'440	45'561

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
640KL0019	Mittelzuteilung für Werterhaltungsmassnahmen in % des Wiederbeschaffungswertes im Durchschnitt (s. Fussnote)	%	1.1	1.1	1.3	1.2	1.2	1.2
	Finanzkennzahlen							
640KF0001	Bruttoausgaben Kantonsstrassen pro Kopf, Investitionen Bau (s. Fussnote)	Franken	167	177	171	205	255	303
640KF0002	Bruttoausgaben Kantonsstrassen pro Kopf, Investitionen Werterhalt	Franken	70	79	102	84	74	72
640KF0003	Bruttoausgaben Kantonsstrassen pro Kopf, Betrieb	Franken	51	46	49	49	49	48
640KF0007	Gesamtausgaben Strassenrechnung pro Kopf	Franken	440	400	430	420	450	500
640KF0008	Gesamtausgaben Strassenrechnung pro Personenwagen	Franken	790	720	770	760	810	890

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN

KU0041: Die Planwerte stützen sich auf einen prognostizierten Bestandeszuwachs an Fahrzeugen von 1.8%.

KU0042: Die Planwerte stützen sich auf die Prognosewerte des Bundes.

KU0043: Die Planwerte stützen sich auf die effektiv erzielten Einnahmen der Vorjahre.

KU0046: Entwicklung entsprechend den Projektrealisierungen (in den Kleinkrediten enthalten).

KL0017-KL0018: Der Finanzbedarf bei den Kantonsstrassen entspricht den in den Gross- und Kleinkrediten eingestellten Projekten. Die Bruttovolumen erhöhen sich in den nächsten Jahren aufgrund von künftigen Grossprojekten im Bereich Kantonsstrassen und Verkehrsmanagement.

KF0007-KF0008: Siehe Kommentar zu KL0017-KL0018.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
640ES0021	Realisierung des kantonalen Radroutennetzes	1	Nettoaufwand Globalkredit (Globalkredite projektbezogen bewilligt)		31'842	7'476	8'800	11'440	15'042	74'600
		2	Prioritäre Ressourcenzuteilung zur Realisierung von Radroutenprojekten	bis 2015						
640ES0025	Verflüssigung des Verkehrs und Erhöhung der Sicherheit durch Realisierung des Verkehrsmanagements Region Baden-Wettingen	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB-Nr. 10.0803, 07.09.2010)		628	2'330	600	6'225	2'696	12'479
		2	Botschaft an den Grossen Rat	2010						
		3	Baubeginn	2011						
		4	Bauabschluss	2017						
640ES0028	Gesamtsanierung Baden Zentrum	1	Nettoaufwand Globalkredit (Globalkredite projektbezogen bewilligt)		1'458	1'135	5'428	23'693	14'050	45'764
		2	Gesamtsanierung Schulhausplatz Baden	2014 - 2016						
		3	K268 Mellingerstrasse	2014 - 2015						
		4	K268 Äussere Mellingerstrasse	2012 - 2013						
		5	K268 Stauraumerweiterung	2011						
		6	B-218 e Schlossbergtunnel	2014 - 2016						
		7	K117 Gstühlstrasse - Gartenstrasse	2011						
		8	Baden/Wettingen, Brückenkopf Ost	2012						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN

ES0021: Im November 2004 hat der Grosse Rat das kantonale Radroutennetz im Richtplan festgesetzt. Damit eine Umsetzung im vorgegebenen Zeitraum von rund 10 Jahren möglich ist, müssen die entsprechenden Ressourcen eingestellt werden.

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN
ES0024: Der Entwicklungsschwerpunkt "Revision Strassengesetz" wird nicht mehr fortgeführt, da alle drei Vorlagen zur Revision des Strassengesetzes durch den Grossen Rat im August 2010 verworfen wurden. Nach Überweisung von zwei Postulaten im März 2011 im Grossen Rat ist das weitere Vorgehen in Prüfung.
ES0025: Für die erste Region zur Realisierung eines umfassenden Verkehrsmanagements hat der Grosse Rat im September 2010 den entsprechenden Grosskredit genehmigt und eine Beteiligung der ordentlichen Rechnung beschlossen. Die Projektarbeiten erfolgen unter Mitwirkung der betroffenen Gemeinden und Verkehrsbetriebe.
ES0026 AFP 2011 - 2014: Der Entwicklungsschwerpunkt "Gesamtsanierung Schulhausplatz Baden" betrifft das Grossprojekt für die Beseitigung eines äusserst stark überlasteten Verkehrsknotens von kantonaler Bedeutung und wurde in den neuen Entwicklungsschwerpunkt ES0028 (Gesamtsanierung Baden Zentrum) integriert.
ES0028: Neuer Entwicklungsschwerpunkt ab AFP 2012-15, beinhaltend die Projekte Baden Zentrum.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
640ZI0061	Die Verkehrsteilnehmenden, Bevölkerung und Gemeindebehörden sind mit der Gesamttätigkeit der Abteilung Tiefbau zufrieden.	1	Umfrageergebnis (Zufriedenheit mit: Ausbaustandard, baul. Zustand, Sauberkeit, Minimalwert)	%	73				80	
640ZI0063	Die Verkehrssicherheit wird erhöht. (s. Fussnote)	1	Beseitigte Unfallschwerpunkte	Anzahl	3	3	3	3	3	3
		3	Bei Schneefall und Glätte ist die Benutzbarkeit der Kantonsstrassen innerhalb von 4 Std. nach Alarmierung sichergestellt. Vorgabe der Zielerreichung mindestens	%	98	95	95	95	95	95
640ZI0064	Kleinere Ausbauten und Lärmschutzmassnahmen sind in den Regionen angemessen verteilt. (s. Fussnote)	1	Regionalverteilung Region 1: Aarau-Zofingen mindestens	%	30	10	10	10	10	10
		2	Regionalverteilung Region 2: Brugg-Baden mindestens	%	33	10	10	10	10	10
		3	Regionalverteilung Region 3: Lenzburg-Freiamt mindestens	%	23	10	10	10	10	10
		4	Regionalverteilung Region 4: Fricktal-Rheintal mindestens	%	14	10	10	10	10	10
640ZI0065	Der Substanzerhalt ist unter Anwendung von Instrumenten für die Zustandsbewertung und die Werterhaltungsplanung sichergestellt. (s. Fussnote)	1	Deckbeläge KS in den zwei schlechtesten Zustandsklassen sind maximal	%	27	30	30	30	30	30
		2	Brücken und Stützkonstruktionen in den zwei schlechtesten Zustandsklassen sind maximal	Anzahl	66	80	80	80	80	80
		3	Tunnel-Kilometer in den zwei schlechtesten Zustandsklassen sind maximal	km	0.1	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3
640ZI0072	Die Umsteigeanlagen für den Individualverkehr werden nachfrageorientiert ausgebaut	1	Park+Pool-Anlagen	Anzahl	8	9	9	11	11	11
		2	Zusätzliche Park+Pool-Plätze	Anzahl	0	0	0	60	0	0

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0061: Die Durchführung dieser Umfrage ist alle vier Jahre geplant. Die aus der Umfrage 2010 resultierenden Ergebnisse werden mit der durchgeführten Umfrage 2006 verglichen und daraus allfällige Massnahmen definiert.

ZI0063 I1: Folgende Erfolgskontrollen bzw. Nachweise über beseitigte Unfallschwerpunkte (siehe Fussnote) sind im Budgetjahr 2012 vorgesehen: K235, Suhr, Knoten Bernstrasse Ost; K104 Oftringen, Autobahnanschluss Süd; K104 Autobahnanschluss Nord.

ZI0072: Die für 2010 vorgesehene Inbetriebnahme von 30 Parkplätzen in Rheinfelden II erfolgte nach Abschluss des Bewilligungsverfahrens mit der Gemeinde im 2011. Der Neubau von 70 Parkplätzen in Lenzburg verschiebt sich aufgrund einer Projekteinsprache auf 2011. Für 2013 ist je eine Anlage im Raum Baden/Wettingen und Aarau-Ost vorgesehen.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Gesetzliche Grundlage ist das Strassengesetz (StrG) vom 17. März 1969.

Die für den Aufgabenbereich Verkehrsinfrastruktur notwendigen finanziellen Ressourcen stammen aus der Spezialfinanzierung "Strassenrechnung", deren Mittel gemäss Strassengesetz zweckgebunden zu verwenden sind. Die Steuerung erfolgt über mehrjährige Programme und Finanzpläne. Aus diesen Plänen wird ein kurz- bis mittelfristiges Bauprogramm im AFP aufgezeigt, worin die Prioritäten aufgrund der Prioritätenmethodik im Strassenbau festgelegt werden. Dieses Bauprogramm ist die Grundlage für den AFP.

Grosse Kantonsstrassen-Vorhaben werden im Richtplan festgesetzt. Der Grosse Rat beschliesst Kantonsstrassenprojekte mit einem Nettoaufwand von mehr als 5 Mio. Franken direkt und kann durch die Genehmigung der Jahrestranchen Einfluss nehmen.

Mit der Anpassung einzelner Soll-Werte der vorgenannten Ziele und Indikatoren kann der Grosse Rat zum Beispiel die Prioritäten zwischen Bau und Werterhalt verschieben.

Da der grösste Teil der Ausgaben projektgebunden ist und die geplanten Jahrestranchen auf die Realisierungsterminplanung der bewilligten Projekte abgestimmt sind, bedingen kurzfristige Steuerungseingriffe eine Überprüfung der Gesamtplanung der Projekte.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-269'767**	**-246'582**	**-261'715**	**6.1**	**-261'474**	**-283'198**	**-314'222**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**269'767**	**246'582**	**261'715**	**6.1**	**261'474**	**283'198**	**314'222**
Saldo Aufgabenbereich	**0**	**0**	**0**	**-**	**0**	**0**	**0**
Total Aufwand Globalbudget	-87'326	-65'461	-64'720	-1.1	-62'386	-62'456	-61'846
Total Ertrag Globalbudget	21'382	13'842	11'573	-16.4	9'572	9'438	9'438
Saldo Globalbudget	-65'944	-51'619	-53'147	3.0	-52'814	-53'018	-52'408
Total Aufwand Kleinkredite	-93'145	-113'359	-130'800	15.4	-114'549	-118'101	-113'821
Total Ertrag Kleinkredite	38'163	44'233	51'525	16.5	42'876	46'418	43'966
Saldo Kleinkredite	-54'982	-69'126	-79'275	14.7	-71'673	-71'683	-69'855
Total Aufwand Grosskredite	-43'082	-35'801	-28'479	-20.5	-56'509	-79'541	-115'455
Total Ertrag Grosskredite	33'846	16'107	14'830	-7.9	23'319	30'218	43'622
Saldo Grosskredite	-9'236	-19'694	-13'649	-30.7	-33'190	-49'323	-71'833
Total Aufwand LUAE	-46'213	-31'961	-37'717	18.0	-28'030	-23'100	-23'100
Total Ertrag LUAE	176'376	172'400	183'787	6.6	185'707	197'124	217'196
Saldo LUAE	130'163	140'439	146'070	4.0	157'677	174'024	194'096

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Aarburg Ortskernumfahrung T2/NK103	-969	-20		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Aarburg Ortskernumfahrung T2/NK103	4'798						
Saldo Grosskredite Aarburg Ortskernumfahrung T2/NK103	3'828	-20		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Neue Staffeleggstrasse NK107	-12'873	-2'060	-561	-72.8			
Total Ertrag Grosskredite Neue Staffeleggstrasse NK107	1						
Saldo Grosskredite Neue Staffeleggstrasse NK107	-12'872	-2'060	-561	-72.8			

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Rheinfelden-Möhlin NK495	-9						
Total Ertrag Grosskredite Rheinfelden-Möhlin NK495							
Saldo Grosskredite Rheinfelden-Möhlin NK495	-9						
Total Aufwand Grosskredite Ennetbaden Kern- + Bäderumfahrung	-88						
Total Ertrag Grosskredite Ennetbaden Kern- + Bäderumfahrung							
Saldo Grosskredite Ennetbaden Kern- + Bäderumfahrung	-88						
Total Aufwand Grosskredite Eigentrassierung WSB Muhen-Hirschthal	-228						
Total Ertrag Grosskredite Eigentrassierung WSB Muhen-Hirschthal	994						
Saldo Grosskredite Eigentrassierung WSB Muhen-Hirschthal	766						
Total Aufwand Grosskredite Eigentrassierung WSB Reinach-Menziken							
Total Ertrag Grosskredite Eigentrassierung WSB Reinach-Menziken	2'245						
Saldo Grosskredite Eigentrassierung WSB Reinach-Menziken	2'245						
Total Aufwand Grosskredite Sanierung Seetalbahn 3. Etappe, K249	-2'869	-5'774	-646	-88.8			
Total Ertrag Grosskredite Sanierung Seetalbahn 3. Etappe, K249	3'271		584	-			
Saldo Grosskredite Sanierung Seetalbahn 3. Etappe, K249	401	-5'774	-62	-98.9			
Total Aufwand Grosskredite Boswil/Bünzen, neue Überführung K359	-55	-1'655	-660	-60.1	-6'725	-6'830	-3'980
Total Ertrag Grosskredite Boswil/Bünzen, neue Überführung K359	199	502	141	-71.9	1'227	1'242	730
Saldo Grosskredite Boswil/Bünzen, neue Überführung K359	144	-1'153	-519	-55.0	-5'498	-5'588	-3'250
Total Aufwand Grosskredite Sanierung Seetalbahn, 1. Etappe, K249	-33	-44	-41	-6.8			
Total Ertrag Grosskredite Sanierung Seetalbahn, 1. Etappe, K249	685	4	39	875.0			
Saldo Grosskredite Sanierung Seetalbahn, 1. Etappe, K249	652	-40	-2	-95.0			
Total Aufwand Grosskredite Neubau Aarebrücke Lauffohr/Vogelsang	-3						
Total Ertrag Grosskredite Neubau Aarebrücke Lauffohr/Vogelsang	8						
Saldo Grosskredite Neubau Aarebrücke Lauffohr/Vogelsang	5						
Total Aufwand Grosskredite San- Seetalbahn, 2. Etappe	-1'805	-5'898	-6'449	9.3	-3'565		
Total Ertrag Grosskredite San- Seetalbahn, 2. Etappe	5'648	5'280	5'600	6.1	3'152		
Saldo Grosskredite San- Seetalbahn, 2. Etappe	3'843	-618	-849	37.4	-413		
Total Aufwand Grosskredite Eigentrassierung WSB Aarau-Buchs-Suhr	-23'019	-10'200	-371	-96.4			
Total Ertrag Grosskredite Eigentrassierung WSB Aarau-Buchs-Suhr	15'992	7'000	200	-97.1			
Saldo Grosskredite Eigentrassierung WSB Aarau-Buchs-Suhr	-7'028	-3'200	-171	-94.7			
Total Aufwand Grosskredite Bibenlos, Doppelspur/Haltestelle BDWM		-187		-100.0			
Total Ertrag Grosskredite Bibenlos, Doppelspur/Haltestelle BDWM							
Saldo Grosskredite Bibenlos, Doppelspur/Haltestelle BDWM		-187		-100.0			
Total Aufwand Grosskredite Reppischhof, Ausweich/Haltestelle BDWM	-735	-500	-298	-40.4			
Total Ertrag Grosskredite Reppischhof, Ausweich/Haltestelle BDWM		199		-100.0			
Saldo Grosskredite Reppischhof, Ausweich/Haltestelle BDWM	-735	-301	-298	-1.0			
Total Aufwand Grosskredite Zofingen K233 Unterführung SBB	-140	-260	-2'960	1'038.5	-5'800	-1'580	-133
Total Ertrag Grosskredite Zofingen K233 Unterführung SBB	142	100	1'700	1'600.0	3'400	900	56
Saldo Grosskredite Zofingen K233 Unterführung SBB	2	-160	-1'260	687.5	-2'400	-680	-77
Total Aufwand Grosskredite Zofingen Mühlethal Ausbau K315	-14	-76	-1'119	1'372.4	-3'009	-2'269	
Total Ertrag Grosskredite Zofingen Mühlethal Ausbau K315	-136	68	154	126.5	709	536	
Saldo Grosskredite Zofingen Mühlethal Ausbau K315	-150	-8	-965	11'962.5	-2'300	-1'733	

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite GK Baden IO;K115,268 Schulhausplatz*			-1'000	-	-1'952	-17'109	-26'700
Total Ertrag Grosskredite GK Baden IO;K115,268 Schulhausplatz*			500	-	950	11'000	17'240
Saldo Grosskredite GK Baden IO;K115,268 Schulhausplatz*			-500	-	-1'002	-6'109	-9'460
Total Aufwand Grosskredite GK Brugg/Windisch;Südwestumf. Brugg*					-1'500	-8'200	-11'250
Total Ertrag Grosskredite GK Brugg/Windisch;Südwestumf. Brugg*					325	2'140	2'905
Saldo Grosskredite GK Brugg/Windisch;Südwestumf. Brugg*					-1'175	-6'060	-8'345
Total Aufwand Grosskredite GK Mellingen NK268 Umfahrung		-410	-490	19.5	-8'400	-5'925	-7'970
Total Ertrag Grosskredite GK Mellingen NK268 Umfahrung		104	122	17.3	1'706	1'205	1'614
Saldo Grosskredite GK Mellingen NK268 Umfahrung		-306	-368	20.3	-6'694	-4'720	-6'356
Total Aufwand Grosskredite GK B-023 Aarau;K107 Aare-Kettenbr.*			-1'561	-	-800	-800	-11'100
Total Ertrag Grosskredite GK B-023 Aarau;K107 Aare-Kettenbr.*			550	-	485	466	5'000
Saldo Grosskredite GK B-023 Aarau;K107 Aare-Kettenbr.*			-1'011	-	-315	-334	-6'100
Total Aufwand Grosskredite GK B-052 Reussbrücke Gnadenthal;Ers*					-610	-2'960	-2'910
Total Ertrag Grosskredite GK B-052 Reussbrücke Gnadenthal;Ers*					50	150	150
Saldo Grosskredite GK B-052 Reussbrücke Gnadenthal;Ers*					-560	-2'810	-2'760
Total Aufwand Grosskredite GK Baden IO;K268 Mellingerstrasse*			-300	-	-256	-966	-8'350
Total Ertrag Grosskredite GK Baden IO;K268 Mellingerstrasse*			240	-	630	600	5'600
Saldo Grosskredite GK Baden IO;K268 Mellingerstrasse*			-60	-	374	-366	-2'750
Total Aufwand Grosskredite GK Rekingen/Mellikon AO;H7/K131*					-630	-3'200	-1'541
Total Ertrag Grosskredite GK Rekingen/Mellikon AO;H7/K131*							
Saldo Grosskredite GK Rekingen/Mellikon AO;H7/K131*					-630	-3'200	-1'541
Total Aufwand Grosskredite GK Aarau AO K110/244 Anschl.Rohr	-240	-3'537	-4'562	29.0	-490	-33	
Total Ertrag Grosskredite GK Aarau AO K110/244 Anschl.Rohr			621	-	8		
Saldo Grosskredite GK Aarau AO K110/244 Anschl.Rohr	-240	-3'537	-3'941	11.4	-482	-33	
Total Aufwand Grosskredite GK Lenzburg, Zubringer A1*			-2'140	-	-2'560	-2'060	-13'611
Total Ertrag Grosskredite GK Lenzburg, Zubringer A1*							
Saldo Grosskredite GK Lenzburg, Zubringer A1*			-2'140	-	-2'560	-2'060	-13'611
Total Aufwand Grosskredite GK Wiggertalstrasse; NK204 neu*					-4'067	-7'069	-7'050
Total Ertrag Grosskredite GK Wiggertalstrasse; NK204 neu*					2'100	3'500	3'600
Saldo Grosskredite GK Wiggertalstrasse; NK204 neu*					-1'967	-3'569	-3'450
Total Aufwand Grosskredite GK Verkehrsmanagement Aarau Regio*							-6'630
Total Ertrag Grosskredite GK Verkehrsmanagement Aarau Regio*							1'341
Saldo Grosskredite GK Verkehrsmanagement Aarau Regio*							-5'289
Total Aufwand Grosskredite GK Verkehrsmanagement Baden Regio		-5'180	-4'900	-5.4	-9'880	-8'920	-4'075
Total Ertrag Grosskredite GK Verkehrsmanagement Baden Regio		2'850	4'300	50.9	7'323	6'339	2'988
Saldo Grosskredite GK Verkehrsmanagement Baden Regio		-2'330	-600	-74.3	-2'557	-2'581	-1'087
Total Aufwand Grosskredite GK Verkehrsmanagement Brugg Regio*					-3'520	-4'700	-4'480
Total Ertrag Grosskredite GK Verkehrsmanagement Brugg Regio*					1'072	1'423	1'281
Saldo Grosskredite GK Verkehrsmanagement Brugg Regio*					-2'448	-3'277	-3'199
Total Aufwand Grosskredite GK Verkehrsm. Wiggertal Regio*						-2'800	-4'200
Total Ertrag Grosskredite GK Verkehrsm. Wiggertal Regio*						488	975
Saldo Grosskredite GK Verkehrsm. Wiggertal Regio*						-2'312	-3'225

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite GK Künten/Eggenwil K271 Sanierung*			-421	-	-2'745	-4'120	-1'475
Total Ertrag Grosskredite GK Künten/Eggenwil K271 Sanierung*			79	-	182	229	142
Saldo Grosskredite GK Künten/Eggenwil K271 Sanierung*			-342	-	-2'563	-3'891	-1'333

FINANZEN LUAE > 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
LUAE Verkehrssicherheit Kantonspolizei	Interne Verrechnung Informatikleistungen	-1'000	-1'000	-1'000	0.0	-1'000	-1'000	-1'000
	Verschiedene interne Verrechnungen	-17'226	-20'500	-20'700	1.0	-20'900	-21'000	-21'000
Saldo LUAE Verkehrssicherheit Kantonspolizei		-18'226	-21'500	-21'700	0.9	-21'900	-22'000	-22'000
LUAE Basisfinanzierung	Verschiedene Rückerstattungen	30						
	Bundesbeiträge aus Mineralölsteuer	22'862	22'500	23'100	2.7	23'200	23'300	23'400
	Bundesbeiträge aus LSVA	26'974	25'500	28'500	11.8	28'900	29'200	29'800
	Bundesbeitrag Kilometerglobale	200		5'100	-	5'100	5'100	5'100
	Int Verr Motorfahrzeugabgaben	121'240	122'100	125'557	2.8	127'907	130'299	132'735
Saldo LUAE Basisfinanzierung		171'306	170'100	182'257	7.2	185'107	187'899	191'035

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE Durchlaufende Beiträge	-5'070	-2'300	-1'530	-33.5	-600	-500	-500
Total Ertrag LUAE Durchlaufende Beiträge	5'070	2'300	1'530	-33.5	600	500	500
Saldo LUAE Durchlaufende Beiträge	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Fondsveränderung	-22'917	-7'561	-13'887	83.7	-4'930		
Total Ertrag LUAE Fondsveränderung						8'725	25'661
Saldo LUAE Fondsveränderung	-22'917	-7'561	-13'887	83.7	-4'930	8'725	25'661
Total Aufwand LUAE Informatikleistungen DFR IT AG		-600	-600	0.0	-600	-600	-600
Total Ertrag LUAE Informatikleistungen DFR IT AG							
Saldo LUAE Informatikleistungen DFR IT AG		-600	-600	0.0	-600	-600	-600

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget

Aufwand: Nach dem Übergang der Nationalstrassen an den Bund werden nur noch die Folgemassnahmen N20/N4 am Mutschellen als Verbundaufgabe fertiggestellt, was zu einem Minderaufwand führt. Mehraufwand für den Betrieb der Kantonsstrassen infolge komplexerer Verkehrsanlagen (Tunnel, elektromechanische Anlagen, Verkehrssteuerungen).

Ertrag: Weniger Beiträge Bund im Verhältnis zum Investitionsvolumen der Nationalstrassen.

Kleinkredite

Aufwand: Weiterführung von Projekten im Strassenausbau, Werterhalt, Lärmschutz und bei den Radrouten.

Ertrag: Werkbeiträge der Gemeinden und vom Bund im Verhältnis zum Investitionsvolumen.

Grosskredite

Aufwand: Weiterführung und Abschluss von Grossprojekten (siehe Tabelle Finanzen Grosskredite).

Ertrag: Beiträge der Gemeinden und vom Bund im Verhältnis zum Investitionsvolumen.

LUAE

Aufwand/Ertrag: Basisfinanzierung und interne Verrechnungen. Ausgleich der Strassenrechnung über den Fonds.

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN
Veränderungen in den Planjahren **Globalbudget** Aufwand: Auslaufender Finanzbedarf im Nationalstrassenbereich für die als Verbundaufgabe Bund/Kanton realisierten Folgemassnahmen N20/N4 am Mutschellen. Ertrag: Beiträge Bund im Verhältnis zum Investitionsvolumen. **Kleinkredite** Aufwand: Weiterführung von Projekten im Strassenausbau, Werterhalt, Lärmschutz und bei den Radrouten. Ertrag: Beiträge Gemeinden und Bund im Verhältnis zum Investitionsvolumen. **Grosskredite** Aufwand: Realisierung gemäss Mehrjahresplanung von beschlossenen und geplanten Grossprojekten (siehe Tabelle Finanzen Grosskredite). Ertrag: Beiträge Gemeinden und Bund im Verhältnis zum Investitionsvolumen. **LUAE** Aufwand/Ertrag: Basisfinanzierung und interne Verrechnungen. Ausgleich der Strassenrechnung über den Fonds. * = Grosskredit, der noch nicht bewilligt ist.

FUSSNOTEN	
KU0041	Die Höhe der Motorfahrzeugabgaben ist abhängig von der Entwicklung des Fahrzeugbestandes und der Zusammensetzung der Hubraumgrössen.
KU0045	Mit der Eröffnung von weiteren Umfahrungen oder Netzbereinigung Kantons-/Gemeindestrassen können sich kleinere Veränderungen ergeben.
KL0017	Beim Oberbegriff "Bau" handelt es sich sowohl um Neubau wie auch um Ausbau und Lärmschutz.
KL0018	Ab 1. Januar 2008 Übernahme der Nationalstrassen durch den Bund. Der Kanton stellt in der Bauherrenfunktion im Bau befindliche Projekte fertig, die Finanzabwicklung erfolgt über den Kanton. Die Projekte werden durch den Bund vollumfänglich finanziert. Die NS-Aufwände und Erträge sind ab 2009 neu als durchlaufende Investitionsbeiträge in den LUAE ausgewiesen. Die Folgemassnahmen N20/N4 am Mutschellen werden als Verbundaufgabe mit dem bisherigen Kostenteiler weitergeführt und verbleiben im Globalbudget. Der Finanzbedarf bei den Kantonsstrassen entspricht den in den Gross- und Kleinkrediten eingestellten Projekten (siehe auch Kommentar zu den Finanzen).
KL0019	Die Planwerte basieren auf den ermittelten Werterhaltungsanteilen der Strassen bei Neu- und Umbauten sowie auf den spezifischen Werterhaltungsmassnahmen.
KF0001	KF0001-KF0007: Die der Berechnung zugrunde liegende Einwohnerentwicklung ist den Umfeldkennzahlen des AB 210 Polizeiliche Sicherheit zu entnehmen.
ZI0063	I1: Der Indikatorwert "Beseitigte Unfallschwerpunkte" weist nicht die eigentliche Bautätigkeit aus, sondern die zeitlich verschobene Erfolgskontrolle einer Massnahme.
ZI0064	Gemäss Vorgabe Grosser Rat ist sicherzustellen, dass bei der Projektrealisierung von Ausbauten und Lärmschutzmassnahmen jede Region berücksichtigt wird. Deshalb wurde ein Mindestanteil von 10% der Bruttoaufwendungen pro Region festgelegt, was einer Vorgabe von total 40% entspricht. Eine weitergehende Festlegung würde die Projektpriorisierung beeinflussen. In der Jahresrechnung wird jeweils die effektive Gesamtverteilung von 100% dargestellt.
ZI0065	I1: Die Zustandsklassen definieren sich nach der VSE-Norm 640925. I2 + I3: Klasse 5 "Alarmierender Zustand": Sicherheit gefährdet, Massnahmen sind vor nächster Inspektion erforderlich; Klasse 4 "Schlechter Zustand": Grosse Schäden, Massnahmen sind einzuleiten.

UMSCHREIBUNG DES STEUERUNGSBEREICHS

Vollzug der Wald-, Jagd- und Fischereigesetzgebung von Bund und Kanton: Erhalten und Schützen des Waldes, Fördern einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung, Schützen und Fördern der Wild- und Wassertiere sowie deren Lebensräume, Verpachten der Jagdreviere und Fischenzen, Bewirtschaften des Staatswaldes.

AUFGABENSTRUKTUR

Aufgabenbereich	**645**	**Wald, Jagd und Fischerei**
Produktegruppen	64510	Schutz des Waldes
	64520	Förderung Waldbewirtschaftung
	64530	Jagd und Fischerei
	64540	Staatswaldbetrieb

UMFELDENTWICKLUNG

Der Grundauftrag des Aufgabenbereichs umfasst den integralen Schutz und die Nutzung des Waldes, den Schutz und die Förderung der Wild- und Wassertiere sowie deren Lebensräume, die Verpachtung der Jagdreviere und Fischenzen sowie die Bewirtschaftung des Staatswaldes. Das Umfeld des Aufgabenbereichs zeichnet sich dadurch aus, dass Umwelteinflüsse und zunehmende Raumansprüche der Gesellschaft den Druck auf die Lebensräume und die einheimischen Tier- und Pflanzenarten erhöhen. Generell nimmt das Spannungsfeld zwischen der Nutzung und dem Schutz der natürlichen Ressourcen in den drei Bereichen Wald, Jagd und Fischerei zu. Die Vollzugsaufgaben werden anspruchsvoller.

Der Schutz des Waldareals ist von der Bevölkerung akzeptiert und durch die Rechtsprechung bestätigt worden. Es ist dafür zu sorgen, dass der Wald seine Funktionen, namentlich die Schutz-, Wohlfahrts- und Nutzfunktion, erfüllen kann. Mit einem Anteil von 35% an der Kantonsfläche kann der Aargauer Wald viel zur Artenvielfalt und zu einem gesunden Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen beitragen. Der Erhalt und die Entwicklung der biologischen Vielfalt im Wald werden im Rahmen der dritten Etappe des Naturschutzprogramms Wald (Globalkredit) fortgesetzt.

Die Ansprüche an den Wald nehmen an Vielfalt und Intensität zu und führen zu einem erhöhten Druck auf Wald und Landschaft. Daraus resultiert ein höherer Aufwand im Vollzug, insbesondere bei den Bewilligungsverfahren. Die gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald sollen besser aufgenommen und mit anderen Nutzungsansprüchen koordiniert werden. Die Umsetzung der Massnahmen erfolgt aus Mitteln des Globalbudgets sowie über Kleinkredite gemäss dem Bericht über die Waldentwicklung im Kanton Aargau ("waldentwicklungAARGAU").

Die Waldbewirtschaftung ist Sache der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer. Die Voraussetzungen für die Nutzung des Rohstoffs Holz sind im Aargau günstig. Die tatsächliche Nutzungsmenge liegt gegenwärtig unter dem nachhaltigen Nutzungspotenzial von ca. 500'000 m3, bedingt durch die gedrückten internationalen Holzmärkte. Die Wald- und Holzwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung und Sicherung von Arbeitsplätzen sowie zum Klimaschutz. Die Waldbewirtschaftung erfolgt nach den Prinzipien des naturnahen Waldbaus und nimmt Rücksicht auf die Waldböden. Die Einhaltung gesetzlicher Auflagen wird im Rahmen der Holzschlagbewilligungen und der forstlichen Planung überwacht. Die Unterstützung der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer durch den Kanton beschränkt sich auf die Bereitstellung von Planungsgrundlagen, auf die Beratung und auf Beiträge an die Jungwaldpflege. Die dafür benötigten Mittel sind im Globalbudget eingestellt.

Jagd und Fischerei leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Nutzung der Fisch- und Wildtierbestände sowie deren Lebensräume. Die Nutzung der Wildbestände und die Vermeidung untragbarer Wildschäden werden schwieriger. Die Vermeidung von Wildschäden erfordert eine bessere Vernetzung der Lebensräume sowie eine engere Zusammenarbeit der involvierten Kreise. Der Lebensraum der Wassertiere muss weiter verbessert werden. Ergänzend zu den grossen Wasserbauprojekten werden kleinere, aber wirksame fischereibiologische Aufwertungsmassnahmen initiiert und unterstützt. Die für die Vollzugsaufgaben im Bereich der Wild- und Wassertiere notwendigen Mittel sind im Globalbudget eingestellt. Das geltende Fischereigesetz, das aus dem Jahr 1862 stammt, soll den veränderten rechtlichen, fischereilichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst werden, deshalb wird eine Totalrevision durchgeführt.

Der Kanton Aargau besitzt rund 3'300 ha Wald in 72 Gemeinden. Dieser wird in Betriebsgemeinschaften mit anderen öffentlichen Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern bewirtschaftet.

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
	Umfeldkennzahlen							
645KU0026	Waldfläche	ha	49'022	49'024	49'024	49'024	49'024	49'024
645KU0027	Öffentliche Waldeigentümer/innen	Anzahl	270	270	270	270	270	270
645KU0028	Private Waldeigentümer/innen	Anzahl	14'000	14'000	14'000	14'000	14'000	14'000
645KU0029	Jagdreviere	Anzahl	218	210	210	210	210	210

KENNZAHLEN		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
645KU0030	Fischenzpachten	Anzahl	203	203	203	203	203	203
645KU0031	Fläche des Staatswaldes	ha	3'270	3'269	3'270	3'270	3'270	3'270
645KU0032	Fischereilich nutzbare Gewässerstrecke	km	1'848	1'848	1'848	1'848	1'848	1'848
645KU0033	Forstbetriebe > 500 ha	Anzahl	35	38	39	39	40	40
645KU0034	genutzte Holzmenge im Aargauer Wald	m3	395'000	500'000	500'000	500'000	500'000	500'000
645KU0036	Fläche Jungwald (s. Fussnote)	ha	7'500	7'500	7'500	7'500	7'500	7'500
645KU0041	Betriebsergebnisse pro ha im öffentlichen Wald gemäss BAR (s. Fussnote)	Franken	-21	0	0	0	0	0
	Leistungskennzahlen							
645KL0009	Anteil mit 50-jährigen Verträgen gesicherte Reservatsfläche an der Gesamtwaldfläche (s. Fussnote)	%	8.9	8.23	8.63	9.03	9.43	9.83
645KL0023	Bewilligungen und Mitberichte Waldrecht	Anzahl	366	435	435	435	435	435
645KL0024	Bewilligungen und Mitberichte Fischerei- und Jagdrecht	Anzahl	893	950	950	950	950	950
645KL0026	Durchschnittliche, pro Forstkreis betreute Waldfläche	ha	12'250	12'250	12'250	12'250	12'250	12'250
645KL0028	Langfristig gesicherte Naturschutzflächen im Staatswald (s. Fussnote)	ha	798.54	815	915	915	915	915

KOMMENTAR ZU DEN KENNZAHLEN
KU0029: Abnahme der Jagdreviere gemäss Resultaten der Neuverpachtung per 1. Januar 2011.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE		MASSNAHMEN		Termin	Aufwand in Fr. 1000 bis 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013-2015	ab 2016	Total
645ES0008	Erhalt und Entwicklung der biologischen Vielfalt im Wald	1	Nettoaufwand Globalkredit (GRB-Nr. 07.1270, 04.09.2007) und geplante		14'669	1'250	1'150	2'718	784	20'571
		3	Dritte Etappe Naturschutzprogramm Wald	2008-2013						
		5	Vierte Etappe Naturschutzprogramm Wald	2014-2019						
645ES0018	Überprüfung der kantonalen Fischereipolitik und des Fischereirechts	1	Nettoaufwand Globalkredit (keiner)							
		2	Vernehmlassungsentwurf	2011						
		3	Beratung und Beschluss Grosser Rat	2012						
		4	Inkrafttreten	2013						

KOMMENTAR ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN
ES0008: Es wird eine vierte Etappe des Naturschutzprogramms Wald für die Dauer von sechs Jahren geplant.

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
645ZI0027	Der Wald bleibt in seiner Fläche erhalten und weitgehend frei von Bauten.	1	Durchschnittliche Rodungsfläche der letzten fünf Jahre konstant	ha	7.2	6.5	6.5	6.5	6.5	6.5
		2	Maximale Anzahl neu bewilligter Bauten und Anlagen im Wald	Anzahl	12	10	10	10	10	10

ZIELE		INDIKATOR		Einheit	JB 2010	Budget 2011	Budget 2012	Planjahre 2013	2014	2015
645ZI0028	Tier- und Pflanzenarten finden im Wald geeignete Lebensräume vor.	1	Waldreservate (Nutzungsverzicht)	ha	2'484.3	2'475	2'510	2'550	2'615	2'680
		2	Waldrandaufwertungen	km	167.6	175	185	200	200	200
		3	Spezialreservate	ha	791.3	770	795	820	845	870
		4	Eichenwälder	ha	1'746.4	1'686	1'780	1'875	1'970	2'065
645ZI0029	Der Wald wird nachhaltig bewirtschaftet. (s. Fussnote)	2	Gepflegte Jungwaldfläche	ha	1'885	1'700	1'700	1'700	1'700	1'700
		3	Laubholzanteil am Holzvorrat	%	53	53	53	53	53	53
645ZI0030	Jagd und Fischerei werden nachhaltig sichergestellt.	1	Ausgestellte Jagdpässe	Anzahl	713	500	750	750	750	750
		2	Ausgestellte Fischereiberechtigungen	Anzahl	4'183	4'400	4'200	4'200	4'200	4'200
645ZI0031	Die einheimischen Wild- und Wassertierbestände werden überwacht sowie deren Lebensräume erhalten oder wieder hergestellt.	1	Überwachungs- und Aufwertungsprojekte	Anzahl	20	21	20	20	20	20
645ZI0032	Der Staatswald wird nachhaltig bewirtschaftet. (s. Fussnote)	1	Holznutzung in % des Hiebsatzes (30'000 m3) im Durchschnitt der letzten fünf Jahre	%	102	100	100	100	100	100
		2	Betriebsergebnisse pro ha (gemäss BAR) sind besser als	Franken	-107	0	0	0	0	0

KOMMENTAR ZU DEN ZIELEN

ZI0027: Die Waldfläche ist gemäss dem Bundesgesetz über den Wald geschützt und darf nicht verringert werden. Rodungen sind verboten, Bauten im Wald dürfen nur beim Nachweis der Standortgebundenheit bewilligt werden. Im Rahmen des Vollzuges der Walderhaltung ist sicherzustellen, dass die gerodete Fläche möglichst gering bleibt. Durch die Beratung von Bauherrschaften und einer zurückhaltenden Bewilligungspraxis können Bauvorhaben im Wald auf ein Minimum beschränkt und so die Rodungsfläche sowie die pro Jahr neu erstellten Bauten und Anlagen in etwa konstant gehalten werden.

ZI0028: Im Rahmen des Naturschutzprogramms Wald werden mit Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern langfristige Verträge über Nutzungsverzichtsflächen und Eichenwälder abgeschlossen sowie spezielle Standorte (Spezialreservate) sowie Waldränder aufgewertet. Die Budget- und Planwerte sind aus den langfristigen Zielsetzungen des Naturschutzprogramms Wald, Etappe 2008-2013, abgeleitet.

ZI0029: Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zeichnet sich dadurch aus, dass die genutzte Holzmenge die nachwachsende nicht übersteigt, der Wald gepflegt wird (als Investition in zukünftig wertvolle, gesunde und stabile Waldbestände), ein ausgewogenes Verhältnis der verschiedenen Entwicklungsstufen (junge und alte Bestände) vorhanden ist und dass der Wald an die Standorte angepasste, minimale Laubholzanteile aufweist (keine Degeneration der Böden).

ZI0030: Die jagdliche resp. fischereiliche Nutzung des Wildes und der Fische/Krebse hat nach dem Grundsatz der Nachhaltigkeit zu erfolgen. Dies bedeutet, dass die Abschöpfung der Ressourcen den Zuwachs nicht übersteigen darf. Eine Steuerung erfolgt via Abschussplanungen beim Rehwild, der Besatzpolitik bei den Wassertieren usw. Es ist davon auszugehen, dass bei mehr verkauften Jagdpässen auch die Jagdstrecke (Anzahl erlegter Tiere) höher ausfällt und somit die erwünschte Ressourcennutzung sichergestellt werden kann. Das Gleiche gilt für den Bereich der Wassertiere.

ZI0031: Voraussetzung für die Erhaltung und Entwicklung der Bestände der Wild- und Wassertiere sind intakte Lebensräume. Je mehr Lebensraumaufwertungsprojekte realisiert werden können, desto mehr profitieren die Wild- und Wassertiere. Um die Wirksamkeit der ausgeführten Massnahmen überprüfen zu können, sind Erfolgskontrollen notwendig.

ZI0032: Der Staat Aargau ist der grösste Waldeigentümer des Kantons. In dieser Rolle führt er mit entsprechendem Leistungsauftrag selbst Forstbetriebe resp. beteiligt sich an Betriebsgemeinschaften mit Partnergemeinden. Die Holznutzung erfolgt nach dem Grundsatz der Nachhaltigkeit, d.h. es wird nicht mehr Holz genutzt, als nachwächst. Beim Hiebsatz handelt es sich um eine planerisch festgelegte Grösse zur potenziell möglichen Holznutzungsmenge. Hinsichtlich dem Naturschutz im Wald hat er Vorbildfunktion, 24% der Staatswaldes sind als Naturschutzflächen langfristig gesichert. Im Raum Olsberg ist vorgesehen, weitere ca. 100 ha als Teil eines grossen regionalen Eichenwaldreservats auszuscheiden. Das mittelfristige Ziel des Staatswaldes liegt in einer kostendeckenden Holzproduktion. Die betrieblichen Ergebnisse pro ha sind Schwankungen unterworfen. Als massgebliche Einflussfaktoren gelten die Verhältnisse am Holzmarkt sowie der Umfang erbrachter gemeinwirtschaftlicher Leistungen.

STEUERBARKEIT VON AUFGABEN UND FINANZEN

Die Vollzugsaufgaben in den Bereichen Wald, Jagd und Fischerei sind weitgehend durch die Bundesgesetzgebung bestimmt. Dies betrifft namentlich die Bewilligungsverfahren zum Schutz des Waldes und zur Sicherstellung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung (Rodungsbewilligungen, Waldfeststellungen, Holzschlagbewilligungen, Genehmigung der Betriebspläne) und die Bestimmungen zum Arten- und Lebensraumschutz und zur Regelung der Jagd und Fischerei (fischereirechtliche Bewilligungen, jagdrechtliche Bewilligungen) (ZI0027, ZI0030). Die Bereiche Jagd und Fischerei sind Aufsichtsfunktionen, deren Aufwand weitgehend von externen Ereignissen bestimmt wird (z. B. Anzahl Bewilligungen, Jagdpässe, Fischereiberechtigungen, ZI0030).

Eigene Gestaltungs- und Steuerungsmöglichkeiten bestehen v.a. bei der Produktgruppe Förderung der Waldbewirtschaftung (Beiträge an die Jungwaldpflege). Eine Erhöhung/Verringerung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel bewirkt eine entsprechende Veränderung der Indikatorwerte. Stehen weniger finanzielle Mittel zur Verfügung, so wird sich dies in einer Abnahme der Indikatorwerte gepflegte Jungwaldfläche, gesicherte Waldreservate, aufgewertete Waldränder, Überwachungs- und Aufwertungsprojekte äussern (ZI0028, ZI0029, ZI0031).

Eine direkte Steuerbarkeit von Aufgaben und Projekten über die Finanzen ist vor allem im Bereich der Globalkredite möglich (Naturschutzprogramm Wald und Kleinkredite). Bei den beschlossenen Globalkrediten kann über die Zuteilung der Jahrestranchen gesteuert werden. Konsequenzen bezüglich (Nicht-)Realisierung können aufgrund der definierten Projektziele aufgezeigt werden.

FINANZEN IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Aufgabenbereich	**-17'452**	**-18'553**	**-18'029**	**-2.8**	**-18'676**	**-18'605**	**-19'246**
Total Ertrag Aufgabenbereich	**8'334**	**8'656**	**8'696**	**0.5**	**9'146**	**8'696**	**9'696**
Saldo Aufgabenbereich	**-9'118**	**-9'897**	**-9'333**	**-5.7**	**-9'530**	**-9'909**	**-9'550**
Total Aufwand Globalbudget	-12'925	-15'123	-15'610	3.2	-16'079	-16'558	-16'609
Total Ertrag Globalbudget	5'272	6'766	7'669	13.3	8'119	7'853	8'503
Saldo Globalbudget	-7'653	-8'357	-7'941	-5.0	-7'960	-8'705	-8'106
Total Aufwand Kleinkredite	-255	-290	-242	-16.6	-420	-420	-660
Total Ertrag Kleinkredite							
Saldo Kleinkredite	-255	-290	-242	-16.6	-420	-420	-660
Total Aufwand Grosskredite	-1'870	-1'710	-1'710	0.0	-1'710	-1'160	-1'160
Total Ertrag Grosskredite	660	460	560	21.7	560	376	376
Saldo Grosskredite	-1'210	-1'250	-1'150	-8.0	-1'150	-784	-784
Total Aufwand LUAE	-2'402	-1'430	-468	-67.3	-468	-468	-818
Total Ertrag LUAE	2'402	1'430	468	-67.3	468	468	818
Saldo LUAE	0	0	0	-	0	0	0

FINANZEN GROSSKREDITE IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand Grosskredite Naturschutzprogramm Wald, 3. Etappe	-1'870	-1'710	-1'710	0.0	-1'710		
Total Ertrag Grosskredite Naturschutzprogramm Wald, 3. Etappe	660	460	560	21.7	560		
Saldo Grosskredite Naturschutzprogramm Wald, 3. Etappe	-1'210	-1'250	-1'150	-8.0	-1'150		
Total Aufwand Grosskredite Naturschutzprogramm Wald, 4. Etappe*						-1'160	-1'160
Total Ertrag Grosskredite Naturschutzprogramm Wald, 4. Etappe*						376	376
Saldo Grosskredite Naturschutzprogramm Wald, 4. Etappe*						-784	-784

FINANZEN LUAE < 20 Mio. IN 1'000 FRANKEN	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in % zu Vorjahr	Planjahre 2013	2014	2015
Total Aufwand LUAE DL Bundesbeiträge Übrige	-964	-1'130	-168	-85.2	-168	-168	-168
Total Ertrag LUAE DL Bundesbeiträge Übrige	964	1'130	168	-85.2	168	168	168
Saldo LUAE DL Bundesbeiträge Übrige	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Rodungsfonds (Spezialfinanzierung)	-983	-300	-300	0.0	-300	-300	-650
Total Ertrag LUAE Rodungsfonds (Spezialfinanzierung)	983	300	300	0.0	300	300	650
Saldo LUAE Rodungsfonds (Spezialfinanzierung)	0	0	0	-	0	0	0
Total Aufwand LUAE Wildschadenkasse (Spezialfinanzierung)	-455						
Total Ertrag LUAE Wildschadenkasse (Spezialfinanzierung)	455						
Saldo LUAE Wildschadenkasse (Spezialfinanzierung)	0						

KOMMENTAR ZU DEN FINANZEN

Veränderungen im Budget

Globalbudget / LUAE

Aufwand/Ertrag: Änderung der Buchungspraxis: Bisherige durchlaufende Bundesbeiträge an Gemeinden im Bereich Waldwirtschaft werden neu über das Globalbudget verbucht, die Auswirkungen sind saldoneutral.

Kleinkredite

Aufwand: Weiterführung der Projekte Walddauerbeobachtung, Waldentwicklungsplanung und Wald und Gesellschaft sowie geplanter neuer Kleinkredit Bestandeskarte (Lidar/GeoIG).

Veränderungen in den Planjahren

Globalbudget

Aufwand: 2013 Ersatz eines Forstfahrzeugs im Staatswaldbetrieb. Ab 2014 wird der laufende Unterhalt Naturschutz im Wald im Globalbudget verbucht (bisher Naturschutzprogramm Wald 3. Etappe), was zu einem Mehraufwand führt. Eine entsprechende Reduktion ist im geplanten Grosskredit Naturschutzprogramm Wald enthalten.

Ertrag: 2013 Auflösung von Rückstellungen zu Gunsten Kauf Forstfahrzeug. Ab 2014 Bundesbeitrag anteilsmässig zum Aufwand im Naturschutz im Wald.

Kleinkredite

Aufwand: neue geplante Kleinkredite wie Waldinventur 2, Waldnaturinventar (WNI) 2, Fortsetzung interkant. Walddauerbeobachtung und Waldfeststellung ausserhalb Bauzonen.

Grosskredite

Aufwand: Abschluss der dritten Etappe Naturschutzprogramm Wald, ab 2014 neuer Kredit "Naturschutzprogramm Wald" (siehe Finanzen Grosskredite).

Ertrag: Bundesbeitrag anteilsmässig am Aufwand Naturschutz im Wald.

* = Grosskredit, der noch nicht bewilligt ist.

FUSSNOTEN

KL0009 KL0028	Zu den langfristig gesicherten Flächen werden die Naturwaldreservate und Altholzinseln sowie die Eichenwaldreservate gezählt.
KU0036	Beim Jungwald handelt es sich um bis ca. 25-jährige Bestände.
KU0041	Bei der BAR handelt es sich um die forstliche Betriebsabrechnung.
ZI0029	I3: Der Laubholzanteil wird im Rahmen des Landesforstinventars (LFI) alle 10 Jahre erhoben.
ZI0032	I1: Die Holznutzungen der letzten fünf Jahre werden aufsummiert und ins Verhältnis des Hiebsatzes für fünf Jahre gesetzt (150'000 m3). Im Rahmen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung ist im mittelfristigen Durchschnitt sicherzustellen, dass die Holznutzung dem Zuwachs entspricht.

III. AUSWEIS GROSSKREDITE UND VERPFLICHTUNGSKREDITE

Ausweis Grosskredite und Verpflichtungskredite*

	Beschluss Grosser Rat Nr.	Datum	Kredit	Kredit mit Teuerung	beanspruchter Kredit 31.12.2010	Budget 2011	beanspruchter Kredit 31.12.2011	Budget 2012	Restkredit 31.12.2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Restkredit
100 Zentrale Dienstleistungen und kantonale Projekte													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Projekt RESAP	1001	14.12.2010	8'700'000	8'700'000	336'812	3'347'000	3'683'812	3'154'800	1'861'388	1'778'900	255'200		-172'712
210 Polizeiliche Sicherheit													
Verpflichtungskredite gemäss FHG vom 3. Juli 1990													
Erneuerung Funksystem	1794	07.03.2000	12'200'000	12'200'000	11'996'807	-	11'996'807	-	203'193	-	-	-	203'193
235 Registerführung und Rechtsaufsicht													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Vermessungsprogramm Aargau 2008-2011	1669	20.05.2008	22'000'000	22'000'000	4'300'295	5'045'000	9'345'295	2'316'000	10'338'705	278'000	-682'000	-472'000	11'214'705
Informatisiertes Grundbuch des Kantons Aargau (GRUNAG)	2039	02.12.2008	20'925'000	20'925'000	4'021'391	4'540'970	8'562'361	3'035'250	9'327'389	2'474'670	2'197'850	953'660	3'701'209
240 Gemeindeaufsicht und Finanzausgleich													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Daten- und Registerharmonisierung	2073	09.12.2008	10'100'000	10'100'000	4'152'233	2'455'048	6'607'281	1'297'200	2'195'519	-	-	-	2'195'519
245 Standortförderung													
Verpflichtungskredite gemäss FHG vom 3. Juli 1990													
Greater Zurich Area	2383	22.02.2005											
	1712	17.06.2008	2'950'000	2'950'000	2'686'857	-	2'686'857	-	263'143	-	-	-	263'143
310 Volksschule													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Übergangseffekt Deutsch für Fremdsprachige am Kindergarten	779	19.09.2006	13'110'000	13'110'000	13'289'033	-	13'289'033	-	-179'033	-	-	-	-179'033
Einführung von Englisch als erste Fremdsprache ab der 3. Primarklasse													
- einmaliger Aufwand	1157	19.06.2007	16'700'000	16'700'000	2'530'396	633'100	3'163'496	543'900	12'992'604				12'992'604
- jährlich wiederkehrender Aufwand	1157	19.06.2007	8'700'000	8'700'000	5'059'408	8'646'300		8'670'300		-	-	-	
Französisch Primarschule	2157	20.01.2009	13'421'500	13'421'500	562'444	-	562'444	-	12'859'056	400'000	400'000	1'918'400	10'140'656
Checks und Aufgabensammlung													
- jährlich wiederkehrender Aufwand	1054	18.01.2011	2'100'000	2'100'000	-	437'000	437'000	624'000		1'662'000	1'995'000	2'075'800	
Früherkennung und Frühintervention	984	30.11.2010	9'100'000	9'100'000	-	1'900'000	1'900'000	4'550'000	2'650'000	2'650'000	-	-	-
325 Hochschulen													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Swiss Nano Center													
- jährlich wiederkehrender Aufwand	448	24.01.2006	5'000'000	5'000'000	wurde ins Globalbudget überführt								
FHNW, Leistungsauftrag, Beitrag 2006 - 2008	352	22.11.2005	193'200'000	193'200'000	193'200'000	-	193'200'000		-				
FHNW, Leistungsauftrag, Beitrag 2009 - 2011	1991	18.11.2008	234'000'000										
Zusatzkredit	917	02.11.2010	7'088'000	241'088'000	159'675'000	81'300'000	240'975'000	-	113'000	-	-	-	113'000
Zentrum für Demokratie									-				
- jährlich wiederkehrender Aufwand	1888	23.09.2008	800'000	800'000	800'000	840'000	-	800'000		840'000			-
340 Kultur													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Kunsthaus, Betriebssicherung													
- jährlich wiederkehrender Aufwand	858	21.11.2006	645'600	645'600	653'218	-							

Anmerkung: * In der Übersicht sind Verpflichtungskredite enthalten, welche dem Grossen Rat mit besonderer Vorlage unterbreitet wurden und zu Aufwendungen von über 3 Mio. Franken respektive 0.3 Mio. Franken wiederkehrend (vor dem 1. Januar 2003) beziehungsweise über 5 Mio. Franken respektive 0.5 Mio. Franken wiederkehrend (ab dem 1. Januar 2003) führten.

Ausweis Grosskredite und Verpflichtungskredite*

	Beschluss Grosser Rat Nr.	Datum	Kredit	Kredit mit Teuerung	beanspruchter Kredit 31.12.2010	Budget 2011	beanspruchter Kredit 31.12.2011	Budget 2012	Restkredit 31.12.2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Restkredit
Verpflichtungskredite gemäss FHG vom 3. Juli 1990													
Archäologie, Begegnungszentrum Königsfelden	1753	18.01.2000	2'450'000	2'450'000	1'605'201	-	1'605'201	-	844'799	-	-	-	844'799
Archäologie, Vision Mitte, Brugg-Windisch	242	20.09.2005	8'280'000										
Zusatzkredit	128	30.06.2009	1'730'000	10'010'000	10'280'374	-	10'280'374	-	-270'374	-	-	-	-270'374
425 Steuern													
Verpflichtungskredite gemäss FHG vom 3. Juli 1990													
KSTA2005 Informatikprojekt Phase 1	232	13.09.2005	7'700'000										
Zusatzkredit	1468	11.12.2007	700'000	8'400'000	8'299'380	-	8'299'380	-	100'620	-	-	-	100'620
430 Immobilien													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Telli-Hochhaus, Aarau, Instandsetzungsarbeiten													
- einmaliger Aufwand	856	21.11.2006	7'810'000	8'413'117	7'100'954	-	7'100'954	-	1'312'163	-	-	-	1'312'163
- jährlich wiederkehrender Aufwand	856	21.11.2006	119'000	119'000	84'530	-		-		-	-	-	
FHNW Windisch, Sanierung Labor/Aula	1195	01.01.2007	28'558'000	30'822'322	29'361'510	-	29'361'510	-	1'460'812	-	-	-	1'460'812
FHNW Windisch, Sportbauten Mülimatt	1442	01.01.2007	18'059'000	18'684'439	17'178'311	455'000	17'633'311	-	1'051'128	-	-	-	1'051'128
Alte Kantonsschule Aarau, Umbau und Erweiterung													
Frank Wedekind Haus	564	02.05.2006	12'800'000	13'805'795	13'604'180	-	13'604'180	-	201'615	-	-	-	201'615
Bahnhofüberbauung, Aarau, Erwerb von STWE													
- einmaliger Aufwand	1376	13.11.2007	18'800'000	19'810'195	12'140'744	5'150'000	17'290'744	970'000	1'549'451	-	-	-	1'549'451
- jährlich wiederkehrender Aufwand	1376	13.11.2007	230'000	230'000	32'304	-		230'000		230'000	230'000		
Kantonsspital Baden, Planung Gesamterneuerung	2312	24.03.2009	28'600'000	28'921'530	10'655'643	6'000'000	16'655'643	-	12'265'887	-	-	-	12'265'887
Lenzburg, JVA, Gesamtsanierung	847	21.09.2010	40'800'000	40'803'057	309'486	5'700'000	6'009'486	10'099'000	24'694'571	4'827'000	6'000'000	9'000'000	4'867'571
Verpflichtungskredite gemäss FHG vom 3. Juli 1990													
Sanierung Grossratsgebäude, Aarau	2572	27.03.2001	4'500'000										
Zusatzverpflichtungskredit	107	28.06.2005	415'000	5'714'006	5'340'730	-	5'340'730	-	373'276	-	-	-	373'276
JVA Lenzburg, Zentralgefängnis	92	21.06.2005	35'200'000	39'699'975	36'534'537	2'500'000	39'034'537	-	665'438	-	-	-	665'438
Jugendheim Aarburg, Sanierung Burg	2120	21.09.2004	6'099'000										
		Swisslos-Fonds	651'000	7'210'471	6'752'928	-	6'752'928	-	457'543	-	-	-	457'543
Kantonschule Wettingen, Neubau Mensa	298	25.10.2005	7'760'000	8'554'443	8'311'348	-	8'311'348	-	243'095	-	-	-	243'095
Kantonsschule Wohlen, Sanierung Altbau	243	20.09.2005	10'370'000	11'630'597	11'353'191	-	11'353'191	-	277'406	-	-	-	277'406
Schloss Liebegg, Restaurierung	698	23.06.1998	5'800'000										
Kredit Anteil, Investionszulagenbeschluss (IZB)	390	16.12.1997	2'900'000										
Abrechnung Anteil, Investionszulagenbeschluss (IZB)			-2'003'833	9'168'030	8'823'104	-	8'823'104	-	344'926	-	-	-	344'926
PDAG, Windisch, Sanierung restliche Pavillons	1564	28.10.2003	17'500'000	19'092'249	18'580'825	-	18'580'825	-	511'424	-	-	-	511'424

Ausweis Grosskredite und Verpflichtungskredite*

	Beschluss Grosser Rat Nr.	Datum	Kredit	Kredit mit Teuerung	beanspruchter Kredit 31.12.2010	Budget 2011	beanspruchter Kredit 31.12.2011	Budget 2012	Restkredit 31.12.2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Restkredit
435 Informatik													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Zentrale E-Government-Infrastruktur	1987	18.11.2008	8'925'000	8'925'000	644'295	5'108'400	5'752'695	909'400	2'262'905	1'081'000	1'080'200	-	101'705
520 Gesundheitsschutz													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Aufbau und Führen eines Krebsregisters													
- jährlich wiederkehrender Aufwand	1000	14.12.2010	685'000	685'000	-	685'000	685'000	685'000		685'000	685'000		
535 Gesundheitsversorgung													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Neuordnung der Pflegefinanzierung; Restkosten 2011	1214	29.03.2011	23'000'000	23'000'000	-	23'000'000	23'000'000	-	-	-	-		-
615 Energie													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Förderprogramm Energie 2010/2011	567	30.03.2010	11'400'000	11'400'000	824'176	5'700'000	6'524'176	1'325'000	3'550'824	150'000	50'000	-	3'350'824
625 Umweltentwicklung													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Programm Natur 2010, 2. Etappe 07 - 10	941	16.01.2007	10'100'000	10'905'053	10'193'133	-	10'193'133	-	711'920	-	-	-	711'920
Programm Natur 2020, 3. Etappe 11 - 15	1021	11.01.2011	9'870'000	9'870'000			-	2'072'700	7'797'300	2'140'474	2'209'603	2'280'116	1'167'107
Verpflichtungskredite gemäss FHG vom 3. Juli 1990													
Zofingen, Entlastungskanal und Renaturierung	5962	16.03.1992	9'500'000	11'230'752	10'210'529	-	10'210'529	-	1'020'223	-	-	-	1'020'223
Wynental, Hochwasserschutz und Renaturierung (inkl. Belastungen seit 1996 div. Konto)	1303	06.05.2003	16'060'000	17'464'934	15'551'691	-	15'551'691	-	1'913'243	-	-	-	1'913'243
Muhen, Hochwasserschutz und Renaturierung Suhre	1410	14.09.1999	5'840'000										
Zusatzkredit NK II/04	2283	14.12.2004	525'000	6'863'101	7'058'641	-	7'058'641	-	-195'540	-	-	-	-195'540
Auenschutzpark Aargau													
Realisierungsprogramm 2004 - 2009	1837	30.03.2004	23'000'000	25'406'105	20'200'962	4'226'000	24'426'962	500'000	479'143	-	-	-	479'143
630 Umweltsanierung													
Verpflichtungskredite gemäss FHG vom 3. Juli 1990													
Sondermülldeponie Kölliken (SMDK)													
Gesamtsanierung 2005 - 2015	2251	30.11.2004	225'000'000										
Zusatzverpflichtungskredit	1264	10.05.2011	57'000'000	282'000'000	121'542'669	30'450'000	151'992'669	25'510'000	104'497'331	24'820'000	25'540'000	27'280'000	26'857'331
635 Verkehrsangebot													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Bremgarten-Dietikon-Bahn; Doppelspur Bremgarten-Bibenlos und Haltestelle Bibenlos. VIII. Vereinbarung	350	22.11.2005	5'721'000	6'081'254	5'281'491	-	5'281'491	-	799'763	-	-	-	799'763
Regionalverkehrskonzept Aarau-Suhr-Zofingen/Lenzburg; Umbau Bahnhof Suhr	469	21.02.2006	4'294'000	4'731'779	4'294'000	-	4'294'000	-	437'779	-	-	-	437'779
Zweiter Fernverkehrshalt und 3. Gleis Lenzburg-Gexi													
- einmaliger Aufwand	1087	08.03.2007	19'600'000	19'600'000	19'600'000	-	19'600'000	-	-	-	-	-	-
- jährlich wiederkehrender Aufwand[1]	1087	08.03.2007	1'620'000	1'620'000	-	1'620'000							
Integraler Tarifverbund A-Welle													
- einmaliger Aufwand	1156	19.06.2007	210'000	210'000	-	-		-	210'000	-	-	-	210'000
- jährlich wiederkehrender Aufwand[1]	1156	19.06.2007	658'343	658'343	-	658'343							
Rollmaterial BDWM / WSB													
- jährlich wiederkehrender Aufwand[1]	1470	11.12.2007	4'071'000	4'071'000	-	4'071'000							
Neue S-Bahnlinie S19 in Untere Aaretal	801	07.09.2010	11'500'000	11'500'000	-		-	5'450'000	6'050'000	700'000	1'700'000	200'000	3'450'000
Verkehrsmanagement Region Baden-Wettingen (Anteil ÖVG)	803	07.09.2010	12'600'000	12'600'000	-		-	5'000'000	7'600'000	4'000'000	2'000'000	-	1'600'000
WSB-Ausbau Bahnhof Aarau	1221	29.03.2011	6'500'000	6'500'000	-		-	1'080'000	5'420'000	-	-	-	5'420'000

Ausweis Grosskredite und Verpflichtungskredite*

	Beschluss Grosser Rat Nr.	Datum	Kredit	Kredit mit Teuerung	beanspruchter Kredit 31.12.2010	Budget 2011	beanspruchter Kredit 31.12.2011	Budget 2012	Restkredit 31.12.2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Restkredit
Verpflichtungskredite gemäss FHG vom 3. Juli 1990													
Sanierung Seetalbahn, Realisierung bahntechnische Anlagen	1849	21.05.2000	2'350'000										
Kostenbereinigung	2404	08.03.2005	220'000	2'791'773	2'346'671	-	2'346'671	-	445'102	-	-	-	445'102
Wynental-Suhrental-Bahn, VII. Vereinbarung	6745	24.11.1994	9'245'775	9'245'775	8'368'660	-	8'368'660	-	877'115	-	-	-	877'115
Bremgarten-Dietikon-Bahn, III. Vereinbarung	4897	29.11.1988	35'350'739										
1. Nachtragsvereinbarung vom 10.03.93			2'018'632	39'528'449	38'244'687	-	38'244'687	-	1'283'762	-	-	-	1'283'762
Bremgarten-Dietikon-Bahn, IV. Vereinbarung	1026	12.01.1999	6'297'900	6'588'994	6'483'026	-	6'483'026	-	105'969	-	-		105'969
Regio-S-Bahn Basel 2005													
- einmaliger Aufwand	118	28.06.2005	15'622'000	17'115'478	3'878'319	500'000	4'378'319	-	12'737'160	-	-	-	12'737'160
- jährlich wiederkehrender Aufwand[1]	118	28.06.2005	1'600'000	1'600'000	-	1'600'000							
Bremgarten-Dietikon-Bahn, Streckensanierung Rudolfstetten-Reppischhof und Haltestelle Reppischhof. VI. + VII. Vereinbarung	2146	19.10.2004	4'900'800	4'909'757	4'900'800	-	4'900'800	-	8'957	-	-	-	8'957
640 Verkehrsinfrastruktur													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005 (Kredite inkl. eigene Bauleiteraufwendungen)													
Bremgarten-Dietikon-Bahn; Doppelspur Bremgarten-Bibenlos, Haltestelle Bibenlos	350	22.11.2005	1'713'000	1'897'150	774'000	187'000	961'000	-	936'150	-	-	-	936'150
Eigentrassierung WSB Aarau-Buchs-Suhr (ETABS)	469	21.02.2006	26'266'000						-				
Zusatzkredit ZF I 2010	436	19.01.2010	3'706'000	33'608'105	27'206'310	3'200'000	30'406'310	171'000	3'030'795	-	-	-	3'030'795
Zofingen K233 Unterführung SBB	435	19.01.2010	5'539'000	5'764'323	153'436	160'000	313'436	1'260'000	4'190'886	2'400'000	680'000	77'000	1'033'886
Zofingen Mühlethal Ausbau K315	434	19.01.2010	5'890'000	6'121'359	352'771	8'000	360'771	965'000	4'795'588	2'300'000	1'733'000	-	762'588
Aarau AO K110/244 Anschl. Rohr	568	30.03.2010	8'448'000	8'625'583	675'850	3'537'000	4'212'850	3'941'000	471'733	482'000	33'000	-	-43'267
Verkehrsmanagement Region Baden-Wettingen (Anteil StR)	803	07.09.2010	12'600'000	12'870'575	1'295'346	2'330'000	3'625'346	600'000	8'645'228	2'557'000	2'581'000	1'087'000	2'420'228
Mellingen, NK268 Umfahrung	958	16.11.2010	29'336'000	29'965'584	1'085'191	306'000	1'391'191	368'000	28'206'393	6'694'000	4'720'000	6'356'000	10'436'393
K359 Boswil/Bünzen, neue Strassenüberführung	1141	15.03.2011	19'637'000	20'044'211	1'466'548	1'153'000	2'619'548	519'000	16'905'663	5'498'000	5'588'000	3'250'000	2'569'663
Verpflichtungskredite gemäss FHG vom 3. Juli 1990 (Kredite inkl. eigene Bauleiteraufwendungen)													
T2/NK103 Ortskernumfahrung Aarburg	6575	17.05.1994	109'000'000	136'684'811	113'025'739	20'000	113'045'739	-	23'639'072	-	-	-	23'639'072
NK107 Neue Staffeleggstrasse[2]	2475	02.12.1980											
RRB Nr. 999 vom 2. April 1990			39'521'000										
RRB Nr. 111 vom 21. Januar 2004			8'628'000										
RRB Nr. 1467 vom 31. Oktober 2007			16'420'000	94'013'551	84'513'861	2'060'000	86'573'861	561'000	6'878'690	-	-	-	6'878'690
K495 N. Industriestr. Rheinfelden-Möhlin[2]													
RRB Nr. 844 vom 30. April 1997			14'200'000	17'905'126	16'755'614	-	16'755'614	-	1'149'512	-	-	-	1'149'512
Neubau Aarebrücke Lauffohr/Vogelsang[2]													
RRB Nr. 1881 vom 8. Dezember 2004			10'230'000										
RRB Nr. 1023 vom 8. August 2007			2'070'000	13'526'920	11'251'320	-	11'251'320	-	2'275'600	-	-	-	2'275'600
NK247 Kernumfahrung Lenzburg	5349	04.09.1990	29'770'000	44'736'686	45'094'008	-	45'094'008	-	-357'322	-	-	-	-357'322
K208 Eigentrassierung WSB Muhen-Hirschthal	4236	25.11.1986	17'870'000										
	1410	14.09.1999	6'730'000	33'891'572	32'172'609	-	32'172'609	-	1'718'963	-	-	-	1'718'963
K242 Eigentrassierung WSB Reinach-Menziken	825	15.09.1998	48'906'000	52'243'066	52'536'541	-	52'536'541	-	-293'475	-	-	-	-293'475
K249 Sanierung Seetalbahn, 1. Etappe	170	21.08.2001	8'014'240										
	2404	08.03.2005	875'400	9'287'856	8'739'913	44'000	8'783'913	41'000	462'943	-	-	-	462'943
K249 Sanierung Seetalbahn, 2. Etappe	2404	08.03.2005	30'589'300	34'136'021	18'441'914	5'898'000	24'339'914	6'449'000	3'347'107	3'565'000	-	-	-217'893
K249 Sanierung Seetalbahn, 3. Etappe (ersetzt GRB 4913 vom 07.03.1989)	2405	08.03.2005	16'969'300	19'264'571	10'589'006	5'774'000	16'363'006	646'000	2'255'566	-	-	-	2'255'566
K127 Bremgarten-Dietikon-Bahn, IV. Vereinbarung, strassenseitige Massnahmen	1026	12.01.1999	2'135'700	2'242'842	2'100'826	-	2'100'826	-	142'016	-	-	-	142'016

Ausweis Grosskredite und Verpflichtungskredite*

	Beschluss Grosser Rat Nr.	Datum	Kredit	Kredit mit Teuerung	beanspruchter Kredit 31.12.2010	Budget 2011	beanspruchter Kredit 31.12.2011	Budget 2012	Restkredit 31.12.2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Restkredit
Bremgarten-Dietikon-Bahn, Streckensanierung Rudolfstetten-Reppischhof	2146	19.10.2004	2'386'400	2'559'327	2'386'178	500'000	2'886'178	298'000	-624'851	-	-	-	-624'851
Bremgarten-Dietikon-Bahn, Investitionsbeitrag für strassenseitige bauliche Massnahmen	4829	25.10.1988	8'804'000	8'804'000	7'442'181	-	7'442'181	-	1'361'819	-	-	-	1'361'819
645 Wald, Jagd und Fischerei													
Grosskredite gemäss GAF vom 11. Januar 2005													
Naturschutzprogramm Wald, Etappe 2008-2013	1270	04.09.2007	7'500'000	7'500'000	3'628'256	1'250'000	4'878'256	1'150'000	1'471'744	1'150'000	-	-	321'744
Total einmalig			**1'859'377'853**	**1'990'846'167**	**1'324'294'879**	**214'437'518**	**1'538'732'397**	**84'782'250**	**367'331'520**	**69'946'044**	**56'085'853**	**51'930'176**	**189'369'447**
Total wiederkehrend			**26'228'943**	**26'228'943**	**6'629'461**	**18'557'643**	**1'122'000**	**11'009'300**	**-**	**3'417'000**	**2'910'000**	**2'075'800**	**-**
Gesamttotal			**1'885'606'796**	**2'017'075'110**	**1'330'924'340**	**232'995'161**	**1'539'854'397**	**95'791'550**	**367'331'520**	**73'363'044**	**58'995'853**	**54'005'976**	**189'369'447**

[1] Jährlich wiederkehrender Aufwand; Verbuchung erfolgt im Globalbudget, Produkt Angebotsbereitstellung

[2] Vorhaben gemäss vom Grossen Rat beschlossenem Mehrjahresprogramm 1980 bis 1985: Altrechtlicher Verpflichtungskredit in der Kompetenz des Regierungsrats

Stellenplan

	Budget 2011	Bereinigung	Budget 2011 ber.	Budget 2012	Veränderung Budget 2012 / 2011 bereinigt abs.	%	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Stellenkategorien									
Gesamttotal	**11'203.22**	**89.50**	**11'292.72**	**11'716.02**	**423.30**	**3.7**	**11'879.32**	**11'839.22**	**11'867.02**
Total der Aufgabenbereiche	**4'205.52**	**102.90**	**4'308.42**	**4'396.72**	**88.30**	**2.0**	**4'374.02**	**4'331.92**	**4'347.72**
Ordentliche Stellen	3'659.72	24.00	3'683.72	3'821.82	138.10	3.7	3'887.52	3'902.62	3'928.32
Fremdfinanzierte Stellen	409.70	7.60	417.30	404.30	-13.00	-3.1	391.90	391.90	391.90
Projektstellen	136.10	71.30	207.40	170.60	-36.80	-17.7	94.60	37.40	27.50
Total übrige Stellen	**6'997.70**	**-13.40**	**6'984.30**	**7'319.30**	**335.00**	**4.8**	**7'505.30**	**7'507.30**	**7'519.30**
Stellen Lehrpersonen	6'618.00		6'618.00	6'950.00	332.00	5.0	7'136.00	7'138.00	7'150.00
Praktikumsstellen	177.70	-3.40	174.30	174.30			174.30	174.30	174.30
Stellen Berufslernende	186.00	-10.00	176.00	179.00	3.00	1.7	179.00	179.00	179.00
Sozialstellen	16.00		16.00	16.00			16.00	16.00	16.00
Aufgabenbereiche									
Total der Aufgabenbereiche	**4'205.52**	**102.90**	**4'308.42**	**4'396.72**	**88.30**	**2.0**	**4'374.02**	**4'331.92**	**4'347.72**
Ordentliche Stellen	3'659.72	24.00	3'683.72	3'821.82	138.10	3.7	3'887.52	3'902.62	3'928.32
Fremdfinanzierte Stellen	409.70	7.60	417.30	404.30	-13.00	-3.1	391.90	391.90	391.90
Projektstellen	136.10	71.30	207.40	170.60	-36.80	-17.7	94.60	37.40	27.50
Grosser Rat									
010 Grosser Rat	**8.00**		**8.00**	**8.00**			**8.00**	**8.00**	**8.00**
Ordentliche Stellen	8.00		8.00	8.00			8.00	8.00	8.00
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen									
Justizbehörden									
710 Rechtsprechung	**272.19**		**272.19**	**374.94**	**102.75**	**37.7**	**411.84**	**406.24**	**406.24**
Ordentliche Stellen	266.69		266.69	361.24	94.55	35.5	399.24	399.24	399.24
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen	5.50		5.50	13.70	8.20	149.1	12.60	7.00	7.00

Stellenplan

	Budget 2011	Bereinigung	Budget 2011 ber.	Budget 2012	Veränderung Budget 2012 / 2011 bereinigt abs.	%	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Finanzkontrolle									
810 Finanzaufsicht	**11.50**		**11.50**	**11.50**			**11.50**	**11.50**	**11.50**
Ordentliche Stellen	11.50		11.50	11.50			11.50	11.50	11.50
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen									
Beauftragte Person für Öffentlichkeit und Datenschutz									
820 Öffentlichkeitsprinzip und Datenschutz	**3.00**		**3.00**	**3.00**			**3.00**	**3.00**	**3.00**
Ordentliche Stellen	3.00		3.00	3.00			3.00	3.00	3.00
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen									
Regierungsrat									
100 Zentrale Dienstleistungen und kantonale Projekte	**172.47**	**7.60**	**180.07**	**182.37**	**2.30**	**1.3**	**181.97**	**176.57**	**173.07**
Ordentliche Stellen	167.07	3.10	170.17	171.47	1.30	0.8	173.07	173.07	173.07
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen	5.40	4.50	9.90	10.90	1.00	10.1	8.90	3.50	
Staatskanzlei									
120 Zentrale Stabsleistungen	**47.45**		**47.45**	**48.95**	**1.50**	**3.2**	**50.25**	**50.25**	**50.25**
Ordentliche Stellen	46.65		46.65	48.15	1.50	3.2	49.05	49.05	49.05
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen	0.80		0.80	0.80			1.20	1.20	1.20
Departement Volkswirtschaft und Inneres	*1'946.37*	*0.30*	*1'946.67*	*1'944.12*	*-2.55*	*-0.1*	*1'939.62*	*1'937.32*	*1'956.52*
210 Polizeiliche Sicherheit	**679.80**	**-0.60**	**679.20**	**691.20**	**12.00**	**1.8**	**704.40**	**716.40**	**727.40**
Ordentliche Stellen	677.80	-0.60	677.20	689.20	12.00	1.8	702.40	714.40	725.40
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen	2.00		2.00	2.00			2.00	2.00	2.00
215 Verkehrszulassung	**157.88**	**-0.10**	**157.78**	**161.78**	**4.00**	**2.5**	**168.78**	**171.78**	**172.78**
Ordentliche Stellen	157.88	-0.10	157.78	161.78	4.00	2.5	168.78	171.78	172.78
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen									

Stellenplan

	Budget 2011	Bereinigung	Budget 2011 ber.	Budget 2012	Veränderung Budget 2012 / 2011 bereinigt abs.	%	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
225 Migration	**110.50**	**0.70**	**111.20**	**113.20**	**2.00**	**1.8**	**112.70**	**107.40**	**107.40**
Ordentliche Stellen	101.00	-0.10	100.90	103.40	2.50	2.5	104.40	105.40	105.40
Fremdfinanzierte Stellen	2.00		2.00	2.00			2.00	2.00	2.00
Projektstellen	7.50	0.80	8.30	7.80	-0.50	-6.0	6.30		
230 Arbeitssicherheit und arbeitsmarktliche Integration	**333.00**		**333.00**	**320.00**	**-13.00**	**-3.9**	**320.00**	**320.00**	**320.00**
Ordentliche Stellen	16.00		16.00	16.00			16.00	16.00	16.00
Fremdfinanzierte Stellen	317.00		317.00	304.00	-13.00	-4.1	304.00	304.00	304.00
Projektstellen									
235 Registerführung und Rechtsaufsicht	**172.05**	**-0.20**	**171.85**	**159.05**	**-12.80**	**-7.4**	**146.25**	**140.25**	**141.25**
Ordentliche Stellen	132.15	-0.20	131.95	131.95			128.15	128.15	129.15
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen	39.90		39.90	27.10	-12.80	-32.1	18.10	12.10	12.10
240 Gemeindeaufsicht und Finanzausgleich	**13.60**		**13.60**	**13.60**			**14.20**	**13.20**	**13.20**
Ordentliche Stellen	12.00		12.00	12.00			12.60	13.20	13.20
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen	1.60		1.60	1.60			1.60		
245 Standortförderung	**7.50**	**0.50**	**8.00**	**9.00**	**1.00**	**12.5**	**9.00**	**9.00**	**8.50**
Ordentliche Stellen	7.00		7.00	8.00	1.00	14.3	8.00	8.00	8.00
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen	0.50	0.50	1.00	1.00			1.00	1.00	0.50
250 Strafverfolgung	**177.30**		**177.60**	**177.60**			**159.80**	**154.80**	**152.80**
Ordentliche Stellen	166.30	0.30	166.60	166.60			157.80	152.80	152.80
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen	11.00		11.00	11.00			2.00	2.00	
255 Straf- und Massnahmenvollzug	**294.74**		**294.44**	**298.69**	**4.25**		**304.49**	**304.49**	**313.19**
Ordentliche Stellen	294.74	-0.30	294.44	298.69	4.25		304.49	304.49	313.19
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen									

Stellenplan

	Budget 2011	Bereinigung	Budget 2011 ber.	Budget 2012	Veränderung Budget 2012 / 2011 bereinigt abs.	%	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Departement Bildung, Kultur und Sport	*582.92*	*68.40*	*651.32*	*618.82*	*-32.50*	*-5.0*	*575.12*	*549.42*	*549.42*
310 Volksschule	**102.70**	**5.50**	**108.20**	**108.20**			**106.70**	**105.20**	**105.20**
Ordentliche Stellen	98.70	6.50	105.20	105.20			105.20	105.20	105.20
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen	4.00	-1.00	3.00	3.00			1.50		
315 Sonderschulung, Heime und Werkstätten	**108.68**	**1.00**	**109.68**	**111.68**	**2.00**	**1.8**	**111.68**	**110.68**	**110.68**
Ordentliche Stellen	108.68		108.68	110.68	2.00	1.8	110.68	110.68	110.68
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen		1.00	1.00	1.00					
320 Berufsbildung und Mittelschule	**196.91**		**196.91**	**195.81**	**-1.10**	**-0.6**	**195.81**	**188.91**	**188.91**
Ordentliche Stellen	188.21		188.21	188.21			188.21	188.21	188.21
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen	8.70		8.70	7.60	-1.10	-12.6	7.60	0.70	0.70
325 Hochschulen	**2.80**		**2.80**	**2.80**			**2.80**	**2.80**	**2.80**
Ordentliche Stellen	2.80		2.80	2.80			2.80	2.80	2.80
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen									
330 Bildungsberatung und Ausbildungsbeiträge	**5.80**		**5.80**	**5.80**			**5.80**	**5.80**	**5.80**
Ordentliche Stellen	5.80		5.80	5.80			5.80	5.80	5.80
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen									
335 Sport, Jugend	**10.70**		**10.70**	**10.70**			**10.70**	**10.70**	**10.70**
Ordentliche Stellen	10.20		10.20	10.20			10.20	10.20	10.20
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen	0.50		0.50	0.50			0.50	0.50	0.50
340 Kultur	**155.33**	**61.90**	**217.23**	**183.83**	**-33.40**	**-15.4**	141.63	125.33	125.33
Ordentliche Stellen	121.23	0.40	121.63	122.83	1.20	1.0	122.83	122.83	122.83
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen	34.10	61.50	95.60	61.00	-34.60	-36.2	18.80	2.50	2.50

Stellenplan

	Budget 2011	Bereinigung	Budget 2011 ber.	Budget 2012	Veränderung Budget 2012 / 2011 bereinigt abs.	%	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Departement Finanzen und Ressourcen	*417.67*	*9.50*	*427.17*	*438.67*	*11.50*	*2.7*	*427.27*	*427.77*	*430.87*
410 Finanzen, Controlling und Statistik	**28.70**	**-0.40**	**28.30**	**28.30**			**28.30**	**28.30**	**28.30**
Ordentliche Stellen	27.90	-0.40	27.50	27.50			27.50	27.50	27.50
Fremdfinanzierte Stellen	0.80		0.80	0.80			0.80	0.80	0.80
Projektstellen									
420 Personal	**21.00**		**21.00**	**21.00**			**21.00**	**21.00**	**21.00**
Ordentliche Stellen	20.50		20.50	20.50			20.50	20.50	20.50
Fremdfinanzierte Stellen	0.50		0.50	0.50			0.50	0.50	0.50
Projektstellen									
425 Steuern	**176.97**	**2.00**	**178.97**	**182.97**	**4.00**	**2.2**	**186.47**	**186.47**	**189.47**
Ordentliche Stellen	176.97		176.97	179.97	3.00	1.7	183.47	186.47	189.47
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen		2.00	2.00	3.00	1.00	50.0			
430 Immobilien	**40.80**	**0.40**	**41.20**	**40.70**	**-0.50**	**-1.2**	**39.70**	**39.70**	**39.70**
Ordentliche Stellen	37.10	0.40	37.50	37.00	-0.50	-1.3	39.00	39.00	39.00
Fremdfinanzierte Stellen	0.70		0.70	0.70			0.70	0.70	0.70
Projektstellen	3.00		3.00	3.00					
435 Informatik	**96.10**	**7.50**	**103.60**	**111.60**	**8.00**	**7.7**	**97.70**	**98.20**	**98.30**
Ordentliche Stellen	75.50	8.50	84.00	92.00	8.00	9.5	92.00	92.50	93.50
Fremdfinanzierte Stellen	15.60	-1.00	14.60	14.60			4.80	4.80	4.80
Projektstellen	5.00		5.00	5.00			0.90	0.90	
440 Landwirtschaft	**54.10**		**54.10**	**54.10**			**54.10**	**54.10**	**54.10**
Ordentliche Stellen	54.10		54.10	54.10			54.10	54.10	54.10
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen									
Departement Gesundheit und Soziales	*279.29*	*16.10*	*295.39*	*298.49*	*3.10*	*1.0*	*299.59*	*297.29*	*296.29*
510 Soziale Sicherheit	**19.80**	**12.30**	**32.10**	**32.40**	**0.30**	**0.9**	**37.10**	**37.10**	**37.10**
Ordentliche Stellen	19.80	6.50	26.30	26.60	0.30	1.1	31.30	31.30	31.30
Fremdfinanzierte Stellen		5.80	5.80	5.80					
Projektstellen									

Stellenplan

	Budget 2011	Bereinigung	Budget 2011 ber.	Budget 2012	Veränderung Budget 2012 / 2011 bereinigt abs.	%	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
515 Betreuung Asylsuchende	**82.90**		**82.90**	**82.90**			**82.90**	**82.90**	**82.90**
Ordentliche Stellen	14.60		14.60	14.60			14.60	14.60	14.60
Fremdfinanzierte Stellen	68.30		68.30	68.30			68.30	68.30	68.30
Projektstellen									
520 Gesundheitsschutz	**10.38**	**0.30**	**10.68**	**11.68**	**1.00**	**9.4**	**11.68**	**11.18**	**10.18**
Ordentliche Stellen	9.08		9.08	9.08			9.08	9.08	9.08
Fremdfinanzierte Stellen	0.80	0.30	1.10	1.10					
Projektstellen	0.50		0.50	1.50	1.00	200.0	1.50	1.00	
533 Verbraucherschutz	**72.81**		**72.81**	**73.61**	**0.80**	**1.1**	**73.01**	**72.21**	**72.21**
Ordentliche Stellen	72.21		72.21	72.21			72.21	72.21	72.21
Fremdfinanzierte Stellen	0.60		0.60	0.60					
Projektstellen				0.80	0.80				
535 Gesundheitsversorgung	**14.80**	**3.50**	**18.30**	**19.30**	**1.00**	**5.5**	**16.30**	**15.30**	**15.30**
Ordentliche Stellen	12.80		12.80	13.80	1.00	7.8	13.80	13.80	13.80
Fremdfinanzierte Stellen		2.50	2.50	2.50					
Projektstellen	2.00	1.00	3.00	3.00			1.00		
540 Militär und Bevölkerungsschutz	**78.60**		**78.60**	**78.60**			**78.60**	**78.60**	**78.60**
Ordentliche Stellen	78.60		78.60	78.60			78.60	78.60	78.60
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen									
545 Sozialversicherungen									
Ordentliche Stellen									
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen									
Departement Bau, Verkehr und Umwelt	*464.66*	*1.00*	*465.66*	*467.86*	*2.20*	*0.5*	*465.86*	*464.56*	*462.56*
610 Raumentwicklung und Recht	**58.25**	**0.90**	**59.15**	**60.35**	**1.20**	**2.0**	**60.35**	**59.20**	**57.70**
Ordentliche Stellen	55.80	-0.10	55.70	57.70	2.00	3.6	57.70	57.70	57.70
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen	2.45	1.00	3.45	2.65	-0.80	-23.2	2.65	1.50	
615 Energie	**9.00**	**0.10**	**9.10**	**9.10**			**9.10**	**9.10**	**9.10**
Ordentliche Stellen	9.00	0.10	9.10	9.10			9.10	9.10	9.10
Fremdfinanzierte Stellen									
Projektstellen									

Stellenplan

	Budget 2011	Bereinigung	Budget 2011 ber.	Budget 2012	Veränderung 2012 / 2011 abs.	Veränderung 2012 / 2011 %	Budget bereinigt	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
620 Umweltschutz	**51.65**		**51.65**	**51.65**				**51.65**	**51.50**	**51.50**
Ordentliche Stellen	50.10		50.10	50.10				50.10	50.10	50.10
Fremdfinanzierte Stellen	1.40		1.40	1.40				1.40	1.40	1.40
Projektstellen	0.15		0.15	0.15				0.15		
625 Umweltentwicklung	**44.58**		**44.58**	**45.58**	**1.00**	**2.2**		**44.58**	**44.58**	**44.58**
Ordentliche Stellen	43.58		43.58	43.58				43.58	43.58	43.58
Fremdfinanzierte Stellen										
Projektstellen	1.00		1.00	2.00	1.00	100.0		1.00	1.00	1.00
630 Umweltsanierung										
Ordentliche Stellen										
Fremdfinanzierte Stellen										
Projektstellen										
635 Verkehrsangebot	**24.25**		**24.25**	**24.25**				**24.25**	**24.25**	**23.75**
Ordentliche Stellen	23.75		23.75	23.75				23.75	23.75	23.75
Fremdfinanzierte Stellen										
Projektstellen	0.50		0.50	0.50				0.50	0.50	
640 Verkehrsinfrastruktur	**232.98**		**232.98**	**232.98**				**231.98**	**231.98**	**231.98**
Ordentliche Stellen	230.98		230.98	230.98				230.98	230.98	230.98
Fremdfinanzierte Stellen	2.00		2.00	2.00				1.00	1.00	1.00
Projektstellen										
645 Wald, Jagd und Fischerei	**43.95**		**43.95**	**43.95**				**43.95**	**43.95**	**43.95**
Ordentliche Stellen	43.95		43.95	43.95				43.95	43.95	43.95
Fremdfinanzierte Stellen										
Projektstellen										

Personalaufwand und -ertrag pro Aufgabenbereich

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
10	**Grosser Rat**										
	Aufwand	-2'933'762	-3'673'700	-3'635'400	-1.0	-3'639'600	0.1	-3'639'800	0.0	-3'646'000	0.2
	Ertrag	12'412	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-2'921'350**	**-3'673'700**	**-3'635'400**	**-1.0**	**-3'639'600**	**0.1**	**-3'639'800**	**0.0**	**-3'646'000**	**0.2**
710	**Rechtsprechung**										
	Aufwand	-40'854'851	-47'798'700	-55'712'700	16.6	-63'521'900	14.0	-63'036'400	-0.8	-62'866'100	-0.3
	Ertrag	218'957	214'000	220'000	2.8	230'000	4.5	228'000	-0.9	230'000	0.9
	Saldo	**-40'635'894**	**-47'584'700**	**-55'492'700**	**16.6**	**-63'291'900**	**14.1**	**-62'808'400**	**-0.8**	**-62'636'100**	**-0.3**
810	**Finanzaufsicht**										
	Aufwand	-1'869'134	-2'113'400	-2'142'200	1.4	-2'153'800	0.5	-2'164'700	0.5	-2'158'300	-0.3
	Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-1'869'134**	**-2'113'400**	**-2'142'200**	**1.4**	**-2'153'800**	**0.5**	**-2'164'700**	**0.5**	**-2'158'300**	**-0.3**
820	**Öffentlichkeitsprinzip und Datenschutz**										
	Aufwand	-379'267	-434'300	-458'710	5.6	-462'310	0.8	-470'810	1.8	-476'210	1.1
	Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-379'267**	**-434'300**	**-458'710**	**5.6**	**-462'310**	**0.8**	**-470'810**	**1.8**	**-476'210**	**1.1**
100	**Zentrale Dienstleistungen und kantonale Projekte**										
	Aufwand	-28'970'921	-30'971'620	-32'875'050	6.1	-32'731'080	-0.4	-32'115'080	-1.9	-31'508'780	-1.9
	Ertrag	106'728	47'000	63'000	34.0	63'000	0.0	63'000	0.0	63'000	0.0
	Saldo	**-28'864'193**	**-30'924'620**	**-32'812'050**	**6.1**	**-32'668'080**	**-0.4**	**-32'052'080**	**-1.9**	**-31'445'780**	**-1.9**
120	**Zentrale Stabsleistungen**										
	Aufwand	-6'997'288	-7'484'300	-7'581'600	1.3	-7'756'200	2.3	-7'840'700	1.1	-7'930'200	1.1
	Ertrag	39'699	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-6'957'588**	**-7'484'300**	**-7'581'600**	**1.3**	**-7'756'200**	**2.3**	**-7'840'700**	**1.1**	**-7'930'200**	**1.1**
210	**Polizeiliche Sicherheit**										
	Aufwand	-80'646'704	-85'319'860	-84'703'460	-0.7	-86'484'260	2.1	-88'248'060	2.0	-90'035'260	2.0
	Ertrag	351'152	250'000	300'000	20.0	300'000	0.0	300'000	0.0	300'000	0.0
	Saldo	**-80'295'552**	**-85'069'860**	**-84'403'460**	**-0.8**	**-86'184'260**	**2.1**	**-87'948'060**	**2.0**	**-89'735'260**	**2.0**
215	**Verkehrszulassung**										
	Aufwand	-16'994'115	-18'005'900	-18'753'000	4.1	-19'596'400	4.5	-20'038'100	2.3	-20'248'700	1.1
	Ertrag	126'431	145'000	100'000	-31.0	100'000	0.0	100'000	0.0	100'000	0.0
	Saldo	**-16'867'684**	**-17'860'900**	**-18'653'000**	**4.4**	**-19'496'400**	**4.5**	**-19'938'100**	**2.3**	**-20'148'700**	**1.1**

Personalaufwand und -ertrag pro Aufgabenbereich

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
220	**Strafverfolgung und Strafvollzug**										
	Aufwand	-48'566'405	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Ertrag	215'506	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-48'350'899**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
225	**Migration**										
	Aufwand	-11'355'062	-12'775'400	-13'142'400	2.9	-12'836'000	-2.3	-12'732'400	-0.8	-12'846'100	0.9
	Ertrag	84'830	50'000	50'000	0.0	50'000	0.0	50'000	0.0	50'000	0.0
	Saldo	**-11'270'232**	**-12'725'400**	**-13'092'400**	**2.9**	**-12'786'000**	**-2.3**	**-12'682'400**	**-0.8**	**-12'796'100**	**0.9**
230	**Arbeitssicherheit und arbeitsmarktliche Integration**										
	Aufwand	-38'984'037	-37'742'300	-36'212'300	-4.1	-36'542'700	0.9	-36'783'800	0.7	-36'979'100	0.5
	Ertrag	271'585	174'000	174'000	0.0	174'000	0.0	174'000	0.0	-	-100.0
	Saldo	**-38'712'452**	**-37'568'300**	**-36'038'300**	**-4.1**	**-36'368'700**	**0.9**	**-36'609'800**	**0.7**	**-36'979'100**	**1.0**
235	**Registerführung und Rechtsaufsicht**										
	Aufwand	-17'068'058	-19'449'590	-18'734'900	-3.7	-17'485'870	-6.7	-17'050'180	-2.5	-16'060'390	-5.8
	Ertrag	57'188	70'000	-	-100.0	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-17'010'869**	**-19'379'590**	**-18'734'900**	**-3.3**	**-17'485'870**	**-6.7**	**-17'050'180**	**-2.5**	**-16'060'390**	**-5.8**
240	**Gemeindeaufsicht und Finanzausgleich**										
	Aufwand	-1'938'174	-2'028'900	-2'054'300	1.3	-2'147'200	4.5	-2'024'800	-5.7	-2'044'200	1.0
	Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-1'938'174**	**-2'028'900**	**-2'054'300**	**1.3**	**-2'147'200**	**4.5**	**-2'024'800**	**-5.7**	**-2'044'200**	**1.0**
245	**Standortförderung**										
	Aufwand	-1'193'976	-1'478'300	-1'661'100	12.4	-1'676'500	0.9	-1'690'500	0.8	-1'627'800	-3.7
	Ertrag	-	20'000	20'000	0.0	20'000	0.0	20'000	0.0	-	-100.0
	Saldo	**-1'193'976**	**-1'458'300**	**-1'641'100**	**12.5**	**-1'656'500**	**0.9**	**-1'670'500**	**0.8**	**-1'627'800**	**-2.6**
250	**Strafverfolgung**										
	Aufwand	-	-26'378'700	-25'304'200	-4.1	-22'866'200	-9.6	-22'997'700	0.6	-23'185'700	0.8
	Ertrag	-	91'000	8'400	-90.8	8'400	0.0	8'400	0.0	8'400	0.0
	Saldo	**-**	**-26'287'700**	**-25'295'800**	**-3.8**	**-22'857'800**	**-9.6**	**-22'989'300**	**0.6**	**-23'177'300**	**0.8**
255	**Straf- und Massnahmenvollzug**										
	Aufwand	-	-37'607'900	-38'312'300	1.9	-39'267'300	2.5	-39'575'200	0.8	-40'483'000	2.3
	Ertrag	-	169'000	195'500	15.7	195'500	0.0	195'500	0.0	195'500	0.0
	Saldo	**-**	**-37'438'900**	**-38'116'800**	**1.8**	**-39'071'800**	**2.5**	**-39'379'700**	**0.8**	**-40'287'500**	**2.3**

Personalaufwand und -ertrag pro Aufgabenbereich

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
310	**Volksschule**										
	Aufwand	-771'170'690	-780'373'000	-821'948'700	5.3	-843'915'700	2.7	-861'516'100	2.1	-875'917'600	1.7
	Ertrag	5'977'228	4'500'000	8'030'000	78.4	8'030'000	0.0	8'030'000	0.0	8'030'000	0.0
	Saldo	**-765'193'462**	**-775'873'000**	**-813'918'700**	**4.9**	**-835'885'700**	**2.7**	**-853'486'100**	**2.1**	**-867'887'600**	**1.7**
315	**Sonderschulung, Heime und Werkstätten**										
	Aufwand	-49'864'296	-51'503'500	-53'123'900	3.1	-53'752'400	1.2	-54'348'100	1.1	-54'976'200	1.2
	Ertrag	368'785	123'000	305'000	148.0	305'000	0.0	308'000	1.0	311'000	1.0
	Saldo	**-49'495'511**	**-51'380'500**	**-52'818'900**	**2.8**	**-53'447'400**	**1.2**	**-54'040'100**	**1.1**	**-54'665'200**	**1.2**
320	**Berufsbildung und Mittelschule**										
	Aufwand	-142'030'540	-145'509'600	-154'531'900	6.2	-158'330'200	2.5	-158'849'200	0.3	-160'271'500	0.9
	Ertrag	777'295	938'500	938'500	0.0	931'000	-0.8	931'000	0.0	931'000	0.0
	Saldo	**-141'253'244**	**-144'571'100**	**-153'593'400**	**6.2**	**-157'399'200**	**2.5**	**-157'918'200**	**0.3**	**-159'340'500**	**0.9**
325	**Hochschulen**										
	Aufwand	-451'822	-492'300	-497'600	1.1	-501'600	0.8	-505'600	0.8	-506'500	0.2
	Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-451'822**	**-492'300**	**-497'600**	**1.1**	**-501'600**	**0.8**	**-505'600**	**0.8**	**-506'500**	**0.2**
330	**Bildungsberatung und Ausbildungsbeiträge**										
	Aufwand	-782'842	-760'200	-777'800	2.3	-762'700	-1.9	-764'700	0.3	-767'400	0.4
	Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-782'842**	**-760'200**	**-777'800**	**2.3**	**-762'700**	**-1.9**	**-764'700**	**0.3**	**-767'400**	**0.4**
335	**Sport, Jugend**										
	Aufwand	-3'242'128	-3'767'500	-3'784'300	0.4	-3'796'600	0.3	-3'802'900	0.2	-3'815'700	0.3
	Ertrag	10'902	2'000	2'000	0.0	2'000	0.0	2'000	0.0	2'000	0.0
	Saldo	**-3'231'226**	**-3'765'500**	**-3'782'300**	**0.4**	**-3'794'600**	**0.3**	**-3'800'900**	**0.2**	**-3'813'700**	**0.3**
340	**Kultur**										
	Aufwand	-18'559'000	-19'233'600	-19'663'500	2.2	-18'641'600	-5.2	-18'938'500	1.6	-17'776'000	-6.1
	Ertrag	77'881	-	5'000	-	5'000	0.0	5'000	0.0	5'000	0.0
	Saldo	**-18'481'118**	**-19'233'600**	**-19'658'500**	**2.2**	**-18'636'600**	**-5.2**	**-18'933'500**	**1.6**	**-17'771'000**	**-6.1**
410	**Finanzen, Controlling und Statistik**										
	Aufwand	-4'325'217	-4'642'500	-4'511'900	-2.8	-4'505'900	-0.1	-4'515'400	0.2	-4'536'700	0.5
	Ertrag	36'634	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-4'288'583**	**-4'642'500**	**-4'511'900**	**-2.8**	**-4'505'900**	**-0.1**	**-4'515'400**	**0.2**	**-4'536'700**	**0.5**

Personalaufwand und -ertrag pro Aufgabenbereich

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
420	**Personal**										
	Aufwand	-6'116'010	-6'202'900	-7'002'300	12.9	-7'046'200	0.6	-7'438'400	5.6	-7'423'400	-0.2
	Ertrag	11'323	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-6'104'687**	**-6'202'900**	**-7'002'300**	**12.9**	**-7'046'200**	**0.6**	**-7'438'400**	**5.6**	**-7'423'400**	**-0.2**
425	**Steuern**										
	Aufwand	-25'038'053	-24'927'700	-25'750'000	3.3	-26'364'900	2.4	-26'389'000	0.1	-26'879'900	1.9
	Ertrag	143'398	17'000	100'000	>300	100'000	0.0	100'000	0.0	100'000	0.0
	Saldo	**-24'894'655**	**-24'910'700**	**-25'650'000**	**3.0**	**-26'264'900**	**2.4**	**-26'289'000**	**0.1**	**-26'779'900**	**1.9**
430	**Immobilien**										
	Aufwand	-5'805'211	-6'101'700	-6'055'900	-0.8	-6'014'000	-0.7	-6'069'300	0.9	-6'089'700	0.3
	Ertrag	84'087	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-5'721'124**	**-6'101'700**	**-6'055'900**	**-0.8**	**-6'014'000**	**-0.7**	**-6'069'300**	**0.9**	**-6'089'700**	**0.3**
435	**Informatik**										
	Aufwand	-12'396'666	-14'197'100	-16'693'500	17.6	-15'522'500	-7.0	-15'591'900	0.4	-15'276'900	-2.0
	Ertrag	19'426	100'000	100'000	0.0	100'000	0.0	100'000	0.0	100'000	0.0
	Saldo	**-12'377'240**	**-14'097'100**	**-16'593'500**	**17.7**	**-15'422'500**	**-7.1**	**-15'491'900**	**0.4**	**-15'176'900**	**-2.0**
440	**Landwirtschaft**										
	Aufwand	-7'056'889	-7'320'100	-7'362'800	0.6	-7'365'000	0.0	-7'414'000	0.7	-7'466'400	0.7
	Ertrag	7'955	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-7'048'934**	**-7'320'100**	**-7'362'800**	**0.6**	**-7'365'000**	**0.0**	**-7'414'000**	**0.7**	**-7'466'400**	**0.7**
510	**Soziale Sicherheit**										
	Aufwand	-2'540'164	-2'697'600	-4'150'400	53.9	-5'072'800	22.2	-5'097'800	0.5	-5'133'900	0.7
	Ertrag	1'413	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-2'538'751**	**-2'697'600**	**-4'150'400**	**53.9**	**-5'072'800**	**22.2**	**-5'097'800**	**0.5**	**-5'133'900**	**0.7**
515	**Betreuung Asylsuchende**										
	Aufwand	-7'161'804	-7'863'100	-8'006'900	1.8	-8'093'300	1.1	-8'176'000	1.0	-8'259'000	1.0
	Ertrag	21'659	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-7'140'145**	**-7'863'100**	**-8'006'900**	**1.8**	**-8'093'300**	**1.1**	**-8'176'000**	**1.0**	**-8'259'000**	**1.0**
520	**Gesundheitsschutz**										
	Aufwand	-1'586'296	-1'729'700	-3'074'900	77.8	-3'092'100	0.6	-3'005'700	-2.8	-2'766'000	-8.0
	Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-1'586'296**	**-1'729'700**	**-3'074'900**	**77.8**	**-3'092'100**	**0.6**	**-3'005'700**	**-2.8**	**-2'766'000**	**-8.0**

Personalaufwand und -ertrag pro Aufgabenbereich

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
533	**Verbraucherschutz**										
	Aufwand	-9'910'071	-10'477'200	-10'621'800	1.4	-10'643'600	0.2	-10'586'100	-0.5	-10'613'600	0.3
	Ertrag	20'068	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-9'890'003**	**-10'477'200**	**-10'621'800**	**1.4**	**-10'643'600**	**0.2**	**-10'586'100**	**-0.5**	**-10'613'600**	**0.3**
535	**Gesundheitsversorgung**										
	Aufwand	-1'985'622	-2'336'700	-2'416'000	3.4	-2'303'100	-4.7	-2'200'900	-4.4	-2'218'300	0.8
	Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-1'985'622**	**-2'336'700**	**-2'416'000**	**3.4**	**-2'303'100**	**-4.7**	**-2'200'900**	**-4.4**	**-2'218'300**	**0.8**
540	**Militär und Bevölkerungsschutz**										
	Aufwand	-9'226'804	-9'213'900	-9'041'000	-1.9	-8'934'100	-1.2	-8'899'200	-0.4	-8'948'300	0.6
	Ertrag	77'521	-	30'000	-	30'000	0.0	30'000	0.0	30'000	0.0
	Saldo	**-9'149'283**	**-9'213'900**	**-9'011'000**	**-2.2**	**-8'904'100**	**-1.2**	**-8'869'200**	**-0.4**	**-8'918'300**	**0.6**
545	**Sozialversicherungen**										
	Aufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
610	**Raumentwicklung und Recht**										
	Aufwand	-8'348'149	-8'936'300	-9'243'800	3.4	-9'304'400	0.7	-9'157'400	-1.6	-9'010'800	-1.6
	Ertrag	30'317	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-8'317'832**	**-8'936'300**	**-9'243'800**	**3.4**	**-9'304'400**	**0.7**	**-9'157'400**	**-1.6**	**-9'010'800**	**-1.6**
615	**Energie**										
	Aufwand	-1'187'616	-1'307'900	-1'337'500	2.3	-1'348'200	0.8	-1'360'000	0.9	-1'371'700	0.9
	Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-1'187'616**	**-1'307'900**	**-1'337'500**	**2.3**	**-1'348'200**	**0.8**	**-1'360'000**	**0.9**	**-1'371'700**	**0.9**
620	**Umweltschutz**										
	Aufwand	-7'174'134	-7'489'700	-7'482'800	-0.1	-7'537'100	0.7	-7'565'300	0.4	-7'598'500	0.4
	Ertrag	6'567	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-7'167'567**	**-7'489'700**	**-7'482'800**	**-0.1**	**-7'537'100**	**0.7**	**-7'565'300**	**0.4**	**-7'598'500**	**0.4**
625	**Umweltentwicklung**										
	Aufwand	-5'925'162	-6'389'200	-6'506'200	1.8	-6'432'400	-1.1	-6'469'900	0.6	-6'492'400	0.3
	Ertrag	4'300	5'000	5'000	0.0	5'000	0.0	5'000	0.0	5'000	0.0
	Saldo	**-5'920'861**	**-6'384'200**	**-6'501'200**	**1.8**	**-6'427'400**	**-1.1**	**-6'464'900**	**0.6**	**-6'487'400**	**0.3**

Personalaufwand und -ertrag pro Aufgabenbereich

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
630	**Umweltsanierung**										
	Aufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
635	**Verkehrsangebot**										
	Aufwand	-3'289'612	-3'611'600	-3'510'000	-2.8	-3'540'000	0.9	-3'561'000	0.6	-3'524'700	-1.0
	Ertrag	24'875	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Saldo	**-3'264'737**	**-3'611'600**	**-3'510'000**	**-2.8**	**-3'540'000**	**0.9**	**-3'561'000**	**0.6**	**-3'524'700**	**-1.0**
640	**Verkehrsinfrastruktur**										
	Aufwand	-27'720'455	-28'845'700	-28'755'900	-0.3	-28'734'900	-0.1	-28'875'900	0.5	-29'015'400	0.5
	Ertrag	134'473	80'000	90'000	12.5	90'000	0.0	90'000	0.0	90'000	0.0
	Saldo	**-27'585'982**	**-28'765'700**	**-28'665'900**	**-0.3**	**-28'644'900**	**-0.1**	**-28'785'900**	**0.5**	**-28'925'400**	**0.5**
645	**Wald, Jagd und Fischerei**										
	Aufwand	-5'637'533	-5'995'000	-5'943'300	-0.9	-5'997'000	0.9	-6'026'200	0.5	-6'077'100	0.8
	Ertrag	14'319	45'000	45'000	0.0	45'000	0.0	45'000	0.0	45'000	0.0
	Saldo	**-5'623'214**	**-5'950'000**	**-5'898'300**	**-0.9**	**-5'952'000**	**0.9**	**-5'981'200**	**0.5**	**-6'032'100**	**0.9**
Gesamttotal											
	Aufwand	-1'437'284'538	-1'495'188'170	-1'563'078'220	4.5	-1'596'719'620	2.2	-1'617'532'730	1.3	-1'634'829'440	1.1
	Ertrag	9'334'916	7'040'500	10'781'400	53.1	10'783'900	0.0	10'784'900	0.0	10'595'900	-1.8
	Saldo	**-1'427'949'622**	**-1'488'147'670**	**-1'552'296'820**	**4.3**	**-1'585'935'720**	**2.2**	**-1'606'747'830**	**1.3**	**-1'624'233'540**	**1.1**

Anmerkung: (-) Aufwand bzw. Aufwandüberschuss, (+) Ertrag bzw. Ertragsüberschuss; Rundungsdifferenzen sind möglich

V. ARTENGLIEDERUNG, FUNKTIONALE GLIEDERUNG, KENNZAHLEN UND DEFINITIONEN

Artengliederung

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
3	**Aufwand Laufende Rechnung**	**-4'391'136'927**	**-4'280'520'946**	**-4'494'519'730**	**5.0**	**-4'595'363'175**	**2.2**	**-4'758'518'185**	**3.6**	**-4'831'847'877**	**1.5**
30	**Personalaufwand**	**-1'436'041'088**	**-1'493'915'870**	**-1'558'926'920**	**4.4**	**-1'593'163'320**	**2.2**	**-1'615'681'030**	**1.4**	**-1'633'969'440**	**1.1**
300	Behörden, Kommissionen, Richter	-7'363'813	-8'500'500	-8'626'700	1.5	-8'793'900	1.9	-8'876'100	0.9	-8'948'300	0.8
301	Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal	-432'717'313	-469'072'500	-478'334'200	2.0	-485'574'600	1.5	-488'760'100	0.7	-490'951'500	0.4
302	Löhne Lehrpersonen	-775'348'067	-782'234'400	-829'970'600	6.1	-852'279'900	2.7	-868'884'400	1.9	-882'866'700	1.6
303	Arbeitgeberbeiträge Verwaltungspersonal	-75'504'843	-83'872'300	-85'162'200	1.5	-86'173'900	1.2	-85'968'300	-0.2	-85'677'400	-0.3
304	Arbeitgeberbeiträge Lehrpersonen	-132'242'364	-135'200'500	-140'436'100	3.9	-144'237'500	2.7	-147'089'500	2.0	-149'459'400	1.6
307	Rentenleistungen	-2'567'324	-2'714'600	-2'797'100	3.0	-2'631'200	-5.9	-2'615'900	-0.6	-2'600'100	-0.6
309	Übriger Personalaufwand	-10'297'364	-12'321'070	-13'600'020	10.4	-13'472'320	-0.9	-13'486'730	0.1	-13'466'040	-0.2
31	**Sachaufwand**	**-298'142'858**	**-343'315'487**	**-357'517'317**	**4.1**	**-340'849'439**	**-4.7**	**-334'568'263**	**-1.8**	**-326'222'763**	**-2.5**
310	Büro- und Schulmaterial, Drucksachen	-19'958'635	-22'106'840	-21'850'060	-1.2	-23'172'360	6.1	-23'613'060	1.9	-23'606'360	0.0
311	Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	-1'355'093	-1'848'600	-1'830'350	-1.0	-1'557'050	-14.9	-1'613'150	3.6	-1'616'650	0.2
312	Wasser, Energie und Heizmaterialien	-5'848'429	-6'503'100	-6'522'700	0.3	-6'574'400	0.8	-6'656'200	1.2	-6'656'200	0.0
313	Verbrauchsmaterialien	-17'133'749	-22'861'550	-19'046'550	-16.7	-18'632'250	-2.2	-18'771'250	0.7	-18'790'250	0.1
314	Dienstleistungen Dritter für baulichen Unterhalt	-32'161'916	-35'751'000	-43'605'000	22.0	-30'974'400	-29.0	-29'556'400	-4.6	-24'870'000	-15.9
315	Dienstleistungen Dritter für übrigen Unterhalt	-26'638'062	-29'468'133	-35'603'410	20.8	-35'498'710	-0.3	-35'966'610	1.3	-36'402'810	1.2
316	Mieten, Pachten und Benützungskosten	-30'692'942	-34'555'500	-38'636'300	11.8	-38'208'100	-1.1	-38'644'300	1.1	-36'871'400	-4.6
317	Spesenentschädigungen	-7'347'831	-8'360'774	-9'056'600	8.3	-9'062'100	0.1	-9'054'300	-0.1	-9'050'300	0.0
318	Dienstleistungen und Honorare	-150'320'514	-166'944'190	-167'806'047	0.5	-162'250'169	-3.3	-156'556'193	-3.5	-154'090'793	-1.6
319	Übriger Sachaufwand	-6'685'688	-14'915'800	-13'560'300	-9.1	-14'919'900	10.0	-14'136'800	-5.2	-14'268'000	0.9
32	**Passivzinsen**	**-69'635'277**	**-68'183'000**	**-58'242'123**	**-14.6**	**-57'980'846**	**-0.4**	**-59'577'592**	**2.8**	**-59'513'808**	**-0.1**
320	Laufende Verpflichtungen	-45'113	-40'000	-40'000	0.0	-40'000	0.0	-45'000	12.5	-45'000	0.0
321	Kurzfristige Schulden	-535'540	-1'830'000	-1'860'000	1.6	-1'860'000	0.0	-2'560'000	37.6	-2'560'000	0.0
322	Mittel- und langfristige Schulden	-55'741'822	-54'691'000	-46'380'123	-15.2	-46'208'846	-0.4	-46'860'592	1.4	-46'716'808	-0.3
323	Sonderrechnungen	-555'731	-650'000	-580'000	-10.8	-490'000	-15.5	-290'000	-40.8	-200'000	-31.0
329	Übrige Passivzinsen	-12'757'071	-10'972'000	-9'382'000	-14.5	-9'382'000	0.0	-9'822'000	4.7	-9'992'000	1.7
33	**Abschreibungen**	**-34'357'356**	**-43'552'573**	**-43'005'800**	**-1.3**	**-43'105'800**	**0.2**	**-43'405'800**	**0.7**	**-46'637'766**	**7.4**
330	Finanzvermögen	-26'749'760	-32'178'600	-31'381'800	-2.5	-31'481'800	0.3	-31'781'800	1.0	-31'882'800	0.3
332	Verwaltungsvermögen	-2'045'596	-250'000	-500'000	100.0	-500'000	0.0	-500'000	0.0	-500'000	0.0
333	Bilanzfehlbeträge	-5'562'000	-11'123'973	-11'124'000	0.0	-11'124'000	0.0	-11'124'000	0.0	-14'254'966	28.1

Artengliederung

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
34	**Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung**	**-63'692'824**	**-64'357'800**	**-65'182'800**	**1.3**	**-54'782'800**	**-16.0**	**-88'982'800**	**62.4**	**-78'682'800**	**-11.6**
340	Anteile für Gemeinden	-60'476	-140'000	-65'000	-53.6	-65'000	0.0	-65'000	0.0	-65'000	0.0
341	Beiträge an Gemeinden	-54'425'000	-55'000'000	-55'900'000	1.6	-45'500'000	-18.6	-79'700'000	75.2	-69'400'000	-12.9
342	Subventionen	-74'521	-85'000	-85'000	0.0	-85'000	0.0	-85'000	0.0	-85'000	0.0
345	Beiträge an NFA	-9'132'828	-9'132'800	-9'132'800	0.0	-9'132'800	0.0	-9'132'800	0.0	-9'132'800	0.0
35	**Entschädigungen an Gemeinwesen**	**-220'825'573**	**-208'470'100**	**-213'933'200**	**2.6**	**-229'982'000**	**7.5**	**-242'608'700**	**5.5**	**-245'142'300**	**1.0**
350	Bund	-411'713	-422'500	-404'000	-4.4	-389'000	-3.7	-389'000	0.0	-389'000	0.0
351	Kantone	-212'450'039	-199'891'600	-205'293'200	2.7	-221'327'000	7.8	-233'983'700	5.7	-236'517'300	1.1
352	Gemeinden	-7'963'821	-8'156'000	-8'236'000	1.0	-8'266'000	0.4	-8'236'000	-0.4	-8'236'000	0.0
36	**Eigene laufende Beiträge**	**-1'513'009'646**	**-1'619'804'100**	**-1'716'172'400**	**5.9**	**-1'774'136'300**	**3.4**	**-1'850'158'300**	**4.3**	**-1'902'130'000**	**2.8**
360	Bund	-14'565'980	-9'990'000	-10'760'000	7.7	-10'860'000	0.9	-11'060'000	1.8	-11'060'000	0.0
361	Kantone	-8'409'271	-8'434'100	-8'804'300	4.4	-8'696'800	-1.2	-8'811'800	1.3	-8'777'800	-0.4
362	Gemeinden	-10'277'365	-11'951'400	-9'366'900	-21.6	-9'376'900	0.1	-9'736'900	3.8	-9'426'900	-3.2
363	Eigene Unternehmungen	-281'538'163	-286'078'300	-251'363'547	-12.1	-254'921'538	1.4	-258'033'380	1.2	-262'427'609	1.7
364	Gemischtwirtschaftliche Unternehmungen	-323'786'852	-344'149'200	-348'114'853	1.2	-354'785'162	1.9	-374'259'320	5.5	-378'022'891	1.0
365	Private Institutionen	-380'566'344	-414'277'400	-507'625'600	22.5	-540'081'500	6.4	-566'207'900	4.8	-582'147'700	2.8
366	Private Haushalte	-456'518'924	-499'634'000	-534'746'800	7.0	-556'661'300	4.1	-580'723'000	4.3	-608'651'000	4.8
367	Ausland	-12'225	-	-	-	-	-	-	-	-	-
369	Übrige eigene laufende Beiträge	-37'334'523	-45'289'700	-45'390'400	0.2	-38'753'100	-14.6	-41'326'000	6.6	-41'616'100	0.7
37	**Durchlaufende Beiträge**	**-170'226'382**	**-179'984'200**	**-246'414'200**	**36.9**	**-251'559'200**	**2.1**	**-257'639'200**	**2.4**	**-263'639'200**	**2.3**
370	Bund	-106'000	-100'000	-106'000	6.0	-106'000	0.0	-106'000	0.0	-106'000	0.0
372	Gemeinden	-10'850'340	-11'698'200	-17'079'700	46.0	-16'224'700	-5.0	-16'304'700	0.5	-16'304'700	0.0
374	Gemischtwirtschaftliche Unternehmungen	-3'025	-5'000	-	-100.0	-	-	-	-	-	-
379	Dritte	-159'267'016	-168'181'000	-179'228'500	6.6	-180'228'500	0.6	-181'228'500	0.6	-182'228'500	0.6
38	**Einlagen in Spezialfinanzierungen**	**-225'139'996**	**-42'934'919**	**-23'222'770**	**-45.9**	**-25'801'370**	**11.1**	**-28'367'700**	**9.9**	**-35'046'700**	**23.5**
380	Einlagen in Spezialfinanzierungen	-225'139'996	-42'934'919	-23'222'770	-45.9	-25'801'370	11.1	-28'367'700	9.9	-35'046'700	23.5
39	**Interne Verrechnungen**	**-360'065'926**	**-216'002'897**	**-211'902'200**	**-1.9**	**-224'002'100**	**5.7**	**-237'528'800**	**6.0**	**-240'863'100**	**1.4**
390	Interne Verrechnungen	-360'065'926	-216'002'897	-211'902'200	-1.9	-224'002'100	5.7	-237'528'800	6.0	-240'863'100	1.4

Anmerkung: (-) Aufwand bzw. Aufwandüberschuss, (+) Ertrag bzw. Ertragsüberschuss; Rundungsdifferenzen sind möglich

Artengliederung

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
4	**Ertrag Laufende Rechnung**	**4'632'788'323**	**4'531'797'014**	**4'728'529'550**	**4.3**	**4'823'025'450**	**2.0**	**5'002'055'180**	**3.7**	**5'100'269'180**	**2.0**
40	**Steuern**	**2'082'647'488**	**2'053'140'000**	**2'202'197'000**	**7.3**	**2'257'097'000**	**2.5**	**2'347'589'000**	**4.0**	**2'378'225'000**	**1.3**
400	Einkommens- und Vermögenssteuern	1'498'654'119	1'533'000'000	1'598'000'000	4.2	1'617'000'000	1.2	1'681'000'000	4.0	1'698'000'000	1.0
401	Ertrags- und Kapitalsteuern	375'895'975	316'100'000	393'500'000	24.5	426'900'000	8.5	451'000'000	5.6	462'000'000	2.4
403	Vermögensgewinnsteuern	20'969'308	20'000'000	20'000'000	0.0	20'000'000	0.0	20'000'000	0.0	20'000'000	0.0
404	Vermögensverkehrssteuern	38'850'789	36'700'000	39'450'000	7.5	39'600'000	0.4	39'750'000	0.4	39'950'000	0.5
405	Erbschafts- und Schenkungssteuern	21'047'434	20'000'000	20'000'000	0.0	20'000'000	0.0	20'000'000	0.0	20'000'000	0.0
406	Besitz- und Aufwandsteuer	121'483'083	122'340'000	126'247'000	3.2	128'597'000	1.9	130'839'000	1.7	133'275'000	1.9
408	Nachsteuern und Bussen	5'746'780	5'000'000	5'000'000	0.0	5'000'000	0.0	5'000'000	0.0	5'000'000	0.0
41	**Regalien und Konzessionen**	**53'611'426**	**65'409'000**	**63'600'000**	**-2.8**	**64'260'000**	**1.0**	**64'420'000**	**0.2**	**66'520'000**	**3.3**
410	Regalien und Konzessionen	53'611'426	65'409'000	63'600'000	-2.8	64'260'000	1.0	64'420'000	0.2	66'520'000	3.3
42	**Vermögenserträge**	**351'867'549**	**341'352'365**	**214'180'500**	**-37.3**	**248'666'300**	**16.1**	**286'256'500**	**15.1**	**314'481'000**	**9.9**
420	Banken	1'331'732	400'000	1'800'000	>300	2'500'000	38.9	2'500'000	0.0	3'000'000	20.0
421	Guthaben	6'841'480	7'508'000	8'012'000	6.7	8'212'000	2.5	8'908'000	8.5	9'108'000	2.2
422	Anlagen des Finanzvermögens	1'662'018	1'400'000	1'400'000	0.0	1'330'000	-5.0	1'340'000	0.8	1'310'000	-2.2
423	Liegenschaftserträge des Finanzvermögens	2'514'406	2'473'000	2'427'000	-1.9	2'427'000	0.0	2'427'000	0.0	2'427'000	0.0
424	Buchgewinne auf Anlagen des	4'396'877	1'000'000	400'000	-60.0	250'000	-37.5	100'000	-60.0	-	-100.0
425	Darlehen des Verwaltungsvermögens	10'696'106	11'595'000	12'137'000	4.7	12'733'000	4.9	15'975'000	25.5	16'031'000	0.4
426	Beteiligungen des Verwaltungsvermögens	116'830'529	110'229'500	147'756'500	34.0	149'156'500	0.9	151'102'500	1.3	152'923'500	1.2
427	Liegenschaftserträge des	77'901'210	77'974'600	14'076'400	-81.9	20'187'600	43.4	26'300'800	30.3	26'300'800	0.0
429	Übrige Vermögenserträge	129'693'191	128'772'265	26'171'600	-79.7	51'870'200	98.2	77'603'200	49.6	103'380'700	33.2
43	**Entgelte**	**281'114'621**	**245'333'100**	**260'715'250**	**6.3**	**256'686'850**	**-1.5**	**256'758'350**	**0.0**	**260'604'650**	**1.5**
430	Ersatzabgaben	3'589'212	1'800'000	2'000'000	11.1	2'000'000	0.0	1'800'000	-10.0	1'900'000	5.6
431	Gebühren für Amtshandlungen	80'356'183	81'088'000	86'323'100	6.5	89'639'800	3.8	90'590'600	1.1	91'925'900	1.5
432	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder	21'752'865	24'098'000	23'678'500	-1.7	21'605'500	-8.8	21'021'500	-2.7	23'241'500	10.6
433	Schulgelder	2'610'836	2'908'400	2'609'300	-10.3	2'705'700	3.7	2'775'700	2.6	2'775'700	0.0
434	Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen	35'163'905	34'321'700	32'490'850	-5.3	26'855'850	-17.3	26'719'450	-0.5	26'705'450	-0.1
435	Verkäufe	38'776'972	26'539'300	30'835'000	16.2	31'121'000	0.9	30'871'100	-0.8	31'025'100	0.5
436	Rückerstattungen	66'603'103	40'097'000	49'368'800	23.1	49'594'300	0.5	49'805'300	0.4	49'836'300	0.1
437	Bussen	32'263'955	33'234'000	32'914'000	-1.0	32'894'000	-0.1	32'954'000	0.2	32'974'000	0.1
438	Eigenleistungen für Investitionen	-279'187	100'000	270'000	170.0	50'000	-81.5	-	-100.0	-	-
439	Übrige Entgelte	276'779	1'146'700	225'700	-80.3	220'700	-2.2	220'700	0.0	220'700	0.0

Artengliederung

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
44	**Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung**	**414'136'807**	**409'162'922**	**390'913'000**	**-4.5**	**396'913'000**	**1.5**	**406'413'000**	**2.4**	**413'413'000**	**1.7**
440	Anteile an Bundeseinnahmen	203'961'078	179'000'000	191'000'000	6.7	197'000'000	3.1	206'500'000	4.8	213'500'000	3.4
445	Beiträge von NFA	210'175'729	230'162'922	199'913'000	-13.1	199'913'000	0.0	199'913'000	0.0	199'913'000	0.0
45	**Rückerstattung von Gemeinwesen**	**81'748'085**	**81'310'430**	**81'941'800**	**0.8**	**81'814'000**	**-0.2**	**81'984'300**	**0.2**	**81'594'000**	**-0.5**
450	Bund	72'339'563	74'249'830	72'549'600	-2.3	72'610'800	0.1	72'831'100	0.3	72'980'800	0.2
451	Kantone	2'461'065	2'280'000	2'570'000	12.7	2'490'000	-3.1	2'410'000	-3.2	1'870'000	-22.4
452	Gemeinden	6'947'456	4'780'600	6'822'200	42.7	6'713'200	-1.6	6'743'200	0.4	6'743'200	0.0
46	**Beiträge für eigene Rechnung**	**819'800'767**	**844'295'600**	**937'466'700**	**11.0**	**965'564'700**	**3.0**	**999'279'900**	**3.5**	**1'018'991'300**	**2.0**
460	Bund	330'855'583	335'897'700	365'702'700	8.9	373'574'400	2.2	384'844'900	3.0	398'176'900	3.5
461	Kantone	5'356'082	5'419'800	6'237'900	15.1	5'245'500	-15.9	5'268'500	0.4	5'287'400	0.4
462	Gemeinden	444'717'617	467'507'100	529'782'600	13.3	551'424'300	4.1	573'774'000	4.1	579'669'500	1.0
463	Eigene Unternehmungen	80'000	80'000	80'000	0.0	80'000	0.0	80'000	0.0	80'000	0.0
469	Übrige Beiträge für eigene Rechnung	38'791'485	35'391'000	35'663'500	0.8	35'240'500	-1.2	35'312'500	0.2	35'777'500	1.3
47	**Durchlaufende Beiträge**	**170'226'382**	**179'984'200**	**246'414'200**	**36.9**	**251'559'200**	**2.1**	**257'639'200**	**2.4**	**263'639'200**	**2.3**
470	Bund	157'748'070	170'792'500	177'852'500	4.1	177'997'500	0.1	179'197'500	0.7	180'197'500	0.6
472	Gemeinden	12'338'176	9'055'700	68'424'700	>300	73'424'700	7.3	78'304'700	6.6	83'304'700	6.4
473	Eigene Unternehmungen	137'110	131'000	137'000	4.6	137'000	0.0	137'000	0.0	137'000	0.0
474	Spital	3'025	5'000	-	-100.0	-	-	-	-	-	-
48	**Entnahmen aus Spezialfinanzierungen**	**17'569'273**	**95'806'500**	**119'198'900**	**24.4**	**76'462'300**	**-35.9**	**64'186'130**	**-16.1**	**61'937'930**	**-3.5**
480	Fonds Entnahmen	17'569'273	95'806'500	119'198'900	24.4	76'462'300	-35.9	64'186'130	-16.1	61'937'930	-3.5
49	**Interne Verrechnung**	**360'065'926**	**216'002'897**	**211'902'200**	**-1.9**	**224'002'100**	**5.7**	**237'528'800**	**6.0**	**240'863'100**	**1.4**
490	Interne Verrechnungen	360'065'926	216'002'897	211'902'200	-1.9	224'002'100	5.7	237'528'800	6.0	240'863'100	1.4

Anmerkung: (-) Aufwand bzw. Aufwandüberschuss, (+) Ertrag bzw. Ertragsüberschuss; Rundungsdifferenzen sind möglich

Artengliederung

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
5	**Aufwand Investitionsrechnung**	**-335'578'533**	**-367'893'695**	**-342'053'000**	**-7.0**	**-356'233'104**	**4.1**	**-395'050'233**	**10.9**	**-443'703'846**	**12.3**
50	**Sachgüter**	**-271'987'491**	**-269'500'595**	**-250'758'700**	**-7.0**	**-275'762'804**	**10.0**	**-305'892'533**	**10.9**	**-351'342'846**	**14.9**
500	Grundstücke	-8'036'872	-2'300'000	-2'250'000	-2.2	-2'250'000	0.0	-2'250'000	0.0	-2'250'000	0.0
501	Tiefbauten	-172'819'373	-174'473'000	-178'143'700	2.1	-196'676'474	10.4	-239'789'103	21.9	-274'471'116	14.5
503	Hochbauten	-35'815'278	-37'763'600	-15'629'000	-58.6	-28'598'200	83.0	-21'629'500	-24.4	-31'489'600	45.6
504	Instandsetzung Hochbauten	-25'740'004	-19'500'000	-14'480'000	-25.7	-14'500'000	0.1	-14'450'000	-0.3	-14'450'000	0.0
505	Waldungen	-50'436	-275'000	-275'000	0.0	-275'000	0.0	-275'000	0.0	-275'000	0.0
506	Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	-28'646'360	-34'077'995	-38'800'000	13.9	-33'033'130	-14.9	-27'076'430	-18.0	-27'894'630	3.0
509	Übrige Sachgüter	-879'167	-1'111'000	-1'181'000	6.3	-430'000	-63.6	-422'500	-1.7	-512'500	21.3
52	**Darlehen und Beteiligungen**	**-**	**-20'000**	**-10'000**	**-50.0**	**-10'000**	**0.0**	**-10'000**	**0.0**	**-10'000**	**0.0**
524	Gemischwirtschaftliche Unternehmungen	-	-20'000	-10'000	-50.0	-10'000	0.0	-10'000	0.0	-10'000	0.0
56	**Eigene Beiträge**	**-44'369'822**	**-60'775'800**	**-55'998'000**	**-7.9**	**-47'570'000**	**-15.1**	**-57'170'000**	**20.2**	**-59'981'000**	**4.9**
560	Bund	-	-10'000	-5'000	-50.0	-5'000	0.0	-5'000	0.0	-5'000	0.0
562	Gemeinden	-6'607'546	-4'652'700	-3'035'000	-34.8	-3'290'000	8.4	-7'450'000	126.4	-12'971'000	74.1
563	Eigene Unternehmungen	-1'738'382	-400'000	-400'000	0.0	-400'000	0.0	-400'000	0.0	-400'000	0.0
564	Gemischtwirtschaftliche Unternehmungen	-19'569'432	-50'907'000	-51'808'000	1.8	-43'155'000	-16.7	-48'515'000	12.4	-45'055'000	-7.1
565	Private Institutionen	-16'454'462	-4'806'100	-750'000	-84.4	-720'000	-4.0	-800'000	11.1	-1'550'000	93.8
57	**Durchlaufende Beiträge**	**-10'190'309**	**-5'875'000**	**-5'625'000**	**-4.3**	**-4'514'000**	**-19.8**	**-4'586'000**	**1.6**	**-4'230'000**	**-7.8**
570	Bund	-5'680'205	-2'550'000	-1'730'000	-32.2	-850'000	-50.9	-850'000	0.0	-850'000	0.0
572	Gemeinden	-2'971'201	-1'325'000	-1'895'000	43.0	-1'664'000	-12.2	-1'736'000	4.3	-1'380'000	-20.5
574	Gemischtwirtschaftliche Unternehmungen	-1'111'903	-1'600'000	-1'600'000	0.0	-1'600'000	0.0	-1'600'000	0.0	-1'600'000	0.0
575	Private Institutionen	-427'000	-400'000	-400'000	0.0	-400'000	0.0	-400'000	0.0	-400'000	0.0
58	**Übrige Investitionen**	**-1'243'450**	**-1'272'300**	**-4'151'300**	**226.3**	**-3'556'300**	**-14.3**	**-1'851'700**	**-47.9**	**-860'000**	**-53.6**
589	Projektstellen	-1'243'450	-1'272'300	-4'151'300	226.3	-3'556'300	-14.3	-1'851'700	-47.9	-860'000	-53.6
59	**Interne Verrechnungen**	**-7'787'461**	**-30'450'000**	**-25'510'000**	**-16.2**	**-24'820'000**	**-2.7**	**-25'540'000**	**2.9**	**-27'280'000**	**6.8**
590	Interne Verrechnungen	-7'787'461	-30'450'000	-25'510'000	-16.2	-24'820'000	-2.7	-25'540'000	2.9	-27'280'000	6.8

Anmerkung: (-) Aufwand bzw. Aufwandüberschuss, (+) Ertrag bzw. Ertragsüberschuss; Rundungsdifferenzen sind möglich

Artengliederung

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
6	**Ertrag Investitionsrechnung**	**126'883'288**	**119'468'920**	**113'576'550**	**-4.9**	**112'916'000**	**-0.6**	**135'447'750**	**20.0**	**147'151'750**	**8.6**
60	**Desinvestition Sachgüter**	**11'992'725**	**2'832'000**	**5'272'000**	**86.2**	**5'272'000**	**0.0**	**3'272'000**	**-37.9**	**3'272'000**	**0.0**
600	Grundstücke	5'900'000	-	2'000'000	-	2'000'000	0.0	-	-100.0	-	-
603	Hochbauten	5'429'808	2'000'000	2'000'000	0.0	2'000'000	0.0	2'000'000	0.0	2'000'000	0.0
605	Waldungen	18'000	30'000	30'000	0.0	30'000	0.0	30'000	0.0	30'000	0.0
606	Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	644'917	802'000	1'242'000	54.9	1'242'000	0.0	1'242'000	0.0	1'242'000	0.0
62	**Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
625	Private Institutionen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64	**Rückzahlung von eigenen Beiträgen**	**503'278**	**514'000**	**504'000**	**-1.9**	**504'000**	**0.0**	**504'000**	**0.0**	**504'000**	**0.0**
645	Private Institutionen	503'278	514'000	504'000	-1.9	504'000	0.0	504'000	0.0	504'000	0.0
66	**Beiträge für eigene Rechnung**	**96'409'515**	**79'797'920**	**76'665'550**	**-3.9**	**77'806'000**	**1.5**	**101'545'750**	**30.5**	**111'865'750**	**10.2**
660	Bund	47'511'965	26'563'920	23'635'550	-11.0	18'853'500	-20.2	29'632'500	57.2	30'684'000	3.5
662	Gemeinden	39'417'248	42'701'000	44'560'000	4.4	51'064'000	14.6	64'142'000	25.6	76'299'000	19.0
669	Übrige Beiträge für eigene Rechnung	9'480'302	10'533'000	8'470'000	-19.6	7'888'500	-6.9	7'771'250	-1.5	4'882'750	-37.2
67	**Durchlaufende Beiträge**	**10'190'309**	**5'875'000**	**5'625'000**	**-4.3**	**4'514'000**	**-19.8**	**4'586'000**	**1.6**	**4'230'000**	**-7.8**
670	Bund	10'190'309	5'875'000	5'625'000	-4.3	4'514'000	-19.8	4'586'000	1.6	4'230'000	-7.8
68	**Übernahme der Abschreibungen**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
680	Entnahmen aus Spezialfianzierung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
69	**Interne Verrechnungen**	**7'787'461**	**30'450'000**	**25'510'000**	**-16.2**	**24'820'000**	**-2.7**	**25'540'000**	**2.9**	**27'280'000**	**6.8**
690	Interne Verrechnungen	7'787'461	30'450'000	25'510'000	-16.2	24'820'000	-2.7	25'540'000	2.9	27'280'000	6.8

Anmerkung: (-) Aufwand bzw. Aufwandüberschuss, (+) Ertrag bzw. Ertragsüberschuss; Rundungsdifferenzen sind möglich

Funktionale Gliederung (Aufwand)

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
Gesamtaufwand		**-4'726'715'460**	**-4'648'414'641**	**-4'836'572'730**	**4.0**	**-4'951'596'279**	**2.4**	**-5'153'568'418**	**4.1**	**-5'275'551'723**	**2.4**
0	**Allgemeine Verwaltung**	**-222'431'146**	**-205'768'200**	**-210'608'763**	**2.4**	**-210'116'683**	**-0.2**	**-213'165'943**	**1.5**	**-213'497'493**	**0.2**
01	Legislative und Exekutive	-10'729'019	-12'434'000	-12'325'700	-0.9	-12'975'200	5.3	-12'247'700	-5.6	-12'289'200	0.3
02	Allgemeine Verwaltung	-211'702'127	-193'334'200	-198'283'063	2.6	-197'141'483	-0.6	-200'918'243	1.9	-201'208'293	0.1
1	**Öffentliche Sicherheit, Justiz, Polizei und Feuerwehr**	**-363'891'058**	**-416'986'838**	**-447'508'696**	**7.3**	**-437'379'413**	**-2.3**	**-428'510'009**	**-2.0**	**-443'336'288**	**3.5**
10	Rechtsaufsicht	-55'998'574	-63'565'790	-62'138'050	-2.2	-61'304'625	-1.3	-59'477'475	-3.0	-59'845'135	0.6
11	Polizei	-134'483'579	-141'512'348	-146'625'500	3.6	-146'946'930	0.2	-139'739'430	-4.9	-143'126'630	2.4
12	Rechtssprechung	-77'934'105	-114'505'900	-138'974'100	21.4	-133'206'400	-4.2	-129'631'700	-2.7	-125'353'025	-3.3
13	Strafvollzug	-80'501'857	-78'892'400	-81'848'375	3.7	-76'144'175	-7.0	-78'470'275	3.1	-83'811'900	6.8
14	Feuerwehr	-915'674	-1'990'000	-869'500	-56.3	-1'419'500	63.3	-1'419'500	0.0	-1'419'500	0.0
15	Militärische Landesverteidigung	-6'087'517	-6'893'800	-6'805'802	-1.3	-9'363'100	37.6	-5'719'400	-38.9	-5'739'700	0.4
16	Zivile Landesverteidigung	-7'969'751	-9'626'600	-10'247'369	6.4	-8'994'683	-12.2	-14'052'229	56.2	-24'040'398	71.1
2	**Bildung**	**-1'577'662'517**	**-1'588'243'720**	**-1'626'413'220**	**2.4**	**-1'680'169'980**	**3.3**	**-1'732'886'740**	**3.1**	**-1'749'645'300**	**1.0**
20	Kindergarten	-81'427'576	-79'429'570	-82'925'570	4.4	-84'960'920	2.5	-87'660'304	3.2	-90'060'402	2.7
21	Volksschule	-720'194'489	-734'329'830	-774'230'730	5.4	-795'693'680	2.8	-807'087'996	1.4	-817'632'298	1.3
22	Sonderschulen	-206'061'198	-216'987'920	-203'417'220	-6.3	-207'414'380	2.0	-212'111'240	2.3	-217'123'000	2.4
23	Berufsbildung	-140'340'243	-134'074'620	-141'133'380	5.3	-144'207'100	2.2	-143'283'060	-0.6	-144'298'980	0.7
25	Allgemeinbildende Schulen	-144'698'777	-150'993'850	-149'059'800	-1.3	-158'579'700	6.4	-161'241'475	1.7	-156'646'600	-2.8
26	Höhere Berufsbildung	-27'406'028	-29'531'730	-34'570'820	17.1	-33'705'600	-2.5	-36'345'015	7.8	-36'760'220	1.1
27	Hochschulen	-198'316'573	-183'272'800	-183'351'400	0.0	-197'187'000	7.5	-226'610'050	14.9	-227'937'500	0.6
28	Forschung	-6'612'488	-6'640'000	-6'600'000	-0.6	-6'640'000	0.6	-6'740'000	1.5	-6'740'000	0.0
29	Übriges Bildungswesen	-52'605'145	-52'983'400	-51'124'300	-3.5	-51'781'600	1.3	-51'807'600	0.1	-52'446'300	1.2
3	**Kultur und Freizeit**	**-41'911'613**	**-42'099'300**	**-43'172'300**	**2.5**	**-42'691'900**	**-1.1**	**-44'410'700**	**4.0**	**-44'154'200**	**-0.6**
30	Kulturförderung	-22'748'239	-26'137'900	-26'718'300	2.2	-27'367'500	2.4	-27'556'600	0.7	-27'467'300	-0.3
31	Denkmalpflege, Heimatschutz	-14'620'917	-10'889'400	-11'104'800	2.0	-9'950'100	-10.4	-11'376'100	14.3	-11'203'900	-1.5
33	Parkanlagen, Wanderwege	-492'072	-486'500	-381'200	-21.6	-383'100	0.5	-385'200	0.5	-387'100	0.5
34	Sport	-3'757'139	-4'092'100	-4'222'600	3.2	-4'244'100	0.5	-4'243'700	0.0	-4'244'500	0.0
35	Übrige Freizeitgestaltung	-259'255	-444'200	-695'200	56.5	-696'600	0.2	-798'500	14.6	-800'600	0.3
39	Kirche	-33'992	-49'200	-50'200	2.0	-50'500	0.6	-50'600	0.2	-50'800	0.4

Funktionale Gliederung (Aufwand)

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
4	**Gesundheit**	**-447'175'038**	**-488'103'400**	**-590'009'574**	**20.9**	**-605'535'997**	**2.6**	**-622'738'875**	**2.8**	**-628'883'034**	**1.0**
40	Spitäler	-361'992'288	-391'448'900	-399'562'791	2.1	-405'372'691	1.5	-406'294'791	0.2	-403'109'591	-0.8
41	Kranken- und Pflegeheime	-198'614	-300'000	-87'192'600	>300	-95'018'200	9.0	-103'545'200	9.0	-112'337'200	8.5
42	Psychiatrische Kliniken	-53'485'794	-57'930'300	-65'072'000	12.3	-66'961'300	2.9	-74'210'000	10.8	-75'569'600	1.8
44	Ambulante Krankenpflege	-338'565	-340'000	-340'000	0.0	-320'000	-5.9	-320'000	0.0	-320'000	0.0
45	Krankheitsbekämpfung	-10'068'119	-16'131'400	-12'053'434	-25.3	-12'163'434	0.9	-12'239'834	0.6	-11'309'534	-7.6
46	Schulgesundheitsdienst	-70'788	-90'700	-34'800	-61.6	-34'400	-1.1	-15'000	-56.4	-15'000	0.0
47	Lebensmittelkontrolle	-11'303'804	-11'464'000	-11'733'544	2.4	-12'053'944	2.7	-12'109'444	0.5	-11'855'444	-2.1
49	Übriges Gesundheitswesen	-9'717'067	-10'398'100	-14'020'405	34.8	-13'612'028	-2.9	-14'004'606	2.9	-14'366'665	2.6
5	**Soziale Wohlfahrt**	**-702'625'095**	**-760'801'280**	**-786'300'499**	**3.4**	**-826'421'730**	**5.1**	**-862'920'071**	**4.4**	**-900'440'332**	**4.3**
50	Altersversicherung	-2'393'643	-500'000	-1'000'000	100.0	-1'000'000	0.0	-1'000'000	0.0	-1'000'000	0.0
51	Invalidenversicherung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
52	Krankenversicherung	-224'423'068	-244'025'200	-278'784'348	14.2	-294'196'976	5.5	-311'178'131	5.8	-329'037'963	5.7
53	Sonstige Sozialversicherungen	-235'333'144	-244'431'100	-248'938'593	1.8	-254'898'474	2.4	-262'303'278	2.9	-272'649'435	3.9
54	Jugendschutz	-1'329'019	-1'387'600	-1'290'700	-7.0	-6'105'100	>300	-10'096'400	65.4	-12'139'689	20.2
55	Invalidität	-142'674'781	-162'507'380	-154'933'980	-4.7	-167'049'520	7.8	-176'306'960	5.5	-183'975'500	4.3
56	Sozialer Wohnungsbau	-6'312'661	-3'530'000	-3'530'000	0.0	-3'530'000	0.0	-3'530'000	0.0	-3'530'000	0.0
57	Altersheime	-1'738'382	-400'000	-400'000	0.0	-400'000	0.0	-400'000	0.0	-400'000	0.0
58	Fürsorge	-88'420'397	-104'020'000	-97'422'878	-6.3	-99'241'660	1.9	-98'105'302	-1.1	-97'707'745	-0.4
6	**Verkehr**	**-384'283'012**	**-398'099'690**	**-417'055'130**	**4.8**	**-424'115'130**	**1.7**	**-459'567'830**	**8.4**	**-487'487'030**	**6.1**
60	Nationalstrassen	-15'823'597	-6'600'000	-3'250'000	-50.8	-200'000	-93.8	-	-100.0	-	-
61	Kantonsstrassen	-195'814'011	-201'567'890	-230'804'930	14.5	-249'020'530	7.9	-280'662'730	12.7	-312'644'330	11.4
64	Bundesbahnen	-60'483'090	-74'046'800	-74'984'200	1.3	-66'970'600	-10.7	-71'317'600	6.5	-67'521'200	-5.3
65	Regionalverkehr	-101'658'073	-103'278'200	-92'893'800	-10.1	-96'508'400	3.9	-98'126'400	1.7	-98'531'800	0.4
69	Übriger Verkehr	-10'504'241	-12'606'800	-15'122'200	20.0	-11'415'600	-24.5	-9'461'100	-17.1	-8'789'700	-7.1
7	**Umwelt, Raumordnung**	**-75'506'845**	**-108'806'382**	**-105'075'360**	**-3.4**	**-108'224'135**	**3.0**	**-125'543'163**	**16.0**	**-132'132'977**	**5.2**
70	Wasserversorgung	-284'430	-280'000	-300'000	7.1	-240'000	-20.0	-240'000	0.0	-240'000	0.0
71	Abwasserbeseitigung	-1'986'290	-1'926'000	-1'862'500	-3.3	-1'652'500	-11.3	-1'602'500	-3.0	-1'182'500	-26.2
72	Abfallbeseitigung	-8'909'359	-48'275'100	-43'311'200	-10.3	-42'621'800	-1.6	-43'632'500	2.4	-46'473'100	6.5
75	Gewässerverbauungen	-26'325'263	-22'449'400	-25'276'400	12.6	-28'673'600	13.4	-43'028'100	50.1	-50'283'600	16.9
77	Naturschutz	-20'158'541	-17'150'000	-15'592'700	-9.1	-16'960'474	8.8	-18'921'603	11.6	-16'095'116	-14.9
78	Übriger Umweltschutz	-8'975'945	-9'527'800	-9'206'260	-3.4	-9'239'961	0.4	-9'327'460	0.9	-9'335'061	0.1
79	Raumordnung	-8'867'017	-9'198'082	-9'526'300	3.6	-8'835'800	-7.2	-8'791'000	-0.5	-8'523'600	-3.0

Funktionale Gliederung (Aufwand)

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
8	**Volkswirtschaft**	**-199'543'308**	**-204'457'742**	**-211'298'595**	**3.3**	**-217'361'995**	**2.9**	**-218'075'195**	**0.3**	**-224'547'995**	**3.0**
80	Landwirtschaft	-164'701'134	-161'564'800	-168'977'845	4.6	-169'574'945	0.4	-171'282'645	1.0	-172'701'545	0.8
81	Forstwirtschaft	-14'488'099	-15'326'292	-15'057'300	-1.8	-15'704'000	4.3	-15'283'200	-2.7	-15'924'100	4.2
82	Jagd und Fischerei	-1'094'021	-1'517'000	-1'262'000	-16.8	-1'262'000	0.0	-1'262'000	0.0	-1'262'000	0.0
83	Tourismus	-410'000	-410'000	-390'000	-4.9	-390'000	0.0	-435'000	11.5	-436'050	0.2
84	Industrie, Gewerbe, Handel	-3'220'320	-7'116'750	-7'553'650	6.1	-12'128'550	60.6	-11'581'050	-4.5	-13'355'300	15.3
85	Banken	-7'812'405	-7'417'000	-8'248'000	11.2	-8'512'000	3.2	-8'784'000	3.2	-9'065'000	3.2
86	Energie	-7'804'239	-11'090'900	-9'795'500	-11.7	-9'776'200	-0.2	-9'433'000	-3.5	-11'789'700	25.0
87	Sonstige gewerbliche Betriebe	-13'090	-15'000	-14'300	-4.7	-14'300	0.0	-14'300	0.0	-14'300	0.0
9	**Finanzen und Steuern**	**-711'685'828**	**-435'048'089**	**-399'130'593**	**-8.3**	**-399'579'316**	**0.1**	**-445'749'892**	**11.6**	**-451'427'074**	**1.3**
90	Steuern	-11'581'525	-15'200'000	-15'400'000	1.3	-15'400'000	0.0	-15'400'000	0.0	-15'400'000	0.0
92	Finanzausgleich	-73'261'180	-61'100'000	-62'488'000	2.3	-66'385'500	6.2	-103'438'000	55.8	-94'000'000	-9.1
93	Einnahmenanteile	-15'196'753	-15'382'800	-15'382'800	0.0	-15'382'800	0.0	-15'382'800	0.0	-15'382'800	0.0
94	Vermögens- und Schuldenverwaltung	-69'853'964	-67'604'900	-57'430'323	-15.1	-57'105'446	-0.6	-58'643'192	2.7	-58'172'408	-0.8
99	Nicht aufteilbare Posten	-541'792'407	-275'760'389	-248'429'470	-9.9	-245'305'570	-1.3	-252'885'900	3.1	-268'471'866	6.2

Anmerkung: (-) Aufwand bzw. Aufwandüberschuss, (+) Ertrag bzw. Ertragsüberschuss; Rundungsdifferenzen sind möglich

Funktionale Gliederung (Ertrag)

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
Gesamtertrag		**4'759'671'611**	**4'651'265'934**	**4'842'106'100**	**4.1**	**4'935'941'450**	**1.9**	**5'137'502'930**	**4.1**	**5'247'420'930**	**2.1**
0	**Allgemeine Verwaltung**	**121'631'605**	**113'705'400**	**52'624'800**	**-53.7**	**53'180'000**	**1.1**	**59'179'200**	**11.3**	**59'309'200**	**0.2**
01	Legislative und Exekutive	1'750'375	1'829'000	1'829'000	0.0	1'829'000	0.0	1'829'000	0.0	1'829'000	0.0
02	Allgemeine Verwaltung	119'881'231	111'876'400	50'795'800	-54.6	51'351'000	1.1	57'350'200	11.7	57'480'200	0.2
1	**Öffentliche Sicherheit, Justiz, Polizei und Feuerwehr**	**302'178'900**	**299'049'100**	**305'689'850**	**2.2**	**308'655'050**	**1.0**	**309'954'150**	**0.4**	**316'031'450**	**2.0**
10	Rechtsaufsicht	36'268'228	36'363'400	35'540'400	-2.3	38'752'100	9.0	37'405'200	-3.5	37'450'500	0.1
11	Polizei	181'728'526	172'790'400	178'645'250	3.4	182'155'250	2.0	185'497'250	1.8	188'493'250	1.6
12	Rechtssprechung	44'559'663	43'943'000	48'645'400	10.7	48'939'400	0.6	49'117'400	0.4	49'839'400	1.5
13	Strafvollzug	28'820'824	36'219'800	31'243'000	-13.7	28'066'000	-10.2	26'882'000	-4.2	29'132'000	8.4
14	Feuerwehr	659'985	522'000	622'000	19.2	622'000	0.0	622'000	0.0	622'000	0.0
15	Militärische Landesverteidigung	4'607'724	3'816'000	4'603'300	20.6	4'603'300	0.0	4'603'300	0.0	4'603'300	0.0
16	Zivile Landesverteidigung	5'533'950	5'394'500	6'390'500	18.5	5'517'000	-13.7	5'827'000	5.6	5'891'000	1.1
2	**Bildung**	**353'925'540**	**352'335'240**	**385'465'960**	**9.4**	**392'995'320**	**2.0**	**399'589'040**	**1.7**	**404'532'100**	**1.2**
20	Kindergarten	865'632	-	-	-	-	-	-	-	-	-
21	Volksschule	155'733'456	152'347'800	185'903'400	22.0	193'254'400	4.0	195'835'100	1.3	196'033'500	0.1
22	Sonderschulen	84'474'029	91'770'240	87'693'360	-4.4	91'681'920	4.5	95'047'440	3.7	98'089'500	3.2
23	Berufsbildung	52'360'669	53'364'400	62'006'600	16.2	60'371'700	-2.6	60'746'700	0.6	61'871'700	1.9
25	Allgemeinbildende Schulen	12'118'406	14'139'600	12'913'000	-8.7	12'814'900	-0.8	12'746'900	-0.5	12'849'500	0.8
26	Höhere Berufsbildung	16'600'091	18'448'200	15'657'000	-15.1	15'626'800	-0.2	15'867'300	1.5	16'242'300	2.4
27	Hochschulen	11'860'797	2'170'000	2'332'000	7.5	170'000	-92.7	170'000	0.0	170'000	0.0
28	Forschung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
29	Übriges Bildungswesen	19'912'461	20'095'000	18'960'600	-5.6	19'075'600	0.6	19'175'600	0.5	19'275'600	0.5
3	**Kultur und Freizeit**	**4'507'415**	**4'495'800**	**4'690'300**	**4.3**	**4'750'800**	**1.3**	**4'670'600**	**-1.7**	**4'686'900**	**0.3**
30	Kulturförderung	2'179'741	2'653'100	2'779'000	4.7	2'838'100	2.1	2'756'200	-2.9	2'771'200	0.5
31	Denkmalpflege, Heimatschutz	867'316	517'000	515'000	-0.4	515'000	0.0	515'000	0.0	515'000	0.0
33	Parkanlagen, Wanderwege	363'897	363'900	292'000	-19.8	293'400	0.5	295'100	0.6	296'400	0.4
34	Sport	1'078'745	943'600	1'086'100	15.1	1'086'100	0.0	1'086'100	0.0	1'086'100	0.0
35	Übrige Freizeitgestaltung	90	-	-	-	-	-	-	-	-	-
39	Kirche	17'626	18'200	18'200	0.0	18'200	0.0	18'200	0.0	18'200	0.0

Funktionale Gliederung (Ertrag)

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
4	**Gesundheit**	**85'554'798**	**96'329'700**	**221'658'200**	**130.1**	**231'967'400**	**4.7**	**249'787'500**	**7.7**	**253'528'200**	**1.5**
40	Spitäler	79'979'552	84'403'800	148'431'000	75.9	152'538'200	2.8	163'822'300	7.4	161'443'000	-1.5
41	Kranken- und Pflegeheime	45	-	64'969'500	-	71'163'500	9.5	77'673'500	9.1	84'091'500	8.3
42	Psychiatrische Kliniken	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44	Ambulante Krankenpflege	6'330	-	-	-	-	-	-	-	-	-
45	Krankheitsbekämpfung	3'029'125	9'598'200	5'910'000	-38.4	5'957'000	0.8	5'983'000	0.4	5'685'000	-5.0
46	Schulgesundheitsdienst	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
47	Lebensmittelkontrolle	2'311'589	1'898'200	1'887'200	-0.6	1'848'200	-2.1	1'848'200	0.0	1'848'200	0.0
49	Übriges Gesundheitswesen	228'157	429'500	460'500	7.2	460'500	0.0	460'500	0.0	460'500	0.0
5	**Soziale Wohlfahrt**	**385'804'054**	**392'193'990**	**411'538'440**	**4.9**	**421'617'780**	**2.4**	**434'344'760**	**3.0**	**447'395'400**	**3.0**
50	Altersversicherung	9'096	10'000	10'000	0.0	10'000	0.0	10'000	0.0	10'000	0.0
51	Invalidenversicherung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
52	Krankenversicherung	150'913'157	163'000'000	173'000'000	6.1	177'905'000	2.8	186'142'000	4.6	194'724'000	4.6
53	Sonstige Sozialversicherungen	70'357'509	69'303'960	75'827'820	9.4	78'395'420	3.4	80'958'920	3.3	83'327'800	2.9
54	Jugendschutz	94'650	-	-	-	-	-	-	-	-	-
55	Invalidität	62'468'780	68'397'460	65'798'640	-3.8	68'417'080	4.0	70'649'260	3.3	72'736'200	3.0
56	Sozialer Wohnungsbau	3'758'105	3'260'000	3'260'000	0.0	3'260'000	0.0	3'260'000	0.0	3'260'000	0.0
57	Altersheime	46'576	-	-	-	-	-	-	-	-	-
58	Fürsorge	98'156'182	88'222'570	93'641'980	6.1	93'630'280	0.0	93'324'580	-0.3	93'337'400	0.0
6	**Verkehr**	**212'023'369**	**181'778'000**	**196'079'800**	**7.9**	**196'004'000**	**0.0**	**208'639'000**	**6.4**	**221'299'000**	**6.1**
60	Nationalstrassen	15'912'841	6'082'000	3'364'800	-44.7	434'000	-87.1	200'000	-53.9	200'000	0.0
61	Kantonsstrassen	105'186'909	106'359'000	125'642'000	18.1	128'595'000	2.4	144'089'000	12.0	157'542'000	9.3
64	Bundesbahnen	34'908'229	28'163'800	30'417'200	8.0	28'619'600	-5.9	25'835'200	-9.7	25'222'800	-2.4
65	Regionalverkehr	55'574'578	40'236'200	34'920'800	-13.2	36'701'400	5.1	38'002'800	3.5	37'834'200	-0.4
69	Übriger Verkehr	440'814	937'000	1'735'000	85.2	1'654'000	-4.7	512'000	-69.0	500'000	-2.3
7	**Umwelt, Raumordnung**	**47'697'367**	**77'257'720**	**74'014'250**	**-4.2**	**77'575'500**	**4.8**	**91'932'250**	**18.5**	**92'774'250**	**0.9**
70	Wasserversorgung	12'977'201	13'640'000	13'721'000	0.6	13'721'000	0.0	13'721'000	0.0	13'721'000	0.0
71	Abwasserbeseitigung	997'490	1'144'000	1'111'000	-2.9	1'007'000	-9.4	1'004'000	-0.3	704'000	-29.9
72	Abfallbeseitigung	8'252'344	47'210'000	41'912'000	-11.2	41'222'000	-1.6	41'782'000	1.4	43'522'000	4.2
75	Gewässerverbauungen	9'962'575	5'329'000	6'322'750	18.6	9'835'500	55.6	22'410'250	127.9	24'064'750	7.4
77	Naturschutz	10'478'868	5'965'920	7'161'000	20.0	7'903'500	10.4	9'128'500	15.5	6'876'000	-24.7
78	Übriger Umweltschutz	1'259'544	1'254'500	1'141'500	-9.0	1'141'500	0.0	1'141'500	0.0	1'141'500	0.0
79	Raumordnung	3'769'345	2'714'300	2'645'000	-2.6	2'745'000	3.8	2'745'000	0.0	2'745'000	0.0

Funktionale Gliederung (Ertrag)

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
8	**Volkswirtschaft**	**449'138'317**	**440'384'565**	**351'523'500**	**-20.2**	**381'135'100**	**8.4**	**409'362'100**	**7.4**	**441'235'600**	**7.8**
80	Landwirtschaft	151'646'987	146'292'400	153'517'500	4.9	154'594'500	0.7	155'732'500	0.7	156'627'500	0.6
81	Forstwirtschaft	6'409'322	6'337'500	6'387'500	0.8	6'837'500	7.0	6'387'500	-6.6	7'387'500	15.7
82	Jagd und Fischerei	1'264'533	1'858'900	1'748'900	-5.9	1'748'900	0.0	1'748'900	0.0	1'748'900	0.0
83	Tourismus	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
84	Industrie, Gewerbe, Handel	599'900	441'500	531'000	20.3	531'000	0.0	531'000	0.0	511'000	-3.8
85	Banken	194'788'313	195'539'265	93'897'600	-52.0	119'856'200	27.6	145'861'200	21.7	171'919'700	17.9
86	Energie	93'907'169	89'515'000	95'041'000	6.2	97'067'000	2.1	98'601'000	1.6	102'541'000	4.0
87	Sonstige gewerbliche Betriebe	522'094	400'000	400'000	0.0	500'000	25.0	500'000	0.0	500'000	0.0
9	**Finanzen und Steuern**	**2'797'210'246**	**2'693'736'419**	**2'838'821'000**	**5.4**	**2'868'060'500**	**1.0**	**2'970'044'330**	**3.6**	**3'006'628'830**	**1.2**
90	Steuern	1'948'209'233	1'929'940'000	2'075'690'000	7.6	2'113'840'000	1.8	2'198'990'000	4.0	2'226'190'000	1.2
92	Finanzausgleich	54'953'653	55'000'000	55'900'000	1.6	45'600'000	-18.4	79'900'000	75.2	69'600'000	-12.9
93	Einnahmenanteile	412'107'875	407'162'922	388'913'000	-4.5	394'913'000	1.5	404'413'000	2.4	411'413'000	1.7
94	Vermögens- und Schuldenverwaltung	24'576'126	21'299'500	25'690'500	20.6	27'104'000	5.5	29'056'000	7.2	29'782'000	2.5
99	Nicht aufteilbare Posten	357'363'359	280'333'997	292'627'500	4.4	286'603'500	-2.1	257'685'330	-10.1	269'643'830	4.6

Anmerkung: (-) Aufwand bzw. Aufwandüberschuss, (+) Ertrag bzw. Ertragsüberschuss; Rundungsdifferenzen sind möglich

Funktionale Gliederung (netto)

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
Gesamttotal		**32'956'151**	**2'851'293**	**5'533'370**	**94.1**	**-15'654'829**	**<-300**	**-16'065'488**	**2.6**	**-28'130'793**	**75.1**
0	**Allgemeine Verwaltung**	**-100'799'541**	**-92'062'800**	**-157'983'963**	**71.6**	**-156'936'683**	**-0.7**	**-153'986'743**	**-1.9**	**-154'188'293**	**0.1**
01	Legislative und Exekutive	-8'978'645	-10'605'000	-10'496'700	-1.0	-11'146'200	6.2	-10'418'700	-6.5	-10'460'200	0.4
02	Allgemeine Verwaltung	-91'820'896	-81'457'800	-147'487'263	81.1	-145'790'483	-1.2	-143'568'043	-1.5	-143'728'093	0.1
1	**Öffentliche Sicherheit, Justiz, Polizei und Feuerwehr**	**-61'712'158**	**-117'937'738**	**-141'818'846**	**20.2**	**-128'724'363**	**-9.2**	**-118'555'859**	**-7.9**	**-127'304'838**	**7.4**
10	Rechtsaufsicht	-19'730'346	-27'202'390	-26'597'650	-2.2	-22'552'525	-15.2	-22'072'275	-2.1	-22'394'635	1.5
11	Polizei	47'244'948	31'278'052	32'019'750	2.4	35'208'320	10.0	45'757'820	30.0	45'366'620	-0.9
12	Rechtssprechung	-33'374'442	-70'562'900	-90'328'700	28.0	-84'267'000	-6.7	-80'514'300	-4.5	-75'513'625	-6.2
13	Strafvollzug	-51'681'034	-42'672'600	-50'605'375	18.6	-48'078'175	-5.0	-51'588'275	7.3	-54'679'900	6.0
14	Feuerwehr	-255'689	-1'468'000	-247'500	-83.1	-797'500	222.2	-797'500	0.0	-797'500	0.0
15	Militärische Landesverteidigung	-1'479'793	-3'077'800	-2'202'502	-28.4	-4'759'800	116.1	-1'116'100	-76.6	-1'136'400	1.8
16	Zivile Landesverteidigung	-2'435'801	-4'232'100	-3'856'869	-8.9	-3'477'683	-9.8	-8'225'229	136.5	-18'149'398	120.7
2	**Bildung**	**-1'223'736'977**	**-1'235'908'480**	**-1'240'947'260**	**0.4**	**-1'287'174'660**	**3.7**	**-1'333'297'700**	**3.6**	**-1'345'113'200**	**0.9**
20	Kindergarten	-80'561'944	-79'429'570	-82'925'570	4.4	-84'960'920	2.5	-87'660'304	3.2	-90'060'402	2.7
21	Volksschule	-564'461'034	-581'982'030	-588'327'330	1.1	-602'439'280	2.4	-611'252'896	1.5	-621'598'798	1.7
22	Sonderschulen	-121'587'169	-125'217'680	-115'723'860	-7.6	-115'732'460	0.0	-117'063'800	1.2	-119'033'500	1.7
23	Berufsbildung	-87'979'574	-80'710'220	-79'126'780	-2.0	-83'835'400	6.0	-82'536'360	-1.5	-82'427'280	-0.1
25	Allgemeinbildende Schulen	-132'580'371	-136'854'250	-136'146'800	-0.5	-145'764'800	7.1	-148'494'575	1.9	-143'797'100	-3.2
26	Höhere Berufsbildung	-10'805'937	-11'083'530	-18'913'820	70.6	-18'078'800	-4.4	-20'477'715	13.3	-20'517'920	0.2
27	Hochschulen	-186'455'776	-181'102'800	-181'019'400	0.0	-197'017'000	8.8	-226'440'050	14.9	-227'767'500	0.6
28	Forschung	-6'612'488	-6'640'000	-6'600'000	-0.6	-6'640'000	0.6	-6'740'000	1.5	-6'740'000	0.0
29	Übriges Bildungswesen	-32'692'684	-32'888'400	-32'163'700	-2.2	-32'706'000	1.7	-32'632'000	-0.2	-33'170'700	1.7
3	**Kultur und Freizeit**	**-37'404'198**	**-37'603'500**	**-38'482'000**	**2.3**	**-37'941'100**	**-1.4**	**-39'740'100**	**4.7**	**-39'467'300**	**-0.7**
30	Kulturförderung	-20'568'498	-23'484'800	-23'939'300	1.9	-24'529'400	2.5	-24'800'400	1.1	-24'696'100	-0.4
31	Denkmalpflege, Heimatschutz	-13'753'601	-10'372'400	-10'589'800	2.1	-9'435'100	-10.9	-10'861'100	15.1	-10'688'900	-1.6
33	Parkanlagen, Wanderwege	-128'174	-122'600	-89'200	-27.2	-89'700	0.6	-90'100	0.4	-90'700	0.7
34	Sport	-2'678'394	-3'148'500	-3'136'500	-0.4	-3'158'000	0.7	-3'157'600	0.0	-3'158'400	0.0
35	Übrige Freizeitgestaltung	-259'165	-444'200	-695'200	56.5	-696'600	0.2	-798'500	14.6	-800'600	0.3
39	Kirche	-16'367	-31'000	-32'000	3.2	-32'300	0.9	-32'400	0.3	-32'600	0.6

Funktionale Gliederung (netto)

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
4	**Gesundheit**	**-361'620'240**	**-391'773'700**	**-368'351'374**	**-6.0**	**-373'568'597**	**1.4**	**-372'951'375**	**-0.2**	**-375'354'834**	**0.6**
40	Spitäler	-282'012'736	-307'045'100	-251'131'791	-18.2	-252'834'491	0.7	-242'472'491	-4.1	-241'666'591	-0.3
41	Kranken- und Pflegeheime	-198'569	-300'000	-22'223'100	>300	-23'854'700	7.3	-25'871'700	8.5	-28'245'700	9.2
42	Psychiatrische Kliniken	-53'485'794	-57'930'300	-65'072'000	12.3	-66'961'300	2.9	-74'210'000	10.8	-75'569'600	1.8
44	Ambulante Krankenpflege	-332'235	-340'000	-340'000	0.0	-320'000	-5.9	-320'000	0.0	-320'000	0.0
45	Krankheitsbekämpfung	-7'038'994	-6'533'200	-6'143'434	-6.0	-6'206'434	1.0	-6'256'834	0.8	-5'624'534	-10.1
46	Schulgesundheitsdienst	-70'788	-90'700	-34'800	-61.6	-34'400	-1.1	-15'000	-56.4	-15'000	0.0
47	Lebensmittelkontrolle	-8'992'215	-9'565'800	-9'846'344	2.9	-10'205'744	3.7	-10'261'244	0.5	-10'007'244	-2.5
49	Übriges Gesundheitswesen	-9'488'911	-9'968'600	-13'559'905	36.0	-13'151'528	-3.0	-13'544'106	3.0	-13'906'165	2.7
5	**Soziale Wohlfahrt**	**-316'821'041**	**-368'607'290**	**-374'762'059**	**1.7**	**-404'803'950**	**8.0**	**-428'575'311**	**5.9**	**-453'044'932**	**5.7**
50	Altersversicherung	-2'384'548	-490'000	-990'000	102.0	-990'000	0.0	-990'000	0.0	-990'000	0.0
51	Invalidenversicherung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
52	Krankenversicherung	-73'509'911	-81'025'200	-105'784'348	30.6	-116'291'976	9.9	-125'036'131	7.5	-134'313'963	7.4
53	Sonstige Sozialversicherungen	-164'975'635	-175'127'140	-173'110'773	-1.2	-176'503'054	2.0	-181'344'358	2.7	-189'321'635	4.4
54	Jugendschutz	-1'234'369	-1'387'600	-1'290'700	-7.0	-6'105'100	>300	-10'096'400	65.4	-12'139'689	20.2
55	Invalidität	-80'206'001	-94'109'920	-89'135'340	-5.3	-98'632'440	10.7	-105'657'700	7.1	-111'239'300	5.3
56	Sozialer Wohnungsbau	-2'554'556	-270'000	-270'000	0.0	-270'000	0.0	-270'000	0.0	-270'000	0.0
57	Altersheime	-1'691'806	-400'000	-400'000	0.0	-400'000	0.0	-400'000	0.0	-400'000	0.0
58	Fürsorge	9'735'785	-15'797'430	-3'780'898	-76.1	-5'611'380	48.4	-4'780'722	-14.8	-4'370'345	-8.6
6	**Verkehr**	**-172'259'643**	**-216'321'690**	**-220'975'330**	**2.2**	**-228'111'130**	**3.2**	**-250'928'830**	**10.0**	**-266'188'030**	**6.1**
60	Nationalstrassen	89'244	-518'000	114'800	-122.2	234'000	103.8	200'000	-14.5	200'000	0.0
61	Kantonsstrassen	-90'627'102	-95'208'890	-105'162'930	10.5	-120'425'530	14.5	-136'573'730	13.4	-155'102'330	13.6
64	Bundesbahnen	-25'574'862	-45'883'000	-44'567'000	-2.9	-38'351'000	-13.9	-45'482'400	18.6	-42'298'400	-7.0
65	Regionalverkehr	-46'083'496	-63'042'000	-57'973'000	-8.0	-59'807'000	3.2	-60'123'600	0.5	-60'697'600	1.0
69	Übriger Verkehr	-10'063'427	-11'669'800	-13'387'200	14.7	-9'761'600	-27.1	-8'949'100	-8.3	-8'289'700	-7.4
7	**Umwelt, Raumordnung**	**-27'809'479**	**-31'548'662**	**-31'061'110**	**-1.5**	**-30'648'635**	**-1.3**	**-33'610'913**	**9.7**	**-39'358'727**	**17.1**
70	Wasserversorgung	12'692'771	13'360'000	13'421'000	0.5	13'481'000	0.4	13'481'000	0.0	13'481'000	0.0
71	Abwasserbeseitigung	-988'801	-782'000	-751'500	-3.9	-645'500	-14.1	-598'500	-7.3	-478'500	-20.1
72	Abfallbeseitigung	-657'016	-1'065'100	-1'399'200	31.4	-1'399'800	0.0	-1'850'500	32.2	-2'951'100	59.5
75	Gewässerverbauungen	-16'362'687	-17'120'400	-18'953'650	10.7	-18'838'100	-0.6	-20'617'850	9.4	-26'218'850	27.2
77	Naturschutz	-9'679'673	-11'184'080	-8'431'700	-24.6	-9'056'974	7.4	-9'793'103	8.1	-9'219'116	-5.9
78	Übriger Umweltschutz	-7'716'401	-8'273'300	-8'064'760	-2.5	-8'098'461	0.4	-8'185'960	1.1	-8'193'561	0.1
79	Raumordnung	-5'097'671	-6'483'782	-6'881'300	6.1	-6'090'800	-11.5	-6'046'000	-0.7	-5'778'600	-4.4

Funktionale Gliederung (netto)

		Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Ver. in %	Plan 2013	Ver. in %	Plan 2014	Ver. in %	Plan 2015	Ver. in %
8	**Volkswirtschaft**	**249'595'009**	**235'926'823**	**140'224'905**	**-40.6**	**163'773'105**	**16.8**	**191'286'905**	**16.8**	**216'687'605**	**13.3**
80	Landwirtschaft	-13'054'147	-15'272'400	-15'460'345	1.2	-14'980'445	-3.1	-15'550'145	3.8	-16'074'045	3.4
81	Forstwirtschaft	-8'078'778	-8'988'792	-8'669'800	-3.5	-8'866'500	2.3	-8'895'700	0.3	-8'536'600	-4.0
82	Jagd und Fischerei	170'512	341'900	486'900	42.4	486'900	0.0	486'900	0.0	486'900	0.0
83	Tourismus	-410'000	-410'000	-390'000	-4.9	-390'000	0.0	-435'000	11.5	-436'050	0.2
84	Industrie, Gewerbe, Handel	-2'620'420	-6'675'250	-7'022'650	5.2	-11'597'550	65.1	-11'050'050	-4.7	-12'844'300	16.2
85	Banken	186'975'908	188'122'265	85'649'600	-54.5	111'344'200	30.0	137'077'200	23.1	162'854'700	18.8
86	Energie	86'102'930	78'424'100	85'245'500	8.7	87'290'800	2.4	89'168'000	2.2	90'751'300	1.8
87	Sonstige gewerbliche Betriebe	509'004	385'000	385'700	0.2	485'700	25.9	485'700	0.0	485'700	0.0
9	**Finanzen und Steuern**	**2'085'524'418**	**2'258'688'330**	**2'439'690'407**	**8.0**	**2'468'481'184**	**1.2**	**2'524'294'438**	**2.3**	**2'555'201'756**	**1.2**
90	Steuern	1'936'627'708	1'914'740'000	2'060'290'000	7.6	2'098'440'000	1.9	2'183'590'000	4.1	2'210'790'000	1.2
92	Finanzausgleich	-18'307'527	-6'100'000	-6'588'000	8.0	-20'785'500	215.5	-23'538'000	13.2	-24'400'000	3.7
93	Einnahmenanteile	396'911'123	391'780'122	373'530'200	-4.7	379'530'200	1.6	389'030'200	2.5	396'030'200	1.8
94	Vermögens- und Schuldenverwaltung	-45'277'838	-46'305'400	-31'739'823	-31.5	-30'001'446	-5.5	-29'587'192	-1.4	-28'390'408	-4.0
99	Nicht aufteilbare Posten	-184'429'048	4'573'608	44'198'030	>300	41'297'930	-6.6	4'799'430	-88.4	1'171'964	-75.6

Anmerkung: (-) Aufwand bzw. Aufwandüberschuss, (+) Ertrag bzw. Ertragsüberschuss; Rundungsdifferenzen sind möglich

Finanzielle Mehrjahreskennzahlen

Prozent	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011 Budget	2012 Budget	2013 Plan	2014 Plan	2015 Plan
Personalanteil	48.08	46.63	46.24	41.19	39.37	38.45	39.68	37.25	37.17	34.83	36.37	36.36	35.83	36.15	36.12	35.16	34.75
Investitionsanteil	11.43	13.20	12.60	12.08	12.77	12.38	11.66	11.36	11.37	10.68	8.75	8.03	7.95	7.19	7.39	7.93	8.76
Sachaufwandanteil	12.24	11.68	11.55	7.79	7.56	7.62	7.82	7.32	7.28	6.90	7.54	7.54	8.23	8.27	7.71	7.27	6.93
Transferanteil	27.03	27.23	29.00	37.47	40.23	40.35	39.29	41.43	42.93	46.02	46.36	46.59	46.81	47.44	47.65	48.67	48.59
Zinsbelastungsanteil	-0.40	0.52	0.60	0.41	0.70	0.70	-0.06	-1.83	-5.51	-1.65	-3.28	-3.64	-3.50	-3.07	-3.19	-3.28	-3.26
Überschuss-/Defizitanteil	-2.33	-1.02	-0.78	-1.02	0.03	0.79	0.96	1.23	1.19	0.43	0.30	0.83	0.07	0.13	-0.35	-0.35	-0.60
Selbstfinanzierungsgrad	64.97	87.47	89.98	83.40	100.44	111.89	115.20	120.64	121.92	109.36	109.57	118.46	105.63	107.29	98.14	98.10	95.32
Überschuss-Defizitquote	-0.28	-0.12	-0.09	-0.11	0.00	0.09	0.11	0.14	0.14	0.05	0.04	0.10	0.01	0.02	-0.04	-0.04	-0.07
Staatsquote	11.90	11.49	11.70	10.91	11.44	11.35	11.45	11.59	11.69	12.11	11.93	11.76	12.03	12.10	11.99	12.09	11.98
Steuerquote	5.75	5.52	5.60	5.86	6.15	6.22	6.36	6.45	6.62	6.50	6.04	5.83	5.57	5.81	5.77	5.83	5.72
Bruttoinvestitionsquote	1.45	1.58	1.53	1.38	1.51	1.48	1.47	1.40	1.46	1.41	1.19	1.00	1.06	0.96	0.97	1.04	1.13
Nettoinvestitionsquote	0.79	0.93	0.91	0.67	0.80	0.75	0.73	0.69	0.80	0.93	0.73	0.62	0.72	0.64	0.66	0.68	0.76
Bruttoverschuldungsquote	8.34	7.88	7.42	7.21	7.66	10.09	8.26	8.28	10.20	11.75	10.96	11.09	11.10	9.64	9.55	9.30	8.98
Nettoverschuldungsquote	1.76	2.01	1.99	2.02	2.17	2.16	2.02	1.63	1.39	1.26	1.16	1.01	0.94	0.87	0.85	0.84	0.85

Definitionen Finanzkennzahlen

Bereinigter Aufwand (BA):	Gesamtaufwand ./. (Durchlaufende Beiträge, Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen sowie Verrechnungen) (KG 30 bis 36) + (KG 50 bis 56) + KG 58
Bereinigter Ertrag (BE):	Gesamtertrag ./. (Durchlaufende Beiträge, Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen sowie Verrechnungen) (KG 40 bis 46) + (KG 60 bis 66)
.... anteil:	**Verhältnis zum bereinigten Aufwand/Ertrag**
Personalanteil:	Personalaufwand in % des bereinigten Aufwands [(KG 30 + KG 58) : BA] x 100
Investitionsanteil:	Investitionen (Eigene Investitionen und eigene Investitionsbeiträge) in % des bereinigten Aufwands [(KG 50 bis 56+58) : BA] x 100
Sachaufwandanteil:	Sachaufwand in % des bereinigten Aufwands (KG 31 : BA) x 100
Transferanteil:	Eigene laufende Beiträge und Investitionsbeiträge in % des bereinigten Aufwands [(KG 34+35+36+52+56) : BA] x 100
Zinsbelastungsanteil:	Passivzinsen ./. Vermögenserträge in % des bereinigten Ertrags {[KG 32 - (KG 42 - SK 429)] : BE} x 100
Überschuss-/Defizitanteil:	Überschuss/Defizit der Verwaltungsrechnung in % des bereinigten Aufwands (Saldo Verwaltungsrechnung : BA) x 100
... grad:	**Verhältnis zu den Nettoinvestitionen**
Selbstfinanzierungsgrad:	Selbstfinanzierung (Nettoinvestitionen +/- Überschuss/Defizit der Verwaltungsrechnung + Abschreibungen Schuldenbremse) in % der Nettoinvestitionen {[(KG 50 bis 58) ./. (KG 60 bis 67) + (Saldo Verwaltungsrechnung) + SK 333] : [(KG 50 bis 58) ./. (KG 60 bis 67)]} x 100
... quote:	**Verhältnis zum Volkseinkommen des Kantons Aargau (VEA)**
Überschuss-/Defizitquote:	Überschuss/Defizit der Verwaltungsrechnung in % des Volkseinkommens Aargau (Saldo Verwaltungsrechnung : VEA) x 100
Staatsquote:	Bereinigter Aufwand in % des Volkseinkommens Aargau (BA : VEA) x 100
Steuerquote:	Steuern auf Einkommen und Vermögen in % des Volkseinkommens Aargau [KG 40 - (SK 406 bis 407) : VEA] x 100
Bruttoinvestitionsquote:	Investitionsausgaben in % des Volkseinkommens Aargau [(KG 50 bis 59) : VEA] x 100
Nettoinvestitionsquote:	Nettoinvestitionen (Investitionsaufwand ./. Investitionsertrag) in % des Volkseinkommens Aargau {[(KG 50 bis 59) ./. (KG 60 bis 69)] : VEA} x 100
Bruttoverschuldungsquote:	Fremdkapital und Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen in % des Volkseinkommens Aargau [(KG 20 bis 28) : VEA] x 100
Nettoverschuldungsquote:	Fremdkapital und Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen abzüglich Finanzvermögen, Darlehen und Beteiligungen, Spezialfinanzierungen in % des Volkseinkommens Aargau {(KG 20 bis 28) ./. [(KG 10 bis 13) ./. KG 15 ./. KG 18] : VEA} x 100

Legende: KG = Kontengruppe; SK = Sammelkonto; **./.** minus; **:** geteilt durch

Verzeichnis der Abkürzungen

Abkürzung	Bezeichnung
Steuerungsbereiche	
AB	Aufgabenbereich
PG	Produktegruppe
P	Produkt
Gesetze	
GAF	Gesetz über die wirkungsorientierte Steuerung von Aufgaben und Finanzen
FHG	Finanzhaushaltsgesetz (wurde durch das GAF abgelöst)
GFK	Gesetz über die Finanzkontrolle
GVG	Geschäftsverkehrsgesetz
DRV	Dekret über die Rechnungslegung und Vermögensverwaltung
FHD	Finanzhaushaltsdekret (wurde durch das DRV abgelöst)
VO Steuerbereiche	Verordnung über die Steuerungsbereiche des Regierungsrats
VRF	Verordnung über das Rechnungswesen und die übrige Führungsunterstützung
VVV	Verordnung über die Verwaltung des Vermögens
VO Liegenschaften	Liegenschaftenverordnung
Begriffe aus dem GAF	
AFP	Aufgaben- und Finanzplan
ELB	Entwicklungsleitbild
JB	Jahresbericht
ES	Entwicklungsschwerpunkt
Z	Ziel
K	Kennzahl
GB	Globalbudget
GK	Grosskredit
KK	Kleinkredit
LUAE	Leistungsunabhängige Aufwendungen und Erträge
Rechnungswesen, Controlling	
KLR	Kostenleistungsrechnung
MIS	Managementinformationssystem
RAPAG	Rechnungswesen - Applikation des Kt. Aargau (SAP)
KG	Kontengruppe
SK	Sammelkonto

Glossar

Begriff	Erläuterung
Artengliederung	Darstellung der Aufwendungen und Erträge nach den einzelnen Aufwand- und Ertragskonten. Die Artengliederung basiert auf dem Kontenrahmen der öffentlichen Haushalte (Modell des harmonisierten Rechnungsmodells für Kantone und Gemeinden, HRM I).
Aufgabenbereich	Steuerungsbereich des Grossen Rats; ein Aufgabenbereich umfasst in der Regel mehrere Produktegruppen.
Aufgaben- und Finanzplan	Auf vier Jahre angelegtes, rollendes Planungsinstrument, das auf den Aufgabenbereichen basiert. Der Aufgaben- und Finanzplan umfasst alle Aufgabenbereiche des Kantons; alle staatlichen Leistungen werden dargestellt mit Ausnahme jener der selbständigen Anstalten.
Auftrag	Parlamentarisches Instrument, mit dem der Grosse Rat dem Regierungsrat einen auf den AFP bezogenen Prüfungsauftrag erteilen kann. Der Auftrag kann Geschäfte im Kompetenzbereich des Grossen Rats und / oder Regierungsrats zum Inhalt haben.
Budget	Jahresplanung der Steuerungsinstanzen für ihre Steuerungsbereiche, die sämtliche Aufgabenbereiche des Kantons umfasst und die für die Planungsperiode geltenden finanz- und personalpolitischen Vorgaben enthält. Alle staatlichen Leistungen werden dargestellt mit Ausnahme jener der selbständigen Anstalten. Das Budget ist das erste Jahr des Vierjahresplans.
Entwicklungsleitbild	Langfristiges, auf zehn Jahre angelegtes, politisches Planungsinstrument, mit dem der Regierungsrat Entwicklungsszenarien, Ziele und Strategien des Kantons festlegt. Das ELB wird zu Legislaturbeginn überarbeitet.
Entwicklungsschwerpunkt	Bildet die Innovation des Aufgabenbereichs ab, z.B. Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen. Er kann sich auf die im Entwicklungsleitbild, in der wirtschaftspolitischen Strategie des Regierungsrates oder in einem Planungsbericht definierten Ausrichtungen und Strategien abstützen. Er ist in der Regel mehrjährig und kann auch über die Zeitperiode des AFP hinausgehen.
Globalbudget	Pauschales Budget, das die Kompetenz der Finanzmittelaufteilung der Steuerungsinstanz überlässt; die Festlegung des Globalbudgets pro Aufgabenbereich durch den Grossen Rat erfolgt auf Basis der Nettoaufwände (Saldo).
Globalkredit	Planungsinstrument für Investitionen, Programme und Projekte, die voraussichtlich eine mehrjährige respektive über das Kalenderjahr hinausgehende Finanzierung erfordern oder deren Nettoaufwand einen bestimmten Betrag übersteigt. Globalkredite werden in Klein- und Grosskredite gegliedert.
Grosskredit	Globalkredit für ein einmaliges Vorhaben, dessen Nettoaufwand 5 Millionen übersteigt oder für wiederkehrende Aufwendungen, die 0,5 Millionen Franken übersteigen. Grosskredite werden durch den Grossen Rat mit einer separaten Vorlage genehmigt.
Indikator	Ein Indikator zeigt auf, was in Betracht gezogen wird, um die geplante Zielerreichung zu überprüfen oder zu messen. Ein Indikator stellt somit eine möglichst genau zu formulierende Messgrösse dar, er gibt also an: Anzahl, Prozentanteil, Messdauer, Bezug der Messung etc.
Jahrestranche	Jährlich vom Grossen Rat freigegebene Mittel eines Globalkredits. Die Verwaltungsrechnung des Budgetjahrs kann bis zum festgelegten Betrag (Nettoaufwand) belastet werden.

Glossar

Begriff	Erläuterung
Jahresbericht	Jährlicher Bericht des Regierungsrats, des Büro des Grossen Rats und des Leitungsorgans der Gerichte an den Grossen Rat. Der Jahresbericht vergleicht das Budget und das effektive Rechnungsergebnis (Soll-Ist-Vergleich) und enthält Abweichungsanalysen und Korrekturmassnahmen.
Kennzahl	Gibt in absoluter und relativer Form Informationen über relevante Daten für einen Steuerbereich wie Umfeldentwicklungen, Leistungen, Finanzen. Eine Kennzahl hat nicht Zielcharakter. Sie beeinflusst die Steuerung, ist aber keine Steuerungsgrösse. Eine Kennzahl des einen Steuerungsbereichs kann in einem anderen Steuerungsbereich einen Indikatorwert oder ein Ziel darstellen.
Kleinkredit	Globalkredit für ein einmaliges Vorhaben mit einem Nettoaufwand zwischen 50’000 Franken und 5 Millionen Franken oder jährlich wiederkehrende Aufwendungen zwischen 20'000 Franken und 500'000 Franken. Übersteigt der zu beantragende Nettoaufwand 1 Million Franken (Aufgabenbereich des Regierungsrates) bzw. 0,1 Millionen (Aufgabenbereich des Büros des Grossen Rats bzw. des Leitungsorgan der Gerichte), wird der Kleinkredit mit einer Sammelvorlage durch den Grossen Rat genehmigt.
Kostenleistungsrechnung	Führungsinstrument, welches das betriebliche Geschehen in Mengen und Werten transparent darstellt. Der Aufbau der Kostenleistungsrechung erfolgt in der Regel in drei Stufen: Kostenartenrechnung, Kostenstellenrechnung und Kostenträgerrechnung.
Leistungsunabhängige Aufwendungen und Erträge	Leistungsunabhängige Aufwendungen und Erträge fallen weitgehend unabhängig von den erbrachten Leistungen an. Sie dienen in der Regel der allgemeinen Finanzierung des Staatshaushaltes oder anderer öffentlicher Gemeinwesen (z. B. Gemeinden). Beispiele: Steuereinnahmen, Finanzaufwand- und ertrag, Finanzausgleich.
Management Informationssystem	Informatikgestütztes Analyse- und Berichtssystem, das die Steuerungsprozesse aller Steuerungsinstanzen unterstützt.
Massnahmen	Aus den Entwicklungszielen abgeleitete Massnahmen für einen definierten Zeitraum.
Nettoaufwand bei Globalkrediten	Der für die Kreditgenehmigung bei Gross- und Kleinkrediten massgebliche Nettoaufwand berechnet sich aus Aufwand minus bei Beschlussfassung bekannter Ertrag. Um jedoch festzulegen, ob der Grosse Rat oder der Regierungsrat bzw. das Leitungsorgan der Gerichte oder das Büro des Grossen Rats für die Kreditgenehmigung zuständig sind, wird dem Aufwand lediglich maximal 30 % des Ertrags angerechnet.
Planungsbericht	Planungsinstrument, mit dem der Regierungsrat dem Gossen Rat bei Bedarf neue kantonale Aufgaben oder wesentliche Veränderungen von kantonalen Aufgaben zur Genehmigung unterbreitet.
Politikbereich	Formaler Bezugs- und Orientierungsrahmen im Entwicklungsleitbild.
Produkt	Steuerungsbereich der Organisationseinheiten; ein Produkt umfasst in der Regel eine oder mehrere Leistungen. Produkte sind gleichzeitig Kostenträger, das heisst, die Kosten werden jedem einzelnen Produkt zugerechnet.
Produktegruppe	Steuerungsbereich der Departemente; eine Produktegruppe umfasst in der Regel mehrere Produkte.

Glossar

Begriff	Erläuterung
Steuerungsbereich	Einheit, auf der die Steuerungsinstanzen ihre Planung und Steuerung vornehmen. Die Steuerungsbereiche decken alle staatlichen Leistungen ab; ausgenommen sind die Aufgaben der selbständigen Anstalten. Als Steuerungsbereiche gelten Aufgabenbereich, Produktegruppe und Produkt.
Steuerungsgrösse	Entscheidgrösse, mit denen die Steuerungsinstanzen die Steuerungsbereiche steuern. Als Steuerungsgrössen gelten Ziele, Indikatoren und Finanzen.
Umfeldentwicklung	Prospektive Darstellung und Erläuterung der Chancen und Gefahren aus dem Umfeld, in dem sich die Aufgabenbereiche / die Produktgruppen / die Produkte bewegen. Sie positionieren den Steuerungsbereich im Sinne von Stärken und Schwächen.
Umschreibung des Aufgabenbereichs	Kurze Darstellung des Auftrags des Aufgabenbereichs gemäss Anhänge I und II der Geschäftsordnung.
Verwaltungsrechnung	Laufende Rechnung und Investitionsrechnung (auf Basis der Finanzbuchhaltung); orientiert zahlenmässig über das finanzielle Ergebnis des Kantons.
Ziel	Ziele bilden einen künftigen Zustand ab, der erreicht werden soll oder enthalten eine Absichtserklärung. Ziele können subjektive Interessen umfassen oder Bedürfnisse und Werte der Zielgruppen oder die vom Gesetzgeber beabsichtigte Wirkung des öffentlichen Handelns oder einen Aspekt der Wirkung, der aus politischen oder anderen Gründen als speziell wichtig erachtet wird.

